(DAS) PRIESTERTUM IM ÄGYPTISCHEN STAAT VOM NEUEN REICH BIS ZUR SPÄTZEIT

PROBLEME DER ÄGYPTOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON

HERMANN KEES

ERSTER BAND

HERMANN KEES

DAS PRIESTERTUM IM ÄGYPTISCHEN STAAT VOM NEUEN REICH BIS ZUR SPÄTZEIT



E. J. BRILL
LEIDEN — KÖLN
1953

DAS PRIESTERTUM IM ÄGYPTISCHEN STAAT

VOM NEUEN REICH BIS ZUR SPÄTZEIT

VON

HERMANN KEES



E. J. BRILL
LEIDEN — KÖLN
1953



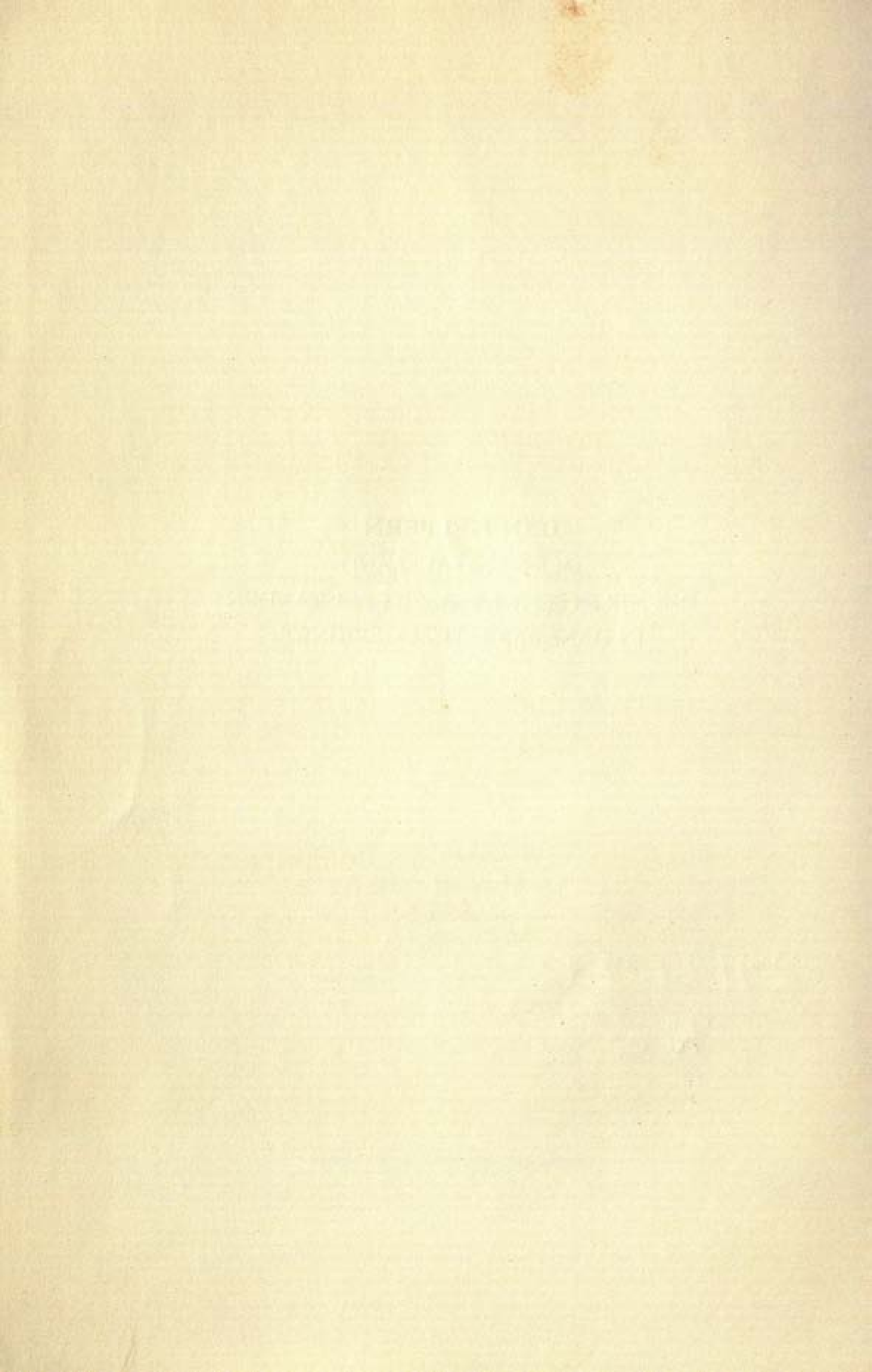
PRINTED IN THE NETHERLANDS

DEN HELFERN

IM IN- UND AUSLAND

DIE MIR IN SCHWERER ZEIT BEISTANDEN

IN DANKBARKEIT ZUGEEIGNET



VORWORT

Bei meinen geschichtlichen Arbeiten war mir immer peinlich zu Bewusstsein gekommen, mit welch unsicheren Begriffen der Historiker des alten Ägyptens auskommen sollte, wo es sich um die neben dem Gottkönigtum tragenden Schichten im ägyptischen Staate, voran Beamtenschaft und Priester, handelte.

Die vorliegende Arbeit will hier auf einem Teilgebiet bessere Grundlagen schaffen. Ein altägyptisches Gegenstück zu W. Ottos Buch über Priester und Tempel im hellenistischen Ägypten zu schreiben, war weder möglich noch beabsichtigt. Die Einseitigkeit und Unbestimmtheit unserer Quellen bedingte selbst für das weltweite NR Beschränkung auf einige Grundfragen und zwang auch meinen Untersuchungen das etwas lockere Gefüge einer Darstellung auf, die zwischen biographischen Skizzen beispielhafter Persönlichkeiten und soziologischer Gruppenanalyse die Mitte hält. Mein Ziel war nicht, zahllose Namen und Titel zusammenzutragen, um lange Ämterlisten und Stammbäume aufzustellen, sondern durch Vorführung klarer Beispiele und Entwicklungen mögliche Fehlerquellen auszuschalten, die durch vorzeitiges Verallgemeinern entstehen. Eine „Geistesgeschichte", wie sie heute vielfach Mode wird, ist ohne solchen Unterbau ein trügerisches Gedankenfeuerwerk.

Organisatorische Fragen wurden soweit behandelt, wie es zur Aufhellung der gestellten Kernfrage nützlich schien. Dass meine Schilderungen bei den thebanischen Familien der Bubastidenzeit ihren Höhepunkt finden, ist wohl mehr als ein Zufall des erhaltenen Materials: Damals ging der alte Glanz des Reiches entscheidend auf eine Priesterschaft über, an die ein mit ihr vielfach verwandtschaftlich verbundenes Königshaus und die hohe Beamtenschaft ihre besten Kräfte abgaben. Als Endpunkt habe ich im allgemeinen die Jahre um 650 v. Chr. gesetzt, allerdings an einzelnen Stellen, wo es die Problemlage erlaubte, vorsichtig über die Spätzeit bis an die Schwelle der Griechenzeit vorgetastet, wobei die Analyse der Verhältnisse im spätzeitlichen Unterägypten ein Zukunftsproblem bleibt. Vollständigkeit konnte auch innerhalb

des gewählten Rahmens nicht erstrebt werden. Weitere Arbeiten unserer neuen Veröffentlichungsreihe sollen das Bild abrunden.

Mit Dankbarkeit habe ich Vorarbeiten besonders auf genealogischem Gebiet von J. Lieblein, G. Daressy, G. Legrain, A. Weil, H. Gauthier, G. Reisner, G. Lefebvre und R. Anthes benutzt; an unveröffentlichtem Material standen mir Sethes Abschriften aus den thebanischen Gräbern (1905) zur Verfügung. Wichtige Einzelheiten verdanke ich freundlichen Mitteilungen von A. Badawi, J. Černý, Et. Drioton, I. E. S. Edwards, J. Leclant, S. Schott, Keith C. Seele und A. Varille. Einige Inkonsequenz in der Umschrift der Eigennamen, bei denen ich dem nichtägyptologischen Leser keine unbrauchbaren Wort- oder Transscriptionsungetüme zumuten wollte, bitte ich zu entschuldigen. Mit Hieroglyphen musste aus zeitbedingten Gründen sparsam umgegangen werden. Aus gleichem Grunde glaubte ich dem Verlag die an sich wünschenwerten ausführlichen Indices vorerst nicht zumuten zu können.

Die Arbeit selbst habe ich 1946 unter persönlichen Lebensbedingungen begonnen, die eine zufriedenstellende Vollendung fast unmöglich scheinen liessen. Andererseits erfuhr ich von so vielen Freunden, ehemaligen Schülern und Fachkollegen im In- und Ausland Unterstützung und Aufmunterung, dass meine für unsere internationale Wissenschaft geleistete Arbeit doch nicht vergeblich getan schien.

Wenn diese auch hier nicht genannt sein wollen, so mögen sie das Buch als Dank und als Bekenntnis zu einer gemeinsamen Verpflichtung entgegennehmen.

Kairo-Heliopolis, im November 1952 HERMANN A. J. KEES

INHALTSÜBERSICHT

ANHANG

STAMMTAFELN

EINLEITUNG

GRUNDLAGEN

Priestertum ist in Ägypten Königsdienst. Nur der Gott-König darf sich dem Gott im Tempel gleichberechtigt nahen. Erfüllt er diese Pflicht nicht selbst, muss er sie als Teil seiner göttlichen Mächtigkeit übertragen, an ein Mitglied seiner Familie, die diese auszuüben imstande ist, oder, das ist die jüngere Entwicklung, an einen Mann seines Vertrauens. Es kann sich dabei um eine Ernennung auf Dauer in eine bestimmte Priesterstelle, etwa die eines Hohenpriesters, oder um eine vorübergehende Vertretung, z.B. bei einem der grossen Götterfeste im Lande, der Einweihung eines Tempels, handeln. Wen er dazu bestimmt, ist seine Sache; die Art seiner Wahl hängt davon ab, wie er den Gott und wie er den Begnadeten ehren will, und was dazu der rituelle Brauch verlangt. Ernennung zum Priesteramt ist also vom Ursprung her Sache des Königs. Noch bei der Vollziehung des täglichen Rituals im Tempel des Neuen Reiches versicherte der beim Gott eintretende Priester [1]: „Der König ists, der mich sendet, den Gott zu schauen." Man empfand, dass ein gewöhnlicher Mensch sich zu solchem Auftrag ausweisen musste. Bei der Vergebung von Priesterstellen musste der König seinerseits heilige Sitte einhalten, umso mehr, als sie im Dogma vom göttlichen Königtum und seiner Mythe verankert war: dass der Sohn und Erbe an die Stelle des Vaters trete und dessen Amt ausübe [2]; ist ein solcher nicht vorhanden, kann nach ägyptischem Recht an seine Stelle auch ein weiblicher Erbe, Frau oder Tochter, treten. Der König selbst galt als Nachfolger des Gottes Geb auf Erden, der ihm in den „beiden Ländern" Ägyptens das Erbe der Götter Horus und Seth gegeben hatte. Wenn der König bei seinem Jubiläumsfest im „Umlauf des Feldes" symbolisch die Herrschaft über alles Land von neuem ergreift, und wenn er von diesem Gotteserbe Teilstücke an Tempel oder Stiftungen

1) Am. Rit. 4, 2. 5-6.
2) Kees, *Götterglaube* S. 227.

übertragen will, dann hält er als Ausweis „das Geheime der beiden Leute", das Gottestestament über beide Landeshälften „das mir mein Vater (Osiris) vor Geb gab" in Gestalt des sog. *Mekes* in der Hand [1]. Wie im ägyptischen Rechtswesen musste also die schriftliche Urkunde, auf der das Besitzrecht beruhte, bei jedem Besitzwechsel zur Stelle sein. Und weiter, die Idee der Erbfolge war verankert in der Mythe von Osiris und Horus, seinem Sohn und Erben, der seinen ermordeten Vater rächt und vor dem Götterrat das Erbe des Vaters, das zugleich das Erbe des Geb war, gegen seinen Widersacher Seth erstreitet.

Der Gedanke des Erben am Platze des Vaters hat sich in Ägypten besonders stark entwickelt, weil er mit der Sicherstellung des Totendienstes für den verstorbenen Vater, der für den Erben bedingende Pflicht war, engstens verknüpft war. Verlust des Amtes, aus dessen Erträgnissen der Totendienst bestritten wurde, bedeutete für die Familie eine Schädigung an der Stelle, wo ihr Fühlen am empfindlichsten getroffen wurde, an der Ausstattung des Grabes und der Aufrechterhaltung des Totendienstes [2].

Wohl schärfte Lebensweisheit dem Herrscher ein [3]: „Erhebe nicht den Sohn eines (bekannten) Mannes über den Geringen, sondern hole dir einen Mann nach seiner Tüchtigkeit," und man lehrte noch im NR „Ämter haben keine Kinder" [4], d.h. der Tüchtigste soll sie bekommen! Deshalb versichern die Biographien der Vornehmen aller Zeiten, dass sie ihre Stellung ihrer besonderen Tüchtigkeit, die der König erkannt und belohnt habe, verdankten, — es gab sogar Zeiten, wo der Hinweis, dass man keinerlei förderliche Beziehungen oder Erbansprüche hatte und allein durch Bewährung und Gehorsam gegen die Lehre des Königs hochgekommen sei, Mode war [5], — aber in den gehobenen Schichten dominierte immer jener andere Gedanke, dass das Amt zum erworbenen Vermögen gehöre [6], also genau wie dieses frei vergeben

1) v. Bissing-Kees, *Re-Heiligtum*, III, S. 7; vgl. Kees, *Kulturgeschichte*, S. 244.

2) Daher die Verfluchungsformel „Er soll nicht sein, und sein Sohn soll nicht auf seiner Stelle sein", Urk. VII 30, 3 (12. Dyn.); vgl. „er hat keinen Sohn" LD III, 257 a (unter Takeloth II.) u. S. 190.

3) Pap. Petersburg 1116 A (Lehre für Merikarê) Z. 61/62; vgl. Kees, *Kulturgeschichte*, S. 192.

4) Sog. Lehre des Ani, *a.a.O.*, S. 211 nach Erman, *Literatur der Ägypter*, S. 298.

5) So in der Amarnazeit bis in die Ramessidenzeit, s.u. S. 84 f.

6) Sethe, *ÄZ* 61, S. 79 „Die Amtsnachfolge gehört dazu ebenso wie der Besitz des Vermögens"; vgl. Seidl, *Einführung in die ägypt. Rechtsgeschichte* S. 46.

oder vererbt, sogar veräussert werden dürfe, vorausgesetzt, dass der Erwerber die persönlichen Bedingungen dafür erfüllte. Die Entscheidung darüber hing letzten Endes vom König oder seinem Beauftragten, etwa dem Vezir, ab.

Gerade weil seine Macht auf Erden auf den gleichen Grundsätzen beruhte, bekennt sich der König zur Einhaltung dieser Sitte, deren Übertretung Gottesfrevel ist [1]): „Ich verdrängte keinen Mann vom Platze seines Vaters, denn ich wusste, dass das dir verabscheut ist", versichert Ramses IV. vor Osiris, wenn er sich als frommen und gerechten Herrscher schildern will, im selben Sinne wie der Gaufürst des AR sich zu der Regel bekennt: „Niemals richtete ich zwei Brüder in der Weise, dass ich einen Sohn vom Besitz seines Vaters entblösst hätte." [2]) Wie für die Ämter des Staates galt das für die Priesterämter, die der König vergab. Daneben steht die andere Pflicht, dass der Gottesdienst Sache des Königs als Gott unter Göttern und Sohn des Gottes ist. In ihrer gleichmässigen Erfüllung konnten sich erhebliche Spannungen ergeben. Wie sie jeweilig gelöst wurden, hängt von der Stellung des Königs zu den Ständen ab, mitunter von der Persönlichkeit eines einzelnen Herrschers. Es wird verschieden sein, je nachdem ob der Staat sich feudalistisch aufbaute, wie vom Ende des AR bis ins MR, oder zentralistisch regiert wurde, wie im Beamtenstaat des NR.

„Grundsätzlich" konnte eine Entscheidung zwischen den beiden Polen: Ernennung nach dem Willen des Königs — Erblichkeit und freie Verfügung im Sinne des Privateigentums nicht getroffen werden. Sie wird sehr verschiedenartige Wege gehen, je nachdem die Kräfte sich verteilen, wie stark die Beamten- und Priesterfamilien vom König abhängig waren, oder ob umgekehrt der König auf sie angewiesen war. Suchte er in der Gesellschaft neue Stützen seiner Macht, dann wird er das Erbrecht der alten Familien beiseiteschieben, hat er einen Stamm von Getreuen um sich gesammelt, wird er es bei ihnen weitgehend berücksichtigen. Das ist bei den Priesterstellen, vor allem bei den leitenden, nicht anders, wie bei den Ämtern, denn der hohe Priester war in Ägypten nicht „Gottesdiener" allein, sondern als Verwalter des Tempelgutes

---

1) Stele in Kairo Mariette, *Abydos* II, 54/55; vgl. die Äusserung des Königs Psametich I. u. S. 267, und schon in der Lehre für Merikarê (Pap. Petersburg 1116 A) Z. 47/48.

2) Urk. I,133 (6. Dyn.).

zugleich weltlicher Herr und Wirtschaftsführer. Andererseits dienten auch die Beamten in der Person des Königs einem Gott.

Die Frage nach der *Erblichkeit* der Priesterstellen, nach den Grundsätzen ihrer Besetzung wird also bei jeder Dynastie, bei jedem Wandel des Staates neu gestellt werden müssen. Wollen wir Grundsätze herausarbeiten, zeitlich bedingte, oder Wandlungen aufspüren, müssen wir die einzelnen Perioden befragen, und da sehr verschiedenartige Einflüsse ineinandergreifen, so wenig verallgemeinern, wie möglich, vielmehr diese Dinge an Beispielen veranschaulichen. Eine gewisse Breite der Darstellung und einige Wiederholungen sind dabei unvermeidlich.

„Grundsätzlich" mag man die Besetzung der Priesterstellen so vorgenommen haben, wie es z.B. Tutanchamun nach dem Sturz der Atonbewegung schildert, also zu einer Zeit, die sich besonders auf das alte Herkommen berief. Da betonte der König, dass er die Priesteranwärter aus dem Kreise der „Vornehmen" des Ortes nahm „aus den Kindern der Notabeln (*śrw*) ihrer Orte, den Sohn eines (bekannten) Mannes, dessen Namen man kennt" [1]). So verfuhr nicht nur der Wiederhersteller der alten Ordnung gegenüber der Willkür der Atonzeit, sondern vor ihm z.B. der Amtmann Amenophis' III. in Memphis, als er dort einen Kult seines Königs in einer Totenkapelle stiftete [2]), und nach ihm noch jener gelehrte Udjahorresnet von Sais zur Perserzeit, als er die dortige Priesterschule, das sog. „Lebenshaus" mit allen seinen Angehörigen „Söhnen eines (bekannten) Mannes, kein Sohn eines Armen war dabei" wieder einrichtete [3]). Ähnliche Grundsätze bekannte der libysche Königssohn und Hohepriester Osorkon unter der 22. Dyn. bei Befriedungsmassnahmen im Amonstempel von Karnak [4]). Man ahnt, dass solche „Grundsätze" gerade zu Zeiten betont wurden, die in Wirklichkeit recht willkürlich mit ihnen umsprangen!

Am Eingang der Geschichte des ägyptischen Priestertums im NR steht eine Rechtsurkunde [5]), die in privatrechtlicher Form die Übertragung einer Priesterstelle innerhalb des Königshauses voll-

1) Stele Kairo, Cat. gén. 34183.

2) Petrie, *Memphis*, V, Taf. 79/80; vgl. Kees, *Kulturgeschichte*, S. 247.

3) Schäfer, *ÄZ*, 37, S. 72 f., Kees, *Kulturgeschichte*, S. 307.

4) S. u. S. 190.

5) Das erste Bruchstück wurde von mir *Gött. Nachr., phil. hist. Kl., Fachgr.* I, NF, Bd. II, 6 behandelt; eine Neubearbeitung zusammen mit dem dazugefundenen Mittelstück in den Beiheften der *Annal. du Serv.* steht durch Ét. Drioton, dem ich die Kenntnis verdanke, bevor.

zog. Die Vertragsschliessenden sind der König Ahmose, der Hyksosbesieger und Gründer der 18. Dynastie, und die grosse königliche Gemahlin, das Gottesweib Ahmes-Nofretere. Im Besitz dieses ersten geschichtlichen „Gottesweibes des Amun" [1]) befand sich das Amt des 2. Propheten des Amun, von dem wir bei dieser Gelegenheit erstmalig hören. Sie hatte es als Gottesweib auf Grund einer Vergabung erblich inne, vielleicht als Notmassnahme, um ihrer neuen Stellung in der Amonshierarchie ein Einkommen zu sichern, vielleicht, darauf könnten einzelne Wendungen des Textes deuten, war es der jungen Prinzessin pfandweise übereignet, als Ersatz für andere Einkünfte, die in der Not der Kriegsjahre nicht zur Verfügung standen. Jedenfalls verschweigt die Urkunde, eigentlich gegen ägyptischen Rechtsbrauch, wieso Ahmes-Nofretere in den Besitz des Priesteramtes gekommen war. Man begnügt sich mit der Konstantierung „denn es ist *ihr* Amt des Gottesweibes". Dabei wurden in Ägypten Priesterämter — anders ist es mit den weiblichen Kultassistentinnen, „Sängerinnen" und „Haremsdamen" des Gottes [2]) — nach dem AR nicht von Frauen bekleidet. Erst die 21. Dynastie durchbrach aus familienrechtlichen Gründen diese Regel [3]); sie hätte sich dabei allerdings auf alte Zeiten, die Prophetenstellen der Königinnen des AR, die mit der Dogmatik des Gottkönigtums zusammenhängen, und den titularen Prophetendienst der Hofdamen des AR bei der „Hathor, Herrin der (südlichen) Sykomore" oder der „Neith nördlich ihrer Mauer" in Memphis berufen können. Hier tritt von vornherein die Sonderstellung der Ahmes-Nofretere hervor, die in ihrer Erhebung zum „Gottesweib des Amun" als Trägerin der göttlichen Legitimität des Königshauses begründet lag. Später wurde sie durch Vergottung in der thebanischen Totenstadt neben ihrem Sohn Amenophis I. unterstrichen.

Offenbar empfand man aber den Zustand der Personalunion zwischen Gottesweib des Amun und 2. Amonspropheten als unliebsam, und um ihn zu beenden trat Ahmes-Nofretere als Königin ihrem Gemahl Ahmose, der entweder ihr Bruder [4]) oder ihr Oheim [5])

---

1) Zu ihrer Stellung s. Sander-Hansen, *Das Gottesweib des Amun*, *Kgl. Danske Videnskabernes Selskap, Hist.-fil. Skrifter*, I, 1 (1940), S. 20/21.

2) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 202, 260/1, Blackman, *JEA*, 7, S. 8 f.

3) S. u. S. 162.

4) So z.B. Winlock, *JEA*, 10, S. 257, im Anschluss an Maspero, *Hist. anc.*, II, S. 75.

5) So Gauthier, *Livre des rois*, II, S. 159, 167, 183 mit Anm. 2 in Anlehnung an eine ältere Rekonstruktion von Maspero, *Momies royales Mém. Miss. fr.*, I), S. 629.

war, durch eine Verschreibung ab gegen Anrechnung eines „Entgeltes" von verschiedenen Sachleistungen des Ahmose in Gold, Silber, Leinenstoffen, einer Kornrente von 400 Scheffeln, 5 Aruren Ackerland, von denen die erstgenannten schon in den Jugendjahren der Königin, also vor ihrer Heirat mit Ahmose, erfolgt waren [1]). Der Wert des aufgegebenen Amtes ist mit 600 *šnʿ*, einer leider sonst nicht bezeugten Wertberechnung, angegeben, [2]) er lag erheblich unter dem Wert der Sachleistungen, die mit 1010 *šnʿ* angenommen werden, ungerechnet die Ertragsrenten an Korn und vom Ackerland. Mit diesen Abtretungen des Königs entstand der Grundstock für ein eigenes Vermögen und Einkünfte des „Gottesweibes des Amun", über das diese frei verfügen konnte. Der Abtretungs-(Verkaufs-)vertrag wird vor dem versammelten Rat der Propheten, der Stundenpriesterschaft des Amun, und des königlichen Gefolges als beiderseitige Zeugen vor einem Bild des Amun in der südlichen Säulenhalle (wohl des Karnaktempels) abgeschlossen und gesiegelt. Und der Gott macht sich zum Schützer des Rechtsaktes für das „Gottesweib" gegenüber dem Widerruf durch künftige Herrscher. „Ich werde ihr Schützer sein, sodass sie (die Vergabung) nicht gestört werden kann durch irgendeinen König, der auftreten sollte nach Geschlechtern, die kommen werden." Wichtig für die Ausgangsstellung des Priestertums im NR ist die Feststellung, dass die Stelle des 2. Amonspropheten in Karnak, gleichgiltig aus welchen geschichtlichen Rechten, wie ein Teil des Privatvermögens der Ahmes-Nofretere behandelt wird, das sie nach üblicher Rechtsform „von Sohn zu Sohn, Erbe zu Erbe" gegen eine Entschädigung „verschreiben", also verkaufen kann. Das priesterliche Amt wird nicht anders behandelt, wie ein weltliches: Der Vorgang ist formal der gleiche, wie er in einer anderen Rechtsurkunde der ausgehenden Feudalzeit auf dem Boden der Thebaïs (13./17. Dyn.) geschildert wird, Dort tritt in einem vor Gericht geschlossenen Vergleich der eine Vertragspartner sein ererbtes Amt als Graf von El Kab durch Vergabung „von Sohn zu Sohn, Erbe zu Erbe" an seinen

1) Dass Ahmes-Nofretere wie es Winlock, *a.a.O.*, annimmt, schon mit Kamose, dem Bruder des Ahmose, verheiratet war, wird sehr unwahrscheinlich, da Ahmose die junge Prinzessin voll ausgestattet zu haben scheint.

2) Falls diese Werteinheit *šnʿ* der sonst *šʿ.t* genannten („Ring") entspricht, würde der Wert des Amtes mit 50 Deben Gold (= 4, 55 kg) in einem annehmbaren Verhältnis zu dem Wert stehen, der aus wenig früherer Zeit (13./17. Dyn) für das abgetretene Amt eines Stadtgrafen von El Kab angegeben wird: 60 Deben (= 5, 46 kg) Gold; s.u.

Bruder ab unter Anrechnung eines Darlehens im Werte von 60 Deben (= 5, 46 kg) Gold in Sachleistungen, das er diesem auf Klage nicht zurückerstatten konnte [1]). Sobald also der rechtmässige Besitz des Amtes auf Grund einer Vergabung gerichtlich festgestellt war, konnte nach ägyptischem Recht ein Verkauf stattfinden. Die Urkunde über das weltliche Amt wurde vor dem Vezir beschworen und in dessen Büro hinterlegt, aber eine Abschrift bezeichnender Weise auf einer Stele im Tempel des Amun von Karnak aufgezeichnet. Bei dem Vertrag über die Priesterstelle, der innerhalb des Königshauses sich abspielt, wird der Gott Amun, das heisst der dogmatische „Gatte" des Gottesweibes, zum Schützer des Vertrags eingesetzt, und der Wortlaut mit umso grösserem Recht auf einer Stele im Amonstempel verewigt. In ähnlicher Weise wird die Gottheit in einem Ächtungsdekret aus der 17. Dynastie über die durch eine königliche Kommission vollzogene Amtsenthebung und Neubesetzung der Stelle eines Tempelbeamten am Heiligtum des Min von Koptos samt dem Genuss ihrer Einkünfte wiederum „von Sohn zu Sohn, Erbe zu Erbe" als Garant der geschaffenen Ordnung berufen [2]). Das wird altem ägyptischen Rechtsgefühl entsprechen. Die öffentliche Aufstellung auf einem Denkstein im Tempel dient, um mit den Worten eines Königsdekretes der 8. Dynastie zu sprechen, „damit es die Söhne der Söhne der Menschen in alle Ewigkeit sehen". [3]) Man kann in dieser Bürgschaft eine erste Stufe zur Ausbildung des Gottesgerichtes durch Orakelspruch sehen: Vom Schützer der Rechtssatzung, deren Bestätigung man vom Gotte erbittet, wird er zum Rechtsfinder. Als Parallele sei auf die Mitwirkung des Gottes bei der Einsetzung der höheren Beamten und der Priester verwiesen. Nach ihrer Ernennung durch den König bedurften sie zur Ausübung ihres Amtes gleichsam der Bestätigung durch feierliche Vorstellung im Tempel des Gottes, in Theben dem Reichstempel des Amun von Karnak. Aus der 18. Dynastie kennen wir dies für die Vezire aus einer Darstellung von der Einführung des Vezirs Useramun in Gegenwart des Königs, [4]) für die höhere Priesterschaft aus der Darstellung des Geleits des

---

1) Kairo Stele J. d'entrée 52453, publ. von Lacau in Suppl. zu *Annal. du Serv.*, Cah. No. 13 (1949); vgl. meine o., S. 4, Anm. 5 genannte Abhandlung.
2) Sethe, *Lesestücke MR*, S. 98, nach Petrie, *Koptos*, Taf. 8.
3) *Urk.*, I, 306, 12.
4) Zeichnung von Davies bei Kees, *Kulturgeschichte*, S. 181, aus dem Grab des Useramun.

2. Amonspropheten Amenophis-Sise zur Vorstellung im Tempel [1]). Ob dagegen ein Bild im Grab des Oberschreibers des Amun Neferhotep, wo dieser am Tempeltor vom diensttuenden Oberpriester festlich gekleidet einen Lebensstrauss erhält, [2]) mit seiner Amtseinführung etwas zu tun hat, oder ob dies eine Ehrung für besondere Verdienste im Amt — ähnlich der Verleihung des Ehrengoldes durch den König — bedeutet, ist fraglich. Für die letztere Lösung scheint zu sprechen, dass Neferhotep allein, nicht in Anwesenheit eines Vertreters des Königs empfangen wird. Das gleiche Verfahren wie bei diesen Spitzenstellen kann man selbst bei der Neubesetzung einer mittleren Tempelbeamtenstelle im Amonstempel feststellen. Wir haben den Bericht über eine solche Ceremonie, die in Theben im 20. Jahre Amenophis' III. stattfand [3]). Ein Obermesser des Gottesopfers des Amun Nibnufer wird auf königlichen Beschluss befördert, seine Stelle neu besetzt. Den Erlass überbringt ein kgl. Schreiber und Amtmann in Sondermission vom Hofe an den Hohenpriester Meriptah, der die Ausführung des Erlasses als Willen des Amun bestätigt und vollzieht in Gegenwart des 2.3. und 4. Amonspropheten und des zuständigen Amtmanns der Tempelverwaltung. Hier begegnet das Zusammenwirken verschiedener Stellen, das wir schon von den Königserlassen des AR her kennen [4]), und das ägyptisches Verwaltungsprinzip zu sein scheint. Neben dem örtlichen Machthaber, sei dies ein Gaufürst oder ein Tempelkurator und Hoherpriester, steht der Vertreter des Königs, der den Auftrag überbringt und seine Ausführung überwacht.

Zu beachten bleibt ferner, dass schon in der Zeit, in der wir unsere geschichtlichen Untersuchungen einsetzen lassen, besonders in der Zeit des Übergangs der Königsherrschaft von den Nachkommen des Ahmose auf die Thutmosiden unter Thutmosis I. — Hatschepsut — Thutmosis III. der angeblich durch „Wunder" bekundete Wille des Gottes Amun hinsichtlich der Person des Thronfolgers entscheidend ins Feld geführt wird, — hier aber *nicht* als Wahrer der heiligen Sitte, sondern im Gegenteil als Verfechter eines individuellen Machtanspruchs starker Persönlichkeiten, wie

---

1) Wreszinski, *Atlas*, I, Taf. 6; vgl. *Urk.*, IV, 1208/1209.

2) Davies, *Tomb of Nefer-Hotep at Thebes*, Taf. 41, S. 28/32.

3) Inschrift auf einer Statuette in Brüssel, Capart, *Mon. ég. du Musée de Bruxelles* = Breasted, *Anc. Records*, II, § 928/931.

4) Vgl. *Urk.*, 296, 301, 9.

es Hatschepsut die Tochter Thutmosis' I. und ihr Stiefsohn und Mitregent Thutmosis' III. waren. Hier scheint das Verfahren des Gottesurteils der Ramessidenzeit, mit dem z.B. der Gott durch Wahl des Hohenpriesters des Amun Nibunnuf unter Ramses II. unmittelbar entscheidend eingreift, in einem bestimmten Bereich vorausgenommen, und zwar dem höchsten und gefährlichsten, der Regelung der Herrscherfolge. Dass die Entscheidung dem Gotte zugeschoben wird, kann ein Weg weiser Vorsicht oder der Schwäche sein, je nachdem wer den Willen des Gottes auslegte. Wie im Falle der Vergabung der 2. Amonsprophetenstelle durch Ahmes-Nofretere suchten auch Hatschepsut und Thutmosis III. als Thronprätendenten Unterstützung beim Götterkönig, aber im Unterschied zu der dort erbetenen Bestätigung herkömmlichen Rechtes geschah es für einen umstürzenden Eingriff, der neues Recht schaffen sollte.

Alle diese Erscheinungen zeigen, dass die tatsächlichen Vorgänge verwickelter verliefen als in der Theorie. Wäre das nicht der Fall, dann müsste gerade bei der 2. Amonspriesterstelle die Nachfolgeschaft erblich innerhalb der Königsfamilie liegen, — oder der König machte von seinem Verfügungsrecht jeweils ad personam Gebrauch. Wir können da zunächst negativ feststellen, dass unter den bekannten 2. Propheten des Amun aus der 18. Dynastie kein Königssohn oder blutmässiger Abkömmling des Ahmose nachweisbar ist. Die Inhaber dieser Stelle müssen also ihr Amt anderen Eigenschaften verdanken.

ERSTES KAPITEL

PRIESTER DES AMUN VON KARNAK VOR AMENOPHIS IV

1. HOHEPRIESTER UND ZWEITE PROPHETEN

Die Geschichte der Hohenpriester des Amun bis Herihor hat G. Lefebvre geschrieben und dabei auch ein Verzeichnis der 2. Propheten für dieselbe Zeit aufgestellt, das jedoch in einigen Punkten der Berichtigung bedarf. [1]) Wir wollen uns einige charakteristische Laufbahnen herausgreifen und beginnen mit dem ältesten namentlich bekannten 2. Amonspriester der 18. Dynastie *Ipuemrê* („Puyemrê") [2]). Er diente unter Hatschepsut und noch unter Thutmosis III. Anscheinend war er im 9. Jahr der Hatschepsut bereits im Amt [3]), war also Amtsgenosse des Hohenpriesters des Amun *Hapuseneb*, der seine Stellung der Gunst der Hatschepsut verdankte. Beide haben gemeinsam, dass sie durch ihre Mütter eng mit dem Hofe verbunden waren: die des Ipuemrê war „grosse Amme" zur Zeit der Hatschepsut [4]), die des Hapuseneb namens Ahhotep stammte ebenfalls vom Hofe, sie war Haremsdame gewesen [5]). Jedenfalls hatte Hapuseneb als Sohn eines bescheidenen 3. Vorlesepriesters des Amun namens Hapu der Mutter seinen Aufstieg ebenso zu danken wie Ipuemrê. Auch in den Titeln und in der Betätigung beider Männer kehrt manches Gemeinsame wieder: Beide nennen sich „Rindervorsteher des Amun", also verantwortlich für einen Hauptbesitz des Tempels, Ipuemrê auch „Ackervor-

---

1) *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 24/25; s.u. S. 00.

2) Zur Familie: Davies, *Tomb of Puyemrê*, I, S. 19 f.

3) Hinweis von Helck nach dem Graffito Carnarvon-Carter, *Five years explorations at Thebes*, S. 39.

4) Helck, *Der Einfluss der Militärführer in der 18. ägyptischen Dynastie* (*Unters.* 14), S. 67.

5) Lefebvre, *a.a.O.*, S. 76, 230 „peut-être nourrice royale". Helck zeigt mir dagegen, dass der zerstörte Titel der Ahhotep im Grab LD, Text, III, S. 262, kaum anders als zu ergänzen ist.

steher des Amun" [1]). Beide betonen ihre Mitwirkung bei der Leitung der grossen Bauvorhaben in ihrem Bereich. Ipuemrê betreute sie als „Oberbaumeister". Er lässt sich auch bevorzugt bei Beaufsichtigung der Handwerksbetriebe des Amonstempels darstellen, ohne dass ich hierin eine besondere Aufgabe des jeweiligen 2. Propheten sehen möchte [2]). Der Hohepriester begnügte sich mit der umfassenden Benennung „Vorsteher aller Ämter des Amonstempels". Beide nahmen ihre Verpflichtungen so wichtig, dass sie sich im Stile der ehemaligen Feudalherren als „grosses Oberhaupt in Oberägypten" „Vorsteher von Oberägypten" [3]) bezeichnen liessen, was in dieser Zeit sonst selten ist [4]). Dabei spielte nur Hapuseneb eine politische Rolle in den ereignisvollen Jahren nach dem Tode Thutmosis' II. Diese lässt ihn allerdings als einen der hauptsächlichsten Führer erkennen. Denn er war nicht nur Hoherpriester des Amun; er nennt sich einmal auch *Vezir* [5]). Es sieht also so aus, als habe er das höchste weltliche und geistliche Amt in seiner Hand gehabt. Man nahm bisher an, dass dies gleichzeitig geschah [6]), doch ist das keineswegs sicher. Ja, wie mir H.-W. Helck bemerkt, die Folge der Vezire unter Hatschepsut Ahmose-Useramun steht einer effektiven Amtsausübung des Hapuseneb als Vezir entgegen [7]). Vielleicht handelt es sich nur um einen ehrenden Titel. An sich gehörte nicht zuviel Phantasie dazu, in Hapuseneb den leitenden Kopf innerhalb der Amonspriesterschaft zu vermuten, der jene „Wunder" des Gottes bei Festprozessionen, von denen die Inschriften der Hatschepsut in Karnak so gern sprechen, förderte, um Hatschepsut, die Reichsregentin, zum wirklichen König Ägyptens zu berufen. Lefebvre nimmt demgemäss an [8]), dass Hatschepsut den Hapuseneb zum Dank für diese ihr

1) *Urk.*, IV, 522. Hapuseneb nennt sich besonders „der die Zählung bei den Jungkühen für Amun berechnet".

2) Vgl. unten S. 25; Kees, *Kulturgeschichte*, S. 253, gegenüber Erman-Ranke, *Ägypten*, S. 334.

3) *Urk.*, IV, 477, bezw. Davies, *Tomb of Puyemrê*, I, S. 29.

4) S. u. S. 17.

5) Nur auf einer Statue aus Karnak (Louvre), *Urk.*, IV, 472; Newberry, *PSBA*, 22, S. 32, nahm deshalb nur eine kurze Amtsdauer als Vezir an.

6) Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 327: „qui était à la fois vizir et grand prêtre d'Amon".

7) Davies, *Tomb of Rekhmirē* (1943), S. 101, vermutet, dass Ahmose unter Hatschepsut entlassen und durch seinen Sohn Neferuben ersetzt, dann aber im Alter unter Thutmosis III. unter Assistenz seines anderen Sohnes Useramun als Vezir wiedereingesetzt wurde. Davies glaubt auch an ein wirkliches Vezirat des Hapuseneb unter Hatschepsut.

8) Seine Darstellung in der *Histoire des Grds. Prêtres*, S. 72 f, ist vom Geschichtsbild Sethes beherrscht; sie bringt daher Hapuseneb in eine seltsame Zwitterstellung zwischen Thutmosis III. und Hatschepsut.

in seiner Stellung als Hoherpriester geleistete Unterstützung zum Vezir machte. Das ergäbe eine Laufbahn, die gerade umgekehrt verlaufen wäre, wie die der meisten Hochwürdenträger der Folgezeit, die in weltlichen und geistlichen Ämtern hervortreten, denn diese erhielten, soweit erkennbar, ihr geistliches Amt in der Regel als Belohnung in Form einer Altersstellung. Jedenfalls war Hapuseneb, wenn er auch aus einer priesterlichen Familie stammte, Staatsmann auf dem Platze des Hohenpriesters. Und dieser Gesichtspunkt seiner Berufung war der wesentliche. Ganz sicher lag seine politische Aktivität vor der Alleinherrschaft Thutmosis' III., also vor seinem 22. Jahre, wenn es auch den Anschein hat, als ob Hapuseneb erst etwa um das 10. Jahr der Hatschepsut Hoherpriester des Amun geworden wäre [1]. Auch Lefebvre vermutet, dass er in der letzten Glanzzeit der Hatschepsut bereits tot war [2]. Dass einem Manne mit so weitreichendem Einfluss die Stellung des rangältesten Geistlichen Ägyptens als „Vorsteher der Propheten von Ober- und Unterägypten" zuerkannt wurde, erscheint selbstverständlich. Schwächeren Persönlichkeiten mochte sie bestritten werden, wiewohl die Hohenpriester des Amun fortan diesen Vorrang scheinbar grundsätzlich beanspruchten. Hier lag die Möglichkeit eines Konfliktes, der in der aufsteigenden Krise der Amarnazeit zum Ausbruch kam, sobald gleichstarke Anwärter auf diese Stellung vorhanden waren und die Unterstützung des Königs finden konnten. Ein Zusammentreffen des Hohenpriesteramtes und des Vezirates wiederholt sich in der 18. Dynastie nur noch unter Amenophis III. beim Hohenpriester Ptahmose und am Anfang der Ramessidenherrschaft, also in der Zeit der auslaufenden Spannungen der Amarnazeit [3]. Eine solche Machtballung war, selbst wenn beide Ämter nicht gleichzeitig ausgeübt wurden, für einen Herrscher mit starker Hand bequem, sonst gefährlich.

Ipuemrê besass diese politische Note nicht, das kam ihm offenbar beim Herrschaftsantritt Thutmosis' III., der wohl erheblich

---

1) Mündliche Mitteilung von Helck: Er verweist auf das Ostrakon *Bull. Metropol. Mus. New York*, Sect. II., Dez. 1924, S. 20, fig. 20, das Opfergaben der Frau des Hohenpriesters Hapuseneb für den Amun von Der el Bahri verzeichnet. Danach muss der Bau zu Lebzeiten des Hapuseneb schon wesentlich vorgeschritten sein.

2) A.a.O., S. 80. Bissing weist ihm als Baumeister einen Vorläufer des von Senmut ausgeführten Totentempels der Hatschepsut zu, *Forsch. u. Fortschr.*, 21./23. Jg. (1947), Nr. 13/15.

3) S. u. S. 81, 99.

jünger war, als er, zugute [1]). Trotzdem scheint er schliesslich wie die meisten der Mitarbeiter der Hatschepsut in Ungnade gefallen zu sein. Wahrscheinlich lag Hauptaufgabe und Verdienst mehr in der Mitwirkung bei den grossen thebanischen Tempelbauten, und er tritt in dieser Rolle unter allen bekannten 2. Propheten des Amun im NR am stärksten hervor. Nachweislich war er beim Bau des Taltempels von Der el Bahri für Hatschepsut beschäftigt. Nebenbei nennt sich Ipuemrê „oberster Vorlesepriester", ein Amt, das im NR häufiger bei schriftkundigen Gelehrten und Beamten als bei wirklichen Ritualpriestern anzutreffen ist [2]).

Hapuseneb und Ipuemrê waren scheinbar beide im Verhältnis zu ihrer Stellung bescheidener Herkunft; jedenfalls bezeichnet Ipuemrê, genau wie Senmut, seinen Vater nur mit dem allgemeinen „Herr" ([hieroglyph]). Aber gerade solche Männer, sofern sie tüchtig und treu waren, sicherten sich die Herrscher der 18. Dynastie gern. Entscheidend war die persönliche Verbindung über eine königliche Amme oder Haremsdame [3]). Ein erblicher Anspruch auf das Amt als solches wird also in keiner Weise anerkannt oder besonders gefördert. Sowohl Hapuseneb als Ipuemrê zeigen Sonderlaufbahnen, wobei Hapuseneb wenigstens die Voraussetzung der Eignung als Priestersohn, wenn auch bescheidenen Ranges, mitbrachte. Aber im Einflussbereich des Vaters wurde offensichtlich für die Familienangehörigen des vom König Begünstigten gesorgt: Einen Sohn des Hohenpriesters Hapuseneb Aacheperrêseneb finden wir als Hohenpriester Thutmosis' I. [4]), vielleicht schon an dessen Totenkapelle in Der el Bahri, der älteste Sohn des Ipuemrê war Prophet im Totentempel Thutmosis' III. (*Ḥnk.t-ʿnḫ*), ein anderer war wenigstens Wêbpriester des Amun [5]), vielleicht am gleichen Totentempel, also Anwärter auf höhere Würden. Man ahnt hieran bereits die Bedeutung der Totentempel als Versorgungsstellen der bevorzugten Familien [6]).

---

1) Sein Grab (Theben Nr. 39) stammt aus der Zeit der Alleinherrschaft Thutmosis III.

2) Oberster Vorlesepriester des Amun war in der 18. Dyn. der 2. Prophet des Amun Ahmose, eine sehr problematische Persönlichkeit (s.u. S. 16), sonst der kgl. Schreiber und Sempriester Teti, Sohn des Königssohnes von Kusch Ahmose, Statue Brit. Mus. 888 (*Egypt. Stelae*, V, 25) und der Vorsteher des Gold- und Silberhauses Senemioḥ, *Urk.*, IV, 515, 9.

3) Helck, *Militärführer*, S. 66 f.

4) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 230, nach Griffith, *PSBA*, 1889, S. 171, Winlock, *JEA*, 15, S. 68; vgl. u. S. 72.

5) Davies, *Tomb of Puyemrê*, II, S. 16, 39/40.

6) S. u. S. 69 f.

Die Laufbahn eines etwas jüngeren Hohenpriesters des Amun *Mencheperrêseneb* [1]), der noch in die Zeit Amenophis' II. reicht, hat mit den beiden Vorgenannten die bescheidene bürgerliche Herkunft, andererseits die Verbindung mit dem Hof gemeinsam. *Den Frauen* der Familie wurde der Aufstieg wesentlich verdankt. Der Vater des Mencheperrêseneb Amenemhet wird wieder nur mit dem belanglosen Prädikat „Herr" (𓋹) bezeichnet, offenbar hatte er keine bemerkenswerten Titel aufzuweisen. Aber er heiratete eine königliche Amme, die selbst zwar als Vater einen Wagenkämpfer (*snn*) des Königs, aber als Mutter wieder die Milchschwester eines Königs hatte! [2])

Die Abkömmlinge derartiger Damen wurden meist im königlichen Harem aufgezogen und machen bevorzugt Carrière. Mencheperrêseneb nennt sich daher einen „den er (der König) grossmachte, als er ein Kind war" [3]). Auf solche Weise ist der Mann in die höheren Ränge der Amonspriesterschaft hineingekommen, obwohl keine priesterliche Abkunft vorlag. Im Unterschied zu seinen Vorgängern im Amt bekleidete er zuerst das Amt des 2. Propheten, das in der 18. Dynastie mit Vorzug Günstlingen des Hofes vorbehalten war. Er stieg dann, gewiss auf Grund seiner Bewährung bei den weitreichenden Aufgaben des Amonstempels, dessen Reichtum gerade in seiner Zeit in die Ausmasse des Weltreiches hineinwuchs, zum Hohenpriesteramt in Karnak empor. Auch er erhielt die Würde als „Vorsteher der Propheten von Ober- und Unterägypten". Daneben weisen seine Titel auf mannigfache Verwaltungsaufgaben „Vorsteher des Gold- und Silberhauses (des Amun)", „der berechnet was in den Dörfern von Ober- und Unterägypten vorhanden ist" [4]), also in den weit über das Land verstreuten Domänen des Amonstempels, dann besonders „Vorsteher der Weber des Königs von Ober- und Unterägypten", — das weist auf Regiearbeit der Tempelarbeiter, vor allem wohl der Frauen, für den Staat. Mit einem Werkauftrag hängt der Titel „Oberhaupt der Werkmeister und Oberbaumeister in *Wṯs-ḫꜥw-ꜣImn*" zusammen [5]).

---

1) Lefebvre, *a.a.O.*, S. 82 f mit § 8 auf S. 233 f.; Davies-Gardiner, *The Theban Tombs Series* V (1933), Grab Nr. 86, *Urk.*, IV, 926.

2) Zur Genealogie: Davies, *a.a.O.*, S. 15 f, danach Helck, *a.a.O.*, S. 67. 69; etwas abweichend Lefebvre, S. 234.

3) *Urk.*, IV, 926.

4) *Urk.*, IV, 927, 15.

5) *Urk.*, IV, 927, 6, 928, 5.

Das war einer der heiligen Namen des Chonstempels in Karnak, der unter der 22. Dynastie gelegentlich in Priestertiteln des Chons auftritt [1]).

Überblicken wir die Darstellungen im Grab dieses Hohenpriesters, dann tritt seine Verwaltungsarbeit am deutlichsten in Erscheinung: Wir sehen wie er das Gold und die Abgaben der Fremdländer in Empfang nimmt, als wäre er Vezir oder Oberschatzmeister des Königs. Er überwacht die Arbeit in den zahlreichen Betrieben des Amonstempels. Denselben Eindruck gewinnen wir im Grab des Ipuemrê unter Thutmosis III., aber auch dem des *Amenophis-Sise*, der unter Thutmosis IV. 2. Prophet des Amun war [2]): Er besichtigt die Werkstätten der Schreiner, Bildhauer, Metallarbeiter, Lederarbeiter oder die Ablieferung und Vermessung der Ernte auf den Feldern. Er nennt sich entsprechend „Vorsteher des Silber- und Goldhauses" und „Speichervorsteher des Amun" und er war bei der Anlage des Königsgrabes tätig. Und wenn er zur Besichtigung ausfährt, steht er im hellen Gewand im Wagenstuhl wie ein Hofmann oder ein Beamter. Diener eilen mit Feldstuhl, Sandalen usw. nebenher [3]). Keiner würde in diesem Mann einen hohen Geistlichen vermuten, ständen nicht seine Titel dabei. Und das ist wohl das Kennzeichnende an diesen Würdenträgern. Sie fühlten durchaus wie weltliche Herren, sie stehen im Leben genau wie die Männer des Hofes und des Heeres, und ihr Grab stellt gerade diese Seite ihres Stolzes heraus.

Wohl begegnet im Grab des Amenophis-Sise eine Darstellung vom festlichen Einzug mit Blumen in den Amonstempel, die seine Einführung vor den Gott festhalten soll [4]). Aber das bleibt ein feiertägliches Bild aus dem Leben des Verewigten, und es unterscheidet sich wenig von den Bildern der Vorstellung hoher Beamter, etwa eines Vezirs, beim Gott nach der Ernennung durch den König. Der eigentliche religiöse Ton, der aus den Grabbildern hoher Geistlicher im späteren NR spricht, fehlt. Für das Lebensgefühl dieser tatenfrohen Zeit war es unwesentlich, ob der Wille des Königs den einzelnen in den Dienst des Hofes oder den des Amons-

1) S. u. S. 218. Weist die alte Namensform darauf, dass der Chonstempel in Karnak auf dem Boden der Amonsdomäne stand?

2) Wreszinski, *Atlas*, I, Taf. 6, 238/243; vgl. *Urk.*, IV, 1208/1214. Auch Daressy, *Cônes fun.* Nr. 205, mit dem einfachen Namen Amenophis dürfte ihm gehören.

3) Taf. 240.

4) *A.a.O.*, I, Taf. 6; vgl. *Urk.*, IV, 1209, und o. S. 8.

tempels brachte. Im ägyptischen Sinne waren beides fromme d.h. gottgefällige Betätigungen. Unterschiede wurden nicht gemacht. Übrigens war auch Amenophis-Sise durch persönliche Bindungen mit dem Hofe verknüpft, und zwar durch *seine Frau*. Seine eigene Abkunft ist unbekannt, aber er wurde mit einer königlichen Favoritin verheiratet [1]), eine Auszeichnung, die eine erfolgreiche Laufbahn verbürgte. Denn das war offensichtlich der Typ der 18. Dynastie. Ausser den schon genannten Beispielen waren von höheren Geistlichen des Amun gleich dem Amenophis-Sise mit Angehörigen des königlichen Harems verheiratet:

Kaemheriibsen, 3. Prophet des Amun aus der Zeit Amenophis' II. [2]) wahrscheinlich Milchbruder dieses Königs und leiblicher Bruder des mächtigen Oberamtmanns des Königs Kenamun, ferner

Simut, 2. Prophet des Amun, unter Amenophis III [3]).

Der undatierte, nach seinem Namen auch der 1. Hälfte der 18. Dynastie angehörige 2. Prophet des Amun *Ahmose* hatte als Mutter eine königliche Favoritin [4]), der neben Ipuemrê bekannteste unter den 2. Propheten des Amun *'Anen* aus der Zeit Amenophis' III. war der leibliche Bruder der Königin Teje, im Grunde also der Bruder eines Haremsmädchens und selbst wie dieses Abkömmling einer königlichen Favoritin!

In diese Reihe können wir noch den Hohenpriester des Amun *Meri* stellen, dessen Vater Hoherpriester des Min in Koptos war und mit einer „grossen kgl. Amme des Landesherrn" verheiratet wurde [5]). Ihr Sohn Meri war damit wahrscheinlich ein Milchbruder Amenophis' II. wie der schon genannte Oberamtmann Kenamun und dessen Bruder der 3. Amonsprophet Kaemheriibsen [6]). Hier haben wir eine ganze Gruppe von Vertrauten derselben Herkunft um den König.

Auch Meri hatte seine Laufbahn im Reichstempel, die ihn zum

---

1) *Urk.*, IV, 1210, 1.

2) Theben Grab Nr. 98. LD Text, III, S. 278, und Fakhry, *Annal. du Serv.*, 34, S. 83 f., geben 3. Prophet des Amun. Helck, *a.a.O.*, S. 68, nach Champollion 2. Prophet. Im Grab des Kenamun (Davies Taf. 38) ist die Angabe zerstört.

3) Lefebvre, *a.a.O.*, S. 24, Nr. 9.

4) Kopenhagen Glyptothek Ny Carlsberg A. 68; ob identisch mit dem 2. Propheten des Amun, obersten Vorlesepriester des Amun aus der Zeit Thutmosis' III., der eine kgl. Favoritin zur Frau hatte? Helck, *a.a.O.*, S. 71, Anm. 1, *Äg. Wb.* Theb. Gr. 780/788.

5) Theben Grab Nr. 95, Kairo *Cat. gén.* 973. Lefebvre, *a.a.O.*, S. 92 f.

6) Helck, *a.a.O.*, S. 68.

höchsten geistlichen Rang eines „Vorstehers der Propheten von Ober- und Unterägypten" emporführte und ihm die weltlichen Machttitel als „Oberhaupt, Vorsteher von Oberägypten" zu führen erlaubte, wie einzelne hohe Beamte des Reiches und die Nomarchen der Feudalzeit [1]), dem Vertrauensverhältnis zum König zu verdanken. Dieser Grundsatz war also nicht etwa auf die 2. Prophetenstelle des Amun als erbeigene Pfründe des Königshauses aus der Ahmessidenzeit beschränkt, sondern galt für alle leitenden Priesterstellen, die höhere Beamtenschaft und beim Heer.

Ähnlich steht es bei dem Sohne des Userhet *Usi* unter Amenophis II. [2]) Seine Stellung als „Hoherpriester des [Month, Herrn von] Theben" hatte er zweifellos der Tatsache zu verdanken, dass sein Vater Userhet ehemaliger Page und Gefährte S.M. in allen Fremdländern, dazu mit einer kgl. Favoritin verheiratet war. Auch eine Tochter des Usi kam wieder als Favoritin in den königlichen Harem. Natürlich gab es einzelne Persönlichkeiten, die anscheinend ohne persönliche Beziehungen zum Hofe ein hohes Amt erreichten, oder bei denen solche Beziehungen nicht offen zutagetreten. Als Beispiel mag man die beiden Hohenpriester des Amun *Amenemhet* unter Amenophis II. und Thutmosis IV. und *Meriptah* unter Amenophis III. nennen.

Der klarste Fall scheint der des Amenemhet zu sein [4]). Sein Vater war Wêbpriester und Vorsteher der Schuhmacher des Amonshauses gewesen, spielte also weder in der Verwaltung noch in der Geistlichkeit eine Rolle. Immerhin stammte er aus dem Kreis des Amonstempels, war offenbar in ihm erzogen und hatte sich die Anerkennung des Königs verdient, wenn er sein hohes Amt auch erst im Alter von über 50 Jahren erreichte. Er nennt sich „Augen des Königs" mit einem Ehrentitel, der in der 22. Dynastie bei den Vertrauten des Königs in höheren Priesterstellen wieder beliebt wurde, dazu „Leiter der beiden Throne" [5]) mit einem altmodischen

1) S. u. S. 52.
2) Theben Grab Nr. 56, *Äg. Wb.* Theb. Gr. 543 f. (Abschr. Sethe) und Angaben von S. Schott.
3) Andererseits wird der Sohn des Hohenpriesters der Hathor, Oberhauptes von Theben, (im Heiligtum von Der el Bahri) Amenemhet namens Amenophis als Page bei Hof erzogen. Grabkegel aus Theben: Gauthier, *Bullet. inst. fr.*, 6 Nr. XI (S. 16).
4) Theben Grab Nr. 97, Gardiner, *ÄZ*, 47, S. 87 f.; Lefebvre, *a.a.O.*, S. 94 f.
5) Lefebvre, *a.a.O.*, S. 238.

Titel aus dem Hofdienst, der hier vielleicht ebenso wie „Erbfürst über die weisse Kapelle des Geb" mit einer Ehrung anlässlich eines königlichen Festes (Krönung?) zusammenhängen mag [1]). A. Hermann urteilt über den Ton des Lebensberichtes dieses Amenemhet: [2]) „so zeigt er sich.... nicht anders als ein königlicher Gefolgsmann, dessen Leben auch als „Priester" durch die Beziehung zum Pharao bestimmt ist"!

Von Meriptah, der im 20. Jahre Amenophis' III. im Amte war [3]), wissen wir nur, dass er den Titel „Vorsteher der Propheten aller Götter (von Theben)" führte, ihm also nicht wie den Vorgängern, und noch Amenemhet unter Thutmosis IV., der umfasssendere eines „Vorstehers der Propheten aller Götter von Ober- und Unterägypten" zuerkannt wurde. Er lebte schon in der Zeit der Spannungen zwischen Amonspriesterschaft und Königshaus, die unter Thutmosis IV. begannen. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass dieselbe Zeit zwei Extreme unter den Hohenpriestern des Amun zeigt: den Typ des Staatsmannes als Pontifex maximus, wie ihn *Ptahmose* als Hoherpriester mit Vezirsrang unter Amenophis III. noch einmal im Stile des Hapuseneb vertritt, andererseits jene unpolitischen Männer nach Art des Amenemhet und Meriptah, der vielleicht Nachfolger des Ptahmose wurde [4]). Leider ist über die Herkunft dieses Mannes mit einem typisch memphitischen Namen wenig bekannt [5]), sodass eine Deutung seiner Erscheinung erschwert wird.

Aber das eine steht fest: Weder beim Hohenpriester des Amun, noch bei dem 2. Propheten lässt sich ein Beispiel der Erbfolge vom Vater auf den Sohn im selben Amte nachweisen. Ein Recht auf die Stelle des Vaters erkannten also die Herrscher der 18. Dynastie nicht an. So sehr sie ihre Günstlinge förderten, die Besetzung dieser Stellen erfolgte jeweilig durch persönlichen Entscheid des Königs.

---

1) S. u. S. 30 f.

2) *Die Stelen der thebanischen Felsgräber der* 18. *Dynastie*, S. 134.

3) Lefebvre, S. 98, 240 (§ 12); A. Varille, *Annal. du Serv.* 40, S. 647, hält es für wahrscheinlich, dass er identisch ist mit einem „Schatzhausvorsteher" Meriptah, der im 31. Jahr Amenophis' III. dem Gründungsakt der Totenstiftung für den verstorbenen Rekrutenvorsteher Amenophis, Sohn des Hapu, beiwohnte. Mit grösserem Recht könnte man auf den memphitischen Amtmann Meriptah, Bruder des Hohenpriesters Ptahmose und Sohn des unterägyptischen Vezirs Thutmose, verweisen, der am Ende der Regierung Amenophis' III. zum Schatzhausverwalter aufgerückt sein könnte; s. u. S. 65.

4) So Anthes, *ÄZ*, 72, S. 68 und A. Varille, *a.a.O.*, S. 646 f. Lefebvre, *a.a.O.*, S. 99 f., setzte dagegen Ptahmose ans Ende der Hohenpriester vor Amenophis IV.

5) Zur wahrscheinlichen Laufbahn s. u. S. 82.

2. ZUR ORGANISATION DER PRIESTERSCHAFT: DRITTE UND VIERTE PROPHETEN — NEBENKULTE — MITTLERE PRIESTERÄMTER

Mehrfache Prophetenstellen gab es nicht nur im Reichstempel des Amun von Karnak, sondern in der 18. Dynastie auch in anderen Heiligtümern sowohl in Theben als in der Provinz. Eine Bezeichnung „2. Prophet des Amun" ist daher ebensowenig eindeutig wie die eines Hohenpriesters (1. Propheten) des Amun. Auf genaue Angaben wie z.B. „Erster Prophet des Amun in Hraihi-Amun" (im westlichen Theben) [1]) kann man nicht immer rechnen! Vor allem hatten auch die königlichen Totentempel im westlichen Theben geteilte Priesterstellen, gewiss ebenfalls in der Vierzahl wie der Karnaktempel. So war der Sohn eines 4. Propheten des Amun Kaemamun, eines der ganz wenigen, die wir aus der 18. Dynastie kennen, namens Aacheperrêsenb 2. Prophet Thutmosis' III., beide vermutlich am Totentempel dieses Königs (*Ḥnk.t-ʿnḫ*) [2]). Im Grab des Vizekönigs von Kusch Haja unter Tutanchamun kommt sein Bruder der 2. Prophet des Königs Nibḫururija zu Gast in der Festung *Śḥtp-nṯrw* (Faras in Obernubien) vor: er diente also dem Königskult im Ortstempel der Festung [3]). Ebenso war der Sohn des Kammerherrn (*ỉmj ḫnt*) und Vorstehers des Schatzhauses Itju namens Neferhebf „2. Prophet des *ʿ3-ḫprw-Rʿ*" d.h. Amenophis' II. [4]). Amenophis IV. besass in der Person des „ersten Dieners des Aton im Atonhaus in Achetaton" Pinehas schon zu Lebzeiten einen „2. Propheten des Landesherrn" [5]). In einem der Tempel des westlichen Thebens, die alle zum Bereich der Amonsdomäne (*pr ʾImn*) rechneten, und zwar in Der el Bahri ([𓈖] 𓇋𓏠𓈖 [Hieroglyphen] ⊏⊐) [6]), diente auch der 2. Prophet des

---

1) *Urk.*, IV, 916 (Theben Grab Nr. 85).

2) Louvre 10443 nach Abschr. *Äg. Wb.* (vor Amenophis IV.), s. u. S. 73.

3) Davies-Gardiner, *Tomb of Ḥuy*, Taf. 15, S. 18.

4) Budge, *Egypt. Sculptures Brit. Museum*, Taf. 20 (Nr. 375); s. u. S. 73.

5) S. u. S. 85.

6) So im Grab des Amenemhet (Nr. 82), Taf. 3, vgl. Gardiner im Text, S. 32. Wohl identisch mit dem im Grab des Rechmirê unter den Söhnen des Useramun abgebildeten „Propheten des Amun in *Ḏśr-ḏśrw* Meri" Davies, *Tomb of Rekhmirē*, Taf. 9. Im Grab Nr. 122 führt Merimaat als Sohn des Useramun den abgekürzten Titel „zweiter Prophet des Amun".

Amun *Merimaat*, Sohn des Vezirs Useramun; er ist deshalb aus der von Lefebvre aufgestellten Liste [1]) der 2. Propheten des Amun von Karnak zu streichen. Der Amonskult ging in den königlichen Totentempeln durchweg dem der Könige parallel.

Auch in anderen Fällen könnten 2. Propheten des Amun in den Dienst der Totentempel gehören, ebenso wie „erste Propheten des Amun" (Hohepriester) aus den älteren Aufstellungen z.B. der von Wreszinski, die darin keine Unterschiede machten, gestrichen werden mussten. So ist z.B. die Amtsstelle des „2. Propheten des Amun" *Ahmose*, den wir schon nannten, ebenso zweifelhaft wie die eines [Hieroglyphen], der im Grab des Pehsucher (aus der Zeit Amenophis' II.) diesem einen Blumenstrauss reicht, also vermutlich zu dessen Verwandten gehörte [2]). Auch der 2. Prophet des Amun Neferhotep, Sohn des Vezirs Ahmose, und vielleicht ein Sohn des Vezirs Rechmirê wären hier zu nennen [3]).

Viel Auffälliges bietet die Titulatur des 2. Amonspriesters *Simut*, dessen Beziehungen zum Hofe wir besprachen. Nach Varille wäre er wahrscheinlich identisch mit dem im 20. Jahre Amenophis' III. bezeugten 4. Amonspropheten Simut und könnte der Amtsnachfolger des ʿAnen gewesen sein [4]). Doch bleibt seine Persönlichkeit reichlich problematisch. Nach seinen Titeln [5]) „Vorsteher des Gold- und Silberhauses", „der alles zu Versiegelnde siegelt in Karnak" gehörte er zum Amonstempel in Karnak. Er führt die auffallende Bezeichnung „Erster Königssohn des Amun", die Lefebvre nicht erklären konnte. Ich glaube, dass sein anderer Titel „vorderer Wêb" ([Hieroglyphen]) zur Erklärung verhilft. Im Grab eines Pairi (Nr. 139) aus der Zeit Amenophis' III. kehrt dieselbe Entsprechung wieder [6]). Dieser war neben seinem Amt als erster Prophet des Ptah (in Karnak) „vorderer Wêb des Amun" und als solcher „erster Königssohn *vor* Amun" mit dieser aufschlussreichen Titelvariante.

1) Lefebvre, *a.a.O.*, S. 24, Nr. 5; s.u. 23.

2) Theben Grab Nr. 88. *Mém. Miss. fr.*, V, S. 304; vgl. Lefebvre, *a.a.O.*, S. 24, Nr. 4 zu Grab Nr. 120. Nach Davies, *Bull. Metropol. Mus. of Art*, Nov. 1929, Sect. II, S. 35 f. eignete dies Grab aber dem 2. Amonspropheten ʿAnen, Bruder der Teje. Die dortigen Texte müssen also für die Person des *Mḥ* ausser Betracht bleiben.

3) S. u. S. 23.

4) A. Varille, *Annal. du Serv.*, 40, S. 642. W. C. Hayes, *JNES*, (1051), S. 237 f.

5) Zum Grab Champollion, *Not. descr.*, I, 538/39; sonst Cairo *Cat. gén.* 932, 1107, Lefebvre S. 24/26.

6) *Mém. Miss. fr.*, V, Brit. Mus. 1182 (*Egypt. Stelae*, VII, 7).

Es gibt noch weitere Beispiele. In die 18. Dynastie gehört der „erste Königssohn des Amun" Nacht, Sohn (?) des Kamose, mit gleichem Titel [1]). Nebenbei war er „Gefolgsmann des Kamutef, Träger des Amun" [2]). Den Titel „erster Königssohn der Amun" führt auch ein Ipu, Vater des Wêb und Spendepriesters (*iḅḥ*) des Amun von der 1. Phyle, Assistenten des Amun, vorderen Trägers des Amun bei allen seinen Festen Nefru [3]). Nach der Gedenkstele scheint es die besondere Aufgabe eines „vorderen Trägers des Amun" zu sein, ein bestimmtes Kultgerät, vielleicht einen Opfertisch, vor dem Gott in der Prozession einherzutragen, denn er sagt: „Ich war beschuht mit Sandalen aus Silber beim Tragen des [Hieroglyphe] vor Amun" [4]). Nach der häufigen Parallelstellung des „ersten Königssohnes des Amun" mit dem „vorderen Wêb vor Amun" hängt auch der auffallende Prinzentitel mit kultischen Dienstleistungen bei der Amonsprozession zusammen. Wie bei den königlichen Festaufzügen die obersten Beamten und Hofleute zunächst beim König gehen, so die höchsten Geistlichen beim Gott. Den Gottkönig in der Sänfte zu tragen war aber ein Vorrecht der königlichen Prinzen, die hierbei in der mythischen Rolle der Horuskinder, die ihren Vater tragen, stehen oder der „Seelen von Nechen und Pe", des Götterkreises der vorgeschichtlichen Hauptstädte Ägyptens [5]). Der vordere Wêb, der den Trägern voran schreiten durfte, wird den Ehrentitel „erster Königssohn vor Amun" geführt haben. Jedenfalls hatte ein solcher ausschliesslich kultische, keine genealogische Bedeutung. Er steht auf derselben Linie wie der im Kulte der Kronengöttin Nechbet von El Kab vorkommende Titel „erster

---

1) Stele Kairo *Cat. gén.* 34038.

2) In die Ramessidenzeit gehört der „erste Königssohn des Amun" Nacht, der ebenfalls „vorderer Wêb" war, sonst auch „Wêb, der die Opfertafel trägt, Träger" genannt wird, Sohn eines Wêb des Chons aus der 2. Phyle Cha Naos Kairo *Wb.* Nr. 184 Abschr. Sethe (nicht bei Roeder im *Cat. gén.*).

3) Leiden, V, 38 (18. Dyn.). Der *iḅḥ*-Priester wird schon in der 12. Dyn. unter den Angehörigen der Stundenpriesterschaft genannt: Borchardt, *ÄZ*, 40, S. 114. Stele Kairo 20712 *Cat. gén.* (Schäfer-Lange).

4) Ein „vorderer Wêb" als vorderer Träger eines Götterbildes auf einem Ostrakon der Ramessidenzeit in Tübingen Spiegelberg, *OLZ*, 31 (1925), S. 337 f. mit Abb. 1; ebda. zum Gegenstück, dem rückwärtigen Träger [Hieroglyphen]. Zwei „vordere Wêb" und zwei „hintere Wêb" bei dem Orakel des Bildes des Königs Ahmose in Abydos Legrain, *Annal. du Serv.*, 16, S. 162.

5) Sethe, *Beiträge zur ältesten Geschichte*, S. 16 f.; Kees, *Götterglaube*, S. 282, 284.

Königssohn der Nechbet"[1]). Dort im Kult der altoberägyptischen Kronengöttin scheint der Titel in der 18. Dynastie in einer Priesterfamilie erblich gewesen zu sein und einen bestimmten lokalen Priestertyp, der im Kult den Sohn der Kronengöttin darstellt — ähnlich wie der Musikant *'Iḥj* bei der Hathor von Dendera, sonst der Königspriester Inmutef — zu bezeichnen. Auch andere Kulte bieten Parallelen: Hierher gehört der Wêb mit dem Titel „erster Königssohn Thutmosis' I." aus dem thebanischen Totendienst der Könige[2]). Aus dem Kult des Month von Hermonthis macht mich Dr. Helck auf einen „ersten Königssohn des Month" aufmerksam[3]). In Memphis begegnet ein ähnlicher Titel bei dem Wêbpriester, der den Götterschrein zu tragen hatte. Der „Wêb des grossen Sitzes des Ptah" Iri hat das Ehrenamt eines „Königssohnes der West- und Ostseite" ( )[4]). Auch er spielte bei der Prozession die Rolle eines Königssohnes.

Auch die oberägyptischen *Provinztempel*, mindestens die bedeutenderen, hatten in der 18. Dynastie geteilte Prophetenstellen, verleugneten also den Grundsatz, dass in jedem Heiligtum ausser der Stundenpriesterschaft und dem „Prophetenvorsteher" nur ein Priester höherer Ordnung sein sollte[5]). Wir kennen aus der Zeit Amenophis' II. einen Schreiber, Vorsteher der (beiden) Speicher, Amtmann und Ackervorsteher aller Götter des Gaues Thinites, der „2. Prophet des Onuris" war[6]). Er scheint sich übrigens mehr als Verwalter und Beamter gefühlt zu haben, denn er hat sich als Feldmesser darstellen lassen! Im Grab des thebanischen Bürgermeisters Sennufer aus derselben Zeit kommt ein 2. Prophet des Haroëris von Kûs Nu, vielleicht der Grossvater mütterlicherseits des Grabinhabers vor[7]), und Setau, ein Sohn des Oberamtmannes

1) El Kab Grab 2. Familie des Amenophis gen. Hapu s. u. S. 00 f. Zum Titel Gauthier, *Annal. du Serv.*, 10, S. 194 f.

2) S. u. S. 00.

3) Einziges Zeugnis bisher: ein Bruder des Vorstehers der Tempelverwaltung, Vorstehers der Speicher des Month, Herrn von Hermonthis, Raj Statue *JEA*, 6, S. 212/13, Taf. 22 (18. Dyn.).

4) Kairo *Cat. gén.* 1106. Bemerkenswert die altmodischen den Phylen entsprechenden Benennungen der Trägerabteilungen.

5) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 245.

6) Kairo *Cat. gén.* 711 (datiert unter Amenophis II.), s. Borchardt, *ÄZ*, 42, S. 72, und unten S. 60.

7) Theben Grab Nr. 96 A/B. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1820, 1871; vgl. unten S. 55. Der Grossvater väterlicherseits heisst Sesostris LD *Text* III, S. 286.

Amenemhet-Surer unter Amenophis III., war 2. Prophet der Neith [1]). Dritte und vierte Propheten werden nur selten genannt. Man sah keine Veranlassung, sie unter den Propheten herauszuheben.

Als ältester bezeugter 3. Prophet des Amun schien bisher der von einem Grabkegel aus der thebanischen Nekropole bekannte *Amenophis* in Frage zu kommen [2]), solange man ihn mit dem zweiten Sohn des Vezirs Ahmose aus der Zeit der Hatschepsut und Thutmosis' III. gleichsetzte, der im Grab des Rechmirê diesen Titel tragen sollte [3]). Der Granitsarg eines 3. Amonspropheten Amenophis hat nun das seltsame Geschick gehabt, dass er für die Bestattung des Obersten der kgl. Leibgarde Wendebaendede im fernen Tanis zur Zeit des Königs Psusennes I. der 21. Dynastie wiederbenutzt wurde [4]. Sein Grab war also damals ausgeplündert, es ist in der thebanischen Totenstadt noch nicht nachgewiesen. Die Gleichsetzung mit dem Sohn des Ahmose wird aber neuerdings durch Davies erschüttert, der als Namen desselben *Neferhotep* gibt und die Beischrift „2. Prophet des Amun" liest, allerdings in einer ganz ungewöhnlichen Zeichenanordnung [5]). Damit wächst die Wahrscheinlichkeit, dass dieser Neferhotep wie sein Neffe der Sohn des Vezirs Useramun und 2. Amonspriester Merimaat zur Priesterschaft des Amun von Der el Bahri gehörte [6]). Jedenfalls kann man auf Grund von Davies' Angaben den 3. Amonspropheten Amenophis nicht mehr mit einem Sohne des Ahmose gleichsetzen, und die eingangs genannten Zeugnisse (Grabkegel und Sarg) müssen für die Priestergeschichte der 18. Dynastie ausscheiden.

1) Stele Städt. Mus. Aix Nr. 8 Helck, *Militärführer*, S. 46, Anm. 5.

2) [Hieroglyphen] Mond, *Annal. du Serv.*, 6, S. 94, Nr. 289.

3) [Hieroglyphen] Newberry, *Life of Rekhmara*, Taf. 11, S. 16; vgl. Weil, *Veziere*, S. 71.

4) Vorbericht *Chronique d'Égypte*, 21 (1946), S. 195/6; *Annal. du Serv.*, 47, S. 251.

5) Davies, *Tomb of Rekhmirē at Thebes* (1943), Taf. 9, S. 101 [Hieroglyphen]. Ob identisch mit dem [Hieroglyphen] Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 135? Im Grab des Useramun (Nr. 61) scheint ein Bruder (?) desselben Namens Neferhotep den Titel „Vorsteher des Werkhauses (*šnʿ*) des Amun" zu führen: er könnte der Besitzer des Grabes Nr. 122 sein, s. Gardiner-Davies, *Tomb of Amenemhet*, S. 33.

6) S. o. S. 20.

Überdies ergab mir eine Besichtigung des Sarges in Tanis, dass sein Inhaber nur „3. Prophet des Amun", aber *nicht* „Grösster der Schauenden des Rê" genannt ist [1]), und dass der Granitsarg nach seinem Typ wohl sicher aus der Ramessidenzeit stammt!

Als nächster gesicherter 3. Prophet des Amun von Karnak kommt der wegen seiner Verheiratung mit einer kgl. Favoritin ([hieroglyphs]) schon genannte *Kaemheriibsen* unter Thutmosis III. und Amenophis II. in Frage [2]). Im 20. Jahr Amenophis' III. werden uns gelegentlich eines Rechtsaktes (Beförderung und Neueinsetzung eines Tempelbeamten) ausnahmsweise die Namen aller vier Amonspriester genannt [3]). Sie wohnten als Zeugen der Einführung des betr. Tempelbeamten durch den Hohenpriester Meriptah in Gegenwart eines kgl. Gesandten bei. Das war der 2. Prophet des Amun *'Anen*, der Bruder der Teje, der 3. Prophet *Amenemhet* und der schon erwähnte 4. Prophet *Simut*. Ein 4. Prophet des Amun Kaemamun könnte an den Totentempel Thutmosis' III. gehören [4]), da sein Sohn als 2. Prophet Thutmosis' III. dort diente und die Anrufung auf seinem Gruppenbild dem „Amun zu Gaste in *Ḥnk.t-'nḫ*" gilt, wo das Bildnis aufgestellt war. Für die Provinztempel kann man auf einen „3. Propheten des Month in Hermonthis (*'Iwnj*)" unsicheren Datums verweisen [5]). Die vierteilige Gliederung erstreckte sich auch auf die *Stundenpriesterschaft*, wo man allerdings noch seltener Wert darauf legte, sie in den Gedenkinschriften kenntlich zu machen. Immerhin bieten der Vater des Hohenpriesters Hapusenb, der 3. Vorlesepriester des Amun (in Karnak) Hapu [6]) und der Bruder des Jamunedjeh Chaemwâset als Wêb Thutmosis' I. und 3. (oder 4.?) Vorlesepriester des Amun und des Königs Thutmosis I. [7]) in dessen Totentempel *Ḫnm.t-'nḫ* sichere Beispiele schon aus der ersten Hälfte der 18. Dynastie. Man könnte fragen, ob die Gliederung in Anlehnung an die Phyleneinteilung der Stundenpriesterschaft geschaffen wurde. Eine solche Beeinflussung könnte aber nur der äusseren Form nach vorliegen, denn die 4 Phylen

1) S. u. S. 100 und Kees, *Orientalia*, 18 (1949), S. 430 f.
2) S. o. S. 16.
3) S. o. S. 8.
4) Louvre 10443 undatiert, aber vor Amenophis IV.
5) Stele Kairo *Cat. gén.* 34123 unbekannter Herkunft.
6) *Urk.*, IV, 470/71, 488. Im Grab des Hapu (Theben Nr. 66) kommt anscheinend auch ein Bruder des Hapu als 3. Vorlesepriester [des Amun] vor (Mitteilung von S. Schott).
7) *Urk.*, IV, 136.

stellen gleichberechtigte Glieder dar, während dies bei den vier Prophetenstellen nicht der Fall war. Bei den Vorlesepriestern und Wêb, also innerhalb der Stundenpriesterschaft, mag das anders gewesen sein.

Leider erfahren wir über eine Diensteinteilung der vier Propheten wenig. Dass beispielsweise der 2. Amonsprophet gegenüber dem Hohenpriester wesentlich die Aufsicht über die Werkstätten und Speicher des Tempels führte, ist kaum im Sinne einer scharfen Teilung der Befugnisse aufzufassen [1]. Wohl berichtet der spätere Hohepriester Rāma über seine Laufbahn: „Der König selbst Usimarêsetpenrê (Ramses II.), der leibliche Sohn des Amun, wiederholte meine Gunst wegen meiner Trefflichkeit, [er ernannte mich zum] 2. Propheten, indem sein Schatzhaus und sein Speicher unter meinem Siegel waren" [2]. Und in einem Aktenstück der 20. Dynastie ist vermerkt, dass die Handwerkerschaft des Totentempels von Medinet Habu dem 2. Amonspropheten Nesamun, der zugleich Sem (Königspriester) in jenem Totentempel war, unterstand [3]. Andererseits versäumt kaum ein Hoherpriester des Amun sich seiner Verantwortlichkeit als „Vorsteher der beiden Häuser des Silbers und Goldes", oft auch als „Vorsteher der Kunstwerkstätten in Theben" zu rühmen, nach dem ägyptischen Grundsatz, dass keine höhere Stelle Befugnisse zugunsten einer nachgeordneten Stelle aufgibt. Aus der so entstehenden Scheu vor klarer Teilung der Gewalten erwuchs eine Art Kollegialverantwortung, die dem 2. Amonspropheten wohl das Siegelrecht über Schatzkammer und Speicher gab, ohne dass der Hohepriester sein Aufsichtsrecht darüber aufgab, sofern er eingreifen wollte.

Klarer waren wohl die rituellen Pflichten der Propheten nach ihrem Rang abgestuft [4]: Daraut weist eine von Champollion kurz beschriebene Darstellung im Grab des obersten Tempelschreibers Iimisiba aus der Zeit Ramses' IX. [5]. Bei einem Fest, das anscheinend

---

1) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 253, Anm. 3; vgl. Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 23; Davies, *Tomb. of Puyemrê*, I, S. 27.

2) Kairo *Cat. gén.* 42186, c. Z. 6.

3) *JEA*, 22, S. 171 f. (Pap. Amherst-Leopold); s. u. S. 129.

4) Zur Amtstracht der 1. und 2. Propheten Drioton in *Mon. Piot*, 25 (1921/22), S. 129 zu dem Torso Louvre E 11099, den er für einen 2. Propheten des Onuris aus der Zeit Amenophis' III. erklärt. Der betr. Mann war aber „Prophetenvorsteher von Ober- und Unterägypten", also eher ein Hoherpriester.

5) Theben Grab Nr. 65. Champollion, *Not. descr.*, I, S. 565/566 mit Skizzen einzelner Personen. Zugehörig Champollion, *Mon. de l'Egypte*, Taf. 156, 1, Rosellini, *Mon. civili*, Taf. 75, 2.

dem vergöttlichten Amenophis und der Ahmes-Nofretere gilt, werden in der Prozession Reinigungsflaschen und goldene mit dem Widderkopf des Amun geschmückte Gefässe in Kanopenform getragen [1]). Dabei ziehen Gottesväter mit Reinigungsflaschen voran, ihnen folgt nach der Rangordnung der 4. Prophet des Amonrasonter Cha [....], der 3. Prophet [NN.], der 2. Prophet Tjinata (*Ṯ3-nfr*), dann als Hauptperson der Hohepriester Amenophis mit einem besonders kunstvollen Gefäss in den Armen. Ihnen schliessen sich die Tempelschreiber, darunter an erster Stelle der Grabinhaber, Assistenten und ähnliche Tempelbeamte an. Auf der Darstellung der grossen Amonsprozession beim Opetfest aus der 21. Dynastie [2]) wirken der 3. Prophet des Amun Tjinafa und der 4. Prophet als Träger der Amonsbarke mit, während der Hohepriester, anscheinend auch wie üblich der 2. Prophet [3]), neben der Barke herschreiten, also das Götterbild geleiten.

Auf eine kultische Sonderfrage sei hier kurz hingewiesen, weil entsprechende Titel uns fortan öfters begegnen: Zwei bekannte 2. Amonspropheten von Karnak bekunden ihre Verbindung mit dem „*oberägyptischen Heliopolis*" (*ʾIwnw šmʿj*), eine Bezeichnung, die wir auf *Hermonthis* als Filiale des Rêkultes zu beziehen gewohnt sind. Der 2. Amonsprophet Amenophis-Sise nennt sich „Augen des Königs im oberägyptischen Heliopolis" [4]) und der 2. Amonsprophet ʿAnen diente unter dem heliopolitanischen Hohenpriestertitel „Grösster der Schauenden im Fürstenhaus" (*wr m3w m ḥ.t-śr*) und gleichzeitig als „Sem des oberägyptischen Heliopolis" [5]) Sonderkulten des Rê und des memphitischen Ptah. Die Zuweisung des Amonspriesters ʿAnen als Rêpriester nach Hermonthis, der vermuteten Krönungsstadt Amenophis' IV., die ich als erster gefordert hatte, beeinflusste die Erklärung der Anfänge der Atonbewegung unter Amenophis III. [6]). Aber, nachdem A. Varille dar-

---

1) Eine ähnliche Darstellung im Grab des Amenmose Nr. 19. Foucart, *Mém. inst. fr. or.*, 57, 4; vgl. Kees, *Opfertanz*, S. 58 f., zu Abb. 3/4.

2) Naville, *Inscript. hist. de Pinodjem* (für das *Wb.* koll. von Sethe, danach hier benutzt). 4. Prophet als Träger des Amun Kairo *Cat. gén.* 42185, c (Enkel des Hohenpriesters Râma).

3) Darauf weisen Darstellungen der Amonsprozession wie das Relief (Kairo J. 43591), *Bullet. inst. fr. or.*, 24, Taf. 11 = Kees, *Kulturgeschichte*, Abb. 34 (19. Dyn.).

4) *Urk.*, IV, 1214 (in seinem Grab).

5) Statue in Turin; Abb. bei Borchardt, *Allerhand Kleinigkeiten*, Bl. 9, 1. Zu den Titeln Kees, *ÄZ*, 53, S. 81 f.

6) Kees, *Götterglaube*, S. 368.

auf aufmerksam gemacht hatte, dass ägyptische Texte gerade zur Zeit Amenophis' III. „das oberägyptische Heliopolis" für das gesamte Gebiet von Theben (Wâset) gebrauchten, und zwar offenbar, wo man thebanische Stätten als oberägyptische Pflanzstätten des heliopolitanischen Rêkultes hinstellen wollte [1]), ist der Umweg über Hermonthis unnötig geworden. Auch bei dem Titel des Amenophis-Sise und in anderen Beispielen der 18. Dynastie wird es sich so verhalten [2]). Dafür gewinnt der Rêkult im Amonstempel von Karnak erhöhte Bedeutung. Der Dienst daran war Vorrecht der obersten Amonspriester, zu denen ja 'Anen gehörte. Ob er zufällig der erste bekannte Träger des altheliopolitanischen Hohenpriestertitels in Theben ist [3]), oder ob dies eine bewusster Schritt zur Kultreform im heliopolitanischen Geist war, können wir nicht entscheiden. Wenn sich aber Amenophis IV. bei Regierungsantritt zum Hohenpriester des Rê-Harachte machte, und diesem Gotte anstelle des älteren kleinen Heiligtums im Bereich des Festtempels Thutmosis' III. ein neues Heiligtum im Osten des Amonstempels aufbaute, bedeutete das zunächst eine Verschiebung im Bereich des Amonstempels, aber noch keine Reform *gegen* Amun. Soviel sei späteren Ausführungen vorausgenommen.

Unsere Quellen machen uns wesentlich mit den Spitzenstellen bekannt. Bei diesen wird natürlich der Einfluss des Staates am deutlichsten sein, aber er wird nach unten schnell abnehmen, sodass sich in den Mittelschichten des Priesterstandes, ebenso wie dies beim Beamtentum festzustellen ist, das ständische Eigenleben entfalten konnte. Mithin bildete sich dort festere Tradition: Das sehen wir z.B. an der Familie des Kornschreibers Amenemhet,

---

1) *Annal. du Serv.*, 33, S. 86 f. Inschriften über die Aufstellung der Memnonskolosse vor dem thebanischen Totentempel s. u. S. 38. Sethe, *Die Bau- und Denksteine der alten Ägypter* (*Sb. Berl. Akad.*, *phil. hist. Kl.*, 1933, XXII), S. 36, versuchte die Stelle so zu erklären, dass das Gebiet des Totentempels Amenophis' III. zu Hermonthis gehörte; ähnlich A. Varille, *Annal. du Serv.*, 34, S. 10.

2) Kees, *Orientalia*, 18 (1949), S. 434 f., und u. S. 99.

3) Nicht vergleichbar sind höfische Nachbildungen der 18. Dyn. wie der *ÄZ*, 53, S. 82 von mir erwähnte Titel des Vorstehers des Schatzhauses und obersten Vorlesepriesters Senemioh als „Sem, Grösster der Schauenden im schönen Haus (*pr-nfr*)", *Urk.*, IV, 515, der Titel des Vezirs Rechmirê „Grösster der Schauenden im grossen Haus" oder der des Chaemhet „Grösster der Schauenden im verehrlichen Kabinett". Sie mögen sich auf den Palast (Rechmirê) oder auf Balsamierungstätte und Grab des Königs (*pr-nfr*) beziehen. Ähnlich wohl auch die Benennung des Vezirs Ramose in zerstörtem Zusammenhang „Grösster der Schauenden [...]" Davies, *Tomb of the Vizier Ramose*, Taf. 3.

die sich um die Person des Vezirs Useramun gruppiert und von ihr getragen wird [1]). Nicht anders wird es beim Priestertum gestanden haben, nur sind die Quellen dafür, bevor mit der Ramessidenzeit die Fülle der Papyri einsetzt, dürftig.

Um aber der Gefahr falscher Verallgemeinerung vorzubeugen, füge ich ein Beispiel ausgesprochener priesterlicher Tradition in Theben an. Es stammt aus dem Ende der 18. Dynastie, dürfte aber auch für die vorausgehende Zeit Typisches enthalten. Es ist die Familie des Gottesvaters des Amun *Neferhotep*, Zeitgenossen des Haremheb [2]). Seine Familie leitete sich von einem Oberschatzmeister Ahmose her, also von einem hohen Beamten (Grossvater oder Urgrossvater). Der Grossvater (?) scheint als „Vorsteher der Goldschmiede des Amun" im Tempeldienst gestanden zu haben, sicher war dies der Fall beim Vater Amenemonet, der wie Neferhotep Gottesvater des Amun war, also einer jener zahlreichen Priester mittleren Ranges. Aber nicht allein Neferhotep folgte dem Vater im Priesteramt, seine sämtlichen Brüder werden uns als „Wêb des Amun", einer als „Vorderer Wêb des Amun" vorgestellt, und auch zwei der Söhne tragen diesen Titel. Man könnte fragen, ob sie nicht daneben einen anderen Beruf hatten, etwa handwerklicher Art wie jener Vorfahre als Goldarbeiter? Solches anzugeben mochte im Grab gegenüber der Verewigung kultischer Rechte als unangebracht erscheinen. Weiter war die Frau des Neferhotep die Tochter eines Vorlesepriesters und Gottesvaters des Amun, und sämtliche weiblichen Angehörigen dienten als Sängerinnen des Amun. Das bedeutete das Recht auf gelegentliche Kulthandlungen bei den grossen Festen in Theben und gewährte materielle Vorteile. Hier hatte sich eine ganze Familie dem Dienste des Amun verpflichtet, ähnlich wie wir es dann bei der staatlichen Handwerkergilde von Der el Medine in der Ramessidenzeit kennen. Diese Geschlossenheit mag ein Zeitzeichen der siegreichen Gegenreformation sein, die eine neue Gläubigkeit wachrief, aber die Ansätze zu ähnlicher Familientradition gerade in den mittleren Schichten dürfen wir unbedenklich auf die Voramarnazeit zurückführen. Vielleicht gab es da noch kein so einheitliches Bild, und die Berufe mischten sich, etwa so wie es die Familie des schon

---

1) Gardiner-Davies, *Tomb of Amenemhet* (Nr. 82), S. 1 f.
2) Theben Grab Nr. 50, *Mém. Miss. fr.*, V.

erwähnten Wêbpriesters des Amun, ersten Propheten des Ptah (in Karnak), Propheten der Hathor zu Gast in Theben, *Pairi* aus der Zeit Amenophis' III. zeigt [1]): sein Sohn Amenophis war bereits Wêb des Amun, des grossen Gottes, des Ptah und der Hathor, des Oberhauptes von Theben, die beiden anderen Söhne Ptahmose und Userhet waren „Pagen", d.h. sie wurden bei Hofe erzogen [2]). Viele dieser Jungens stammten aus den niedrigeren Schichten der Beamten und Priester und gingen dann wie die jüngeren Prinzen in den Heeresdienst.

---

1) Theben Grab Nr. 139, *Mém. Miss. fr.*, V, S. 589.
2) Dazu Helck, *Militärführer*, S. 34.

ZWEITES KAPITEL

STELLVERTRETUNG DES KÖNIGS SONDERAUFTRÄGE

Die Teilnahme an den grossen Götterfesten war eine der vornehmsten rituellen Pflichten des Königs. Dort wurde die Mythe in Festspielen vergegenwärtigt. Die Rollen waren Götterrollen und in der mythischen Unterlegung der Handlung herrschte die Osirissage. Dem König als Sohn und Erben dieses Gottes kam es dabei zu, den „Sohn der seinem Vater hilft", seine Feinde abwehrt, seinen Tod rächt, und den Vater zu Grabe führt, zu spielen, denn der König war seit der Reichseinigungszeit die lebende Verkörperung des Horus als „goldener Horus" oder wie man ihn sonst in der geschichtlichen Zeit benannte.

Auch im Totenkult, im Dienst des Jenseitsherrschers Osiris, stand der amtierende Priester betont an der Stelle „seines Sohnes, der liebt", mythisch also wieder in der Rolle des Horus. Kein Wunder, dass man dafür einen priesterlichen Sondertyp schuf, den man im Abydostempel des Osiris-Chontamenti als den Sem-Inmutef bezeichnete, unter Heranziehung eines alten thinitischen Lokalgottes Inmutef („Pfeiler seiner Mutter"), der wohl zu der Klasse der Göttersöhne gehörte.

Diese zahllosen Pflichten persönlich auszuüben, war für den König unmöglich. Er musste sich auf die Teilnahme an einzelnen hohen Festen, etwa im NR am Opetfest des Amun, sonst bei einigen mit besonderen Königsriten verknüpften Festen begnügen. Im Übrigen musste er seine Vertretung Sonderbeauftragten überlassen, je nach dem Ansehen und der Bedeutung des Festes und des Gottes. Damit hatte der König zugleich ein Mittel in der Hand, verdiente Beamte oder Männer vom Hofe zu belohnen. Denn die Teilnahme brachte nicht nur Ehre, sondern auch reale Vorteile. Sie bestanden im Mindestfalle einer einmaligen Vertretung im „Essen der Portion des Königs" beim Festmahl [1]), oder wie es der

1) Vgl. das kgl. Haushaltsbuch aus der 13. Dynastie Pap. Boulak 18, Scharff, *ÄZ*, 57, S. 59 f.

Festleiter des Amun Amenophis, Sohn des Hapu, ausspricht, dass „sein Herr seinen Unterhalt [......] und ihn Brot essen liess in Verfolgung des Festes" [1]). Zum Vollzug der heiligen Riten musste natürlich der Auserwählte in das Amt des teilnehmenden Priesters eingeführt werden, das konnte keine Priesterschaft dem Vertreter des Königs verweigern, und es lag nahe, dass aus der einmaligen Sendung eine dauernde Berufung gemacht wurde. Mussten es sich doch die Tempel zur Ehre anrechnen, dass sie Verbindung mit einem einflussreichen Manne bei Hofe und das Ohr des Königs gewannen. Die Feudalherren des MR hatten es als ihr angeborenes Herrenrecht beansprucht, bei den Götterfesten als Leiter an der Stelle des Königs zu stehen. Dies gehörte zur Stellung als „Prophetenvorsteher" und Tempelpfleger. So nennt sich unter Sesostris I. der Gaufürst von Assiût [2]) „der den Priestern Vorschriften erteilt beim Leiten des Monatsbeginns und des Halbmonatsfestes", und zur selben Zeit rühmte sich der Gaufürst von Elephantine Sirenput in seinem Grab der Zählung der Rinder, „um zu leiten das Fest aller Götter von Elephantine" [3]). Seit das feudalistische System durch den zentralisierten Staat des NR abgelöst war, stand die Rücksicht auf die persönliche Stellung des jeweiligen Königsvertreters bei Hofe über solchen Ansprüchen aus alten Erbrechten.

Übrigens war die Verwendung königlicher Sonderbeauftragter ebenfalls alt, sie geht im Grunde auf die Gewohnheit der patriarchalischen Monarchie des AR zurück, Aufgaben ausserhalb der Residenz durch Entsendung königlicher Boten einleiten und überwachen zu lassen [4]). Diese mussten bei der Durchführung mit dem örtlichen Machthaber, gleichgiltig ob im weltlichen oder geistlichen Bereich, zusammenwirken. Das bedeutete gleichzeitig eine Kontrolle über die Ausführung des Befehls. So wurden auch die Angelegenheiten der Tempelverwaltung erledigt, und nach diesem Prinzip — wir sahen es schon aus einem Beispiel — erfolgten Be-

---

1) Kairo *Cat. gén.* 583, Rs. Z. 8.

2) *Urk.*, VII, 56, 14.

3) H. W. Müller, *Die Felsgräber der Fürsten von Elephantine*, S. 33. Dieser Gaufürst stiftete einen Schrein für sich und einen Vorgänger Hekaib aus dem AR im Bezirk des Chnumtempels auf Elephantine (Ausgrabungen Labib Habachi 1946), vgl. *Chronique d'Egypte*, 21 (1946), S. 200/201, *Orientalia*, 17 (1948), S. 541.

4) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 188.

förderungen und Amtseinweisungen der Tempelbeamten noch im NR [1]).

Das bekannteste Beispiel einer Sonderbeauftragung zur Teilnahme an einem Götterfest ist das des Oberschatzmeisters *Ichernofret* unter Sesostris III. bei den Festspielen des Osiris in Abydos [2]). Seine Sendung verband sich zweckmässig mit dem Auftrag, der zugleich einen Teil der „Mysterien" bildete, dass er als Schatzhausvorsteher Herstellungsarbeiten an Kultgeräten, besonders der Festbarke des Gottes, vorzunehmen habe. Die Vertretung des Königs beim Festakt war dann die Belohnung für die Dienste. Dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da. Gerade die Verbindung von Gottesdienst, wenn auch nur als Festgast, mit Bauarbeiten kommt häufig vor und entsprach dem praktischen Sinn des Ägypters für vielseitige Ausnutzung einer besonderen Lage und der Menschen [3]).

Was andererseits das Fehlen einer umsichtigen Festordnung, wie es die Zeit der Fremdherrschaft der Hyksos mit sich brachte, für das religiöse Brauchtum bedeutete, spricht die Königin Hatschepsut in ihrer Bauinschrift für den sog. Speos Artemidos (Pachetheiligtum) aus [4]): „Ich liess die Majestät dieses Gottes (Thot von Hermopolis) bei seinen Festen erscheinen, dem *Nḥb-kꜣw* (1. Tybi) und dem Thotfest, die ich ihm erneuert gewährte, als sie (nur) im Munde waren, ohne dass er an seinem (richtigen) Zeitabschnitt war, seit (es so lange her war, dass) ein Festleiter da war." Von dem alterprobten Prinzip der Entsendung von „Festleitern" zur Vertretung des Königs machte das NR regen Gebrauch. Ich gebe einige sinnfällige Beispiele aus der 18. Dynastie, um zu zeigen, welche Art Männer dazu herangezogen wurden. Wem die Auszeichnung als „Festleiter" (*śšm ḥb*) aufzutreten zuteilward, hat es wohl regelmässig unter seinen Ehrentiteln oder auf der Gedächtnisstele vermerkt (s. die Liste im Anhang).

---

1) S. o. S. 8.

2) Schäfer, *Die Mysterien des Osiris in Abydos*. Die Inschrift des Königs Neferhotep I. der 13. Dyn. setzt für die gleiche Gelegenheit den persönlichen Besuch des Königs voraus: Pieper, *MVAG*, 32, 2, Z. 18-19.

3) Vgl. in bescheidenerem Rahmen Stelen Louvre C 12/13 aus der 13. Dyn. Kees, *Orientalia*, 17 (1948), S. 316/17.

4) *Urk.*, IV, 388/89. Diese Stelle hat bisher allen Übersetzungsversuchen getrotzt, vgl. zuletzt Gardiner, *JEA*, 32, S. 47.

Wir beginnen mit dem königlichen Schreiber *Minmose* [1]. Zu seiner Herkunft erfahren wir den Namen des Vaters unter der einfachen Bezeichnung „Herr *Nꜣ-ỉj*" (…)[2], wie sie sich in dieser Zeit oft bei Emporkömmlingen bescheidener Eltern, z.B. bei Senmut, findet. Dass er sich gerade im Utotempel von Nebesche (Tell Faraon) mit seinen Eltern darstellen liess, könnte auf Herkunft aus dieser Stadt im Nordostdelta deuten. Seine Laufbahn machte er als Kriegsgefährte Thutmosis' III., nicht so sehr als Soldat, denn als Inspektor. Als solcher „besteuerte er Syrien (Reṯenu) und ebenso Nubien" mit jährlichen Abgaben und erreichte als Vertrauensmann des Königs die Stellung eines königlichen Truchsess. Vielleicht geht auch der Titel eines „Rindervorstehers des Amun" [3], den wir übrigens bei der Mehrzahl aller höheren Beamten dieser Zeit finden, auf Kontrollaufgaben in diesem Lebensabschnitt zurück. Auf seiner Statue aus Karnak nennt er sich einen „den der König seit seiner Jugend grossgemacht hat, der das Alter erreichte, ohne dass ein Fehler an ihm gefunden wurde" [4].

Hauptsächlich beauftragte ihn, „der machte, dass alles was sein Herr sagte, sofort gebaut würde in Vollendung seiner Denkmale für die Ewigkeit", der König mit Bauarbeiten an Tempeln. Diese Tätigkeit im Dienst des grossen Tempelerneuers erstreckte sich vom Amonstempel in Karnak („Oberbaumeister in diesem Tempel") und dem Monthtempel in Medamûd, wo er unter Thutmosis III. Ehrenstatuen aufstellen durfte, bis in das nördlichste Delta, ja bis zum Tempel der Hathor von Byblos! Zeitlich reichte sie bis in die ersten Regierungsjahre Amenophis' II. hinein. Minmose nennt den Upuauttempel in Assiût, den der Hathor von Atfih, den der Bastet, Herrin von Memphis (*ʿnḫ-tꜣwj*), den des Sopdu in Saft el Henne im Ostdelta, den des Horus von Letopolis nördlich Memphis, ferner die benachbarten Heiligtümer des Chnum mit dem Beinamen *ḫntj wꜣr.f* „vorn an seinem Strick" (als Vogelfänger) [5],

---

1) Statue aus Medamûd: *Fouilles de Médamoud* (1926); Drioton, *Les inscriptions*, S. 52 f. Gruppenfragment im Ashmolean-Mus. Oxford vom Tell Nebesche (unpubl.) nach Mitteilung von Gardiner an Sethe. Kairo *Cat. gén.* 638 aus Karnak.

2) Auf dem Gruppenbild aus *ꜣIm.t* und Kairo 638.

3) Nur auf der Gruppe im Ashmolean-Museum.

4) Kairo *Cat. gén.* 638.

5) Als Gott im 2. unteräg. Gau, der mit Horus die Vögel als Abbilder der Feinde im Schlagnetz fängt, Brugsch, *Dict. géogr.*, S. 1386 = *Edfou*, IV, S. 21 f.; v. Bergmann, *Sarkophag des Panehemisis* (Wien), Tl. I, S. 24, *Ombos*, I, 62.

der Sachmet und des Rê von Sachbu, der mit der Königsmythe der 5. Dynastie verbunden war, weiter den Tempel der Hathor „Herrin der Dattelpalmen" (Kom el Hisn im 3. unteräg. Gau), den der Kronengöttin Uto in Buto, den des Osiris in Busiris, den des Harchentechtai in Athribis, den der Bastet in Bubastis, bis hinunter zum Tempel von Punemun („die Insel des Amun" h. Tell Balamûn) im äussersten Norden des Deltas [1]). Wir erhalten damit eine bemerkenswerte Aufzählung bekannter Ortskulte vor allem in Unterägypten, bei der Oberägypten von Theben südwärts und die Hauptstadt selbst, also das Tätigkeitsfeld der grossen thebanischen Herrn, fehlt. Die Aufzählung auf der Statue aus Medamûd wird ergänzt durch eine Stele, die Minmose im Steinbruchsgebiet von Tura bei Memphis hinterlassen hat, und auf der er zahlreiche Gottheiten, für deren Tempel er hier wohl Steine gebrochen hatte, darstellen liess. Er nennt sich auch auf dieser Stele, die aus dem 4. Jahre Amenophis' II, stammt, also aus dem Ende seiner Tätigkeit [2]) „Oberbaumeister in den Tempeln der Götter von Ober- und Unterägypten".

Als Belohnung und zugleich als Legitimation vor dem Ortsgott zum Werken an heiliger Stelle wurde Minmose, schon unter Thutmosis III., nicht nur zum „Grafen-Prophetenvorsteher des Month, Herrn von Theben", also wohl zum Tempelkurator in Medamûd, wo die eine Statue herstammt, ernannt, sondern er erhielt Hohenpriesterstellen örtlicher Kulte namentlich in Unterägypten: Er wurde „Oberarzt (*wr sjnw*) im Hause der Bastet, Herrin von Memphis (*ʿnḫ-t3wj*)", so hiess seit alters der Oberpriester der Salbengöttin Bastet [3]), ausserdem „Prophet-Mundöffner ([Hieroglyphen]) in Letopolis" [4]), natürlich ehrenhalber. „*Mir wurden die Ämter von Propheten and Wêb in diesen Tempeln gegeben, in denen ich Arbeiten leitete*", sagt er ausdrücklich. Das ist ähnlich zu verstehen, wie die Weihung des Oberschatzmeisters Ichernofret

1) Zur Gleichsetzung mit *Sm3-Bḥd.t*, dem unterägyptischen Diospolis, s. Gardiner, *JEA*, 30, S. 41 f; *Anc. Egyptian Onomastica*, II, S. 180* zu Nr. 413.

2) LD *Text*, I, S. 20 = *Annal. du Serv.*, 11, S. 258. Der Name Min[mose] ist wohl mit Sicherheit zu ergänzen. Ein entsprechender Titel auf der Statue im Ashmolean-Museum.

3) [Hieroglyphen] = *wr sjnw*, Titel des Hohenpriesters in Bubastis: Brugsch, *Dict. géogr.*, S. 1368.

4) Ältestes Zeugnis dieses Titels für Letopolis: *Urk.*, I, 6/7 (Anf. 4. Dyn.).

zu Zeiten Sesostris' III. als „sein Sohn, der liebt" und „Sem-priester mit reinen Fingern" zwecks Teilnahme an den Osirisfest-spielen in Abydos. Es waren damit gewiss keine laufenden priester-lichen Verpflichtungen verbunden, wohl aber Anteile an dem „Gottesopfer" des Tempels, mit denen man dem Baumeister die Arbeit vergütete. Auch der Rang der verliehenen Priesterwürden war verschieden: er wechselt vom einfachen Wêb bis zu den beiden Hohenpriesterstellen, die Memphis und das benachbarte Leto-polis vergaben. Andern Ortes gewährte man die Auszeichnung mit einer Ehrenstatue, so der Tempel von *'Im.t* im 19. unterägyptischen Gau, der Monthtempel von Medamûd und der Amonstempel von Karnak.

Minmose vertritt einen neuen Typ des Grafen-Prophetenvor-stehers im NR, den ehemaligen Militärbeamten, der in die Rechte der alten Feudalherren einrückt. Auf seiner Statue im Amonstempel von Karnak, vielleicht der spätesten, hat sich Minmose mit zwei sonst unbekannten Prinzen im Kindesalter darstellen lassen. Das deutet auf persönliche Verbindung mit dem Königshaus, denn es ist kaum anders zu erklären, als dass Minmose in vorgerückten Jahren zum Erzieher („Vater-Amme") der beiden Königssöhne bestellt war, obwohl er keine entsprechenden Titel führt. Ver-bindungen dieser Art scheinen aber gerade für die Zeit Amenophis' II. kennzeichnend zu sein [1]).

Auch das Lebensbild des Oberschatzmeisters *Sennufer* aus etwas früheren Jahren bietet ein Beispiel dafür. Seine Laufbahn spielte sich vorwiegend in der inneren Landesverwaltung ab [2]). Das per-sönliche Vertrauensverhältnis zum Königshaus gründete sich schon aus der Abkunft des Sennufer von einer königlichen Favoritin und setzte sich fort in seiner eigenen Stellung als „Vater-Erzieher" eines Prinzen Siamun [3]). Sennufers Vater war etwa zu Zeiten Thutmosis' I. „Platzvorsteher (= Zöllner?) am Horusweg", also an der Militärstrasse nach Syrien, gewesen [4]), und es scheint nicht ausgeschlossen, dass Sennufer zeitweilig in Unterägypten diente. Seine Aufträge in Heliopolis könnten in diese Zeit fallen. Leider

---

1) S. o. S. 13 f.
2) Theben Grab Nr. 99; *Urk.*, IV, 529/548; Kairo *Cat. gén.*, 1013, 1112.
3) Der Sohn des Königs Ahmose (Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 190) kann nicht ge-meint sein!
4) *Urk.*, IV, 547, 4. Kairo 1112. Vgl. Helck, *Militärführer*, S. 35, Anm. 1.

sind die biographischen Angaben des Sennufer hier unvollständig [1]; wir ersehen nur, dass er sein erstes Amt in der Verwaltung der Speicher erhielt: „Die Speichervorsteher standen unter meiner Aufsicht." Sein zweites Amt brachte ihn noch unter Hatschepsut nach Theben (Wâset). Wenn hierbei als genauerer Amtssitz „das oberägyptische Heliopolis" angegeben wird, mag man zweifeln, ob dies Hermonthis bedeutete, oder ob — wie in anderen Texten der 18. Dynastie — Theben im allgemeinen dem unterägyptischen Heliopolis an die Seite gestellt werden sollte [2]. Dies würde verständlich sein, wenn Sennufer etwa aus Heliopolis nach Theben versetzt wurde, sodass sich eine stilistische Parallele zu den Inschriften über den Transport der Memnonskolosse aus dem Bereich des unterägyptischen nach dem oberägyptischen Heliopolis = Theben ergeben würde. Dort kam er in die Dienststelle des Oberschatzmeisters und wurde zum „Vorsteher der Speicher" ernannt [3].

Als drittes Amt nennt Sennufer das als „Graf-Prophetenvorsteher des Suchos und des Anubis [Herrn von Gebelên]" [4]; das erinnert an die Stellung des Minmose am Monthtempel von Medamûd. Dieses dritte Amt bedeutete weniger eine neue Verpflichtung als eine Versorgung; sie wäre sonst für einen hohen Verwaltungsbeamten merkwürdig. Aber Sennufer betont ausdrücklich, dass er in seinem dritten Amt als Oberhaupt der Bürgermeister („Grafen") und Ackervorsteher des Amun beschäftigt war. Ausserdem baute er damals am Tempel des Seth von Ombos, leitete also wie Minmose öffentliche Arbeiten. Vor allem hatte er den verantwortungsvollen Auftrag erhalten, Zedernholz vom Libanon für die Flaggenmasten des Amonstempels von Karnak zu holen [5], und als „Vorsteher der Wüsten und des Goldes des Amun" und „Oberhaupt jedes Edelsteins" hatte er mit den Bergwerken der Ostwüste

1) *Urk.*, IV, 530. Helck macht mich darauf aufmerksam, dass die einzige Titulatur des S. auf seiner Stele im Louvre (*Äg. Wb.*, 88) „Vorsteher der Holzkammer des Amun" auf Beginn seiner Laufbahn in der Amonsdomäne deutet.

2) *Urk.*, IV, 530, 12. Die Übersetzung bei Hermann, *Die Stelen der thebanischen Felsgräber der* 18. *Dynastie*, S. 131: „Ich wurde geholt nach Theben und Hermonthis" ist irreführend. Die Koordinierung bedeutet entweder: „nach Theben, speziell Hermonthis (*ʾIwnw šmʿ*)", d. h. Hermonthis als Unterteil von Wâset (Gau) oder erläuternd „nach Theben, dem oberägyptischen Heliopolis".

3) Nach Helck ist es zweifelhaft, ob an der zerstörten Stelle *Urk.*, IV, 530, 11 bereits von seiner Beförderung zum „Oberschatzmeister" die Rede war, wie es Sethe ergänzt.

4) Zu diesem Anubiskult vgl. Kees, *ÄZ*, 71, S. 150 f.

5) *Urk.*, IV, 532; Sethe, *Sb. Berl. Akad.*, 1906, S. 356 f.

zu tun [1]). Das hing mit seiner Stellung als Oberschatzmeister des Königs zusammen. Begreiflich, dass er sich daher auch als „Amtmann in der Amonsdomäne" bezeichnet. Schon diese öffentlichen Dienste sind buntgemischt, der Wille des Königs bestimmte offenbar weitgehend den Einsatz seiner Vertrauensmänner ohne ressortmässige Rücksichten.

Aus dieser öffentlichen Tätigkeit ergab sich sein Wirken für die Tempel. Auch bei ihm, wie bei Minmose, führte sie nach Unterägypten, wo Sennufer vielleicht sein erstes Amt bekleidete oder gar als Soldat gedient hatte, denn er nennt sich einmal auch „Veteran". Der König bestellte ihn dort zum „Festleiter des Atum und aller (anderen) Götter von Heliopolis", und er erhielt den Rang eines Graf-Prophetenvorstehers des Atum [2]). Mit dem Amt des Prophetenvorstehers des Min von Koptos [3]) empfing Sennufer, damals zugleich Bürgermeister (Graf) in Achmîm, die dritte Tempelkuratorenstelle, die ihn mit so weit auseinanderliegenden Orten, wie Gebelên südlich Theben, Koptos und Heliopolis im Norden verband. Auch beim heimischen Amonskult zeigt er sich als „Amtmann des Amun" beteiligt und nennt sich „der beim täglichen Opfer im Hause des Amun ist, mit reinen Fingern beim Spenden dem Monde Thot" [4]). Auch das darf man nicht allzuwörtlich nehmen: der hohe Beamte, der so wichtige Dinge wie die Goldeinkünfte des Amun, die ihm der König anwies, verwaltete, hatte natürlich das Recht, am Opfer teilzuhaben und vom Tische des Gottes zu speisen. Der Dienst des „Mondes Thot" aber galt dem Schutzgott der Beamten [5]). Es gab deshalb auch gelegentlich einen besonderen „Hohenpriester des Mondes" in Theben [6]).

In diese Reihe gehört eine der glänzendsten Laufbahnen der

---

1) Kairo *Cat. gén.* 1013.

2) *Urk.*, IV, 541.

3) *Urk.*, IV, 546, 15 (Statue im Brit. Museum).

4) *Urk.*, IV, 546, 16-547, 2.

5) Zum Kult des Mondes in Theben Erman, *Denksteine aus der theban. Gräberstadt*, *Sb. Berl. Akad.*, 1911, S. 1102 f. (Stele Turin 4); Gebet an den Mond Thot Hannover Nr. 20. Im thebanischen Gau war der Thotkult im Gebiet von Hermonthis beheimatet, s. u. S. 131.

6) So der kgl. Schreiber Tjai Theben Gr. Nr. 23 (unter Merenptah); ein weiterer Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 32, und vielleicht der [illegible] *B3k* Petrie, *Naqada and Ballas*, Taf. 79 (Grab bei Ombos 19. Dyn?). Hoherpriester des Mondes Thot nennt sich auch der Königssohn von Kusch Sethi unter Ramses-Siptah: Maspero, *Annal. du Serv.*, 10, S. 132.

18. Dynastie, die des „Rekrutenschreibers" *Amenophis, Sohnes des Hapu* [1]). Er muss in der Regierungszeit Thutmosis' III. in Athribis im Delta als Sohn eines Mannes Hapu, von dem nie ein Titel angegeben wird, also wohl eines Mannes bescheidenen Standes, geboren sein. Im Grab des Vezirs Ramose ist der Rekrutenschreiber Amenophis in den Reihen der bekannten Zeitgenossen und Verwandten, offenbar schon als Verstorbener, abgebildet [2]). Ob die Verwandtschaft fiktiv war, oder, wie Davies meint, Hapu ein Onkel des Ramose war (Bruder des Hebi), erscheint zweifelhaft. Amenophis wurde zum königlichen Schreiber ausgebildet und machte sein Glück im Amte des Rekrutenschreibers, und zwar offenbar in höherem Masse als Leiter öffentlicher Arbeiten unter Amenophis III. als bei den wenigen kriegerischen Unternehmungen dieses Herrschers. Er nennt sich „Leiter aller Bauarbeiten des Königs", sein eigentliches Amtsbereich war aber die nördliche Landeshälfte [3]). Dort unterstand ihm besonders der berühmte Quarzitbruch des Gebel el Ahmar n.ö. Kairo, aus dem vorzugsweise die Sarkophage der Könige gewonnen wurden [4]). Der Rekrutenschreiber Amenophis vollführte als Organisator der militärischen Arbeitstruppe die Aufgabe, die riesigen Sitzbilder des Königs, die vor seinem Totentempel im westlichen Theben stehen sollten, die berühmten Memnonskolosse, vom „unterägyptischen Heliopolis" zum „oberägyptischen Heliopolis (Theben)" zu transportieren und dort aufzustellen, eine technische Spitzenleistung seiner Zeit, die ihn wohl vor allen beruflichen Verdiensten die höchsten Vertrauensbeweise des prachtliebenden Königs einbrachte. Als „Wedelträger zur Rechten des Königs in die oberste Hofrangordnung aufgerückt, wurde ihm vom König die Stellung des Vermögensverwalters (Amtmanns) seiner Tochter Sitamun, die er selbst geheiratet zu haben scheint, übertragen [5]).

Ehrenerweise in ungewöhnlichem Ausmasse häuften sich auf ihn. Wohl im Zusammenhang mit Erneuerungsarbeiten, die Amenophis

---

1) Helck, *Militärführer*, S. 2 f. Der Platz seines Grabes ist unbekannt.

3) Davies, *Tomb of Ramose*, S. 2/3 zu Taf. 9.

3) Helck, *a.a.O.*, S. 5.

4) Ob auch sein eigener Sarg aus diesem besonders geschätzten Material bestand? Allerdings gibt Moret zu den Bruchstücken in Grenoble „Granit noir à taches roses de feldspath" an, vergleicht ihn aber dann den Quarzitsärgen Thutmosis' I. und der Hatschepsut „également en granit"! *Revue égypt.*, NS, I (1919), 174/175.

5) Helck, *a.a.O.*, S. 11. Zu Sitamun s. Newberry, *PSBA*, 1902, S. 246; Gauthier, *Livre des Rois*, II, S. 339; Varille, *Annal. du Serv.*, 40, S. 651 f.

III. am Tempel des Harchentechtai, des Ortsgottes von Athribis, ausführen liess, wurde Amenophis in seiner Heimatstadt zum „Vorsteher der Propheten des Harchentechtai" ernannt [1]), und damit zugleich seine Heimat geehrt. Das ist eine beliebte Auszeichnung angesehener Männer aus der Provinz, die zugleich Einkünfte aus dem Gottesopfer gewährte [2]). In Theben wurden Ehrenstatuen im Amonstempel von Karnak und im Muttempel für ihn aufgestellt, die seine Taten für Gott und König verkündeten und ihm als „Festleiter des Amun" die Ausrichtung und Leitung der grossen Götterfeste anvertraute [3]). Wohl im Zusammenhang damit nennt er sich „Rindervorsteher des Amun in Ober- und Unterägypten". Im hohen Alter [4]) widerfuhr ihm die Ehre, dass er, als das 1. Sedfest Amenophis' III. in dessen 30. Regierungsjahr begangen wurde, den König bei der Einweihung des Amonstempels von Soleb in Obernubien vertreten durfte. Über die Durchführung berichtet er auf einer seiner Statuen in Karnak [5]): „Ich war kgl. Legat der Majestät, ihm die Leute Thebens, die Hörige auf dem Besitz des Königs waren, zu holen, um sie dem Herrn der Länderthrone (Amun) am 1. Sedfest S. M. ewiglich zu weihen. Der König liess mich eine Amonsdomäne (*pr 'Imn*) organisieren, indem ich Wêbpriester an ihren Platz setzte. ..." Ob dieser Bericht über die Ausstattung einer neuen Amonsdomäne sich auf den Solebtempel oder eine andere Feststiftung des Königs bezieht, ist allerdings nicht ganz sicher [6]). Beim Sedfest selbst spielte Amenophis — das ist auf den Tempelreliefs in Soleb dargestellt [7]) — die Rolle des [Hieroglyphen], des Sprechers des Königs, die dem Thronfolger zukam. Beim Schlussakt der Feiern, am 2. Tag des 3. Monats der Sommerjahreszeit (Epiphi), wurde er noch mit dem historischen Amt eines „Kanalgräbers" ([Hieroglyphen]) — so nannten sich die alten Gauverwalter in Unterägypten — nebst reichen Ehrengeschenken ausgestattet [8]).

1) Kairo 42127. *Annal. du Serv.*, 14, S. 19; Helck, S. 3.
2) S. u. S. 51 f.
3) *Annal. du Serv.*, 14, S. 19; Helck, S. 8, 10.
4) Auf der Statue Kairo 42127 bezeichnet er sich als 80 jährig (Helck, S. 4).
5) *Annal. du Serv.*, 14, S. 19; Helck, S. 8.
6) Zweifel äussert z.B. Söderbergh, *Ägypten und Nubien*, S. 183.
7) LD III 83 f. Helck, S. 9.
8) Inschrift in seinem Totentempel Robichon-Varille, *Le temple du scribe royal Amenhotep*, I, Taf. 35.

Kurz danach muss Amenophis gestorben sein. Das angebliche Schutzdekret für seinen Totentempel ist in das 31. Jahr Amenophis' III. datiert; mindestens das Datum wird auf einer richtigen Überlieferung beruhen [1]). Sein König aber erhob ihn im Tode über alle Untertanen seiner Zeit, indem er ihm einen wirklichen Totentempel nahe seinem eigenen errichten liess und ihn damit den göttlichen Königen an die Seite rückte [2]). Seitdem lebte Amenophis, Sohn des Hapu, unter den Schutzherren der thebanischen Totenstadt fort, und spätere Geschlechter stellten ihn dem vergöttlichten Imhotep, Hohenpriester von Heliopolis und Baumeister des Djoser, an die Seite; so wie er sich selbst auf seinen Ehrenstatuen im Amonstempel von Karnak als Mittler zum Gott den Lebenden angeboten hatte [3]): „Kommt zu mir! Ich melde, was ihr sagt, dem Amun von Karnak, wenn ihr die Opferformel sprecht und Wasser spendet von dem, was ihr bei euch habt. Denn ich bin ja der Berichterstatter, den der König eingesetzt hat, um eure Bittworte zu hören und die Angelegenheiten der beiden Länder vorzutragen." Unter den grossen Architekten der 18. Dynastie bildet der weise Amenophis gegenüber dem genialen Senmut, der in Ungnade endete, ein glücklicheres Gegenstück.

Die Sitte, bei den grossen königlichen Festen bewährte Beamte durch Ehrenämter auszuzeichnen, lässt sich aus der 18. Dynastie noch aus einer Reihe weiterer Beispiele belegen.

Da ist zunächst der kgl. Schreiber *Chaemhet*, selbst ein Beamtensohn, dessen Vater Imhotep als kgl. Schreiber „Vorsteher des Gold- und Silberhauses" war [4]). Chaemhet steht als „Vorsteher der Speicher von Ober- und Unterägypten" an der Spitze der örtlichen Amtmänner und Kornabrechnungsschreiber. Zur Feier des 1. Sedfestes des Königs konnte er Amenophis III. einen so günstigen Bericht über den Ernteertrag ablegen, dass ihm hohe Belohnungen zuteilwurden [5]). Er selbst erzählt darüber [6]): „Ich war Prophet des Anubis am Tage des Sedfestes S. M. des Königs Amenophis

1) *A.a.O.*, 2, Taf. 1. Zum Datum vgl. die Bemerkungen von Varille, S. 15.
2) Sethe in *Aegyptiaca für G. Ebers*. Eb. Otto, *ÄZ*, 78, S. 28 f.
3) *Annal. du Serv.*, 14, S. 18 f. Vgl. Otto, *a.a.O.*, S. 33. Parallelen u. S. 000.
4) Theben Grab Nr. 57, *Mém. Miss. fr.*, I, 131 (kollat. Sethe).
5) LD III 77b/c.
6) *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 1521 (Abschr. Sethe). Ein Parallelbeispiel aus dem MR vom Sedfest Amenembets III. v. Bissing-Kees, *Re-Heiligtum*, III, S. 27, nach Brit. Mus. *Egypt. Stelae*, II, 2 (Nr. 101).

III." Damit hängen wahrscheinlich die seltsamen Titel zusammen, die auf eine kultische Betätigung im Grab oder der Leichenhalle des Königs deuten: „Geheimrat im schönen Haus (*pr nfr*)" und „Grösster des Schauens der heiligen Kammer" (*ʿ.t šps.t*) [1]), sowie „Oberhaupt des Kastens des Anubis (der das Balsamierungsgerät enthält)". Dieses Hofamt hatte er in Nachfolge seines Vaters Imhotep erhalten; auch dieser heisst im Grab des Sohnes „Geheimrat im Kasten des Anubis", „der trefflich das Herz des Königs füllt im schönen Haus" [2]). Vielleicht hatten Vater und Sohn mit der Grabausstattung des Königs zu tun, die bei Lebzeiten hergestellt wurde. Dazu erhielten sie die Würde des göttlichen Balsamierers Anubis, um seine Rolle im Festritual spielen zu können. Näheres über das Auftreten des Anubis beim Sedfest ist uns leider unbekannt [3]); man könnte an Ceremonien der Mundöffnung denken. Ausserdem ist uns Chaemhet als „Leiter beim Fest des Osiris" (wohl in Abydos) bezeugt, doch scheint es sich dabei um eine einmalige Rolle zu handeln.

Dauerhafte Verbindungen mit bestimmten Tempeln in Gestalt von Priesterpfründen sind bei Chaemhet nicht nachweisbar. Zu den Festleitern bestimmte man offenbar hohe Beamte, die mit der Beschaffung des Festbedarfes befasst waren. Das hatte seine guten Gründe. Die ehrenvolle Bestellung spornte den Eifer solcher Männer an, in der glatten Durchführung gleichzeitig mit ihren Erfolgen prunken zu können. Wir verstehen, wie ein Amtsvorgänger des Chaemhet, Speichervorsteher unter Thutmosis III., sich als der Mann rühmt [4]), „der die Feste der Götter durch die Orte von Ober- und Unterägypten ausstattet", hatte er doch die gesamten Getreidespeicher des Landes, aus denen die Festopfer flossen, unter sich!

Wir kennen noch weitere Männer, die ähnlich wie Chaemhet durch Rollen bei Sedfesten Amenophis' III. ausgezeichnet wurden: das sind ausser dem Rekrutenschreiber Amenophis, Sohn des Hapu, von dem wir schon sprachen, der kgl. Vermögensverwalter

---

1) Zum ähnlichen Titel des Vorstehers des Gold- und Silberhauses und obersten Vorlesepriester Senemioh „Sem, Grösster der Schauenden im schönen Haus" *Urk.*, IV, 515, s.o. S. 27, Anm. 3.

2) *Mém. Miss. fr.*, I, 131 (kollat. Sethe).

3) Als Teilnehmer und Opferempfänger v. Bissing-Kees, *Re-Heiligtum*, II, Bl. 6 Nr. 13/14; Naville, *Festival hall*, Taf. 1 bis, 12; dazu Kees, *ÄZ*, 57, S. 133 f.; 71, S. 152.

4) *Urk.*, IV, 1186.

Nefersecheru, der Amtmann der Königin und Oberschatzmeister *Cheriuf*, und der letzte Vezir des Königs *Ramose*.

Nefersecheru ist ein typischer Vertreter des Standes der königlichen Schreiber im NR [1]). Auch bei ihm fehlen Hinweise auf höheren Stand des Vaters, der einfach, „Herr NN" (…) genannt wird. Aber Nefersecheru errang das persönliche Vertrauen des Königs, sodass ihn dieser zum Verwalter der Palastdomäne „Nimmurija der strahlende Aton (*itn ṯḥn*)" auf dem thebanischen Westufer [2]) machte. Da er sich „Oberbaumeister beim grossen Nil" nennt, war er wahrscheinlich bei Deichbauten beim hohen Nil im Jahre 30 beteiligt. Beim ersten Sedfest des Königs im selben Jahre spielte er die Rolle des „Leiters der beiden Throne (*ḫrp nś. tj*)", wohl als Thronmeister in den Krönungsceremonien [3]).

Nach den Beischriften zu den Sedfestbildern im Tempel von Soleb war auch der thebanische Vezir Ramose schon bei diesem ersten Sedfest beteiligt [4]). Im Übrigen zeigt Ramose keine persönlichen Beziehungen zu Tempeln oder gar der thebanischen Amonspriesterschaft, trotzdem er den anmassenden Titel „Vorsteher der Propheten von Ober- und Unterägypten" führte, den die Hohenpriester des Amun vor anderen beanspruchten. Aber zur Zeit Amenophis' III. war die Verleihung an einen von der Geistlichkeit unabhängigen hohen Beamten ein Stück in dem versteckten Machtkampf geworden, der die Krise der Amarnazeit eröffnete. Als Vater des Ramose wird im Grab ein Rindervorsteher des Amun und Speichervorsteher des Amun in Unterägypten genannt, den man mit einem wirkl. kgl. Schreiber *Hebi*, der den König Amenophis III. auf dessen ersten Feldzug nach Nubien begleitet hatte und dann als „Graf" (Bürgermeister) in Memphis sass [5]), gleichsetzen mochte. Ramose war nach Darstellungen in seinem Grab mit Sicherheit ein Bruder (Stiefbruder) eines Rekrutenschreibers Amenophis, den wir als Oberamtmann des Königs in Memphis kennen und der dort „Festleiter des Ptah,

1) Theben Grab Nr. 107; *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 1633-1645 (Abschr. Sethe).

2) Vgl. Eb. Otto, *Topographie des thebanischen Gaues*, S. 69 f.; W. C. Hayes, *JNES*, 10, S. 178 f.

3) Beim Sedfest Osorkons II. (Naville, *Festival hall*, Taf. 9, 7; vgl. Helck, *Militärführer*, S. 10). Zum Vorkommen des Titels beim Hohenpriester Meriptah s.o. S. 17.

4) LD III 83b.

5) LD *Text* IV 119 = de Morgan, *Catal. des Mon.*, I, 28,8. S. u. S. 68. Davies unterscheidet einen Nebi, Vater des Ramose, und einen Hebi als dessen Bruder, Vater des Oberamtmanns Amenophis.

südlich seiner Mauer, und aller (anderen) Götter von Memphis" sein durfte [1]). Auf die Beziehungen der Familie zu Memphis werden wir noch zurückkommen.

Von den bei den Sedfesten ausgezeichneten Persönlichkeiten ist noch der Amtmann der Königin Teje Cheriuf, verheiratet mit einer kgl. Favoritin, zu besprechen [2]). Da er sich „Oberschatzmeister" nennt und zu den ersten Berichterstattern (Sprechern) des Königs gehörte, besass er eine der Schlüsselstellungen für alle Festaufwendungen. Nach seinen Angaben hatte er die ehrenvolle Aufgabe gehabt, beim 3. Sedfest des Königs im 36. Regierungsjahr die „Freunde" dem König zur Auszeichnung vorzuführen [3]); für einen Oberschatzmeister eine durchaus sinnvolle Aufgabe. Damit hängt vielleicht sein altertümlicher Titel „Palastwart" (*ḫrp ꜥḥ*) zusammen. Allerdings musste er auch selbst Festspenden in den Palast einliefern [4]). Aber auch bei der Austeilung des Ehrengoldes, das aus den ihm unterstellten Schatzkammern kam, beim 1. Sedfest im Jahre 30 war er schon beteiligt [5]). Nicht zufällig hat er in seinem Grab in Theben die interessante Darstellung von der Aufrichtung des Djedpfeilers, die nach memphitischem Ritus am Vortag des Sedfestes (30. Choiak) geschah [6]), sowie von der Ausfahrt des Königspaares auf dem königlichen Teich, bei dem die Hofleute die Ehre hatten, die Barke zu schleppen, anbringen lassen: Alles das was angeblich „getan wurde gemäss alten Schriften des Geschlechtes der Menschen seit der Vorzeit, als sie noch keine Sedfeste begingen" [7]).

Dieser Cheriuf hat die erste Regierungszeit Amenophis' IV. in Theben noch erlebt — aber offenbar folgte er nicht dem Reformator und sein unvollendetes Grab fiel der Verfolgung anheim.

Aus der Gruppe der *Amtmänner*, die eine so wichtige Rolle im staatlichen Aufbau des NR und in der Verwaltung der Tempel-

---

1) Zu Amenophis s. W. C. Hayes, *JEA*, 24, S. 9 f.; Helck, *a.a.O.*, S. 15, 47 (unter Verweis auf seine Darstellung im Grab des Ramose Wreszinski, *Atlas*, I, 282); Davies, *Tomb of Vizier Ramose*, S. 2/3, 44, Taf. 9, 11, 12, 19.

2) Zu dem erst neuerdings wieder aufgedeckten Grab A. Fakhry, *Annal. du Serv.*, 42, S. 449 f.

3) *A.a.O.*, S. 475 = Brugsch, *Thesaurus*, S. 1120/1121.

4) W. C. Hayes, *JNES*, 10 (1951), S. 100 (Jahr 30 und 34).

5) *A.a.O.*, S. 491/292. Datum: Jahr 30, 2. Monat des Sommers (Payni), Tag 27.

6) Taf. 39. Vgl. die alte Skizze von Erman bei Brugsch, *Thesaurus*, S. 1190.

7) Text *Annal. du Serv.*, 42, S. 492 zu Taf. 40. Datum: Jahr 30, 3. Monat des Sommers (Epiphi), Tag [1 oder 2], vgl. den als Schlusstag (*ꜥrḳj*) des 1. Sedfestes genannten Termin im Totentempel des Amenophis, Sohn des Hapu oben S. 39.

vermögen spielten, wollen wir noch zwei Beispiele nennen: Als erstes die berühmteste Persönlichkeit unter ihnen *Senmut*, den Günstling der Hatschepsut und Erbauer von Der el Bahri [1]). Aus seinem bewegten Leben seien nur wenige entscheidende Züge herausgegriffen. Auch bei ihm handelt es sich um eine *persönliche* Laufbahn ohne Tradition vom Vater, der aus bescheidenen Verhältnissen stammte und nur den Titel „Herr" (𓀀) erhält. Anscheinend war Senmut anfangs Soldat [2]). Das entscheidende Vertrauensverhältnis zur Königin gewann er als Erzieher und „Amtmann" d.h. Vermögensverwalter der Königinwitwe Hatschepsut und ihrer Tochter der Thronerbin Nofrurê, der designierten „Gottesgemahlin" (des Amun). Zudem war sein Bruder Senmen „Page" d.h. Haremszögling des Königs Ahmose [3]).

Da Hatschepsut und ihre Tochter als Gottesgemahlin bestimmte Einkünfte aus dem Amonstempel hatten, kam Senmut in Beziehung zur Tempelverwaltung. Er selbst nennt in seinen biographischen Inschriften zahlreiche Ämter, die diese Verbindung zeigen: Speichervorsteher des Amun (in der Hauptstadt), Ackervorsteher des Amun, Rindervorsteher des Amun, Pächtervorsteher (*mr ḫntjw-š*) des Amun. Aber gelegentliche Varianten wie „Amtmann der Amonsbarke (*Wśr-ḥ3.t*)", „Speichervorsteher der Amonsbarke" [4]) oder „Ackervorsteher des Amun in *Mn-iśw.t*" [5]), d.h. im Totentempel Amenophis' I. und der Ahmes-Nofretere, weisen darauf hin, dass solche Titel vielfach aus Sonderaufträgen stammten, jedenfalls nicht immer so umfassend verstanden zu werden brauchen, wie es die verkürzten Fassungen erscheinen lassen. Wenn sich Senmut z.B. „Prophet der Barke *Wśr-ḥ3.t-ꜣImn*" nennt [6]) zeigt dies, wie stark schon in der ersten Hälfte der 18. Dynastie die thebanischen Priesterämter spezialisiert waren. Die Verbindung mit der Prozessionsbarke des Amun, deren Amtmann sich Senmut nennt, erklärt sich daraus, dass Senmut nach eigenem Zeugnis

1) Zur Familie des Senmut vgl. *Bullet. Metropol. Mus., Egyptian Expedition* 1935/36, Jan. 1936, Sect. II (A. Lansing und W. C. Hayes). Die Titel übersichtlich bei Helck, *Militärführer*, S. 43/44. Sein Lebenslauf W. E. Winlock, *Excavations at Deir el Bahari* 1911-1931 (New York 1942), S. 142 f.

2) *Urk.*, IV, 414/415 nennt er sich einen „Bürger starken Armes, der den König begleitete im südlichen, nördlichen, östlichen und westlichen Fremdland".

3) Helck, *Militärführer*, S. 34, Anm. 3 mit Davies gegen Sethe, *Urk.*, IV, 418, 14.

4) Helck, *a.a.O.*, S. 43, Nr. 15-17.

5) *A.a.O.*, S. 44, Nr. 16 (aus der Königszeit der Hatschepsut).

6) *Urk.*, IV, 403, 10 (Grabkegel); 405, 15; Helck, S. 44, Nr. 20 (vgl. S. 43, Nr. 17).

nicht nur am Totentempel der Hatschepsut (Der el Bahri), sondern in Karnak, am Luxortempel, am Muttempel in Karnak, vielleicht auch in Hermonthis (*'Iwnw šmʿj*) gebaut hat [1]), dabei wahrscheinlich für die heilige Barke [2]), jedenfalls für die Stationsheiligtümer, in denen sie bei den Festumzügen verweilte, Wesentliches getan hatte, sodass das Priestertum bei ihr — vielleicht verbunden mit dem Recht zur Mitfahrt bei den Prozessionen — eine sinnvolle Ehrung für den Baumeister Senmut bildete. Dazu passt sein Titel „Festleiter", der sich in erster Linie auf Amun und seine Beigötter bezog [3]). Natürlich konnte ein Mann seiner Bildung mit gutem Recht bekennen: „Ich bin ja eingeweiht in alle Schriften der Propheten" [4]).

Nach dem Tode der Thronerbin Nofrurê (zwischen dem 11. und 16. Regierungsjahr der Hatschepsut) scheint Senmut in die Tempelverwaltung des Amun übergegangen zu sein. Er nennt sich jetzt betont „Oberamtmann (*mr pr wr*) des Amun" und rühmt seine Betätigung bei der Zuteilung des Gottesopfers des Amun an den Dekaden [5]). Ausser dem bescheidenen Dienst als Prophet der Amonsbarke erhielt Senmut in Theben trotz seiner Verbindung mit vielen Neubauten und der Verwaltung des Tempelvermögens kein priesterliches Amt. Das ist kennzeichnend für die Zeit. Die einzige dauerhafte Verbindung dieser Art weist nach ausserhalb: Er erhielt die Stelle eines „Grafen-Prophetenvorstehers des Month in Hermonthis (*'Iwnj*)" [6]), also an einem der Tempel, an dem er gebaut hatte. Das stellt ihn in eine Reihe mit Männern wie Minmose, Sennufer, deren Laufbahnen wir besprachen. Oder war Hermonthis die Heimat des Senmut?

Auch Senmut hat die Wandelbarkeit des Glückes erfahren und endete nach beispiellosem Aufstieg, wohl schon vor dem Tod seiner Königin auf Betreiben der Thutmosispartei, in Ungnade und Verfolgung, ein Schicksal, das jenen grossmächtigen „Oberamtmännern" so häufig drohte, sobald sie das Misstrauen ihres Herrn

---

1) *Urk.*, IV, 409.
2) Solcher Arbeit rühmt sich aus gleicher Zeit der Schatzhausvorsteher Thuti: *Urk.*, IV, 420/21, s.u. S. 54.
3) *Urk.*, IV, 411, 12 = Statue aus dem Muttempel Kairo *Cat. gén.* 579: „Ich war Festleiter [......] der Götter tagtäglich zum Wohle (meines) Herrn".
4) *Urk.*, IV, 415, 14 (Totengebet, also formelhaft).
5) *Urk.*, IV, 411, 9-10.
6) *Urk.*, IV, 412, 1.

erregten. Seinem Kollegen *Kenamun*, Oberamtmann des Königs in Memphis unter Amenophis II., ist das ebenfalls nicht erspart geblieben [1]). Wie viele, vielleicht die meisten Vertrauenspersonen seiner Zeit, kam Kenamun aus dem Soldatenstand. Er war „Stalloberst" gewesen und hatte als Begleiter des Königs den syrischen Feldzug Amenophis' II. mitgemacht [2]). Sein Vater war Beamter, Verwalter, aber er hatte die grosse königliche Amme Amenemopet, die Amme Amenophis' II., zur Frau [3]). Das sicherte seinen Söhnen als Milchbrüdern des regierenden Königs die Laufbahn: Kenamun wurde nach abgeleistetem Militärdienst Oberamtmann des Königs auf dessen wertvollster Domäne bei Memphis: *Prw-nfr*, also im selben Bereich, wo Amenophis als Kronprinz die königliche Garde befehligt hatte. Von seinen Brüdern wurde der eine, Kaemheriibsen, als 3. Prophet des Amun, der andere als Graf in Thinis und Prophetenvorsteher des Onuris versorgt [4]). Kenamun selbst erhielt keine Priesterämter auch nicht am Orte seiner Verwaltungstätigkeit in Unterägypten — ausser dem besonderen eines Sempriesters, vielleicht im Totendienst des Königs. Wenn er sich im Zusammenhang mit der Verwaltung der Königsgüter nebeneinander „Vorsteher der Rinder des Amun" und „Vorsteher der Rinder des Königs" nennt, ebenso „Vorsteher der Speicher des Amun", so bedeutet das nur, dass die Güter seines Bereiches an der Aufbringung des Gottesopfers beteiligt waren, vielleicht auch, dass eigene Herden des Amonstempels auf der Domäne gehalten wurden.

Was diese ausgewählten Beispiele lehrten, bestätigt ein Blick auf die Liste bekannter Festleiter von der 18. bis zur 20. Dynastie im Anhang: es sind Oberamtmänner, Speichervorsteher, Vorsteher des Schatzhauses, Bürgermeister und Militärbeamte, aber mit einziger Ausnahme des Hohenpriesters des Osiris in Abydos Nibua,

1) Theben Grab Nr. 93. Davies, *Tomb of Ken-Amūn*, Titelverzeichnis dort S. 11/16.

2) Davies, Taf. 54; Helck, *Militärführer*, S. 43.

3) Durch die Darstellung im Grab (Davies Taf. 3) wird ihre Bedeutung für die Familie hervorgehoben. Es gehört zu den Merkwürdigkeiten ägyptischer Denkweise, dass K. auf Grund dieser Milchbruderschaft als „von Gott geliebter *Gottesvater*" bezeichnet wird, als sei er der Schwiegervater des Königs! Vgl. ähnlich bei einem Schwiegersohn des Königs unter der 22. Dyn. [hieroglyphs] u. S. 216. Auch der Vezir Schemai der Koptosdynastie scheint als Schwiegersohn des Königs den Titel „von Gott geliebter Gottesvater" zu führen, vgl. W. C. Hayes, *JEA*, 32, S. 19 zu *Urk.*, I, 295/304, allerdings auch sein Sohn *Idj* als Vezir; zu sonstigen ziemlich weitherzigen Verwendungen des Titels s. Gardiner, *Anc. Egyptian Onomastica*, I, S. 49 f. zu Nr. 127.

4) Davies, S. 39 zu Taf. 38.

der unter Thutmosis III. als Festleiter nach Achmîm geschickt wurde [1]), keine Geistlichen! Bei jenem Nibua, der vorher als Amtmann des Osiris wirkte, liegt wohl die Erklärung darin, dass ihm in Achmîm keine rituellen, sondern auf 6 Jahre Verwaltungsaufgaben vom König gestellt wurden. Dabei trat er als „Prophetenvorsteher im Hause des Min, Herrn von Achmîm" an die Stelle alter Fürsten der Feudalzeit und fungierte als solcher als Festleiter, wie Minmose und die Beamtenkollegen derselben Zeit. So fügt sich auch diese scheinbare Ausnahme in den Rahmen ein.

---

1) Seine Biographie *Urk.*, IV, 208/210 nach dem Denkstein Brit. Mus. *Egypt. Stelae*, VI, 47 (Nr. 1199).

DRITTES KAPITEL

HEIMISCHE UND FREMDE IM DIENSTE DER PROVINZTEMPEL

Wegen der mehrfach erwähnten Besetzung von Hohenpriester- und Prophetenstellen an Provinztempeln mit Günstlingen des Königs im Zusammenhang mit Dienstleistungen interessiert die grundsätzliche Frage nach dem Verhältnis zwischen Residenz und den Tempeln ausserhalb der Hauptstadt. Wir könnten in den Besetzungen noch Reste alter Sitten aus der Feudalzeit erwarten, indem bestimmte Familien jene Stellen erblich in der Familie zu erhalten versuchten, wie es im MR der Fall war. Wir mögen Männer aus der Provinz treffen, die in königlichem Dienst sich bewährt haben, und dafür mit Priesterstellen im ihrer Heimat geehrt wurden: Amenophis, Sohn des Hapu aus Athribis im Delta, der Rekrutenschreiber Amenophis' III., der ,,Graf-Prophetenvorsteher" für den heimatlichen Tempel des Horus-Chentechtai wurde, war ein klassisches Beispiel [1]). Ihnen gegenüber stehen die neuen Männer wie Minmose, der Oberbaumeister Thutmosis' III., und andere, die Sonderaufträge in den Provinztempeln erledigten, ohne sichtbare persönliche Beziehungen zu ihnen aufzuweisen. Wir wollen versuchen Beispiele für diese drei Gruppen zu finden, soweit die Zeugnisse ausreichen, um daraus ein Bild der Schicht, die an der Spitze der örtlichen Priesterschaften stand, zu gewinnen.

1. OBERÄGYPTEN

a. Reste der Feudalzeit

Reste der Feudalzeit aus dem MR treffen wir in Oberägypten vor allem in El Kab, der alten Stadt der oberägyptischen Kronengöttin Nechbet. Das Gaufürstenhaus von El Kab hatte offenbar dem Hause des Ahmose im Kampf gegen die Hyksos und bei Schaffung eines neuen Staates mit Zentrum in Theben Heeresfolge

---

1) S. o. S. 39.

geleistet, wahrscheinlich war es sogar mit ihm verwandt. Jedenfalls wurde es bei der Staatsreform zunächst nicht beseitigt wie die Feudalherrschaften in Mittel- und Unterägypten. Ihm gehörte *Renni*, Sohn des Sebekhotep, Graf-Prophetenvorsteher zur Zeit Amenophis' I., noch an [1]). *Paheri* dagegen, „Graf von El Kab, Graf von Esne" unter Thutmosis I., bildet den Übergang vom Erbherrn seiner Städte zum Beamten im Stil des NR [2]). Seine Familie steht, obwohl nicht alten Stammes, dem Königshaus nahe. Man könnte sie als Dienstmannen bezeichnen [3]). Sein Vater und er selbst waren Erzieher („Ammen") des Prinzen Wadjmose, Sohnes Thutmosis' I. Das sieht wie ein erbliches Hofamt aus. Paheri nennt sich noch im alten Stil „Graf-Prophetenvorsteher von El Kab", aber andere Angaben in seinem Grab zeigen ihn im Amtsbereich des Oberschatzmeisters als Schreiber für die Zentralregierung tätig. Er ist „Kornmesser von Dendera (?) bis El Kab" [4]), also im Bereich des ehemaligen „Kopfes von Oberägypten", der Keimzelle des thebanischen Königtums. Dazu beaufsichtigte er die „Äcker in der südlichen Hälfte" „von Pathyris bis El Kab", also in der südlichen Hälfte dieser thebanischen Zone [5]). Sein eigenes Stammgut, das Gebiet des alten 3. oberägyptischen Gaues, ist darin einbegriffen. Wem die beiden südlichsten Gaue, Edfu-Hierakonpolis und Elephantine, unterstanden, bleibt unsicher, wahrscheinlich schon dem „Königssohn von Kusch" [6]).

Aber nach Thutmosis I. verschwindet jede Erinnerung an die ehemalige Gaufürstenfamilie in El Kab. Dagegen treffen wir zur Zeit Amenophis' II. dort im Kult der Nechbet auf einen bemerkenswert bodenständigen Typ provinzieller Priesterschaft in der Familie eines *Amenophis* gen. *Hapu*, Sohnes des Chaemwâset [7]). Sein Vater, der Grossvater Amenophis, ebenso der Urgrossvater Thutmosis, führen wie er selbst den klangvollen Titel „erster Königssohn der Nechbet". Dieser kommt auch seinem Verwandten

1) Tylor, *Wall drawings of el Kab*, IV; *Urk.*, IV, 75.
2) Tylor, *a.a.O.*, I; *Urk.*, IV, 109 f.
3) Paheri war Enkel mütterlicherseits des bekannten Schiffers Aḥmose, der den Befreiungskrieg mitgemacht hatte: *Urk.*, IV, 128.
4) *Urk.*, IV, 115, 13.
5) *Urk.*, IV, 125; vgl. Kees, *Kulturgeschichte*, S. 37.
6) Kees, *a.a.O.*, S. 340; T. Säve-Söderbergh, *Ägypten und Nubien*, S. 179.
7) Im Grab Nr. 2 in El Kab LD III 43 a/b; *Text* IV, S. 46/47.

Ahmes Pennechbit, einem Veteranen des Königs Ahmose, der bis Thutmosis III. diente, sowie dessen Bruder und Sohn zu, also offenbar der ganzen Familie. Amenophis gen. Hapu, betätigte sich als „Assistent (*imj š.t-ʿ*) für jede Phyle" [1]) und Vorlesepriester, anscheinend auch als Tempelschreiber im Nechbettempel, und dieses Assistentenamt „für jede Phyle" kehrt beim Bruder des Ahmes-Pennechbit und seinem Sohne wieder. Hier ist also Erblichkeit von Ehrenämtern in einem Ausmass feststellbar, wie wir es in dieser Zeit an den thebanischen Tempeln, mindestens in den leitenden Stellen, nicht kennen. Dieser Unterschied ist kaum zufällig. Der erbliche Titel „erster Königssohn der Nechbet" wird, genau wie wir es für den ähnlichen des „ersten Königssohnes des Amun" bereits feststellten [2]), *kultische* Bedeutung haben [3]), was im Bereich der alten Kronengöttin nicht auffällig ist: Die Kronengöttin zu tragen oder zu bekleiden wird mythische Rolle des Thronerben sein. Auch hier versieht aber nicht ein Gottesdiener im Prophetenrang, sondern ein Wêb, also ein Angehöriger der Stundenpriesterschaft des Tempels, dieses Amt.

Ausserdem war dem Heiligtum ein Totenkult der thebanischen Könige, wohl in einer Sonderkapelle mit Königsstatue, einem sog. Kahaus, angeschlossen. Deshalb nennt sich Amenophis-Hapu Totenpriester („Kadiener", nicht „Prophet"!) des Königs Amenophis' I., des Gottesweibes Ahmes-Nofretere (seiner Mutter), der kgl. Gemahlin Ahmes (Schwester Amenophis' I., Gemahlin Thutmosis' I.) und des Königs Amenophis' II. Thutmosis I., Thutmosis II., Hatschepsut und Thutmosis III. fehlen. Hatten sie den Tempel nicht mit einer entsprechenden Stiftung bedacht?

Diese ganze Familie zeigt in den Gestalten des Amenophis-Hapu und Ahmes-Pennechbit jene Mischung von Priesterdienst in der Heimat und Kriegsdienst in allen Ländern, die für die Generationen bis Amenophis III. kennzeichnend ist.

---

1) Zur Bedeutung s. u. S. 71.

2) S. o. S. 20.

3) Zum Titel Gauthier, *Annal. du Serv.*, 10, S. 194 f., der allerdings im Anschluss an Maspero, *Hist. anc.*, II, 83, Breasted, *Geschichte Ägyptens*, S. 208, u. a. den kultischen Charakter verkennt und ihn mit Verwaltungstiteln wie „Königssohn von Kusch" vergleicht.

b. Soldaten und Beamte aus der Provinz

Als Beispiel der Heranziehung einer tüchtigen Provinzfamilie zum Dienst im königlichen Gefolge kann man den Graf des Seelandes (Fajûm) und Oberschatzmeister *Sebekhotep* aus der Zeit Thutmosis' IV. nennen [1]). Sein Vater war ein Veteran („Tapferer des Königs") und Oberschatzmeister Min, aber als „Vater" (Grossvater?) wird auch auf einen Mann namens Kapu verwiesen, der „Graf des Seelandes" war [2]). Mit dem heimatlichen Landschaftsgott, dem Krokodil Suchos, zeigt sich die Familie schon durch die Namen (auch Kapu ist ein Krokodilbeiname!) verbunden. Durch die Mutter des Sebekhotep, die Amme der Mutter Thutmosis' IV. gewesen war, also ihren Sohn Sebekhotep zum Milchbruder der Königinmutter machte, kam die Familie in Verbindung mit dem Hofe [3]). Sebekhotep heiratete ein Mädchen aus dem kgl. Harem und scheint Jagdgenosse des Königs auf den Gewässern seiner Heimat gewesen zu sein, denn er nennt sich „Begleiter des Landesherrn in den mittleren Inseln des Seelandes". Im Übrigen bekleidete Sebekhotep Ämter als Vorsteher der Rinder, Vorsteher der Speicher, Vorsteher des Schatzhauses, Vorsteher der Felder und Oberbaumeister; schliesslich als Oberschatzmeister wie sein Vater Min. Was uns interessiert ist, dass er als „grosser Graf des Seelandes" die Stellung eines Prophetenvorstehers des Suchos von Schedet (Krokodilopolis) erhielt und dass sein Sohn Paser neben dem Amt als „Graf des Suchossees" [4]), eines Teilbezirks des Fajûm (Nordhälfte), schon als Prophet des Suchos von Schedet im Dienste des Tempels stand, den sein Vater im Stile der früheren Gaufürsten betreute. Wie im Falle des Rekrutenschreibers Amenophis, Sohn des Hapu, wird ein im Hofdienst als Adjutant bewährter Provinziale einem Heimattempel zugeteilt, nicht zum eigentlichen Priesterdienst, wohl aber als Fachmann für die Verwaltung. Hier scheint Überlieferung der alten Gaufürstenzeit in die 18. Dynastie hineinzuragen.

Dasselbe lässt sich bei einem andern Manne dieser Zeit, der sich als Begleiter Thutmosis' III. auszeichnete, vermuten: *Monthher-*

---

1) Theben Grab Nr. 63; *Urk.*, IV 1028/29; Spiegelberg, *ÄZ*, 63, S. 114/115; Statuen Berlin 11635; Marseille, *Rec. de trav.*, 1, S. 108 (aus Soknopaiu Nesos-Dime); Kairo *Cat. gén.* 1090.

2) Spiegelberg hält *K3pw* für einen Doppelnamen des Vaters Min.

3) Helck, *Militärführer*, S. 68.

4) Auch der Vater Sebekhotep führt die Nebentitel „Graf des südlichen Sees, (Graf) des Suchossees" bezw. „Graf des südlichen und nördlichen Sees" (Marseille).

chopschef [1]). Dieser diente unter Thutmosis III. als königlicher Bote in alle Fremdländer und erreichte den hohen Rang als „Wedelträger" [2]). In Theben musste er sich dann mit der nicht sehr bedeutenden, aber für Pensionäre hohen Ranges beliebten Beamtenstelle eines „Vorstehers der Gerichtshalle (*mr-ʿrj.t*)" begnügen [3]). Dabei nennt er sich „Königssohn" und „Sohn einer Adligen (*šps.t*)", freilich ohne Namen anzugeben [4]). Auf seine Heimat weisen aber die Titel „grosses Oberhaupt des Antaiopolites (10. oberäg. Gau)" und „Graf von Antaiopolis (Bürgermeister der Gauhauptstadt *Ṯbw*)". Und gleich manchem Gaufürsten der Feudalzeit nennt er sich anspruchsvoll „Vorsteher von Oberägypten", ein Titel, den allerdings damals sich auch die Hohenpriester Hapuseneb und Meri und der 2. Amonsprophet Ipuemrê beilegten [5]). Gleich den alten Gaufürsten bekleidete Monthherchopschef das Ehrenamt des „Graf-Prophetenvorstehers der beiden Herren", also des Gaugottes ʿAnti. Hier ist eine starke Tradition spürbar, trotzdem sich Monthherchopschef in Theben bestatten liess.

Noch ein weiterer Kampfgenosse Thutmosis' III. ist als Graf-Prophetenvorsteher des Antaiopolites (Aphroditopolites) bekannt, *Maja*, den „er erhöht hat unter seinen Genossen, belohnt mit dem Gold, das der König gibt, angesichts des ganzen Landes", so wie ihn die elegante „Statuette eines Offiziers" im Berliner Museum, behängt mit Ehrenketten um den Hals darstellte [6]). Man kann auch bei ihm vermuten, dass er ein Kind des 10. Gaues war, aber der Beweis fehlt. Schon Schäfer hatte aber vor Jahren seine Stellung als Prophetenvorsteher in richtigem Gefühl als eine „Sinekure" bezeichnet [7]).

Aus etwa derselben Zeit ist der Waffenlehrer und Erzieher Amenophis' II. *Min* zu nennen, ebenfalls ein oberägyptischer Provinziale, wahrscheinlich aus Thinis [8]). Er nennt sich „Graf von Thinis" und „Graf der Oase (Charge)" und ähnlich dem Monthherchopschef „Oberhaupt und Vorsteher von Oberägypten" [9]).

---

1) Theben Grab. Nr. 20; Davies, *Five Theban Tombs*.
2) Entsprechend dem späteren „Wedelträger zur Rechten des Königs".
3) Vgl. *Urk.*, IV, 937 f., 1021; Florenz 1676; Davies, *Amarna*, III, 27.
4) *A.a.O.*, Taf. 4.
5) S. o. S. 11, 17.
6) Berlin 19286 = *Äg. Inschr.*, II, 25/26.
7) *Amtl. Berichte Kgl. Kunstsamml. Berlin*, Juli 1911, Sp. 188; vgl. Helck, S. 66.
8) Theben Grab Nr. 109; *Urk.*, IV, 976/982.
9) *Urk.*, IV, 951, 11.

Wie jener ist er als Graf-Prophetenvorsteher des Onuris (in Thinis) und Prophetenvorsteher des Osiris (in Abydos) Kurator der grossen Ortstempel. Als Festleiter des Osiris erfuhr er die Auszeichnung verdienter Männer im Dienste des Königs [1]). Thinis war gewiss seine Heimat, wenn ihn seine militärische Laufbahn auch in eine Kommandostelle im Westdelta geführt hatte. Dort war er „General des westlichen Stromes", des kanobischen Nilarmes, gewesen [2]). Damals wahrscheinlich hatte sein Sohn Sebekmose seine Stellung als „Prophet der Neith (von Sais)" erhalten [3]), ein Zeichen der Anknüpfung der Familie im zeitweiligen Amtsbereich.

Wir können dem Min einen Grafen von Thinis aus etwas älterer Zeit anschliessen, der gleichfalls „Graf-Prophetenvorsteher in Thinis" war: das ist jener *Satepihu*, der für die Königin Hatschepsut den Obeliskentransport aus Assuan nach Karnak leitete, wohl als Kommandant eines Arbeitskommandos seines Gaues [4]). Seine Frau war eine „Amme des Königs", das sicherte besondere Gnade des Hofes [5]). Über seine Stellung wissen wir sonst nichts. Dass er sich in Abydos begraben liess, erweist ihn noch eindeutiger als Thiniten, als den in Theben bestatteten Min [6]).

Weniger sicher ist die Herkunft bei einem Kampfgenossen Amenophis' II. *Suemnut*, der „Adjutant des Königs bei seinen Zügen in den südlichen und nördlichen Fremdländern" gewesen war [7]). Vor allem hatte er das Königsschiff kommandiert, hatte als „Stalloberst des Landesherrn" gedient und wurde mit dem Amt des „Truchsess des Königs" geehrt. Unter seiner Verwandtschaft erscheint das Ehepaar der Graf (Bürgermeister) von Nefrusi (im Hermopolites), Prophetenvorsteher des Thot, Herrn von Schmun, *Iamnefer* und seine Ehefrau, Sängerin des Thot Merit. Offenbar waren die beamteten Bürgermeister des NR die gegebenen Nachfolger der Gaufürsten als Tempelkuratoren.

Noch einen zweiten hohen Offizier, der persönliche Beziehungen

1) *Urk.*, IV, 981, 12.
2) *Urk.*, IV, 981, 11; vgl. Helck, *Militärführer*, S. 26.
3) *Urk.*, IV, 980, 9.
4) *Urk.*, IV, 517; Naville, *Deir el Bahari*, VI, Taf. 154.
5) Stele Kairo 34080; vgl. Helck, S. 67.
6) Unter den unnummerierten Gräbern in Theben (Dra Abu el Naga) befindet sich das eines Erbfürsten, Grafen von Thinis, der ebenfalls Prophetenvorsteher des Onuris war, leider undatiert und unbekannten Namens (Champollion, *Not. descr.*, I, 541; vgl. Porter-Moss, *Topogr. Bibliography*, I, S. 187, k).
7) Theben Grab Nr. 92; *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 959 f. (Sethe); *Helck*, S. 63.

zum Hermopolites zeigt, fügen wir an aus der Zeit kurz vor der Reformation Amenophis' IV. Das ist der wirkliche kgl. Schreiber, erste Stalloberst S. M. *Iuni*, der wohl im Alter Bürgermeister von Nefrusi wurde [1]). Sein Sohn, der unter Amenophis IV. lebte, folgte ihm in dieser Stellung, was bei Bürgermeistern der 18. Dynastie wiederholt vorkommt und auf die Neigung des Ägypters zur Vererbung der Ämter und Bildung von Familientradition weist [2]). Iuni bekleidete als Bürgermeister wieder das Ehrenamt eines Prophetenvorstehers (die Götter werden nicht genannt), also als Tempelkurator.

Unter den Soldaten, die als Tempelkuratoren Verbindung mit den heimatlichen Göttern hielten, ist auch der erfolgreichste Heerführer seiner Zeit *Haremheb*, der Oberkommandierende unter Tutanchamun und spätere König, zu nennen. Dieser ehemalige Rekrutenschreiber nennt sich „Prophetenvorsteher des Horus, Herrn von *Śbj* (Ortsgott des „Königshauses" im 18. oberägyptischen Gau)", und er weist diesem Gott ausdrücklich die Anregung zu, dass er, sein Sohn, die Königswürde ergreife [3]): „Dieser verehrte Gott Horus, Herr des Königshauses, wünschte in seinem Herzen, seinen Sohn auf den Thron ewiglich zu stellen." Man betrachtete danach den Haremheb als Abkömmling alten Landadels [4]). Ob er wirklich einer solchen Familie angehörte, ist gerade in der Amarnazeit zweifelhaft.

Einer der bedeutendsten Provinzialen aus *Hermopolis* in Mittelägypten war der zu Zeiten von Hatschepsut und Thutmosis III. als Schatzhausvorsteher amtierende Vorsteher des Gold- und Silberhauses *Thuti* [5]). Er kontrollierte die Abgaben der Länder an kostbaren Materialien [6]), dann wurde ihm die gesamte Schatzhausverwaltung unterstellt. Dabei „versiegelte er das Schatzhaus und alle kostbaren Steine im Tempel des Amun in Karnak" [7]). Als „oberster Mund, der Anweisungen gibt", Oberbaumeister und

---

1) Statue aus Balansura *Annal. du Serv.*, 18, S. 53 f. Zur Lage von Nefrusi dicht nördlich von Hermopolis s. Gardiner, *Anc. Egypt. Onomastica*, II, S. 83 f. zu Nr. 378.

2) Vgl. Kairo *Cat. gén.* 563 (18. Dyn.) zwei Generationen Bürgermeister von Herakleopolis.

3) Statue in Turin Brugsch, *Thesaurus*, S. 1076.

4) Breasted, *Geschichte Ägyptens*, S. 321; Ed. Meyer, *Gesch. des Alt.*, II,1², S. 402. Zum Ort Kees, *ÄZ*, 58, S. 97 f.

5) Theben Grab Nr. 11; *Urk.*, IV, 419/451.

6) *Urk.*, IV, 436.

7) *Urk.*, IV, 429.

Vorsteher aller Handwerker leitete er handwerkliche Arbeiten an der Amonsbarke, in Karnak, im Tempel von Der el Bahri, im Königspalast und scheinbar auch in Hermopolis, seiner Heimat [1]. Er nennt sich „Rindervorsteher des Amun", war also auch mit der Verwaltung dieses wichtigen Besitzes der Amonsdomäne befasst, vielleicht in seinem Heimatgau. Denn mit diesem blieb er trotz seiner Ämter in Theben verbunden. Ähnlich wie Monthherchopschef im 10. Gau nennt er sich nach feudalem Vorbild „grosses Oberhaupt in Hûr (*Ḥr wr*)" [2] im Hermopolites, und man erwies ihm die Ehre der Ernennung zum „Grafen-Prophetenvorsteher in Hermopolis" [3] und „Prophetenvorsteher der Hathor von Kusai" im (14.) Nachbargau [4]. Aber nicht nur das: Als „Grösster der Fünf im Hause der Thot" führt er einen *echten Hohenpriestertitel* [5], der ihm rituelle Verpflichtungen auferlegte. Das finden wir in der 18. Dynastie selten. Aber die Gunst eines Schatzhausvorstehers war auch besonders wertvoll.

Aus der thebanischen Nachbarschaft, der Stadt Kûs im koptitischen Gau, stammte anscheinend der „Bürgermeister (Graf) der südlichen Hauptstadt" *Sennufer*, Zeitgenosse Amenophis' II. [6]. Sein mütterlicher (?) Grossvater Nu war in der Heimatstadt Kûs 2. Prophet des Haroêris gewesen [7]. Sein Vater Hamj trat dann als Königserzieher (sog. „Amme") und Amtmann des Gottesweibes (Ahmes-Nofretere) in nahe Beziehungen zum Hof, sodass er durch Verheiratung mit einer kgl. Favoritin Nub [8] ausgezeichnet wurde. Der Sohn, unser Sennufer, fand noch grössere Gnade. Er wurde mit der „grossen kgl. Amme" Amenophis' II. vermählt [9], sodass seine Töchter Milchschwestern des Königs

---

1) *Urk.*, IV, 420 f., 437/438.

2) *Urk.*, IV, 434, 2; 441, 5, im Anschluss an „Rindervorsteher des Amun".

3) *Urk.*, IV, 421, 7.

4) *Urk.*, IV, 441, 6.

5) *Urk.*, IV, 434, 3; vgl. den „Leiter der beiden Throne, Prophetenvorsteher, Grössten der Fünf im Hause des Thot, Rindervorsteher des Amun, Grosses Oberhaupt des Hermopolites" Sennufer aus dem 33. Jahre Thutmosis' III.; Sharpe, *Egypt. Inscript.*, II, 33A (Felsstele bei El Bersche).

6) Theben Grab Nr. 96 A/B; Virey, *Rec. de trav.*, 20-22; *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 1783 f.; Statue Kairo 42126.

7) Das im Grab dargestellte Paar wird als „sein Vater" und „seine Mutter" bezeichnet: *Wb.*, 1820, 1871. Stammbaum auch bei Weil, *Veziere*, S. 79 (ohne Grosseltern).

8) *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 1868, 1871; Weil, *a.a.O.*

9) Zur Frau des Sennufer s. Helck, *Militärführer*, S. 68.

waren. Eine von ihnen, Nofretere, konnte wieder als Favoritin in den Harem des Königs einziehen. Neben seinem Amt als Bürgermeister der Hauptstadt führt Sennufer allerlei Titel, die ihn mit der Verwaltung des Amonsbesitzes verbinden: „Vorsteher der Speicher des Amun, Vorsteher der Rinder des Amun (Var. der Kälber, Leiter der Jungkühe)", besonders der vom Totentempel Der el Bahri [1]). Sie erklären sich daraus, dass Sennufer, wie früher Senmut, auch als Amtmann eingesetzt war und zwar des sel. Amenophis (I.) [2]), natürlich an dessen Totentempel. Demgemäss nennt sich Sennufer auch „Hoherpriester des [Amun] in [*Mn*-] *iśw.t*" [3]), d.h. am Totentempel der Ahmes-Nofretere und Amenophis' I. Dort war er zugleich „Prophetenvorsteher des Gottesweibes" (Ahmes-Nofretere) [4]). Mit seiner Stellung als Stadtvorsteher hängt gewiss die Darstellung in seinem Grab „Empfang des Getreides, das aufgeladen und gebracht wird in Schiffen aus dem Delta und allen (anderen) Orten" [5]) zusammen. Seine Vertrauensstellung zur Königsfamilie, die ihm den Ehrentitel „vom Gott (König) geliebter Gottesvater" einbrachte — bei ihm als Mann einer Königsamme immer noch sinnvoller als bei einem Schwiegersohn des Königs! — dazu der Aufstieg seines Bruders Amenemopet [6]) zum thebanischen Vezirat, verschaffte ihm die Auszeichnung als „Festleiter des Amun" [7]) und als „Festleiter des sel. Thutmosis I." [8]) auftreten zu dürfen. Das Fest Thutmosis' I. hatte gewiss seine Totenkapelle im Tempel von Der el Bahri als Mittelpunkt. Ausserdem erhielt Sennufer die Stellung als „Prophetenvorsteher des Haroëris, Herrn von Kûs" [9]); das war zugleich eine Ehrung für die Heimatstadt der Familie. Und da der Grossvater

---

1) *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 1832.

2) *Ebda*, 1832, 1865, 1878; Weil, *a.a.O.*

3) *Ebda*, 1864; vgl. unten S. 71.

4) So mit Namensangabe *ebda*, 1878. „Amtmann des Gottesweibes", wohl am gleichen Tempel, war schon der Vater des Sennufer gewesen (LD *Text* III, S. 286; Weil, *Veziere*, S. 79).

5) *Ebda*, 1847; H.-W. Helck zeigte mir, dass die thebanischen Bürgermeister alle den Titel „Speichervorsteher des Amun" führten, also mit der Getreideversorgung der Amonsdomäne befasst waren; vgl. Gardiner, *JEA*, 27, S. 26, für die Verhältnisse in der Ramessidenzeit.

6) Dieser Vezier Amenemopet war ebenfalls mit einer [hieroglyphs] verheiratet: *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 1851.

7) *Ebda*, 1878.

8) *Ebda*, 1832.

9) *Ebda*, 1830.

Nu bereits in diesem Tempel 2. Prophet gewesen war, brachte Sennufer Anrechte als Priesterabkomme mit. Ausschlaggebend waren solche, wie unsere Übersicht zeigt, in der 18. Dynastie keineswegs.

Als ein Provinziale wird allgemein auch der bekannte „Gottesvater" *Juja*, Vater der Königin Teje [1]) angesehen, weil er Titel führt, die ihn mit Kult und Verwaltung des Mintempels von Achmîm verbunden zeigen. Er war nicht Prophetenvorsteher für diesen Tempel im Sinne der meisten unsrer Beispiele, sondern wirklicher „Prophet des Min, Herrn von Achmîm" [2]). Sein militärischer Titel „Stellvertreter S. M. bei der Pferdetruppe", der ihm den höchsten Rang im damaligen Heer zuerkennt, scheint recht schlecht zu dieser priesterlichen Rolle zu passen. Helck erklärt dies damit, dass Amenophis III. nach der Erhebung der Teje zur Königin seinem Schwiegervater einen standesgemässen Rang verleihen musste und ihn daher zum Inspekteur der Garde machte [3]). Hier wäre also die Priesterstelle das Primäre, der militärische Rang eine ehrende Formsache. Das ist seltene Ausnahme. Aber die Königsfamilie Amenophis' III., überhaupt seine ganze Zeit, war voller Ausnahmen und Eigenwilligkeiten; wir berührten diese Zustände schon bei dem „Rekrutenschreiber" Amenophis, Sohn des Hapu. So mag auch der Priester aus Achmîm als Generalinspekteur der Wagenkämpfer S. M. in die Reihe der persönlichen Entscheidungen Amenophis' III. gehören.

Dem Juja stelle ich ein anderes Beispiel an die Seite, das der ersten Zeit der Gegenreformation unter Tutanchamun und Eje angehört und uns wiederum mit einem Provinzialen aus Achmîm bekannt macht: mit dem Oberbaumeister *Nachtmin*. Dieser, wohl identisch mit dem kgl. Schreiber und Oberst gleichen Namens, der Totenfiguren ins Grab des Königs Tutanchamun stiftete [4]), legte im 4. oder 5. Jahre des Eje das Felsheiligtum des Min (sog. Pansgrotte) im Bereich der alten Nekropole von Achmîm an [5])

1) Th. Davis, *Tomb of Jouya*; Weigall, *Echnaton*, S. 13 f., machte ihn zu einem Ausländer!

2) Auch Helck, *Militärführer*, S. 62, Anm. 1, macht auf diesen Unterschied aufmerksam als ein Zeichen, dass Juja diese Stellen nicht als nachträgliche Ehrenämter erhielt.

3) *A.a.O.*, S. 61/62.

4) Carter, *Tutenchamun*, III, S. 106.

5) LD *Text* II, S. 163 f.; Kees, *Rec. de trav.*, 36, S. 3 f. Sonstige Zeugnisse: Stelen Berlin 2074 = LD III, 114 i. Louvre C 55; vgl. A. Hermann, *Die Stelen der thebanischen Felsgräber*, S. 50*-53*; Brit. Museum 1222.

und rühmt sich als Oberbaumeister an einem Tempel des Königs Eje mit Namen „bleibend an Denkmälern am Platze der Ewigkeit" gewirkt zu haben [1]). Das klingt nach einer Totenkapelle, und wahrscheinlich ist der von Tutanchamun begonnene, dann von Eje und schliesslich von Haremheb usurpierte und vergrösserte Totentempel dicht nördlich Medinet Habu gemeint. Im Gau von Achmîm verband er hohe geistliche und weltliche Ämter. Nach seiner Betätigung als „Oberbaumeister im Hause des Min" und als „Speichervorsteher aller Götter im Gau von Achmîm (*Ḫntj-Mn*)" erhielt er die Würde des Hohenpriesters des Min und der Isis in Achmîm mit dem Rang eines Grafen. Er verband damit im Stile der alten Gaufürsten die Stellung als „Prophetenvorsteher der Herren von Achmîm", also als Kurator der örtlichen Tempel. Gerade bei ihm als Baumeister könnte man an das Beispiel des Minmose unter Thutmosis III. denken, der bei ähnlicher Wirksamkeit Priesterwürden erhielt. Aber bei Nachtmin weisen die hinterlassenen Denkmäler so einhellig nach Achmîm, dass man ihn mit einiger Sicherheit als dort heimisch ansprechen kann.

Mit einem Kollegen *Amenophis* aus nicht näher bestimmbaren Zeit der 18. Dynastie macht uns eine Leidener Statuette bekannt [2]). Auch er war Oberbaumeister, aber für die Tempelverwaltung des Osiris und der Isis, wohl in Abydos, und zugleich Prophetenvorsteher des Onuris (von Thinis). Für seine Herkunft haben wir aber keinen Anhalt.

c. Neulinge an den Provinztempeln

Neben diesen Fällen, wo die Heimat verdienter Männer bei ihrer Beleihung mit Tempelämtern berücksichtigt wurde, gibt es solche, wo augenscheinlich neue Männer auf diese Weise in der Provinz versorgt wurden. Wenn ein ehemaliger Rekrutenschreiber und General a. D. *Siêse*, der Adjutant des Königs unter Amenophis III. gewesen war [3]), später als Amtmann am Osiristempel in Abydos auftritt, wo er ausserdem die Totenstiftung der Könige Ahmose, Thutmosis' III. und IV. zu betreuen hatte [4]), dann bedeutete das

1) *tꜣ ḥ.t Ḫpr-ḫprw-Rʿ-ỉr-mꜣʿ.t mn mnw m s.t nḥḥ* Louvre C 55 Z. 19.
2) Leiden D 59.
3) Mariette, *Abydos*, II, 53c; weitere Grabteile Kairo *Äg. Wb.*, 270/275 (Abschr. Sethe); Statue Kairo 1115. Zur Laufbahn Helck, S. 15, 27.
4) Vgl. Hermann, *Mitt. Dt. Inst. Kairo*, 6, S. 38, als Nr. 2 der Liste.

eine Altersversorgung auf einer Verwaltungsstelle, zu der ehemalige Militärbeamte besonders geeignet erschienen [1]). Immerhin könnte der bescheidene Titel seines Vaters Ahmose „Wêb des Osiris" auf Herkunft der Familie aus Abydos weisen. Der Fall zeigt, wie verlockend die militärische Laufbahn selbst für Priestersöhne damals war. Siêse hat sich in Abydos begraben lassen, fühlte sich also dorthin gehörig.

Ungleich auffälliger ist die Ernennung des Adjutanten Thutmosis' IV. „in allen Fremdlanden von Nubien bis Naharin" *Amenophis* zum Hohenpriester des Onuris in Thinis [2]). Hier handelt es sich um die Versorgung mit einer Priesterstelle in einer Art, die über die Ehrungen hinausgeht, die bewährte Baumeister im Zuge ihrer Arbeiten an Heiligtümern erhielten, also wie Minmose unter Thutmosis III., Nachtmin unter Eje. Die Altersversorgung von Aussenseitern mit Priesterstellen verletzte die Rücksicht auf Erbansprüche ansässiger Familien und die Kontinuität des Amtes. Es scheint sich in der 18. Dynastie vorerst um Ausnahmefälle zu handeln [3]), und erst Haremheb füllte auf diese Weise Lücken aus der Amarnazeit in grösserem Masstab [4]). Man kann sich denken, dass in normalen Zeiten solche Massnahmen von den Anwärtern priesterlicher Herkunft mit starkem Misstrauen angesehen wurden, weil damit ihre eigenen Versorgungsaussichten geschmälert wurden. Aber dies vorsichtige Mischen der Kräfte, das den Aufbau geschlossener Ständegruppen verhinderte, war einer der Grundsätze der Innenpolitik der Könige der 18. Dynastie, bis es gerade unter Thutmosis IV., in dessen Zeit die Beförderung des Adjutanten Amenophis gehört, zu Spannungen mit der Priesterschaft führte. Man mag seine Ernennung schon unter die ersten Krisenzeichen rechnen [5]).

Die Erneuerung des Priesterstandes aus dem örtlichen Beamtentum veranschaulicht dagegen der Aufstieg des *Minmose*, Sohn eines Ackervorstehers des Amun Neferheb, der vielleicht in Abydos beschäftigt war [6]), zum „ersten Propheten des Osiris" zugleich „Gottesvater aller (anderen) Götter (von Abydos)". Unter seinen

1) Helck, S. 32; dort weitere Beispiele.
2) Brit. Mus. *Guide Sculpture*, Taf. 12 (Nr. 902).
3) Helck, S. 66; über die übliche Art der Altersversorgung dort S. 31 f.
4) S. u. S. 89.
5) S. u. S. 79 f.
6) Stele Kairo *Cat. gén.* 34099, 34101 = *Äg. Wb.*, Kairo Nr. 299 (Abschr. Sethe).

Brüdern ist einer Wêb des Amun, einer als Wagenkämpfer Soldat, die anderen waren scheinbar „Schreiber", d.h. Beamte.

Ebenso wird der schon früher erwähnte Amtmann und Ackervorsteher im Gau von Thinis *Panonhure* aus der Zeit Amenophis' II. als 2. Prophet des Onuris [1]) unter diese für Ägypten gewöhnliche Art der Ergänzung der höheren Priester zu rechnen sein. Leider erfahren wir nichts über seine Familie, sodass man keine Zusammenhänge feststellen kann.

Noch ein thebanisches Beispiel sei angefügt. Dem Schiffmeister des Totentempels Thutmosis' IV. in Theben *Api* gelang es, seinem Sohn Delg („der Zwerg") sogar die mit der Würde eines Graf-Prophetenvorstehers verbundene Stelle als Hoherpriester und Amtmann des Month in Hermonthis zu verschaffen [2]).

Nach Versorgung eines bewährten Handwerkers sieht das Vorkommen eines „Obergraveurs" *Ia* als Hoherpriester des Amun im unterägyptischen Diospolis (*Sm3-Bḥd.t*, Tell Balamûn), also im nördlichsten Delta aus [3]). Die Mehrzahl der hier aufgeführten Beispiele entfernt sich grundsätzlich nicht allzuweit von den im vorigen Abschnitt behandelten Fällen.

d. Vererbung des Priesteramtes — Nebenstellen

Nur wenige Fälle lassen sich nachweisen, wo das örtliche Priesteramt sich vom Vater auf den Sohn *vererbt* hat; meist sind die Zeugnisse undatiert, sodass nicht zu entscheiden ist, ob sie nicht erst der Ramessidenzeit angehören. Die Familie Sebekhotep aus dem Fajûm schien unter die sicheren Beispiele der Erblichkeit zu zählen [4]). Als möglicher Weise der 18. Dynastie zugehörig nenne ich die Gedächtnisinschrift des ersten Propheten der Anuket *Neferheb*, Sohn des ersten Propheten Amenophis, aus dem Kataraktengebiet bei Assuan [5]). Als sicheres Beispiel kann das Familiendenkmal des Propheten des Harsaphes von Herakleopolis Amenophis gelten [6]). Sein Vater war zwar kgl. Schreiber und Rindervorsteher, also Beamter; er stammte aber aus einer Familie, in der sich das

1) Kairo *Cat. gén.* 711, s. o. S. 22.
2) LD *Text* III S. 264 = *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 1922/1924.
3) *PSBA*, 27, S. 105; vgl. Gardiner, *JEA*, 30, S. 41 (wohl mittlere 18. Dynastie).
4) S. o. S. 51.
5) De Morgan, *Catal. des Mon.*, I, S. 94, Nr. 143 bis.
6) Petrie, *Sedment*, II, Taf. 49/51 (etwa Zeit Amenophis' II.). Zum Grossvater mütterlicherseits Sennufer s. u. S. 64.

Priesteramt durch mehrere Generationen vererbt hatte — auch dies ein Zeichen der stärkeren Traditionsbildung in den Provinzstädten. Auf eine örtliche Tradition weist auch eines der wenigen Zeugnisse für unterägyptische Tempel. Es nennt einen Hohenpriester des Chentechtai Graf-Prophetenvorsteher *Teri* d. J. (Kurzname), Sohn des „Grafen" (Bürgermeisters) Asek ([hieroglyphs])[1]. In seiner Stellung am Chentechtaitempel von Athribis (Benha) war er ein Kollege des berühmten Rekrutenschreibers Amenophis, Sohn des Hapu, aus der Zeit Amenophis' III.

Bei Prophetenvorstehern kommt es mehrfach vor, dass ihnen, auch wohl gleichzeitig, mehrere Heiligtümer benachbarter Orte oder Gaue zur Aufsicht anvertraut wurden. Der Prophetenvorsteher spielte also die Rolle eines Bischofs ohne feste geistliche Pflichten am Orte. Es wäre für unsere Kenntnis des Aufbaues der Priesterschaften wertvoll zu wissen, ob das auch bei Hohenpriestern vorkommt, wie das Beispiel des Minmose von Medamûd nahelegte. Bei ihm scheint es sich aber um eine Ausnahme zu handeln, seine Ämter tragen die Kennzeichen einmaliger Ehrungen. Einen möglichen Fall aus der 18. Dynastie könnten die beiden berühmten Nachbarstädte Memphis und Heliopolis bieten in der Person des Hohenpriesters *Sennufer*, doch fehlt auch da der Beweis der Gleichzeitigkeit der Amtsausübung [2]). Die wenigen sonst nachweisbaren Fälle, wo Hohepriestertitel für verschiedene Städte bei demselben Mann genannt werden, gehören der Ramessidenzeit an [3]). Innerhalb derselben Stadt oder bei benachbarten Heiligtümern wird eine Vereinigung in der Art, dass der Hohepriester des Haupttempels kleinere Nachbarkulte im Nebenamt mitbediente, öfters vorgekommen sein — das scheint ägyptischer Brauch, der sich z.B. in Memphis schon für die Blütezeit des AR nachweisen lässt [4]), und gewiss bei den thebanischen Nebenkulten im NR regelmässig beachtet wurde. Für Achmîm können wir auf das Beispiel des Nachtmin aus der Zeit des Eje verweisen (Zusammenfassung der Kulte des Min und der Gottesmutter Isis), für einen anderen Provinztempel des NR wäre der Hohepriester des Osiris in Abydos

---

1) Florenz, *Kat.* 1510, Statuenfragment nicht datiert, aber wohl 18. Dynastie.
2) S. u. S. 63.
3) S. u. S. 91. (Dendera + Thinis), S. 155. (Hermopolis + *Ḥbnw*).
4) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 245.

Nibua zu nennen, der im Sonderamt „Prophet der Heket", der froschgestaltigen Urgöttin aus dem Gau von Hermopolis, war [1]).

Andererseits sind aus der 18. Dynastie Männer bezeugt, die *Hohepriestertitel der thebanischen Nebenkulte* als einzige tragen: Dazu gehört der schon genannte Hohepriester des Month, Herrn von Theben, Usi [2]), der Hohepriester der Hathor, des Oberhauptes von Theben (in Der el Bahri), Amenemhet [3]), der Hohepriester der Mut Keni [4]). Dagegen bekennt sich der Hohepriester der Neunheit (von Karnak?) Siamun auf seiner Statue zugleich als „Vorsteher des Arbeitshauses (*šnʿ*) des Amun" [5]), und als Hoherpriester des Ptah in Karnak diente zur Zeit Amenophis' III. ein Wêbpriester des Amun Pairi [6]).

Zum Schlusse dieser Übersicht sei auf einen sicheren Fall aus der 18. Dynastie, wo ein Priesterspross aus einem Provinztempel Hoherpriester in Karnak wurde, hingewiesen: das ist jener Hoherpriester Meri, dessen Vater „Erster Prophet des Min von Koptos" gewesen war [7]).

2. MEMPHIS — HELIOPOLIS

Über Memphis erfahren wir nur das Wenige, was uns die Inschriften des Baumeisters Minmose, des Oberschatzmeisters Sennufer, des Hohenpriesters Mencheperrêseneb, sonst was einzelne undatierte Namensnennungen von Hohenpriestern unterägyptischer Tempel in Athribis und dem unterägyptischen Diospolis berichteten. Das beschränkte sich auf wenige Orte. In der Amarnazeit tritt Heliopolis stärker ins Gesichtsfeld des Hofes, vorher stand es selbst gegenüber Memphis zurück. *Memphis* war im Anfang der 18. Dynastie mindestens seit Thutmosis I. Residenz des Thronfolgers als Oberkommandierenden der kgl. Garde bes. der Wagenkämpfer. Ausserdem war es nach der Verwaltungseinteilung der 18. Dynastie Dienstsitz des unterägyptischen Vezirs, mithin die zweite Hauptstadt Ägyptens, deren Bedeutung noch durch die

1) Stelen Kairo 34017/18. Die Laufbahn *Urk.*, IV, 208/210; s. o. S. 47.
2) Theben Grab Nr. 56 (Userhet Abschr. Schott); s. o. S. 17.
3) Grabkegel *Bullet. inst. fr. or.*, 6, s. o. S. 17. Anm. 3.
4) Theben Grab Nr. 58 (Abschr. Schott).
5) Kairo *Cat. gén.* 864 gestiftet von seinem Sohn *Nb-pḥtj-Rʿ*, also anscheinend frühe 18. Dyn.
6) S. o. S. 29.
7) Lefebvre, *Hist. des Grands Prêtres*, S. 236. Theben Grab Nr. 95, s. o. S. 16.

Anwesenheit eines königlichen Amtmannes, zeitweilig sogar eines Oberamtmannes (*mr pr wr*) unterstrichen wurde. Die Besetzung des Postens des Hohenpriesters des Ptah, der noch immer die alten Titel Sem-Obermeister des Handwerks ( ) trug, erforderte daher höhere Aufmerksamkeit des Königs, als bei einer anderen Provinzstadt, und sie wird oft mit der Wahl der Männer für die leitenden königlichen Ämter der Stadt in Zusammenhang stehen.

Ein schon erwähntes Familiendenkmal aus Herakleopolis [1]) nennt aus der ersten Hälfte der 18. Dynastie, etwa der Zeit Thutmosis' III. — Amenophis' II., einen *Sennufer*, der als „Grösster der Schauenden in Heliopolis" und als „Sem, Obermeister des Handwerks", d.h. als Hoherpriester von Memphis bezeichnet wird. Er führt die volle Titulatur einer Excellenz pp. Die Vereinigung der beiden altberühmten Hohenpriesterstellen ist bemerkenswert. Wurden sie gleichzeitig bekleidet, dann würde das weniger für die aussergewöhnliche Bedeutung der Persönlichkeit als für die mindere Geltung der Ämter sprechen. Natürlich ist es möglich, dass Sennufer zuerst Hoherpriester in Heliopolis, später Hoherpriester in dem bedeutenderen Memphis wurde [2]). Auf ein zweites Beispiel aus ungefähr derselben Zeit kann man keinen geschichtlichen Wert legen: das ist ein „Sem des Ptah und *wr m33w*" mit dem für das NR auffälligen Namen Nebrê, der in der Ahnentafel eines memphitischen Ptahpriesters aus der 22. Dynastie „zur Zeit des Königs Thutmosis III." gelebt haben soll! [3]) Von Hohenpriestern in Memphis des Namens Sennufer besitzen wir verschiedene Denkmäler. So verzeichnet Sethe Kanopen, die er nach der Textform teils in die 18. Dynastie, teils in die 19. Dynastie einordnete [4]). Dieselbe Unsicherheit ist bei einem Familiendenkmal in Kairo festzustellen, das einem Hohenpriester von Memphis *Pahamnāta*

1) S. o. S. 60.

2) Die Namensähnlichkeit mit dem Oberschatzmeister Sennufer unter Thutmosis III., der „Graf-Prophetenvorsteher des Atum und Festleiter aller Götter von Heliopolis" war (s. o. S. 37), ist auffallend. Trotzdem kann man beide schwer identifizieren, da unser Sennufer tatsächlich Hoherpriester war. Andrerseits hat Petrie, *Sedment*, II, S. 24 sicher Unrecht, wenn er ihn wegen der Jugendlocke, die zur Amtstracht des Sem gehört, zu einem königlichen Prinzen („probably a son of Amenhetep I.") machen will.

3) Berlin 23673 col. II Nr. 14 = Borchardt, *Die Mittel zur zeitlichen Festlegung von Punkten der ägypt. Geschichte*, Taf. 2a.

4) Sethe, *Zur Geschichte der Einbalsamierung*, S. 3* (18. Dyn.) Leiden 7 und S. 5* (19. Dyn.) Brüssel E 5895.

(*Pꜣ-ḥm-nṯr*) gehörte und auf dem er vier Personen, leider ohne Verwandtschaftsgrad, verzeichnet [1]): auf der einen Seite den Hohenpriester von Memphis Sennufer und den kgl. Schreiber, General S. M. Ptahmai [2]), auf der anderen den Hohenpriester des Harsaphes Paser und den Wêb der Sachmet Hetep. Daressy, der dies Denkmal veröffentlichte, setzte es, offenbar unter Anlehnung an Ausführungen von Schiaparelli in seinem Florentiner Katalog, in die 18. Dynastie und vermutete in Sennufer den Vater des Pahamnāta, der unter Thutmosis IV. lebte und einen Nibmahē als Sohn und Nachfolger gehabt hätte [3]). Der verewigte Sennufer könnte dann der Hohepriester von Heliopolis und Memphis von der Grabstele aus Sedment sein! Bei näherer Prüfung erweist sich aber die Rekonstruktion Schiaparellis und Daressys als brüchig: Die für den Hohenpriester Pahamnāta (Nr. 11 der Liste) und seinen angeblichen Sohn Nibmahē (Nr. 12) von Schiaparelli herangezogenen Denkmäler gehören z.T. sicher in die Ramessidenzeit [4]), und auch die Kairiner Familienstele scheint eher in die 19. als in die 18. Dynastie zu passen. Jedenfalls muss sie bei der Analyse des memphitischen Priestertums unter der 18. Dynastie ausser Betracht bleiben, und Daressys genealogische Angaben sind irreführend. Eine gesicherte Tatsache ist der Zusammenhang der memphitischen Hohenpriesterfamilie mit der von Herakleopolis. Das ist für Sennufer der 18. Dynastie in Sedment bezeugt [5]) und gilt für den Sennufer der Kairiner Stele wegen der Nennung des Hohenpriesters des Harsaphes Paser. Aber dieselbe Erscheinung lässt sich gerade für die Zeit Ramses' II. in der Familie Rahotep-Parahotep nachweisen [6]), und in der Ramessidenzeit waren Verwandtschaften benachbarter Hoherpriesterfamilien überhaupt nicht selten.

So bleibt der Hohepriester von Memphis Sennufer vorläufig ausserhalb des Zusammenhangs mit der führenden Familie, die in Memphis in der Zeit Thutmosis' III. bis Amenophis' III. die

---

1) Daressy, *Rec. de trav.*, 10, S. 150 Granitstele in Kairo, wahrscheinlich aus Memphis.

2) Helck, *Militärführer*, S. 27 führt ihn unter Berufung auf Daressy ebenfalls als Zeitgenossen Thutmosis' IV. auf.

3) E. Schiaparelli, *Museo archeologico di Firenze*, I (1887), S. 201 f. Den *Nb-mḥj.t* setzte Sch. mit dem Hohenpriester [Hieroglyphen] der Londoner Stele 738 (s. u. S. 103) gleich!

4) Die Gruppe Louvre A 72 gehört in die späte 19. Dyn., s. u. S. 113 und die Stele Brit. Mus. 738 = Lieblein Nr. 997 in die Zeit Ramses' II. (Familie Rahotep), s. u. S. 103.

5) S. o. S. 60.

6) S. u. S. 102 f.

Hohenpriester stellte und in der die Namen *Pahamnāta* und *Ptahmose* herrschen. Anthes hat sich zuletzt um die Ordnung der Personen des Namens Ptahmose aus der Zeit der 18. Dynastie bemüht [1]). Danach haben wir datierte Hohepriester Ptahmose unter Thutmosis' III. (Anthes Nr. 2), Thutmosis IV. (Nr. 3) und Amenophis III. (Nr. 4-5), wobei im einzelnen unsicher ist, um wieviele verschiedene Ptahmose es sich handelt. Über die Familienverhältnisse erlangen wir erst zur Zeit Amenophis' III. Auskunft. Damals lebte ein Hoherpriester *Ptahmose* (Nr. 4 bei Anthes), Sohn des unterägyptischen Vezirs Thutmose, und sein Bruder war *Meriptah*, Amtmann der Stiftung Amenophis' III. in Memphis [2]). Hier tritt eine bemerkenswerte Machtballung in einer Familie ein, die zeitweilig die massgebenden geistlichen und weltlichen Ämter in der Hand hielt. Man kann sie vergleichen mit der Vereinigung des thebanischen Vezirats mit dem Amt des Hohenpriesters des Amun in der Person eines anderen Ptahmose, wobei die Namensgleichheit Zufall sein mag [3]).

Der unterägyptische Vezir Thutmose und Hohepriester-Vezir Ptahmose in Theben gehören anscheinend in die erste Regierungshälfte Amenophis' III. Ptahmose war wohl der Vorgänger des Hohenpriesters des Amun Meriptah [4]), der im 20. Regierungsjahr des Königs bezeugt ist. Sowohl der Hohepriester des Amun Ptahmose wie der Hohepriester in Memphis Ptahmose führten den Titel des rangältesten Geistlichen im Lande „Vorsteher der Propheten von Ober- und Unterägypten", den Anthes etwa als „Kultusminister" kennzeichnet [5]). Bei dem Thebaner entsprach das der Überlieferung, bei dem Memphiten war das neu und mochte in Theben Eifersucht und Misstrauen erregen! Neben diesem Hohenpriester Ptahmose von Memphis kennen wir noch einen zweiten desselben Namens aus der Zeit Amenophis' III. Dieser gibt als Vater den (ersten) Propheten Mencheper an (Anthes Nr. 5). Auf der von einem Hohenpriester von Memphis Pahamnāta, der vielleicht ein Sohn, jedenfalls ein Nachfolger gewesen sein muss, ge-

1) *ÄZ*, 72, S. 60 f.
2) Leiden: Boeser, *Stelen des NR*, Nr. 27, Taf. 15 = Anthes S. 65 zu 5b.
3) Lefebvre, *Hist. des Grds Prêtres*, S. 99 f., 241 f. Anthes Nr. 6. Weil, *Veziere*, S. 92 f. (der Stammbaum auf S. 84 ist überholt und unrichtig).
4) Anders Lefebvre, *a.a.O.*, vgl. oben, S. 18.
5) *ÄZ*, 67, S. 7 mit Verzeichnis auf S. 8.

stifteten Statue in Florenz [1]) berichtet dieser Ptahmose, dass ihn der König wegen seiner Tüchtigkeit ernannt habe: „Der gute Gott befahl, dass man mich nützliche Ämter erlangen lasse, er machte mich zum „Obermeister des Handwerks" (Hohenpriester des Ptah), der Abbild des Inmutef ist (als Sempriester), da er die bewährte Art (meiner) Rede kannte". Das bedeutet keineswegs, dass Ptahmose kein Anrecht auf das Priesteramt hatte — er war ja Priestersohn — aber in der Amarnazeit wird es geradezu Modesache zu betonen, dass die Beförderung ausschliesslich der eigenen Tüchtigkeit, nicht der Geburt verdankt werde [2]). Da dieser Ptahmose auf demselben Familiendenkmal dargestellt ist, wie die beiden Brüder, der andere Hohepriester Ptahmose und der Amtmann der Totenkapelle Amenophis' III. in Memphis Meriptah, beides Söhne des Vezirs Thutmose, dürfte es sich um dieselbe Familie handeln, wenn dies auch Anthes ablehnt [3]).

Zwischen diese Ptahmose [4]) schob sich als Hoherpriester in Memphis eine Ausnahmeerscheinung ein, wie sie die Regierungszeit des eigenwilligen Amenophis' III. so viele bot — der „älteste Königssohn" *Thutmose* [5]). Dass es sich bei ihm um einen leiblichen Sohn Amenophis' III. wahrscheinlich um den Kronprinzen, handelt, der sonst als Oberkommandierender in Memphis zu stehen pflegte, geht aus der Darstellung in der unter Amenophis III. erbauten Grabkapelle eines Apisstieres hervor, die Mariette fand [6]). Ein königlicher Prinz als Hoherpriester kommt in der 18. Dynastie vor Amenophis III. nicht vor, nicht einmal in Theben. Das hatte die Politik des Hofes sorgfältig vermieden. Selbst die dem Gottesweib Ahmes-Nofretere eigene, aber schon unter Ahmose an den König zurückgegebene Stelle des 2. Amonspropheten wurde, wie wir sahen, seit Hatschepsut nach anderen Grundsätzen vergeben.

---

1) Kat. Schiaparelli Nr. 1505. Anthes, *ÄZ*, 72, S. 62.

2) S. u. S. 84 f.

3) *A.a.O.*, S. 66. Die beiden Hohenpriester Ptahmose stehen links und rechts der Figur des Vezirs Thutmose.

4) Der lange Stammbaum eines memphitischen Ptahpriesters aus der 22. Dynastie Anchefensachmet (Berlin 23673) führt „zur Zeit des Nebmaatrê" einen Hohenpriester von Memphis [Hieroglyphen], Sohn eines Hohenpriesters [Hieroglyphen] auf: beides sonst völlig unbekannte Persönlichkeiten!

5) Anthes, *ÄZ*, 67, S. 8 Nr. 7 Kees, *Kulturgeschichte*, S. 253 mit Anm. 6.

6) „accompagné de son fils" sagt Mariette. Daressy, *Rec. de trav.*, 14, S. 174 erklärte Thutmose für einen Sohn Thutmosis' IV., was Newberry, *JEA*, 14, S. 82 f. ablehnt, Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 336 für einen Sohn Amenophis' III.

Diese Ernennung musste also besondere Bedeutung haben, zumal dem Thutmose als Königssohn der Vorrang eines „Vorstehers der Propheten von Ober- und Unterägypten" unbedingt zukam [1]). Wüssten wir nichts anderes, wir müssten schon diese eine Tatsache als Zeichen einer Krise auf dem Gebiete der geistlichen Rechte ansprechen. Der Prinz Thutmose findet erst in der Zeit Ramses' II. in der Person des Chaemwâset, des Lieblingssohnes Ramses' II., als Hoherpriester von Memphis seine Parallele, dieser hatte allerdings in Prinz Sethi, Sohn des Paramessu, als Hoherpriester des Seth bei der 400 Jahresfeier von Tanis einen Vorboten.

Zu den Günstlingen, die im Jahre 30 oder 34 Amenophis' III., d.h. bei Gelegenheit seines 1. oder 2. Sedfestes Geschenke an Öl und Honig in den Palast sandten, gehörte auch ein mir sonst unbekannter „Grösster der Schauenden" *Amenemhet*. Leider bleibt unbestimmt, ob es sich um einen Hohenpriester des Rê von Heliopolis handelt, oder um einen Sonderpriester des Rêkultes in Karnak [2]).

Dass Amenophis III. seine Gunst der Stadt Memphis in hohem Masse zugewendet hat, geht aus der Anlage einer eigenen Totenkapelle „im Flachland westlich von Hikuptah" d.h. in der Nähe des Ptahtempels hervor [3]). Ein eigener Amtmann verwaltete ihr Vermögen. Schon frühere Könige der 18. Dynastie hatten in Memphis Totentempel angelegt, wir wissen dies für Thutmosis I. und Thutmosis IV., deren Kapellen ebenfalls in der Nähe des Ptahtempels lagen [4]). Einen Amtmann des Totentempels Amenophis' III. Meriptah, Bruder des Hohenpriesters, nannten wir schon. Das Statut eines solchen Totentempels kennen wir aus der Urkunde einer Sonderstiftung, die ein anderer Amtmann des Königs, der ehemalige Rekrutenschreiber *Amenophis*, Sohn des Bürgermeisters

---

1) Obwohl dies mit der gleichen Stellung des thebanischen Vezirs Ramose kollidierte!

2) W. C. Hayes, *Journ. Near Eastern Studies*, 10 (1951), S. 94 zu Nr. 206/8 (Etiketten aus dem Palast in Theben).

3) Zur Lage A. Badawi, *Annal. du Serv.*, 44, S. 181 f.

4) Stele des Eje Daressy, *Rec. de trav.*, 16, S. 123. Ein Schatzhausschreiber der Stiftung (*pr*) Thutmosis' IV. zugleich „Briefschreiber des Kronprinzen ( )" Ramose: Holzstatuette Leiden D 43. Einen wirkl. kgl. Schreiber, Amtmann Tutu an der Stiftung des Eje nennt Brit. Mus. Stele Nr. 211 (Guide Sculpture Nr. 439. Lieblein Nr. 615). Da der Tote Sokar, Herrn der *Štj.t* anbetet, stammt die Stele aus Memphis. Auch Eje hatte also dort eine Totenkapelle.

von Memphis Hebi, Bruder des thebanischen Vezirs Ramose, dafür errichtete [1]). Mit diesem Amenophis nistete sich eine Familie ehemaliger Militärbeamter in einflussreichen Stellen ein. Wir nannten sie bei den örtlichen Festleitern. Hebi, der Vater, war als königlicher Schreiber Kriegsgefährte des Königs auf seinem nubischen Feldzug ganz im Anfang seiner Regierung gewesen [2]). Später hatte ihn das verantwortungsvolle Amt eines „Rindervorstehers des Amun, Speichervorstehers des Amun in den Gauen und Dörfern in Unterägypten" [3]) nach Unterägypten geführt und damit nach Memphis, wo wohl sein Amtssitz war. Dort wurde er anscheinend Bürgermeister. Der Sohn *Amenophis*, der sogar den Titel „Oberamtmann des Königs" trägt [4]), hatte ebenfalls als Militärschreiber gedient und sich als „Rekrutenschreiber" bewährt [5]), also in demselben Amt, in dem sein berühmterer Zeitgenosse Amenophis, Sohn des Hapu, aus Athribis im Delta zu so hohen Ehren gekommen war. Amenophis baute für den König in Memphis [6]), er nennt sich „Vorsteher der Speicher im ganzen Lande" und „Vorsteher aller Gewerke des Königs". Er wurde dafür nicht nur mit der Übertragung des Amtes eines „Festleiters des Ptah südlich seiner Mauer und aller (anderen) Götter von Memphis" geehrt, sondern auch zum „Prophetenvorsteher im Hause der Sachmet" ernannt. Wenn er sich des weiteren „Prophet der Zauberreichen (Krone)" nennt, bezieht sich das nicht auf memphitische Kulte, eher auf ein Hofamt, vielleicht bei der Krönung oder beim Sedfest. Dieser Amenophis liess sich in Memphis begraben, als einer der ersten jener Grossen, die Memphis wirklich zur zweiten Hauptstadt machten. Er hinterliess seinem Sohn *Api*, der bei Hofe als „Wedelträger zur Rechten des Königs" Gunst fand, seine Stelle in Memphis als kgl. Schreiber und Ober-

---

1) Petrie, *Memphis*, V, Taf. 79/80; hierzu Kees, *Kulturgeschichte*, S. 247.

2) De Morgan, *Cat. des Mon.*, I, 28,8 = LD *Text*, IV, S. 119, s. o. S. 42.

3) Diese Titel im Grab seines Sohnes Ramose Theben Nr. 55 Davies, *Tomb of the Vizier Ramose*, I, Taf. 11, 16. Davies liest den Vater des Ramose Neby und vermutet in ihm einen Bruder des *Ḥbj*, Vaters des Amenophis, sodass Ramose und Amenophis Vettern würden. Er zieht auch Hapu, den Vater des Rekrutenschreibers Amenophis, mit in die Verwandtschaft. Nach dem Grabkegel Florenz 6690 (*Wb.*), auf den mich W. Helck aufmerksam macht, scheint *Ḥbj* in Theben bestattet zu sein. Vgl. auch das Pyramidion Leiden K 1.

4) Die Denkmäler *JEA*, 24, S. 9 f. Der von Hamada, *Annal. du Serv.*, 35, S. 122 f. besprochene Sarg aus Mitrahine gehört dem Oberamtmann Amenophis-Haja aus der Zeit Ramses' II., s. u. S. 108.

5) Helck, *Militärführer*, S. 15, 47, 50.

6) Das Gebäude *Ḳbḥ-Ptḥ* können wir nicht bestimmen!

amtmann [1]). Dies ist gewiss jener „Amtmann Api von Memphis", den wir aus einem amtlichen Schreiben aus dem 5. Jahr Amenophis' IV. kennen [2]). Anscheinend diente er weiterhin in Amarna, wo er ein Haus besass und ein nicht erklärbares königliches Amt bekleidete und sich dort auch ein Grab, das zu den bescheideneren Anlagen gehört, vorbereiten liess [3]). Es wurde zwar in den ersten Jahren der Stadt begonnen, aber anscheinend niemals vollendet. Offenbar gehörte er zunächst nicht zu der Gruppe, die dem neuen Kurs missliebig waren, konnte sich aber doch vielleicht nicht gegen die neue Günstlingsschicht durchsetzen. Im Gegensatz zu den thebanischen Verhältnissen fällt immerhin die stärkere Zusammenballung des Einflusses in einer Familie auf, wobei die ersten Beamten aus denselben Kreisen kamen, wie die Hohenpriester von Memphis. Dass sich hier eine ganze Amtmannsdynastie auftat, findet in Theben keine Parallele: Dort herrschte im Gegenteil zur selben Zeit die Unsicherheit der politischen Krise.

3. TOTENTEMPEL: PRIESTER UND AMTMÄNNER

Die königlichen Totentempel im westlichen Theben, selbst die bescheideneren Kapellen, die die Könige sich an berühmten Kultorten, wie in Memphis und Abydos errichteten, um dort ewig in der Nähe des Gottes zu sein und an seinen Festopfern teilzuhaben, sind uns als Versorgungsstellen angesehener Männer und ihrer Kinder öfters begegnet. Darin steckt alte Überlieferung. Im AR war es schönste Ehrung für einen Hofmann oder Beamten, am Pyramidentempel seines Königs oder an mehreren als Priester zu dienen. In den Pyramidenstädten hielten die Nachkommen des alten Adels der „Königsverwandten" noch als Totenpriester aus, als ihr Einfluss im Staate vorüber war.

Die Anziehungskraft der einzelnen Totentempel war verschieden, das lag an der ungleichen Höhe der Stiftungen, über die sie verfügten, auch wie z.B. in Theben bei den Totentempeln Amenophis' I. und des Gottesweibes, seiner Mutter Ahmes-Nofretere, am Ruf

1) Helck, *a.a.O.*, S. 49/54.

2) Griffith, *Kahun Pap.*, Taf. 38.

3) Türsturz Berlin 21597 (aus dem Kunsthandel) für den kgl. Schreiber, Amtmann von Memphis Api als [Hieroglyphen]. Grab für den kgl. Schreiber und Amtmann Api Davies, *Amarna*, IV, S. 19/20.

besonderer Heiligkeit ihrer Inhaber. Alle thebanischen Totentempel gehörten zur Amonsdomäne, lagen also ägyptisch gesprochen „im Amonshaus" (*m pr 'Imn*). Sie galten also gleichzeitig als Amonsheiligtümer und besassen ihre eigenen Amonspriester, die allerdings praktisch mit den Priestern des Königskultes identisch waren. Solche Sonderkulte nannte man, wenn man genau war, etwa „den Amun Thutmosis' III." [1]), aber meist unterblieb eine solche Kennzeichnung, sodass wir im Zweifel sind, zu welchem Kult ein Amonspriester gehörte. Das kann zu Verwechslungen mit den Priestern des Karnaktempels führen, denn die Priesterschaft der Totentempel war nach demselben Schema eingeteilt wie die der Haupttempel, hatte ihre 1. und 2. Propheten, ihre Wêb und Vorlesepriester nach der vierteiligen Phylenordnung. Letztere gehörten zu der im Monatsdienst verpflichteten „Stundenpriesterschaft", die schon im MR am Totentempel des Menthuhotep von Der el Bahri bestand.

Anders als in diesen selbständigen, den Göttertempeln gleichgestellten Totentempeln der Könige seit Amenophis I. vollzog sich der Totendienst der älteren thebanischen Könige einschliesslich der 17. Dynastie bis Kamose in bescheideneren Formen. Ihn besorgten keine Propheten (𓊹𓍛), sondern einfache Totenpriester, sog. „Kadiener" (𓍛𓂓) [2]) wie beim Kult in den Grabkapellen der Privatleute. Auch Prozessionsstatuen der Könige besassen Kadiener, die allerdings daneben weitere priesterliche Dienste versahen [3]). Winlock hat die bekannten Priester des Totendienstes Thutmosis' I., der zunächst anscheinend in einem verlorenen Totentempel (*Ḫnm.t-ʿnḫ?*), dann in einer Kapelle des Totentempels der Hatschepsut (Der el Bahri) geplegt wurde, zusammenstellt [4]). Die Organisation

---

1) Dass dem Totentempel Thutmosis' III. wie in Der el Bahri der Amonskult, anscheinend auch der Hathorkult, angeschlossen war, hat Ricke, *Der Totentempel Thutmosis' III.* (Kairo 1939) erhärtet.

2) Z.B. war ein Wêb Thutmosis' I. von der 2. Phyle Mose zugleich Wêb des Amun und der Mut, Kadiener des Königs Tao (II.) und des Königs Kamose Stele Kairo *Cat. gén.* 34030, vgl. Winlock, *JEA*, 10, S. 248, Anm. 2.

3) Ein bei verschiedenen Diensten im Kult Thutmosis' I. eingeteilter Wêbpriester Amenophis war zugleich „Kadiener der Statue des Königs Mencheperrê bei seiner Ausfahrt" und „Kadiener der Statue des Königs Mencheperkarê bei seiner Ausfahrt" Statuette Samml. St.-Ferriol Grenoble, Moret, *Revue égyptol*, NS I (1919), S. 5 Taf. 3.

4) *JEA*, 15, S. 68: ihre Zahl in der 18. Dyn. ist merkwürdig klein. Gegenüber Winlock erwägt Eb. Otto, *Topographie des thebanischen Gaues* (*Unters.* 16), S. 71 eine Ansetzung des Tempels *Ḫnm.t-ʿnḫ* bei Medinet Habu, also in der Nähe der Kapelle Thutmosis II. Spuren sind nicht gefunden.

ist hier aber weniger wichtig als der Nachweis, aus welchen Kreisen dieses Personal herkam und in welcher Art bekannte Männer ihrer Zeit mit dem königlichen Totendienst verbunden waren. Einen eigenen Prophetenvorsteher hatten die Totentempel im allgemeinen nicht, das hängt wohl mit ihrer Abhängigkeit von der Amonsdomäne zusammen. Die Aufsicht über die Priester der Totentempel gehörte gewiss zu den Befugnissen des Hohenpriesters in Karnak als „Vorsteher der Propheten aller Götter (von Theben)".

Auch hier gab es in der 18. Dynastie Ausnahmen. Wenn sich ein Amenophis als „Wêb-Prophetenvorsteher des Königs Thutmosis I." bezeichnen lässt [1]) beweist sein Rang und seine sonstige Stellung, dass es sich bei ihm um einen Priester, dem nicht einmal der Rang eines Propheten zustand, handelt: Er war Wêb des Amun am alten Totentempel des Menthuhotep (*ꜣḫ-iśw.t*), Räuchergefässträger des Königs, Wêbpriester des Amun in Der el Bahri (*Ḏśr-ḏśrw*), Assistent (*imj iś.t-ꜥ*) des Amun von der 1. Phyle [2]) und Gesindeoberster des Amun. Der Titel eines Prophetenvorstehers ist bei ihm durchaus missbräuchlich angewendet, bestenfalls eine Altersehrung des Senior-Wêb.

Zu den Ausnahmen gehört auch der bereits erwähnte Bürgermeister der Hauptstadt *Sennufer* als Prophetenvorsteher des Gottesweibes Ahmes-Nofretere und zugleich „Hoherpriester des Amun in *Mn-iśw.t*" d.h. in dem Amonskult desselben Totentempels [3]). Überdies war er Amtmann des sel. Amenophis (I.), führte also die Vermögensverwaltung der Totenstiftung. Die Kombination des Amtes des Hohenpriesters mit dem des Amtmanns, der meist kein wirklicher Priester war, kommt bei den Totentempeln, aber auch bei unabhängigen Ortstempeln ausserhalb von Theben mehrfach vor. Das hing wohl von der Eignung der betreffenden Person ab, denn es erforderte Erfahrung als Schreiber. Aus dem Bereich des Totentempels der Ahmes-Nofretere kennen wir aus der 18. Dynastie einen Hohenpriester Amenophis,

---

1) Die S. 70 Anm. 3 genannte Statuette. Dieser Amenophis fehlt in der Liste bei Winlock, falls er nicht mit dem als Nr. 7 genannten Kadiener des Königs Thutmosis I. Amenophis identisch ist.

2) Auch der Vater des Amenophis war „Assistent des Amun von der 1. Phyle", gehörte also ebenfalls zur Stundenpriesterschaft.

3) Theben Grab Nr. 96A/B, s. o. S. 56. Der Vater des S. wird „Amtmann des Gottesweibes" genannt; er war wahrscheinlich am gleichen Totentempel eingesetzt.

der zugleich „Amtmann des Amun" war, was hier auf den genannten Sonderkult beschränkt werden muss [1]). Von dem Ruf des berühmten Gottesweibes zogen auch andere Angehörige des Ahmessidenhauses Vorteil: So hatte der Totenkult der Tochter des Dynastiegründers Ahmose Meritamun nicht nur Kadiener [2]), sondern besass sogar einen nominellen Hohenpriester, der allerdings daneben z.B. 2. Prophet der Amaunet sein konnte [3]).

In Totentempeln finden wir aus bekannten Familien beschäftigt: einen Sohn (oder sogar mehrere) des Hohenpriesters Hapuseneb, des Günstlings der Hatschepsut, als Hohenpriester Thutmosis' I., wobei der Kultort (Tempel *Ḫnm.t-ʿnḫ* oder Kapelle in Der el Bahri) zweifelhaft bleibt [4]). Hoherpriester des Amun Thutmosis' III. im Totentempel *Ḥnk.t-ʿnḫ* zugleich Hoherpriester Thutmosis' III. im selben Tempel war ein *Rija* (*Rʿj*), der daneben die Ämter als Hoherpriester des Amun in *Mn-iśw.t* (Totentempel der Ahmes-Nofretere) und im Tempel *Ḏśr-3ḫ.t* (Hathorkapelle von Der el Bahri?), ausserdem das eines Hohenpriesters der Hathor zu Gast in *Ḥnk.t-ʿnḫ* bekleidete [5]). Auch seine Brüder waren auf ähnliche Weise mit Priesterstellen versorgt, der eine war Vorlesepriester, die beiden anderen wieder Hohepriester des Amun, sicherlich in einem Totentempel. Die Familie hatte diese umfassende Versorgung den Eltern zu danken: Schon der Vater, der Gottesvater Amenophis-Turi, diente als Hoherpriester des Amun, Schreiber des Gotteshauses, wohl ebenfalls am Totentempel Thutmosis' III., und er war durch Verheiratung mit einer königlichen Favoritin mit dem Hofe verbunden. Hoherpriester Thutmosis' IV. (an seinem Totentempel) war ein Sohn *Pieja* (*Pj3j*) des Vorstehers der Schiffe des Amun des Tempels Königs Thutmosis IV. namens Api [6]). Wir nannten diese erfolgreiche Familie schon einmal, weil ein anderer Sohn Delg, „Zwerg" mit Namen, zum Hohenpriester des Month,

1) Cône fun. bei Gauthier, *Bullet. inst. fr.*, 6, S. 131.

2) Votivbasis eines solchen an Hathor Petrie, *Season*, Taf. 21, 9, vgl. Winlock, *The tomb of Meryet-Amun at Thebes*, S. 65.

3) Daressy, *Cônes fun.* Nr. 72, Winlock, *a.a.O.*, S. 65. Zur Datierung des Grabes der Meritamun in die frühe 18. Dyn. Kees, *OLZ*, 1933, Sp. 273 f.

4) Griffith, *PSBA*, 1889, S. 111; vgl. Winlock, *JEA*, 15, S. 68; Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 230.

5) Theben Grab Nr. 72. LD *Text*, III, S. 258/259, *Äg. Wb.* Theb. Gr. 759 f. (Abschr. Sethe). Zur Person Lefebvre, *a.a.O.*, S. 109 f. In seinem Sarg wurde im Grab Amenophis' II. die Leiche Ramses' VI. gefunden, Kairo *Cat. gén.* 61043.

6) Theben Grab. Nr. 52. LD *Text*, III, S. 264.

Herrn von Hermonthis, mit der Würde eines Grafen-Prophetenvorstehers und zum Amtmann dieses Tempels aufstieg. Hier haben wir also die anfangs erwähnte Verbindung mit der Verwaltungsstelle eines Amtmanns. Wir begegnen ihr ähnlich im Bereich oberägyptischer Provinztempel unter Thutmosis III. bei *Nibua*, der als Hoherpriester des Osiris zugleich „Amtmann" des Osiris in Abydos war [1]), bei dem Feldmesser und Ackervorsteher *Panonhure*, der als 2. Prophet des Onuris von Thinis Amtmann und Prophetenvorsteher des Osiristempels war [2]), und später in der Ramessidenzeit wiederum bei einem Hohenpriester des Osiris *Wennofre*, der ebenfalls Amtmann des Osiris war [3]).

Ein weiteres Beispiel der beginnenden Amarnazeit bietet ein ehemaliger kgl. Schreiber und Vorsteher der Pferdetruppen S. M. mit dem Range eines Wedelträgers zur Rechten des König *Ramose* als Hoherpriester des Amun in *Mn-iśw.t* (Totentempel der Ahmes-Nofretere), der Amtmann in einem Atonheiligtum (*tȝ ḥ.t pȝ ʾItn*) wurde, vielleicht dem Neubau Amenophis' IV. in Karnak [4]). Bei ihnen allen hängt das offenbar mit der persönlichen Eignung zur Verwaltungsarbeit zusammen, bildet jedenfalls eine Ausnahme. Zum Amonskult im Totentempel der Hatschepsut von Der el Bahri gehörte wohl der Hohepriester des Amun in Hrai-hi-Amun *Amenophis* gen. *Haja*, übrigens ein Verwandter des Stellvertreters des Heeres Amenemheb [5]).

Neben dem ersten Propheten besassen die Totentempel mindestens noch einen 2. Propheten, vielleicht auch einen 3. und 4. wie der Reichstempel und die grösseren Provinztempel. Als 2. Prophet Amenophis' II. ist ein Sohn des Kammerdieners und Vorstehers des Schatzhauses Itju, der sich selbst Wêb nennt, also vielleicht schon an diesem Totentempel diente, *Neferhebef*, bekannt [6]). 2. Prophet Thutmosis' III. war der Sohn des 4. Propheten des Amun Kaemamun [7]). Beide sind wohl dem Totentempel Thutmosis' III. *Ḥnk.t-ʿnḫ* zuzurechnen. Als einfacher Prophet

1) *Urk.*, IV, 208/10. Stelen Kairo *Cat. gén.* 34017/18.
2) Kairo *Cat. gén.* 711, s. o. S. 22.
3) S. u. S. 149.
4) Theben Grab Nr. 46. Glanville, *JEA*, 15, S. 6, dort unter Amenophis III. datiert. R. später in Amarna? s. u. S. 86.
5) Theben Grab Nr. 85. *Urk.*, IV, 916.
6) Brit. Mus. Nr. 375 (als Stifter), s. o. S. 19.
7) Louvre 10443 (Wb) Zeit vor Amenophis IV., s. o. S. 19.

(ohne Rangangabe) am Totentempel *Ḥnk.t-ʿnḫ* wird uns ein Sohn des 2. Propheten des Amun Ipuemrê namens *Mencheper* im Grab des Vaters genannt [1]). Wir erwähnten ihn schon.

Die *Vorlesepriester* der Totentempel gehörten der Stundenpriesterschaft an. Von Angehörigen bekannter Familien seien genannt: der Bruder des ersten kgl. Berichterstatters Jamunedjeh, eines Veteranen, *Chaemwâset* als Wêb und 4. Vorlesepriester am Totentempel Thutmosis' I. (*Ḫnm.t-ʿnḫ*) [2]). Oberster (1.) Vorlesepriester Thutmosis' I. (wohl in Der el Bahri) war *Hori*, Sohn des Vezirs Useramun, Oheim des 2. Propheten des Amun Merimaat [3]), der ebenfalls am Tempel von Der el Bahri (*Ḏśr-ḏśrw*) amtierte — nicht am Amonstempel in Karnak. Deshalb dürfte auch der im Grab des Rechmirê als 2. Prophet des Amun bezeichnete andere Sohn des Vezirs Ahmose *Neferhotep* (so Davies) [4]) zum Tempel von Der el Bahri gehört haben. Die Söhne des Vezirs Rechmirê, des Neffen des Useramun, von der kgl. Haremsdame (𓋴𓊪) Merit finden wir gleichfalls in Tempelstellen, allerdings als Tempelschreiber: Der älteste *Mencheperrêseneb* war „erster Schreiber des Gottesopfers des Amun", der zweite *Amenophis* „Schreiber des Gottesversiegelten des Amun", wie es auch Useramun und dessen Vater Ahmose vor dem Vezirat gewesen waren, ein dritter wurde Vorsteher des Arbeitshauses des Amun [5]), ein Amt, das Angehörige seiner Familie schon mehrfach bekleidet hatten [6]). Dass der Sohn Amenophis zugleich 2. Prophet des Amun gewesen sei, etwa in Nachfolge seines Oheims Merimaat (am Tempel von Der el Bahri) [7]), scheint sich dagegen als Irrtum zu erweisen.

Der Schreiberdienst im Tempel stellte die beste Art der Aus-

---

1) Theben Grab NR. 39. Davies, *Tomb of Puyenrê II*, S. 16, 39.

2) *Urk.*, IV, 136.

3) Zur Familie: Newberry, *Life of Rekhmara*, S. 16; Weil, *Veziere*, S. 71/72; Gardiner bei Davies, *Tomb of Amenemhet*, S. 32/33; zuletzt Davies, *Tomb of Rekhmirêʿ*, S. 101 f. Ein Bruder des Ahmose Aacheperkarê scheint Prophet des Month gewesen zu sein (Grab Nr. 82 und 122). Zu Merimaat s. o. S. 20.

4) S. o. S. 23.

5) Davies, *a.a.O.*, 14/15; *Urk.*, IV, 1157, 1165.

6) Nach Grab Nr. 61 und 122 Neferhotep, Sohn des Ahmose.

7) *Urk.*, IV, 1168, 4 (= *Mém. Miss.*, V, S. 165). Nach Davies, *a.a.O.*, S. 15, Anm. 2 zu Taf. 70 bezieht sich der Titel das einzige Mal wo er vorkommt auf den ersten Sohn Mencheperrêseneb und könnte auf einer Verwechslung mit Mencheperrêseneb, dem 2. Amonspropheten und späteren Hohenpriester (Grab Nr. 86), beruhen. Es schiene mir aber denkbar, dass Mencheperrêseneb (und nicht sein Bruder Amenophis) die 2. Prophetenstelle des Amun am Tempel von Der el Bahri von seinem Oheim Merimaat erhalten hatte.

bildung zur Beamtenlaufbahn in königlichen Ämtern dar, denn die Tempel, besonders der Amonstempel, boten die grössten Aufgaben. Rechmirê selbst nennt sich als Vezir noch „Amtmann des Amun". So wird man sich auch die Lehrzeit und Ausbildung des Vezirs *Useramun* vorzustellen haben [1]): In seinem Lebenslauf erwähnt er am Anfang bescheidene Priesterdienste als Wêb, der Zutritt hat in den Amonstempel, der den Amun an seinem Feste tragen durfte [2]), und ähnliches; aber kein Amt als „Prophet". Offenbar fielen diese Betätigungen in seine Jugendjahre — ebenso scheint der Bruder des Useramun und kurzfristige Vezir Neferuben als „Wêb des Amun" begonnen zu haben [3]). Daneben wurde Useramun im Verwaltungsdienst des Amonstempels, aus dem schon sein Vater Ahmose als „Schreiber des Gottesversiegelten" hervorgegangen war, verwendet, und zwar schon zur Zeit Thutmosis' I. in der gleichen Funktion, die sein Vater innegehabt hatte [4]). Als Priester rückte er aber nicht weiter auf [5]).

Im Totentempel Thutmosis' III. (*Ḫnk.t-ʿnḫ*) finden wir den Sohn und Amtsnachfolger des wirkl. kgl. Schreibers und Vorstehers der Speicher von Ober- und Unterägypten Nachtmin, eines alten Inspekteurs der kgl. Wagenkämpfergarde, *Mencheperrêseneb* [6]). Offenbar hatte sich dieser im Tempeldienst als „Schreiber des Gottesopfer" mit dem bescheidenen Rang eines Wêb des Amun in *Ḫnk.t-ʿnḫ* geschult, bis er, anscheinend über eine Zwischenstelle als Speichervorsteher des Königs in Heliopolis zum Nachfolger seines Vaters in der thebanischen Zentralregierung aufstieg [7]). Seinen eigenen Sohn Nebenmaat aber setzte er im selben Totentempel in die Lehre [8]). Das dürfte in den Familien der höheren Beamten der 18. Dynastie die Regel gewesen sein. Danach ist es kein Wunder, wenn solche Männer in den Biographien ihre Priesterdienste ohne eigentliches religiöses Anliegen verzeichnen [9]) wie das

1) *Urk.*, IV, 1031.
2) Das bedeutet auch [Hieroglyphen], *Urk.*, IV, 1031, 13; vgl. Z. 6.
3) Davies, *a.a.O.*, S. 101.
4) Grab des Useramun (Nr. 131) und Pleyte-Rossi, Pap. Turin I, 4.
5) Anders Hermann, *Die Stelen der theban. Felsgräber der 18. Dyn.*, S. 133, Anm. 6, 89.
6) Theben Grab Nr. 79, *Urk.*, IV, 1197/98, 1205.
7) *Urk.*, IV, 1200.
8) *Urk.*, IV, 1201.
9) „Im Grunde ist sein kultischer Dienst bei der Gottheit auch nur Verwaltungstätigkeit, bei der er ... nach vorgeschriebenen Regeln arbeitet", A. Hermann, *Die Stelen der theban. Felsgräber*, S. 133, zu *Urk.*, IV, 1031 (Useramun).

Verrichten einer Verwaltungsaufgabe, bei der alles nach Vorschrift verläuft. Grösstenteils handelte es sich dabei um Schulung; dabei hat man seine Zuverlässigkeit zu beweisen. In diesen Familien zu Zeit Thutmosis' III. bis Amenophis' III. zeigen sich bemerkenswerte Ansätze zu einer Stetigkeit, die in der Folgezeit sich verwischen, um einer schwankenden und willkürlichen Personalpolitik Platz zu machen.

Als *Wêbpriester* am Totentempel Thutmosis' III. nenne ich noch: aus der Zeit Amenophis' II. den ehemaligen Adjutanten und Stellvertreter S. M. *Pehsucher*, der mit einer Pfründe als Wêb des Amun in *Ḥnk.t-ʿnḫ* bedacht wurde [1]; aus der Zeit Amenophis' III. *Kenamun*, Sohn der Amme der Prinzessin Sitamun, Wêbpriester Thutmosis' III.; ein anderer Sohn Hekanefer war Tempelschreiber des Osiris (in Abydos) [2]. Über den Sonderdienst eines Wêb mit dem Titel „Erster Königssohn Thutmosis' I." am Totentempel dieses Königs wurde schon gesprochen. Wir kennen als solchen einen *Amenophis* in Theben, dessen Bruder Neferhotep 4. Gottesvater (bezw. 4. Prophet) des Amun war [3]. Sethe machte schon auf die besondere Priestertracht des Amenophis mit Götterbart, ähnlich dem Sem-Inmutef, aufmerksam. Offenbar hängt beides mit seiner Rolle als Vertreter des Königs im Totenkult zusammen. Es handelt sich also ähnlich den früher besprochenen ersten Königssöhnen um einen Priester im Kult Thutmosis' I., keinesfalls um einen Prinzen, bei dem der niedere Rang als Wêb unmöglich wäre. Deshalb ist mir die Einordnung des Grabes unter die Zeitgenossen Thutmosis' I., wie sie Sethe und ähnlich A. Hermann vertreten, sehr zweifelhaft [4]. Wahrscheinlich ist es erheblich jünger, doch reichen für eine bestimmte Entscheidung die mir zu Gebote stehenden Angaben über das Grab nicht aus. Soweit die Bild-

---

1) Virey, *Mém. Miss. fr.*, V = *Äg. Wb.* Theb. Gr. 312, Stele Kairo *Cat. gén.* 34117: als Wêb der ersten Phyle ebendort im Dienst ein anderer Abkömmling namens *Nššw.*

2) Wohl identisch mit dem Wêb, Tempelschreiber des Osiris, Gottesvater des Wennofre Hekanefer der Stele Brit. Mus. 1062 (*Egypt. Stelae*, VII, 49).

3) *Urk.*, IV, 105. Diesem Neferhotep gehören wohl die Grabkegel Daressy, *Cônes*, Nr. 136.

4) Trotz Sethes Hinweis, *Urk.*, IV, 106, dass Thutmosis I. mit dem Prädikat „der lebt" ausgestattet ist: Das geschieht z.B. auch bei der Königin Ahmes-Nofretere und ihrem Sohn Amenophis in viel späteren Gräbern, so Davies, *Tomb of Two Sculptors*, Taf. 9 = Wreszinski, *Atlas*, I, Taf. 357 (Zeit Amenophis' III.). A. Hermann, *Die Stelen der Felsgräber*, S. 88 (mit Abb. 12) macht diesen Amenophis zu einem Adoptivsohn Thutmosis' I. und datiert das Grab in die Zeit der Hatschepsut.

ausschnitte bei Lepsius ein Urteil erlauben, scheint Stil und Komposition auf die Zeit Thutmosis' III. hinzuweisen [1]).

Ein Wort noch zu den *Amtmännern* der Tempel. Dass sie meist, wohl schon aus dem ägyptischen Grundsatz der Zusammenarbeit verschiedener Stellen heraus, keine Priester waren, sondern zu den königlichen Beamten rechneten, wurde schon festgestellt. Deshalb führen auch von den Hohenpriestern des Amun bis auf Herihor hinab nur die beiden aus der Zeit Amenophis' II., Meri und Amenemhet, und dann Ptahmose unter Amenophis III. den Titel „Amtmann des Amun", waren also zu diesem Amt bestellt oder gingen aus ihm hervor. Sonst erscheinen als Inhaber dieser wichtigen Stellung Leute vom Rang eines Senmut, den wir als „Oberamtmann des Amun" schon nannten Übrigens braucht ein solcher Titel nicht immer auf die Verwaltung der gesamten Amonsdomäne, nicht einmal auf den Besitz des Reichstempels von Karnak, zu weisen, es kann sich auch um eine Stellung an einem der Nebenheiligtümer des Amun, z.B. in Luxor oder an einem Totentempel, handeln.

Ein typisches Beispiel für die Herkunft eines Tempelamtmanns aus der Zeit Amenophis' III. bietet der ehemalige Soldatenschreiber *Nachtsebk*, wahrscheinlich der Sohn eines Soldatenschreibers S. M. Haja, der später als Amtmann des Amun „die Speicher des Amun schwängerte" [2]). Sein Sohn der Schatzhausvorsteher Iuni war zeitweise in Assuan beschäftigt, „als er die Arbeiten am Berge des reinen Alabasters überwachte" [3]). Ganz ähnlich wie bei der Auswahl der Amtmänner und Oberamtmänner der Königsfamilie, über die Helck uns unterrichtet hat, wurden Militärbeamte auch für die entsprechenden Stellungen in der Tempelverwaltung gern verwendet: den ehemaligen Rekrutenschreiber *Siěse* als Amtmann abydenischer Heiligtümer und die Amtmannsfamilie *Amenophis-Api* in Memphis nannten wir schon. Verwalter für die Totenstiftung Thutmosis' I. war gewiss auch jener Veteran Thutmosis' I. *User*, der sich als „Oberamtmann des sel. Königs Thutmosis' I." bezeichnet [4]). Da es sich bei ihm schwerlich um einen

---

1) Theben Grab Nr. 345. LD III 9; *Text*, III, S. 281.

2) Die Denkmäler bei Helck, *Militärführer*, S. 32, Anm. 7. Datierung durch die Stele München Glyptothek 32.

3) Stele München Glyptothek 32.

4) Theben Grab Nr. 21, Davies, *Five Theban Tombs*.

ehemaligen Vermögensverwalter des Königs handelt [1]), zumal das Grab der späteren Zeit Thutmosis' III. oder der Amenophis' II. angehören muss, ist er unter die Beamten am Totentempel zu rechnen. Im Kreis der Vertrauten des Reformators Amenophis IV. gab dann gerade diese Schicht der ehemaligen Militärbeamten und Soldaten den Ton an.

Wie der Königssohn von Kusch *Usersatet* aus der Zeit Amenophis' II., ein Veteran der Garde, zu dem Titel „Amtmann von Medum (*Mr-'Itmw*)" kam [2]), bleibt dunkel. Um eine Altersversorgung kann es sich hier schwerlich handeln, eher um die Anfangsstellung eines Provinzialen oder Memphiten. Auch über einen „Amtmann des Month, Herrn von Theben" *Manachtef*, der anscheinend am Monthtempel in Medamûd bedienstet war, wo er unter Amenophis II. seine Statue aufstellen durfte [3]), wissen wir nur, dass er Haremszögling (sog. „Page") gewesen war. Da er sich „Vorsteher der Rinder des guten Gottes" nennt, kam er wohl aus der königlichen Domänenverwaltung. Der königliche Schreiber des Totentempels Thutmosis' III. in der Amonsdomäne *Merirê* verband diese Vertrauensstellung mit einer Betätigung als „Vorsteher der königlichen Erzieher (sog. Ammen)" unter Amenophis III [4]). Er scheint sogar Oberschatzmeister geworden zu sein. Nicht angegeben wird die Herkunft eines Amtmanns des Gottesweibes und Speichervorstehers des Gottesweibes Ahmes-Nofretere *Ahmose* gen. *Hemi* [5]). Sollte er identisch sein mit dem Amtmann des Gottesweibes Hemi, der als Vater des bekannten Bürgermeisters der Hauptstadt Sennufer bezeugt ist? Dann hätte er in den frühen Jahren Thutmosis' III. gelebt [6]).

---

1) Das nahm Helck, *Militärführer*, S. 43, an.
2) Stele Brit. Mus. 623.
3) Statue Louvre E 12926 = Boreux, *Catal.*, II, S. 464, aus Medamûd; vgl. Drioton, *Inscriptions de Médamoud* (1926), S. 108/109.
4) Theben Grab. Nr. 226, Davies, *Tomb of Menkheperrasonb*, S. 33, Taf. 42, 44. Vgl. Helck, *Militärführer*, S. 36.
5) LD *Text*, III, S. 286. Theben Grab. Nr. 224, nach Porter-Moss aus der Zeit Thutmosis' I.
6) S. o. S. 53.

VIERTES KAPITEL

DIE KRISE DES PRIESTERTUMS IN DER AMARNAZEIT

1. VORSPIEL

Aus einer vielzitierten Stelle der Proklamation Amenophis' IV. auf den Grenzstelen von Amarna [1]) ist bekannt, dass die Krise vom Reformator selbst auf die Tage seines Grossvaters Thutmosis IV. zurückgeführt wird: „Schlimme Dinge" soll dieser gehört haben, und dieselbe Erfahrung hätte sich unter Amenophis III. und unter ihm selbst wiederholt. Diese Unstimmigkeiten mit dem Königshaus werden sich weniger auf reformatorische Eingriffe der genannten Könige im Sinne des Atonkultes beziehen, wie man früher meist annahm, eher sind sie in Massnahmen der Personalpolitik zu suchen, die die wirtschaftliche Lage des Priesterstandes beeinträchtigten. Stimmt dies, dann müssten sich Ursachen und Auswirkung wenigstens in Andeutungen erkennen lassen, wenn wir den Kreis der Begünstigten von Thutmosis IV. bis Amenophis IV. durchprüfen. Dabei fällt eines sofort auf: Die Gepflogenheit aussergewöhnliche Beförderungen und Ernennungen auf allen Gebieten vorzunehmen, ist unter Thutmosis IV. und Amenophis III. gewachsen. Insbesondere fallen die Sonderlaufbahnen der ehemaligen Militärbeamten nach Zahl und Erfolg auf. Der Rekrutenschreiber Amenophis, Sohn des Hapu, der unter Amenophis III. göttliche Ehren erreichte, ist in letzter Steigerung Zeichen der Zeit.

Aus der kurzen Regierung Thutmosis' IV. sind als Offiziere und Militärbeamte in einflussreichen Ämtern zu nennen: der Veteran und Oberschatzmeister *Sebekhotep* aus dem Fajûm [2]), der königliche Amtmann „Wedelträger zur Rechten des Königs" *Tjanune*, der ebenfalls Oberschatzmeister wurde [3]), der Amtmann der Königin, frühere Oberst der Matoi pp. *Nebi* [4]), der Wedelträger

1) Davies, *Amarna*, V, S. 28 f., Z. 20/21; vgl. Helck, *a.a.O.*, S. 32.
2) Theben Grab Nr. 63.
3) Theben Grab Nr. 76.
4) Gardiner-Peet, *Sinai Inscr.*, 19, 59. Leiden V 43; vgl. Helck, S. 25.

Amenemheb, Sprössling des Pagenkorps [1]), der Hohepriester des Onuris in Thinis *Amenophis*, vorher Stalloberst und Adjutant Thutmosis' IV. im Felde [2]), dann *Nibamun*, ebenfalls Adjutant des Königs und Standartenträger des Königsschiffes, später Polizeioberst im westlichen Theben [3]), der Oberst der Wagenkämpfergarde, königl. Adjutant, Wedelträger zur Rechten des Königs *Hekaenhah* als Erzieher des Prinzen Amenophis [4]), des späteren Königs, dazu ehemalige Angehörige des Pagenkorps aus dem Harem wie der „Kabinettvorsteher" *Amenemopet* [5]) oder der Ackerschreiber S. M. *Menna*, dessen Tochter als Favoritin im kgl. Harem war [6]).

Am auffälligsten aber erscheint die Bestellung des „Rekrutenschreibers" und kgl. Adjutanten in allen Fremdlanden *Haremheb* zum „Prophetenvorsteher in Ober- und Unterägypten" [7]). Dieser alte Soldat hatte schon unter Amenophis II. gedient: „Ich folgte dem König Amenophis II., seinem Sohn Thutmosis IV. und seinem geliebten Sohne, dem Herrn der Fremdländer Amenophis III." sagt er selbst. Daneben verrichtete er allerdings, wie alle Militärbeamte, wichtige öffentliche Arbeiten in der Heimat — wir müssen uns überhaupt hüten, diese ägyptischen „Militärs" vom Standpunkt des modernen Berufssoldatentums zu betrachten —; ihnen standen dazu milizartig ausgehobene Arbeitstrupps zur Verfügung [8]). Das war der Schlüssel zu den Erfolgen solcher „Rekrutenschreiber" — es sei wieder auf Amenophis, Sohn des Hapu, den Errichter der Memnonskolosse, als den erfolgsreichsten verwiesen. Gerade die Arbeiten in den Steinbrüchen, die erhebliche Transportaufgaben stellten, konnten nur mit Einsatz des Arbeitsdienstes bewältigt werden. Dessen Leitung aber war Sache des Rekrutenschreibers. Als Leiter staatlicher Aufträge, darin dem Oberbaumeister Minmose von Medamûd ähnlich, kamen sie in Berührung mit den Tempeln als den wichtigsten Arbeitsplätzen dieser Art. Auch

1) Theben Grab Nr. 77.
2) Brit. Mus. *Guide* (*Sculpture*) Nr. 902 (Taf. 12).
3) Theben Grab Nr. 90. Davies, *Tomb of Two Officials*.
4) Theben Grab Nr. 64. Newberry, *JEA*, 14, S. 83 f.
5) Theben Grab Nr. 276. Helck, *a.a.O.*, S. 34, Anm. 7.
6) Theben Grab Nr. 69. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 506.
7) Theben Grab Nr. 78. *Mém. Miss. fr.*, V; *Äg. Wb.* Theb. Gr. 434-469 (koll. Sethe); Helck, *a.a.O.*, S. 15.
8) Zum milizartigen Aufbau des Arbeitsdienstes im MR, der sich aus Titeln wie „General (*mr mšʿw*) der Nekropolenarbeiter" Kairo 20768 ergibt, s. Erman-Ranke, *Ägypten*, S. 143, Anm. 2; Kees, *Kulturgeschichte*, S. 168.

Haremheb war nicht nur Inspekteur des Pferdeersatzes für das Heer, sondern sehr zivil als „Vorsteher der Rinder, Vorsteher der Äcker des Amun" und „Oberbaumeister des Amun" verwendet worden. Also hatte er Verwaltungsaufgaben ausgeführt und Werkarbeiten für den Amonstempel versehen, was ihn zu einem Dank seitens der Priesterschaft berechtigte und zu priesterlichen Weihen verpflichtete. Überdies war er als Erzieher („Amme") der Prinzessin Amenemopet, einer Tochter des Königs, mit dem Hofe verbunden [1]).

Die Belohnung für so grosse Dienste war berechtigt, die Art derselben durch Ernennung zum „Vorsteher der Propheten von Ober- und Unterägypten" sehr ungewöhnlich, wenn es auch wesentlich eine einbringliche Pfründe bedeutete. Anthes und Helck nehmen an, dass sie schon unter Thutmosis IV. erfolgte [2]); sie gehörte dann gewiss zu den ersten jener Massnahmen, die die Amonspriesterschaft missbilligte und den König „schlimme Dinge" hören liess. Sie tastete Rechte an, auf die seit Generationen der Hohepriester des Amun den ersten Anspruch erhob [3]). Tatsächlich erhielt sie dann noch einmal der Hohepriester Ptahmose unter Amenophis III. in vollstem Umfang — er war zeitweise auch Vezir [4]). Später gingen sie dann auf den Königssohn Thutmose als Hohenpriester in Memphis [5]), dann an den thebanischen Vezir Ramose über. Aber — woher stammte dieser mit so ungewöhnlichem Vertrauen ausgezeichnete Ptahmose? War er etwa auch ein Memphit? Sicherlich aber erregte die Entsendung eines Königssohnes als Hoherpriester nach Memphis durch Amenophis III. als aussergewöhnliche Massnahme Aufsehen. Und nicht minder geschah das wahrscheinlich, als im letzten Abschnitt der Regierung Amenophis' III. das Amt der „Vorstehers der Propheten von Ober- und Unterägypten" dem Vezir *Ramose* übertragen wurde, wiederum einem Nichtpriester, der anscheinend sogar halber Memphit, Bruder des memphitischen Amtmannes Amenophis war [6]) und aus derselben Klasse stammte, wie der Rekrutenschreiber Haremheb,

---

1) Helck, *a.a.O.*, S. 35; vgl. Wreszinski, *Atlas*, I, 39.
2) Anthes, *ÄZ*, 67, S. 8.
3) Kees, *Götterglaube*, S. 367; vgl. oben S. 12.
4) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 242; Anthes, *ÄZ*, 67, S. 8; 72, S. 62, Nr. 6.
5) S. o. S. 67.
6) Theben Grab Nr. 55. Weil, *Veziere*, S. 86, § 13; Davies, *The tomb of Vizier Ramose* (1941).

dem Thutmosis IV. das gleiche Amt übertragen hatte. Es mag wohl sein, dass sich der Unwille der thebanischen Familien, vor allem der Amonspriester, gegen diese „Aussenseiter" richtete, und dass die Sprunghaftigkeit solcher Ernennungen, das Schwanken in den Grundsätzen, wie es aus der Ernennung des thebanischen Vezirs Ptahmose zum Hohenpriester des Amun, dann der Begünstigung der unterägyptischen Hauptstadt Memphis, besonders in der zweiten Regierungshälfte Amenophis' III. sprach, das Unbehagen in Theben verstärkte. Dieser Herrscher arbeitete nicht mehr mit „Wundern" des Amun im Einvernehmen mit der Amonspriesterschaft — im Luxortempel hatte er sich noch einer amtlichen Geburtslegende im Stile der 5. Dynastie bedient, vielleicht war das in den Zeiten des Einvernehmens unter dem Hohenpriester Ptahmose geschehen.

Die Verleugnung des Königsdogmas vom „Gottesweib des Amun" durch die Anerkennung der unebenbürtigen Haremsdame Teje als grosse königliche Gemahlin, die persönliche Vergottung des Königs schon zu Lebzeiten, die allerdings wesentlich für die nubischen Tempel galt, die Vergottung des Rekrutenschreibers Amenophis in einem Totentempel königlichen Stils, die Förderung der Atonsekte, die wohl sein Schwager der 2. Prophet des Amun ʿAnen als Rêpriester an dem Sonderheiligtum des Rê-Harachte im Amonstempel, dessen Heliopolis nachgebildeten Hoherpriestertitel wir bei ʿAnen erstmalig finden, durchsetzte [1]) — alles dies gibt mehr als genügend Gründe für Spannungen zwischen König und Amonspriesterschaft. Das Unbeständige seiner Entscheidungen, Kennzeichen echten Despotentums erfuhren selbst die ergebensten Diener des Königs. Gerade unter Amenophis III. endeten Männer wie der einflussreiche Günstling Oberamtmann des Königs *Amenemhet-Surer*, Sohn einer kgl. Favoritin, der sich in Theben eines der prunkvollsten Privatgräber anlegen liess, in Ungnade und Verfolgung [2]). Das unfertige Grab mit dem ausgetilgten Namen verrät den jähen Umschwung.

Die Laufbahn des erwähnten Hohenpriesters des Amun *Ptahmose* erfährt durch ein Statuenfragment aus Karnak, das Varille

1) Auch das Grab des ʿAnen (Theben Nr. 120) scheint unter Amenophis IV. zerstört worden zu sein; s. Davies, *Bullet. MMA*, Nov. 1929, Sect. II, S. 35.

2) Theben Grab Nr. 48. Helck, *Militärführer*, S. 46; Borchardt, *Allerhand Kleinigkeiten*, S. 23 f.

jüngst veröffentlichte [1]), eine gewisse Aufklärung. Dort wird Ptahmose nicht nur als Vezir und Hoherpriester des Amun bezeichnet, sondern er führt noch die Titel „Wedelträger zur Rechten des Königs" und „Amtmann des Amun". Allem Anschein nach war also Ptahmose in der Verwaltung aufgestiegen und hatte als Wedelträger den höchsten Hofrang und das (thebanische) Vezirat erlangt. Wahrscheinlich war ihm als bewährten Verwaltungsbeamten auch die Vermögensverwaltung des Amun übertragen worden. Das Hohepriesteramt des Amun werden wir uns dann bei ihm am Schluss seiner Laufbahn als Altersstellung zu denken haben. Aber gerade die Ernennung eines hohen königlichen Beamten als persönlichen Vertrauensmann des Königs mag die Amonspriesterschaft als Beeinträchtigung ihrer Rechte empfunden haben. Sie passt in das Bild der heranwachsenden Krise in Theben.

Neben dem erprobten Staatsmann Ptahmose bleibt der andere aus der Regierungszeit bezeugte Hohepriester des Amun *Meriptah*, vielleicht der Nachfolger des Ptahmose, im Halbschatten [2]). Der dritte seiner Zeit von Lefebvre in die Regierung Amenophis' III. gesetzte Hohepriester Bekenchons ist, wie Engelbach und Varille gezeigt haben, zu streichen [3]). Meriptah scheint nicht mehr zu den einflussreichsten Persönlichkeiten bei Hofe gezählt zu haben. Er musste sich mit der Stellung eines „Vorstehers der Propheten aller Götter (von Theben)" begnügen, war also nicht mehr „Kultusminister", um mit Anthes zu sprechen. Seine Herkunft, auch sein Grab, ist unbekannt. Er verkörperte nicht den Typ des Günstlings, „den der König selbst belehrt hat" [4]), wie ihn Amenophis III. wünschte, und wie er dann eindeutig bei seinem Sohne, dem Traditionsverächter Echnaton zur Macht kam. Priester und Priestersöhne aber waren unter diesen kaum: Angehörige des Pagenkorps, Abkömmlinge oder Ehemänner königlicher Haremsdamen, Kriegsgefährten des Königs, ehemalige Militärbeamte wie der Rekrutenschreiber a. D. Amenophis, Sohn des Hapu, die verschiedenen schon genannten Amtmänner, die Militärbeamte waren, Siêse in

1) *Annal. du Serv.*, 40 (1941), S. 645 f. mit Taf. 69.

2) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 97 f.; vgl. o. S. 18.

3) Lefebvre, *a.a.O.*, § 11, nach Kairo *Cat. gén.* 70025; dazu Engelbach, *Annal. du Serv.*, 40, S. 511 f. Varille, *ebda.*, S. 639 f.

4) So vom Amtmann der Königin Teje Cheriuf, der zu den „ersten Berichterstattern" des Königs gehörte: Berlin 2293 = *Äg. Inschr. Berlin*, II, 39/42. Unter Amenophis IV. fiel er aber trotzdem in Ungnade!

Abydos, Amenophis, Sohn des Hebi, und sein Sohn Api in Memphis, Amenmose, Adjutant des Königs, dann Amtmann in der südlichen Hauptstadt [1]), Nachtmin der Amtmann der Teje, Nachtsobek, Amtmann des Amun, stellen sich uns in den thebanischen Gräbern und Denkmälern der Zeit als die begünstigten Männer dar.

Hier liegt die gesellschaftliche und wirtschaftliche Ursache der Krise. Als mit dem Sohne dazu die religiöse Revolte kam, musste es sich zeigen, ob diese Schicht dem König folgte und ob sie in der Lage war, den Staat durch die Krise zu tragen.

2. PRIESTER IN AMARNA

Man könnte glauben, dass in einer Zeit, die so stark von religiösen Strömungen bewegt war, wie die des Atonreformers Amenophis (IV.), sich um die Person des königlichen Propheten ein Kreis von Geistlichen sammelte, die mittragende Künder dieser Bewegung waren. Sehen wir uns in den Häusern und Gräbern von Amarna nach solchen Männern um, erlebt man eine Enttäuschung: Der priesterliche, überhaupt der geistige Typ fehlt am dortigen Hof fast vollkommen. Priestertitel trägt ein auffallend geringer Teil. Da ist gleich der Hohepriester des Aton in Achetaton *Merirê* [2]). Über seine Abkunft erfahren wir nichts, das gehört nicht zum Stil von Amarna, aber er führt den Hoftitel „Wedelträger zur Rechten des Königs", den wir z.B. bei einem Hohenpriester des Amun nur bei Ptahmose und dann bei Herihor, dem ehemaligen Offizier, treffen! Das lässt vermuten, dass Merirê eine Beamtenlaufbahn, vielleicht sogar die eines Soldaten, hinter sich hatte. Bei seiner Einsetzung betont aber Echnaton ausdrücklich: „Ich gebe dir dies Amt, damit du die Speise des Pharao, deines Herrn, im Atonhaus essest" [3]), er legte also grössten Wert auf die Stellung des Hohenpriesters als Königspfründner, der sozusagen noch „vom Tische des Königs" lebt!

Neben Merirê stand als „erster Diener des Aton im Atontempel" der Gefährte S. M., der Kammerherr und kgl. Schreiber *Pentu*, noch weniger ein Priester, eher ein königlicher Adjutant und Privatsekretär [4]). Dann kommen die neuartigen Priester der ge-

---

1) Theben Grab Nr. 99. Davies, *JEA*, 26, S. 131 f.
2) Grab Davies *Amarna*, I.
3) Davies, *a.a.O.*, Taf. 8.
4) Grab Davies, *Amarna*, IV.

heiligten Person des Königs, mit denen Amenophis IV., den Ehrgeiz seines Vaters übersteigernd, schon bei Lebzeiten sich umgab. Als erster Diener des Königs im Atontempel und gleichzeitig als Hoherpriester des Königs schaltete ein syrischer Kammerdiener *Dudu*, der als „oberster Mund des ganzen Landes", Oberbaumeister des Königs, Vorsteher des Schatzhauses des Atontempels einer der einflussreichsten Männer bei Hofe war [1]). Ihm assistierte als 2. Prophet des Königs der „erste Diener des Aton in der Atondomäne in Achetaton", zugleich Vorsteher der Rinder des Aton und Speichervorsteher des Aton *Pinehas* [2]), einer von denen, die von ihrem Verhältnis zum König bekennen, „der mich mächtig sein liess, als ich ein Armer (*nmḥ*) war" [3]). Das war das Modewort der Zeit. Solcher Art waren die Männer, die Echnaton vom Hofe zur Verwaltung von Tempelgut in die Provinz entsandte. Da ist der kgl. Schreiber, Wedelträger zur Rechten des Königs, General und Rekrutenschreiber S. M. *Maja*, ein „Begnadeter S. M. als er ein Kind war; er erlangte die schöne Ehrwürdigkeit (das Alter als) Wedelträger zur Rechten". Und er versichert am betontesten von allen: „Ich war ein Armer von Vater und Mutter her, aber der Herrscher erbaute mich, er liess mich gedeihen, ... obgleich ich ein Mann ohne Besitz war" [4]). In Amarna diente er dem König als Amtman einer Atonstiftung und Oberbaumeister. Ausserdem war er Amtmann des Wanrê (Amenophis IV.) und Rindervorsteher des Rê in Heliopolis. Das Rêheiligtum in Heliopolis war der einzige auswärtige Kult, um den man sich in Amarna noch kümmerte. Mit dieser Stellung hängt wohl auch der Hinweis des Maja zusammen „ich wurde der Herr eines Ortes (*nb dmj*)", also gab ihm der König Grundbesitz und Hörige. Einen weiteren „Rindervorsteher der Rêdomäne" namens *Pinehas* vermeldet ein Stelenbruckstück im Louvre [5]), das nach dem Opfergebet an Rê-Harachte und Atum, Herrn von Heliopolis, aus Heliopolis selbst stammen dürfte. Sein Sohn Chai nennt sich „Opfertischschreiber des Landesherrn", war also in der staatlichen Tempelverwaltung beschäftigt.

---

1) Grab Davies, *Amarna*, VI. Zur Person Ranke, *ÄZ*, 56, S. 69; Helck, *a.a.O.*, S. 77.

2) Davies, *Amarna*, II. Sein reiches Haus dicht beim Atontempel *JEA*, 13, S. 211/13 (T 41).

3) *A.a.O.*, Taf. 7.

4) Davies, *Amarna*, V, Taf. 4; zur Person Helck, *Militärführer*, S. 31.

5) Drioton, *Annal. du Serv.*, 43, S. 15 f.

Von einem „Grössten der Schauenden des Aton in der Rêdomäne (*pr Rʿ*)" *Pauah* wurde das Haus (O 49, 1), aber kein Grab in Amarna gefunden: Ob das Rêheiligtum, an dem er diente, in Amarna lag, scheint daher fraglich. Borchardt dachte etwas voreilig an Hermonthis [1]). Oder ist er ein Atondiener vom früheren Rêheiligtum in Karnak, der den König nach Amarna begleitet hatte? Unter Echnaton scheint auch ein *Parêemheb* zum Hohenpriester in Heliopolis als „Grösster der Schauenden des Rêhauses" ernannt worden zu sein [2]). Sein Nebentitel als „Kanal- und Festungsvorsteher" weist auf Herkunft aus Soldatenkreisen des Deltas, vielleicht von der Nordostgrenze.

Dieser Typ herrschte am Hofe des Echnaton, seit er Theben verlassen hatte: Königliche Schreiber und Amtmänner des Königs, der Königin, dabei nicht wenige, die ausgesprochen militärische Titel führten: Amtmann des Königs war ein General S. M. *Paatonemheb*, gleichzeitig wirkte er als Oberbaumeister; Amtmann der Domäne Amenophis' II., zugleich Schreiber des Opfertisches des Aton im Atontempel und des Opfertisches S. M., nennt sich der Oberbaumeister *Ani*, anscheinend ein ehemaliger Amtmann des kgl. Totentempels aus Theben. Ein Kollege von ihm war der kgl. Schreiber General S. M. *Ramose*, der Amtmann des Besitzes Amenophis' III. gewesen war [3]), und nun freimütig bekennt: „Es gibt kein Armsein für den, den er (der König) in sein Herz gibt, er braucht nicht „Ach hätte ich doch!" zusagen: er ist vielmehr auf dem guten Wege, bis er die Ehrwürdigkeit erreicht". Übrigens ist er einer der wenigen, der wenigstens den Namen seiner Mutter im Grabe nennt! Amtmann der Königin Teje, ihr Haremsverwalter und Schatzhausvorsteher war der ehemalige „Standartenträger der *Mgꜣ*-Abteilung" *Haja* [4]), Amtmann der Atondomäne der kgl. Schreiber und Wedelträger zur Rechten des Königs *Ahmose* [5]), offenbar ein Pensionär, der nun „den Herrscher begleitet, Gefährte, wenn er bei jedem Feste ist" [6]) — man fühlt hier die Ausdrucks-

1) Borchardt, *Zeitschr. f. Bauwesen*, 66 (1916), S. 546.

2) Stele Kairo *Cat. gén.* 34175 (von Haremheb usurpiert); vgl. Helck, *a.a.O.*, S. 25, Anm. 8, 86, Anm. 5.

3) Davies, *Amarna*, IV, und das Haus P 47, 19. Ob R. identisch ist mit dem kgl. Schreiber und Vorsteher der Pferdetruppen S. M., Wedelträger zur Rechten des Königs Ramose, der in der thebanischen Zeit Amenophis' IV. Hoherpriester des Amun von *Mn-iśw.t* und Amtmann eines Atontempels war? Theben Grab Nr. 46, s. o. S. 73.

4) Davies, *Amarna*, III.

5) Davies, *ebda.*

6) *A.a.O.*, Taf. 28.

weise des königlichen Adjutanten noch durch. Auch dieser versichert vom König „er liess mich entstehen als Jüngling, bis ich die Ehrwürdigkeit erreichte". Über seine Familie sagt er nichts, eine Frau wird im Grab nicht erwähnt.

Zusammensetzung und Herkunft dieses Kreises von Günstlingen ist eindeutig. Von bekannten Thebanern treffen wir, ausser den genannten zweifelhaften Fällen, mit Sicherheit den Kgl. Truchsess *Parennefer*, der in Theben ein Grab in den ersten Jahren des Echnaton begonnen hatte, in Amarna wieder [1]). Gesellschaftlich wirkt diese Gruppe um Echnaton keineswegs reformatorisch, im Gegenteil, sie lässt die Schwächen der vorausgehenden Zeit verstärkt hervortreten: nicht nur die Verwaltung, sondern auch der Kult wird vom kgl. Schreiber vom Typ des Militärbeamten beherrscht. Das wirkt wie eine bittere Ironie. Eine Zeit, die religiöse Vertiefung auf ihr Banner schrieb, und der moderne Interpreten bereitwillig weltverbessernde Tendenzen, Absage an die kriegerische Machtpolitik der Vergangenheit unterschoben, vermag als ihre Stützen nur eine Schicht von Leuten aufzuweisen, die jede Familientradition ableugnete, — ob mit Recht oder aus Berechnung erscheint fraglich, — und die sich vornehmlich aus Soldatenkreisen ergänzte. Es ist nicht uninteressant hierzu das Urteil eines Kunsthistorikers anzuführen, der unbeeinflusst von soziologischen Überlegungen nach dem äusseren Eindruck der Modellköpfe aus den Werkstätten in Amarna über die Gefolgsleute des Königs urteilt [2]): „Gestalten von einer erschreckenden Rohheit des Typus, ungepflegte wilde Burschen mit dem Ausdruck einer verschlagenen und kalten Rücksichtslosigkeit, ein Typus von ganz anderem Schnitt als der des Königs selbst. Keine Höflinge — sondern Soldaten einer Leibgarde ähnlich, die der König aus den untersten Schichten des Volkes, vielleicht sogar aus der zu Gewalt und Verbrechen neigenden Unterwelt wählte". Von dieser Seite gesehen ist die Umwälzung Amenophis' IV. nicht eine Auflehnung gegen die Regierungsmethoden seiner Vorgänger Thutmosis IV. und Amenophis III. — diese nimmt ja Amenophis IV. in den Worten der Grenzstelen von Amarna gegen „die schlimmen Worte" in Schutz —

1) Theben Grab Nr. 188. Davies, *JEA*, 9, S. 136 f.; Davies, *Amarna*, VI.

2) R. Hamann, *Ägyptische Kunst* (1944), S. 238. Roeder hatte sie im *Jb. preuss. Kunstsammlungen*, 62 (1941), S. 145 f., als Angehörige einer „intelligenten Oberschicht" angesprochen.

im Gegenteil, sie bedeutet ihre äusserste Steigerung und in ihrem Misserfolg zugleich ihre Widerlegung. Die Absage von oben richtete sich, seit der Zeit Thutmosis' IV. wachsend, gegen die Priesterschaft, obwohl dies im Text der Grenzstelen nicht ausdrücklich gestanden zu haben scheint, und wohl allgemein gegen die Bildung von ständischer Tradition, die wir im Zeitalter Thutmosis' III. und Amenophis' II. wachsen sahen, zwar eingeschränkt durch Zutritt neuer Männer, aber beides in dem gesunden Ausgleich, der ägyptische Wesenart war.

In die gesellschaftliche Rivalität hatte Amenophis IV. noch das religiöse Problem hineingeworfen. Seine Lehre wurde auf diese Weise mit einer ganz bestimmten Vorstellung von persönlichem Regiment unter Missachtung geschichtlicher und dogmatischer Bindungen belastet. Und die sehr einschneidenden Massnahmen, die die Grundlagen der alten Berufsstände, des Beamtentums und des Priestertums voran, zerstörten — durch Einziehung der Pfründen aus dem „Gottesopfer", die Enthebung aus den Ämtern, die die Nachfolge der Erben und ihren Totendienst in Frage stellten, — das hatten die Ägypter vor Augen!

Und zu der Menge von Soldaten und Generälen in der Umgebung des Königs standen die Ergebnisse der Aussenpolitik in erschreckendem Missverhältnis. Aus dieser Erkenntnis heraus rebellierte als erste die Spitze des Heeres. Die Gegenreformation wurde nicht von Hohenpriestern und Geistlichen der alten versprengten Schicht getragen, sondern von Männern aus dieser von Echnaton begünstigten Klasse: von dem „Gottesvater" *Eje*, der als Inspekteur der Pferdetruppen eines der höchsten militärischen Ämter innehatte und in seinem Grab in Amarna als „Wedelträger" mitsamt seiner Frau, die als königliche „Amme" gleichberechtigt neben dem Mann ihren Platz hat, dargestellt ist — und dann von dem Oberbefehlshaber *Haremheb*, der die letzte dynastische Lösung des Eje [1]) mittels der Prinzessin Anchesenpaaton durch eine Militärdiktatur ablöste — allerdings eine, die Anschluss an die alte Königsmythe und die bodenständigen religiösen Kräfte suchte.

So erklärt sich, dass die Geschichte des Priestertums in der Amarnazeit ein negatives Ergebnis hat: es war eine Lücke aufgerissen, die erst die folgende Zeit notdürftig zu schliessen versuchte.

1) Zur Beurteilung des Eje s. Newberry, *JEA*, 18, S. 50 f.; Helck, *Militärführer*, S. 73 f.

FÜNFTES KAPITEL

DAS PRIESTERTUM IN DER RAMESSIDENZEIT VON HAREMHEB BIS HERIHOR

1. UNTERSCHIEDE IN DER GRUNDHALTUNG

Die Figuren zweier Soldaten umgrenzen die Ramessidenzeit, der eine, *Haremheb*, Oberbefehlshaber und Reichsstatthalter unter Tutanchamun, der sich zum König machte und am Schluss *Herihor*, der einen zermürbten Staat vorfand und auf das Heer gestützt den thebanischen Gottesstaat schuf mit einem königlichen Hohenpriester an der Spitze, beides Männer, die Tradition erst begründen mussten. Als Tutanchamun, der Schwiegersohn Echnatons, unter dem Schutz des Eje nach Theben zurückkehrte und den Amonsdienst wiederherstellte, berief er neue Priester „aus den Söhnen der Vornehmen" [1]), er versuchte also nach altem Herkommen zu verfahren. Haremheb kam aus dem Hauptquartier des Reichsstatthalters in Memphis, war selbst Provinziale aus Mittelägypten, der sich seinen Heimatgott verpflichtet fühlte. Er bekennt, dass er „die Tempel ausstattete mit Wêbpriestern und Vorlesepriestern *aus der Auslese des Heeres*" [2]). Anders konnten die Lücken in der Stundenpriesterschaft — nur von dieser ist die Rede — nicht gefüllt werden, denn in der Zwischenzeit hatte sich wohl die Stundenpriesterschaft nach Wegfall ihres Unterhalts aus dem Gottesopfer verlaufen — viele hatten vielleicht sogar Unterschlupf beim Heer gefunden. Jedenfalls standen um die Könige der Gegenreformation als nächste Helfer wiederum Soldaten, keine Priester: Männer wie der Vizekönig von Kusch unter Tutanchamun, Veteran der Pferdetruppe Haja, der selbst drei Söhne bei der Garde der Wagenkämpfer hatte, Paramessu, Sohn des Obersten Sethos, Inspekteur der Pferdetruppe, Kommandant der Festung Sile,

---

1) Stele Kairo *Cat. gén.* 34183; s. o. S. 4.

2) Statue in Turin. Brugsch, *Thesaurus*, S. 1073/78. Ähnliches von Ramses III., s. u. S. 156.

Reichsstatthalter und Nachfolger des Haremheb, Amenemopet der Oberkommandierende des Heeres in Memphis u.a.

Gleich bei Haremheb spürt man einen Zug, der der Ramessidenzeit, wenigstens ihrer besten Zeit, eigentümlich ist und sie von der 18. Dynastie unterscheidet: den Hang zum Organisieren. Dabei sprachen wohl persönliche Gewohnheiten des Herrscherhauses mit, das eine Familie von Soldaten und Beamten war und daher einen starken Ordnungssinn mitbrachte. Rein äusserlich wird die Zahl der Angehörigen in den oberen Ständen, namentlich der Beamten, grösser, dagegen scheint das Persönliche, das das Gesicht der 18. Dynastie bestimmte, zurückzutreten. Auch die helfenden Frauen des königlichen Harems treten kaum mehr in Erscheinung. Anstelle einer begrenzten Zahl von Sonderlaufbahnen mit teilweisen Ausnahmeerscheinungen steht die Masse guten Durchschnittes, der auf Gleichmässigkeit und Stetigkeit abgestimmt war. Es scheint als habe das Überschiessen des Individualismus in der Amarnazeit einen Rückschlag in bürokratische Gesetzmässigkeit ausgelöst. Ganz offenbar suchte die neue Zeit auch auf religiösem Gebiet nach einem Ausgleich der Kräfte, um neue Masslosigkeiten zu verhüten. Amun wird wieder Reichsgott, musste aber seine Macht mit Rê-Harachte von Heliopolis und Ptah von Memphis teilen [1]). Es sieht wie eine Versicherung gegen den Zentralismus des *einen* Gottes, gleichgiltig ob Amun oder Aton, aus.

Die Neigung zum Kompromiss spürt man in der Art der Berufung eines neuen Hohenpriesters des Amun bei Regierungsbeginn Ramses' II. [2]). Der junge König benutzte die Gelegenheit einer Vakanz, um beim grossen Luxorfest selbst als Hoherpriester zu amtieren [3]). Dabei stellte er dem Gotte „die Propheten der Götter und die Grossen seines Hauses" (d.h. die Beamtenschaft der Amonsdomäne) vor, damit der Gott unter ihnen wähle. Er hatte sich also keineswegs auf die Ernennung eines Propheten festgelegt, wenn auch ein Priester *Nibunnuf*, der Sohn eines ersten Propheten der Hathor, Herrin von Dendera, der bis dahin „erster Prophet des

1) Programmatisch bereits in den Worten der Königsinschrift des Haremheb, wo die Götter sagen: „Er ists, der ihm (Amun) Gefallen machen wird in Karnak und desgleichen in Heliopolis und in Memphis." Dogmatisch dann Pap. Leiden 350. 4, 21-22 = Gardiner, *ÄZ*, 42, S. 35.

2) Sethe, *ÄZ*, 44, S. 30 f.; Kees, *Kulturgeschichte*, S. 252.

3) So im hypostylen Saal in Karnak bei der Amonsprozession dargestellt. Lefebvre, *Hist. des Grnds Prêtres*, S. 117/118.

Onuris (von Thinis), erster Prophet der Hathor, Herrin von Dendera, Vorsteher der Propheten aller Götter im Süden bis Hrai-hi-Amun (Kurna) im Norden bis Thinis", also Diözesanbischof gewesen war [1]), berufen wurde. Sein Sohn erhielt das Amt des Vaters in Dendera.

Das ist eine Verbeugung vor der Tradition, eine Bejahung des Familienanspruchs auf die Nachfolge, gleichzeitig ein Vermeiden einseitiger Begünstigung der Amonspriesterschaft: ein Provinziale wird geistliches Oberhaupt in Theben. Zugleich bedeutete die Form der Berufung ein vorsichtiges Abschieben des königlichen Ernennungsrechtes auf den Gott. Dieser wird unmittelbar zum Schützer einer Entscheidung gemacht, so wie er den Haremheb durch seine Begrüssung im Karnaktempel als König anerkannt und ihm die Krone hatte aufsetzen lassen. Eine solche Haltung leitete das Eingreifen des Gottes durch orakelhafte Urteile in Aufgaben weltlicher Richter ein. In der Amarnazeit hatte sich der König als der erleuchtete Gottessohn, der allein seiner Pläne kundig ist, vor den Gott gestellt und dessen Wollen selbstherrlich ausgelegt, die neue Zeit war dagegen empfindlich, der König lässt sich durch den Gott decken. Diese unauffälige Art der Innenpolitik, die bei schwachen Herrschern die Gefahr einer unpersönlichen Schwerfälligkeit der Staatslenkung heraufbeschwor, weist auch in der Behandlung der Provinztempel das Streben nach Auswiegen der Kräfte auf: Nicht nur wird Memphis wirklich die zweite Hauptstadt des Reiches, Ramses II. schuf in Piramessu (Tanis) im äussersten Norden die dritte Hauptstadt, eine neue Amonsstadt in Unterägypten, die der Reichsgott allerdings mit Seth, dem alten Ortsgott von Avaris und Schutzgott des ramessidischen Königshauses, teilen musste. Auch die Provinztempel beanspruchten ernsthaft ihren Teil. So vermehrt sich die lokale Überlieferung, und wir erkennen das Gesicht der örtlichen Priesterschaften besser, als in der 18. Dynastie, nicht nur, soweit sie Nebenämter einflussreicher Thebaner wurden! Damit wächst das Material beträchtlich an und erfordert gewisse Auslese, damit die Darstellung nicht in einer Unzahl nichtssagender Zeugnisse ersticke.

---

1) Im Grab erscheint auch der Titel „Mundöffner von *Bḥd.t*", der sich auf das Sonderheiligtum des Horus von Edfu in Dendera bezieht. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1147/8 (Abschr. Sethe).

2. KÖNIGSHAUS UND PRIESTERDIENST

Die persönliche Teilnahme des Königs, wie sie für Ramses II. aus seinem 1. Regierungsjahr beim Opetfest in Theben bezeugt ist, gehört zum Stil des Ramessidenhauses seit Haremheb. Schon der Thronfolger und Vezir *Paramessu*, der spätere König Ramses I., nannte sich auf einer unter Haremheb in den Amonstempel gestifteten Statue „Prophetenvorsteher aller Götter" [1]), betonte also die geistliche Aufsichtspflicht des höchsten Reichsbeamten gegenüber dem Hohenpriester des Amun. Sein Sohn *Sethi* hatte als Festleiter des Widders von Mendes rituelle Pflichten erfüllt, zu einer Zeit, als er neben den bei einem Ramessiden selbstverständlichen militärischen Ämtern bereits das Vezirat (für Unterägypten ?) bekleidete: Er erscheint in Tanis als Leiter der 400-Jahresfeier der Stadt beim Jubiläum des Hausgottes Seth [2]). Auch seine Titel „Vorsteher der Propheten aller (anderen) Götter", entsprechend der Titulatur seines Vaters Paramessu in Karnak, und speziell „Vorlesepriester der Uto", der unterägyptischen Kronengöttin, die zugleich Ortsgöttin der Hauptstadt des 19. unterägyptischen Gaues war und als solche in Tanis Hausrecht genoss, wird damit zusammenhängen. Wenn dieser Vezir Sethi, wie Sethe glaubhaft macht, der spätere König Sethos ist, denn muss das Ereignis stattgefunden haben, als Sethi schon Vezir war, sein Vater Reichsstatthalter, aber noch nicht als Ramses I. den Thron in Nachfolge der Haremheb bestiegen hatte, d.h. etwa 1330-1320 v. Chr. Im Gegensatz dazu vermutet G. Brunton in Übereinstimmung mit Engelbach bei Besprechung eines bei Medinet Habu gefundenen Sarkophags, der für einen Thronfolger und Vezir Paramessu bestimmt war [3]), dass es sich sowohl bei ihm als bei dem Paramessu der Tanisstele um Sohn und Thronfolger Sethos' I., einen früh verstorbenen Bruder Ramses' II. handele. Er wäre bei Gurob in Mittelägypten bestattet; sein in Theben vorbereitetes Grab blieb unbenutzt. Der Vezir Sethi, der Festleiter der 400-Jahrfeier, müsste dann als dessen bisher ungekannter Sohn, der zur Zeit seines Oheims Ramses II. lebte, in die Stammlinie der Ramessiden neu

---

1) Legrain, *Annal. du Serv.*, 14, S. 30; also nicht „Vorsteher der Propheten aller Götter von Ober- und Unterägypten."

2) Sog. Stele der 400 Jahre, Sethe, *ÄZ*, 65, S. 85 f.; die Stele bei Montet, *Kêmi*, 4.

3) *Annal. du Serv.*, 43, S. 133, der zugehörige Aussensarg aus Gurob Brunton-Engelbach, *Gurob*, S. 19 f. Frontispiece u. Taf. 32.

eingeführt werden. Das erscheint nicht allein wegen der chronologischen Folgerungen für den Zeitpunkt des Stadtjubiläums bedenklich [1]). Unabhängig davon bleibt für unsere Untersuchungen wesentlich, dass der König Sethos, wenn er sich in seinem Abydostempel bei Kulthandlungen vor dem memphitischen Sokar darstellen lässt, die Sondertitel des memphitischen Hohenpriesters als „Sem seines Vaters Sokar" und „Oberwerkmeister ( ) seines Vaters" annimt [2]). All das zeigt die willige Übernahme der religiösen Pflichten, die das Dogma vom Königshaus forderte.

Mit dieser Haltung hängt sowohl die Ernennung von Prinzen auf Hohenpriesterstellen in Memphis und Heliopolis, als auch die Beauftragung von Veziren mit solchen zusammen. Im Amonstempel in Theben wurde, wie in der 18. Dynastie, die Berufung von Königssöhnen vermieden. Der Geltungserfolg, den ein Königssohn als Hoherpriester für eine Stadt unzweifelhaft mit sich brachte, kam also, wie zu Zeiten Amenophis' III., Memphis und Heliopolis zugute, den beiden Städten, deren Gottheiten Ptah und Rê-Harachte die Religions-politik der Ramessiden dem Amun als gleichberechtigte Partner an die Seite gesetzt hatte.

Der bekanntere der beiden Söhne Ramses' II., die wir als Hohepriester kennen, war *Chaemwâset* [3]), der Hoherpriester in Memphis wurde und im dortigen Ptahtempel als Königssohn mit besonderem Recht den alten Titel des Königspriesters Sem (Inmutef) führen konnte. Seine memphitische Zeit scheint in die mittleren Jahre Ramses' II. zu fallen, denn es gehörte zu seinem besonderen Auftrag, die Vorbereitung und „Ankündigung" zu den Regierungsjubiläen (Sedfeste) im 30., 34., 37., 40. und 42. Jahre des Königs durchzuführen [4]). Er war aber im 52. Jahre Ramses' II. noch als Hoherpriester im Amt [5]). Memphis fand unter den Ramessiden als Stadt der unter den Schutz des Ptah-Tenen stehenden Sedfeste, zu der es der Mythos der Reichseinigung vorbestimmt hatte, neuen

1) Es passt auch schlecht zu der Annahme von K. Seele, *Studies in Anc. Or. Civilisation*, 19 (Chicago 1940), dass Ramses bereits Mitregent unter Sethos I. war.

2) *Äg. Wb.*, III, 86, 4 (Belegstellen).

3) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 42, 45, 84 f.

4) Denselben Auftrag, einschl. der Ankündigung des Sedfestes im Jahre 45, hatte der Vezir Chai Gauthier, *a.a.O.*, S. 43, 46. Zu den Daten Borchardt, *ÄZ*, 72, S. 52f. Das 9. Sedfest im Jahre 54 durfte in Oberägypten der kgl. Oberamtmann am Ramesseum Jupa (s. u. S. 145), das 10. und 11. Sedfest im Jahre 57 und 60 der (memphitische?) Vezir Neferrenpet ankündigen. Mond-Myers, *Temples of Armant*, S. 163 (Taf. 93, 1).

5) Pap. Leiden 350 Verso 4, 4.

Ruhm. Da stand der königliche Prinz als Festleiter an der rechten Stelle. Der grosse Ptahtempel befand sich damals im Umbau, und der Name des Chaemwâset begegnet uns auf Fundstücken aus den verschiedensten Stadtteilen. Am bekanntesten ist seine Beteiligung an der Bestattung mehrerer Apisstiere, die er wohl im Namen des Königs ausrichtete. Er wird bereits neben dem König in der Grabkapelle des im 16. Jahre Ramses' II. verstorbenen Apis dargestellt. Dann schuf er nach dem Jahre 30 das neue Serapeum als Gemeinschaftsgruft der heiligen Stiere [1]). Der Nachwelt gegenüber gibt sich Chaemwâset als Wiederhersteller der alten Kulte. An der Pyramide des Onnos, am Grabbau des Schepseskaf (Mastabat el Faraûn), der Pyramide des Sahurê, auch im Sonnenheiligtum des Neuserrê, das er vielleicht für einen Pyramidentempel hielt, hat er sich verewigt [2]) als einer „der festsetzte das Soll für sein Gottesopfer auf ...", wie es an der Onnospyramide heisst.

Das ist aus mehrfachen Gründen interessant. Angeblich bestanden danach die Stiftungen für die Pyramidentempel der Könige des AR noch, oder man behauptete sie erneuert zu haben. In Wirklichkeit rissen die Baumeister Ramses' II. zur selben Zeit Pyramidenmäntel und Granitblöcke aus denselben Bauten heraus, von Gise angefangen bis hinauf nach Hawara am Eingang ins Fajûm! Man verwendete sie bei der Vergrösserung des Ptahtempels in Memphis, oder verschickte sie in Massen nach Tanis zum Ausbau der Ramsesstadt zusammen mit den zahlreichen Sphingen und Königsbildern des MR, die dem Tempel der neuen Deltaresidenz das Gesicht einer althistorischen Hauptstadt geben sollten [3]). War Chaemwâset auch dafür verantwortlich — sollte die Autorität des Königssohnes solche doppelgesichtigen Massnahmen decken? Gerade die Gedenkinschriften auf den alten Bauten geben diesem Verdachte Raum. In die spätere Legende ist freilich Chaemwâset als der vorbildlich fromme Mann eingegangen, der er scheinen wollte: als einer der berühmten Weisen [4]) und Zauberer (so im demotischen Sethonroman) wetteiferte er mit dem Ruhm des Imhotep aus der Zeit des Djoser, der in der Spätzeit zu göttlichen Ehren gelangte.

---

1) Bauinschrift Brugsch, *Thesaurus*, S. 957/958; Eb. Otto, *Stierkulte*, S. 20/21.
2) Drioton, *Annal. du Serv.*, 37, S. 201 f.
3) Kees, *Tanis*, *Gött. Nachr.*, 1944, S. 145 f.
4) Als solcher z.B. in der Einleitung zu Tb. Kap. 167 im späten Pap. Louvre 3248.

Die königlichen Prinzen der Ramessidenzeit, vor allem die Söhne Ramses' II., standen beim Heer. Vielleicht hatte auch Chaemwâset eine militärische Laufbahn hinter sich, als er nach Memphis kam. Darauf könnten Titel weisen, die ihn anscheinend als Kommandanten verschiedener Örtlichkeiten, vielleicht an der Heerstrasse nach Syrien, bezeichneten, z.B. „Graf (Bürgermeister) vom Grundriss des Horus ( )" [1]).

Einen jüngeren Bruder des Chaemwâset, *Meriatum*, schickte Ramses II. als „Grössten der Schauenden mit reinen Händen im Hause des Rê" nach Heliopolis als Hohenpriester [2]). Er nennt sich ausserdem „Sem im Horizont der Ewigkeit (*3ḫ.t-nḥḥ*)", eine Bezeichnung des Königspriesters, die in dieser Form mehrdeutig ist — wir treffen sie ähnlich bei hohen Amonspriestern in Theben [3]).

Bei der Beurteilung der ramessidischen Religionspolitik darf nicht übersehen werden, dass mindestens der eitle Ramses II. eine Neuerung der Amarnazeit übernahm: die persönliche Vergottung bei Lebzeiten, also über die üblichen Totentempel oder Statuenkapellen hinaus [4]). Das galt nicht nur, wie unter Amenophis III., anscheinend auch Tutanchamun, für die Tempel der nubischen Provinz, sondern wirkte sich auch in der Heimat aus, vielleicht in Gestalt eines freiwilligen Kultes vor Statuen des Königs, der namentlich von Beamten und Soldaten gepflegt wurde [5]), während in den Metropolen die besonderen Totentempel der vorgezeichnete Platz blieben [6]). Über die Wirksamkeit des Meriatum in Heliopolis wissen wir so gut wie nichts. Vielleicht hat er sich dort um die Belebung des Mneviskultes, der damals fast wie ein Anhängsel an dem berühmteren Apiskult als des „Königs der heiligen Tiere" erscheint, bemüht. Anscheinend hat dann Ramses III. wie so oft in Nachahmung seines Vorbildes einen wiederum *Meriatum* ge-

---

1) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 89 E[1]; vgl. LD *Text*, I, S. 11; *Äg. Wb.*, IV, 179, 15. Der Name fehlt bei Gauthier, *Dict. géogr.*, V, 41.

2) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 96. Berlin 7347 = *Äg. Inschr.*, II, 49.

3) S. S. 127, 131.

4) Vgl. T. Säve-Söderbergh, *Ägypten und Nubien*, S. 202 f.

5) Röder, *ÄZ*, 61, S. 57 f. (Denksteine aus Horbeit); Scharff, *ÄZ*, 70, S. 48 f. J. J. Clère, *Kêmi*, 11 (1950), S. 24 f. Ein Verwandter und Untergebener des Vizekönigs Setau in Kuban (*B3kj*) als Hoherpriester Ramses' II. auf Erden: Stele in Avignon, *Rec. de trav.*, 34, S. 181 f.

6) Beziehen sich die von Kenamun geführten Titel „Priester (?) des Schlägers der 9 Bogen" und „Priester (?) des Schlägers von Syrien" auf Königsstatuen im Totentempel? Davies, *Tomb of Ken-Amûn*, S. 14, zu Taf. 44.

nannten Sohn als Hohenpriester nach Heliopolis geschickt, der dort noch unter Ramses V. amtierte [1]).

3. VEZIRAT UND PRIESTERTUM

Die Vezire der 18. Dynastie stammten nicht aus Priesterfamilien, selten verbanden sie verwandtschaftliche Beziehungen zu den führenden Geistlichen. Allerdings hatte Ramose, der letzte Vezir Amenophis' III., die Würde des „Vorstehers der Propheten aller Götter von Ober- und Unterägypten" erhalten [2]). Das erscheint nicht so sinnwidrig, wenn man bedenkt, dass dem Vezir als Vertreter des Königs die Ernennung von Priestern zustand. Wir wissen dies mindestens für die Ramessidenzeit, und zwar sowohl für oberägyptische Provinztempel, z.B. den Chnumtempel auf Elephantine, wie für den Ptahtempel in Memphis [3]). Jedenfalls galt das für die jugendlichen Priesternovizen und die gewöhnlichen Propheten. Bei den oberen Stellen wird der Entscheid des Königs eingeholt worden sein. Letzten Endes war der Vezir dem König auch für Ausfälle am „Gottesopfer", also bei den Tempeleinkünften, verantwortlich [4]). Bei den ramessidischen Veziren bestand ein viel engerer Zusammenhang mit dem Priestertum. Er erklärt sich teilweise aus der religiösen Haltung des Königshauses, das sich als eine Beamtendynastie fühlte (Vezir = Thronfolger). Rein äusserlich fällt der Unterschied bei Durchsicht des Verzeichnisses der Festleiter der grossen Götterfeste auf (s. Anhang). Mit einem Male erscheinen darin die *Vezire*, angefangen von Sethi, Sohn des Paramessu (dem späteren König Sethos I.), über Paser [5]), Rahotep (in Memphis), Chai, Neferrenpet (d. Ä.) bis zu Pinehas unter Merenptah und Hori unter Siptah. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um die Vertretung des Königs als „Festleiter des Amun", ein Amt, das in der 18. Dynastie Männern wie Senmut und Amenophis, Sohn des Hapu, anvertraut worden war.

---

1) Genannt im Pap. Wilbour, ed. Gardiner, 34, 49; s. Kommentar zu A § 144.

2) S. o. S. 81. Anthes, *ÄZ*, 67, S. 8, Nr. 8.

3) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 257, nach Pap. Bologna 1094.4, 10 f. (Ptahtempel) und Pap. Turin Taf. 51-60 (Chnumtempel, Zeit Ramses' IV.-V.).

4) „Er ists, der verhört wegen der Fehlbeträge jeden Gottesopfers", Dienstordnung des Vezirs, *Urk.*, IV, 1114, 8.

5) Der Vezir Paser bei der Amonsprozession, vermutlich beim Talfest in Theben-West, dargestellt im Grab eines Amenemonet (Kairo J. 43591), *Bull. inst. fr. or.*, 24, Taf. 11 = Kees, *Kulturgeschichte*, Abb. 34.

Man muss berücksichtigen, dass der König seit Haremheb nicht mehr in Theben residierte; er kam nur zeitweise, meist zu grossen Festen, z.B. Haremheb nach seinen eigenen Worten alljährlich zum Opetfest nach Theben, ebenso Ramsès II.. Dort bezog er den neuartigen Wohnpalast an seinem Totentempel. Bei allen übrigen Gelegenheiten — und der thebanische Festkalender war reichlich besetzt! — liess sich der König vertreten. Da auch die Prinzen meist in Unterägypten weilten, war der Vezir als oberster Beamter die gegebene Persönlichkeit dazu. Auch das „Ankündigen" (*śr*) der Regierungsjubiläen des Königs [1]), z.T. wohl verbunden mit dem festlichen Geleiten der heiligen Barken der am Fest teilnehmenden Landesgötter zum Ort der Feiern (Memphis oder Tanis), wurde meist Veziren übertragen [2]). Noch in der Ptolemäerzeit gehörte die Vertretung des Königs beim sog. Talfest, der Überfahrt des Amun zur Weststadt zum Besuch der dortigen Totentempel im Monat Payni, zu den Pflichten des Epistrategen der Thebaïs. Das ist gute Tradition. Ausser dem Vezir konnte die Ehre des Festleitens für Amun dem Königssohn von Kusch (Setau unter Ramses II.), dem Bürgermeister oder Amtmann der südlichen Hauptstadt, der mit den Festvorbereitungen wesentlich befasst war, zufallen. Hier bildete sich in der Ramessidenzeit ein festes Herkommen aus, das die Sonderbeauftragungen der älteren Zeit ersetzte. Beide Hauptstädte, Theben und Memphis, hielten dabei als Sitze der Vezirate dieselbe Linie.

Der Ausgleich zwischen Staat und Kirche wurde von den Ramessiden anfänglich nicht ohne Reibungen erreicht. Das kann man an der Familie des *Paser*, der unter Sethos I. bis in die Anfangsjahre Ramses' II. thebanischer Vezir war, erkennen [3]). Er war Priestersohn; sein Vater mit dem beliebten thebanischen Namen *Nebneteru* war sogar Hoherpriester des Amun. Er nennt sich [Hieroglyphen] „Hoherpriester des Amun im oberägyptischen Heliopolis, Sem im Haus des Ptah" [4]). Sein Sohn Paser hat diesen hohenpriesterlichen Rang vom Vater geerbt,

1) S. o. S. 93 für den Vezir Chai bei den Jubiläen Ramses' II.

2) Einholen der oberägyptischen Landesgötter zum Sedfest Ramses' III. in Piramessu im Jahre 29 durch den Vezir To. Gardiner, *ÄZ*, 48, S. 48/49 (Darstellung in El Kab).

3) Theben Grab Nr. 106. Weil, *Veziere*, S. 89, § 18; Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 136.

4) Lefebvre, *a.a.O.*, S. 138, 247.

wahrscheinlich auch die Karnaker Nebenpfründen. Anthes hat auf Grund der Bezeichnung „im oberägyptischen Heliopolis" sowohl den Vater wie den Sohn für Hohepriester des Amun *in Hermonthis* erklärt [1]), obwohl sonst ein derartiges Amt nicht vorkommt. Es geschah in derselben Folgerichtigkeit, aus der heraus ich selbst vor Jahren den 2. Propheten des Amun ʿAnen, den Bruder der Teje, wegen seines Titels für Hermonthis in Anspruch genommen hatte [2]). Als weiteres Beispiel kann man die Titulatur eines thebanischen Ptahpriesters Meriptah dazustellen [3]). Auch bei ihm steht der Zusatz „im oberägyptischen Heliopolis" in Verbindung mit dem aus Memphis übernommenen Titel des Hohenpriesters des Ptah, hier sogar in der althistorischen Form des „Obermeisters des Handwerks". Dieses Priesteramt müsste man in erster Linie auf das bekannte Heiligtum des Ptah in Karnak beziehen! [4]) Glücklicherweise hat uns, wie wir bei der Besprechung des ʿAnen als „Grössten der Schauenden" bemerkten, der Hinweis von A. Varille [5]) auf Grund von Inschriften aus der Zeit Amenophis' III. über den Transport der Memnonskolosse vom Gebiet des unterägyptischen Heliopolis, dem Quarzitbruch am Gebel el Ahmar, zum „oberägyptischen Heliopolis" vor dem widernatürlichen Zwang bewahrt, auch noch den Hauptsitz des thebanischen Ptahkultes nach Hermonthis verlegen zu müssen! Das „oberägyptische Heliopolis" steht für das weitere Gebiet von Theben, und zwar offenbar dort, wo dogmatische Parallelen zum alten Heliopolis betont werden sollten. Religionsgeschichtlich ist das durchaus verständlich: Amun als „Rê, der in Karnak angebetet wird" unter dem Namen „Heliopolitaner (*ʾIwnj*)", dem man bevorzugt die heliopolitanischen Festtage des Mondmonats (Neumond, 6. und 7. Monatstag) beging, in dessen Tempel Thutmosis III. einen eigenen Sonnenaltar für den Dienst des Rê-Harachte nach dem heliopolitanischen Ritus er-

---

1) Anthes, *ÄZ*, 67, S. 2 f.

2) *ÄZ*, 53, S. 81 f. und *Götterglaube*, S. 341, 360/61.

3) Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 208.

4) Ein ähnlicher Fall könnte bei dem Vezir Neferrenpet unter Ramses II. vorliegen; s. dazu u. S. 105.

5) *Annal. du Serv.*, 33, S. 87; s. o. S. 26.

richtet hatte, war der Dogmatik des NR ein gängiger Begriff [1]). Anthes hat in dem genannten Aufsatz ein gutes Beispiel des Gebrauches von *'Iwnw šmꜥj* für ostthebanisches Gebiet angeführt [2]), den Ehrennamen Ramses' II. auf den Luxorobelisken „der das Denkmal im oberägyptischen Heliopolis fertigstellt". Dieser Sprachgebrauch beginnt bereits im Anfang der 18. Dynastie in Inschriften der Hatschepsut und Thutmosis' III. [3]), gewann aber vielleicht im Zusammenhang mit dem Hervorkehren heliopolitanischer Beziehungen in der beginnenden Amarnazeit an Beliebtheit. Ramses II. und seine Nachfolger übernahmen ihn mit manchem Überbleibsel der Amarnazeit: Rê-Harachte als heliopolitanischer Gott spielte in der Ramessidenzeit eine grössere Rolle als in der 18. Dynastie.

Mit der Erkenntnis von der schillernden Bedeutung des Ausdrucks „oberägyptisches Heliopolis" gewinnen wir nicht nur die erwünschte Eindeutigkeit für die Ansetzung des Sonderkultes des Rê-Harachte (bezw. Rê-Atum in der ramessidischen Formulierung) „in Theben" sowie des memphitischen Ptah im Ptahtempel zu Karnak, auch die thebanische Politik der Könige von Haremheb bis Sethos I. wird verständlicher: Wir erhalten in *Nebneteru*, Vater des Paser, den fehlenden Hohenpriester des Amun, der mit Haremheb nach Theben kam. Seine Frau Meritrê bezeichnet sich ausdrücklich als „*aus Memphis*" stammend [4]). Es ist nicht ausgeschlossen, dass Haremheb diesen Nebneteru aus dem engeren Kreis seiner Getreuen auswählte. In Karnak erhielt er vielleicht schon die Nebenpfründe eines „Grössten der Schauenden in Theben", sicher die des Sempriesters im Ptahtempel, verband also in seiner Person die Dienste bei der neuen ramessidischen Reichstriade beispielhaft. Er erhielt auch den Rang des höchsten Geistlichen als „Vorsteher der Propheten von Ober- und Unterägypten" und wurde darin Nachfolger des Vezirs Ramose, der diese Stellung unter Amenophis III. zuletzt innegehabt hatte.

Der Sohn *Paser* wurde kgl. Kammerherr und dann Vezir in Theben, in der Kombination des Vezirats mit dem Hohenpriester-

1) Kees, *Götterglaube*, S. 346.

2) *A.a.O.*, S. 6, Anm. 6, nach Abschr. Sethe. Ähnlich die von Varille, *Annal. du Serv.*, 33, S. 88 beigebrachte Bezeichnung Ramses' VI. auf dem Obelisken Thutmosis' I. in Karnak „der das oberägyptische Heliopolis macht wie den Horizont des Himmels".

3) Z.B. *Urk.*, IV, 164, 361, 16; vgl. Kees, *Orientalia*, 18 (1949), S. 434 f.

4) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 247, nach Kairo *Cat. gén.* 561.

amt aber ein später Nachfolger des Hapuseneb unter Hatschepsut und des Ptahmose unter Amenophis III. Hier könnte man, ähnlich wie wir es unter Ramses II. bei memphitischen Veziren feststellen werden, die Absicht vermuten, das Hohepriesteramt politisch zu binden, etwa indem man die Hohepriesterstelle mit Veziren a. D. besetzte. Dann wäre eine gleichzeitige Ämterführung nicht notwendig anzunehmen. Bei Paser scheint der Fall aber umgekehrt zu liegen: Er übernahm vom Vater das Amt eines „Hohenpriesters des Amun vom oberägyptischen Heliopolis", anscheinend auch die Nebenpfründen eines Sem (des Ptah) und eines „Grössten der Schauenden (des Rê) in Theben", und erhielt unter Sethos I. die Würde eines „Vorstehers der Propheten von Ober- und Unterägypten", bis Ramses II. bei seinem Regierungsantritt in *Nibunnuf* einen hauptamtlichen Hohenpriester, der nicht als Beamter gebunden war, bestellte. Das Vezirat aber bekleidete Paser noch unter Ramses II. Damit war der Ausgleich in Theben erreicht.

Auch Nibunnuf führt in seinem Grab den Titel des „Vorstehers der Propheten von Ober- und Unterägypten" [1]), was Anthes in seiner Aufstellung dieser Kultusminister übersehen hatte — er erhielt diesen Rang vielleicht erst nach dem Tode des Paser. Jedenfalls lag die Oberaufsicht über die Geistlichkeit unter Sethos I. in der Hand einer Vezirsfamilie, wie zeitweilig unter Amenophis III. Dabei darf man auch an die Mitglieder des Herrscherhauses Paramessu und Sethi erinnern, die als Vezire in ihrem Bereich „Vorsteher der Propheten aller Götter" waren [2]). In solchen Massnahmen wirkten Spannungen der Amarnazeit nach. Nibunnuf löste übrigens den Paser auch in seinem Amt am Rêheiligtum in Karnak als „Grösster der Schauenden mit reinen Händen in Theben (Wâset)" ab [3]). Lefebvre hatte dieses Amt erst wieder bei Bekenchons in der Hand eines Hohenpriesters des Amun vermerkt, während es sich in Wirklichkeit seit Beginn der 19. Dynastie als Nebenamt der höheren Amonspriester nachweisen lässt. Es verblieb weiterhin regelmässig bei den obersten Amonspriestern, meist beim Hohenpriester selbst, später auch bei nachgeordneten Propheten, vor allem bei 3. Propheten [4]).

1) Theben Grab Nr. 157. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1148 (Abschr. Sethe).
2) S. o. S. 92.
3) *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1159 (Abschr. Sethe).
4) S. u. S. 127.

Hin und wieder tauchen auch bei späteren Veziren der Ramessidenzeit Titel von Sonderpriestertümern aus dem Bereich der thebanischen Heiligtümer auf. So ist wohl der einmal bezeugte Titel eines „Oberwerkmeisters des Ptah" bei dem Vezir *Chaemwâset* unter Ramses IX.-X. auf den Ptahtempel in Karnak zu beziehen [1]. Eine neue Würde treffen wir in der Hand des Nibunnuf, die bei einem Hohenpriester zunächst befremden mag: Er ist nicht nur Oberbaumeister und Vorsteher der Speicher im alten Stil, sondern nennt sich „General" (*mr mšʿw*) [2]. Gewiss hatten auch die alten Grafen-Prophetenvorsteher der Feudalzeit die Pflicht gehabt, ihre Kontingente zum königlichen Aufgebot zu stellen, aber beim Hohenpriester des Amun ḥört man diesen militärischen Ton erstmals, allerdings in einer Zeit stärkster kriegerischer Beanspruchung Ägyptens durch die syrischen Feldzüge. Auch hierbei erscheint Nibunnuf als der Mann der Übergangszeit in Theben. Ähnliche Titulaturen, teilweise aber wohl mehr auf das Verfügungsrecht über die ausgehobenen Arbeitsdienstpflichtigen bezogen, finden wir am Ende der 19. Dynastie beim Hohenpriester Rāma-Raj als „General des Amun" wieder [3], vor allem bei dem Usurpator Herihor, bei dem die Betonung dieser Stellung nicht verwundert.

Noch andere Vezire der ersten Ramessidenzeit ausser Paser zeigen nahe Verbindungen mit hohenpriesterlichen Familien, und zwar gehen diese zwischen Theben und Memphis und der Provinz, vor allen zu den Hohenpriestern von Abydos, hin und her. Ähnliches bahnte sich in Memphis zur Zeit Amenophis III. in der Familie Ptahmose an. Alle diese Zusammenhänge aufzuklären, ist vorläufig nicht möglich, zumal die Familiengenealogien es sich mit dem Verwandtschaftsnachweis mitunter recht leicht gemacht haben. Aber für uns ist das Symptom wichtiger als die genealogischen Einzelheiten.

Im Mittelpunkt stehen die drei memphitischen Vezire *Parahotep*, *Rahotep* und *Nibamun*, dazu der Hohepriester des Osiris in Abydos *Wennofre*. Nibamun war unter Sethos I. Vezir in Memphis [4]; er nennt als Vater einen Sempriester Ramose. Er selbst führt keine

1) Weil, *Veziere*, S. 117, § 42 (Gruppe in Aix en Provence, Abschr. *Wb.*).
2) *Wb.* Theb. Gr. 1126 (Abschr. Sethe); fehlt bei Lefebvre, *a.a.O.*, § 17.
3) S. u. S. 120; vgl. S. 109.
4) Weil, *Veziere*, S. 88, § 17; Legrain, *Rec. de trav.*, 32, S. 36/37; Kairo *Cat. gén.* 1140.

geistlichen Titel, doch soll ein „Bruder" von ihm der Hohepriester des Osiris Wennofre sein [1]). Tatsächlich wird der Vezir Nibamun seinerseits auf dem Familiendenkmal eines Hohenpriesters Wennofre aus Abydos als „Bruder" bezeichnet [2]). Aber dieser Wennofre war noch im 42. Jahr Ramses' II. im Amt und hatte als Vater einen Hohenpriester des Osiris Meri, der unter Sethos I. lebte und dessen Vater ebenfalls Hoherpriester des Osiris in Abydos gewesen war (s. Stammtafel bei S. 150). Seine Mutter wird (Mini) genannt. Also mit dem „Bruder" kann das das nicht stimmen! Überdies nennt Wennofre ausser Nibamun als weitere „Brüder" den Hohenpriester des Onuris (in Thinis) *Minmose* und den (memphitischen) Vezir *Parahotep* [3]). Die Verhältnisse komplizieren sich noch dadurch, dass andere Denkmäler als „Brüder" dieses Wennofre ausser dem Vezir Parahotep noch den Vezir Rahotep, Sohn des Hohenpriesters des Osiris To und der Frau Mini angeben [4]). Die Bezeichnung „Bruder" wird also sehr weit im Sinne von „Verwandter" gebraucht, ähnlich wie bei uns zeitweise „Vetter" und „Base".

Das Paar Parahotep und Rahotep kennen wir als unterägyptische Vezire aus verschiedenen Denkmälern der Zeit Ramses' II., vor allem hat sich ihr gemeinsames Grab am Gebel Sedment, der Nekropole von Herakleopolis, gefunden [5]), was auf nahe Verwandtschaft, zudem auf persönliche Beziehungen zu dieser Stadt weist.

Rahotep wird als unterägyptischer Vezir „in Memphis" häufiger aber „von Piramessu", d.h. nach der neuen Residenz Tanis, bezeichnet [6]). Da er sich „königlicher Gesandter ins Hettiterland" nennt, nahm man an, dass es sich bei dieser Mission um den Abschluss des Friedensvertrages vom Jahre 21 handele. Doch sind

---

1) Die Denkmäler Legrain, *Rec. de trav.*, 31, S. 202 f., 32, S. 29 f. (seine „Brüder").

2) Legrain, *Doc.*, 2: Gruppe in Kairo (damals unveröffentlicht).

3) Kairo *Cat. gén.* 34505 (= Legrain, *Doc.*, 4). Louvre A 66 = Pierret, *Inscript. du Louvre*, I, 3-7 (= Legrain, *Doc.*, 5). Parahotep: Weil, *Veziere*, S. 99 f., § 23, Legrain, *Rec. de trav.*, 31, S. 202 f. (*Doc.*, 1, 4, 5), 32, S. 35 f. (*Doc.*, 34-39).

4) Statue des Wennofre in Athen = *Doc.*, 1 bei Legrain. Zu Rahotep sonst Weil, S. 96 f., § 22.

5) Petrie, *Sedment*, II. Eine Stiftung „des Vezirs Rahotep, der verstorben ist" bestand dort noch zu Zeiten Ramses' V., s. Gardiner, *Pap. Wilbour*, 9, 18, Kommentar zu A § 10.

6) Mariette, *Catal. d'Abydos*, 1138. Denkstein des Rahotep in München Scharff, *ÄZ*, 70, S. 47 f.

dagegen neuerdings Bedenken geltend gemacht worden, sodass eine Ansetzung des Rahotep in die späten Jahre Ramses' II., d.h. nach Jahr 42 möglich würde [1]). Als seine Eltern gelten der Hohepriester von Memphis Pahamnāta und die Haremsoberste des Osiris Chatnisut ( ) [2]): Die Vaterlinie führt also nach Memphis, die mütterliche weist auf Thinis, beide in Priesterfamilien.

Als „Bruder" des Rahotep wird ein „Hoherpriester des Amun (so!)" Minmose angegeben, anscheinend ein Fehler für den Hohenpriester des Onuris dieses Namens. Als ein naher Verwandter, vielleicht Vorgänger oder Nachfolger dieses Hohenpriesters Pahamnāta, ist ein Hoherpriester des Ptah namens *Didi* ( ) anzusprechen, der sich auf einer Stele hinter dem Pahamnāta und vor dem Vezir Rahotep und dem grossen Rindervorsteher des Amun Meriti in Anbetung vor der Hathor, Herrin der südlichen Sykomore, darstellen liess [3]). Da Rahotep der Sohn des Pahamnāta, Meriti der Sohn des Rahotep zu sein scheint, kann man in Didi vielleicht den Schwiegervater des Vezirs Rahotep vermuten. Jedenfalls zählte noch ein weiterer Hoherpriester von Memphis zu dieser ämterreichen Familie.

Für Parahotep nimmt Legrain als Eltern den Hohenpriester des Osiris To gen. Meri und die Frau Mini an, weil als „Brüder" die Hohenpriester des Osiris Wennofre und des Onuris Minmose angegeben werden [4]). An sich gibt die Athener Stele diese Eltern vielmehr für „Rahotep" an. Hier bleiben Unklarheiten.

Für den Vezir Parahotep schien eine Amtsdauer bis ins 42. Jahr Ramses II. wahrscheinlich [5]), andererseits weist der Befund des Grabes in Sedment darauf, dass Parahotep *vor* Rahotep gestorben ist [6]). Leider löst das Grab die genealogischen Schwierigkeiten nicht, und diese werden dadurch noch vermehrt, dass die ägyptischen Denkmäler die Angaben über jene beiden namensähnlichen

1) v. Beckerath, *Theben und Tanis*, S. 60 f.: Ende Ramses' II. bis Anfang Merenptah.

2) Statue *PSBA*, 1892, S. 163 = Lieblein, Nr. 2562; Scharff, *a.a.O.* Ob diese identisch ist mit der gleichnamigen Mutter des Hohenpriesters Minmose?

3) Brit. Mus. Stele Nr. 183 (738) = Lieblein, Nr. 997. A. Weil hat ihn in die Genealogie des Vezirs Rahotep nicht aufgenommen.

4) Anders Weil, *Veziere*, S. 100; vgl. unten S. 151 f.

5) Stele des Hohenpriesters Wennofre aus Abydos Kairo *Cat. gén.* 34505 = Lieblein, Nr. 2101 = Legrain, *Doc.*, 4.

6) Petrie, *History of Egypt*, III, S. 97, machte Rahotep zum Sohn des Parahotep.

Vezire selbst vermengen. Legrain hat deshalb auf eine Trennung ihrer Zeugnisse verzichtet. Bei allen Vorbehalten, die demgemäss sowohl gegenüber Weils wie Legrains Aufstellungen angebracht sind, die Tatsache bleibt wesentlich, dass diese unterägyptische Vezirfamilie einerseits mit der Hohenpriesterfamilie von Abydos und Thinis, andererseits mit der von Memphis verwandtschaftlich zusammenhing.

Überdies übernahm jener unterägyptische Vezir Rahotep vielleicht wieder, nach Aufgabe seines weltlichen Amtes, vielleicht aber auch nur vertretungsweise geistliche Ämter in Memphis und Heliopolis: Er führt die Titel des memphitischen Oberpriesters und Sem des Ptah, ausserdem den eines „Grössten der Schauenden des Rê-Atum", der hier nur auf Heliopolis bezogen werden kann [1]). Auf das Hohepriesteramt in Memphis besass er von seinem Vater Pahamnāta, vielleicht auch von seinem Schwiegervater her, Anrecht. Scheinbar war also unter Ramses II. eine Personalunion des Hohenpriesters zwischen Memphis und Heliopolis möglich. Wir werden auf diese Frage zurückkommen. Zeitlich wäre nun Rahotep als Vezir a. D. im Hohenpriesteramt von Memphis erst von den letzten Jahren Ramses' II. an unterzubringen, da dort mindestens bis ins 52. Jahr Ramses' II. der Königssohn Chaemwâset amtierte. Oder hatte Rahotep als höchster Beamter in Unterägypten *die Vertretung* der beiden Söhne Ramses' II. als Hoherpriester wahrzunehmen und erhielt dazu die Titularwürde beider? Diese Möglichkeit ist nach Lage der Verhältnisse durchaus in Betracht zu ziehen. Jedenfalls hatte Rahotep als „Festleiter" des Ptah den König zu vertreten und erfüllte vielleicht auch bei den Sedfesten als Vorsteher der Kammerherren S. M. besondere Ehrenämter. Auf den Dienst an einem Nebenkult weist sein Titel „Geheimrat (Stolist) im Tempel der Neith", d.h. am memphitischen Heiligtum der Neith „nördlich der Mauer". Und um das gesellschaftliche Bild abzurunden: Unter den Familienangehörigen, die im Grab bei Sedment, teils bei Rahotep teils bei Parahotep, teils bei beiden, dargestellt sind, befindet sich eine erhebliche Anzahl von Soldaten [2]). Da erscheint ein „Bogenoberst", zwei „Stallobersten", ein Schiffskommandant (*ḥrj mnš*), vielleicht

---

1) Stele in Kairo (aus Memphis) Brugsch, *Thesaurus*, S. 950/51; Weil, *Veziere*, S. 97.
2) Petrie, *Sedment*, II, Taf. 73/74.

derselbe, der auch „Kgl. Gesandter" genannt wird. Auch ein Priester ist darunter, der Prophet des Osiris Tjai [1]).

Die Familie hatte also weitreichende Beziehungen: nach Herakleopolis, wo sie anscheinend beheimatet war [2]), nach Memphis, nach Abydos und Thinis. Unter ihren Angehörigen mischten sich die Berufe des Offiziers, des Beamten und Priesters. Aber an der Spitze der Genealogien stehen jetzt Priester, deren Söhne als Staatsmänner zu hohen Ehren emporstiegen. Und ungleich stärker als bei ihren Vorgängern in der 18. Dynastie zeigt sich die Macht der Tradition, die Ämter und Pfründen in enge Kreise zu sammeln trachtet. Wenn auch die Familiendenkmäler berühmte Leute etwas gewaltsam zu Verwandten machten, um für die Nachwelt ein recht glanzvolles Bild zu geben, seit der Zeit der Vezire Ahmose-Useramun, Neferuben-Rechmirê hatte kaum eine Familie in Ägypten gleichen Einfluss errungen, wie die des Rahotep.

Ich schliesse hier gleich den Vezir *Neferrenpet* an, der unter Ramses II. diente und zeitlich hinter Rahotep und Parahotep gehört: Nach einer Inschrift am Tempel in Hermonthis, also auf oberägyptischem Boden, durfte er das 10. und 11. Sedfest im 57. und 60. Jahre Ramses' II. ankündigen [3]). Bei ihm tritt dieselbe Merkwürdigkeit auf, wie bei Rahotep. Er bekleidete nicht nur das Vezirat, sondern auch das Amt eines Hohenpriesters und Sem des Ptah ( ), letzteres vielleicht wieder als Altersstellung oder als zeitweiliger Stellvertreter [4]). Das müsste aber dann in die Jahre nach dem Tode Ramses' II. fallen. Ja, er durfte sich wie vorher Paser des Vorrechtes rühmen, „Vorsteher der Propheten aller Götter von Ober- und Unterägypten" zu sein [5]). Bezieht man die Priestertitel, wie bisher wohl allgemein, auf Memphis, dann wäre in dem langjährigen Wettstreit zwischen den beiden Hauptstädten die Würde des rangältesten Geistlichen mit ihm wieder auf Memphis übergegangen, allerdings zum letzten

1) Ob identisch mit dem Hohenpriester des Osiris gleichen Namens auf dem Uschebti Maciver, *El Amrah and Abydos*, Taf. 41, 8?

2) Verwandtschaftliche Verbindungen zwischen den Familien der Hohenpriester in Memphis (Sennufer-Pahamnâta) und in Herakleopolis (Hoherpriester des Harsaphes Paser) kehren auf der von Daressy, *Rec. de trav.*, 10, S. 150, behandelten Familienstele in Kairo wieder, die D. fälschlich in die 18. Dynastie setzte; s. o. S. 64.

3) Mond-Myers, *Temples of Armant*, S. 163 (Taf. 93, 1).

4) Weil, *Veziere*, S. 94 f., § 21. Statuen in Kairo *Cat. gén.* 713 (aus Sakkara), 1034 (mit einem Schrein des Ptah).

5) Anthes, *ÄZ*, 67, S. 8, Nr. 11 der Liste.

Male. Immerhin ist aus dem Auftreten dieses unterägyptischen Vezirs die Sonderstellung von Memphis in der 19. Dynastie sehr merkbar. Es lag eben in diesen Zeiten dem Weltgeschehen näher, ausserdem war es die traditionelle Stadt der Sedfeste.

Dabei ist ein Vorbehalt notwendig: Neferrenpet nennt sich gerade auf der Statue aus Sakkara „Festleiter des Amun". Wäre nicht die betonte Verbindung mit dem Ptahkult, die man ungern auf den Filialtempel in Karnak beschränken möchte [1], würde man diesen Neferrenpet wegen seiner vielfältigen Betätigung in Oberägypten für den *thebanischen* Vezir halten, doch könnte es sich dabei, was in der Ramessidenzeit bei unterägyptischen Veziren mehrfach vorkommt, z.B. beim Vezir Pensachmet unter Merenptah [2], um einen Sonderauftrag handeln, bei dessen Ausführung Neferrenpet als Festleiter des Amun auftrat. Dies müssten neue Zeugnisse klären. Aus welchen Kreisen Neferrenpet stammte, lässt sich nicht genau feststellen. Von seinem gleichnamigen Vater wird kein Titel, nur das zweifelhafte „Herr ( )" angegeben, der Name der Mutter „Kaflith" sieht fremdländisch aus [3].

Zweckmässiger Weise bringen wir die Übersicht über die Verhältnisse in Memphis und Heliopolis in der Ramessidenzeit zum Abschluss, ehe wir uns nach Theben zurückwenden.

4. SONSTIGE HOHEPRIESTER UND AMTMÄNNER IN MEMPHIS UND HELIOPOLIS — DAS DELTA

In Memphis, dem Hauptquartier des Reichsstatthalters Haremheb, setzte sich die Tradition des Oberkommandos auch nach der Thronerhebung des Haremheb fort, umso mehr als die aussenpolitische Lage ein straffes Anspannen des militärischen Aufgebots erforderte. Haremhebs Nachfolger im Oberkommando in Memphis war anscheinend ein gewisser *Amenemonet*, also ein Mann mit spezifisch thebanischem Namen, der aber in Memphis begraben

1) Vgl. die gleichartige Titulatur des thebanischen Ptahpriesters Meriptah o. S. 98.

2) Ostrakon Kairo *Cat. gén.* 25504 (Černý); vgl. *JEA*, 34, S. 74.

3) Derselbe Hohepriester des Ptah von Memphis Neferrenpet könnte in der Ahnengallerie Berlin 23673 unter Ramses II. gemeint sein: Borchardt, *Sb. Berl. Akad., phil. hist. Kl.*, 1932, XXIV, S. 6. Sein Vater soll dort aber ein Hoherpriester namens *Ptḥ-m-3ḫ.t* sein, der sonst ebensowenig bezeugt ist wie dessen Vater der Hohepriester [.....] *-nḫt* ebenfalls angeblich unter Ramses II.!

ist [1]). Von seiner Familie wissen wir nichts. Er war nicht nur Oberbefehlshaber des Heeres und schon als erster Berichterstatter einer der Vertrauensleute des Königs gewesen, er führte nunmehr auch die Verwaltung der Stadt als „erster grosser Graf von Memphis" [2]), eine für die Zeit typische Verbindung. Dabei nennt er sich „Amtmann des Tempels Thutmosis' III.", anscheinend als Verwalter einer Totenstiftung dieses Königs und führte als Oberbaumeister nicht nur Arbeiten „im Hause des Rê" im benachbarten Heliopolis aus, ihm unterstanden anscheinend die gesamten öffentlichen Arbeiten, vermutlich weil er über die Arbeitskommandos verfügte. Das schliesst sein Titel „Vorsteher aller Ämter in Ober- und Unterägypten" ein. Man merkt daran den Nachfolger des Reichsverwesers. Sein einziger geistlicher Titel „Festleiter der Wahrheit" klingt seltsam, man mag ihn mit dem Kult des Ptah als „Herrn der Richtigkeit (*mꜣʿ.t*)" zusammenbringen [3]) oder mit richterlicher Aufsicht. Neben dem Oberkommandierenden tritt in Memphis *der königliche Amtmann* oder „Oberamtmann (*mr pr wr*)", wie er sich meist nennt, als einflussreiche Person hervor. Unter Amenophis IV. treffen wir ausser dem uns schon bekannten Api, Sohn des Amenophis, einen eigenen Verwalter (*mr pr*) des Atontempels namens *Meritineith* (*Meritirê*) in Memphis an [4]). Vielleicht handelt es sich um ein besonderes Atonheiligtum, das einem der alten Rêkulte in der Umgebung der Stadt aufgepfropft war. Es lag südlich der Stadt bei Medum, wo zur selben Zeit ein Bürgermeister sitzt, der sich als „Vorsteher der Äcker des Aton" bezeichnet [5]). Möglicherweise ist der „Amtmann der Domäne des Prê-des-Ramses südlich von Memphis" *Haja* ein späterer Kollege jenes Verwalters. Dieser Haja war Oberst der Matoi, also Chef einer Polizeitruppe und mit dieser offenbar für Steinbruchsarbeiten am Gebel Silsile südlich Theben, wo er sich unter Ramses II. oder Merenptah verewigt hat [6]), eingesetzt. Er nennt sich „Oberbau-

---

1) Ranke, *ÄZ*, 67, S. 78 f.; Helck, *Militärführer*, S. 29, 32.

2) Jetzt meist (λευκὸν τεῖχος) o. ä. geschrieben; als Variante *Ḥikuptah*, also der heilige Name der Stadt.

3) Vgl. den Namen des Ptahtempels, u. S. 108, und zum Kult des Ptah, Herrn von *śmn-mꜣʿ.t*, S. 177.

4) Berlin 2070 = *Äg. Inschr.*, II, 121 (Anfangsjahre Amenophis' IV).

5) Engelbach-Petrie, *Riqqeh and Memphis* VI, Taf. 15/16 (aus Gerze).

6) LD III 175b.

meister an jedem Denkmal S. M. ". Vorwiegend scheint er aber für memphitische Tempel beschäftigt worden zu sein [1]), denn ausser an dem genannten Rêheiligtum war ihm noch die Verwaltung an dem bekannten memphitischen Hathorheiligtum als „Amtmann am Tempel des Ramsesmeiamun von der Domäne der Herrin der Sykomore ([hieroglyphs])" aufgetragen. Im Übrigen verwendeten die Ramessiden vorzugsweise die memphitischen Oberbürgermeister, die „grossen Grafen von Memphis", wie sie sich nennen, als Amtmänner des Königs für die Verwaltung der Stiftungsgüter in den Tempeln. In der Zeit des Neuaufbaus der Haupttempel unter Ramses II. und Merenptah lässt sich diese Massnahme verstehen. Dem Oberhaupt der Zivilverwaltung fiel die Hauptverantwortung für die Organisation der Arbeiten zu. Wie jener Haja in Silsile führten sie deshalb meist den Titel „Oberbaumeister". Führende Männer aus dieser Gruppe waren unter Ramses II.: *Amenophis* gen. *Haja* „grosser Graf von Memphis", der sich als „Amtmann des Tempels des Ramses *ḫnm.t-mꜣʿ.t-n-Ptḥ*" bezeichnet [2]) und der wirkliche kgl. Schreiber, der grosse Graf in Memphis, Oberamtmann im Hause des Ptah *Ptahmose*, der sich genauer als „Amtmann des Tempels des Ramsesmeiamun in der Ptahdomäne (*m pr Ptḥ*)" bezeichnet [3]). Er verwaltete also die Stiftungen für den Neubau des Ptahtempels. Wir sehen daraus, dass dieser nicht einfach als eine Vergrösserung des bestehenden Tempels betrachtet wurde, sondern auch vermögensrechtlich als eine neue Stiftung, die demgemäss den Namen des jeweiligen Königs trug [4]). Das entspricht der ramessidischen Politik, wie wir sie aus dem Rechenschaftsbericht über die Stiftungen Ramses' III. für die Tempel im Pap. Harris I befolgt sehen. Gerade der eitle Ramses II. war darauf bedacht, dass sein Name sichtbar bleibe, und er hat das tatsächlich an den meisten Tempeln Ägyptens erreicht. Auch Ptahmose bekennt stolz seine Mitwirkung

---

1) Gardiner, *Anc. Egyptian Onomastica*, I, S. 87*, bezeichnet ihn wohl versehentlich als, ‚steward of the Ramesseum'.

2) Sarkophag und Statue A. Badawi, *Annal. du Serv.*, 44, S. 181 f.; vgl. Hamada, *Annal. du Serv.*, 35, S. 122 f.

3) Anthes, *ÄZ*, 72, S. 66, zu Nr. IV. Nachweis der Grabteile: Porter-Moss, *Topogr. Bibliography*, III, S. 192/3. Die Datierung von A. Hermann, *Mitt. Dt. Inst. Kairo*, 6, S. 39, Nr. 7, in die Zeit Ramses' III. beruht wohl auf einem Versehen.

4) Ein von Ptahmose mitverwalteter Bauteil trug den Namen *ꜣḫ-Štj-mrn-Ptḥ m pr-Ptḥ*. LD *Text*, I, S. 15 (Pyramidion aus Sakkara).

als „Oberbaumeister des Denkmals S. M. in der Domäne des Ptah" in Memphis. Wenn er sich dazu „Oberbefehlshaber im Hause des Ptah" nennt [1]), also ähnlich wie der Hohepriester des Amun Nibunnuf oder Rāma als „General des Amun" [2]), so deutet das auf den Einsatz der Tempelhörigen als Arbeitskommandos, weniger auf eine militärische Führerrolle im Sinne der Prophetenvorsteher der Feudalzeit oder dann der libyschen Stammeshäuptlinge der Bubastidenzeit. Ob Ptahmose mit der Hohenpriesterfamilie der Ptahmose aus der 18. Dynastie zusammenhängt, lässt sich nicht erkennen [3]): Als Vater nennt er einen Gottesvater Iuju, also einen Priester mittleren Ranges. Aber alle seine Söhne standen im Tempeldienst in Memphis. Zwei waren „oberste Wêb", der eine mit dem Rang als Gottesvater im Ptahtempel, zwei gewöhnliche Wêbpriester, der eine dabei Schreiber des Ptahtempels. Diese Betätigung innerhalb der Stundenpriesterschaft des Ptahtempels schloss natürlich einen Übergang in die Beamtenlaufbahn nicht aus, sie kann im Gegenteil die Vorstufe dazu sein, denn die Tempel waren noch immer die Beamtenschule des Landes.

Bei den Neubauten in Memphis könnte auch der Oberamtmann von Memphis und Oberbaumeister *Hekaenhah*, der sich als Vorsteher der Handwerker und aller Büros des Königs bezeichnet [4]), beschäftigt gewesen sein. Sein Titel „der seinen Herrn begleitet im südlichen und nördlichen Fremdland" weist auf militärische Vergangenheit. Da er in Memphis als Festleiter des Ptah, südlich seiner Mauer, auftritt, muss er zu den Prominenten seiner Zeit gehört haben; leider ist seine Statue nicht datiert.

In Memphis liess sich auch begraben ein Oberamtmann, der sich sonst als Rindervorsteher des Amun bezeichnet, *Iniwia* [5]). Unter die Gruppe der kgl. Oberamtmänner in Memphis aus der ersten Ramessidenzeit möchte ich auch einen Oberamtmann des Königs *Sennufer* rechnen, den uns eine leider undatierte Berliner Statue als „Festleiter des Ptah" vorstellt [6]). Sein Titel „Truchsess des Königs"

---

1) Relief Leiden K 16.

2) S. S. 101, 120.

3) Die Genealogie bei Lieblein, *Dict. de noms*, Nr. 708, 772, 883, 2540.

4) Kairo *Cat. gén.* 1014, wohl eher ramessidisch als 18. Dynastie.

5) Stele Kairo Mariette, *Mon. divers*, 57a; Pfeiler Berlin 1627/1628 aus seinem zerstörten Grab.

6) Berlin 21595 = *Äg. Inschr.*, II, 398; vor ihm ein Sistrum mit der Beischrift „Bastet Herrin von Bubastis". Erwähnt auch von Helck, *Militärführer*, S. 48, Anm. 1, der wohl eine Datierung in die 18. Dyn. für möglich hielt.

verrät seine Herkunft aus dem persönlichen Gefolge des Königs, vielleicht aus dem Soldatenstand. Im Unterschied zu den anderen genannten Oberamtmännern in Memphis trägt er einen echten Priestertitel als „Hoherpriester des Amun von *Ḫnt-nfr*", eines in der Nähe von Memphis ansässigen Kultes [1]). Als Ehrenämter nennt er die eines Prophetenvorstehers des Min, Herrn von Achmîm, was auf eine frühere Tätigkeit in der Thebaïs schliessen lässt, und den lokalmemphitischen eines Prophetenvorstehers des Ptah an der Spitze von Tenent, eines alten Nebenkultes des Ptah als Gott des Urhügels, den schon die memphitischen Hohenpriester der Blütezeit des AR mitversorgten.

Zu den bekannten Persönlichkeiten aus der Zeit des Neuaufbaus zur Weltstadt gehörte unzweifelhaft der kgl. Schreiber und oberste Vorlesepriester *Tjuli* (*Ṯwnrj*), der sich Oberbaumeister an allen Denkmälern des Königs (in Memphis) und „Festleiter aller Götter (von Memphis)" nennt [2]). Ihm als Schriftgelehrten wird die Aufsicht über die Beschriftung der Bauteile und die rituelle Vorbereitung der Götterfeste obgelegen haben. Als Chronist hat er die berühmte Königstafel von Sakkara (im Museum in Kairo) in sein Grab aufzeichnen lassen, ein Werk freilich von sehr bedingter Genauigkeit, trotzdem bei einem Privatmann eine Besonderheit. Leider fehlen für diese interessante Persönlichkeit, die sich der ägyptischen Geschichte verpflichtet fühlte, alle Familiennachrichten [3]).

Die bisher genannten Männer führten rituelle Verrichtungen in der für vornehme Ägypter selbstverständlichen Verpflichtung nebenamtlich aus. Die Zeugnisse für wirkliche Geistliche, selbst für die *Hohenpriester des Ptah*, sind dagegen noch in dieser Blütezeit der Stadt Memphis lückenhaft. Als Hoherpriester des Ptah in der ersten Nachamarnazeit bis etwa Sethos I. ist ein *Meriptah* zu nennen, aus dessen Grab im Stile des Haremhebgrabes sich einige feine Stücke erhalten haben [4]). Auf seiner Ehrenstatue versichert

---

1) So gesichert nach Gardiner, *Pap. Wilbour*, Kommentar A § 103 „in Memphis"; vielleicht im Südteil des Gaues.

2) Mariette, *Mon. divers*, Taf. 58, 57, b (Stele); Kairo *Cat. gén.* 1105 (Naophor).

3) Im ramessidischen Memphis wurde der Turiner Königspapyrus, das klassische Dokument der ägyptischen Geschichte, zusammengestellt.

4) Grabrelief Wiedemann-Pörtner, *Ägypt. Grabreliefs* ..., Karlsruhe, Taf. 7. Andere Teile des Grabes im Berliner Museum. Naophor Louvre A 60.

er ganz im Stile seines Kollegen Ptahmose aus der Zeit Amenophis' III., dass „ihn der König auswählte im Hause des Ptah wegen seiner Trefflichkeit nach Meinung seines Gottes". Das klingt so, als ob Meriptah durch eine ähnliche Schaustellung in sein Amt gekommen sei, wie Nibunnuf in Theben. Aber das mag Fiktion sein und nur das Erste zutreffen, dass ihn der König beförderte. Immerhin erfahren wir, dass die Hohepriesterwahl im Tempel stattfand. Das wird die Regel sein. Wie alle Hohepriester von Memphis aus dieser Zeit deutet Meriptah auf besondere Kenntnisse der Geheimnisse der Nekropole Rosetau als „Geheimrat am grossen Platze, mit bevorrechtetem Sitze in Rosetau, der das Heilige des Himmels, der Erde, der Unterwelt (von) Heliopolis (und) Memphis kennt". Das wird sich weniger auf Mysterien des eigenen Grabes beziehen, als auf die Bestattungsriten des Apis im Serapeum, besonders da sich die Parallele mit Heliopolis anschliesst, die auf den Mnevisdienst zielt, der damals fast wie ein memphitischer Beikult des Apis betrachtet wurde und z.T. dasselbe Personal gehabt hat [1]). Diese Einschaltung der memphitischen Priesterschaft in heliopolitanische Kulte lässt darauf schliessen, dass die geistlichen Verrichtungen in Heliopolis im NR weitgehend von Memphis aus besorgt wurden.

In die Zeit Sethos' I. [2]) mag der als Vater des memphitischen Vezirs Rahotep genannte Hohepriester *Pahamnāta* (*P3-ḥm-nṯr*) und dessen Verwandter (?), der Hohepriester *Didi*, vielleicht Nachfolger des Pahamnāta gehören, möglicherweise auch ein Hoberpriester *Sennufer* [3]). Vielleicht stellt Pahamnāta die Verbindung mit der Hohenpriesterfamilie Ptahmose aus der Zeit der 18. Dynastie dar. Schiaparelli hielt, wie früher bereits erwähnt [4]), den Hohenpriester Didi für identisch mit einem Hohenpriester Nibmahē (*Nb-mḥj.t*), der auf einer Totenfigur in Turin die volle Titulatur eines memphitischen Hohenpriesters trägt [5]). Aber alles dies ist sehr unsicher, und es muss zudem mit

1) Eb. Otto, *Stierkulte*, S. 36. Daher wird z.B. auf einer Stele des Chaemwāset im Louvre aus dem Serapeum in Memphis Apis († im Jahre 30 Ramses' II.) und Mnevis († im Jahre 26) gemeinsam dargestellt.

2) Die Namen der beiden in dem Priesterstammbaum Berlin 23673 für die Zeit Sethos' I. verzeichneten Hohenpriester *Nṯrwj-ḥtp* und dessen Vater *Skr-m-s3.f* klingen sehr verdächtig

3) Kairo *Cat. gén.* 1087 und oben S. 103. Zu Sennufer s. o. S. 64.

4) S. o. S. 64.

5) C. Kern, *Ex Oriente Lux*, 9 (1944), S. 60, Taf. 2. Ich verdanke den Hinweis Dr. Helck.

mehreren Hohenpriestern des Namens Pahamnāta in der Ramessidenzeit gerechnet werden [1]).

Unter Ramses II. und vielleicht noch Merenptah amtierten die beiden bereits besprochenen Hohenpriestervezire *Rahotep* und *Neferrenpet*, sowie mindestens vom 16. bis ins 52. Regierungsjahr der Königssohn *Chaemwâset*. Die für die Einordnung dieser Persönlichkeiten wesentliche Frage, ob das Hohepriesteramt des Ptah in Memphis im NR noch kollegial verwaltet wurde, wie im AR, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten, da eindeutige Zeugnisse fehlen, falls man nicht das bekannte zuerst von Erman behandelte Relief aus der Zeit des Haremheb, wo im Trauerzug am Schluss neben dem Grössten der Schauenden (als Vertreter von Heliopolis) und dem „Grafen" (Bürgermeister) *ein* Sem als Vertreter des memphitischen Klerus auftritt [2]), als solches gelten lassen will. Schon Erman verwies darauf, dass unter der Verwandtschaft des Toten, anscheinend eines Hohenpriesters von Memphis, der Name Pahamnāta (Sohn) und bei einem Diener der Neferrenpet auftritt. Das weist auf die bekannte Hohepriesterfamilie! Ältere Zusammenstellungen, wie z.B. die von Brugsch im *Thesaurus* gehen stillschweigend über die Frage der Kollegialverwaltung hinweg, bezw. scheinen sie für das NR nicht als akut anzusehen. Vielleicht ist sie tatsächlich bereits im späten AR aufgegeben worden.

Nach der Zeit des Chaemwâset wird die Abfolge der Hohenpriester und ihre Dokumentation noch lückenhafter. In die Zeit Sethos' II. ist die durch Namensschild Sethi-Merenptahs datierte Statuette des Hohenpriesters und „Geheimrates des Ptahtempels" pp. *Iri* zu setzen [3]). Er führt den anspruchsvollen Titel [Hieroglyphen] wie der Königssohn Chaemwâset [4]). Der Titel stammt aus der Zeit,

---

1) Ein Aufteilen der auf einen memphitischen Hohenpriester *P3-ḥm-nṯr* lautenden Denkmäler ist bisher nicht möglich: a) Der anthropoide Holzsarg Berlin 33 = *Äg. Inschr.*, II, 375/380, enthält ebenso wenig eine Vatersangabe wie der Granitsarg eines Hohenpriesters dieses Namens aus Sakkara Brit. Mus. 18 (*Guide Sculpture* Nr. 654), doch könnten beide zur selben Grabausstattung gehört haben. b) Florenz Cat. Schiaparelli 1679 nennt einen [Hieroglyphen] *P3-ḥm-nṯr* als Sohn eines *Mḥj* und der [Hieroglyphen]; vgl. Anthes, *ÄZ*, 72, S. 64; A. Hermann, *ÄZ*, 75, S. 60, mit Taf. 8, a. *Mḥj* könnte eine Abkürzung für *Nb-mḥj.t* sein! c) Zu *P3-ḥm-nṯr* als Verwandten des Vezirs Hori s. u. S. 113.

2) *ÄZ*, 33, S. 18 f., Taf. 1, danach oft abgebildet.

3) Louvre A 71 = Pierret, *Inscr. du Louvre*, I, 10.

4) Statuenbruchstück aus dem Serapeum Drioton, *Annal. du Serv.*, 41, S. 25 (Taf).

als das Vezirat die gesetzmässige Nachfolgestelle für den Reichsstatthalter bzw. König wurde, und findet sich daher ebenso beim Thronfolger, z.B. bei Merenptah, wie bei Veziren, die nicht Thronfolger waren, so bei den memphitischen Veziren Rahotep, Neferrenpet, dann auch bei dem thebanischen Vezir Pinehas unter Merenptah [1]). Durch Chaemwâset und die beiden Hohenpriestervezire Rahotep und Neferrenpet scheint der Titel sich für die Hohenpriester von Memphis eingebürgert zu haben. Er begegnet wieder bei einem Hohenpriester von Memphis *Hori*, Sohn eines Hohenpriesters Chaemwâset, der Enkel eines Vezirs Hori gewesen zu sein scheint [2]). Es liegt nahe, in diesem Hori, der als Stammvater zweier Hoherpriester in Memphis auftritt, denselben Vezir Hori zu erkennen, der auf einer Statue im Louvre zusammen mit einem memphitischen Hohenpriester Pahamnāta dargestellt wird [3]). Leider sind beide Denkmäler undatiert. Ch. Maystre, der die Familienstele des Hori-Chaemwâset jüngst veröffentlicht hat, wollte sie in die Zeit zwischen Haremheb und Ramses II. setzen. Ich halte eine solche Frühdatierung für ausgeschlossen. Schon der sehr flaue Stil mit den flüchtigen Schriftformen spricht gegen eine Einreihung in die Blütezeit memphitischer Reliefkunst, und eine Familie solchen Ranges verfügte doch über die besten Bildhauer! Auch die von Maystre als Datierungsmerkmal herangezogene Titelfolge zieht nicht: sie kehrt gerade auf der Statue Louvre A 72, also innerhalb der Familie des Vezirs Hori, und noch bei dem memphitischen Hohenpriester *Nṯr-ḫpr-Rʿ mrj-Ptḥ* unter Siamun der 21. Dynastie wieder [4]), ist also spätramessidisch gut bezeugt. Bei dem Vezir Hori dürfte es sich nicht um den thebanischen Vezir aus der Zeit des Siptah [5]) und Ramses' III. [6]) handeln, sondern um einen memphitischen Vezir, wohl denselben, dem auf der in Memphis gefundenen Statue Kairo *Cat. gén.* 1174 „ein schönes Begräbnis in Anchtaui" gewünscht wird. Allerdings wird der Vezir Hori, der Verwandte (Vater oder Sohn) des memphitischen Hohenpriesters Pahamnāta, „Festleiter des Amun"

1) Weil, *Veziere*, S. 95, 97, 104. Christophe, *Annal. du Serv.*, 51, S. 340 f.

2) Stele der Sammlung Michaelides in Kairo Maystre, *Annal. du Serv.*, 48, S. 449 f.

3) Louvre A 72, vgl. Weil, *Veziere*, S. 109.

4) Petrie, *Memphis*, II, 24.

5) Bezeugt durch Ostraka aus dem Biban el Moluk Kairo *Cat. gén.* (Černý) 25517, 25536/7, 25792, 25794, 25831; auch 25230 (Daressy) = Weil, *Veziere*, S. 109, § 35a?

6) Weil, *a.a.O.*, S. 113.

genannt, er müsste also in Theben königliche Aufträge ausgeführt haben, was wie wir sahen in der Ramessidenzeit bei memphitischen Veziren gelegentlich vorkommt, z.B. bei Pensachmet unter Merenptah [1]). Im Ganzen erhält man den Eindruck, dass auch nach Ramses II. bei der Besetzung der leitenden Stellen memphitische Familien gegenüber thebanischen den Vorsprung hatten. Man wird sowohl Pahamnāta, den Verwandten des Vezirs Hori, als die Abkömmlinge dieses Vezirs, seinen Sohn Chaemwâset und seinen Enkel Hori, vorläufig am sichersten hinter dem Hohenpriester Iri ganz am Ende der 19. und in der ersten Hälfte der 20. Dynastie unterbringen. Die memphitische Stele des Hori und das Grab bei Sakkara, von dem sich Teile im Jeremiaskloster verbaut vorfanden [2]), würden also unter Ramses III. oder seinen ersten Nachfolgern hergestellt sein.

An memphitischen Sonderpriestern mögen wir ergänzend etwa den Sohn des Hohenpriesters Hori, der Prophet des Baal in Memphis war, oder den Schatzhausschreiber des Ptah Pasched, der im Nebenamt Hoherpriester des Ptah-Djed, also bei einem Nebenkult des Ptah, war, nennen [3]).

Wenden wir uns der Nachbarstadt *Heliopolis* zu, so bietet sich uns ein ähnliches Bild: Als Hohenpriester können wir für die Zeit Ramses' II. mit Sicherheit den Königssohn *Meriatum* bezeichnen; mit starkem Vorbehalt noch den „wirklichen Königssohn" *Ahmose* [4]). Als „Vorsteher der reinen Äcker des Atum, Herrn von Heliopolis" und „Grösster der Schauenden" daselbst nennt er sich Vorsteher aller Bauten des Königs, der Rinder und Speicher, Vorsteher des Gold- und Silberhauses. Nach seinen eigenen Worten baute er in Heliopolis eine Mauer, füllte die Ställe des Tempels und tat sonstige nützliche Werke. Leider ist seine Statue nicht datiert. Nach seinem Namen würde man ihn in die 18. Dynastie setzen, dort ist aber für einen Königssohn als Hohenpriester des Rê in Heliopolis vor Amenophis IV. kein Platz. Derselbe Königssohn Ahmose hat als Hoherpriester des Rê-Atum in Heliopolis eine Stele für den Mnevis gestiftet [5]). Auch das weist auf die erste Ramessidenzeit.

---

1) S. o. S. 106.

2) Quibell, *Excavations at Saqqara*, IV (1908/10), Taf. 70; vgl. Maystre, *a.a.O.*, S. 452. Die Ähnlichkeit mit dem Grabpfeiler des Hohenpriesters Pahamnāta, Sohnes des *Mḥj*, in Florenz (s. o. S. 112), betonte schon A. Hermann, *ÄZ*, 75, S. 60 f.

3) Louvre A 61, undatiert, aber wohl ramessidisch.

4) Torso Kairo *Cat. gén.* 589 aus Koptos.

5) Berlin 14200 = *Äg. Inschr.*, II, 100.

Als weiterer Hoherpriester in Heliopolis ist der Sohn des Hohenpriesters des Min und der Isis (in Achmîm) Minmose namens *Amenemopet*, Bruder des Vizekönigs von Nubien Paser, Neffe des Hohenpriesters des Amun Wennofre, unter Ramses II. zu nennen [1]. Dieser Amenemopet war Kammerherr (*ỉmj ẖnt*) S. M. gewesen und erhielt wahrscheinlich als Belohnung für den Dienst bei Hof die Pfründe als „Grösster der Schauenden im Hause des Rê", also in Heliopolis.

Damit sind die Nachrichten über Hohepriester dieses altberühmten Heiligtums bereits erschöpft. Sollte der Rêkult in Heliopolis ein Nebenkult des Ptahtempels von Memphis geworden sein, wenigstens in der Praxis der Stellenbesetzung, also ähnlich wie der Rêkult in Karnak von Amonspriestern mitbedient wurde? Den Fall einer möglichen Personalunion beider Hoherpriesterstellen in der Hand eines Sennufer in der mittleren 18. Dynastie besprachen wir schon [2].

Selbstverständlich erfolgte trotzdem die Verwaltung des Tempelbesitzes durch eigene *Amtmänner*. Aus der Ramessidenzeit kennen wir den kgl. Schreiber *Ptahmai*, vielleicht einen Memphiten, der „Amtmann im Tempel der Millionen von Jahren des Ramsesmeiamun in der Rêdomäne (*m pr Rꜥ*)" war, und zwar aus Kantir nördlich Fakûs [3], dem ramessidischen Palast im Nordostdelta nicht allzuweit der Residenz Tanis. Ein oberägyptischer Provinziale, der sich in seiner Heimatstadt Rite südlich Assiût (Hypsele) bestatten liess, diente als „Vorsteher der Rinder des Tempels des Ramsesmeiamun in der Rêdomäne" [4], also ebenfalls als Beamter des Rêtempels von Heliopolis, der allerdings seine Rinder ebensogut wie der thebanische Amonstempel auf irgend einer Domäne im Delta stehen haben konnte!

Dies Material ist dürftig. Die Frage spitzt sich noch mehr zu, wenn wir nach den Beamten und Priestern in der dritten Residenz Piramessu-Tanis suchen. Wir können ausser jenem Vezir Rahotep „von Piramessu", der seinen ursprünglichen Amtssitz in Memphis hatte, keinen durch ein Denkmal bezeugten Namen

1) Sog. Neapler Familiendenkmal Brugsch, *Thesaurus*, S. 951 f.; zum Stammbaum Reisner, *JEA*, 6, S. 46, und danach S. 122.

2) S. o. S. 63.

3) *Annal. du Serv.*, 30, S. 38.

4) Petrie, *Gizeh and Rifeh*, Taf. 27, Nr. 2.

nennen. Das könnte daran liegen, dass die Nekropole von Tanis in dem weiten Tell von Sân noch nicht aufgefunden ist, trotzdem man danach gesucht hat [1]). Aber wo bleiben die Ehrenstatuen der Grossen, die die Vorhöfe der Tempel füllten? Oder sollten die Ramessiden den Tempel von Tanis, ihrer Schöpfung, die die Hofdichter priesen als die herrlichste Anlage ihrer Zeit, ausschliesslich für die herangeschleppten Statuen der alten Könige und für die neuen Kolosse ihrer eigenen Person vorbehalten haben? Waren Ehrenstatuen von Beamten und Priestern hier im Vorhof des Gottes Amun nicht zugelassen, anders als in Karnak und in den Provinztempeln? An Materialschwierigkeiten kann das nicht liegen. Schliesslich war es einfacher einen Werkblock aus den Quarzitbrüchen bei Kairo nach Tanis hinabzufahren, als stromauf nach Theben. Oder war einfach Piramessu eine zu junge Stadt: sie musste ja nach dem Zeugnis der Hofdichter mit Leuten aus allen Gegenden Ägyptens besiedelt werden [2]). Diese fühlten sich aber in Tanis nicht heimisch, ihre Gräber wünschten sie sich in der Heimat, so wie jener Vezir Rahotep in Herakleopolis, oder der Vezir Hori in Memphis, eine Ehrenstatue sahen sie lieber im heimischen Tempel.

Daher findet sich auch die wohl einzige Darstellung aus dem Kanzleibetrieb der Ramsesstadt *in einem thebanischen Grab* aus der Zeit des Merenptah, dessen Inhaber kgl. Briefschreiber des Landesherrn, Sohn eines Heeresschreibers, *Tjai* gen. To war, wie überhaupt die ganze Familie vorwiegend aus Militärbeamten bestand [3]). Borchardt hat die Darstellung, ohne die Beziehung auf die Ramsesstadt im Delta zu ahnen, als „Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes" erklärt [4]). Jedenfalls handelt es sich um die königliche Kanzlei, und jener Tjai war ihr Chef, aber ein Thebaner, der sich in Theben bestatten liess. Schon sein Vater hatte als „Heeresschreiber vom Platze (*iś.t*) Merenptah, geliebt von Thot", einer Dienststelle der Heeresverwaltung, die vielleicht Merenptah während des Libyerkrieges geschaffen hatte [5]), Dienst getan. Das

---

1) Montet, *Tanis* (1942), S. 107.

2) „Alle Leute verlassen ihre Städte und werden angesiedelt in ihrem Bezirk" Anast. II 1, 3-4 = IV 6, 1 f. Erman, *Literatur der Ägypter*, S. 337.

3) Theben Grab Nr. 23, *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1408/1429, 1528/1586 (Abschr. Sethe).

4) *ÄZ*, 44, S. 59 f.

5) Diese militärische Dienststelle im thebanischen Bereich ist noch aus der 21. und 22. Dynastie unter gleichem Namen bekannt; s. u. S. 171, 231 f., 253.

wird kein vereinzelter Fall sein. Einen Schildträger ([Hieroglyphen]) des Pharao *Hori*, Sohn des Uadjmose, der 2. Prophet des Widders, Herrn von Mendes, war, aus der 20. Dynastie nennt ein Turiner Grabstein [1]). Sollte er, wie die meisten der Turiner Stücke, aus Der el Medine stammen, wurde es sich ebenfalls um einen ins Delta versetzten Thebaner handeln. Auch der Name des Vaters weist auf thebanische Abkunft.

Ehe wir Unterägypten verlassen, müssen wir einen der wenigen bekannten Hohenpriester eines Deltatempels nennen, in der Person eines *Nibua*, der unter Haremheb Hoherpriester des Amonrasonter in Diospolis inferior (*Smꜣ-Bḥd.t*) im äusserten Norden des mittleren Deltas (Tell Balamûn) wurde und sich als solcher „Hoherpriester des Amun der Insel (des Amun)" nennt [2]). Als Vater wird auf der Ehrenstatue des Nibua, die aus Theben stammt, ein „bewährter Schreiber" Haja angeben. Dieser Nibua gehörte also unter die Gruppe jener von Haremheb neu berufenen Priester und verdient darum Erwähnung.

5. THEBANISCHE PRIESTERFAMILIEN

a. Im Dienste des Amonstempels von Karnak

Unter den ramessidischen Hohenpriestern des Amun von Karnak heben sich verschiedene Typen ab. Als Vertreter des einen kann man *Bekenchons* aus der Zeit Ramses' II. und *Rāma-Raj* aus dem Ende der 19. Dynastie herausgreifen [3]). Beide haben gemeinsam, dass sie sich vom einfachen Wêbpriester über die Stellen des Gottesvaters, des 3. Propheten, dann die des 2. Propheten des Amun zum Hohenpriester im selben Tempel heraufdienten. Dies sind die ersten Fälle einer regelmässigen Stufenleiter geistlicher Würden, in der auch die 3. Prophetenstelle vorkommt. Von Bekenchons erfahren wir sogar die Dienstjahre [4]): 4 Jahre Kinderschule, dann folgten 12 Jahre Dienst als „Jüngling" im Übungsstall Sethos' I. — wenn

---

1) *Äg. Wb.* Turin 3; vgl. das o. S. 60 genannte Beispiel des Obergraveurs Ia als Hoherpriester des Amun im unterägyptischen Diospolis, wohl noch aus der 18. Dyn.

2) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 244, will im Gegensatz zu Legrain einen gleichnamigen Hohenpriester des Amonrasonter in Theben von diesem Hohenpriester im Delta scheiden.

3) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 126 f., 139 f.

4) Statue in München, *a.a.O.*, S. 128.

man will, kann man also Bekenchons als gedienten Soldaten bezeichnen; aber er hatte den Hauptteil seines langen Lebens als Priester noch vor sich: Er diente im Amonstempel 4 Jahre als Wêb, 12 Jahre als Gottesvater, 15 Jahre als dritter, 12 Jahre als zweiter Prophet, dann nochmals 27 Jahre als Hoherpriester in Karnak, obwohl er bei Antritt dieses höchsten Amtes mindestens 65 Jahre alt gewesen sein muss [1]). Seine Soldatenjahre fielen unter Sethos I., also in die Zeit des grossen Syrienkrieges, im 46. Jahre Ramses' II. war er im Amt als Hoherpriester, allerdings wohl nicht allzulange.

Für die Anordnung der Hohenpriester am Anfang der Regierung Ramses' II. zwischen Nibunnuf und Bekenchons ist wichtig, dass uns aus hieratischen Kontrollaufschriften im Jahre 17 Ramses' II. ein „Hoherpriester des Amun" *Nebneteru* bezeugt ist [2]). Dieser inspizierte damals das Grab des Oberschatzmeisters Achtoi aus der 11. Dynastie ober Der el Bahri. Nach der Sachlage kann es sich nur um den Hohenpriester von Karnak handeln, nicht etwa um den eines Lokalkultes im westlichen Theben. Vom Vater des Vezirs Paser (unter Sethos I.), dem Hohenpriester des Amun Nebneteru [3]), ist er aus zeitlichen Gründen zu trennen, bestenfalls könnte es sich um einen Nachkommen (Enkel?) dieses älteren Nebneteru handeln.

Bekenchons besass Anrechte auf eine Priesterstelle, denn sein Vater war 2. Prophet des Amun von Karnak gewesen [4]). Merkwürdigerweise fehlt der Name in der Inschrift der Karnakstatue in Kairo, wo Bekenchons einfach sagt: „Ich bin ein Mann aus Theben von meinem Vater und meiner Mutter her, der Sohn eines 2. Propheten des Amun in Karnak." Engelbach hat in einer neueren Abhandlung versucht, *alle* bekannten Denkmäler, die auf einen Hohenpriester Bekenchons lauten, also einschliesslich der in die Zeit des Sethnacht und Ramses III. datierten, *einem* Manne zuzuschreiben [5]). Er nimmt in der fraglichen Inschrift eine versehentliche Auslassung des Namens *Amenemopet* an, der als Vater für den

---

1) Lefebvre, S. 133, rechnet mit etwa 67 Jahren, Engelbach, *Annal. du Serv.*, 40, S. 515, mit 60 Jahren.

2) *Bullet. Metropol. Mus. of Art, New York, Egyptian Expedition 1922/23*, S. 16, und fig. 9. Bei Lefebvre ist er nicht aufgeführt.

3) S. o. S. 97.

4) Kairo *Cat. gén.* 42155; vgl. Lefebvre, S. 254.

5) *Annal. du Serv.*, 40, S. 507 f. Unter Sethnacht: Kairo 42159 aus Karnak; unter Ramses III.: Kairo 581 und 42160 aus dem Muttempel bezw. Karnak.

bisherigen Bekenchons d. J. aus der 20. Dynastie gut bezeugt ist [1]). Möglich scheint diese Konstruktion, ganz abgesehen von den Bedenklichkeiten der Annahme eines Alters des Bekenchons von mindestens 107 Jahren beim Regierungsantritt Ramses' III., nur unter der Voraussetzung, dass Sethes Angabe, im Grab des Bekenchons (Nr. 35) sei als Vater ein „Hoherpriester des Amun Rām (*Rmʿ*)" genannt [2]), auf einem Irrtum beruht. Überdies könnte das Übergehen des Vatersnamens in der genannten Inschrift stilistische Gründe haben: Bekenchons wollte sich nur als Thebaner ausweisen, auch seine Mutter nennt er nicht bei Namen. Vergleichsweise gibt auch Rāma an einer Stelle, wo er voller Stolz auf die Nachfolgeschaft seiner Söhne und Enkel im Dienst des Amonstempels hinweist, deren Namen nicht an! [3]) So sind gegenüber Engelbachs These Vorbehalte geboten, so sehr sie andererseits Schwierigkeiten, z.B. dass in Theben nur ein Grab eines Hohenpriesters Bekenchons (Nr. 35) nachweisbar ist, beseitigen würde.

Übrigens erfahren wir auch über die Abkunft des Rāma, des Nachfolgers des Bekenchons, nichts: Aber sein ältester Sohn, wieder *Bekenchons* mit Namen, folgte ihm als 2. Prophet des Amun. Ist es Zufall, oder bestanden verwandtschaftliche Verbindungen zwischen beiden Hohenpriestern, etwa dass Bekenchons der Vater oder Grossvater des bekannten Rāma war? [4]) Wir müssen uns vorläufig begnügen, auf Ähnlichkeiten in Laufbahn und Titulatur beider hinzuweisen: Beide führen, wie dies bei den thebanischen Hohenpriestern üblich war, nebenher eine Anzahl Priestertitel. Als „Grösste der Schauenden des Rê(-Atun) in Theben" dienten sie dem Sonderkult des Rê, gewiss am Altar des Rê-Harachte, an dem schon der 2. Amonsprophet ʿAnen, der Bruder der Teje, geopfert hatte. Dazu kommt bei Bekenchons das Amt des Sem im benachbarten Heiligtum des Ptah unter dem Titel des Hohenpriesters von Memphis „Obermeister des Handwerks". Beide Hohepriester waren ferner Priester ( ) des Kamutef, d.h. des Amun-Min als „Stier seiner Mutter", vielleicht im Luxor-

1) Kairo 42159; vgl. Lefebvre, S. 262. Berlin 2082, Lefebvre, S. 240. Kairo J. 84536, 84655 (*Annal. du Serv.*, 40, Taf. 48).

2) *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1348.

3) Kairo *Cat. gén.* 42185, c.

4) Auch Breasted, *Anc. Records*, III, § 618 vermutete in Rāma den Enkel des Beken chons d. Ä.

tempel. Bekenchons nennt sich „Vorsteher der Propheten aller Götter (von Theben)", Rāma „Vorsteher der Propheten aller Götter von Ober- und Unterägypten" wie seine grossen Vorgänger in der 18. Dynastie. Dazu kommen Verwaltungstitel vor allem als „grosser Oberbaumeister im Hause des Amun" bezw. „Oberbaumeister bei jedem Denkmal S. M.". Damals waren die Riesenbauten in Karnak, besonders in der hypostylen Halle des Amonstempels im Gange. Abweichend von Bekenchons trägt Rāma den Titel „General des Amun", wie wir ihn ähnlich bei Nibunnuf und beim Hohenpriester in Memphis unter Ramses' II. antrafen. Auch in Theben wird der Hohepriester auf diese Befugnis über die Tempelhörigen als Arbeitstrupps im Hinblick auf die grossen Bauvorhaben Wert gelegt haben. Der Titel kommt deshalb gerade auf einer Stele im Steinbruchsgebiet am Gebel Silsile südlich von Theben (unter Merenptah) vor [1]). Sollte Engelbach Recht haben, dass es nur einen Hohenpriester Bekenchons gab, dann wäre dessen Vater Amenemopet als „General (des Amun)" und „Rekrutenvorsteher der Amonsdomäne" gerade in Stellungen aufgewachsen, die die Hohenpriester Nibunnuf vor ihm und Rāma nach ihm unter ihren eigenen Titeln anführen. Zum 2. Propheten des Amun von Karnak müsste dieser Amenemopet, Vater des Bekenchons, dann erst als Altersstelle aufgerückt sein.

Bei Rāma, dem sicheren Nachfolger des Bekenchons, sehen wir recht genau, wie die Nachkommenschaft mit Priesterstellen versorgt wird [2]). Seinen Sohn Bekenchons als 2. Amonspropheten nannten wir schon; ein anderer Sohn, vielleicht jener Api, den uns ein Stammbaum der 22. Dynastie als Sohn eines 2. Amonspropheten Rām nennt [3]), war „Sem im Königshaus im westlichen Theben" d.h. Königspriester am Totentempel (des Merenptah?), ein Enkel war 4. Prophet des Amun, ein weiterer Gottesvater und Vorlesepriester. Mit ihnen erreichen wir das Ende der 19. und den Beginn der 20. Dynastie: Rāma erlebte Sethos II. [4]), sein Vorgänger Bekenchons nach Engelbachs These im höchsten Alter von etwa 107 Jahren sogar noch den Regierungsantritt Ramses' III., allerdings seit der Zeit des Merenptah im Ruhestand. Der Sohn

1) LD III 200a; vgl. Lefebvre, *Inscript.*, IX c auf S. 44.
2) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 257 vgl. *Inscript.*, § 1, 3 Kairo 42185, c).
3) S. u. S. 248 zu Kairo *Cat. gén.* 42188.
4) LD III 237e (Karnak); vgl. Lefebvre, *Inscript.*, § V.

des Bekenchons (d. J. nach bisheriger Zählung) *Amenemopet* mit Namen wie der Grossvater, diente zu Zeiten seines Vaters unter Ramses' III. als Gottesvater des Amun und Prophet des Amun von Luxor, besass aber anscheinend keine der Spitzenstellen [1]). Die Verwandtschaftsverhältnisse spiegeln die gesicherte Lage in einer Zeit ohne starke innere Erschütterungen. Als solche beim Übergang zur 20. Dynastie hereinbrachen, vermochten nicht einmal sie die Ansätze zur Bildung einer Priesterdynastie in der Familie des Rāma ganz abzuschneiden. Verwandtschaftliche Verbindungen lassen sich, wie wir sehen werden, zur mächtigsten Amonspriestersippe der späten Ramessidenzeit, den Ramsesnacht-Tjinafa feststellen.

Die 2. bis 4. Prophetenstellen waren typische Aufstiegsstellen zu den höheren Würden geworden. In der 18. Dynastie war das nur einmal bei dem Amt des 2. Propheten des Amun (Mencheperrê-seneb) erkennbar [2]). Die Regelmässigkeit der Priesterlaufbahn nimmt also in der Ramessidenzeit zu.

Einen etwas anderen Typ verkörpert der Hohepriester *Wennofre*, ebenfalls aus der Zeit Ramses' II [3]). Zweierlei kennzeichnet seine Familie: unter den Angehörigen eine Mischung von Soldaten und Priestern, ferner starke Verbindungen mit Priesterschaften in der Provinz [4]). Von den Brüdern des Wennofre war der eine, Minmose, Hoherpriester des Min und der Isis, wohl in Achmîm; dorther stammte vielleicht die ganze Familie. Der andere Bruder, Pennesuttaui, diente als „Bogenoberst von Kusch" in Nubien [5]). Sowohl im Stamme des Minmose, wie dem des Wennofre, setzte sich die Überlieferung, Angehörige in die beiden bevorzugten Berufe der Ramessidenzeit zu stellen, fort: den einen Sohn des Hohenpriesters Minmose, Amenemopet, finden wir als Hohenpriester in Heliopolis — wir nannten ihn schon [6]), — der andere ist der bekannte Vize-

1) Kairo *Cat. gén.* 42160 mit Kartusche Ramses' III. Dass dieser einzige bekannte Sohn des Bekenchons selbst zu Zeiten, als sein Vater schon lange Hoherpriester i. R. war, keine Spitzenstelle erreicht hatte, wie die Söhne des Rāma, spricht nicht für die These von Engelbach.

2) Der eine Fall, wo derselbe Mann (Simut) vom 4. zum 2. Propheten des Amun aufgestiegen sein könnte, ist leider nicht ganz sicher, s. das Verzeichnis im Anhang.

3) Lefebvre, S. 124, setzt ihn und Minmose vor Bekenchons d. Ä. Ein Grab in Theben ist nicht bekannt.

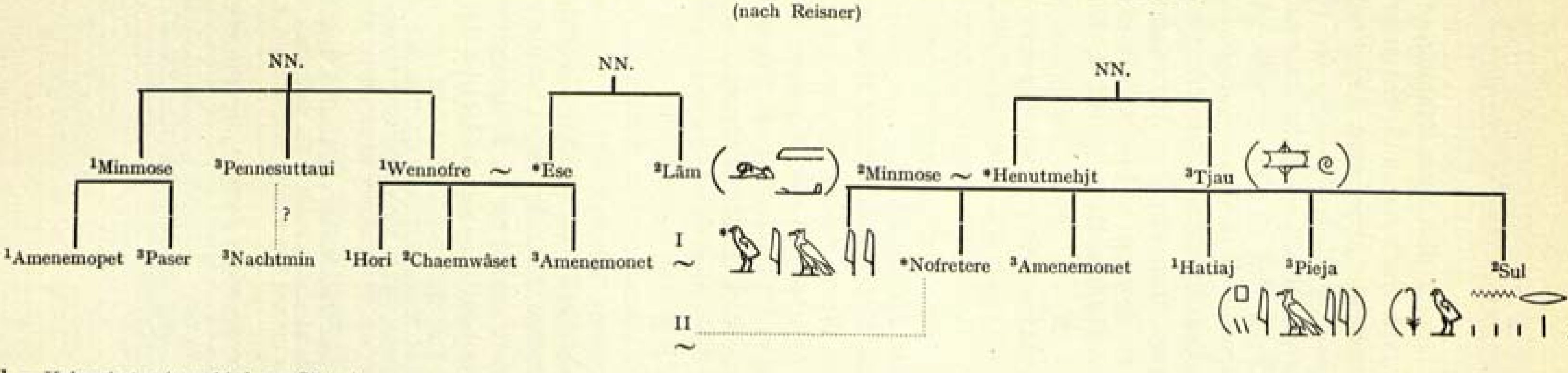
4) Neapler Familiendenkmal Brugsch, *Thesaurus*, S. 951 f. Stammbaum bei Reisner, *JEA*, 6, S. 45/47; hier S. 122.

5) Sein Grab in Theben Nr. 156.

6) S. o. S. 115.

STAMMSCHEMA DER FAMILIE DES HOHENPRIESTERS DES AMUN WENNOFRE

(nach Reisner)



1 = Hohepriester (verschiedener Götter)
2 = sonstige Propheten und Tempelbeamte
3 = Militärbeamte und Offiziere.

könig von Kusch Paser. Von den Söhnen des Hohenpriesters des Amun Wennofre [1]) war der eine, Hori, Oberbaumeister und Hoherpriester des Onuris in Thinis, der zweite Chaemwâset Schreiber des Gottesbuches im Amonstempel, der dritte Amenemonet diente als Oberst der Matoi bei der Truppe: Als solcher leitete er als „Baumeister am Denkmal S. M." öffentliche Arbeiten, vielleicht an den nubischen Tempeln oder in Steinbrüchen [2]). Er heiratete in eine ähnlich zusammengesetzte Familie hinein, die eine ungefähr gleiche Anzahl von Soldaten und Priestern aufweist.

Dieselben Merkmale treten bei den Familien anderer Hoherpriester der Ramessidenzeit auf: Da ist der Hohepriester des Amun *Hori*, von dem wir nur wissen, dass er Sohn eines „Stellvertreters (S. M.) bei der Pferdetruppe" war [3]). Auch Amenemopet, der Vater des Hohenpriesters Bekenchons (d. J.?) als „General" und „Rekrutenvorsteher der Amonsdomäne" wäre nochmals zu nennen. Vielleicht gehört in diese Gruppe auch der nicht sicher datierte Hohepriester des Amun *Mahi*, der sich selbstbewusst „Vorsteher der Propheten aller Götter von Ober- und Unterägypten" nennen durfte [4]). Sein Titel „wirkl. kgl. Schreiber" [5]), ganz ungewöhnlich bei einem Hohenpriester, weist auf Herkunft aus dem Beamtenstand. Er gehörte dann zu den Pensionären in Hohenpriesterstellen, wie wir sie in der Provinz mehrfach antrafen. Vor allem weist jene Hohepriesterfamilie, mit der sich am Ende der Ramessidenzeit unter schwachen Königen eine wirkliche Dynastie in Karnak ankündigte, das Haus des *Ramsesnacht*, dieselben Kennzeichen seiner Herkunft und der Grundlagen seines Einflusses auf.

Der Vater des Ramsesnacht *Meribastet* war kgl. Schreiber, Oberamtmann S. M. (Var. „im Königshaus") in Hermopolis, offenbar zu Zeiten Ramses' III [6]). Dort hatte er das Ehrenamt eines Vorstehers der Propheten aller Götter von Hermopolis inne. Seine besondere Aufgabe bestand in der Leitung der fiskalischen

---

1) Der von Weil, *Veziere*, S. 100/101, hergestellte Anschluss an die Familie Wennofre-Parahotep, wobei der Vezir P. als Sohn des Hohenpriesters Hori zum Enkel des Hohenpriesters des Amun Wennofre wird, erscheint kaum glaubhaft; vgl. unten S. 151.

2) Gardiner, *Anc. Egyptian Onomastica*, 1, S. 87*, verweist für diesen Amenemonet auf Pap. Leiden 348 Vs. 6, 7 = *Late Egyptian Misc.*, 134.

3) Lefebvre, S. 156, 260: „un personnage assez obscur". Kairo *Cat. gén.* 1116.

4) Lefebvre, S. 154, 259.

5) Auf der Stele Kairo J. 42157.

6) Lefebvre, S. 179, 264.

Steuerschätzungen unter einem erst in der spätramessidischen Zeit auftretenden Titel , den man früher mit öffentlichen Arbeiten besonders im Steinbruch zusammenbrachte [1]). Offenbar verdankte seine Familie der Tatsache, dass dem Meribastet die reichste Stiftung eines königlichen Totentempels seiner Zeit, des von Medinet Habu, unterstellt war, und er ausserdem als einer der obersten Steuerbeamten des Fiskus die Hand an der Gurgel der staatlichen Naturalwirtschaft hielt, ihren ungewöhnlichen Aufstieg. Sein Sohn *Ramsesnacht* war in den ersten Jahren Ramses' IV. und sicher unter Ramses V. und VI. Hoherpriester des Amun [2]). Dass er vorher Vezir war und ihm in diesem Amt ein Sohn Neferrenpet folgte, wurde schon von Lefebvre als unrichtig erwiesen [3]). Es bestehen anscheinend keine verwandtschaftlichen Verbindungen zwischen diesen beiden Zeitgenossen. Wesentlich ist aber, dass sich Ramsesnacht als ,,Oberamtmann im Königshaus (*ḥw.t nsw.t*)", oder ,,dem Haus (Tempel) des Ramsesmeiamun in der Amonsdomäne im westlichen Theben" bezeichnet, ihm also wie anscheinend schon seinem Vater die Verwaltung des Totentempels Ramses' III. (Medinet Habu) unterstand. Das ist im Bereich der Amonsdomäne eine ungewöhnliche Erscheinung. Wir müssen bis in die mittlere 18. Dynastie zurückgreifen, um Hohepriester mit Amtmannstiteln des Amun zu finden [4]). Den normalen Typ eines Verwalters von Tempelgut dieser Zeit vertritt der wirkl. kgl. Schreiber und Oberamtmann des Amun, Vorsteher der Speicher des Amun in Ober- und Unterägypten *Thutmose*, der vorher ,,erster Stalloberst S. M." und königlicher Gesandter in alle Fremdländer gewesen war [5]). Sein Vater Amenemonet amtierte als Bürgermeister (Graf) und Ackervorsteher S. M. in Esne. Bei Ramsesnacht ist es wohl so zu erklären, dass er seinem Vater in der Verwaltungslaufbahn folgend zunächst Amtmann für Medinet Habu und den Besitz dieses ,,Königshauses" wurde. Über diesen

---

1) *Äg. Wb.*, IV, 550, 12-14. Lefebvre: ,,l'ingénieur des mines". Dagegen Gardiner im Kommentar Pap. Wilbour S. 150, A § 200 und *Anc. Egyptian Onomastica*, I, S. 34*, Nr. 110 ,,Chief Taxing-master".

2) Grab in Theben Nr. 293.

3) Lefebvre, S. 200 f. (Berichtigung von Daressys Lesung des Ostrakons Kairo *Cat. gén.* 25271) gegenüber A. Weil, *Veziere*, S. 114, und Daressy, *Annal. du Serv.*, 27, S. 177.

4) S. o. S. 77 (Meri, Amenemhet und Ptahmose).

5) Kairo *Cat. gén.* 549 aus Kurna, nicht datiert! Zu den Amtmännern der kgl. Totentempel s. u. S. 155f.

Verwaltungsposten stieg er zur höchsten Priesterstelle im Amonstempel auf. Es ist bezeichnend für die Nöte der Zeit, dass man einen Verwaltungsbeamten an die Spitze der thebanischen Geistlichkeit rief, dem es nunmehr allerdings ein Leichtes war, die Macht in seiner Familie zusammenzuballen. In welch hohem Masse er das ausnutzte, zeigt die Rolle seines vierten Sohnes *Usimarênacht*, der als kgl. Schreiber und Oberamtmann die Beamtentradition fortsetzte und den Einfluss der Familie im fiskalischen Bereich sicherte. Das Haus dieses kgl. Oberamtmannes wurde 1935 bei den deutschen Ausgrabungen in Hermopolis, woher die Familie stammte, gefunden [1]). Der von Gardiner interpretierte Pap. Wilbour aus der Zeit Ramses' V. hat erwiesen, dass ebendieser Usimarênacht in den mittelägyptischen Gauen nördlich Hermopolis, mit deren Steuerveranlagung der Papyrus sich beschäftigt, der grösste Wirtschafter auf Königsland (sog. *chato*-Land des Pharao) war, der dort auftritt! [2]) Da er daneben Grundstücke verwaltete, die zu der Domäne des Totentempels von Medinet Habu, also dem früheren Verwaltungsbereich seines Vaters Ramsesnacht, gehörten [3]), ist es möglich, dass Usimarênacht zugleich jener anonym bleibende „Amtmann des Amun" ist, der unter der Oberaufsicht des Hohenpriesters des Amun von Karnak Ramsesnacht (seines Vaters!) Grundbesitz des grossen Amonstempel von Karnak zu versorgen hatte [4]). Vielleicht war er auch als oberster Steuerkommissar für die Ackersteuern (*ʿȝ n šť*) im Amte seines Grossvaters gefolgt, da dieser Beamte im Papyrus Wilbour ebenfalls anonym bleibt [5]). Gardiner bemerkt mit gutem Grund, dass es so aussähe, als ob die Staatsfinanzen zu dieser Zeit völlig in der Hand der Hohenpriesterfamilie von Theben gewesen wären [6]).

Ramsesnacht hat seine Erfahrungen im Verwaltungsdienst als Hoherpriester bewiesen. Nicht umsonst nennt er sich „Oberbaumeister aller Denkmäler des Amun in Karnak". Tatsächlich kennen

1) A. Hermann, *Mitt. Dt. Inst. Kairo*, 7, S. 33/34.
2) Gardiner, *Pap. Wilbour*, Kommentar S. 131 zu A § 52.
3) *A.a.O.*, A § 131, 223.
4) *A.a.O.*, A § 52, 152, 208.
5) *A.a.O.*, A § 200 (S. 150). In der Hammamâtinschrift (Nr. 12) aus der Zeit Ramses' IV. kommen zwei Beamte dieses Titels vor: Damals waren es der Bürgermeister der Hauptstadt Amenmose und der Rindervorsteher des Tempels von Medinet Habu Bekenchons.
6) *A.a.O.*, S. 204: „This might well explain why so little of the grain of the land was available for the Pharaoh himself" fügt er hinzu.

wir ihn, der sich auf seiner berühmten Statue in Karnak im Schreibertyp des Beamten mit dem Thotaffen seiner Heimatstadt Hermopolis als Schutzgott darstellen liess [1]), als Leiter einer der grössten überlieferten Expeditionen ins Steinbruchsgebiet des Wadi Hammamât im 3. Regierungsjahr Ramses' IV., zu der über 8000 Mann aufgeboten wurden. Seine Arbeiten in Theben galten wohl wesentlich dem Neubau des Chonstempels in Karnak, dem wichtigsten Bauvorhaben der ausgehenden Ramessidenzeit bis auf Herihor, vielleicht auch der Vorbereitung jenes riesigen Totentempels, den Ramses' IV. Medinet Habu übertrumpfend unterhalb Der el Bahri geplant hatte, der aber schon in den Anfängen stecken blieb [2]). Ramsesnacht wusste seine Stellung als Haupt der Amonspriesterschaft, die ihm den herkömmlichen Titel „Vorsteher der Propheten von Ober- und Unterägypten" einbrachte, im Interesse der Versorgung seiner Familie mit Pfründen vortrefflich zu nutzen. Lefebvre hat die Geschichte dieser Familie, die unter den Söhnen Nesamun und Amenophis als Hohepriester unter Ramses IX. bis zum letzten Ramessiden (XI.) in einer Zeit verläuft, die erschüttert wird von Teuerung, Streiks, Unruhen, Plünderungen der Königsgräber, in grossen Linien nachgezeichnet: Ramsesnacht heiratete noch verhältnismässig bescheiden in eine oberägyptische Priesterfamilie hinein, er wurde Schwiegersohn des Hohenpriesters der Nechbet *Setau*, dessen Grab in El Kab erhalten ist [3]). In Karnak versah Ramsesnacht, wie häufig die Hohenpriester, den Nebenkult des Rê als „Grösster der Schauenden des Rê-Atum in Theben" [4]). Zwei seiner Söhne folgten ihm im Dienste des Amonstempels: *Nesamun* und *Amenophis*.

Die Laufbau des *Nesamun* erscheint in mancherlei Punkten problematisch. Ob er identisch ist mit dem 2. Propheten des Amonrasonter, Sem des Totentempels Ramses' III. von Medinet Habu, der im Pap. Amherst-Leopold aus dem 16. Jahre Ramses' IX. bezeugt ist, also gleichzeitig mit dem Hohenpriester Amenophis, Sohn des Ramsesnacht? [5]) Die Verbindung mit dem Totentempel

---

1) Kairo *Cat. gén.* 42162.

2) A. Lansing, *Bullet. Metropol. Mus. New York*, Suppl. Mai 1917 und November 1935, S. 6 f.; Gardiner, *Pap. Wilbour*, Kommentar S. 132 zu A § 58, S. 133 zu § 60.

3) S. u. S. 156.

4) Lefebvre, *a.a.O.*, S. 266, nach Kairo *Cat. gén.* 42162.

5) Im Pap. Wilbour wird der Name des Sempriesters im Totentempel Ramses' III. zu Zeiten Ramses V. nicht genannt, Gardiner, *a.a.O.*, S. 143, § 127.

Ramses' III., schon aus den Tagen des Ramsesnacht her, legt dies nahe. *Dann hätten zwei Brüder die beiden obersten Prophetenstellen im Amonstempel von Karnak besetzt, der Schwiegersohn Amenemopet die dritte und dessen Bruder Amenophis auch noch die vierte!*

Amenophis und Amenemopet waren so gut wie sicher Söhne des 3. Amonspropheten *Tjinafa* (Zinappa), dessen Grab bei Dra Abu el Naga liegt und bisher versuchsweise in die Zeit des Merenptah datiert wurde [1]). Über seine Familie verdanke ich wichtige Angaben der Freundlichkeit von Keith C. Seele, der eine Veröffentlichung des Grabes vorbereitet hat. Tjinafa ist eine besonders interessante Persönlichkeit, weil er die verwandtschaftliche Verbindung mit der Hohenpriesterfamilie Bekenchons-Rāma aus der 19. Dynastie verkörpert. Er war nämlich nach Angabe seines Grabes mit Nofretere, Enkelin des Bekenchons (d. J.), Tochter einer Tochter von diesem, verheiratet. In seinem Grab heisst Tjinafa meist einfach „Prophet des Amun", seltener mit der genauen Angabe „3. Prophet des Amun". Daneben war er als „Grösster der Schauenden des Rê in Theben" an dem Sonderheiligtum des Sonnengottes im Amonstempel tätig; ferner „Sem am Horizont der Ewigkeit". Gerade die Tatsache, dass im Grab des Tjinafa sein Sohn Amenemopet nur „Gottesvater des Amun" genannt wird [2]), dieser aber in seinem eigenen Grab dem Vater Tjinafa als dem „Grössten der Schauenden des (Rê) in Theben, Propheten des Amun" opfert [3]), und er dort seinerseits die Haupttitel des Vaters Tjinafa, den eines 3. Propheten des Amun und Grössten der Schauenden des Rê in Theben trägt [4]), sichert die Verbindung beider. Derselbe 3. Amonsprophet Amenemopet war nun nach Angaben seines Grabes *Schwiegersohn des Hohenpriesters Ramsesnacht*! Er lebte unter Ramses III., dessen 27. Jahr genannt wird, unter Ramses IV. und V. [5]). Der Vater Tjinafa rückt damit ungefähr in die Zeit Ramses' III., in dessen Anfangsjahren er die Hohenpriestersenkelin Nofretere geheiratet haben müsste. Allerdings kommt, wie mir K. Seele mitteilt, auf einem offenbar aus dem Grab

1) Nr. 158. LD *Text*, III, S. 240. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1358/1400 (Abschr. Sethe). Die Datierung geben Steindorff-Wolf, *Thebanische Gräberwelt* (Gräberliste) und mit Fragezeichen Porter-Moss, *Topogr. Bibliography*, I, S. 147.

2) *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1365.

3) Theben Grab. Nr. 148. Wreszinski, *Atlas*, I, 350.

4) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 265, nach Angaben von Gardiner.

5) Mitteilung von Keith Seele.

158 stammenden Bruchstück der Grabinhaber (?) vor einem thronenden König vor, der den Thronnamen Usimarê [....], dazu einen Horusnamen *Kȝ nḫt mrj Mȝʿ.t* trägt, der bisher für Ramses II. und einige Nachfolger in der 19. Dynastie, aber nicht für Ramses' III. bezeugt ist. Welche Bewandtnis es mit dieser Darstellung hat, bleibt unsicher, jedenfalls vermag sie die Datierung der Familie in die 20. Dynastie nicht zu erschüttern.

Weiterhin wird in dem in die Zeit Ramses' IX. datierten Grab des obersten Schreibers des Amonstempels Iimisiba bei einem Amonsfest neben dem Hohenpriester Amenophis, d.h. dem Sohn und Nachfolger des Ramsesnacht, ein „2. Prophet des Amonrasonter" *Tjinafa* dargestellt [1]). Trotzdem dieser Rang im Grab des Tjinafa und seines Sohnes nicht genannt ist, wäre es verführerisch, in dieser Figur denselben Tjinafa, den Verwandten der hohenpriesterlichen Familie, zu sehen. Er müsste dann am Ende eines langen Lebens, vielleicht nachdem ihn sein Sohn Amenemopet im Amte des 3. Amonspropheten abgelöst hatte [2]), in die 2. Prophetenstelle aufgerückt sein. In letzterer folgte ihm wahrscheinlich *Nesamun*, der andere Sohn des Ramsesnacht! Allerdings bleibt bei dieser Rekonstruktion kein Platz für denselben Nesamun als Hoherpriester des Amun *vor* seinem Bruder Amenophis [3]), da er dann im 16. Jahre Ramses' IX. noch als 2. Amonsprophet vorkäme [4]). Scheinbar bezeichnet eine einzige Inschrift, der Stiftervermerk auf der schönen Statue des Ramsesnacht mit dem Thotaffen, den Nesamun als Hohenpriester [5]). Es mag sich also um einen Übergangszustand gehandelt haben, und die Ansprüche der beiden Brüder auf die Nachfolge des Vaters müssten dann in dem Sinne geregelt worden sein, dass *Amenophis* Hoherpriester wurde und Nesamun 2. Amonsprophet blieb [6]). Jedenfalls hielt die Familie Ramsesnacht zusammen mit dem verwandten Tjinafastamm

1) Theben Grab Nr. 65. Champollion, *Not. descr.*, I, S. 565; vgl. o. S. 26.

2) Leider ist der Name des 3. Amonspriesters im Grab Nr. 65 bis auf wenige Zeichenreste zerstört!

3) Im 7. Jahre Ramses' VI. war Ramsesnacht noch Hoherpriester (Stele des Merimaat), s. S. 134.

4) Pap. Amherst/Leopold, s. o. Amenophis war bereits im 10. Jahre Ramses' IX. Hoherpriester, s. das Relief in Karnak, Lefebvre, *a.a.O.*, S. 268 f. = *Inscr.*, § 15, mit Taf. 2.

5) Kairo *Cat. gén.* 42162, b; vgl. Lefebvre, *a.a.O.*, S. 267.

6) Ein Nesamun war noch im 7. Jahre der *wḥm-mśw.t* (= 25. Jahr Ramses' XI.) als 2. Amonspriester im Amt (Orakel in Karnak), Nims, *JNES*, 7 (1948), S. 157 f.; ob derselbe? s. u. S. 167, 170, Anm. 4.

sämtliche vier Prophetenstellen am Amonstempel von Karnak in der Hand. Das passt ganz in das Bild dieser machtgierigen Familie. Auf Grund dieser Verwandtschaft war es der Tjinafasippe möglich, weitere Abkömmlinge mit Tempelpfründen zu versorgen. Im Grab des 3. Amonspropheten Amenemopet, des Schwiegersohnes des Ramsesnacht, der übrigens als Nebenamt die Stellung eines Hohenpriesters der Mut von Ascheru bekleidete, führt dieser als seine Brüder, also scheinbar als weitere Söhne des Tjinafa, folgende Männer auf [1]: den schon genannten Gottesvater des Amun, Priester des (Amun-)Kamutef, 4. Propheten des Amun *Amenophis*, den Gottesvater des Amun und Sem im Totentempel Amenophis' III. *Usermonth* [2], den Gottesvater des Amun in Karnak *Amenemonet* — ob denselben, der nach dem Grab des Tjinafa gleichfalls Sem am Totentempel Amenophis' III. war? — [3], dann den Rindervorsteher des Altars des Amun *Bekenchons* und den Hohenpriester des Month, Herrn von Theben, zu Gast in Hermonthis (*'Iwnj*) *Thotnufer*.

Ausser den führenden Stellen im Karnaktempel waren also auch wichtige Posten an Totentempeln und im benachbarten Hermonthis im Familienbesitz. Dasselbe galt für den 2. Amonspropheten Nesamun, der zugleich Sem am Totentempel von Medinet Habu war, und dem als solchem die Handwerkerschaft dieser reichsten thebanischen Stiftung unterstand [4].

Dem König gegenüber gewann der Hohepriester des Amun damals soviel Selbständigkeit, dass er sich an den Mauern des Karnaktempels in gleicher Grösse mit dem König darstellen liess [5], was früher kein Untertan gewagt hätte. Amenophis, der Sohn des Ramsesnacht, kam diesem Ziel fast vollkommen nahe: Der König überragt den von ihm ausgezeichneten Hohenpriester nur durch den Tritt, auf dem er bei der Audienz steht! Aber gegen ebendiesen Amenophis richtete sich, wahrscheinlich um das 15. Regierungsjahr Ramses' XI., ein durch spätere Zeugenaussagen bekannter Aufstand, den erst nach neunmonatlicher Dauer der

1) Wreszinski, *Atlas*, I, 349.

2) S. u. S. 142.

3) *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1373 und Mitteilung von Keith Seele, der in ihm den Inhaber des Grabes Nr. 277 vermutet.

4) *JEA*, 22, S. 171 f. (Pap. Amherst/Leopold). Zur Dienstbefugnis des 2. Amonspropheten s. o. S. 25.

5) So auf dem oben erwähnten Relief an der Mauer zwischen Pylon 7 und 8 in Karnak aus dem 10. Jahre Ramses' IX.

Vizekönig von Kusch Pinehas unter Einsatz seiner Truppen beenden konnte [1]). Den Anlass dazu und den Verlauf im Einzelnen kennen wir nicht. Wir können ahnen, dass man diese Familie, die im wahrsten Sinne des Wortes den Staat aussaugte, für die Misstände und die Not im Lande verantwortlich machte. Jedenfalls war bei Beendigung der Wirren der Hohepriester Amenophis verschwunden, und an seiner Stelle erscheint *Herihor*, der Schöpfer des thebanischen Gottesstaates. Aber auch dieser war kein priesterlicher Reformator, der die weltlichen Machtgelüste der Hohenpriester beseitigte, sondern wahrscheinlich selbst ein Offizier aus dem Gefolge des Pinehas. Er stellt also die reinste Verkörperung jenes Typs des militärischen Politikers im Hohenpriestergewand dar, der in der Ramessidenzeit reifte. Allerdings umkleidete er seine Herrschaft wieder mit dem „Wunder" der göttlichen Berufung, wie es die Thronrivalen Hatschepsut und Thutmosis' III. und 300 Jahre vor ihm der Oberkommandierende und Reichsverweser Haremheb getan hatten. Amenophis, Sohn des Hapu, die glänzendste Ausprägung des Militärbeamten der 18. Dynastie, endete als vergöttlichter Weiser, der Offizier Herihor wurde Hoherpriester-König und Dynastiegründer.

b. Thebanische Nebenkulte — Die Totentempel

Über die thebanischen Sonderkulte, den der Mut in Ascheru, des Chons, selbst den des Amun im „südlichen Opet (Luxor)" erfahren wir aus dieser Zeit nicht viel. Der Dienst an ihnen war herkömmlich dem Amonstempel in Karnak angeschlossen. Das wissen wir z.B. für den Sonderkult des memphitischen Ptah in seinem von Thutmosis' III. erneuerten Heiligtum neben dem grossen Amonstempel in Karnak. Der Titel des memphitischen Hohenpriesters „Sem-Obermeister des Handwerks" findet sich beim Hohenpriester Bekenchons [2]) oder abgewandelt als „grosser Sem in Theben", aber wohl gleichbedeutend auf Denkmälern, die bisher Bekenchons d. J. zugeteilt wurden, während er bei Rāma, Amenophis und dem 3. Amonspriester Tjinafa, ebenso in der 21. Dynastie bei dem 3. Amonspriester Mencheper, Sohn des Tjinafa,

1) Zur Datierung s. Kees, *Herihor und die Aufrichtung des thebanischen Gottesstaates*, *Gött. Nachr. Fachgr.* I, NF. Bd. II, 1 (1936), S. 7.

2) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 255, 262.

in der mehrdeutigen Fassung „Sem am Horizont der Ewigkeit" auftritt [1]). Dies kann sich entweder gleichfalls auf Dienst am Heiligtum des Ptah (als Sokar?) oder den an einem der königlichen Totentempel beziehen [2]). Gerade beim Ptahkult geht die Verbindung mit der Amonspriesterschaft bis auf den 2. Amonspropheten 'Anen aus der Zeit Amenophis' III. hinauf, der daneben als „Grösster der Schauenden im Fürstenhaus" dem besonderen Rêkult in Karnak diente [3]). Auch Nebneteru, Hoherpriester des Amun, Vater des Vezirs Paser, war Hoherpriester am Ptahtempel mit dem Titel „Sem im Ptahtempel" [4]); allerdings hatten wir auch in dem leider nicht genaue datierten Ptahpriester Meriptah ein Beispiel, wo dieses Amt nicht von einem Amonspriester und nicht gemeinsam mit dem Rêkult in Karnak bedient wurde [5]).

Bei der heliopolitanischen Bezeichnung des Priesters des Rêkultes als „Grösster der Schauenden des Rê-Atum in Theben" — so lautete jetzt die übliche Form—wählte man absichtlich den umfassenden Gaunamen *Wâset*, den man gelegentlich durch das dogmatische „oberägyptische Heliopolis" ersetzen mochte, jene Bezeichnung, die sich im engeren Sinne Hermonthis als Filialkult von Heliopolis vorbehielt. Aber auch andere thebanische Nebenkulte in Karnak bevorzugten den umfassenden Namen Wâset. Bei Month als „Herr von Theben" hing dies mit seiner alten Stellung als Gaugott zusammen, die er betonen wollte [6]). Die gleiche Bezeichnung kehrt aber beim Chonskult im Karnak unter dem Namen „Chons in Theben-Neferhotep" wieder. In dieser Form wurde er dem hermonthitischen Kult des Thot „zu Gast im oberägyptischen Heliopolis" an die Seite gesetzt [7]). Der Verbindung der

---

1) *A.a.O.*, S. 258, 271, und u. S. 132, 169.

2) *3ḫ.t nḥḥ* Bezeichnung des Totentempels Amenophis' I. LD III, 236a (Theben Grab Nr. 65). Zum Sempriester im Sokarkult s. u. S. 142, 218. „Sem im Horizont der Ewigkeit" als Titel eines Hohenpriesters von Heliopolis unter Ramses II. o. S. 95. Weitere Beispiele Gauthier, *Dict. géogr.*, I, S. 9/10. Eb. Otto, *Topographie des thebanischen Gaues*, S. 59 f.

3) S. o. S. 26.

4) S. o. S. 97.

5) Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 208; s. o. S. 98.

6) Sethe, *Amun*, § 6.

7) Sethe, *Amun*, § 49 (Grab des Userhet), ebenso als Doppelname des Chons in der thebanischen Triade „Chons in Theben-Neferhotep, Thot zu Gast im oberägyptischen Heliopolis" H. H. Nelson, *Medinet Habu*, III, Taf. 176. Die Weihung des Chonstempels in Karnak von Herihor gilt „dem Chons in Theben-Neferhotep, Thot im oberägyptischen Heliopolis, indem er ihm ein Fürstenhaus von neuem machte" (Abschr. Sethe). „Thot-Herr des oberägyptischen Heliopolis" wieder im Anschluss an „Chons in Theben-Neferhotep" in einer Gebetsformel Turin Nr. 113, ähnlich Louvre A 128 (20. Dyn.).

Karnaker Kulte mit dem Namen Wâset hat dazu geführt, dass mitunter z.B. bei der Schilderung der Amonsprozession Wâset in seiner Sonderbedeutung = Karnak dem „südlichen Opet" = Luxor gegenübergestellt wurde!

Die heliopolitanischen Titel des Rêpriesters trugen gerade die bedeutendsten Hohenpriester des Amun: Bekenchons, Rāma, Ramsesnacht und sein Sohn Amenophis [1]). Selten bekleidete dies Amt ein 2. Prophet, so in der 18. Dynastie unter Amenophis III. ʿAnen, der Bruder der Teje, zusammen mit dem Priesteramt des Ptah in Karnak [2]). In der späten Ramessidenzeit finden wir es bei dem 3. Propheten des Amun Tjinafa (unter Ramses III.-IV.), wieder gemeinsam mit dem Priesteramt des Ptah als „Sem im Horizont der Ewigkeit" oder Sem [des Ptah]" [3]), ebenfalls bei seinem Sohn, dem Schwiegersohn des Ramsesnacht, Amenemopet, der 3. Prophet des Amun, Grösster der Schauenden des Rê in Theben und Hoherpriester der Mut (von Ascheru) war [4]). Diese Übung setzt sich in der 22. Dynastie bei dem Vezir Nesamun, Sohn des Nebneteru, und dem General a.D. Amenemonet, die beide als 3. Propheten des Amun dies Nebenamt am Rêheiligtum in Karnak bekleideten, fort [5]). Unmittelbar an die Titulatur des späteren Hohenpriesters Amenophis, Sohn des Ramsesnacht, erinnert die eines Amenophis auf einem Holzsarg in Paris [6]): „Gottesvater des Amun, Öffner der Himmelstore in Karnak, Grösster der Schauenden des Rê-Atum in Theben, Sem des Horizonts der Ewigkeit, oberster Vorlesepriester des mit geheimen Namen (Amun), oberster Schreiber der Gotteshäuser aller Götter von Ober- und Unterägypten, Wêb-Altaroberster in Karnak, Gottesvater der grossen Mut, Herrin von Ascheru, und des Chons in Theben-Neferhotep". Es wäre auffällig, wenn ein gewöhnlicher Gottesvater diese den grossen Familien vorbehaltenen Priesterämter innegehabt hätte; darum hatte Wreszinski die Sarginschrift auf Amenophis, Sohn des Ramsesnacht, bezogen, wogegen allerdings Lefebvre Bedenken äusserte [7]). Jedenfalls scheint es die Regel gewesen zu

---

1) Lefebvre, *a.a.O.*, S. 255, 258, 266.
2) S. die Liste dieser Rêpriester Kees, *Orientalia*, 18 (1949), S. 431 f.
3) Theben Grab Nr. 158. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1358/1400 (Abschr. Sethe).
4) Theben Grab Nr. 148 s. o. S. 129.
5) S. u. S. 224.
6) Ledrain, *Mon. égypt. Bibl. natle.*, Taf. 62.
7) *A.a.O.*, S. 200, 202 f.

sein, dass höhere Amonspriester die Sonderkulte in den Nebentempeln von Karnak wahrnahmen, mindestens dass sie diese als Durchgangsstellen zu den höchsten Ämtern des Amonstempels benutzten.

Diese Verhältnisse änderten sich auch in der Zeit des Gottesstaates nicht, obwohl damals die kleinen Kulte ungleich stärker zu Worte kamen, als in der Blütezeit des NR. Aber auch in späteren Zeiten wird es kaum vorkommen, dass ein Prophet allein im Dienst der Mut oder des Chons beschäftigt war: dafür reichten offenbar die Einkünfte aus dem Gottesopfer nicht aus. Manchmal änderten sich die Kultnamen. Z.B. scheint an Stelle des Titels „Grösster der Schauenden des Rê-Atum", selten auch neben ihm, der eines „Propheten der Rêdomäne (bezw. der Domäne des Rê-Harachte) von Dach der Amonsdomäne" zu treten [1]. Auch dieser diente dem Sonnengott in der altheliopolitanischen Kultform in Karnak am offenen Altar. Bei der älteren Titelform „Grösster der Schauenden" kommt ein Zusatz „im oberägyptischen Heliopolis" gelegentlich in der 22. Dynastie wieder auf und ist dann in der Spätzeit verschiedentlich anzutreffen [2].

Von den Monthpriestern hören wir vor der Zeit des Gottesstaates noch nicht viel. Wo Propheten des Month, Herrn von Theben (Wâset) in der Ramessidenzeit in selbständigen Priesterstellen genannt werden, handelt es sich meist nicht um den Monthtempel in Karnak, sondern um das Stammheiligtum in Hermonthis, gelegentlich auch um die Filialtempel in El Tôd und Medamûd südlich bezw. östlich von Karnak. Auf eine wirtschaftliche Sonderstellung des Monthtempels in Karnak gegenüber den sonstigen Heiligtümern der Amonsdomäne deutet nichts [3].

Aus dem Bezirk des kleinen anscheinend unter Amenophis' III. an den Monthtempel in Karnak angebauten in der Ramessidenzeit mehrfach erwähnten Tempels der Maat „der Tochter des Rê zu Gast in Theben, die sich mit Amun vereint" lernen wir eine Familie

---

1) Das Heiligtum wird unter diesem Namen von der späten Ramessidenzeit an genannt: Pap. Brit. Mus. 10052. 11, 1 und ein Brauer desselben in der Liste der Grabräuber Pap. Mayer A 12, 15 (Hinweis von Eb. Otto). Ein Tempelschreiber desselben Nesamun unter den Vorfahren der Familie Nachtefmut (vielleicht noch 20. Dyn.) Kairo *Cat. gén.* 42211; s. u. S. 206.

2) Kees, *Orientalia*, 18 (1949), S. 432/433, Nr. 15, 17, 18, 19; s. u. S. 233.

3) Meine gegenteilige Bemerkung, *Götterglaube*, S. 363, gründete sich auf *Urk.*, IV, 71, wo aber mit Davies, *Tomb of Puyemrê*, II, S. 79, zu Taf. 40 gegen Sethe „Month" statt „Hathor" zu ergänzen sein wird.

kennen, die dort durch Generationen beschäftigt war. Ein Wêbpriester und Tempelschreiber *Merimaat* hat in das Heiligtum zwei Stelen gestiftet, die eine davon datiert auf das Opetfest im Jahre 7 Ramses' VI. unter dem Hohenpriester Ramsesnacht, worauf Vorfahren bis zur 7. Generation hinauf verewigt werden [1]). Den unmittelbaren Anlass zu der Weihung bot vielleicht die Anerkennung der Amtsnachfolge des Merimaat durch Gottesurteil des Amun gelegentlich der Prozession. Die Vorfahren des Merimaat standen als Schatzhausschreiber der Amonsdomäne oder als Wêb-Vorlesepriester der Maat im Tempeldienst [2]). Ihr Privileg scheint die Betreuung der Sonderstiftung des Maatheiligtums zu sein. Als 6. Vorfahre ist ein 2. Amonspriester mit leider zerstörtem Namen abgebildet, der der Sohn eines Useramun, des letzten Ahnherrn, war. Auch dessen Titel sind zerstört, doch war es nach der Tracht und den Inschriftresten augenscheinlich *ein Vezir*. Sollte es sich um den bekannten Useramun aus der Zeit der Hatschepsut und Thutmosis' III. handeln, dessen Sohn Merimaat tatsächlich 2. Amonsprophet, — allerdings in Der el Bahri, nicht in Karnak! — war [3]), dann hätten wir ein gutes Beispiel eines fiktiven Stammbaumes vor uns, wie solche in der Ramessidenzeit und später mehrfach vorkommen [4]). Man stellte an die Spitze der Ahnenreihe eine bekannte Persönlichkeit hohen Ranges unter Verzicht auf lückenlosen Generationsnachweis. Merimaat trug denselben Namen wie der Stifter der Stele, er mochte also als passender Ahnherr einer Folge von Priestern am Maatheiligtum erscheinen, die mit Vorliebe diesen Namen wählten [5]). Diese vornehmen Herren sollten die Ansprüche des Stifters Merimaat und seiner Familie unterstreichen. In Wirklichkeit dürfte die echte Ahnenreihe mit der 5. Generation enden, also bei einem Wêb-Vorlesepriester der Maat, etwa 100-120 Jahre vor dem Stifter, also

---

1) A. Varille, *Karnak*, I (*Fouilles de l'inst. fr. du Caire*, 19), Taf. 68/69. Grab dieses (?) Tempelschreibers und Amtmanns der Maat Merimaat Champollion, *Not. descr.*, I, S. 515 (Gr. 21) = Porter-Moss, *Topogr. Bibliography*, I, S. 192, mm.

2) Einige Nachweise über Wêbpriester der Maat und Tempelbeamte dieses Heiligtums *Äg. Wb.* Belegstellen II, 20, 12. Propheten der Maat aus der 22. Dyn. s. u. S. 228.

3) S. o. S. 23.

4) S. u. S. 248 (Kairo *Cat. gén.* 42188/89 mit dem 2. Amonspropheten Râm).

5) Ein Wêbpriester der Maat Merimaat aus der Zeit Amenophis' III. hat eine Stele in den Maattempel gestiftet, Varille, *a.a.O.*, Taf. 65. Das Grab dieses (?) Wêbpriesters der Maat Merimaat, Sohn des Webpriesters der Maat Sennuter, LD *Text* III, S. 262 (Nr. 49). Champollion, *Not. descr.*, I, S. 520, 845 (Gr. 31) = Porter-Moss, *a.a.O.*, I, S. 191, hh (anscheinend vor Amenophis IV.).

unter Ramses' II. Dann käme der Sprung über eine Lücke von annähernd 200 Jahren bis zum 2. Amonspropheten Merimaat aus der Zeit Amenophis' II.!

Als Gelehrte und Ritualleiter tritt dem früher genannten, in Memphis tätigen obersten Vorlesepriester Tjuli eine thebanische Familie zur Seite, die als „Schreiber des Gottesbuches" ihre Verbindung mit dem „Lebenshaus", der Gelehrtenstube des Tempels, betonte. Dies ist der in Theben bestattete Wêb der Amonsdomäne *Amenuahsu*, der als „Schreiber des Gottesbuches" die „Annalen aller Götter und Göttinnen im Lebenshaus aufzeichnete" [1]). Als Kalendermacher und Ritualleiter nennt er sich „Festleiter aller Götter an ihren regelmässigen Festtagen", „der die heilige Barke (des Amun) in Frieden geleitet durch die Verklärungen seiner Sprüchen". Auf der Stele seines Sohnes wird ausdrücklich seine Abkuntt „aus Theben" vermerkt. Bei seinem niedrigen Rang kam ihm natürlich nicht der Ehrenplatz als Stellvertreter des Königs zu, sondern wohl ähnlich jenem „obersten Vorlesepriester" in Memphis lag ihm die Kontrolle und Führung des Festkalenders in der Tempelschule, also die Arbeit eines Gottesgelehrten ob. Sein Sohn Chaemopet folgte ihm in der Stellung als Schreiber des Gottesbuches und Annalist der Götter im Lebenshaus [2]). Er führt dazu den Sondertitel „Gottesvater des Rê-Atum im Lebenshaus mit reinen Händen, wenn er den Horizontischen anbetet". Dies bezieht sich wohl auf die Tätigkeit als Kalendermacher, vielleicht auch als Astrologe. Sein Sohn wurde Schreiber des Gotteshauses des Month, Herrn von Hermonthis. Da der Vater jenes Amenuahsu nach Angaben im Grab Schriftzeichner am Ramesseum war [3]), wird die Familie unter Ramses' II. geblüht haben.

Als charakteristische Vertreter der Priesterschaft an den Totentempeln von Königen der 18. Dynastie stelle ich zwei Familien voran: die des *Userhet* und des *Chons*. Userhet, dessen Grab eine der geschmackvollsten Schöpfungen der Ramessidenzeit in Theben ist [4]), war Hoherpriester des kgl. Ka Thutmosis' I. am Tempel *Ḫnm.t-ʿnḫ*, d.h. wohl an seiner Totenkapelle zweifelhafter Lage,

---

1) Theben Grab Nr. 111 nach Gardiner, *JEA*, 24, S. 161. Zum Lebenshaus A. Volten, *Demotische Traumdeutung* (*Analecta Aegyptiaca*, III), S. 17 f.

2) Stele Stuttgart Nr. 32. Spiegelberg-Pörtner, *Ägypt. Grabsteine*, I, Taf. 18, und Gardiner, *a.a.O.*

3) Gardiner, *a.a.O.*

4) Theben Grab Nr. 51. Davies, *Two Ramesside Tombs*.

kaum an der Kapelle von Der el Bahri [1]). Seine Familienverhältnisse sind nicht ganz durchsichtig. Nach Davies wäre sein Vater ein Hoherpriester des Amun Chonsemheb gewesen [2]), doch ist dies geschichtlich eine sehr problematische Persönlichkeit [3]). Die Mutter scheint in der Person der Sängerin des Month Tawosret gesichert. Sie stammte wohl aus Hermonthis. Aus ihrer Familie mögen die zahlreichen Ämter am Monthtempel kommen, die wir in ihrer Verwandtschaft finden. Auch im Grab wird der Monthkult betont. Vielleicht war Tawosret in 2. Ehe mit Nibmahē (*Nb-mḥj.t*) „Standartenträger der grossen Abteilung Amenophis' III." — das war wohl ein Arbeitskommando, das zum Totentempel dieses Königs gehörte — verheiratet. Davies vermutet in diesem Standartenträger den Vater des Chons, der also beide Familien verbände [4]). Es könnte sich aber eher um den Grossvater des Chons handeln. Wesentlicher als diese genealogischen Einzelheiten ist für uns die Tatsache, dass Userhet in seinem Grab eine beträchtliche Anzahl berühmter Vorfahren und Kollegen aufmarschieren lässt, als ob sie seine nächsten Angehörigen wären: Da erscheint als Vorfahre ein Vezir Imhotep und dessen angeblicher Sohn der Hoherpriester des Amun (und Vezir) Hapuseneb. Allerdings handelt es sich bei diesem Vezir Imhotep, der den Namen des berühmten Weisen aus der Zeit des Djoser trug, um eine geschichtliche Persönlichkeit der frühen Thutmosidenzeit [5]), aber ich glaube, man darf sich nicht, wie es A. Weil und G. Lefebvre tun, allzusehr den Kopf um den genealogischen Zusammenhang dieser beiden Würdenträger zerbrechen: Sollte nicht unser Userhet grosszügig diesen Imhotep an die Spitze seiner Ahnen gestellt haben, weil er der oberste Beamte jenes Herrschers war, dessen Kult Userhet diente? Offensichtlich wollte doch Userhet bei den Grabbesuchern Eindruck machen als Abkömmling einer alten Familie. Und das ist wohl kennzeichnend für die Zeit und die ganze Gruppe von Priestern, die an den Totentempeln der alten Könige aus der heroischen Zeit Thebens dienten. Es ist etwas von der Haltung in ihnen, die wir an den Totenpriestern

---

1) Zu der noch nicht gesicherten Lage seines älteren Totentempels (*Ḥnm.t-ʿnḫ*) s.o. S. 70.

2) *A.a.O.*, S. 22.

3) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 65; Weil, *Veziere*, S. 67; Legrain, *Annal du Serv.*, 8, S. 262 f.

4) Davies, *a.a.O.*, S. 11, Anm. 3. Derselbe im Grab des Chons s. u. S. 138.

5) Sein Grab im Biban el Harim Schiaparelli, *Relazione sui lavori*, I, S. 24 f.; sonst *Urk.*, IV, 108, und Lefebvre, *a.a.O.*

aus Familien der „Königsverwandten" in den Pyramidenstädten des AR bei Giza kennen. Auch der Hohepriester Hapuseneb war kaum ein leiblicher Vorfahre des Userhet. Er wird aufgeführt, weil sein Sohn Aachperrêseneb Hoherpriester im Kult Thutmosis' I. gewesen sein soll [1]), also ein Amtsvorgänger, auf den Userhet seine Ansprüche gründete.

Allerdings herrschte über diese Ansprüche offenbar Streit unter den Berechtigten. Denn ob der Hohepriester Thutmosis' I. Thutmose wirklich ein Sohn des Userhet war, wird z.B. von Winlock bezweifelt [2]). Sicher wurde das Grab des Userhet von einem Manne namens Amenmose usurpiert, der sich ebenfalls „Hoherpriester Thutmosis' I." nennt. Vielleicht gelang es ihm den Userhet trotz seiner angeblichen berühmten Ahnen aus der Tempelpfründe zu verdrängen. Nach Sethes Notizen gibt es Denkmäler eines Hohenpriesters Thutmosis' I. Aacheperrêseneb im Louvre [3]) dabei Kanopen, die Sethe in die Zeit Sethos' I. — Ramses' II. setzt. Stimmt dies, dann wäre der fiktive Stammbaum im Userhetgrab auf Namensgleichheit aufgebaut. Winlock lässt diese Möglichkeit offen [4]), Davies äussert sich darüber nicht. Jedenfalls ist nach seinem Zeugnis [5]) der Name des Hohenpriesters Aacheperrêseneb einmal bei der Usurpierung des Grabes über den des Userhet eingesetzt.

Noch buntscheckiger und schwieriger zu analysieren ist die Familie des *Chons* gen. *To*, der sich Hoherpriester Thutmosis' III. und Rindervorsteher Thutmosis' IV. nennt und ausserdem Hoherpriester des Month, Herrn von Tôd, war [6]). Wegen dieser Verbindung zu dem bekannten Filialtempel von Hermonthis auf dem Ostufer südlich Luxor neigt Gardiner dazu, in Chons nicht einen Hohenpriester am Totentempel Thutmosis' III. in Theben, sondern den einer Stiftung Thutmosis' III. am Monthtempel zu Hermonthis zu sehen [7]). Zweifellos hängt mit der Stellung des

---

1) S. o. S. 13. 72. Davies, *a.a.O.*, Taf. 11, S. 13, 14, 22, Anm. 3.

2) *JEA*, 15, S. 68, Nr. 11: Sohn des *Nb-mḥj.t*. Davies, *a.a.O.*, Taf. 13, S. 27, wo D. auf den Grabkegel Daressy Nr. 93 verweist.

3) E 5616 (Salle historique Nr. 49).

4) *JEA*, 15, S. 68, Nr. 8: „Either Nr. 4 (d.h. aus der Zeit der Hatschepsut) or another of same name, before Seti I".

5) *A.a.O.*, S. 14, zu Taf. 11 obere Reihe.

6) Theben Grab Nr. 31. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1654/1678 (Abschr. Sethe). Davies-Gardiner, *Seven private tombs at Ḳurnah*, S. 11 f.

7) Gardiner, *a.a.O.*, S. 17 f.

Chons im Monthkult die Darstellung eines festlichen Besuches der Monthbarke aus dem Tempel in El Tôd im Hauptheiligtum in Hermonthis, bei der Chons als Hoherpriester mitzuwirken hatte, zusammen [1]). Aber trotzdem scheint es bedenklich, das Bestehen eines eigenen Hohenpriesteramtes für einen königlichen Beikult in Hermonthis anzunehmen, vor allem da als Parallele dazu, dass ein Priester an einem königlichen Totentempel in Theben zugleich Hoherpriester im Monthkult von El Tôd war, die Person des Amenuahsu, Sempriesters am Ramesseum, zur Verfügung steht [2]). Danach wird auch Chons gen. To Hoherpriester Thutmosis' III., an dessen thebanischem Totentempel gewesen sein, zumal er an einer zweiten königlichen Stiftung als Rindervorsteher Thutmosis' IV. bedienstet war und in seiner Familie noch weitere Pfründen aus Totentempeln vorkommen. Während Davies früher nach dem Grab des Userhet den Standartenträger Nibmahē als Vater des Chons ansprach [3]), scheint nach der neuen Ausgabe des Grabes als Vater jener Hohepriester Amenophis' II. Neferhotep, der neben Chons-To im Grab als die zweite hervorgehobene Persönlichkeit erscheint, gesichert zu sein, da die Mutter des Chons Tawosret mindestens einmal deutlich als seine Frau bezeichnet wird [4]). Für Nibmahē bleibt dann die Stellung als Grossvater (= „sein Vater") väterlicherseits. In der Nachkommenschaft jenes Neferhotep vererbte sich übrigens auch die Pfründe des Hohenpriesters Thutmosis' I., die im Grab des Userhet eine solche Rolle spielte, weiter: Zwei seiner Söhne, vielleicht ältere Brüder des Chons-To, führen diesen Titel, ein dritter war „Vorlesepriester Amenophis' II." [5]), diente also am gleichen Totentempel wie ihr gemeinsamer Vater Neferhotep. Er trug den altthebanischen Namen Menthuhotep.

Die Verbindung mit dem Totentempel Thutmosis' III. setzte sich bei dem Sohn des Chons Chaemwâset fort, der 2. Prophet Thutmosis' III. war [6]), und damit offenbar die Anwartschaft auf die Hoherpriesterstelle seines Vaters besass. Er wird anscheinend sonst als Wêb-Vorlesepriester Thutmosis' III. bezeichnet, eine

---

1) Davies-Gardiner, Taf. 11/13.
2) Theben Grab Nr. 274; s. u. S. 144.
3) S. o. S. 136.
4) *A.a.O.*, Taf. 13, Fries; vgl. S. 14, 29/30.
5) S. Stammbaum, *a.a.O.*, S. 29.
6) *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1667; Davies-Gardiner, *a.a.O.*, S. 28, zu Taf. 14.

Funktion, die er mit einem Chai teilte [1]). Kindern des Chons fielen die hermonthitischen Anrechte zu: Ein Sohn Usermonth wird als Hoherpriester des Suchos bezeichnet [2]), er diente also wahrscheinlich dem auch sonst bezeugten Nebenkult des Suchos in Hermonthis, kaum dem berühmteren in Gebelên. Auch Monthpriester kommen unter der Nachkommenschaft des Chons-To mehrfach vor, vor allem gilt dies anscheinend für die Kinder aus einer 2. Ehe des Chons-To und die Söhne seiner Schwester Tenetiunet, die sich selbst „Sängerin der Month" nennt und wohl einen Monthpriester geheiratet hatte.

Unter die unsichere Verwandtschaft gehört der Vezir Usermonth und ein „Stalloberst" gleichen Namens. Der erstere, der vielleicht zur Zeit des Tutanchamun und Eje in Theben im Amt war [3]), dürfte, wie es die Ägypter in dieser Zeit gerne tun, als „berühmter" Ahnherr, vielleicht des Namens wegen, in Anspruch genommen sein. Wir finden ihn, ebenfalls ohne erkennbare verwandtschaftliche Beziehungen, im Grab des Hohenpriesters des Suchos und des Month (von Hermonthis) *Hatiaj*, das etwa der Zeit des Merenptah angehören wird, wieder [4]). Offenbar handelt es sich bei ihm um eine bekannte Persönlichkeit aus Hermonthis.

Im Grab des Chons-To sind in den Darstellungen der Festprozessionen, sowohl der des Month wie der des Bildes Thutmosis' III. allerlei Offiziere als Leiter des Hilfspersonals, besonders der Schlepperschiffe, verewigt, die möglicherweise aber nicht sicher zur Verwandtschaft gehörten. Ausser dem Standartenträger der grossen Abteilung Amenophis' III. Nibmahē [5]) wäre der „Wagenlenker des Stalles Ramses' II. „Amun gibt Kraft" Rija zu nennen: dagegen war der Standartenträger der grossen Abteilung Sethos' I. Usermonth wieder ein Sohn des Chons-To [6]). Alles das ist bezeichnend für die Zeit: Ahnenstolz und Pochen auf ererbte Ansprüche im Priesteramt, die Verbindung mit benachbarten Provinztempeln (Hermonthis, El Tôd), die Mischung von Priestern und Offizieren in derselben Familie.

---

1) *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1674 beide nebeneinander = Davies-Gardiner, Taf. 15 (S. 30).

2) *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1669, 1673; Davies-Gardiner, *a.a.O.*, S. 28, zu Taf. 12, 21 (oben rechts).

3) *A.a.O.*, S. 13. Mond-Myers, *Temples of Armant*, Taf. 101, 3, S. 184 f. Gruppe in Kairo (Abschr. Sethe). Stammbaum bei Weil, *Veziere*, S. 103 (veraltet).

4) Davies-Gardiner, *a.a.O.*, Taf. 33. Zur Person s. u. S. 157.

5) *A.a.O.*, Taf. 11 (S. 14).

6) *A.a.O.*, S. 29 (Taf. 10, 19).

Das Ansehen der älteren Totentempel war in der Ramessidenzeit recht verschieden. Vom Königskult in Der el Bahri hören wir höchstens im Zusammenhang mit dem Kult Thutmosis' I. Hatschepsut besass keine Totenpriester, seit ihrer Verfehmung durch Thutmosis' III. erloschen ihre Kultansprüche, dagegen wuchs das Ansehen des ersten Gottesweibes Ahmes-Nofretere und ihres Sohnes Amenophis I. Beide machen den für die religiösen Neigungen der Nachamarnazeit bezeichnenden Aufstieg zu Schutzheiligen der Weststadt durch. Wir brauchen dazu nicht einmal auf ihre Verehrung bei den „Dienern am Platze der Wahrheit", den Bewohnern der Handwerkerstadt bei Der el Medine, zu verweisen. Ihr Kult teilte sich bereits in der Ramessidenzeit in Sonderformen auf; einzelne Plätze, einzelne Statuen erhielten Priester. Damals entstand der Kult des „Amenophis vom Vorhof (*pꜣ wbꜣ*) des Amun", der einen eigenen Hohenpriester und eigene Propheten besass. Ihm dienten noch in der 22. Dynastie Angehörige der grossen thebanischen Familien [1]). Dem Kultort widerfuhr die Ehre, dass er gleich den königlichen Totentempeln, beim sog. Talfest im Monat Payni vom Amun in seiner Prozessionsbarke aufgesucht wurde. Diese Begegnung stellte der Hohepriester des Amenophis vom Vorhof *Amenmose*, der in der ersten Ramessidenzeit gelebt haben muss, in seinem Grab dar. Es liegt ebenso wie das des Propheten vom gleichen Kult *Pinehas* auf dem Felshang von Dra Abu el Naga [2]). Offenbar hatte sich jener Sonderkult in der Nähe des ehemaligen Totentempels Amenophis' I. angesiedelt, war vielleicht nur ein Ableger desselben. Die Untersuchungskommission im grossen Grabräuberprozess unter Ramses' IX. erwähnt ihn als südlich des Grabes des Königs Antef [3]). Nach Černý handelte es sich um eine Königsstatue Amenophis' I., die einmal im Vorhof des Amun im Karnak, also auf dem Ostufer, gestanden hatte [4]). Eine leider fragmentarische Inschrift, die aus dem sog. Der el Bachit, d.h. der Gegend oberhalb von Kurna stammt, legt aber eine andere Erklärung nahe [5]): Dort wird „der grosse Vorhof des Amun" als Schauplatz des Empfangs und der

1) S. u. S. 231 f.

2) Amenmose: Theben Grab Nr. 19. Foucart, *Mém. inst. fr. or.*, 57, 4. Pinehas: Nr. 16. Foucart, *a.a.O.*, 57, 2. Proben bei Wreszinski, *Atlas*, I, 112-114.

3) Pap. Abbott II, 8; vgl. Winlock, *JEA*, 10, S. 223 und die Karte *JEA*, 3, Taf. 19.

4) *Bullet. inst. fr. or.*, 27, S. 162 f.

5) LD *Text* III, S. 101; vgl. Sander-Hansen, *Das Gottesweib des Amun*, S. 29.

Krönung des Gottesweibes Isis (unter Ramses VI.) durch den Gott Amun bei seiner Festprozession im Anschluss an die Worte ,,........ *zum Tale*'' geschildert. Diese Ceremonie fand also beim Talfest, bei Ankunft der Amonsbarke im ,,Tale'' d.h. vor Der el Bahri statt, ähnlich wie das Wunder der Erwählung und Krönung der Hatschepsut bei der Ankunft des Amun in Karnak gelegentlich des Opetfestes geschildert wird. Da unsere Inschrift aber aus dem westlichen Theben stammt, spielte sich die Handlung nicht im Vorhof des Karnaktempels ab, wie es Sander-Hansen annimmt, sondern im Vorgelände von Der el Bahri, dort wo auch der Kult des Amenophis vom Vorhof ansässig war. Wie mir Eb. Otto aus einem Text im Kurnatempel Sethos' I. zeigt, wurde diese Gegend tatsächlich als ,,der Vorhof von Karnak'' bezeichnet [1]. Unweit des Totentempels Amenophis' I. gab es auch das Heiligtum des ,,Amenophis vom Garten'', das ebenfalls bei der Inspektion im Grabräuberprozess erwähnt wird [2]. Wieder eigene Propheten dienten einem ,,Amenophis, der auf der Flut des Amun fährt'' [3]. Auch dieser Teich (?) wird in der Weststadt im Bereich der grossen Amonsdomäne gelegen haben. Es handelt sich dabei um Ausfahrten des Königsbildes an bestimmten Feiertagen, wie sie in einigen Gräbern von Priestern an königlichen Totentempeln dargestellt sind. Man wird dabei in erster Linie an die Feste aus dem Kult Amenophis' I. denken, die dem 7. Monat des Jahres im thebanischen Kalender in dieser Zeit den Namen ,,der des Amenophis'' (Phamenoth) gegeben haben. Die Stellung des Amtmann im Tempel Amenophis' I. im westlichen Theben bekleidete gelegentlich ein Bürgermeister der Hauptstadt im Nebenamt; so z.B. der wirkl. kgl. Schreiber *Amenemheb*, der sich dabei Vorsteher der Speicher des Amun nennt [4]. Seine Frau stammte nach ihrem Titel ,,Sängerin der Hathor, Herrin von Gebelên'' wahrscheinlich aus Gebelên-Pathyris.

Weit seltener werden Propheten oder Wêbpriester anderer Könige der 18. Dynastie genannt, wenigstens sind solche unter den Besitzern der vornehmen Gräber in der Totenstadt kaum zu finden. Priester aus dem Dienst Amenophis' II. und Thutmosis' IV.

1) *Äg. Wb.* Gurna 53 (Abschr. Sethe): Dort heisst Sethos als Erbauer des Tempels von Kurna ,,der die Arbeit ausführt im Haus der Millionen *im Vorhof* (*wb3*) *von Karnak*''.

2) Abbot, II, 3-4.

3) Theben Grab Nr. 135. LD *Text*, III, S. 282.

4) LD *Text*, III, S. 238 = Porter-Moss, *Topogr. Bibliography*, I, S. 186 unter f.

lassen sich nur wenige nachweisen [1]). Dagegen erfreute sich der Totendienst des prunkhaften Amenophis' III. noch in der Ramessidenzeit des Ansehens. Er verband sich damals anscheinend mit dem Kult des memphitischen Totengottes Sokar [2]). Gottesväter im Tempel Amenophis' III. (bei Medinet Habu) dienten mehrfach zugleich als solche im Heiligtum des Sokar, so *Sebekmose* und *Amenemonet*, die Inhaber der Gräber Nr. 275 und 277 [3]), ebenso war der „Stellvertreter (des Amtmanns)" im Tempel Amenophis' III. im westlichen Theben *Chai* zugleich Gottesvater des Ptah-Sokar [4]). Noch in der späten 20. Dynastie wird ein *Hori*, der Sempriester im Tempel Amenophis' III. war, vom König als Sem in den Totentempel Ramses' III. (Medinet Habu) versetzt [5]), was natürlich eine Verbesserung bedeutete. Ungefähr in dieselbe Zeit mag der im Grab des 3. Amonspropheten Tjinafa genannte Sem des Totentempels Amenophis' III. *Amenemonet* gehören [6]), der nach Vermutung von Keith Seele mit dem oben genannten Amenemonet, Besitzer des Grabes Nr. 277, identisch sein kann; desgleichen der unter den Brüdern des Amenemopet, Schwiegersohns des Ramsesnacht und vermutlichen Sohnes des genannten Tjinafa, verzeichnete Gottesvater des Amun und Sem im Hause (Tempel) Amenophis' III. namens *Usermonth* [7]), der seinen Bruder Amenemonet in dieser Stellung abgelöst haben könnte.

Jedenfalls wurde der Totendienst Amenophis' III. und seine Stiftungsverwaltung damals noch aufrechterhalten, obwohl sein Tempel als Steinbruch für Neubauten, z.B. am Chonstempel in Karnak, diente [8]). Auch der Kult im Totentempel des Tutancha-

---

1) Hohepriester und Vorlesepriester Amenophis' II.; s. o. S. 138 (Grab des Chons). Diese Totenstiftung besass anscheinend noch unter Ramses V. im mittelägyptischen Gau von Hartai (Kynopolis) Land Pap. Wilbour 54, 25 (§ 139); vgl. 33, 16 (§ 75). Ein Prophet im Tempel Thutmosis' IV. *Kjnb* Theben Gr. Nr. 113 (späte 20. Dyn.), vielleicht identisch mit dem Wêb-Vorlesepriester, Stolist des Amun in Karnak, Assistent der Opfertafel *Kjnb* der Statue Hannover Nr. 1, dessen Söhne Amenophis und Hori beide „vordere Wêbpriester des Amun" waren. Ein Choachyt des Tragschreins (*ḳnjw*) Thutmosis' IV. Kaemwâset Pap. Amherst/Leopold 3, 14 (20. Dyn.).

2) Sem im Tempel des Sokar war auch der Sohn des Hohenpriesters des Amun Upuautmose Chaemwâset Daressy, *Rec. de trav.*, 19, S. 20.

3) Varille, *Annal. du Serv.*, 34, S. 11/12, 36, S. 113, 45, S. 34.

4) Statue Berlin 19580 undatiert, aber wohl ramessidisch.

5) Černý, *JEA*, 26, S. 199, zu Pap. Brit. Mus. 10059, 10383.

6) Theben Grab Nr. 158. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1379 (Abschr. Sethe). Zur Datierung s. o. S. 127.

7) Theben Grab Nr. 148. Wreszinski, *Atlas*, I, Taf. 349; s. o. S. 129.

8) Nach Spiegelberg, *OLZ*, 1928, S. 846, kommt das „Haus (*ḥw.t*) des *Nb-mꜣʿ.t-Rʿ mrj ꜣImn*" im späten Pap. Prachov, einer Art Grundbuch thebanischen Tempelbesitzes, noch vor.

mun, der zwischen dem Bau Amenophis' III. und Medinet Habu lag, wird wenigstens einmal in der frühen Ramessidenzeit erwähnt [1]. Da ist ein Schreiber *Userhet*, „der alle guten Dinge berechnet im Tempel Amenophis' III." zugleich Hoherpriester [........] im Tempel des Tutanchamun.

Alle diese Nachrichten weisen auf einen wesentlich bescheideneren Umfang des Totendienstes, als es die anspruchsvollen Gräber des Userhet und Chons vermuten lassen. Offenbar lastete auf den alten Stiftungen der Druck der grossen Totentempel der Ramessidenzeit, die sich von Sethos I. an nicht nur äusserlich zu umfangreichen Bauten auswuchsen, sondern als Wirtschaftskörper entwickelten, die es an Reichtum mit den thebanischen Göttertempeln aufnehmen konnten [2]. Besonders anspruchsvoll macht sich der Totentempel Ramses' II. das sog. Ramesseum und in noch höherem Ausmass der Totentempel seines Nachahmers Ramses' III. Medinet Habu bemerkbar. Hierher wurde das Zentrum der Verwaltung der thebanischen Weststadt verlegt [3], und bald bildeten sie das Schwergewicht der gesamten Amonsdomäne, umso mehr, als die Oststadt durch Fortfall der ständigen königlichen Residenz stark eingebüsst hatte. Damit behielt Theben für den König vorwiegend als Stadt der Königsgräber und Totentempel Interesse. Das kam den Priestern der Totentempel, vor allem ihren Amtmännern, zugute, beeinträchtigte aber den Einfluss der Hohenpriester des Amun auf die Politik des Hofes. Das Streben der Amonspriester ihre Angehörigen in den Genuss der reichen Pfründen zu bringen, ist daher verständlich. Aber auch von den Angehörigen unbekannter Familien, die an ihnen dienten, konnten nicht wenige sich jetzt ein ansehnliches Grab leisten. Dieser Mittelstand beginnt das Gesicht der Weststadt zu bestimmen; auch dort herrscht nun der Typ anstelle hervorragender Persönlichkeiten. Die Eintönigkeit der ramessidischen Grabausschmückung, die in der Zeit Ramses' II. einsetzt, ist nicht ausschliesslich Ergebnis einer veränderten religiösen Haltung, wenn diese auch den entscheidenden Anstoss

1) Statue aus dem Hathorspeos von Der el Bahri Naville, *XIth. dyn. temple*, III, Taf. 6, 1; 8, E.

2) Kees, *Götterglaube*, S. 381. *RE* Art. Thebai Sp. 1570.

3) Im Bezirk von Medinet Habu lag z.B. das Haus des bei der Wiederbestattung der beraubten Königsmumien unter der 21. Dynastie beteiligten Schreibers der Nekropole Butehaiamun. Hölscher, *Medinet Habu* (Morgenland, H. 24), S. 51. Zur Person Breasted, *Anc. Records*, IV, § 640; Černý, *Late Ramesside Letters*, passim und u. S. 171.

gab — sondern zugleich das Ergebnis dieser Typisierung. Die letzten schöpferischen Kräfte, die eigene Wege gehen, gehören dem Stande der Bildner und Maler an, wie etwa jenen *Api* von Der el Medine [1]). Die anderen haben der Nachwelt nichts Eigenes mehr zu sagen: die „Biographie" versandet in der Ramessidenzeit selbst in dem eingeschränkten Rahmen, den das ägyptische Stilgefühl diesen Bekenntnissen für die Nachwelt beliess, völlig in inhaltleeren Phrasen. Man muss suchen, wenn man überhaupt noch Beispiele nennen will, die auf diese Bezeichnung Anspruch erheben können. Die rituelle Form hat die Inschriften eingefangen.

Von denen, die sich ein ansehnliches Grab in Theben leisten oder Denkmäler ihres Namens aufstellen konnten, sind die grosse Mehrzahl Beamte, vor allem Amtmänner, ein auffällig geringer Teil diente dem Kult. Und auch dabei wird der Priesterdienst im Totentempel gern mit dem an Göttertempeln verbunden. Ein Beispiel bietet der in Theben bestattete *Amenuahsu*, der Oberpriester des Month, Herrn von Theben, vielleicht am Tempel in Hermonthis und am Filialtempel in Tôd (Tuphium) war [2]); daneben diente er als Sem im Totentempel Ramses' II., „dem Haus (*ḥw.t*) des Usimarêsetpenrê in der Amonsdomäne", wie es amtlich heisst [3]). Sehr bemerkenswert ist das Auftreten eines hohen Beamten als „Hoherpriester des Amun des Ramses" d.h. am Totentempel Ramses' II., das ist der Vizekönig von Kusch, Stalloberst des Residenzstalles pp. *Wentuaut*, der unter der späten 20. Dynastie lebte [4]). Mit dem Hohenpriesteramt am Ramesseum verband er die Verwaltung daselbst als „Amtmann des Amun in *Ḫnm-W3s.t*" wie es hier eindeutig heisst. Auch Reisner meint, dass dieser Militärgouverneur der nubischen Provinz, Sohn eines Königssohnes von Kusch, nach Beendigung seines Dienstes im Alter diese Pfründe in der Hauptstadt erhielt. Aber auch der Bruder dieses Vizekönigs von Nubien nennt sich „Oberpriester des Amun (des) Ramses", was gleichfalls auf Dienst am Ramesseum zu beziehen ist, oder auf einen Amonskult in einem der grossen nubischen Tempel

1) Theben Grab Nr. 217. Davies, *Two Ramesside Tombs*.

2) Theben Grab Nr. 274, wohl identisch mit dem Hohenpriester des Month, Herrn von Theben, und des Month, Herrn von Tôd, der Stele Brit. Mus. 480 (*Egypt. Stelae*, V, 89).

3) So zu unterscheiden vom Namen des Totentempels Ramses' III. (Medinet Habu) „das Haus des Usimarêmeiamun" Černý, *JEA*, 26, S. 127.

4) Reisner, *JEA*, 6, S. 50/51; Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 160 f. Datierung: unter Ramses IX. Fairman, *JEA*, 25, S. 139 f. (Amara-West).

Ramses' II., nicht etwa auf einen der Götter „des Ramsesmeiamun" in Tanis; die Namensgleichheit mit dem vorerwähnten Amtmann im Ramesseum *Amenuahsu* ist wohl Zufall! Kein Zufall dagegen ist der Familienzusammenhang zwischen diesen hohen Militärs und dem königlichen Totentempel. Einen weiteren Militäranwärter hohen Ranges und zwar als Hohenpriester des Amun von Der el Bahri (*Ḏśr ḏśrw*) haben wir in der Person eines *Śnnw* vor uns, aus dessen Grab Teile ins Louvre gekommen sind. Dieser Hohepriester ist offenbar identisch mit einem „Berichterstatter (Sprecher) des Königs, Rekrutenschreiber und wirklichen kgl. Schreiber" *Śnw*, den andere Grabteile nennen [1]). Persönlichkeiten dieses Ranges sind als Hohepriester in den Totentempeln immerhin Ausnahmen: Bei einem Hohenpriester des Amun von *Ḫnm-W3ś.t* d.h. im Ramesseum, namens *Pieja* kann man fragen, ob er nicht identisch ist mit einem gleichnamigen „Magazinschreiber des Amun von *Ḫnm-W3ś.t*", Inhaber des thebanischen Grabes Nr. 263 [2]).

Von den am Totentempel Ramses' II. bediensteten Amtmännern sind ausserdem bekannt: Der Zeit Ramses' II. selbst gehört der wirkliche kgl. Schreiber Oberamtmann *Jupa* an [3]), der sich als Vorsteher des Schatzhauses und der Speicher bezeichnet, ausserdem zum „Festleiter des Amun" ausersehen war und das 9. Sedfest Ramses' II. im 54. Jahre dieses Königs ankündigen durfte [4]). Er war ein Sohn des Wagenlenkers S. M. Amenmose aus einer Familie, die noch mehrere Soldaten aufweist! In die Zeit des Merenptah gehört der kgl. Schreiber und Amtmann am Ramesseum *Nudjem*, der auch als „Oberamtmann des Landesherrn" bezeichnet wird und früher als kgl. Gesandter ins Ausland gedient hatte [5]). Von anderen kennen wir kaum mehr als die Namen. Aber königliche Schreiber waren sie alle [6]). Unter ihnen hebt sich der Hohepriester des Amun *Ramsesnacht* als Oberamtmann

---

1) *Äg. Wb.* Louvre ohne Bez.: Stelenbruchstück und Grabtür, wohl ramessidisch.

2) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 161; Daressy, *Rec. de trav.*, 19, S. 20.

3) Kairo 567 (datiert unter Ramses II.). Turin Nr. 168 (Grabstein), dort die Verwandtschaft.

4) Mond-Myers, *Temples of Armant*, Taf. 93, 1, S. 163.

5) Petrie, *Abydos*, II, 38. Kairo 1220 (aus Matarije); Statue Boston *JEA*, 21, Taf. 19; datiert durch Sallier, I, 9, 3-4 (Zeit des Schreibers Pentoëre).

6) Ein (*Urḫija?*) Stele Avignon, Mus. Calvet, *Rec. de trav.*, 34, S. 187 f. Am Totentempel Ramses' III. (Medinet Habu): Amenmose, Sohn des Ramose, Stele Brit. Mus. 142. Dieser führt den eigenartigen Nebentitel „Vorsteher der Späher (*nww*) des Amun".

am Totentempel von Medinet Habu heraus. Zum Ramesseum gehörte wieder der „Stellvertreter des Tempels des Usimarêsetpenrê in der Amonsdomäne im Westen von Theben", der sich daneben als „Schreiber des Gottesopfers der Herren von Theben" bezeichnet, *Mahu* [1]). Seine Nebentitel weisen auf die Bedeutung des Totentempels als Verwaltungszentrale der thebanischen Tempelwirtschaft. In einem Amtmann des Schatzhauses des Tempels Ramses' II. in der Amonsdomäne „von Memphis", der den memphitischen Namen „Ptah ist im Schiff" (*Ptḥ-m-wjꜣ*) trägt, haben wir keinen Amtmann eines memphitischen Amonstempels vor uns — ein solcher würde nicht „in der Amonsdomäne (*m pr ʾImn*)" heissen — sondern einen gebürtigen Memphiten, der in Theben angestellt war und sich in der Heimat begraben liess [2]). Das ist kein vereinzelter Fall. Der Amtmann im Haus des Usimarêsetpenrê (Ramses II.) in der Amonsdomäne d.h. am Ramesseum in Theben *Haremheb*, ein ehemaliger Wedelträger zur Rechten des Königs und kgl. Truchsess, besass ein Grab bei Sakkara [3]). Auch der wirkliche kgl. Schreiber, Vorsteher des Schatzhauses des Tempels der Millionen Jahre des Königs Usimarêsetpenrê (Ramses II.) in der Amonsdomäne *Chai* und der Schreiber dieses Tempels *Irj*, beide aus memphitischen Denkmälern bekannt, gehören dazu [4]). Sonst war auch ein kgl. Schreiber *Tjia*, der als Wedelträger zur Rechten des Königs der ersten Hofrangordnung angehörte, Schatzhausvorsteher am Ramesseum, zugleich grosser Rindervorsteher des Amonrasonter [5]). Von anderen Tempelbeamten am thebanischen Ramesseum seien genannt: ein Rindervorsteher dieses Tempels, der kgl. Schreiber des Gottesopfers aller Götter (von Theben) war, *Meriptah* [6]), der Gesindevorsteher *Neferrenpet* und der Gartenvorsteher dieses Tempels [7]). Ein Provin-

---

1) Theben Grab Nr. 257. LD *Text*, III, S. 250. Ähnliche Titel führt der Usurpator des Grabes Nr. 58 der Tempelschreiber des Amun und der Mut Amenemonet zugleich „Schreiber des Gottesopfers aller Götter von Theben" (*Äg. Wb.* Theb. Gr. 690/696. Abschr. Sethe); 20. Dynastie?

2) Mariette, *Mon. divers*, 62c. Der Zusatz „von Memphis" ist wie die von Grapow, *ÄZ*, 73, S. 52/53, behandelten Beispiele als Ethnikon aufzufassen.

3) Reste im Jeremiaskloster verbaut: Quibell, *Excavations at Saqqara*, IV (1908/10), Taf. 71f.

4) Naophor Kairo 604, 606 (= Piehl, *Inscr. hiérogl.*, III, 78/79 L. M.) bezw. LD *Text*, I, S. 182 (Sakkara).

5) Stele Florenz Catal. Schiaparelli 1598.

6) *Rec. de trav.*, 9, S. 90 (aus Abydos?).

7) Theben Grab Nr. 133. *Äg. Wb.* Theb. Gr. 1016/17. Davies-Gardiner, *Seven private tombs at Ḳurnah*, S. 49 f. Theben Gr. Nr. 138. Champollion, *Not. descr.*, I 519.

ziale (aus Rife südl. Assiût) scheint der „Grosse des Wassers des Tempels des Usimarêsetpenrê (Ramses' II.) in der Amonsdomäne" Haja gewesen zu sein [1]). Ihm unterstanden wohl die Bewässerungsanlagen und Brunnen für die Gärten. Gerade unter diesen Verwaltungsbeamten befinden sich häufig ehemalige Soldaten, die man mit solchen Vertrauensstellungen bedachte. Da ist z.B. ein wirkl. kgl. Schreiber *Chnumemheb* im Range eines „Generals S. M. in seinem Palaste", der Vorsteher des Schatzhauses am Ramesseum wurde [2]). Es gab sogar für die Aushebung der Hörigen im Tempeldienst — darunter beträchtliche Kontingente von Kriegsgefangenen — vor allem zum Einsatz bei öffentlichen Arbeiten einen eigenen „Rekrutenschreiber" am Ramesseum [3]).

Unter Ramses II. war ein Polizeikommandant („Grosser der Matoi"), vordem Wagenlenker S. M. und kgl. Gesandter in jedes Land *Nebnachtef*, der anscheinend Penrê genannt wurde [4]), Oberbaumeister am Ramesseum gewesen [5]), hatte also den Arbeitsdienst beim Bau des Totentempels befehligt. Bedenkt man, dass dort ein Koloss des Königs von über 17 m Höhe aus Assuangranit aufzustellen war, eine den Kolossen Amenophis' III. gleichwertige Aufgabe, wird man die Verantwortung und den Stolz eines solchen Mannes verstehen. Anscheinend stammte Nebnachtef aus Koptos, denn dort hat er auf einem Denkstein verewigt „Meine Wenigkeit gelangte zu ihrer Stadt, um Lob zu geben der Isis". Er vertrat dabei seinen König, der auf dem Stelenbild der Götterbarke der Isis opfert. Dabei wurde ihm die besondere Ehre zuteil, dass ihn die Göttin bei der Prozession durch Begrüssung auszeichnete: Also in bescheidenem Rahmen ein „Wunder", wie es Hatschepsut und Thutmosis III. von Amun bei ihrer Berufung zum Königtum erwarteten.

In der Ramessidenzeit wurden diese Orakel auch in den Provinztempeln Sitte [6]). Auszeichnend oder verdammend muss der Gott

---

1) Statuette aus Rife, *Annal. du Serv.*, 14, S. 69.
2) Theben Grab Nr. 26. LD *Text*, III, S. 249.
3) Theben Grab Nr. 170, *Annal. du Serv.*, 36, S. 126; vgl. unten S. 251, Anm. 4.
4) Nach Gardiner, *Anc. Egyptian Onomastica*, I, S. 87* identisch mit dem Grossen der Matoi, Oberbaumeister am Ramesseum Penrê; Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 228.
5) Petrie, *Koptos*, Taf. 19.
6) Z.B. *Annal. du Serv.*, 16, S. 161 f.: Gottesurteil des Bildes des Königs Ahmose in Abydos über die Besitzrechte zweier Wêbpriester im 14. Jahr Ramses' II.; vgl. Kees, *Götterglaube*, S. 386/7.

bei seinem Erscheinen aus dem Tempel Zeichen geben, die göttliches Recht verkünden. Eine Auszeichnung dieser Art wurde auch dem Rekrutenschreiber *Rija* zuteil, der wie sein Kollege Nebnachtef in Koptos und Abydos Bauarbeiten unter Einsatz von Arbeitskommandos ausführte. Er selbst berichtet darüber [1]: „Ich war ein Diener der Isis in Koptos. Ich wurde geschickt, um einen Bau in ihrem Ort zu errichten, im Gau von Thinis. Ich fand die Isis, wie sie herumging ...." Seine Statue aber bietet er, wie es sein grosser Vorgänger der Rekrutenschreiber Amenophis, Sohn des Hapu, in Karnak zur Zeit Amenophis' III. getan hatte [2], als Mittler an, um die Gebete der Gottheit vorzutragen: „Ich wiederhole sie der Landesherrin. Sie erhört meine Bitten .... Ich bin ein Berichterstatter der Himmelsherrin, da ich zu ihrem Vorhof (gehöre) ...."

Mit solchen Worten heben sich die mit einer Ehrenstatue im Tempelhof begnadeten Männer aus der Masse der gewöhnlichen Menschen heraus und rücken ins Gefolge der Gottheit in die Reihen der Königs; ein Schritt vorwärts auf dem Wege zum Göttlichkeitsanspruch, den die späten Priesterbiographien ziemlich unverblümt erheben, zur persönlichen Vergottung, wie sie jener Rekrutenschreiber Amenophis in seinem Totentempel tatsächlich erreichte. Ist es Zufall, dass wir gerade drei Rekrutenschreiber kennen, die solche Mittlerrolle anboten?

6. DIE PROVINZTEMPEL IN OBERÄGYPTEN

Mehrfach trafen wir bei den höheren Priesterfamilien in Theben auf verwandtschaftliche Beziehungen zur Provinz. Die Familie des Hohenpriesters des Amun Wennofre zur Zeit Ramses' II. war auch mit dem Hohenpriester der Götter von Achmîm und Thinis eng verbunden. Zur Zeit Ramses' II. sind uns besonders bekannt Denkmäler des Hohenpriesters des Osiris in Abydos *Wennofre* und von einem Hohenpriester des Onuris von Thinis *Minmose*.

---

1) Kairo *Cat. gén.* 627 aus Abydos. Undatiert, aber nach den neuägyptischen Sprachformen ramessidisch. Helck, *Militärführer*, S. 13, 16, setzte ihn versuchsweise in die Zeit Amenophis' III.

2) Helck, *a.a.O.*, S. 12/13; vgl. oben S. 40; ähnliche Versprechungen auf den Votivstatuen aus dem Hathorspeos von Der el Dahri, Naville, *XIth Dynasty Temple*, III, Taf. 9 A u. B.

Legrain hat sich der Aufstellung ihrer Stammbäume angenommen [1]. Während dies bei Wennofre mit einiger Sicherheit gelang, blieben seine Versuche bei Minmose, wo er zwei verschiedene Personen, Grossvater und Enkel, zu scheiden versucht [2], unbefriedigend. Ich gebe daher in der Anlage nur die vermutliche Stammlinie des Wennofre. In seiner Familie ist eine feste Tradition erkennbar, die mit den Neuaufbau der Priesterschaft unter Haremheb einsetzte und durch vier Generationen das Amt des Hohenpriesters des Osiris in Abydos, dessen Tempel die besondere Fürsorge des Königs seit Ramses I. und Sethos galt, sicherte [3]. Wie der Grossvater *Hat* war der Vater des Wennofre *Meri* Hoherpriester des Osiris mit der Würde des Prophetenvorstehers von Abydos zur Zeit Sethos' I. *Wennofre* selbst nennt sich ebenfalls „Prophetenvorsteher aller Götter von Abydos", dazu Sempriester des Sokarhauses — das bezieht sich auf den Dienst in der Sokarkapelle des Osiristempels Sethos' I. Ausserdem war Wennofre „Amtmann des Osiris". Ihm oblag in der wichtigen Zeit des Tempelneubaus die Verwaltung der Stiftung. Heisst es doch in der grossen Weihinschrift Ramses' II. im Abydostempel über diese Pflichten [4]: „Er (der König) setzte seinen Festbedarf an Äckern, Leuten und Herden fest. Er ernannte Wêbpriester für ihre Dienste und einen Propheten zum Träger [des Götterbildes o. ä.], und seine grossen Vermögen in Ober- und Unterägypten unterstanden seinem Amtmann".

Meri war mit der Tochter eines anderen Hohenpriesters des Osiris *To* verheiratet, sodass in seiner Nachkommenschaft Erbansprüche von beiden Eltern weiterlebten Tatsächlich folgte ihm sein Sohn Wennofre und diesem zwei seiner Söhne im Amt des Hohenpriesters. Sie amtierten z.T. noch unter Ramses II. z.T. unter seinem Nachfolger Merenptah. Wennofre selbst heiratete die Tochter eines hohen Beamten, des Vorstehers der Speicher von Ober- und Unterägypten Keni. Seine beiden Hohenpriester-Söhne waren Hori, der den Titel „Kammerherr (*imj ḫnt*) S. M." führte [5], also vielleicht bei Hofe erzogen war, und *Juju*.

---

1) Legrain, *Rec. d. trav.*, 31, S. 202 f., 32, S. 29 f.

2) *A.a.O.*, 32, S. 29 f.

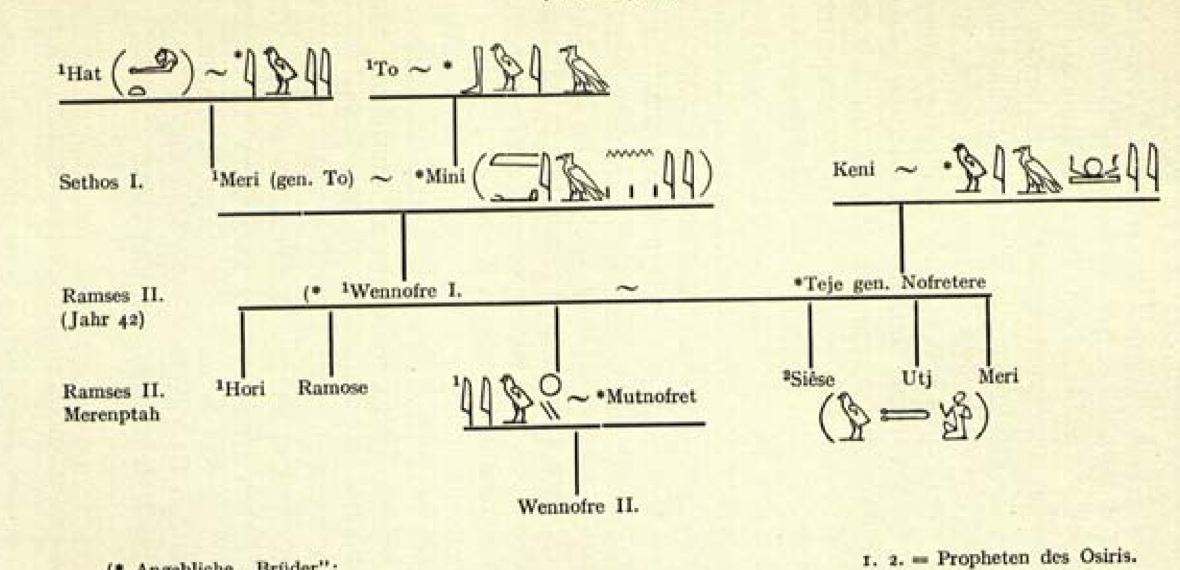
3) Zu den Vorfahren Legrain, *Rec. de trav.*, 31, S. 208, 218. Gruppe in Kairo (*Doc.*, 3) = Maciver, *El Amrah and Abydos*, Taf. 37.

4) *Inscript. dédicat.*, Z. 72/74.

5) Ähnlich der Hohepriester von Heliopolis Amenemopet, Sohn des Minmose.

DIE HOHENPRIESTER DES OSIRIS IN ABYDOS IN DER 19. DYNASTIE

(nach Legrain)



(* Angebliche „Brüder":
Minmose, Hoherpriester des Onuris.
Parahotep, Vezir in Memphis.
Nibamun, Vezir in Memphis.

1. 2. = Propheten des Osiris.

Von den übrigen Brüdern wurde Siêse als 2. Prophet des Osiris, ein anderer als Prophet des Horus, der dritte als Vorlesepriester des Osiris am gleichen Tempel versorgt. Auch der Enkel des Wennofre gleichen Namens führt die Titel des „Propheten des Harsiêse, Propheten des Osiris, Hohenpriesters der Isis", diente also in Nebenkulten im Osiristempel in Abydos, deren Priesterämter der ältere Wennofre z.T. im Nebenamt mitversehen hatte, so z.B. als „Prophet des Harendotes", in dem ihm sein Sohn Hori neben dem Hohenpriesteramt folgte. Auch ein Offizier ist, wie meist in den Familien dieser Zeit, unter den Söhnen des Wennofre: der Stalloberst Ramose [1]).

Wir nannten die abydenische Familie des Wennofre bereits wegen ihrer Verwandtschaft mit den Veziren Parahotep und Nibamun in Memphis [2]): Beide sollten „Brüder" des Wennofre sein. Mag es mit der genealogischen Genauigkeit solcher Angaben recht fragwürdig stehen, sicherlich stützte sich die Familie auf Beziehungen zu den höchsten Würdenträgern, und ihrem Einfluss verdankte sie die Behauptung in der leitenden Stelle ihres berühmten Heiligtums.

Zu den angeblichen Brüdern des Wennofre gehörte noch ein Kollege, der Hohepriester am benachbarten Tempel des Onuris in der alten Gauhauptstadt Thinis *Minmose*. Auch dessen Grab in Abydos ist bekannt [3]). Aber seine Genealogie ist ganz unsicher. Vor allem gilt dies für den Versuch von A. E. Weigall und A. Weil, den Vater des Minmose Hori, der bereits Hoherpriester des Onuris war, durch Gleichsetzung mit dem Hohenpriester des Onuris Hori, dem Sohne des Hohenpriesters *des Amun* (nicht des Osiris!) Wennofre, an dessen Stammbaum anzuhängen [4]), sodass Hori zum Vater des Vezirs Parahotep und zugleich zum Stiefvater des Hohenpriesters des Osiris Wennofre wird! Will man ausserdem noch den Hohenpriester des Min und der Isis (von Achmîm) Minmose als wirklichen „Bruder" des Hohenpriesters des Amun Wennofre mit einbeziehen, dann erhält man eine ganze Gruppe verwandtschaft-

---

1) Alle auf dem Familiendenkmal *Doc.* 3 bei Legrain = Maciver, *El Amrah and Abydos*, Taf. 37 (S. 85).

2) S. o. S. 101.

3) Garstang, *El Arabah*, S. 21, Taf. 23.

4) Weigall bei Petrie, *Abydos*, I, S. 47; A. Weil, *Veziere*, S. 100; zu diesem Wennofre s. o. S. 121.

lich verbundener Männer, die die ersten Priesterstellen in Theben, Achmîm, Abydos, Thinis, sogar in Heliopolis und Memphis innehatten! Legrain ist dieser Rekonstruktion nicht gefolgt, aber es ist ihm auch nicht gelungen, eine Stammlinie aufzustellen, die mehr gibt als die Tatsache, dass der Hohepriester des Onuris Minmose unter Ramses II. seinem Vater Hori, der ebenfalls das Amt des Hohenpriesters bekleidete, folgte. Im Kreise dieser Onurispriester treffen wir auf allerlei Altertümlichkeiten: sie nennen sich mit einem alten Hoftitel „Kammerherrn (*ỉmj iś.t*) von Schu und Tefnut", der beiden heliopolitanischen Urgötter. Minmose führt ähnlich den Rêpriestern in Theben den Titel „Sem, Grösster der Schauenden in Thinis", den wir bei seinem jüngeren Amtskollegen *Onhurmose* in Meschêch (unter Merenptah) wiederfinden. Die dogmatischen Anleihen aus Heliopolis, die in der Gleichsetzung des Onuris von Thinis mit „Schu, Sohn des Rê" ihren Angelpunkt haben, sind dabei handgreiflich. Minmose von Thinis hatte nicht allein als Hoherpriester der Gauhauptstadt die bischöfliche Würde eines „Grafen-Prophetenvorstehers aller Götter von Thinis" [1]), sondern war zugleich „Kgl. Schreiber, oberster Vorlesepriester S. M." [2]). Auch hier gibt sich der oberste Vorlesepriester nicht als liturgischer Priester, sondern als Gelehrter im königlichen Dienst, genau so wie zur selben Zeit der oberste Vorlesepriester Tjuli (*Ṯwnrj*) in Memphis, der Schreiber der Königstafel von Sakkara [3]). Diese obersten Vorlesepriester scheinen mit dem täglichen Tempeldienst wenig oder nichts zu tun zu haben. Ihre Pflichten lagen auf dem Gebiet der Überwachung des Festkalenders und der Vorbereitung der Feste. Daher ihre Bezeichnung als königliche Schreiber, die ihre Bildung auswies, gleich den Amtmännern und Beamten dieser Zeit.

Auch bei der Familie des Minmose zeigt sich das Streben zur Vererbung das Amtes: Sein Sohn war bereits unter seinem Vater 2. Prophet des Onuris [4]), so wie ein Sohn des Hohenpriesters Wennofre in Abydos Siêse 2. Prophet des Osiris wurde [5]). Die

1) Kairo *Cat. gén.*, 1203.
2) Legrain, *Doc.*, 24 (Statuette in Brighton) und *Rec. de trav.*, 32, S. 39 zu dem Relief *Doc.*, 29.
3) S. o. S. 110.
4) Legrain, *Doc.*, 28 (ohne Nennung des Namens).
5) Legrain, *Doc.*, 3.

2. Prophetenstelle ist hier ganz offensichtlich Nachfolgestelle für die Hohepriesterwürde.

Aber auf der andern Seite haben wir gerade für das Amt des Hohenpriesters des Onuris von Thinis aus wenig späterer Zeit unter Merenptah ein sicheres Beispiel vom Eindringen eines homo novus aus dem Kreis der Militärbeamten in der Person des *Onhurmose* [1]). Dieser gehört zu den wenigen Männern der Ramessidenzeit, die uns persönlich gehaltene biographische Angaben hinterlassen haben. Er selbst rechnete sich im Stile der Amarnazeit zu den „Armen" ohne Beziehungen und Anrechte von Vater und Mutter her, die ihre Erfolge der eigenen Tüchtigkeit verdankten: „Ich war wacker (schon) als entwöhntes Kind, geschickt als Kind, erfahren als Knabe, kundig als Armer. Ich war ein Armer, der ins Schulzimmer aufgenommen wurde ohne Unregelmässigkeit, einer der hinsieht und es findet." Dann diente er zu Schiff und zu Lande als Heeresschreiber der Pferdetruppen, schliesslich als „Rekrutenschreiber". In der Fremde dolmetschte er für den König und wurde von ihm vor dem ganzen Lande belobigt. Wie oftmals die Rekrutenschreiber — man denke an Amenophis, Sohn des Hapu, und an Rija in Abydos — leitete er öffentliche Arbeiten „der das Herz des Königs erfüllt, Vorsteher der Arbeiten bei jedem seiner Werke". In solchem Dienst kam er nach Thinis und an den Tempel der Löwengöttin Mehit, der Genossin des Onuris, auf dem Ostufer beim heutigen Meschêch. Dieser wurde damals neu aufgebaut. Und der Durchführung dieses Auftrages verdankte Onhurmose wohl seine Ernennung zum Hohenpriester in Thinis mit den Nebenämtern des „Grössten der Schauenden des Rê in Thinis, Kammerherrn von Schu und Tefnut". Als Vertreter des Tempels durfte er dem König Merenptah „glückliche Jubiläen" wünschen, er gehörte also zu einer dieser bis in die Ptolemäerzeit bekannten Priesterabordungen [2]).

Onhurmose stammte sicher aus Theben: seine erste Gemahlin trägt den thebanischen Namen Tawerethetpti und die zweite führt den Titel „Sängerin des Amonrasonter" [3]). Onhurmose selbst aber nennt sich einen „mit reinen Händen vor Amonrasonter in der

---

1) Grab bei Meschêch (Ostufer), Kees, *ÄZ*, 73, S. 77 f. Statuen Kairo *Cat. gén.* 582, 1093, 1136.

2) Ähnliches u. S. 207, 221, 242.

3) Kees, *a.a.O.*, S. 86.

südlichen Hauptstadt". Dort hatte er, wahrscheinlich als Wêb, bescheidene Priesterdienste geleistet. In dieser Hinsicht verstiess seine Bestellung zum Hohenpriester nicht gegen die Sitte; aber anders als Minmose und seine Familie musste er von den Altansässigen als Fremder angesehen werden. Seine Laufbahn erinnert an jene der Oberbaumeister der 18. Dynastie, wie Minmose von Medamûd, mit dem wir unsere Untersuchungen begannen.

Anscheinend vermochte die Familie des Onhurmose in Thinis keine Wurzel zu fassen. Er liess sich zwar in der Nähe des Tempels von Meschêch, dem wohl seine Hauptarbeit gegolten hatte, in einem Felsgrab bestatten, aber er erwähnt keinen Sohn und Erben nur seine beiden Frauen. Ich habe bereits bei meiner Veröffentlichung der Grabtexte darauf hingewiesen, dass der Vater des Onhurmose als „Rekrutenschreiber des Landesherrn" den gleichen Rang bekleidete, wie der Sohn, dieser also die Möglichkeit der guten Ausbildung und Erziehung der Stellung des Vaters verdankte [1]). Dass Onhurmose im Unterschied zu den Tradition und Erblichkeit betonenden Familien, aus denen der König die Hohenpriesterstellen im Lande gewöhnlich besetzte, diese Zusammenhänge verschleiert, ist eine Eigentümlichkeit, die er mit der Biographie eines Oberziselierers der frühen Ramessidenzeit, der ebenfalls dem Vater in gleicher Stellung folgte, teilt [2]). An sich war gerade unter den Soldaten und Militärbeamten Berufstreue üblich. Onhurmose selbst fasste wohl seine Übernahme in das höhere Priestertum eines fremden Tempels als eine Ungewöhnlichkeit auf, für die er das Verdienst allein in Anspruch nahm, ähnlich den Soldaten am Hofe Echnatons. So setzte er sich von den Hohenpriestergestalten des Wennofre und Minmose in der Haltung ab. Aber man muss dabei bedenken, dass auch die Tradition jener beiden nur um wenige Geschlechter, im Falle des Wennofre bestenfalls bis auf den Anfang der Ramessidenzeit zurückgeht, und dass ihr Ursprung derselbe Stand gewesen sein mag, zu dem sich Onhurmose bekennt. Zwei oder drei Generationen später würden Nachkommen des Onhurmose in Thinis schon ähnlich reden!

Ein Provinziale aus dem Hermopolites war offenbar der Graf-

---

1) *A.a.O.*, S. 83.

2) Leiden V 1. Dieselbe Einstellung verrät der kgl. Oberamtmann Iuni aus der Zeit Ramses' II, wenn er sich grosstut als „einen, den der König aus dem Kreis der Masse (*ˁ33.t*) ausgewählt hat". Torso aus Luxor A. Fakhry, *Annal. du Serv.*, 35, S. 91.

Prophetenvorsteher, Grösster der Fünf im Hause des Thot und Hoherpriester des Horus von *Ḥbnw* (16. Gau) *Tjai*, der seinem Vater, dem Obersten der Matoi, d.h. Polizeichef, Paka eine Gedenkstatue errichtet hat [1]), auf der er die Götter von Hûr (*Ḥr-wr*) im Gau von Hermopolis anruft: Offenbar stammte die Familie von dort. Hier ist die Verbindung örtlicher Hohenpriesterämter sogar in zwei benachbarten Orten verschiedener Gaue bemerkenswert.

Häufiger als in Priesterstellungen treffen wir ehemalige Militärbeamte als *Amtmänner*. Hier befolgt der König bei der Besetzung dieselben Grundsätze wie bei den Totentempeln: Da haben wir für Abydos gleich eine sehr ansehnliche Persönlichkeit, den Vorsteher der Pferdetruppen S. M. wirkl. kgl. Schreiber und Oberamtmann *Ruru* zu nennen, der am Osiristempel Sethos' I. die Verrichtungen des Sem im Tempel *Mn-m3.t-Rʿ ib hrw* erfüllte [2]). Amtmann an einer nubischen Tempeldomäne Ramses' II. [3]) war der kgl. Schreiber *Amenemheb*, Sohn des Königssohnes von Kusch Sethi, der selbst dort Schatzhausvorsteher und Schreibervorsteher unter Ramses-Siptah war. Kleinere Provinzstempel mussten sich mit Männern bescheideneren Ranges begnügen. Immerhin weist der Regierungsbericht Ramses' III. mindestens zwei ehemalige „Generäle" ( ) als Amtmänner in Provinztempeln nach: Die Stiftung Ramses' III. in der Domäne des Min von Achmîm war dem General a. D. *Inschefnu* unterstellt, der gleichzeitig den Tempel Ramses' III. in der Domäne des Upuaut in Assiût zu betreuen hatte [4]). Seinem Kollegen *Thotemheb* unterstand eine andere Gründung Ramses' III. im Upuauttempel von Assiût, „das Haus Ramses' III, der am Sedfest erscheint" mit Namen [5]). Bestenfalls dürfte es sich dabei um neuausgestattete Teile des alten Tempels, keine völligen Neubauten handeln. Aber Ramses' II. und noch mehr Ramses' III. legten grössten Wert darauf, dass ihre frommen Stiftungen als eigene Verwaltungskörper in Er-

1) Kl. Granitstatue Turin 130 (Wb) = Maspero, *Rec. de trav.*, 4, S. 148; Brugsch, *Thesaurus*, S. 1417. Von Maspero in die 20. Dynastie datiert.

2) Louvre C 92.

3) Cffenbar einer Rêdomäne, Maspero, *Annal. du Serv.*, 10, S. 132 (Abu Simbel); LD III, 184c (Derr); vgl. Reisner, *JEA*, 6, S. 48, 74.

4) Pap. Harris I, 61a, 12; 61b, 2.

5) Ebda., 61b, 1.

scheinung traten [1]). Aus einer Stelle des grossen Pap. Harris geht übrigens hervor, dass Ramses' III. die Stundenpriesterschaft seiner Stiftung in Tanis vielleicht sogar aus fremdländischen Kindern von Vornehmen, die er im Heeresdienst (als sog. *ṯ3 tkmw*) aufzog, auffüllte [2]). In diesem Zusammenhang verdient der ehemalige „Briefschreiber des Landesherrn" mit dem Range eines Wedelträgers zur Rechten des Königs *Amenmose* Erwähnung, der Oberbaumeister am Totentempel Ramses' III. (Medinet Habu) gewesen war und dann als kgl. Oberamtmann am westlichen Strom, dem kanobischen Nilarm, aus seinem dortigen Besitz eine Domäne des Amun mit Tempel, Schreinen usw. stiftete. Seine Eltern scheinen aus dieser abgelegenen Deltagegend zu stammen [3]). In El Kab in der oberen Thebaïs finden wir eine durch Generationen im örtlichen Priestertum verwurzelte Familie, die des Hohenpriesters der Nechbet *Setau* [4]). Dieser lebte unter Ramses III., erlebte noch das 4. Jahr Ramses' IX., also die Zeit, wo es in der Hauptstadt reissend bergab ging. Schon sein Vater Haja war Hoherpriester der Nechbet gewesen, seine Frau war die Tochter eines Kollegen aus der nächsten Nachbarschaft, des Hohenpriesters des Horus von Nechen. Von seinen zahlreichen Söhnen war der älteste Paser 2. Prophet der Nechbet, vier andere Gottesväter der Nechbet, der wohl jüngste wenigstens Wêbpriester. Ein Sohn diente als „Wagenlenker S. M." der kgl. Garde, auch das ist eine typische Erscheinung bei guten Familien dieser Zeit. Interessanter noch ist die Stellung seiner Schwiegersöhne. Zwei Brüder des Setau haben, einer in Ägypten beliebten Sitte folgend [5]), ihre Nichten, Töchter des Setau, geheiratet. Der eine tat als Gottesvater der Nechbet und Schreiber des Gottesbuches Tempeldienst in der Heimatstadt, der andere nennt sich „Ältester des Hauses der Königsgemahlin", war also am königlichen Harem am fernen Hofe der Ramessiden angestellt. Der dritte und bedeutendste Schwiegersohn war der Gottesvater des Amonrasonter *Meribastet*, Sohn des mächtigen Hohenpriesters des Amun Ramsesnacht, der im Grab des Setau als die ranghöchste Person in der Darstellung heraus-

1) S. o. S. 108.

2) Pap. Harris I, 8, 10. *Äg. Wb.*, V, 393, 6-7 gibt zu *ṯ3 tkmw* keine Erklärung. Zur Auffüllung „aus der Auslese des Heeres" durch Haremheb s. o. S. 89.

3) Gardiner, *JEA*, 34, S. 19 f. Kairo *Cat. gén.* 1221.

4) Gardiner, *ÄZ*, 48, S. 47 f.; vgl. LD *Text*, IV, S. 48 f.

5) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 211 (Amenemhet Gr. 82).

gehoben ist. Gardiner urteilte bei der Besprechung des Grabes über die Familie: „Our evidence from El Kab goes to show that the ever-increasing might of the priests of Amon cast a borrowed glory also over the local priesthoods. Secular dignities in the service of the king were no longer in request, and priestly titles thus acquired a greatly enhanced value. It is but natural that this state of affairs should have tended to produce the hereditary priestly cast of which the classical writers speak". Diese klassische Kennzeichnung bedarf höchstens in der Einschätzung der Amonspriesterschaft einer gewissen Retusche. Wir sehen genauer als vor 30 Jahren, dass Ramsesnacht und seine Söhne noch Ausnahmeerscheinungen waren und dass die Amonspriesterschaft über die Bubastidenzeit hinaus starke Änderungen erfuhr, die ihre Zusammensetzung bunter mischten, als man es früher vermutete. Die Provinz mit ihren konservativen Kräfen wird sich geschlossener aufgebaut und erfolgreicher Erbansprüche in ihren führenden Familien behauptet haben als dies in der von der Politik und dem Parteienhader geschüttelten Hauptstadt möglich war.

Leider sind zusätzliche Zeugnisse dafür nicht zahlreich. Für die Erbfolge im Hohenpriesteramt bietet ein ramessidisches Grab bei Rife (11. Gau) eine Bestätigung [1]: der Grabinhaber, ein Hoherpriester des Chnum von Hypsele bezeichnet sich darin als Sohn eines hohenpriesterlichen Vaters. Dabei wurde die Stellung als Prophetenvorsteher vom Hohenpriester des Ortsgottes noch ebenso beansprucht wie in der Feudalzeit [2]. Dies treffen wir auch bei einem „(ersten) Schreiber des Gotteshauses des Month, Herrn von Hermonthis (*ʾIwnj*)" namens *Hatiaj* [3]. Er war Hoherpriester des Month, zugleich der Beigötter Horus (?), Suchos, Anubis und Chons. Wohl als solcher nennt er sich „Prophetenvorsteher aller Götter (von Hermonthis)", war also dort rangältester Priester. Er lebte etwa zur Zeit des Merenptah. Als angebliche Ahnen bildete er in seinem Grab die beiden Vezire Usermonth und Nibamun, von denen der letztere in der Zeit Sethos' I. lebte [4],

1) Griffith, *Siût and Rifeh Gr.*, V (19./20. Dyn.).

2) Vgl. den Hohenpriester der Isis Amenemonet als Prophetenvorsteher in Koptos Kairo *Cat. gén.* 764 (Zeit Ramses' III.).

3) Theben Grab Nr. 324. Davies-Gardiner, *Seven private tombs at Ḳurnah*, S. 42 f. Stele Kairo *Cat. gén.* 31088.

4) Zu Usermonth im Grab des Chons (Nr. 31) s. o. S. 139. Zu Nibamun in der Familie des Hohenpriesters des Osiris Wennofre s. o. S. 101.

ab, ohne dass ein Verwandtschaftsverhältnis angegeben wäre. Es ist nun interessant, dass mit guter Wahrscheinlichkeit sein Sohn *Pennut*, der Inhaber des thebanischen Grabes Nr. 331, gleichfalls Hoherpriester des Month, Herrn von Hermonthis war, dies Amt also offenbar geerbt hatte [1]).

Ein ähnliches Bild bietet die Familie des Prophetenvorstehers und Hohenpriesters des Month, Herrn von Theben *Hekamaatrênacht* gen. *Tur*, der als Usurpator eines thebanischen Grabes der Zeit Ramses' IV. bekannt ist [2]). Auch dessen Sohn war Hoherpriester des Month, Herrn von Theben, diesmal eher am Monthtempel in Karnak als in Hermonthis. Sonst erfahren wir aus dem Lande nur einzelne Namen. Mindestens in der Blütezeit der Ramessiden sind es noch immer die Beamten, die unzähligen kgl. Schreiber, die als Verwalter das Gesicht der herrschenden Klasse bestimmen; so etwa der kgl. Oberamtmann *Nefersecheru* als Vorsteher der Speicher von Ober- und Unterägypten, der sich in Sauiet el Meitin gegenüber Minie bestatten liess [3]), also wohl Provinziale war. Jedenfalls hatte seine Frau Mutnofret den Rang einer obersten Haremsdame am örtlichen Tempel des Amun „Herrn der Krautinsel" [4]). Die Familie des kgl. Oberamtmanns *Meribastet* aus Hermopolis, die in ihren Nachkommen die bedeutendsten Hohenpriester des Amun in der späteren Ramessidenzeit stellte, ist in ihrem Aufstieg typisch. Auch der oberste Schreiber und Amtmann *Iuni*, der sich mit den Titeln „Vorsteher der Wêb" und „Sem des Gotteswortes, der die Geheimnisse des [. . . .] der Bastet kennt" — wahrscheinlich war er Arzt — als Gelehrter gibt, und als Vater einen kgl. Schreiber, obersten Vorlesepriester und Oberarzt Amenophis nennt, gehört in diese Gruppe. Er hat sich in Dronke bei Assiût bestatten lassen [5]), und wurde in seiner Heimat als „Festleiter [aller] Götter von [Schashotep?]" geehrt. Sohn eines kgl. Schreibers und „Oberfehlshabers des Landesherrn" war *Usimarênacht*, der als Gottesvater des Amonrasonter in Karnak -Priester des Min-Kamutef und erster

1) Davies-Gardiner, *a.a.O.*, S. 53 f. Da seine Frau den Titel „Haremsoberste des Amun" führt, nimmt Gardiner an, dass sie die Tochter eines Hohenpriesters des Amun war.

2) N. Davies, *JEA*, 32, S. 69, zu Theben Grab Nr. 222; vgl. L. Christophe, *Annal. du Serv.*, 48, S. 151 f. Ein Angehöriger war anscheinend Prophet am Monthtempel von El Tôd.

3) Kees, *ÄZ*, 62, S. 73. LD *Text*, II, S. 55/56.

4) S. u. S. 164.

5) Zum Grab *Annal. du Serv.*, 16, S. 90 f. (nicht datiert).

Prophet des Horus und der Isis (in Koptos) war und sich unter Ramses' IV. bei Steinbruchsarbeiten im Hammamât verewigt hat [1]).

Nachbarliche Verbindungen spannen sich öfters an. Wir sahen sie in der Heirat des Setau von El Kab mit einer Hohenpriesterstochter von Hierakonpolis wirksam. Und wenn wir z.B. einen Hoherpriester des Month, Herrn von Hermonthis, Sohn eines Schreibers Ani, d.h. eines Beamten, als Oberbaumeister am Tempel der Nechbet in El Kab tätig finden [2]), könnte das darauf weisen, dass dieser eine praktische Lebensarbeit als Leiter öffentlicher Arbeiten in dieser Gegend hinter sich hatte.

---

1) Montet, *JNES*, 9 (1950), S. 25 (Hammamât Stele Nr. 238).
2) Statue aus El Kab Brit. Mus. 1194 (*Guide Sculpture*, Nr. 721); vgl. *JEA*, 8, S. 26.

SECHSTES KAPITEL

DAS HAUS DES HERIHOR

Mit der Annahme des Königstitels durch *Herihor* [1]) wird die Geschichte des thebanischen Hohenpriesteramtes die des Königshauses: Lefebvre hat mit einer gewissen Folgerichtigkeit seine Geschichtsschreibung über die Amonspriester mit ihm abgeschlossen. Herihor vereinigte als echter Diktator in seiner Person zeitweilig alle geistlichen und weltlichen Spitzenstellen: Er ist König und Hoherpriester, Vezir und Oberkommandant des Heeres, überdies Vizekönig von Kusch. Nur Unterägypten entzog sich seinem Einfluss. Dort hatte sich in Nachfolge der Ramessiden in Tanis ein Regime durchgesetzt, das die gleiche Ideologie benutzte wie er selbst. Wir wissen über *Smendes*, den Sohn des Mencheper, allerdings noch weniger als über Herihor. Aber es ist wichtig, dass auch er Hoherpriester des Amonrasonter war, dass sein Sohn Psusennes (I.) noch als König sich Hoherpriester des Amun nennt, und dass sein Mitregent Amenemopet, der vor ihm starb, diesen Titel führte [2]), bevor er den Königstitel erhielt: *Das Hohepriesteramt ist also die gegebene Stellung des Thronfolgers.*

Auf der thebanischen Seite schloss Herihor sogar den Titel des Hohenpriesters des Amun mit in den Königsring. Beide Reichshälften bekannten sich also trotz der tatsächlich herrschenden Militärdiktatur zum Prinzip des Gottesstaates des Amun [3]). Seit den Tagen Amenophis' IV., der sich als König „Hoherpriester des Rê-Harachte" nannte, war es das erste Mal, dass ein ägyptischer König sich dem Dienst eines bestimmten Gottes verschrieb. Diese Idee war das Band, das die politisch getrennten Landesteile Ägyptens einte.

Man könnte die Konstruktion des Gottesstaates als einen Rückgriff auf den Ausgangsstand in der ägyptischen Frühzeit ansprechen,

---

1) Die Grundlagen: Kees, *Herihor und die Aufrichtung des thebanischen Gottesstaates*, *Gött. Nachr., Fachgr.* I, NF II, 1 (1936).

2) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 292.

3) Kees, *Tanis*, *Gött. Nachr.*, 1944, S. 171.

als der Gott-König zugleich als einzig legitimer Priester galt. Es läge also tatsächlich eine Art „Wiedergeburt", wie sie der neue Umbruch für seine Herrschaft verhiessen hatte, vor. Ideenmässig mag das richtig sein, aber wie so oft in Ägypten, man darf nicht übersehen, dass sich der Inhalt beider Institutionen, Königtum und Priestertum, tiefgreifend geändert hatte. Die Probe musste geleistet werden, ob die Erneuerung eines Dogmas auch dem gegenwärtigen Staat neue Lebenskräfte gab.

Das Verhältnis zwischen Herihor und Smendes scheint nicht feindlich gewesen zu sein, das lassen Andeutungen in der Geschichte des Wenamun ahnen, die Kraft langte auch wohl zu wirklichem Kampf beiderseits nicht aus. Auch in Tanis bestand allerdings die hauptsächlichste Bautätigkeit, namentlich unter Psusennes I. in der Errichtung dicker Festungsmauern um das Tempelviertel. Aber die eigentliche Gefahr drohte beiden Teilen in Mittelägypten. Schon Pinehas, der Königssohn von Kusch, Vorgänger des Herihor, hatte unter Einsatz thebanischer Miliz (und nubischer Truppen) im Gebiet von Hartai (Kynopolis) kämpfen müssen [1], wahrscheinlich gegen die vordringenden Libyer, die in Herakleopolis einen Stützpunkt gewannen. Aus diesem Grunde bauten die thebanischen Hohenpriesterkönige der 21. Dynastie im Gebiet südlich von Herakleopolis auf dem schmalen Ostufer, das eine leichte Kontrolle des Verkehrs auf dem Nil erlaubte, eine Reihe starker Festungen: Matine n.ö. Minie [2], Tehne-Akoris etwas nördlich davon, vor allem El Hibe-Teuzoi. Letzteres wurde der Hauptstützpunkt und die zeitweilige Residenz des Oberbefehlshabers der Thebaïs, beherbergte also, wie im NR Memphis, die Hauptgarnison [3].

Vielleicht führte die gemeinsame Bedrohung an der Nahtstelle zwischen Ober- und Unterägypten zu einer politischen Verständigung zwischen dem Hause des Herihor und dem des Smendes. Der thebanische Priesterkönig Pinudjem I., Enkel des Herihor, heiratete die tanitische Königstochter Makarê, Tochter Psusennes' I., Enkelin des Smendes, die den verheissungsvollen Königsnamen der Hatschepsut trug. In Theben wurde die neue Königin zugleich

1) Kees, *Herihor*, S. 5 f.

2) v. Bissing-Kees, *Tine*, *Sb. bayr. Akad.*, *phil. hist. Kl.*, 1928, 8. Die strategische Bedeutung hatte Wainwright, *Annal. du Serv.*, 27, S. 76 f., richtig erkannt.

3) Briefe der 21. Dyn. aus Hibe: *ÄZ*, 53, S. 1 f., bes. S. 14, wo Masaharta von Amun von Hibe „dem des Lagers" als Hausgott „seines Sohnes, seines Pfleglings" Hilfe erwartet.

als „Gottesgemahlin des Amun" Herrin des Gottesstaates. Ihr Vorbehaltsgut stellte man feierlich unter den Schutz des Amun, ein Zeichen, dass sich die beiden Familien nicht recht trauten! Makarê eröffnete eine Reihe Gottesweiber des Amun, die im Gegensatz zu denen der Ramessidenzeit wieder stark hervorzutreten beginnen. Das Haus des Herihor hat wenig über 100 Jahre in der Thebais geherrscht. Aber was wir aus dieser für ägyptische Verhältnisse kurzen Epoche an Tatsachen erfahren, deutet auf eine Hauspolitik, die mit allen Mitteln der Familie eine möglichst umfassende Macht sichern sollte. Dabei wurden in einem früher unbekannten Ausmass *die Frauen* der Familie eingeschaltet. Offenbar übten diese Damen einen starken Einfluss in der Politik aus. Nach ihrer Grabausstattung, besonders den Totenbüchern, stehen sie gleichberechtigt neben ihren Männern. Ihre Genealogien sind kaum einfacher, als die einer Ptolemäerprinzessin. In diesem Sinne ist der seltsame Erlass des Götterkönigs Amun zu verstehen, den der Herr des Gottesstaates und Hohepriester Pinudjem II. für das angebliche Seelenheil seiner verstorbenen ersten Frau, seiner Nichte Neschons, erbat [1]: Er sollte verhindern, dass sie ihm und seinen Familienangehörigen auf Erden Schlechtes antue, seine Lebenszeit vermindere; sie solle im Gegenteil dazu angehalten werden, ihm Gutes zu tun, solange er lebe — eine seltsam peinliche Hindeutung auf die Aktivität jener Dame, deren Stiefschwester Pinudjem geheiratet hatte! Neu und nach der Sitte des NR unerhört war die *Verleihung von wirklichen Priesterstellen* [2], nicht etwa fiktiven, die mit der Stellung der Damen im Gottesstaat zusammenhängen könnten, etwa in der Art der Priestertitel, die die Königinnen und vornehmen Damen des AR mit Rücksicht auf das Dogma des Gottkönigtums trugen. In der Schreibung wird dabei der Prophetentitel unverändert gelassen oder in die feminine Form (oder) gesetzt. Schon *Mutnedjemt*, die Mutter Psusennes' I., anscheinend die zweite Frau des Smendes, war nach den Inschriften auf einem Sarkophagdeckel aus dem Grab ihres

1) Spiegelberg, *ÄZ*, 57, S. 149 f.; vgl. Kees, *Götterglaube*, S. 55.

2) Einen seltsamen Vorläufer bildet der Prophetentitel bei der hermonthitischen Göttin Tenent im ramessidischen Grab des Chons (Nr. 31), Davies-Gardiner, *Seven private tombs at Ḳurnah*, S. 29.

Sohnes Psusennes in Tanis [1]: „zweiter Prophet des Amonrasonter, Haremsoberste des Amonrasonter, Grosse(r) des Hauses der grossen Mut, Herrin von Ascheru, Prophet des Chons in Theben-Neferhotep, Gottesmutter des Chonspichrod, des grossen Erstgeborenen des Amun". Ein merkwürdiges Gemisch von Titeln alter und neuer Art! Ganz im Stile der Familienpolitik eines Ramsesnacht oder Herihor besetzte sie als Königin und Königstochter die zweite Prophetenstelle neben ihrem hohenpriesterlichen Gemahl. Wir fühlen uns in die Zeit des Gottesweibes Ahmes-Nofretere zurückversetzt! Daneben erhielt sie Pfründen am Gottesopfer der Amonsgemahlin Mut und des Götterkindes Chons. Allerdings wird man fragen dürfen, inwieweit diese Ansprüche auf thebanische Pfründen effektiv waren, wenigstens bei Mutnedjemt, oder ob sie auf die tanitischen Filialkulte beschränkt blieben, d.h. real ausgedrückt, inwieweit man bereit war, tanitische Königinnen oder Prinzessinnen aus thebanischem Tempelvermögen zu unterhalten. Bei Mutnedjemt wird die Beantwortung wesentlich von der Aufhellung ihrer Abkunft — sie war „Königstochter", und Montet hält sie anscheinend für eine ramessidische Prinzessin — abhängen. Bei ihren Nachfolgerinnen ist die Verbindung mit Theben gesichert. Aber diese scheinen gerade die Mehrzahl ihrer Pfründen, besonders die am Mut- und Chonsheiligtum, von Mutnedjemt her erhalten zu haben!

So führt *Henuttaui*, die zweite Frau des Hohenpriesterkönigs Pinudjem I., wohl eine Tochter Psusennes' I. von Tanis, folgende Titel [2]: „Prophet(in) der grossen Mut, Herrin von Ascheru, Gottesmutter des Chonspichrod, Prophet(in) des Chons in Theben-Neferhotep". Darunter sind ferner Verwaltungsämter am Mut- und Chonstempel, denn „Grosser des Hauses" ist eine seit spätramessidischer Zeit aufkommende Variante für Amtmänner und Vermögensverwalter [3]. Unabhängig davon führten die Hohenpriestergattinnen die herkömmlichen Titel einer „obersten Harems-

---

1) Montet, *Annal. du Serv.*, 46, S. 312.

2) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 257, nach Kairo 61026, 61090 (Sarg und Mumie).

3) „Grosser des Hauses der Domäne der Gottesverehrerin" war der kgl. Schreiber und Truchsess des Pharao Nesamun (16. Jahr Ramses' IX.), Sander-Hansen, *Das Gottesweib des Amun*, S. 40. „Grosser des Hauses" ist die Amtsbezeichnung des kgl. Truchsessen *'Ijnś* im 19. Jahre Ramses' IX., Pap. Turin 66, 5. Der Amtmann und grosse Beauftragte des Hohenpriesters Pinudjem Thutmose wird ebenfalls „Grosser des Hauses" genannt, s. u. S. 170; vgl. Gardiner, *Anc. Egyptian Onomastica*, I, S. 34*, Nr. 111.

dame des Amun". Ähnliche Ämter am Muttempel in Ascheru erhielt *Esemachbit* als Gemahlin des Hohenpriesters Mencheper, Sohnes des Pinudjem I. Auch sie war „Prophetin der grossen Mut, Herrin von Ascheru, Gottesmutter des Chonspichrod, Grosse des Hauses der Mut". Dazu kamen bei ihr Prophetenstellen in der Provinz [1]: als Prophetin der Nechbet, der Weissen von Nechen, in El Kab und als Prophetin des Onuris, Sohnes des Rê, in Thinis [2].

Noch buntscheckiger wird die Titulatur einer jüngeren Prinzessin *Esemachbit*, der Tochter des Hohenpriesters Mencheper [3]: In Theben war sie wiederum „Grosse des Hauses der grossen Mut, Herrin von Ascheru, Gottesmutter des Chons, des ersten Kindes des Amonrasonter" und „Grosse des Hauses des Chons in Theben-Neferhotep". Weitere Prophetenstellen hatte sie in Nachfolge der älteren Esemachbit, ihrer Mutter oder Stiefmutter, erhalten [4]: als Prophetin der Nechbet, der Weissen von Nechen in El Kab, als Prophetin des Onuris-Schu, Sohnes des Rê in Thinis. Dazu gewann sie neue: die Prophetie des Min-Harsiêse in Achmîm, die des ʿAnti, Herrn von Schlangenberg (12. Gau), die des Osiris und Harsiêse in Achmîm, die der Hathor, Herrin von Kusae (14. Gau), die des Amun, Herrn der Krautinsel ( ), im 16. Gau [5]. Die Stellen verteilten sich von El Kab im Süden bis über die geographische Nordgrenze der Thebaîs in die mittelägyptischen Gaue hinein. Hier muss es sich um eine Versorgung mit Pfründen handeln, die mit priesterlichem Dienst garnichts mehr zutun hat. Die Stellen bildeten einfach die Apanage der Prinzessin, die ihr der Gottesstaat gewährte. Man kann sie mit der Einkommensgarantie des Gottesweibes des Amun in der Adoptionsurkunde der Nitokris vergleichen, die zum guten Teil ebenfalls aus dem Gottesopfer abgezweigt wurde, in gewissem Sinne auch mit der zeitweisen Übereignung der Stelle des 2. Amonspropheten als Planstelle des ersten Gottesweibes des Amun Ahmes-Nofretere. Das System des Gottesstaates wirkt sich hier sehr eigenartig und

---

1) Gauthier, *a.a.O.*, S. 270, nach Kairo 61031 (Sarg).

2) Diese Stelle besass vorher der 2. Sohn des Herihor, s. u. S. 167.

3) Gauthier, *a.a.O.*, S. 272 f., nach Kairo 61030 (Sarg). Ihre Tochter *Ḥrj-wbn* war nach ihrem Totenpapyrus Sängerin des Amun, Haremsoberste des Amun in der 4. Phyle und 2. Prophet der Mut Piankoff, *Annal. du Serv.*, 49, S. 129 f.

4) Eine andere Esemachbit, Tochter des Masaharta (?), führt nur den Titel „Haremsoberste von Min, Horus und Isis in Achmîm" Gauthier, *a.a.O.*, S. 263.

5) Zum Ort Kees, *ÄZ*, 62, S. 73; Gauthier, *Dict. géogr.*, I, S. 30, 47; vgl. o. S. 158.

materialistisch aus. Seine konsequente Ausgestaltung ist kennzeichnend für die junge Dynastie und ihr ungeistliches Denken. Das Tempelgut wird in einem Ausmass zur Familienversorgung benutzt, das alles Bisherige übersteigt.

Dass auf der andern Seite in Theben und der Provinz manche alte Priesterfamilie aus ihren Stellen weichen musste, um sie für die herrschende Familie freizumachen, liegt auf der Hand. Wir hören davon natürlich nichts. Aber dies System muss im Lande eine erhebliche Gegnerschaft hervorgerufen haben. Und es wundert uns nicht, aus den wenigen geschichtlichen Zeugnissen der Zeit von Parteikämpfen in der Thebaïs zu hören, die beim Tode des Hohenpriesters Masaharta, des älteren Sohnes des Königs Pinudjem I. — nach seiner Mumie übrigens ein dicker kleiner Mann — so ernst wurden, dass sein Bruder, der künftige Hohepriester des Amun Mencheper, mit Heeresmacht nach Theben ziehen und Ruhe schaffen musste. Welche Partei vorher die Verbannten, offenbar gleichfalls mit Billigung des Gottes, in die Oase Charge geschickt hatte, die nun Mencheper durch Gottesurteil nach Theben zurückrufen liess, erfährt man bei der ägyptischen Art des geschichtlichen Berichtes nicht [1]. Die Gegensätze waren aber sehr ernsthaft, sodass von einer Amnestie ausdrücklich alle künftig des Mordes für schuldig Befundenen ausgeschlossen bleiben sollten. Zu dem traurigen Zeitbild, das die Notizen über Überführungen und Neubestattungen der Königsmumien, die durch fortdauernde Beraubungen notwendig wurden, zeichnen, kommen die Unruhen als schwarze Schatten hinzu.

Um auf die fürstlichen Frauen zurückzukommen sei noch das Beispiel der Neschons, ersten Frau des Hohenpriesters Pinudjem II. [2], um deren Seelenheil der Erlass des Götterkönigs sich so bemühte, angeführt, weil es den Zweck der Ämterbeleihungen recht deutlich macht: Diese „oberste Haremsdame des Amun" erhielt nicht bloss die Prophetenstelle des Amun von *Ḫnm-Wꜣś.t*, d.h. am Ramesseum, zugewiesen, sondern auch die eines „Propheten des Chnum, Herrn des Katarakts". Damit sollte sie wohl alte Besitzrechte dieses Gottes auf Nubien vertreten. Dementsprechend

---

1) Stele Louvre C 256. Brugsch, *Reise nach der Gr. Oase*, Taf. 22; Breasted, *Anc. Records*, IV, 650/658.

2) Sie starb im 5. Jahr, ihr Gatte im 10. Jahr des Taniten Siamun, Černý, *JEA*, 32, S. 26 f.

nannte sie sich [Hieroglyphen] „Königssohn von Kusch, Vorsteher der südlichen Fremdländer". Sie galt damit in aller Form als Erbin ihres Ahnen Herihor in seiner Stellung als Vizekönig, die dieser zunächst seinem Sohne Pianch übertragen hatte. Hier wird also eine Provinz, die bisher ein Militärbefehlshaber mit dem Titel eines Königssohnes verwaltet hatte, als Apanage einer Prinzessin gegeben [1]), die sie ihrem Ehemann Pinudjem II. einbrachte. Neschons selbst war eine Tochter des Hohenpriesters Smendes, Sohnes des Mencheper, also eine Nichte des Pinudjem. Dies ist mit das Letzte, was wir vor Einbruch der Äthiopen aus Napata über eine ägyptische Provinz Nubien hören [2]). Wieweit das Erbe des Herihor hier im Süden noch realen Wert besass, wissen wir nicht.

Die Sitte weiblicher Propheten hielt sich bis an die Schwelle der libyschen Zeit. Auch die tanitische Prinzessin Makarê, Tochter des Königs Psusennes II. und Gemahlin Osorkons I., führt auf der Statue ihres Sohnes, des Hohenpriesters des Amun Scheschonk in Karnak den richtigen Priestertitel „Prophet(in) der Hathor, Herrin von Dendera, Gottesmutter des Harsomtus" [3]). Solcher Familienschacher um Einkünfte aus dem Gottesopfer — anders kann man das Verfahren nicht bezeichnen — ist der hervorstechende Zug im Bild des jungen thebanischen Gottesstaates. Aber ein Staat um 1000 v. Chr. liess sich nicht mehr mit Hilfe der eigenen Familie verwalten, wie es die Könige der 4. Dynastie vielleicht noch konnten! Selbst im verkleinerten Gebiet des thebanischen Gottesstaates bedeutete ein solcher Versuch die Zerstörung der Beamtenpraxis des NR, so morsch diese Schicht im einzelnen geworden war. Das Wenige, was wir ausserhalb der dynastischen Auseinandersetzung zwischen Taniten und Thebanern über die innere Politik erfahren, passt dazu. Der Hohepriester des Amun, das ist unter den Nachkommen des Herihor praktisch der Thronfolger, war in erster Linie Oberkommandierender des Heeres; er residierte in der Regel in der Lagerfestung El Hibe in Mittelägypten, dem Hauptquartier der Thebaner. Von dort kam wohl auch im 25. Jahre seines Vaters Pinudjem der Oberkommandierende und neue Hohepriester des Amun *Mencheper*, auf dessen Namen

---

1) Reisner, *JEA*, 6, S. 53 f.: „to satisfy the vanity of a woman".
2) Vgl. Reisners Übersicht, *a.a.O.*, S. 54.
3) Kairo *Cat. gén.* 42194, vgl. Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 329.

die Ziegelsteine der Festungsmauern von Matine und Hibe gestempelt sind [1]). Seit der Revolte gegen den Hohenpriester Amenophis bildete „das Heer" bei allen Orakeln und „Wundern" des Götterkönigs den unentbehrlichen Hintergrund. Pianch, der Sohn des Herihor, dessen ältester Sohn der Hohepriester Pinudjem I., dann dessen beide Söhne die Hohenpriester Masaharta und Mencheper, sie alle führten den Titel des Oberfehlshabers des ganzen Landes (bezw. von Ober- und Unterägypten), verleugneten also niemals die Herkunft ihrer Macht.

Die jüngeren Fürstenkinder wurden mit nachgeordneten Priesterstellen in Theben versorgt. Der 2. Sohn des Herihor scheint 4. Prophet des Amun, daneben Prophet des Onuris (in Thinis) gewesen zu sein [2]), vielleicht weil die 2. Prophetenstelle noch durch Nesamun (aus der Ramsesnachtfamilie?) besetzt war. Erst Hekanefer, der 2. Sohn des Pianch, wurde 2. Prophet des Amun [3]), von den beiden jüngeren Söhnen war der eine „Sem im Königshaus" d.h. Königspriester am Totentempel von Medinet Habu, der jüngste Anchefenmut nennt sich Rindervorsteher und Oberamtmann des Amun und Prophet der Mut [4]). Er hielt also die Hand auf der wichtigsten Verwaltungsstelle der Amonsdomäne. Der letzte aus dem Haus des Herihor Psusennes, Sohn des zweiten Pinudjem, hatte vor seiner Ernennung zum Hohenpriester Pfründen [5]) als „Gottesvater des Amonrasonter, Prophet des Min, des Horus und der Isis von Koptos, Prophet des Amun [Hieroglyphen] (ob „Amun, zufrieden mit dem Speicher" l. *mḫrj*?), Prophet des Amun [Hieroglyphen] — beide Namen wohl auf Amonsdomänen im thinitischen Gau zu beziehen — [6]); dazu führte er die weltlich-militärischen Titel „Anführer" und *ʿꜣ n ḳʿḥ.t*. Der letztere gewann in dieser Zeit Bedeutung [7]) und bezeichnete den Komman-

1) Matine: v. Bissing, *a.a.O.* Hibe: *ÄZ*, 53, S. 4; LD *Text*, II, S. 45/46.

2) Gauthier, *a.a.O.*, S. 238, nach LD III, 247a (Chonstempel).

3) Gauthier, *a.a.O.*, S. 243, nach Inschriften im Luxortempel (Statuenhof). Zu seinem Vorgänger Nesamun s. o. S. 128.

4) Gauthier, *a.a.O.*, und *Äg. Wb.* Karnak 1072 (Abschr. Sethe).

5) Stele Maciver, *El Amrah*, Taf. 31, 34; vgl. Gauthier, *a.a.O.*, S. 272.

6) Gardiner, *Anc. Egyptian Onomastica*, II, S. 276* zu Nr. 351 vermutet eine Fehlschreibung für Thinis ([Hieroglyphen]).

7) *Äg. Wb.* V. S. 20, 10; nachweisbar seit der Ramessidenzeit, aber in untergeordneter Stellung: Grabstein Berlin 7289. Grab des Chons, nach Abschr. Sethe. Zu vergleichen ist der Strategentitel der griech. röm. Zeit.

danten eines Platzes oder Bezirks. Das geht aus der Titulatur eines hervor [1]), der zugleich Graf von *Pꜣ rd n pꜣ* Rꜥ d.h. der Grenzzone um Saft el Henne im Ostdelta war [2]). Der genannte Psusennes fühlte sich vollständig als Feudalherr: bis zu den libyschen „Anführern" und „Grossfürsten der Maxyer" als Stadtherren ist es kein weiter Weg mehr! Die Grundlage ihrer Herrschaft war vorbereitet.

In einer solchen Zeit, die schon in ihren staatlichen Formen keine Beständigkeit erreichen konnte, hat das echte Priestertum wenig eigene Denkmäler hinterlassen. Was sich an alten Familien über diese Zeit hinübergerettet hat, vor allem im Militärdienst oder in der Tempelverwaltung, erfahren wir mitunter aus Stammlinien der libyschen Zeit. Durch Heiraten mit Damen des Herrscherhauses, wie es in der 22. Dynastie so häufig ist, scheint man sich vorläufig nur ausnahmsweise einflussreiche Männer verpflichtet zu haben. Jedenfalls ist ein einziges, unsicheres Beispiel aus dem Ende der 21. Dynastie bekannt: die Ehe der Tochter des Hohenpriesters Pinudjem II. Nestanebascheru mit dem 3. (oder 2.) Propheten des Amun *Djedptahefanch*, der die zeitgemässen Titel „Kommandant" (*ꜥꜣ n kꜥḥ.t*) und sogar „Königssohn von Ramses" führt [3]). Danach war er ebenfalls mehr Feudalherr als Priester. Er wurde im 10. oder 11. Jahre Scheschonks I. bestattet, und man nimmt an, dass bei dieser Gelegenheit das Erbbegräbnis der Dynastie, die berühmte „Cachette" oberhalb Der el Bahri, wo man die Königsmumien geborgen hatte, zum letzten Mal amtlich geöffnet wurde [4]). Damals war Iputj, der Sohn Scheschonks, schon Hoherpriester in Theben. Welche Bewandtnis es mit diesem so hoch geehrten Djedptahefanch hat, hängt von der Erklärung des Titels „Königssohn von Ramses" ab. Darauf werden wir später zurückkommen [5]). Sicher haben die Hohenpriesterkönige es verstanden, möglichst auch die nachgeordneten Prophetenstellen in Karnak Familien-

---

1) Torso aus Saft el Henne, Daressy, *Annal. du Serv.*, 11, S. 142 (Kairo J. 41664), undatiert. Vgl. das Vorkommen des Titels *ꜥꜣ n kꜥḥ.(t)* bei dem libyschen Toparchen auf der Dachlestele Z. 2. *JEA*, 19, Taf. 5.

2) Gauthier, *Dict. géogr.*, III, S. 134,; Gardiner, *JEA*, 5, S. 259.

3) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 284, Anm. 2; vgl. Maspero, *Momies royales*, S. 590, 718. Die Bezeichnung als 2. Prophet soll sich auf dem Totenpapyrus aus der Cachette finden.

4) Sarg Kairo 61034. Maspero, *Momies royales*, S. 572/573; vgl. Breasted, *Anc. Records*, IV, § 690.

5) S. u. S. 199.

angehörigen zu sichern, also in der Art, wie dies in der Hohenpriesterfamilie Ramsesnacht geschehen war. Von der Versorgung der Söhne des Herihor und seines Sohnes Pianch sprachen wir schon. Aus dem sog. zweiten Mumienfund von Der el Bahri (1891) haben wir den Sarg des 3. Propheten des Amonrasonter, geliebten Gottesvaters, Geheimrats im Himmel, auf Erden und in der Unterwelt, der die Türflügel des Himmels öffnet in Karnak *Tjinafa*, geboren von der Esemachbit [1]). Das ist sicherlich der Sohn des Hohenpriesters Pinudjem II. aus seiner 2. Ehe mit der Tochter des Smendes Esemachbit, der nach einem Relief in Karnak als 3. Amonspriester bezeugt ist [2]). Wie so viele 3. Amonspriester, vor allem sein Namensvetter und Amtsvorgänger in der späteren Ramessidenzeit, besass Tjinafa die Nebenpfründe am Sonnenheiligtum in Karnak als „Grösster der Schauenden des Rê-Atum in Theben" [3]) und bekleidete das Amt als „Rindervorsteher der Rêdomäne (*pr R*ᶜ) vom Dach des Amonsbezirks", das wir in der Folgezeit so gern bei 3. Propheten des Amun wiederfinden [4]). Ferner besass er eine Prophetenstelle des Month, Herrn von Theben, also am benachbarten Monthheiligtum, und die eines „Propheten des Chnum, Herrn des Kataraktes," was an das Sammeln provinzieller Pfründen bei den Damen der Dynastie erinnert: Dieselbe Prophetenstelle des Chnum hatte die Stiefmutter des Tjinafa Neschons, die erste Frau des Hohenpriesters Pinudjem II., besessen [5]). Zwei der Hauptpfründen des Tjinafa, die des 3. Propheten des Amonrasonter und die des „Grössten der Schauenden des Rê-Atum in Theben" gingen an *Mencheperrê*, den Sohn des Tjinafa über. Wir besitzen seinen Sarg aus dem gleichen Fund [6]). Abweichend von Tjinafa nennt sich der Sohn „Sem am Horizont der Ewigkeit", ein Titel, den wir aus dem Kreise der ramessidischen Hohenpriester des Amun kennen [7]), und ausserdem 3. Prophet des Chons in Theben-Neferhotep.

Zweifelhaft mag sein, ob der aus demselben Sargfund bekannte

---

1) Lieblein, *Dict. de noms*, 2544, Nr. 151.

2) Naville, *Inscript. hist. de Pinodjem*, s. o. S. 26; Gauthier, *a.a.O.*, S. 283 (aus dem Götterdekret für die Neschons).

3) Dieser Titel findet sich wieder bei dem Amonspropheten und obersten Vorlesepriester des Amun Patiamun aus demselben Sargfund, Lieblein 2544, Nr. 114.

4) S. u. S. 224.

5) S. o. S. 165.

6) Lieblein 2544, Nr. 147.

7) S. o. S. 131.

4. Prophet des Amonrasonter *Pinudjem*, Sohn des Tjinafa [1]), ein Angehöriger der Königssippe, etwa ein jüngerer Sohn des 3. Amonspropheten Tjinafa war. Dann wäre also auch die 4. Prophetenstelle ganz wie zu Zeiten des Hohenpriesters Amenophis in der Hand der Hohenpriesterfamilie gewesen! Am Schluss der 21. Dynastie war sie allerdings im Besitz des 4. Propheten des Amonrasonter *Nesamun*, der unter dem letzten Hohenpriester aus dem Stamme des Herihor Psusennes, Sohn des Pinudjem II., bestattet worden ist [2]). Kein Familienzusammenhang ist bei dem 4. Propheten des Amonrasonter Nespahotahet aus dieser Zeit nachweisbar [3]).

Auch unter den Untergebenen der Hohenpriester haben wir zwei sichere Beispiele für die Erblichkeit des Amtes, und zwar bei dem Wêbpriester und Schreiber des Speichers Nesamun, der unter dem Oberbefehlshaber Pianch durch Gottesurteil des Amun an die Stelle seiner Väter eingesetzt wurde [4]), und bei dem „grossen Beauftragten" und Amtmann des Hohenpriesters Pinudjem II., gegen den sich schwere Verdächtigungen über Verfehlungen bei Verwaltung des Gottesopfers, insbesondere der Getreidezuteilungen, richteten [5]). Erst nach wiederholten Kundgebungen des Amun, den der Hohepriester befragt, gelang es festzustellen, dass dieser *Thutmose* nicht unter die „Schreiber, Beauftragten und Leute, die unehrliche Vorfälle verübt hatten in der Hauptstadt" gehöre, und dass er „an den Platz des Diisuamun, Sohnes des Nesamun, seines Vaters" eingesetzt würde, wie es ausdrücklich heisst. Diese Ämter bestanden in der Stellung eines Gottesvaters des Amun, Amtmanns, Speichervorstehers, Erlassschreibers (*sš šḥnw*) [6]) der Amonsdomäne, Oberarchivars des Speichers der Amonsdomäne, Schreibers und grossen Beauftragten (*rwḏ ꜥ3*) des Hohenpriesters. Thutmose und sein Vater waren also Kanzleichefs und Vermögens-

1) Daressy, *Cercueils des prêtres d'Amon*, *Annal. du Serv.*, 8, S. 13, 37 (Nr. 146). Ob dieser 4. Prophet Pinudjem identisch ist mit dem 3. Propheten des Amun dieses Namens, von dem ein Uschebti in Florenz (Nr. 40 *Äg. Wb.*) ist?

2) Daressy, *a.a.O.*, S. 31, Nr. 148 (Sarg in Kairo) = Lieblein 2544, Nr. 148. Ihm gehörten vielleicht Uschebtis in Florenz (Nr. 38 *Äg. Wb.*) und Wien (kunsthist. Mus. 6247).

3) Daressy, *a.a.O.*, S. 31, Nr. 28.

4) Nims, *JNES*, 7 (1948), S. 157 f., datiert ins 7. Jahr der *wḥm-mśw.t* (= 25. Jahr Ramses' XI.). Nesamun scheint dabei als Untergebener des 2. Amonspropheten Nesamun zu gelten, der ihn vorstellt. Ob dieser Nesamun noch derselbe Mann war, den wir aus dem 16. Jahr Ramses' IX. als 2. Propheten des Amun, also mindestens 29 Jahre früher, kennen, und der vielleicht noch ein Angehöriger der Familie Ramsesnacht war? S. o. S. 128.

5) Naville, *Inscript. hist. de Pinodjem* = *Äg. Wb.* Karnak 1171/1236.

6) *Äg. Wb.*, IV, S. 218; weitere Beispiele unten S. 225, 237.

verwalter des Hohenpriesters, und in ihrer Hand lag zugleich die Verwaltung wesentlicher Teile der Tempeleinkünfte und ihre Verteilung an die Priester und Tempelbeamten. Die so häufig wechselnden und durch staatliche und militärische Aufgaben stark in Anspruch genommenen Hohenpriester aus dem Königshaus legten also im eigenen Interesse Wert auf eingearbeitete Untergebene, die in diesem Amtsbereich aufgewachsen waren. Dass solche Männer in einer Zeit der Korruption und ständigen Parteihaders besonders dem Neid ihrer Mitbürger ausgesetzt waren, lässt sich denken, ganz gleich, wie man die Schuldfrage des Thutmose beurteilen mag.

Einen besonderen Typ priesterlicher Zeitgenossen wollen wir zum Schluss noch hervorheben, weil er das Zeitbild ausgezeichnet verkörpert: Zu ihm gehört der „Bogenoberst" *Schedsuhor*, der sich Prophet der Hathor von ʿAgni (nördl. El Kab) nennt [1]). Wir kennen ihn zufällig aus Briefen an den bekannten Schreiber Butehaiamun „von der kgl. Nekropole" in Theben [2]). An den Provinztempeln der Thebaïs ist also ein Offizier als Ortspriester ein gewohntes Bild geworden. Auch der Gottesvater des Amun, Heeresschreiber *Nespakaschuti*, Sohn des Bekenchons, der als „General" eines Platzes „geliebt von Thot" (*tꜣ ìś.t mrj Ḏḥwtj*) bezeichnet wird, und der bei verschiedenen Bestattungen der Herrscherfamilie unter der 21. Dynastie beteiligt war [3]), zeigt dieses Doppelgesicht. Wahrscheinlich ist er der Stammvater einer Familie von Heeresschreibern und Generälen, die bis ans Ende der 22. Dynastie solche Stellungen innehatte und unter die führenden Familien in Theben zählte [4]). Auch dies ein Zeichen, wohin die Entwicklung zwangsläufig führte.

---

1) Diese Prophetenstelle bekleidete später ein Hori, Sohn des Nesamun, s. u. S. 244.

2) Černý, *Late Ramesside Letters*, 48, 8, 50, 5, 10.

3) Černý, *JEA*, 32, S. 26, 27, 28, vgl. Breasted, *Anc. Records*, IV, § 665. Der Name ist eine Abkürzung: Schon im thebanischen Grab Nr. 23 aus der Zeit des Merenptah kommt der Titel „Heeresschreiber NN. vom Platze Merenptah, geliebt von Thot" vor, s.o. S. 116. Es muss ein bekanntes Rekrutierungsbüro oder Lager im thebanischen Bereich sein, vgl. Pap. Mayer A. 4, 9 und Černý, *Late Ramesside Letters*, 59, 15.

4) S. u. S. 231 f., 253.

SIEBENTES KAPITEL

DIE BUBASTIDEN

1. DIE FESTIGUNG DER MACHT

Die Schaffung des Gottesstaates des Amun durch Herihor hatte den Zerfall Ägyptens nicht aufhalten können. Wohl hielt die Vereinigung des Hohenpriesteramtes des thebanischen Amun mit der weltlichen Macht die Thebaïs bis Mittelägypten hinaus zusammen, aber letzten Endes war es das Heer, auf das man sich verliess. Im Sinne der Tradition des Herihor führten seine Nachkommen im thebanischen Pontifikat den Titel „Oberbefehlshaber" oder „Anführer". Es ist daher keine grundsätzliche Änderung des Systems, wenn mit der 22. Dynastie eine Familie zur Herrschaft kommt, die sich ebenfalls auf ihre Stellung als „Anführer" und Häuptlinge stützte; nur dass jetzt der fremdländische Einschlag in Führern und Geführten deutlich hervortrat, während in den Jahrhunderten seit der 19. Dynastie die Überfremdung der ägyptischen Miliz unter der Oberfläche blieb und nur in Akten jener Zeit, gelegentlich auch in Namen ausländischer Emporkömmlinge offenbar wird. Gemeiniglich wird diese Überfremdung durch die Gefangenenkolonien in Ägypten, besonders auf Tempelland, ihren Einsatz beim Heer, bei öffentlichen Arbeiten und im Tempeldienst unterschätzt, jedenfalls von der Geschichtsschreibung selten in voller Schwere herausgearbeitet, sodass dann die widerstandslose Machtergreifung libyscher „Häuptlinge" aus den Geschlechtern der „Grossen der Ma(xyer)" wie eine Überrumpelung erscheint.

Der Fremdpfahl sass aber Ägypten schon seit mehreren Generationen im Leibe, und zwar an der für die Einheit der „beiden Länder" von jeher empfindlichsten Stelle: *im mittelägyptischen Herakleopolis.* Eine von Mariette in Abydos gefundene Stele aus der Zeit des thebanischen Hohenpriesters Pinudjem (d. J.), Sohnes des Mencheper, führt uns das künftige libysche Herrscherhaus der 22. Dynastie erstmalig vor [1]), und zwar in einer für die Grund-

1) Mariette, *Abydos*, II, 36/37 = Breasted, *Anc. Records*, IV, § 675/687. Verbesserter Text von Blackman, *JEA*, 27, S. 83 f.

haltung dieser Häuptlinge sehr bezeichnenden Weise: Wir erfahren, dass für Nemrut, den verstorbenen Vater des künftigen Königs Scheschonk I., an der heiligsten Stätte Ägyptens in Abydos anscheinend im Einverständnis mit dem tanitischen König (Psusennes II.) eine ansehnliche Stiftung errichtet wurde, die für den Kult einer Totenstatue im Bezirk des Osiristempels bestimmt war. Diese Grossen der Maxyer legten also Wert darauf, als fromme Anhänger der ägyptischen Götter angesehen zu werden, und sich einen Totendienst ganz im Stile der ägyptischen Könige oder Feudalherren zu halten [1]).

Dazu passt, dass die Vorfahren des Königs Scheschonk in Herakleopolis vier Generationen vor jenem Nemrut ägyptische Priestertitel als „Gottesdiener des Harsaphes" trugen [2]). Sie hatten sich also dem Vorbild des thebanischen Gottesstaates angepasst, indem sie sich als Heerführer nach aussen in den Dienst des Ortsgottes stellten. Ihre Frauen amtierten als „Obersistrumspielerin des Harsaphes, Königs der beiden Länder" oder dienten im Kult der Hathor von Herakleopolis, so wie die thebanischen Damen als Sängerinnen und Musikantinnen im Tempel des Amun, der Mut und des Chons auftraten.

In dieser Einfügung in die ägyptische Hierarchie lag für den thebanischen Gottesstaat die Gefahr, dass sich zwischen Memphis und der Thebaïs ein neuer mittelägyptischer Gottesstaat einschob, der nach dem Beispiel vergangener Feudalzeiten gegen Theben und eine von dort getragene Reichseinheit wirken musste; nunmehr aber mit den frischen Kräften der libyschen Stämme im Hintergrund. Dieses Fürstentum Herakleopolis ist unter libyschen Hohenpriestern des Harsaphes Wirklichkeit geworden und hat mit Scheschonk, dem Sohn jenes in Abydos vergöttlichten Nemrut, die Herrschaft über Gesamtägypten gewonnen. Diese „Häuptlinge" empfingen die entscheidenden Stellungen im thebanischen Gottesstaat und weiter die Krone Ägyptens aus der Hand der tanitischen Könige im Delta — gewiss nicht ohne den Druck des Heeres, aber in einem für die zeitliche Mentalität sehr bezeichnenden „legalen" Verfahren, bei dem nach aussen hin der offenbarte

---

1) Bestattet war Nemrut, wie Blackman mit Recht gegenüber Breasted betont, gewiss in Herakleopolis!

2) Sog. Harpasonstele aus dem Serapeum von Memphis Louvre Nr. 278 (1959) = Breasted, *Anc. Records*, IV, § 787. Lieblein Nr. 1008.

Wille Gottes, daneben familiäre Verbindungen eine entscheidende Rolle spielten. Scheschonk I. hat es vermieden, als Eroberer und Neuordner des Landes aufzutreten, anders als später der Äthiope Pianchi, der auch im Namen des Amun auszog. Seine Machtergreifung umgibt für uns ein Schleier der Diplomatie, deren Absicht wir aus den einzelnen Stufen des libyschen Eindringens ahnen können. Wohl als Rückendeckung gegen Theben und als Sprungbrett nach Unterägypten versuchte das Haus des Scheschonk Einfluss in *Memphis* zu gewinnen. Das geht bereits in die Zeit seines Vaters Nemrut und seines Grossvaters Scheschonk zurück und lässt sich zuerst an Titeln weiblicher Familienmitglieder nachweisen: Sowohl die Gemahlin dieses älteren Scheschonk wie die des Nemrut nennt sich „erste Haremsoberste des Ptah". Daneben scheinen sie durch Prophetentitel im Stile der 21. Dynastie schon mit dem thebanischen Muttempel verbunden zu sein. Rein ägyptische Namen führten alle diese Damen [1]). Nun spielte eine geschickte Heiratspolitik bei der Machtsicherung des Bubastidenhauses eine grosse Rolle. Es wäre denkbar, dass schon die „Grossen der Maxyer" aus Herakleopolis sich durch Heiraten Eingang in einflussreiche Familien in Memphis und Theben verschafft hätten. In Memphis jedenfalls können wir den Erfolg schon bei Antritt der neuen Dynastie sehen. Unter Scheschonk I. war dort ein *Schedsunefertem* Hoherpriester, der in Memphis durch verschiedene Denkmäler, vor allem als Erneuerer der Balsamierungsstätte der Apisstiere bekannt ist [2]). Seine Genealogie gibt die Apisstele Nr. 96 (Chassinat Nr. 54) aus der Zeit des Bokchoris [3]): Danach hätten seine Vorfahren seit 5 Generationen das Amt des „Obermeisters des Handwerks, Sem und Geheimrats des Himmels, der Erde und der Unterwelt" innegehabt, also während der ganzen 21. Dynastie hindurch. Leider gibt es wenig monumentale Zeugnisse für memphitische Hohepriester aus der 21. Dynastie, die diese Angabe nachzuprüfen erlauben.

Skeptisch mag stimmen, dass eins der wenigen, ein Türarchitrav

1) Die Grossmutter Scheschonks I., Gemahlin Scheschonks d. Ä., wird „Tochter eines Grossen der Ma(xyer)" genannt, stammte also aus dem libyschen Kriegeradel; über die Herkunft der Frau des Nemrut erfahren wir nichts.

2) Brugsch, *Thesaurus*, S. 817; zu den neuen Ausgrabungen von A. Badawi vorläufig *JEA*, 34, S. 51 f.

3) Brugsch, *ÄZ*, 16, S. 41; *Thesaurus*, S. 1255 f.; Daressy, *Rec. de trav.*, 18, S. 46 f.; Lieblein Nr. 1027.

aus Memphis aus der Zeit des Taniten Siamun, des vorletzten Königs der 21. Dynastie, einen memphitischen Hohenpriester *Nṯr-ḫpr-Rʿ mrj Ptḥ* genannt nennt [1]. Diesen könnte man zwar mit dem angeblichen Hohenpriester der Serapeumstele zusammenbringen, aber nach dieser hätte er 5 Generationen vor Schedsunefertem gelebt, und das wäre für die kurze Zeitspanne zwischen Scheschonk I. (950-929 v. Chr.) und Siamun (1000-984 v. Chr.) reichlich viel! Freilich kommt der familiäre Name Pupu auch in einer Reihe von drei Hohenpriestern von Memphis vor, die in der Ahnentafel eines Ptahpriesters Anchefensachmet aus der 22. Dynastie erscheinen [2]: das sind der Hohepriester Asychis (*ʿš3-iḫt*) „unter König Amenemopet" (Vorgänger des Taniten Siamun), dessen angeblicher Sohn der Hohepriester Pepi (□□) „unter König *ʿ3-ḫpr-Rʿ śtp n ʾImn*" d.h. unter Psusennes I., und dessen Sohn der Hohepriester Siêse „unter König Psusennes (II.)".

Auch die Serapeumstele Nr. 96 kennt einen Hohenpriester *Asychis*, aber das ist dort der Vater des Anchefensachmet, Grossvater des Schedsunefertem. Zeitlich könnte dieser allerdings „unter König Amenemopet" der 21. Dynastie gelebt haben, aber im Ganzen erweckt die ganze genealogische Überlieferung kein grosses Zutrauen. Dies gilt in besonderen Massen von der Berliner Stele: Soweit sich aus kontrollierbaren Angaben aus dem NR schliessen lässt, ist die geschichtliche Beweiskraft dieser Quelle sehr gering [3], und dies trifft anscheinend auch für die der Zeit der Abfassung näherliegenden Personen aus der 21. Dynastie zu. Jedenfalls ist dieser Priesterstammbaum mit der angeblichen Hohenpriesterreihe auf der Apisstele Louvre Nr. 96 unvereinbar!

Es muss also offen bleiben, inwieweit die Vorväter des Hohenpriesters Schedsunefertem zur Zeit der 21. Dynastie bereits Hohepriester des Ptah waren. Übrigens kommt auch in dem Priesterstammbaum am Anfang der 22. Dynastie anscheinend ein Schedsunefertem vor [4] (in der 8. oder 9. Generation), aber er und sein

1) Petrie, *Memphis*, II, 24.
2) Berlin 23673 = Borchardt, *Mittel zur zeitl. Festlegung von Punkten der ägypt. Geschichte*, Taf. 2a.
3) Vgl. oben S. 63, 66 Anm. 4, 106 Anm. 3, zu Angaben aus der Zeit Amenophis' III., Sethos' I. und Ramses' II.
4) Name nicht sicher, vielleicht fehlerhaft geschrieben (col. I, 9).

Vater Anchefensachmet tragen dort gerade keine Hohenpriestertitel: Schedsunefertem wird „Prophet, Geheimrat des grossen Sitzes", sein Vater einfach „Prophet" genannt!

Dagegen ist *Anchefensachmet*, der Vater des Hohenpriesters Schedsunefertem, nach Angaben auf den Denkmälern seines Sohnes wirklich Hoherpriester in Memphis gewesen. Anchefensachmet hatte eine Schwester jenes Libyerfürsten Nemrut von Herakleopolis namens Tschepenêse zur Frau, mit der sich der Sohn Schedsunefertem in einer (usurpierten) Gruppe darstellen liess [1]: Daressy hat Tschepenêse in seiner Erstveröffentlichung der Gruppe für die Frau des Schedsunefertem erklärt, aber aus den Worten auf dem Rückenpfeiler. „Wie schön ist *eine Mutter*, wenn sie ihren Sohn umarmt" geht eindeutig hervor, dass sich Schedsunefertem mit seiner Mutter darstellen lassen wollte.

Auf diese Weise war Schedsunefertem bereits halblibyscher Abstammung, ein richtiger Vetter des künftigen Königs Scheschonk I. Und dieser Tatsache hatte er seine ungewöhnlich hohe Stellung zu verdanken. Nicht nur beauftragte ihn Scheschonk I. die Balsamierungsstätte der heiligen Apisstiere südlich des Ptahtempels in Memphis neu auszustatten, ein Mittel weiser Politik, sondern erhöhte ihn rangmässig über alle Priester Ägyptens. Auf einer 1941 bei Mitrahine von A. Badawi gefundenen Statue [2]) nennt sich Schedsunefertem „Vorsteher der Propheten aller Götter von Ober- und Unterägypten" und „Grösster der Schauenden des Rê-Atum", er trägt also die traditionellen Titel des höchsten Geistlichen Ägyptens und des Hohenpriesters des Rê, Titel, die in der Ramessidenzeit in erster Linie dem thebanischen Hohenpriester, weit seltener einem Memphiten zugestanden wurden! Das bedeutet zu Beginn der libyschen Herrschaft eine erneute Zurücksetzung des thebanischen Einflusses. Offenbar war Schedsunefertem auf Grund seiner Verwandtschaft der geistliche Ratgeber des neuen Königs und mag ihn sogar im Ptahtempel gekrönt haben: sein seltsamer Titel [Hieroglyphen] „Prophet des Königs, wenn er an den Sedfesten erscheint", könnte damit zusammenhängen.

Jedenfalls hatte sich das Haus des Scheschonk vermittels der

1) Statuette Kairo *Cat. gén.* 741 = Daressy, *a.a.O.*, S. 46 (coll. Kees 1951).

2) Kairo J. 86758.

Familie des Hohenpriesters frühzeitig in Memphis, der wichtigsten Stadt Unterägyptens, entscheidenden Einfluss gesichert, früher als im thebanischen Gottesstaat. Man konnte es daher ruhig bei der herkömmlichen Erbfolge in diesem Amt belassen: Tatsächlich folgten dem Schedsunefertem in seinem Sohne *Scheschonk* und dem Enkel namens *Osorkon* zwei Hohepriester, die ihre Abkunft in ihren Namen offen zur Schau tragen. Erst Osorkon II. griff erneut in Memphis ein, um die Verkettung mit der Königsfamilie zu verstärken, da sich die Verhältnisse innerhalb der Dynastie selbst kompliziert hatten [1]).

Bei dem starken Familiensinn der Ägypter bedeutete der Anfall des Hohenpriesteramtes für manche Angehörige Zugang zu Priesterstellen im gleichen Tempel. Die wohl aus Memphis stammende Statuengruppe des Hohenpriesters Schedsunefertem mit seiner Mutter Tschepenêse gibt für die vier Söhne ihre damaligen Ämter an [2]): Der älteste Asychis (*ʿšꜣ-iḫ.t*) führt den Titel „Gottesvater des Ptah", er scheint aber in den Dienst des thebanischen Amonstempels übergegangen zu sein, denn er nennt sich „Prophet NN. vom Hause (*pr*) des Amonrê, Herrn von Karnak". Er ist anscheinend bei Lebzeiten seines Vaters verstorben. Der zweite Sohn *Scheschonk* wird „Sem des Ptah" genannt; er war offenbar der Amtsnachfolger seines Vaters in der Hohenpriesterwürde in Memphis Auch der dritte Sohn, Anchefensachmet wie sein Grossvater geheissen, und der vierte waren „Gottesväter des Ptah", der dritte daneben „Rindervorsteher, Prophet des Ptah, Herrn von *Śmn-mꜣʿ.t* [3]), Prophet vom Haus (*pr*) der grossen Sachmet vom Wüstental" [4]), er besass also Nebenpfründen an memphitischen Heiligtümern.

Das sind im Bild des ägyptischen Priesterstandes keine neuartigen Erscheinungen, sie lassen aber die Unterstützung der neuen Königsdynastie seitens einer Familie, deren Amtsnachfolge weitgehend vom Herrscherhaus abhing, verständlich erscheinen. Die

1) S. u. S. 183 f.

2) Kairo *Cat. gén.* 741 = *Rec. de trav.*, 18, S. 46, Nr. 1. Zu einem weiteren Sohn des Hohenpriesters Schedsunefertem, dem Gottesvater des Ptah Nesptah s. Vandier, *JEA*, 35, S. 135 f. (Gruppe im Louvre).

3) Zu *śmn-mꜣʿ.t* als memphitischem Kultort anscheinend im Viertel der Hathor, Herrin der (südlichen) Sykomore, s. Brugsch, *Dict. géogr.*. S. 250, 1169; Gauthier, *Dict. géogr.*, II, S. 9, V, S. 36.

4) Zum Kult dieser Sachmet Kees, *Rec. de trav.*, 37, S. 72; Gauthier, *Annal. du Serv.*, 22, S. 204 (Bruchstück aus der 21. Dyn.).

wenigen sonstigen Zeugnisse, die fast durchwegs der späteren 22. Dynastie oder der folgenden Zeit der Auflösung in Stadtstaaten angehören, bestätigen, dass die Grossen der Maxyer und Anführer überall die Verbindung mit dem Priesterstand als dem neben dem Heerhaufen ausschlaggebenden Machtfaktor suchten. Ich will vorausgreifend solche Zeugnisse hier anschliessen: Aus Tmai el Amdid (richtiger wohl vom Tell Roba) stammt der Bericht über die Einführung eines Hohenpriesters des Widders von Mendes in der Person des „Grossfürsten der Ma(xyer)" und „Anführers" *Smendes*, Sohnes des Grossfürsten der Maxyer Hornacht [1]). Dieser Smendes hatte anscheinend einen wieder *Hornacht* genannten Sohn, der ihm im Hohenpriesteramt folgte [2]). Leider fehlt der Königsname in der ins Jahr 11 (oder 12) datierten Inschrift, die man jedenfalls in die Bubastidenzeit setzen muss. Eine ansässig gewordene Häuptlingsfamilie hatte also, wie das Haus des Scheschonk in Herakleopolis, ihre Herrschaft in Mendes durch Übernahme des Hohenpriesteramtes legalisiert. Dies sicherte ihr die reichen Einkünfte des Tempelvermögens, die weltliche Ämter damals nicht mehr gewähren konnten [3]). Eine Erinnerung an solche Verhältnisse wird es sein, wenn noch im römischen Tempel von Dendera der zweite priesterliche Vertreter des Gaues von Mendes bei der Prozession der Götterstandarten den Titel „General" (*mr mšʿw*) führt! [4]).

Die an sich seltsame Verbindung vom Heerhaufen fremder Nationalität mit dem Ortstempel ist ein vorwiegend wirtschaftliches Problem, das mit der Innenkolonisation zusammenhängt. Auch Drioton und Vandier wiesen in ihrer ägyptischen Geschichte auf das Bestehen von Militärkolonien als Voraussetzung der libyschen Ausbreitung hin [5]). Vergegenwärtigt man sich, dass gerade im Delta die grossen Domänen des Reichsgottes Amun und anderer Gottheiten lagen, die die hauptsächlichsten Nutzniesser der königlichen Stiftungen an Gefangenen, Beutevieh u.a. waren — man denke an die Übersichten im Pap. Harris I für Ramses III. als letzte geschichtliche Quelle —, dann wird man unschwer in den

---

1) Auf einer Türumrahmung Daressy, *Rec. de trav.*, 35, S. 124 f.

2) Inschrift B auf derselben Türumrahmung, dabei die Datierung.

3) Zur Zeit des Pianchi war Mendes in der Hand eines „Grossfürsten der Ma" Djedamunefanch, dessen ältester Sohn Anchhor Gouverneur im benachbarten Baklie (*Pr Ḏḥwtj wp rḥwj* = 15. Gau) war *Urk.*, III, 11, 46.

4) Mariette, *Dendérah*, IV, 31.

5) *L'Egypte*, S. 500.

über Söldnerdienst, Tempeldienst zur Entfaltung gekommenen Libyersiedlungen die Zellen jener Macht erkennen, die in den Scheschonkiden in Herakleopolis sich durchsetzte. Die unheilvolle Entwicklung unter den Taniten hatte dahin geführt, dass sich diesen empordrängenden Kräften keine ägyptische Gruppe mit Erfolg entgegenstellen konnte, mit Ausnahme des Priesterstandes, der die materiellen Mittel in der Hand hielt, also in modernem Sinne gesprochen, weitgehend der „Arbeitgeber" und Herr jener Kolonien und Soldaten war. Ein Umsturz konnte ihn beseitigen oder — ausbeuten. Die libyschen Häuptlinge wählten den letzteren Weg. Dass hierbei partikulare Tendenzen entfesselt wurden, liegt auf der Hand; es ist daher nicht wunderbar, jene libyschen Häuptlinge im hohenpriesterlichen Gewande bald in der Rolle einstiger Feudalherren der „Gaue" zu sehen. Vielleicht war die staatliche Einheit selbst unter den ersten Königen der 22. Dynastie nur schwach und im Sinne jener Stammeskönige gestaltet, die wir aus den Berichten über die Libyerkriege der Zeit von Merenptah bis Ramses III. kennen. Von der Auseinandersetzung des libyschen Fürstenhauses in Herakleopolis mit dem letzten Tanitenkönig Psusennes II., der nach der Orakelinschrift schon ganz im Banne des mächtigen Libyers stand, sehen wir nur das legalisierende Ende: Scheschonk I. vermählte seinen Sohn und Erben Osorkon mit Makarê, der Tochter des Tanitenkönigs. Wahrscheinlich wurde auch in Tanis wie in Theben die Fiktion des Gottesstaates des Amun von den Libyern weitergeführt. Wir wissen, dass Osorkon II. seinen leiblichen Sohn von der königlichen Gemahlin Karoma, *Hornacht*, schon im Kindesalter zum Hohenpriester des Amonrasonter (in Tanis) gemacht hat. Seine Leiche ist im Grab Osorkons II. in Tanis gefunden [1]).

Schwieriger für das Haus des Scheschonk war die Auseinandersetzung mit dem thebanischen Gottesstaat. Dort war man offensichtlich nicht geneigt, dem Rivalen aus Herakleopolis ohne weiteres die Macht auszuliefern. Jene Befragung des Amun, die jede künftige Verletzung der Totenstiftung für die Statue des Osiris-Nemrut in Abydos mit Strafe bedrohte, muss zwar in Theben, wohl wie üblich bei einem Amonsfest, stattgefunden haben, aber

1) Montet, *Kêmi*, 9, S. 22 f., also vor seinem Vater verstorben; nach einer vorläufigen Untersuchung der Knochenreste im Knabenalter von ungefähr 12 Jahren; vgl. Derry, *Annal. du Serv.*, 41, S. 150: 8-9 Jahre.

als Fragesteller, also als Vermittler, scheint nicht der königliche Hohepriester Pinudjem, Sohn des Mencheper, aufzutreten, sondern der tanitische König, dessen Name leider mit dem Anfang der Stele verloren ist. Truppen bildeten schon bei dem ersten Erscheinen des Mencheper in Theben im Stile eines Oberbefehlshabers im Jahre 25 des Königs Pinudjem I. der 21. Dynastie den notwendigen Rückhalt für die Durchführung der Strafmassnahmen [1]. Auch bei dem Scheschonkbesuch wird ihre Anwesenheit, obwohl nur diskret angedeutet, den Erfolg der Gottesbefragung verbürgt haben [2]. Die Geste war unmissverständlich. Trotzdem bewahrten die thebanischen Amonspriester gegenüber den Ansprüchen des Libyers noch Zurückhaltung, nachdem Scheschonk das Erbe der Taniten angetreten hatte. Eine thebanische Inschrift aus dem 2. Jahre eines Scheschonk, die ihm noch keinen Königstitel, nur den eines „Grossfürsten der Ma(xyer)" zubilligt, ist wohl mit Recht in diesem Sinne erklärt worden [3].

Wahrscheinlich hatten die Libyer von Herakleopolis aus den Thebanern zunächst ihre starken Stellungen in den Festungen Mittelägyptens, vor allem ihre Hauptgarnison El Hibe weggenommen. Auch hierfür haben wir nur indirekte Zeugnisse: in El Hibe die Tatsache, dass gerade die ersten Könige der 22. Dynastie sich am dortigen Amonstempel betätigten [4], vor allem aber die für die 26. Dynastie durch die Rylands-Papyri aus El Hibe gesicherte Einbeziehung dieses Ortes in den Gau von Herakleopolis [5]. Dies brachte dem jeweiligen Machthaber in Herakleopolis erheblichen Einfluss auf die Besetzung der Amonspriesterstelle am Tempel von Hibe ein, sosehr sich die thebanische Amonspriesterschaft noch als Patrone dieses Tempels betrachtete. Gewiss wird dies auf Massnahmen der 22. Dynastie zurückgehen. Für die südlich sich anschliessenden thebanischen Festungen Tehne-Akoris und Matine (Tine) n. ö. Minie können wir das gleiche Schicksal vermuten [6].

---

1) S. o. S. 165.

2) Z. 5/6 übermittelt der König dem Scheschonk nach der Befragung den Segen des Amun für ihn selbst, seine Angehörigen *und sein Heer*!

3) Legrain, *Rec. de trav.*, 22, S. 54, Nr. 4, dazu Ed. Meyer, *Gottesstaat*, S. 21, Anm. 4; Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 501.

4) Ranke, *Koptische Friedhöfe bei Karâra und der Amonstempel Scheschonks*, Taf. 19/25.

5) Griffith, *Catal. demot.*, Rylands Pap. Ryl. IX, 17, 9.

6) Zum Amonsdienst in Tehne gehörte wohl der durch Uschebtis aus Tehne bekannte 2. Prophet des Amonrasonter Pscherenêse, Gauthier, *Annal. du Serv.*, 26, S. 42/43.

Nach aussen taten die Bubastiden alles, um die Formen des Gottesstaates zu wahren. König Osorkon II. versicherte anlässlich seines Sedfestes im 22. Regierungsjahr, bei dessen Feier der Reichsgott Amun voransteht, ausdrücklich: „Ich habe Theben geschützt in seiner Länge und Breite (d.h. die ganze Thebaïs), als rein und übergeben seinem Herrn (Amun); *Beauftragte* (*rwḏw*) *des Königshauses dürfen es nicht antasten*" [1]). Dafür wählte man den Umweg der Einflussnahme über die Spitzenstellen des Gottesstaates. Der thebanische Klerus hatte sich mit solchem Druck in den verschiedensten Formen seit Jahrhunderten abfinden müssen. Übrigens folgte das Haus des Scheschonk nicht einfach dem Vorbild des Herihor: die dynastische Verbindung von Königtum, Oberbefehl des Heeres und Hohenpriestertum wurde von den Bubastiden nicht versucht Der Herrscher hielt sich persönlich dem Gebiet des Gottesstaates fern; er scheint wie die Taniten teils in Tanis, teils in Memphis residiert zu haben [2]). Im Unterland lag das politische und militärische Schwergewicht, mehr denn je. Theben bleibt fernab als die alte Stadt der grossen Feste, der Gottesorakel, der königlichen Totentempel. Das von Montet in Tanis gefundene Grab Osorkons II. hat uns in einem Klagelied der Königsmutter dazu eine merkwürdige Äusserung hinterlassen [3]): „Mein Herr gehe hin zu seiner Stadt Theben, dem göttlichen Gau, den sein Herz liebt, seine Seele steige auf zum Platze seines Daseins (im) Haus der Millionen von Jahren (Totentempel), der göttliche König (d.h. der verstorbene) ruhe auf seinem Platz, während seine Seele sich mit dem Himmel vereint, der Herr der beiden Länder Osorkon". Theben ist hier in eine ähnliche Stellung gerückt wie einst das heilige Heliopolis für Oberägypten, als Urheimat der Götter, oder die ehrwürdigen Stätten der Mythe Buto, Saïs bis zum osirianischen Abydos, wohin man im Tode zu wallfahrten wünschte, um an den Festen teilzuhaben. Die Thebaner hatten sich dem Willen der Libyerkönige soweit gefügt, dass sie Söhnen der Königsfamilie das Hohepriesteramt des Amun überliessen, und Vertrauenspersonen des Hofes Eingang in Tempelämter gewährten. Das gebot die Klugheit.

1) Naville, *Festival hall*, Taf. 6; vgl. Ed. Meyer, *Gottesstaat*, S. 21. Ähnliches vom Hohenpriester Osorkon, Sohn Takeloths II., u. S. 190.

2) Die von Manetho gewählte Bezeichnung „Bubastiden" findet kaum geographische Begründung!

3) Montet, *Kêmi*, 9, Taf. 31 dazu Kees, *Tanis*, *Nachr. Gött. Akad.*, 1944, S. 179 f.

Die äusseren Formen des Gottesstaates wurden beachtet, schärfer sogar als unter dem Haus des Herihor Aber die indirekte Einflussnahme des Königs wird schon bei der Ernennung des *Iputj*, Sohnes Königs Scheschonk I., dann bei *Scheschonk*, dem Sohne Osorkons I. und der Königstochter Makarê, die von dem Taniten Psusennes II. her Erbrechte besass [1]), deutlich. Diese Piinzen verleugneten auch als Hohepriester die realen Machtverhältnisse keineswegs. Iputj, der im übrigen Schepenêse, Tochter eines 4. Amonspropheten Nachtefmut, heiratete, bezeichnet sich neben dem Hohenpriestertitel des Amonrasonter als „Oberkommandierender", „Oberkommandierender von Oberägypten (d.h. der Thebaïs)" oder auch als „Vorsteher von Oberägypten", also wie später der Hohepriester und Königssohn Osorkon und dann Monthemhet. Er betrachtet sich durchaus als Gouverneur der Thebaïs. Sein Neffe und Nachfolger Prinz *Scheschonk* lässt sich auf den Denkmälern „Erster Prophet des Amonrasonter, Oberkommandierender des Heeres, Anführer" oder „der an der Spitze des grossen Heeres von ganz Ägypten ist, Königssohn" nennen [2]); der Hohepriester und Sohn des Königs Osorkon (I.?) Smendes, vielleicht ein Bruder oder Stiefbruder des Scheschonk, „Erster Prophet des Amun, Oberbefehlshaber von Ober- und Unterägypten . . . der an der Spitze des grossen Heeres von ganz Oberägypten ist" [3]).

Tatsächlich stand also der Gottesstaat unter umittelbarer Kontrolle des Oberbefehlshabers, aber seit den Tagen des Herihor war Theben an diese wehrhafte Art ihrer Hohenpriester gewöhnt. Trotzdem der König das erledigte Amt des Hohenpriesters jedesmal neu vergab, er also ein Recht der Erblichkeit „von Sohn zu Sohn, Erbe zu Erbe" *nicht* anerkannte [4]), zeigten sich 100 Jahre nach der Machtergreifung auch bei diesem System die Gefahren, die die Dynastie des Herihor und der Taniten erschüttert hatten. Sie

---

1) Ed. Meyer, *Gottesstaat*, S. 21, Anm. 3, verweist auf die Tatsache, dass Scheschonk I. im Reichstempel von Karnak eine Statuette des Königs Psusennes (Kairo) erneuert hat, als Hinweis, dass die Ablösung der alten Dynastie sich nach aussen in friedlichen Formen vollzogen hat.

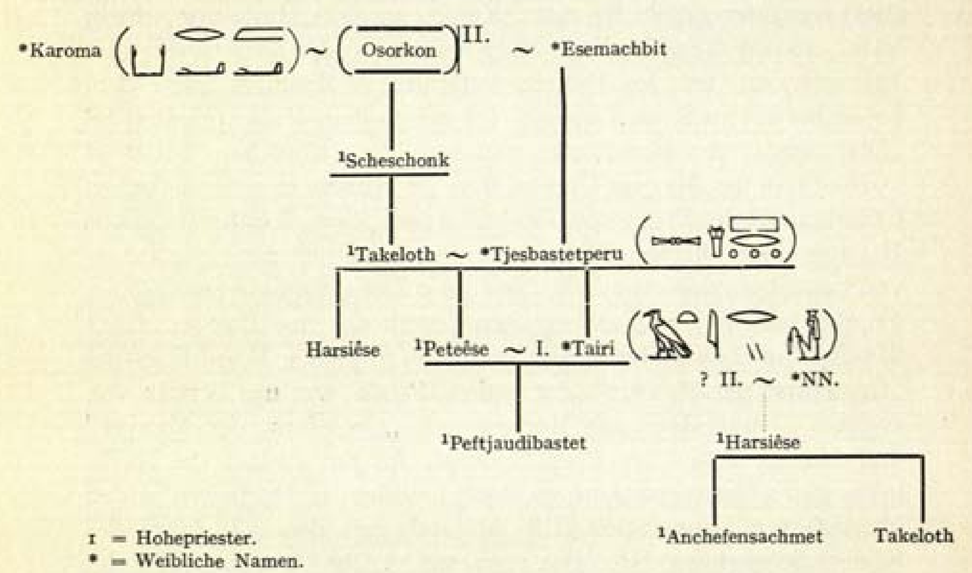
2) Kairo 42193/94. Nilstatue Osorkons I. (Brit. Mus.); Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 330/331. Montet hat ihn neuerdings versuchsweise dem in der Vorkammer des Grabes des Amenemopet in Tanis beigesetzten bis dahin unbekannten König Scheschonk *Ḥḳ3-ḫpr-Rᶜ* gleichgesetzt.

3) W. C. Hayes, *JEA*, 34, Taf. 14 (Schreibpalette in New York).

4) Das betont Ed. Meyer, *a.a.O.*, S. 22, mit Recht.

erwuchsen aus dem alten Gegensatz zwischen den Forderungen der Dynastie auf Besetzung der leitenden Stellen, und dem Streben der Besitzenden, sie über ihre eigenen Nachkommen zu vererben. Handelte es sich dabei um Verwandte des Königshauses, so entsteht die Frage der Nebendynastie und ihrer Einordnung in das Staatsgetüge. Das NR hatte der Gefahr eines aufkommenden Ständestaates auf völlig undynastischem Wege vorzubeugen verstanden. Herihor hatte wiederum der dynastischen Idee nachgegeben, ohne

DIE HOHENPRIESTER DES PTAH IN MEMPHIS AUS DER NACHKOMMENSCHAFT KÖNIGS OSORKON II.



mit ihr eine gesicherte Staatsführung herstellen zu können. Osorkon II. selbst wird in Tanis residiert haben, wo er begraben liegt, — aber er machte offenbar einen neuen Ansatz, die leitenden Hohenpriesterstellen im Lande an seine Person zu binden, trotzdem sie bereits durch Verwandte besetzt waren. Weg und Verfahren erinnert an die Zeit zu Beginn seiner Dynastie:

In *Memphis* eröffnet sein Sohn, der Kronprinz *Scheschonk*, als „Obermeister des Handwerks und Sem des Ptah" eine neue Hohepriesterlinie. Wie die Ablösung der alten, angeheirateten Familie, in der sich das Amt mindestens durch 4, nach ihrer eigenen Über-

lieferung sogar durch 8 Generationen vererbt hatte [1]), vollzog, wissen wir nicht: Mitglieder von ihr verblieben jedenfalls im Dienste des Ptahtempels, vielleicht mussten sie nur von der Spitzenstellung weichen. Dass der designierte Erbprinz (…) [2]) die Stellung in Memphis bezieht, also dort wo in der 18. Dynastie die Kronprinzen als Oberbefehshaber der kgl. Wagenkämpfergarde zu stehen pflegten, scheint die steigende Bedeutung der Stadt zu unterstreichen. Sein Grab hat 1939/1940 Ahmad Badawi in Memphis gefunden, neben denen seiner Familienangehörigen *Takeloth*, *Peteêse* und *Harsiêse* [3]). Dieser Scheschonk wurde, wie auch Gauthier angibt [4]), nicht König, sondern starb vor seinem Vater, sodass die Königswürde an seinen Bruder oder Stiefbruder Takeloth (II.) fiel. Im Hohenpriesteramt in Memphis folgte dem Scheschonk sein Sohn *Takeloth*, der neben dem Hohenpriestertitel „Obermeister des Handwerks und Sem" den libyschen Adelstitel „Grossfürst der Maxyer" beibehielt. Er scheint aus dynastischen Gründen mit der Prinzessin Tjesbastetperu, einer Tochter Osorkons II., von einer jüngeren Nebenfrau, also eigentlich mit einer Tante, verheiratet worden zu sein [5]). Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, die ebenfalls in Memphis begraben liegen: der eine Harsiêse führt in seinem neu gefundenen Grab nur den libyschen Häuptlingstitel „Grossfürst der Maxyer", der andere *Peteêse* war uns bereits von anderen Denkmälern aus Memphis als „Grossfürst der Maxyer" und Hoherpriester des Ptah bekannt. An ihn knüpft die Nachfolge im Hohenpriesteramt an, doch bestehen Unklarheiten in den überlieferten Genealogien. Die Apisstele aus dem 28. Jahre des Königs Scheschonk III. (also etwa 795 v. Chr.) [6]) nennt als Sohn des Grossfürsten der Maxyer Peteêse von der Tochter Tairi des Grossfürsten der Maxyer Takeloth (des Sohnes des Kronprinzen Scheschonk), also seiner Schwester, einen *Peftjaudibastet*, der den Titel der memphitischen Hohenpriester trägt, ausserdem einen

1) Brugsch, *Thesaurus*, S. 1255; Lieblein Nr. 1027.

2) Ebenso auf einer Statue und Stele aus dem Serapeum; letztere aus der Apisbestattung im Jahre 28 des Königs Scheschonk III. (II. bei Gauthier), Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 344.

3) Die Grabkammer des Scheschonk ist im Garten des Kairiner Museum aufgebaut.

4) Gauthier, *a.a.O.*, 344, Anm. 2.

5) Gauthier, *a.a.O.*, S. 347. Apisstele Nr. 39 (Chassinat) = Lieblein, Nr. 1012. Für Heirat mit der Tante, s. u. S. 214.

6) Apisstele Nr. 38 (Chassinat, *Rec. de trav.*, 22) = Lieblein, Nr. 1011.

zweiten Sohn, der „Sem des Ptah" war. Eine um 25 Jahre jüngere Apisstele aus dem 2. Jahre des unterägyptischen Bubastidenkönigs Pimui (etwa 770 v. Chr.) [1]) nennt als Sohn des Hohenpriesters von Memphis und Grossfürsten der Maxyer Peteêse von einer Frau, die „Haremsoberste in Memphis" war [2]), einen Hohenpriester und Sem des Ptah namens *Harsiêse*. Diese Stele ist vom Sohne des Harsiêse Takeloth gestiftet. Der Vater und Hohepriester Harsiêse muss nahe an die für Peftjaudibastet bezeugte Zeit (um 790 v. Chr.) heranrücken. Unklarheit besteht, ob Peteêse in beiden Fällen derselbe Mann ist und mehrere Frauen gehabt hat, sodass Peftjaudibastet und Harsiêse Stiefbrüder wären. Vielleicht war dann Harsiêse der Nachfolger des Peftjaudibastet im Hohenpriesteramt. Auch Daressy hat wohl aus ähnlichen Erwägungen in seiner synchronistischen Tabelle den Harsiêse als Zeitgenossen Königs Osorkon III. - Siêse bezw. des unterägyptischen Bubastiden Pimui hinter Peftjaudibastet eingeschaltet [3]), während in der älteren Liste von Brugsch Peftjaudibastet noch fehlt [4]).

Weitere nicht datierte Denkmäler aus Memphis nennen uns einen „Obermeister des Handwerks Sem des Ptah", also Hohenpriester, *Anchefensachmet*, Sohn des Hohenpriesters Harsiêse [5]). Beide führen nicht mehr den Adelstitel „Grossfürst der Maxyer". Das stimmt zu der Angabe auf der Apisstele Nr. 36 aus dem 2. Jahre des Pimui, wo dieses Prädikat bei dem Hohenpriester Harsiêse, Sohn des Peteêse, gleichfalls fehlt [6]). Das könnte dafür sprechen, dass die undatierten Denkmäler demselben Harsiêse gehören, und dass auf diesen sein Sohn Anchefensachmet im Amte folgte [7]). Letzterer muss dann ganz ans Ende der 22. Dynastie gehören. Mit ihm bricht die Reihe der hohenpriesterlichen Denkmäler bis zur Saïtenzeit ab.

---

1) Apisstele Nr. 36 = Lieblein, Nr. 1013.

2) Der Name halb zerstört, aber anders als der auf der Apisstele Nr. 38 aus dem 28. Jahre Scheschonks III.

3) *Rec. de trav.*, 35, S. 148.

4) Brugsch, *Thesaurus*, S. 1255/1256.

5) Kairo *Cat. gén.* 1212 = Mariette, *Mon. divers*, Taf. 27g, 1-4 (Naophor aus dem Ptahtempel). Statue Kairo *Wb.* Nr. 74 (Abschr. Sethe).

6) Diese Denkmäler gehören daher *nicht* dem Anchefensachmet, Vater des Schedsunefertem, am Anfang der 22. Dynastie; dessen Vater war ein Hoherpriester Asychis.

7) So auch Brugsch, *a.a.O.*, Nr. 13-14.

2. DER GOTTESSTAAT DES AMUN UNTER OSORKON II. UND SEINEN NACHFOLGERN

Die Zeit Osorkons II. und seiner Nachfolger bis auf Petubastet und Osorkon III., das ist die Zeitspanne von 870 bis etwa 760 v. Chr. [1]), könnte als Höhepunkt der libyschen Oberherrschaft bezeichnet werden. Aus ihr stammt die Mehrzahl der Monumente in Karnak, vor allem von den Statuen der führenden Familien; in ihm erhebt sich der Ton der Inschriften zum höchsten Prunk. Allerdings zeigen sich gerade in ihr Ansätze zu politischer Eigenwilligkeit des Gottesstaates. Zeitgenosse Osorkons II. war als Hoherpriester des Amun von Karnak ein Mann mit dem beliebten Namen *Harsiêse.* Er war der Sohn des zweiten Hohenpriesters aus dem libyschen Königshaus Scheschonk und der Dame Nesnebtascheru, deren Abkunft wir nicht kennen [2]). Aber gleich seinem Vater und jenem Hohenpriester Pinudjem der 21. Dynastie schrieb er seinen Namen in die Königskartusche und liess ihn auf Statuen in Karnak neben den des Königs Osorkon II. setzen, der als Sohn Königs Takeloth I. sein richtiger Vetter war. Nach diesem Nebeneinander müsste die Zuerkennung des Königstitels im Einverständnis zwischen beiden erfolgt sein. Man wird aber zweiteln dürten, ob dies wirklich der Fall war. Zwar balancieren die Biographien der grossen Familien in der unnachahmlichen Art des Ägypters, Unangenehmes zu vertuschen, bei der Schilderung ihres Verhältnisses zu Hof und „König" geschickt über den Zwiespalt hinweg, dass sie zweien Herren dienen sollten und mancher es gewiss auch wirklich versuchte, aber es fehlt doch nicht an Hinweisen, dass der König in Tanis erneuten Trennungsbestrebungen der Thebaïs vorbeugen wollte, und dass die Auseinandersetzung mit diesem Nebenkönig im Hohenpriestergewand keineswegs friedlich verlauten ist. Bei den Ausgrabungen des Oriental Institute Chicago in Medinet Habu fand man die Bestattung dieses Königs Harsiêse [3]): Im Bezirk von Medinet Habu dicht beim Tempel der 18. Dynastie lag seine Totenkapelle das „Haus des sel. Königs

1) Soweit nicht anders bemerkt, entsprechen die Jahresangaben in diesem Abschnitt im Wesentlichen den Ansätzen bei Drioton-Vandier, *L'Egypte* (1938).

2) Nach Daressy folgte Harsiêse als Hoherpriester vielleicht auf seinen Vetter Waskes, Sohn des Hohenpriesters Julotj. Zu Waskes s. Petrie, *History,* III, S. 264/265; *Amulets,* S. 24, Nr. 91d (Taf. 10).

3) U. Hölscher, *Medinet Habu* (*Morgenland,* H. 24), S. 52.

Harsiêse", in dem noch zu Beginn der 26. Dynastie Priester dienten [1]). Die Leiche dieses Harsiêse aber zeigt im Schädel ein Schussloch, anscheinend von einem Pfeil, über dem rechten Auge [2]). Offenbar ist also dieser hohepriesterliche König im Kampf gefallen oder er ist ermordet worden! Tatsächlich können wir Vorgänge in der Innenpolitik des Königshauses in jenen Jahren mit Spannungen in Theben in Zusammenhang bringen. Wir erschliessen sie aus der Laufbahn des Sohnes Osorkons II. *Nemrut* von seiner Nebenfrau Djedmutesanch [3]). Noch im 16. Jahre Osoıkons (854 v. Chr.) führt dieser Nemrut die Titel [4]); er war also damals Hoherpriester des Harsaphes in Herakleopolis, General und Anführer und als solcher Kommandant der Stadt *Šḫm-ḫpr-*(*Rʿ*) [5]), einer Gründung Osorkons I., die wir aus der Pianchiinschrift als befestigten Platz, der in der Nähe von Illahun den Zugang ins Fajûm sicherte, kennen. Dort lag offenbar die libysche Garnison von Herakleopolis [6]). Hier am Stammsitz des libyschen Königshauses hatte sich die anfängliche Verbindung des Stammesführers und Militärgouverneurs mit dem örtlichen Hohenpriesteramt besonders ausgeprägt gehalten. Derselbe Nemrut führt aber später den Titel [7]), er war also Hoherpriester des Amun in Karnak geworden, wahrscheinlich ohne seine Stellung als Kommandant von Herakleopolis aufzugeben [8]). Das gibt zu denken.

1) Statue aus Karnak (Nr. 406), Legrain, *Annal. du Serv.*, 6, S. 126, 7, S. 186 (Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 349): Vater und Sohn sind

2) J. H. Breasted, *Edw. Smith Papyrus*, S. XIV, und Taf. 7, Fig. 13.

3) auf der Harpasonstele (Gauthier, III, S. 343) ist sicherlich Fehler für Stele Kairo J. 45327, *Annal. du Serv.*, 15, S. 141.

4) *Annal. du Serv.*, 15, S. 141.

5) Derselbe Titel bei Takeloth, Sohn Osorkons III., s. u. S. 193.

6) Vielleicht bei Medinet Gurob oder am Gebel Abusir.

7) Kairo *Cat. gén.* 42228; Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 345.

8) Das spricht gegen die Vermutung von Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 506, dass Harsiêse I. beim Regierungsantritt Osorkons II. (870 v. Chr.) durch Nemrut ersetzt worden sei. Dann müsste man die Doppeldatierung Kairo 42208 schon auf Harsiêse II. beziehen (*a.a.O.*, S. 536), obwohl dieser Hohepriester erst in erheblich spätere Zeit gehört. S. u. S. 188.

Entweder war also Nemrut von Herakleopolis nach Theben geschickt worden, nachdem der Hohepriester Harsiêse ermordet worden war, oder es ist zu einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen beiden gekommen, bei der Harsiêse den Tod fand. Nach Lage der Verhältnisse scheint mir die erste Lösung die wahrscheinlichere, denn die friedliche und fromme Maske, die uns der thebanische Gottesstaat in den Denkmälern seiner Hofleute vorhält, darf uns über die ständig drohenden Gewalttätigkeiten, das böse Erbe aus der Niedergangszeit der Ramessiden, nicht täuschen. Wie das Beispiel des Hohenpriesters Amenophis lehrte, machten sie vor der Person des Hohenpriesters des Amun keineswegs Halt. Seit jener Zeit war ein Geistlicher ohne Militärgewalt als Leiter des Gottesstaates des Amun unmöglich geworden. Auf diesen Königssohn Nemrut, der wohl in Theben als Hersteller der Ordnung auftrat, folgte im 11. Jahre Takeloths II. (836 v. Chr.) Nemruts Enkel *Osorkon*, der älteste Sohn dieses Königs von der Tochter des Hohenpriesters Nemrut, der grossen kgl. Gemahlin Karomama. Unter ihm herrschte offene Revolte.

Dieser Osorkon erscheint als die interessanteste Figur in der Reihe der libyschen Königssöhne im thebanischen Hohenpriesteramt, nicht allein weil es sich um den Kronprinzen handelt, und weil wir von ihm zufällig die sog." Priesterannalen" in der Bubastidenhalle in Karnak besitzen, sondern weil sich Ereignisse wiederholen, die an die Zeiten des Hohenpriesters Amenophis unter dem letzten Ramessiden erinnern. Sein Wirken in Karnak zog sich über lange Jahre, mindestens 52 hin, war aber überschattet von Unruhen. Diese führten zu Unterbrechungen seiner Amtsausübung und zum Auftreten eines „Gegenpapstes" in Gestalt eines Hohenpriesters Harsiêse (II.), der den Osorkon im 19. Jahre des Petubastet (um 780 v. Chr.) wahrscheinlich endgiltig ablöste [1]. Osorkon selbst beginnt seine Annalen [2] im 11. Regierungsjahre des Königs Takeloth II. und lässt seine reiche Stiftungsliste enden im 28. Regierungsjahre eines Königs Scheschonk (III. nach der Zählung

---

1) Als Hoberpriester genannt im 6. Jahre Scheschonks III. und im 19. Jahre des Petubastet, Legrain, *ÄZ*, 34, S. 114, Nr. 23 und 24 (berichtigt *Annal. du Serv.*, 15, S. 147), Nr. 27/28. Zum chronologischen Problem zuletzt Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 542 f. Daressy, *Rec. de trav.*, 35, S. 147 ordnete Harsiêse II. (mit Petubastet) vor dem Hohenpriester Osorkon ein!

2) Paraphrase der Inschrift LD III, 257a von Erman, *ÄZ*, 45, S. 1 f.; sonst Breasted, *Anc. Records*, IV, § 756/770.

von Drioton-Vandier)[1]. Das sind ungefähr die Jahre 836-795 v. Chr. Osorkon war aber noch im 39. Jahre dieses Königs Scheschonk (etwa 784 v. Chr.) im Hohenpriesteramt[2]. Die Lage, die er im Jahre 11 seines Vaters Takeloth in Oberägypten vorfand, schildert er wie folgt[3]: Er selbst hielt sich in El Hibe („die Stirne des Amun, gross an Gebrüll, wird es genannt") auf, das er „seine Residenz" (*ẖnw*) nennt. Von dort leitete er in seiner Stellung als „Vorsteher von Oberägypten, Oberhaupt der beiden Länder, Oberbefehlshaber des ganzen Landes" die Operationen. Der Hauptschlag richtete sich gegen mittelägyptische Städte, voran Herakleopolis, den Stammsitz seines Hauses, und dann Schmun-Hermopolis. Nach ägyptischem Stil geschah der Eingriff, „um das Unrecht zu vertreiben", „Gräber zu erneuern, Tempel zu reinigen", ihre Mauern aufzubauen[4], „was zerstört war in irgend einer Stadt Oberägyptens wurde (neu) besiedelt, seine Gegner wurden daraus vertrieben, sodass das Land zu seiner Zeit frei von Aufsässigkeit war". Diese Strafexpedition beschliesst eine Landung in Theben, wo Osorkon im Tempel des Amun opfert und seine Siegesbeute darbringt. Theben und das engere Gebiet des Gottesstaates gehörten also anfänglich nicht zu seinen Gegnern. Die Haltung Thebens umschreibt Osorkon unmittelbar vor Beginn des Feldzuges gegen Herakleopolis mit den Worten: „Aber nachdem Theben sich ausgestreckt hatte (*dwn śj* d.h. wohl sich unterworfen hatte[5]) und seine Götter es schützten". Das klingt etwas dunkel, und die vorausgehende Erwähnung eines „Feindes, der das Amt des Hohenpriesters des Amun, des Herrn der Ewigkeit, einnehmen sollte (*wptfj*)" steht in unklarem Zusammenhang. Jedenfalls hatte Osorkon zur Zeit der Auseinandersetzung mit Gegnern in Herakleopolis und Hermopolis seitens des thebanischen Gottesstaates mit keiner Feindschaft zu rechnen. Mindestens war ein Anschlag auf das Hohepriesteramt nicht gelungen. Das ist wesentlich für die

1) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 363 (Nr. 8), als Scheschonk II. gezählt. Seine Abstammung ist unbekannt. Begraben war er in Tanis (Grab Nr. 5 bei Montet).

2) S. u. S. 192.

3) Vgl. dazu Hall, *Cambridge Anc. History*, III (1925), S. 265 f., der indessen die Gesamtlage m.E. nicht richtig beurteilt.

4) Es ist nicht ohne Ironie festzustellen, dass der Quarzitsarg, in dem Takeloth II. in Tanis bestattet wurde, einem Oberschatzmeister des MR aus dem Fajûm gehörte, also offenbar aus dem Bereich von Herakleopolis (Hawara?) hergeholt ist; vgl. Montet, *Kêmi*, 9, S. 9, fig. 5/6; Kees, *Tanis. Gött. Nachr., phil. hist. Kl.*, 1944, S. 180.

5) *Äg. Wb.*, V, S. 431, 13. Erman, *a.a.O.*, S. 3 übersetzte „Nachdem Theben sich aufgerichtet hatte ...", was den Sinn verkehrt.

Benennung der anonymen „Gegner" in Mittelägypten. Der letzte Libyerfürst, den wir in Herakleopolis als Hohenpriester und Oberkommandierenden des Heeres antrafen, war der Sohn Osorkons II. Nemrut, der dann Hoherpriester in Theben wurde. Nemrut aber hatte in Herakleopolis die Nachfolge im Amt als Hoherpriester des Harsaphes und als Militärgouverneur sicherlich eigenen Abkömmlingen übertragen. El Hibe aber finden wir, wie zu Zeiten der 21. Dynastie, in der Hand des Kronprinzen, der dort im Namen seines in Tanis residierenden Vaters das Regiment führte. Der Tenor seiner Annalen ist ganz im Stil der Königsinschriften gehalten. Als Osorkon als Sieger in Theben auftrat, begrüssten ihn die Priester und das gesamte Haus des Gottesweibes mit Lebenssträussen des Amun und Musik. Die Schriftgelehrten priesen ihn als Erneuerer aus vorausgehendem Verfall, was ‚Cant' sein wird, dazu ergeht der Befehl zu einem drakonischen Strafgericht: „Man bringe mir jeden, der übertrat das Gesetz der Vorfahren". „Da wurden sie ihm sofort gebracht als Gefangene, wie Gespanne der .... Da tötete er sie, in dem sie gegeben wurden in [das Feuer], wie Vögel in der Nacht des Abendmahls, wenn man die Feuerbecken anzündet ... [1]). Jeder Mann wurde im Feuer verbrannt an der Stelle seines Frevels ..." [2]).

Im Anschluss an die Bestrafung der Schuldigen folgte ein neuer Priesterschub: „[Dann] liess er herbeibringen die Kinder der Vornehmen (*bwꜣw*) der Residenz dieses Landes, die Gelehrte (*rḫ-iḫ.t*) [3]) waren, um sie zu setzen an die Stelle ihrer Väter ... dann sprach er zu ihnen: „Seht, [jeder ... dieser Stadt], der den Befehl ihres Herrn übertreten sollte, der ist ein Verbrecher. Hütet euch, dass nicht Gleiches (wieder) geschieht!...". Wer diese Satzung verlässt, soll dem Gemetzel des Amun-Rê verfallen, und „er hat keinen Sohn", d.h. keinen Erben, der an seine Stelle treten kann. Der Akt schliesst mit einer Bekräftigung der Exemtität des Gottesstaates: „Ihr [Besitz] allesamt ist geschützt und vorbehalten, sodass man nicht gegen sie vorgehen darf seitens irgend eines Bürgermeisters (Grafen), eines Beamten oder irgend eines (andern)

---

1) In der ägyptischen Opfersymbolik bedeuten die Vögel die Seelen der Feinde!

2) Diese grausame Todesart scheint dogmatisch mit der gleichen Strafart des zornigen Sonnenauges = das siegreiche Theben motiviert zu werden. Sie war im übrigen für Vergehen gegen das göttliche Gesetz üblich; s. Kees, *Kulturgeschichte*, S. 223.

3) Das Dekret von Kanobos übersetzt diesen Ausdruck mit ἱερογραμματεῖς, *Urk.*, II, 126.

Beauftragten (*rwḏ*) des Königshauses zu irgendwelchen Arbeiten, die in diesem Lande [angefordert werden]". Hier wird also die Versicherung Osorkons II. bei seinem Sedfest wiederholt [1]). Die Schuld der bestraften Gegner muss nach der amtlichen Lesart in Übertretungen dieser Befreiungsbestimmungen für das Gut des Amun bestanden haben. Das mutet im Munde des Kronprinzen und Oberkommandierenden der Armee merkwürdig an, und es ist durchaus möglich, dass er dieselbe Tat, die er seinen Gegnern zur Last legte, selbst beging! Aber er handelte im Gewande des Hohenpriesters des Amun und angeblich im Einverständnis und zu Ehren des Gottes [2]).

Dass bei dem thebanischen Revirement entweder bei dieser oder bei späterer Gelegenheit *die eigene Familie des Osorkon* die Lücken in der Amonspriesterschaft füllen durfte, dafür zeugen die Tatsachen: Wahrscheinlich war ein Bruder des Osorkon 2. Amonsprophet [3]), ein Schwager des Osorkon, der thebanische Vezir *Pichura*, wurde 3. Amonsprophet [4]), 4. Amonsprophet war ein anderer Schwager, der (einstige) Schatzhausvorsteher des Pharao *Djedchonsefanch* [5]). Priesterliche Anrechte besassen sie natürlich alle. Schliesslich wurde die Tochter des Osorkon *Schepenupet* Gottesweib des Amun [6]).

Nach Lage der Dinge können die Feinde des Osorkon in Herakleopolis und Theben nicht aus Aufrührern und Plünderern im Stile der Grabräuber der ausgehenden Ramessidenzeit bestanden haben, man vermutet eine Gegenpartei oder mehrere getrennte Bewegungen, die ihre Unabhängigkeit verteidigten. Ob man für Theben auf eine Partei des späteren Hohenpriesters Harsiêse (II.) [7]) oder auf den König Petubastet der 23. Dynastie deuten darf, bleibt eine Möglichkeit. Sie ist indessen für das Kernproblem unserer Untersuchungen unergiebig, da wir weder die Abkunft dieses zweiten Harsiêse noch die des Petubastet kennen [8]). Jeden-

---

1) S. o. S. 181.

2) Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er sich damals zum Hohenpriester des Amun machen lassen; so auch Erman, *a.a.O.*, S. 6.

3) S. u. S. 202 (Djedptahefanch).

4) S. u. S. 229 f.

5) S. u. S. 204 f.

6) S. u. S. 203.

7) Zu Harsiêse II. s. o. S. 188.

8) Daressy, *Rec. de trav.*, 35, S. 143, macht Petubastet zum Sohn des Hohenpriesterkönigs Harsiêse I. auf Grund einer äusserst gewagten Ergänzung auf dessen Sargdeckel

falls hatte das Strafgericht nur vorübergehenden Erfolg: Im Jahre 15 brach in Oberägypten ein neuer Aufstand los, den Osorkon in seinen Annalen wieder in typisch ägyptischer Weise mit mythischen Vergleichen auf die Urzeit schildert: „Der Himmel verschlang nicht den Mond. Grosses Unheil entstand in diesem Lande, wie [einstmals] (als) die Kinder der Empörung Gemetzel anrichteten, im Süden und Norden. Nicht ruhte der Kampf zwischen ihnen. ... Jahre vergingen, ohne dass einer am ergreifen des andern gehindert werden konnte". „Dieser Vorsteher von Oberägypten" d.h. Osorkon berät daraufhin mit den Ministern und Freunden seines Vaters, die ihm zur Seite standen, die Lage. Man rüstete eine grosse Flotte aus, belud sie mit Soldaten, vergass auch als frommer Ägypter die Opfergaben und den Weihrauch für den Gott Amun nicht, — man segelte stromauf „wie Horus, der stromauffährt am Rekehfest"[1]) und landete scheinbar ungehindert in Theben. „Die [Schiffe] quollen über von seinen Soldaten, wie ein Vogelteich, wenn er wimmelt zur Zeit der Überschwemmung". Osorkon aber tritt als Hoherpriester vor Amun, der in Prozession erscheint zum Opfer, das der Königssohn ihm bereitet, und redet dem Gott in rhetorischen Fragen sein Programm der Gerechtigkeit vor, das der Gott orakelhaft gutheisst. Leider sind gerade diese Teile so schlecht erhalten, das wir aus den Phrasen die wenigen positiven Anhaltspunkte für das wirkliche Geschehen und die Urheber des Aufstandes kaum erkennen können. Aus einem anderen Annalenbruchstück geht aber hervor, dass Osorkon im 39. Jahr des Königs Scheschonk-meiamunsibastet (III.) am 26. Pachons (784 v. Chr.) zum Amonsfest nochmals nach Theben kam und zwar im Einvernehmen mit „seinem Bruder, dem General von Herakleopolis, Anführer" *Bekenptah*[2]), und dabei ist wohl im Zuge dieses Einvernehmens vom „Niederwerfen jedes gegen sie Kämpfenden" die Rede. Das sieht noch immer nicht nach Befriedung Oberägyptens aus. Wir erfahren

---

aus Koptos; vgl. Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 380. Hall in der *Cambridge Anc. History*, III, S. 264 und Synchronistic Table IV, setzt Petubastet um 838 v. Chr. *vor* Takeloth II. Als thebanischen Gegner des Osorkon vermutet er S. 266 den König Scheschonk III., „perhaps in alliance with a rebellious noble family".

1) Dass dieser Gegenstoss zu Schiff gegen die Aufrührer von Süden erfolgte, wie Ed. Meyer, *Gottesstaat*, S. 23 (er denkt sogar an Nubien!) und ähnlich Hall in *Cambridge Anc. History*, III, S. 266, annehmen, findet im Text der Annalen keine Stütze; der angeführte Vergleich deutet im Gegenteil auf Vorgehen von Norden aus wie im Jahre 11.

2) Legrain, *Rec. de trav.*, 31, S. 6. Paraphrase von Daressy, *Rec. de trav.*, 35, S. 138. Aus demselben Jahr die Nilhöhenangabe, *ÄZ*, 34, S. 113, Nr. 22.

auf diese Weise, dass der damalige Inhaber der libyschen Sekundogenitur Herakleopolis kein Nachkomme aus der Linie jenes Nemrut, der von Herakleopolis nach Theben zog, war, sondern ein Sohn Takeloths II. Ob Osorkon diesen seinen Bruder schon bei seinem Eingreifen in Herakleopolis im Jahr 11 eingesetzt hatte? [1]) Dass die Ordnung der Nachfolge in der militärisch so wichtigen Schlüsselstellung in Herakleopolis weiterhin stark umworben war, geht daraus hervor, dass wir später den Sohn Königs Osorkon (III.)-Siêse und der Königin Tentsa ( ) namens *Takeloth* in einer dem Nemrut z.Zt. Osorkons II. genau entsprechenden Doppelstellung in Herakleopolis bezeugt finden [2]): mit den Titeln . Wiederum war also ein Königssohn, sogar der Kronprinz (der spätere König Takeloth III.-Siêse) [3]), Hoherpriester in Herakleopolis und Theben, dazu „Vorsteher von Oberägypten" im Sinne des Hohenpriesters Osorkon. Stimmt die Vermutung von Daressy und Gauthier, dass der langjährige Hohepriester des Amun Osorkon schliesslich als Osorkon (III.)-Siêse König wurde [4]) — die chronologischen Schwierigkeiten sind noch keineswegs geklärt [5]) — dann wäre die Parallele der Stellung des jüngeren Takeloth zu der des Osorkon als Gouverneur von Oberägypten augenfällig. Beide Male handelte es sich um den Versuch, die Fürstentümer Herakleopolis und Theben als „ganz Oberägypten" in der Hand des Königshauses zusammenzuhalten. Die dauernden

---

1) In ähnlicher Richtung bewegen sich die Vermutungen von Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 507.

2) *Annal. du Serv.*, 37, S. 18, wohl aus Herakleopolis.

3) Mutter des Königs Takeloth III.-Siêse, Legrain, *ÄZ*, 34, S. 111, Nr. 4; Gauthier, III, S. 387. Der Zweifel an ihrer Identität bei Drioton-Vandier, *a.a.O.*, S. 511, Anm. 1, war also unbegründet.

4) König der 23. (thebanischen) Dynastie neben Scheschonk V. in Unterägypten. Ed. Meyer, *Gesch. d. Alt.*, II, 2, S. 52, bezeichnet Osorkon III. wohl versehentlich als Sohn des Petubastet. Hall in *Cambridge Anc. Hist.*, III, S. 264: „who is probably the same person as Takeloti's son the 'Royal Son of Ramses' and high-priest Osorkon".

5) Angesichts der weit zurückliegenden Jahre seiner Hohenpriesterzeit (836 bis mindestens 784 v. Chr.) ist eine Abstimmung auf die bei Drioton-Vandier angenommenen Jahreszahlen (Regierung Osorkons III. etwa 757-748 v. Chr.) kaum möglich. Sie ergeben für Osorkon eine Lebenszeit von über 100 Jahren! Demgegenüber ist der Versuch von R. Anthes, *Mitt. Dt. Inst. Kairo*, 12, S. 48 f., Osorkon III. in die Jahre 795-773 v. Chr. hinaufzurücken, beachtenswert. Hall, *Cambridge Anc. Hist.*, III, S. 264, setzte seinen Regierungsantritt um 780 v. Chr.

Unruhen würden wesentlich aus der Rivalität einzelner Zweige der Dynastie herrühren, weniger als Aufstände einer nationalägyptischen Schicht gegen eine Fremdherrschaft anzusehen sein. Nach allen Anzeichen wurde die Herrschaft dieser libyschen Fürsten infolge ihrer Anpassungsfähigkeit an ägyptische Formen, vor allem ihrer Verankerung in den führenden Schichten kaum als Fremdherrschaft empfunden. Wenn man also als „Gegner" des Osorkon die Nachkommen des Nemrut von Herakleopolis vermuten könnte, so bedeutete das Eingreifen des Osorkon keinesfalls die völlige Verdrängung der Nemrutfamilie aus Herakleopolis. Mindestens gilt das für ihre weibliche Nachkommenschaft: In Herakleopolis war die „Königstochter" (Tochter des Nemrut?) und Prophetin der Hathor von Herakleopolis Tnetsap ( ) d. J. mit einem Ptahudjanchef verheiratet, dessen Urenkel Hemptah [1]) in der letzten Zeit der libyschen 22./23. Dynastie (um 750 v. Chr.) noch den klangvollen Titel eines im alten Feudalstile der Nomarchen führte [2]).

Um auf die Lage in Theben zurückzukommen, scheint es jedenfalls nicht zweifelhaft, dass nach der letzten Erwähnung des Hohenpriesters Osorkon in Theben im Jahre 39 des Königs Scheschonk (III.) wieder der Hohepriester Harsiêse II., Zeitgenosse des Königs Petubastet, ans Ruder kam [3]) — wenn man der Hypothese Gauthiers folgen will, in einer Zwischenzeit, bevor jener als Osorkon (III.)-Siêse selbst König wurde. Wir hätten dann in dem Nomarchen und Gouverneur der Thebaïs *Takeloth* seinen leiblichen Sohn vor uns, der als Kronprinz der Laufbahn des Vaters folgen sollte: vom Gouverneur und Hohenpriester in Herakleopolis über die Hohepriesterwürde in Theben zum „König" der Thebaïs. Eine wirkliche Einigung Oberägyptens scheint ihm aber noch weniger gelungen zu sein. Allerdings ist aus Nilhöhenangaben im 23. Jahr des Petubastet und aus dem 6. Jahr von dessen Nachfolger König

1) Sein Sohn Harpason lebte im J. 37 des Königs Scheschonk V. (etwa 730 v. Chr.), also zur Zeit des Pianchieinfalls.

2) Ob *Ptḥ-wḏ-ʿnḫ.f* und seine Nachfolger bis *Ḥm-Ptḥ* dieselben Ämter bekleideten, ist trotz des der Harpasonstele fraglich!

3) S. o. S. 188.

Usermarêmeiamun-Scheschonk-meiamun (IV.), Vorgänger des Königs Osorkon III. (etwa 763-757 v. Chr.?), ein Hoherpriester des Amun Takeloth bezeugt [1]). er müsste sich also zunächst diesen beiden lokalen Gegenkönigen untergeordnet haben, bevor sein Vater Osorkon selbst König wurde. Hier bestehen noch erhebliche Unklarheiten.

Am Schluss dieser Übersicht über das Wirken königlicher Prinzen als Hohepriester müssen zwei Namen stehen, deren Einreihung in der geschichtlichen Darstellung umstritten ist: die beiden Söhne eines Königs Osorkon *Julotj* und *Smendes*. Gauthier hat beide im Anschluss an Wreszinski, Daressy und Legrain als Söhne Osorkons I. angesetzt [2]), und letzthin tritt dem auch W. C. Hayes bei [3]). Drioton-Vandier weisen ihnen dagegen in Übereinstimmung mit Petrie und Breasted einen Platz am Ende der 23. Dynastie als Söhne Osorkons III. an [4]). Auch Ed. Meyer gab dieser späten Ansetzung den Vorzug. Für eine solche schienen zu sprechen: Die Nilhöhenangaben in Karnak unter den beiden fraglichen Hohenpriestern erfolgen nach Jahren ohne Königsangabe; bei Julotj ist es Jahr 5, bei Smendes Jahr 8 und 14. Das bedeute nicht, dass man nach ungenannten Königen datierte, was unter Osorkon I. oder Takeloth I. ausgeschlossen erscheine, sondern nach Jahren der Hohenpriester selbst, also in Anlehnung an feudale Verhältnisse. Ed. Meyer [6]) misst dem Wechsel der Datierungen zwischen Nennung des Königs allein, Beifügung „zur Zeit des Hohenpriesters NN" hinter der Königsdatierung und schliesslich Nennung und Datierung nach Hohenpriestern allein symptomatische Bedeutung für das wachsende Selbständigkeitsgefühl der Hohenpriester zu. Vielleicht hat er hier formale Abweichungen überschätzt. Beachtwert scheint ein anderer Hinweis: Julotj bezeichnet sich nicht nur als Oberbefehlshaber und Anführer im Sinne der libyschen Häuptlingstradition, sondern bombastisch als „der in Oberägypten gute Gesetze einführt, Oberbefehlshaber des ganzen Heeres beider

---

1) *ÄZ*, 34, S. 114, Nr. 29, 25; Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 369, 379, der in ihm den künftigen König Takeloth III.-Siêse, Nachfolger Osorkons III., vermutet.

2) Gauthier, III, S. 331; Daressy, *Rec. de trav.*, 35, S. 144; Legrain, *Statues et statuettes*, III, S. 38, zu Kairo 42215 (Petimut), in Abweichung von *Rec. de trav.*, 27.

3) *JEA*, 34, S. 47 f. (Schreibpalette des Smendes).

4) Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 511, mit Tabelle auf S. 541.

5) *ÄZ*, 34, S. 113, Nr. 16/18: „d'un roi non indiqué" (Daressy). In der synchronistischen Tabelle *Rec. de trav.*, 35, S. 146, ordnet Daressy beide Hohepriester unter Takeloth I. ein.

6) *Gottesstaat*, S. 27.

Länder, Anführer" [1]), und auch von Smendes ist neuerdings der Titel „der an der Spitze des grossen Heeres von ganz Oberägypten ist" bezeugt [2]). Abei der wirkliche Befehlsbereich des Julotj scheint enger gewesen zu sein, als es beispielsweise in der Äthiopenzeit üblich war. In einer von Amun sanktionierten Überlassungsurkunde heisst Julotj genauer [3]) „der an der Spitze des grossen Heeres von Oberägypten ist *bis an die Grenzen des Gaues* (*tꜣ ḳʿḥ.t*) *von Assiut*": also bis einschliesslich des 13. oberägyptischen Gaues. Das nördlich anschliessende Gebiet von Hermopolis (15. oberägypt. Gau) einschliesslich des ehemaligen 14. Gaues von Kusai, das Monthemhet später ausdrücklich zum Verwaltungsgebiet der Thebaïs und des Vorstehers von Oberägypten rechnet [4]), ist ausgeschlossen. Bei einer Spätdatierung des Julotj und des Smendes, für den wahrscheinlich die gleiche Beschränkung gilt, könnte man auf die Bildung eines autonomen Stadtstaates Hermopolis, der durch einen ephemeren „König" Thotemhet [5]) und den König mit dem libyschen Namen Nemrut, den Pianchi um 730 v. Chr. dort vorfand, repräsentiert wird, hinweisen. Oder man könnte an das Einschreiten des Kronprinzen Osorkon von El Hibe aus gegen Herakleopolis und Hermopolis vor Übernahme des Hohenpriesteramtes in Theben erinnern, was natürlich mit einer Ansetzung des Julotj und Smendes als Söhne desselben Osorkons unvereinbar wäre. Aber die Genealogie des Vezirs *Petimut* aus Karnak [6]) widerspricht einer derart späten Ansetzung der beiden hohenpriesterlichen Königssöhne. Sie würde auf die Mitte der 22. Dynastie, etwa die frühen Jahre Osorkons II., weisen, lässt sich aber noch eher mit Julotj als einem der jüngeren Söhne Osorkons I., der unter Takeloth I. Hoherpriester gewesen wäre, in Einklang bringen, als mit Söhnen Osorkons III. am Ende der 23. Dynastie kurz vor der Äthiopenzeit! Darin hat Legrain unbedingt Recht. Wenn also trotz der Einwände

---

1) Brit. Mus. Stele 1224; vgl. ähnlich Kairo 42227 „der Theben mit nützlichen Gesetzen begründet", Kairo 42231 „der Theben mit guten Gesetzen ausstattet", also Zeitstil mit den üblichen Varianten; s. u. S. 227. Die Phrase stammt aus den Königsinschriften; vgl. Tutanchamun „der Theben (neu) besiedelte, gute Gesetze machte und die Richtigkeit einsetzte", Statuen Kairo 42091/92.

2) W. C. Hayes, *a.a.O.*

3) *ÄZ*, 35, S. 14, Z. 1-2.

4) Berlin 17271 = Wreszinski, *OLZ*, 1916, S. 16; vgl. Art. Thebai, 2, Sp. 1574 in Pauly-Wissowa, *RE*.

5) Statue Kairo 42212 (in Luxor gekauft). Gauthier, III, S. 401; Ed. Meyer, *Gottesstaat*, S. 27/28.

6) Kairo 42215; s. u. S. 246.

Ed. Meyers Julotj und Smendes nacheinander als Hohepriester des Amun regiert haben, Julotj im 5. Jahre Takeloths I., Smendes im 8. bis 14. Jahr und wahrscheinlich noch erheblich länger (drei zerstörte Nilhöhenangaben nach der des Jahres 14!), so wie dies auch W. C. Hayes annimmt, dann wäre die Beschränkung der Befehlsgewalt des thebanischen Hohenpriesters auf die eigentliche Thebaïs gewiss mit den Herrschaftsverhältnissen in der bubastitischen Sekundogenitur Herakleopolis zu erklären, über die wir sonst erst wieder aus Zeugnissen seit der Zeit Osorkons II. Nachrichten haben [1]).

Auf die wirtschaftliche Stellung der Hohenpriester und der libyschen Prinzen in Theben wirft die erwähnte Vergabungsurkunde des Julotj einiges Licht. Die Güter, die er darin seinem Sohne Chaemwâset übergibt, stammten aus einer „Gründung", die ihm in seiner Jugend von seinem königlichen Vater Osorkon im 10. Jahre dieses zugewiesen worden waren. Das Kernstück bildete ein Landgut des Amonspriesters Neschons, der Gesamtbesitz umfasste 556 Aruren, also 153 ha, selbst für oberägyptische Verhältnisse nicht eben viel. Wie der königliche Vater den Besitz zusammengebracht hatte, erfahren wir natürlich nicht, man könnte denken, dass es eingezogenes Gut von politischen Gegnern war, doch würde dann vielleicht der Name des Vorbesitzers nicht so offen genannt werden.

Zu den genealogisch unsicheren Fragen gehört auch die Herkunft eines vorläufig nur auf einem Skarabäus in Kairo bezeugten Hohenpriesters des Amun *Scheschonk*, Sohn des Pimui [2]). Wegen des Fehlens der Königskartusche bezweifelt Gauthier im Anschluss an Maspero, dass es sich um einen Sohn des vorletzten Königs Pimui aus der in Unterägypten herrschenden Linie der 22. Dynastie handeln könne. Andererseits hatte Maspero das richtige Gefühl, dass nach dem Königssohn und Hohenpriester Osorkon und anderen Militärdiktatoren der Sohn eines titellosen Privatmannes als Hoherpriester in Theben undenkbar ist [3]). Gerade die Titellosigkeit scheint darauf hinzuweisen, dass es sich bei dem

---

1) S. o. S. 187 f.

2) Kairo *J. d'entrée* 26378; Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 373, Anm. 1; Maspero, *Momies royales* (*Mém. Miss. fr.*, I), S. 742/43.

3) „C'est la première fois sous les Bubastites qu'un grand-prêtre d'Amon thébain n'est pas fils d'un roi".

Pimui um eine bekannte Persönlichkeit handelte. Maspero wählte den Ausweg, Pimui versuchsweise als Enkel des 3. Amonspropheten Pimui, Sohnes des Pichura, aus der bekannten thebanischen Vezirsfamilie abzuleiten [1]; doch gibt das keine brauchbare Lösung. An die Möglichkeit, dass Scheschonk als Königssohn Hoherpriester des Amun *in Tanis* gewesen sein könnte, so wie der im Grab Osorkons II. in Tanis bestattete Hornacht [2]), hatte Maspero noch nicht gedacht. Obwohl also die Möglichkeit besteht, dass in ihm tatsächlich ein Abkömmling des Königs Pimui bezeugt ist, vielleicht sogar derselbe, der als letzter König des unterägyptischen Stammes der 22. Dynastie als Scheschonk V. gezählt wird, bleibt dieser Hohepriester des Amun für unsere geschichtlichen Betrachtungen, vor allem über die Geschichte der Thebaïs, ausser Betracht.

Im Ganzen waren die libyschen Grossfürsten als Herrscher Ägyptens bei der Einflussnahme auf die wichtigsten Hohenpriesterämter im Lande zu Methoden zurückgekehrt, die an die patriarchalische Monarchie des frühen AR erinnern: Die Bestellung des Hohenpriesters als Vertreter des Königs beim Gotte ist ausschliesslich Sache des Königs. Auf welche Person die Wahl des Königs fällt, hängt von dynastischen Interessen ab.

Bei der Abneigung der libyschen Führer gegen straffe Zusammenfassung der Kräfte — vielleicht das Erbe ihrer alten Stammesgliederung —, mussten sich mit dem Rückgriff teils auf patriarchalische, teils auf feudalistische Formen notwendig Erinnerungen an vergangene Zeiten einstellen, wenigstens in den geistig führenden Schichten. Es ist daher nicht wunderbar, dass sich in den Inschriften dieser höfischen Gottesdiener Anknüpfungen an die Phraseologie der Feudalzeit, insbesondere der Herakleopolitenzeit, als erste Boten eines heraufziehenden Zeitalters des Archaismus zeigen.

Vorerst müssen wir aber weitere Möglichkeiten der Einflussnahme des Königshauses behandeln, die Beleihung von Königssöhnen und Grossfürsten der Libyer mit Priesterstellen ausserhalb des Hohenpriesteramtes, dann ein Mittel, das die Bubastiden meisterlich handhabten, die Einflussnahme durch Verheiratung von Prinzes-

1) S. u. S. 229 f.
2) S. o. S. 179.

sinnen — ähnlich wie wir es bereits bei der memphitischen Hohenpriesterfamilie fanden.

3 KÖNIGSSÖHNE, PRINZEN UND GROSSFÜRSTEN DER MAXYER IN NACHGEORDNETEN PRIESTERSTELLEN IN THEBEN

Zunächst handelt es sich um zwei genealogisch nicht einfache Fälle von Amonspriestern mit dem Titel „*Königssohn von Ramses*". Den einen, den des 3. (oder 2.) Propheten des Amun *Djedptahefanch*, der „Königssohn von Ramses" und „Kommandant" (*ꜥꜣ n ḳꜥḥ.t*) genannt wird und anscheinend im 10. oder 11. Jahre Scheschonks I. unter dem Königssohn und Hohenpriester Iputj in der Cachette von Der el Bahri bestattet wurde, erwähnten wir schon [1]). Der andere Königssohn von Ramses ist der „4. Prophet des Amonrasonter, Königssohn von Ramses, Grosser der Mahasun, Anführer" *Paschedbastet*, den eine Stele aus dem 36. Jahre Osorkons I. in Abydos datiert [2]).

Die Frage nach der Bedeutung des Titels „Königssohn von Ramses" ist auch in der Behandlung von Gauthier nicht befriedigend beantwortet. Gauthier schliesst sich im Wesentlichen der Erklärung Masperos an [3]), dass es sich um Descendenten aus weiblichen Linien des Ramessidenhauses handle. Montet hat dem neuerdings entgegengehalten [4]), dass bei keinem der bekannten Titelträger sich Abkunft aus dem alten Königshaus nachweisen liesse, im Gegenteil seien es Angehörige des regierenden Königshauses. Am deutlichsten scheint die Abkunft des Königssohnes von Ramses Nemrut, Sohnes Scheschonks I. von einer libyschen Grossfürstentochter, gegen diese Theorie zu sprechen. Montet befürwortet eine Erklärung, die im Grunde auf D. Haigh und Lauth zurückgeht [5]), dass es sich bei dem Königssohn von Ramses um den Gouverneur der Residenz Piramessu, also Tanis, handle, ein Posten, den herkömmlich ein Königssohn bekleidete. Es wäre also eine Amtsbezeichnung geographischer Art, ähnlich wie Königssohn von Kusch.

1) S. o. S. 168.
2) Gauthier, *Annal. du Serv.*, 18, S. 257.
3) Maspero, *Momies royales* (*Mém. Miss. fr.*, I), S. 718 f.; *Hist. anc.*, II, S. 564/5.
4) Montet, *Tanis* (1942), S. 160; vgl. *Kêmi*, 9, S. 30.
5) Haigh, *ÄZ*, 17 (1879), S. 154 f.; Lauth, *Aus Ägyptens Vorzeit*, S. 408.

Zur Entscheidung sind folgende Tatsachen wesentlich:

1. Der Titel geht auf die Tanitenzeit (21. Dyn.) zurück, wenn auch die Mehrzahl der bekannten Titelhalter der libyschen Zeit angehört. Der älteste bezeugte „Königssohn von Ramses" ist ein *Anchef(en)mut*, dem Psusennes I. und dessen Mutter Mutnedjemt ein Silbergefäss stifteten [1]. Er führt die Titel des Oberbefehlshabers und war daneben „Oberamtmann des Amonrasonter", ob in Tanis oder in Theben ist fraglich. Letzteres erschiene möglich, falls Anchefenmut identisch ist mit dem gleichnamigen 4. Sohn des Hohenpriesters und Kronprinzen Pianch, Sohnes des Herihor [2]. Das wäre eine Bestätigung der Ausgleichsbestrebungen zwischen der Familie des Herihor und dem tanitischen Herrscherhaus, die die Verheiratung der Tochter des Psusennes Makarê mit dem ältesten Sohn des Pianch, dem Hohenpriester und künftigen König Pinudjem I. einleitete. Wenn Montet Recht hat, dass dieser Oberbefehlshaber Anchefenmut Schwiegersohn des Psusennes war — vorläufig scheint es reine Vermutung zu sein —, dann hätten zwei Söhne des Thebaners Pianch zwei Schwestern aus dem tanitischen Fürstenhaus geheiratet!

2. Die vorzugsweise Verbindung des Titels „Königssohn von Ramses" mit der Stellung als Oberbefehlshaber hält sich in der 22. Dynastie: Nemrut, der Sohn Scheschonks I. von einer libyschen Grossfürstentochter, der nicht genau datierte „Königssohn von Ramses, Anführer des ganzen Heeres" Iaput [3], und, darin wird Gauthier Recht haben, als solcher auch der Hohepriester des Amun Osorkon, Sohn Takeloths II [4]. Dies weist auf eine Erklärung, wie sie Montet vertritt. Bestätigend lässt sich zufügen, dass auch der 4. Amonsprophet *Paschedbastet* ein libyscher Grossfürst und Anführer war, und dass der 3. Amonsprophet Djedptahef auch als „Kommandant" (*ʿ3 n ḳʿḥ.t*) eine vorausgehende Amtsstellung als Strateg im späteren Sinn verrät. Beide könnten als Pensionäre mit ihrer Priesterstelle in Karnak beliehen worden

1) Montet, *Mon. Piot*, 38, S. 32, 36 (Nr. 408); vgl. *Kêmi*, 9, S. 87/88, Abb. 63/64 (Alabasterkanope aus der Gruft des Psusennes in Tanis).

2) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 243; s. o. S. 167.

3) Kairo *Cat. gén.* 18435 (v. Bissing, *Steingefässe*, S. 83); vgl. Gauthier, *Annal. du Serv.*, 18, S. 256.

4) Gauthier, *a.a.O.*, S. 255.

sein. Djedptahefanch wäre dann vermutlich mit dem Hohenpriester Jputj, Sohn des Königs Scheschonk I., in seine Stellung in Theben gekommen, gewiss schon betagt, denn er starb wenige Jahre darauf.

3. Andere Beobachtungen weisen auf eine familienrechtliche Bedeutung des Titels „Königssohn von Ramses". Dieser wechselt im Falle des Djedptahefanch mit [hieroglyphs] „Königssohn des Landesherrn" [1]). Das weist auf Verbindung mit dem regierenden Haus, nicht mit einem der Vergangenheit. Familienrechtliche Gründe müssen mitgespielt haben, dass sogar eine Frau *Esemachbit*, deren Abkunft leider nicht angegeben wird, den Titel „Königssohn von Ramses" führen kann [2]). Freilich haben wir dafür einen Parallelfall in dem weiblichen „Königssohn von Kusch" in Gestalt der Prinzessin Neschons aus der Familie des Herihor [3]). Jedenfalls zeigt er bestimmte Besitzrechte an, die mit einem königlichen Amt zusammenhängen. Weiterhin kann man die Schenkungsstele aus dem 18. Jahr Jahre Scheschonks III. anführen [4]), in der der nicht namentlich genannte „Königssohn von Ramses" neben den Grossen und den libyschen Anführern als eine bestimmte Persönlichkeit höchsten Ranges (Thronfolger, Oberbefehlshaber o. ä.) am Hofe des Königs aufgezählt wird.

Danach muss man die rein genealogische Erklärung von Maspero und Gauthier aufgeben. Der Titel schloss zweifellos wesentliche Funktionen in der Residenz in sich, die vorzugsweise der Oberbefehlshaber des Heeres wahrnahm, die jedoch ausnahmsweise erbrechtlich auch einer Frau übertragen werden konnten. Weiter wird man bei dem heutigen Stand unserer Kenntnisse nicht gehen dürfen. Die Deutung genügt aber, um die Herkunft der beiden Amonspriester, von denen wir ausgingen, zu klären. Gerade die Stelle eines 4. Amonspropheten in Karnak befand sich in der Übergangszeit zur 22. Dynatie schon in der Hand eines anderen [hieroglyphs], [hieroglyphs], und [hieroglyphs] namens *Nesi* [5]), und nach ihm seines Sohnes. Unter Osorkon I. folgte ihnen der Königssohn von Ramses und Grossfürst Paschedbastet, den

1) Gauthier, *a.a.O.*, S. 253, nach dem Totenpapyrus aus der Cachette.
2) Louvre Stele 8097. Daressy, *Rec. de trav.*, 35, S. 144, Anm. 1; Gauthier, *a.a.O.*, S. 260.
3) S. o. S. 166.
4) Mus. Guimet. Spiegelberg, *Rec. de trav.*, 35, S. 41 f.
5) Kairo 42218; s. u. S. 220.

Montet für einen Sohn Osorkons I. hält, im Altersamt [1]). Dann wird das Amt noch unter Osorkon I. an einen Angehörigen der Familie Nachtetmut, *Djedchonsefanch* d. Ä., Schwiegersohn des Hohenpriesters Iputj, verliehen und verblieb in seiner Familie auf 6 Generationen bis in den Beginn der Äthiopenzeit.

Der 3. (2.) Prophet des Amun, der ehemalige „Kommandant" und „Königssohn von Ramses" *Djedptahefanch* kann übrigens keinesfalls identisch sein mit einem offenbar viel späteren dieses Namens, Sohn eines der späteren Könige Takeloth (vielleicht des II.) [2]). Aber auch dieser bildet ein Beispiel für die Besetzung von zweitrangigen Priesterstellen zwecks Versorgung von Mitgliedern der königlichen Familie. Ein dritter Djedptahefanch, der gewöhnlicher Amonspriester in Karnak war [3]), bezeichnet sich als Sohn eines Prinzen *ʿnḫ-Ṯklṯ*. Wahrscheinlich gehört er in die 23. Dynastie (unter Takeloth III. ?). Nicht genau datierbar ist der „Grossfürst der Maxyer" *Smendes*, der auf dem (thebanischen) Grabkegel seines Enkels Teos als Sohn der Hausherrin Schepensopdet bezeichnet wird [4]) und die Titel „Graf-Prophetenvorsteher" führt. Nach dem libyschen Häuptlingstitel wird es sich um den Sohn einer der bekannten Prinzessinnen dieses Namens handeln, vielleicht der Enkelin Osorkons II., Tochter des Oberbefehlshabers in Herakleopolis und späteren Hohenpriesters des Amonrasonter in Theben Nemrut. Diese Schepensopdet heiratete den Amonspriester Hori aus der Familie Nebneteru [5]). Leider sehen wir nicht, wo dieser Libyerhäuptling Prophetenvorsteher wurde: Man möchte eine Provinzstadt vermuten. Da der Ehemann der genannten Prinzessin Schepensopdet Hori unter König Petubastet der 23. Dynastie um 820-780 v. Chr. lebte, muss sein Sohn in die Zeit um 780-760 v. Chr. fallen. Aber konnte ein Halbägypter überhaupt den libyschen Grossfürstentitel erhalten?

1) Ein Schmuckstück, das zur Grabausstattung des Hornacht, Sohnes Osorkons II., in Tanis gehört, trägt den Namen des Paschedbastet, Montet, *Kêmi*, 9, S. 29 f., Abb. 20.

2) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 359, nach Lepsius ohne Quellenangabe! Uschebtis eines 2. Propheten des Amun Djedptahefanch sind in Grabkapellen der 22./23. Dynastie dicht westlich Medinet Habu gefunden, s. Anthes bei Hölscher, *Mortuary temple of Ramses III*, Part II, S. 25.

3) Kairo *Cat. gén.* 42196; Gauthier, *a.a.O.*, S. 391.

4) Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 156.

5) S. u. S. 204.

4. PRINZESSINNEN UND PRIESTER

Die 18. Dynastie hatte durch Verheiratung ihrer Haremsdamen mit Günstlingen des Hofes vor allem im Beamtenstand sich einen Rückhalt geschaffen, das Haus des Herihor und die Taniten setzten ihre weiblichen Angehörigen unmittelbar in priesterliche Pfründen ein. Ausserdem ist es vielleicht kein Zufall, dass nach Sander-Hansen zur gleichen Zeit die Stellung des Gottesweibes des Amun sich änderte und ein „fürstliches" Amt in der Verwaltung des Gottesstaates wurde, das mit dem des Hohenpriesters gleichwertig war. Aber noch immer scheint die Verbindung mit dem regierenden König als eine Folge des alten Erbfolgegesetzes die Regel.

Aus der Zeit der libyschen Könige sind nur zwei Namen von Gottesweibern in Theben bekannt [1]): Das ist Schepenupet, Tochter des Königs Osorkon (III.)-Siêse und der Königin Karatj [2]), dieselbe die unter der Herrschaft der Äthiopen Ameniritis, die Tochter des Kaschta, als Nachfolgerin adoptieren musste; und aus der Zeit vorher Karomama-Mutmerit, vielleicht auch zwei Personen dieses in der 22. Dynastie häufigen Prinzessinnennamens: Wir finden ihn bei der Gemahlin Scheschonks I., Osorkons I., Takeloths I. und II. War die letztere, was auch Gauthier vermutet, eine „Gottesgemahlin" des Amun [3]), dann wäre das so zu verstehen, dass Osorkon II. die Tochter seines Sohnes, des damaligen Hohenpriesters des Amun Nemrut, in dieses Amt einsetzen liess und sie vielleicht nach dem Tode des Kronprinzen Scheschonk mit seinem Sohne Takeloth, dem künftigen Könige verheiratete. Die Heirat zwischen Onkel und Nichte ist in Ägypten sowieso eine beliebte Familienverbindung. Jedenfalls handelte es sich bei dieser Gottesverehrerin des Amun um eine künftige Königin. Damit war auch die weibliche Spitze des Gottesstaates in die Königsfamilie eingefügt.

Daneben aber setzte diese ihre Töchter ein, um durch Heiraten sich Einfluss auf bestimmte Familien und Ämter zu sichern. Das findet seine Parallele in der späteren Periode des Alten Reiches, wo uns Vezire und Hohepriester als königliche Schwiegersöhne

---

1) C. E. Sander-Hansen, *Das Gottesweib des Amun*, *Kgl. Danske Videnskab Selskab*, I, 1 (1940).
2) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 388.
3) *A.a.O.*, III, S. 356.

bekannt sind. Folgende Heiraten sind in ungefähr zeitlicher Folge zu nennen:

1. *Neschonspichrod*, Tochter des Hohenpriesters und Königssohnes Iputj, eine Enkelin Scheschonks I., heiratete Djedchonsefanch d. Ä., Sohn des Nesperennub, der 4. Prophet des Amun war [1]).

2. *Nesmut*, Tochter desselben Iputj, heiratete Nachtefmut gen. Djeddjehutiefanch, Sohn von 1, der 4. Prophet des Amun war [2]).

3. *Djedmutesanch*, Tochter von 1, also eine Urenkelin Scheschonks I., heiratete den Amonspriester Bekenchons [3]).

4. *Djedêseesanch*, Tochter des Hohenpriesters und Königssohnes Julotj, heiratete Petimut, Sohn des Nespautitaui, der 3. Prophet des Amun war [4]).

5. *Esoêre*, Tochter des Hohenpriesters und Königs in Theben Harsiêse I., heiratete Harsiêse, Sohn des Nachtefmut (Nr. 2), der 4. Prophet des Amun war [5]).

6. *Schepensopdet*, Tochter des Königs Takeloth II., heiratete Djedchonsefanch d. J., Sohn von 5, der ebenfalls 4. Prophet des Amun war [6]).

7. *Schepensopdet*, Tochter des Hohenpriesters Nemrut, eine Enkelin Osorkons II., heiratete Hori, Sohn des Nesamun, aus der Familie Nebneteru [7]).

8. *Tnetsap*, wahrscheinlich eine Tochter desselben Nemrut, heiratete in Herakleopolis den Ptahudjanchef, der dort Befehlshaber und Prophetenvorsteher des Harsaphes war [8]).

9. *Irbastetudjatjau* (…), wahrscheinlich eine Tochter Takeloths II., heiratete den Vezir Pichura, der 3. Prophet des Amun war [9]).

10. *Tschepenbastet*, wahrscheinlich eine Tochter Scheschonks III., heiratete den kgl. Heeresschreiber Djeddjehutiefanch, der 3. Prophet des Amun war [10]).

1) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 322/23; Kairo *Cat. gén.* 42206/08, 42213.
2) Kairo 42206/7, 42214.
3) Kairo 42213, f.
4) Kairo 42215, b.
5) Kairo 42210/11; Gauthier, III, S. 350.
6) Kairo 42211; Gauthier, III, S. 360.
7) Kairo 42228/29; Gauthier, III, S. 345.
8) Harpasonstele = Louvre Serapeumstele Nr. 1959, Legrain, *Rec. de trav.*, 31, S. 1 f. = Lieblein, Nr. 1008; s. o. S. 194.
9) Gauthier, III, S. 359; Weil, *Veziere*, S. 135.
10) Gauthier, III, S. 368; Kairo 42221, e.

11. *Scheschonkanchens,* eine Tochter Scheschonks III., heiratete einen memphitischen Priester Efäa [1]).

Unter den 11 Prinzessinnen sind 4 Königstöchter, die übrigen Enkelinnen, eine Urenkelin von Königen. Diese Heiraten begannen unter Osorkon I. und häufen sich mit der Zeit Osorkons II., der eine neue Welle dynastischer Einflussnahme auf die Besetzung der leitenden Priesterstellen einleitete. Sie setzten sich über Takeloth II. bis in die Zeit Scheschonks III. fort. Theben hat weitaus den grössten Anteil, aber auch Memphis, wo nach unseren früheren Feststellungen die Heiratspolitik schon bei der Einflussnahme auf die leitenden Priesterstellen (Tschepenêse, Schwester des Grossfürsten Nemrut) eine wichtige Rolle spielte, und Herakleopolis sind vertreten. Allen Ehemännern eigneten Priesterwürden, das ist zeitgemäss. Diese Heiraten haben zugleich politische und wirtschaftliche Hintergründe. Wieweit sie in Einzelfällen dynastische Spannungen überbrücken sollten, entzieht sich genauerer Kenntnis. Aber es ist bezeichnend, dass z.B. eine Tochter aus der thebanischen Nebendynastie des „Königs" Harsiêse Esoêre einen Angehörigen der Familie Nachtefmut in Theben heiratete, und dass ihr gemeinsamer Sohn eine Tochter Takeloths II. zur Frau erhielt und damit die Verbindung zur Hauptlinie der Bubastiden wiederanknüpfte.

Den Ehemännern sicherten solche Heiraten die Amtsnachfolge der Söhne und die Pfründen des Vaters, der Dynastie schufen sie Einfluss in der Verwaltung des Gottesstaates und Anteil an seinem Vermögen. 3. und 4. Propheten des Amun sind am zahlreichsten vertreten.

5. DIE GROSSEN THEBANISCHEN FAMILIEN

a. Die Familie Nachtefmut-Djedchonsefanch

(Stammtafel in der Anlage)

Diese Familie ist vielleicht die angesehenste im Theben der 22. Dynastie. Ihre Blüte setzt unter Scheschonk I. ein und dauert in gleichmässiger Höhe bis in die Zeit Scheschonks III., wahrscheinlich sogar bis in den Anfang der Äthiopenherrschaft. Dreimal verband sie sich in dieser Zeit mit dem Königshaus. Unter den

---

1) Gauthier, III, S. 368.

Frauen ist eine Tochter Königs Takeloth II., eine Tochter des hohenpriesterlichen „Königs" Harsiêse I. sowie eine Tochter des Königssohnes und Hohenpriesters des Amun Iputj, Enkelin Scheschonks I.

Die Familie weist einen beträchtlich langen Stammbaum nach, der von jenem *Djedchonsefanch* d. Ä., der die Ehe mit der Königsenkelin Neschonspichrod schloss, um 11 Generationen aufsteigt, bis zu einem Ahnherrn *Schebn*, der als „Kgl. Schreiber dieses Hauses (*pr*)", d.h. der Verwaltung des Amonsgutes bezeichnet wird [1]). Er muss in der 20. Dynastie, etwa unter Ramses III. (um 1150 v. Chr.) gelebt haben. Es handelt sich also um eine der vielen ramessidischen Beamtenfamilien aus der Verwaltung des Tempelgutes. Unter den weiteren Vorfahren findet sich in der 4. Generation nach dem Stammvater Schebn ein Nesamun, Sohn des Tjinafa, der „Tempelschreiber der Rêdomäne vom Dach des Amonsbezirkes" genannt wird [2]), also das Vermögen dieses Sonderheiligtums im Karnaktempel verwaltete. Sonst beginnen Titelangaben erst beim Grossvater des Djedchonsefanch namens *Schedſchons*, der als „vom Gott geliebter Gottesvater, vom König Geschmückter, kgl. Schreiber, der den Festbedarf nach *Bnn.t* (Chonstempel) [3]) geleitet" bezeichnet wird. Auch bei ihm scheint die Stellung als Kgl. Schreiber noch die wesentliche, seine Tätigkeit als Festleiter bedeutet einen ehrenvollen Nebenauftrag. Sie erscheint übrigens bei seinem Sohne wieder, und die Verbindung der Familie mit dem Chonsheiligtum in Karnak bleibt bestehen. Auch in ihren Namen bekennt sie sich mit Vorliebe zu Chons, der damals als Heilgott der beliebteste Gott der Thebaner war. Bei dem Sohne *Nesperennub* beginnt die Verbindung mit dem Amonstempel von Karnak, zunächst als gewöhnlicher „Prophet des Amun in Karnak". Gleichzeitig verstärken sich bei ihm die Hinweise auf Dienst bei Hote.

Wie sein Vater „vom König Geschmückter" d.h. mit dem Ehrengold Belohnter darf er sich „der den Horus mit prächtigem Palast sieht" „Gefährte des guten Gottes, Augen des Königs

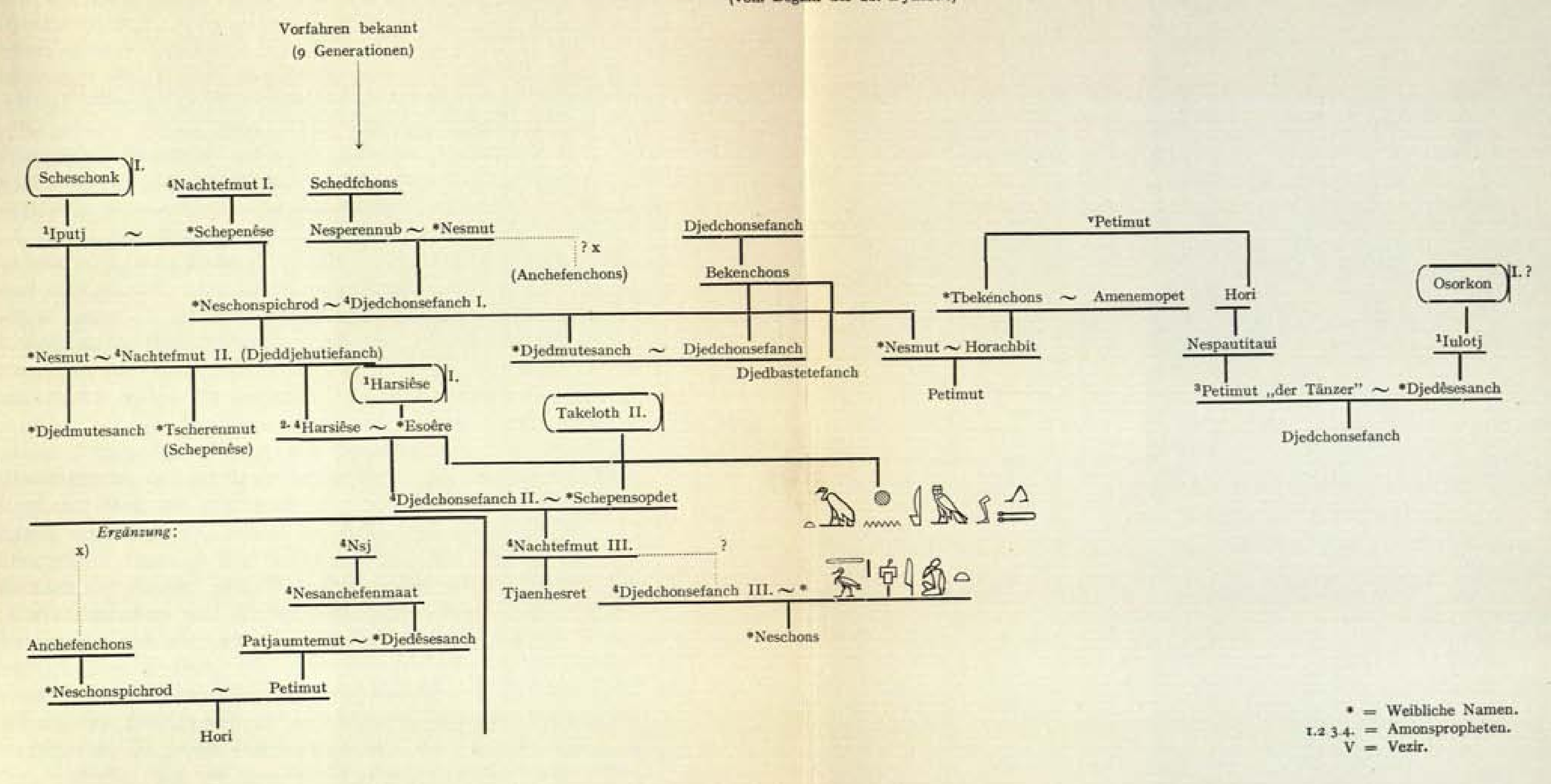
1) Auf den Statuen Kairo *Cat. gén.* 559, 42211; vgl. zur Familie Legrain, *Rec. de trav.*, 27, S. 75 f.

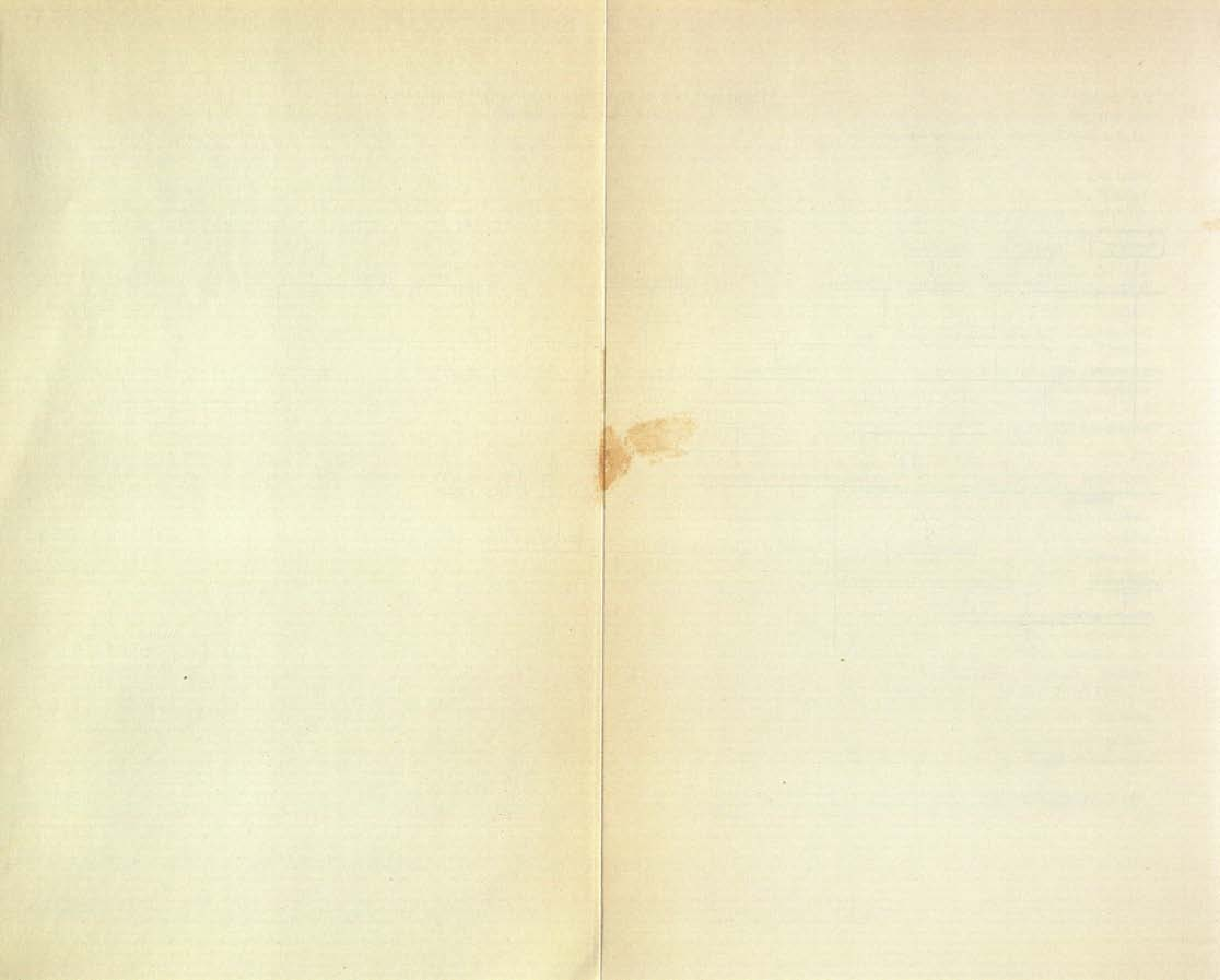
2) Kairo 42211.

3) Zum Namen *Bnn.t* Sethe, *Amun*, § 50.

STAMMTAFEL DER FAMILIE NACHTEFMUT-DJEDCHONSEFANCH

(vom Beginn der 22. Dynastie)





von Oberägypten, Ohren des Königs von Unterägypten" nennen, Ehrentitel, die sich mit den üblichen Varianten bis auf den jüngeren Djedchonsefanch, Gatten der Königstochter Schepensopdet, fortsetzen und an höfischem Prunk von Generation zu Generation zunehmen. Mann kann vermuten, dass dieser Nesperennub die Priesterstellen in Theben als Lohn für Dienste beim König erhielt.

Bei seinem Sohne, dem älteren *Djedchonsefanch* berichtet es seine eigene Biographie auf einer in Luxor gefundenen Statue in einer Beredsamkeit, die für diese Zeit bezeichnend ist [1]). „Ich war nicht getrennt von S. M. in seinem Palast ... süss war sein Trank, ich speiste mit ihm, ich trank Fruchtwein mit ihm. Der Gott beehrte mich, seine Hand zu waschen ... *Ich gelangte nach Theben nach dem Altern* ... ich wurde ernannt zum Munde des Königs an seiner Spitze ... ich verhinderte, dass Ausgänge (*prjw*) über die Anordnung des Königs geleistet wurden .... Ich war stark beim Einsenden der Akten vor den König in Fällen, die schwierig zu entscheiden waren. Er bestätigte, was aus meinem Munde hervorging...." Als besondere Gnade war er auserwählt, wohl mit einem „Lebensstrauss" aus dem Amonstempel, dem König die Glückwünsche der oberägyptischen Götter an bestimmten Festtagen bei Hofe zu überbringen [2]): „der Jubiläen wünscht dem König, seinem Herrn, seitens der Götter in diesem Lande". Im Staatsdienst hatte er den höchsten Rang als „Wedelträger zur Rechten des Königs" erlangt und er wurde mit der Tochter des Oberbefehlshabers und Hohenpriesters des Amun Iputj namens *Neschonspichrod,* also einer Enkelin Königs Scheschonk I. [3]), verheiratet. Das geschah unter Osorkon I. Diese Verwandtschaft eröffnete ihm erhöhte Ehren im thebanischen Gottesstaat, und naturgemäss fühlten sich die Erben der Königsenkelin gegenüber verpflichtet. Ihr Sohn Nachtefmut legt ihr folgende Worte in den Mund [4]): „Ich bin die Tochter eines Vorstehers von Oberägypten, eine Mutter von grossen Propheten. Mich liebte mein Gott, indem er meine Angehörigen ehrte, nachdem er mich zur Grossen für meine Stadt gemacht hatte. Er würdigte mich in seinem Hause, er hat meine Erben in Karnak, der Herrin der Tempel, festgesetzt".

---

1) Kairo *Cat. gén.* 559.
2) Ähnliche Auszeichnungen s. o. S. 153, u. S. 221, 242.
3) Gauthier, *Livre des Rois,* III, S. 322/23.
4) Kairo 42206, e.

Sie konnte mit Recht so sprechen. Vor allem hatte ihr Gatte Djedchonsefanch eine der bevorrechteten Prophetenstellen, die des 4. Amonspriesters in Karnak, erlangt [1]), eine Stelle, die vielleicht schon ein Angehöriger der Familie Nachtefmut, der Schwiegervater des Königssohnes und Hohenpriesters Iputj, innegehabt hatte. Daneben nennt er eine Unmenge von Nebenpfründen, alle im thebanischen Tempeldienst, im Bereich des Amonstempels, des Chonstempels und dem der Mut von Ascheru. Sie könnten jedem Kleriker, der sich in geistlichen Ämtern hochgedient hat, Ehre machen. In Wirklichkeit scheint Djedchonsefanch erst im Alter wieder nach Theben gekommen zu sein; die zahlreichen Priesterstellen könnte er also entweder titular, wie ein Chorherr im deutschen Mittelalter, besessen haben, d.h. er bezog ihre Einkünfte, oder er erhielt alle erst zusammen mit der Stelle des 4. Amonspriesters im Alter. Der letztere Fall ist vor allem bei den niederen Ämtern unwahrscheinlich. Viele dieser Pfründen finden sich im Besitz von Nachkommen, nicht immer regelmässig, manchmal in einer Generation unterbrochen [2]), manchmal in Rang oder Kennzeichnung der Stelle abgewandelt. Offenbar galt die Nachfolge nur als allgemeiner Anspruch. Ob die betreffende Stelle zur gegebenen Zeit offen war, spielte dabei mit; es konnte nur einen Nutzniesser geben, das Prinzip des „umlaufenden Opfers" war leider nur bei den Göttern möglich!

Am regelmässigsten vererbte sich die Hauptpfründe als 4. *Amonspriester*: Sie kehrt von Djedchonsefanch d. Ä. angefangen in 5 wahrscheinlich sogar 6 Generationen wieder *und fehlt in keiner*. Aus dem Dienst im Amonstempel führt Djedchonsefanch noch folgende Ämter auf: Er war „Prophet des Amun, der die Fremdländer bändigt" — das kehrt bei seinem Urenkel gleichen Namens mit der Variante [hieroglyphs] wieder [3]) —, also gebunden an das Hauptamt des 4. Amonspriesters und wohl nur als eine Nebenform des Amonrasonter zu betrachten. Die Neigung zur Aufspaltung in Sonderdienste macht sich auch in dem Titel

1) Die Variante [hieroglyphs] Kairo 42211, k beruht wohl auf Flüchtigkeit.

2) Immerhin muss man mit unvollständigen Titelangaben in den Inschriften, namentlich den Genealogien, rechnen; andererseits darf man auch den üblichen Angaben bei Vorfahren *mj nw* d.h. „mit gleichen Titeln" nicht unbedingt trauen.

3) Kairo 42211, f.

„Prophet des Amun, des lebendigen Schutzes" (*pꜣ sꜣ ʿnḫ*)" bemerkbar, beide hängen wohl mit der Popularisierung des Gottes zusammen. Dann folgt „Vorderer Wêb von *Mn-nś.tj* des Amonrasonter", vielleicht eines Prozessionsbildes oder Schreins des Gottes, jedenfalls ein bescheidener Dienst, ebenso wie der eines „Obersten Räuchergerätträgers vor Amun ( )", ein Titel sehr realer Bedeutung, den wir bei dem Sohne Nachtefmut und dessen Enkel, dem jüngeren Djedchonsefanch, wiedertreffen [1]). Er zählte offenbar zu den alten Rechten der Familie, wenn auch als Anfangsstellung im Tempeldienst. Was ein des Amonrasonter ist, wissen wir nicht [2]), der Titel scheint nicht wieder vorzukommen, dagegen wird sich das Amt eines wieder auf eine Sonderform im Gottesdienst des Amun in Karnak beziehen, das man, anscheinend im Sinne des alten Urhügelgedankens als „den grossen Grundriss" bezeichnete [3]). Mit Varianten taucht der Titel beim Sohne Nachtefmut und beim Enkel Harsiêse wieder auf [4]), bei ersterem in der Form also angeschlossen an das Amt des 4. Amonspriesters in Karnak, und neben dem eines „berichtenden Priesters" [5]), also des eigentlichen προφήτης als Verkünder, das man mit dem Orakelgeben des Amonsbildes in Verbindung bringen möchte [6]), bei Harsiêse ebenfalls neben dem Hauptamt als 2. + 4.

---

1) Kairo 42208, 42211, f.

2) Vgl. *Äg. Wb.*, I, 345, 3: *wḥm* n. ä. Möbelstücke.

3) Zum Titel *ḥm-nṯr wḥm Äg. Wb.*, I, 344, 19; er kommt scheinbar erst in dieser Zeit auf, vgl. u. S. 219. Ein Ackervorsteher von Ober- und Unterägypten, der sich als Prophet des Amonrê, Herrn des schönen Grundrisses ( ), bezeichnet, Wien, kunsthist. Mus., *Rec. de trav.*, 12, S. 9 (Spätzeit).

4) Kairo 42207, e, 42208; vgl. *Äg. Wb.*, IV, 179, 5.

5) *Äg. Wb.*, III, 89, 16 gibt als Variante für „2. Prophet". Ich halte diese Erklärung im vorliegenden Fall für kaum möglich, da die Texte der 22. Dyn. regelmässig schreiben.

6) Vgl. den Titel des Hohenpriesters von Thinis Onhurmose (19. Dyn.) „kgl. Herold der Maat (?), wenn er (der König) erscheint", *ÄZ*, 73, S. 88.

Amonspriester in der Form [hieroglyphs] „Diener des grossen Grundrisses" [1]). Ein anderer Titel „der das Gewand ersetzt (*ḏbꜣ mnḫ.t*)" scheint mehr ein Beiname des Stolisten, der das Götterbild bekleidet, zu sein.

Dazu kommen Stellen mit Phylenzugehörigkeit, vor allem „Monatsdiensttuer (*imj ibd-f*) der Amonsdomäne von der 3. Phyle" und „Pastophore ([hieroglyphs]) [2]) der Amonsdomäne von der 2. Phyle". Die letztere offenbar zu den niederen Priesterämtern gehörige Stellung verliert sich, dagegen verdient es für die Organisation des Priesterstandes Beachtung, dass die Verpflichtung als „Monatsdiensttuer von der 4. Phyle" wahrscheinlich beim Sohne (dort an zerstörter Stelle) und sicher beim Urenkel Djedchonsefanch d. J. wiederkehrt [3]). Allerdings scheint die Zugehörigkeit von der 3. zur 4. Phyle gewechselt zu haben, falls kein Flüchtigkeitsfehler in den Inschriften vorliegt. Mit solchen ist immerhin zu rechnen. Beim Enkel Harsiêse, wo die betreffenden Angaben fehlen, kann man annehmen, dass nicht alle Titel, besonders solche von Anfangsämtern, mit derselben Vollständigkeit angegeben sind, wie bei den beiden Djedchonsefanch und bei Nachtefmut. Im Muttempel von Karnak bekleidete der ältere Djedchonsefanch die Stellung des 2. Propheten der Mut, Herrin des Himmels. Sie befand sich ebenfalls in der Hand seines Sohnes Nachtefmut als „Prophet (nämlich) 2. Prophet der Mut, Herrin von Ascheru" [4]) und wahrscheinlich auch des jüngeren Djedchonsefanch (halb zerstört). Im Chonstempel diente der Vielerfahrene als „Prophet des Chons von *Bnn.t*" und hatte das Amt des Oberarchivars des Tempels ([hieroglyphs])" inne [5]). Die Nachkommen bekundeten sogar den Besitz bevor-

1) Im Tearkostempelchen in Karnak trägt ein Priester mit dem Titel [hieroglyphs] zusammen mit dem Gottesweib das Götterbild des Horus, Prisse, *Mon.*, 32, 1. Nach der sog. Traumstele überreicht der [hieroglyphs] an der Spitze der Stundenpriesterschaft dem König Tanutamun (Tandamana) zur Begrüssung die „Lebensblumen" des Gottes Amun, *Urk.*, III, 65.

2) Vgl. den *Äg. Wb.*, I, 183, 13, angeführten Titel eines Minpriesters (Dendera).

3) Kairo 42211, f.

4) Kairo 42209.

5) Zum Titel vgl. u. S. 248.

rechteter Prophetenstellen als 2. und 4. Prophet, hatten dort also höhere Würden erreicht. Am Monthtempel in Karnak hatte Djedchonsefanch dagegen nur niedere Priesterämter innegehabt: als „Prophet vom Monatsdienst der Monthdomäne von der 4. Phyle" und als Lesones derselben. Beides vererbte er auf seinen Sohn Nachtefmut, nur wechselte die Phylenzugehörigkeit auf die 3. Phyle [1]).

Ganz anders als es nach diesem reichhaltigen Verzeichnis von Priesterämtern zu erwarten wäre, klingen die Worte des Djedchonsefanch d. Ä. in seinen Gedächtnisinschriften, besonders auf der Statue aus dem Luxortempel. Danach fasste er auch seine Alterstätigkeit als Priester in Karnak durchaus als die eines Beauftragten des Königs auf, eben als „Augen des Königs in Karnak, Zunge des Königs in Oberägypten", wie es der Titel bildhaft umschreibt. Die Denkweise des Wedelträgers zur Rechten des Königs hat sich beim Übergang in den Dienst des Gottesstaates nicht gewandelt. Er spricht, wie wir sahen, von Anordnungen des Königs, also Osorkons I., dessen Name auf der Statue steht, bei Verrechnung der Ausgaben, von der Befugnis, Akten zur Entscheidung beim König als höchster richterlicher Instanz (also über dem Vezir!) vorzulegen, was wohl nicht alle Beamten durchsetzten, ja er spricht schlechthin von Theben als „meiner Stadt" im Stile eines Feudalherrn. Er rühmt dabei seine Fürsorge für die Armen durch Gewährung von „Korndarlehen", wie es die Alten taten! [2]).

Wenn dies wesentlich unter Osorkon I. (ca. 929-893 v. Chr.) geschah, dann lebte sein Vater Nesperennub unter Scheschonk I., dem Dynastiegründer. Diese Beamtenfamilie verdankte also ihren Aufstieg unter die führenden Familien in Theben der Gunst der libyschen Dynastie.

Und noch ein zweites sei angemerkt: Die Auffassung des Djedchonsefanch über seine Pflichten in Theben, insbesondere in der Verwaltung des Amonstempels passt wenig zu einer Selbstverwaltung des Gottesstaates, wie man sich eine solche nach der Proklamation Osorkons II. vorstellen könnte!

Die Ehrenstatue des Djedchonsefanch hat ihm sein ältester Sohn

1) Würfelhocker des Nachtefmut-Djeddjehutiefanch aus dem Monthtempel in Karnak (Mitteil. Leclant).
2) Zu dieser Phrase in der Herakleopolitenzeit s. Polotsky, *JEA*, 16, S. 194.

Nachtefmut, der ihm als 4. Amonsprophet folgte [1]), errichtet. Auch dieser sagt: „Ich diente den Königen, indem ich verschont blieb vor ihrem Zorn" [2]), was zwar eine Phrase des Zeitstils ist, aber nicht gerade nach besonderer Sicherheit im Staatsgefüge klingt. Er führt fast die gleichen Ehrentitel wie der Vater „Augen des (oberägyptischen) Königs, Ohren des (unterägyptischen) Königs, Liebling des Königs in seinem Palast, grosser Freund der Beliebtheit". Er trägt die Rangtitel der alten Excellenzen , mitunter noch vermehrt durch das ebenfalls aus dem AR stammende Praedikat [3]), das zeitweise besonders den hermopolitanischen Hohenpriestern eignete. Auf dem jüngst von Leclant im Monthtempel von Karnak gefundenen Würfelhocker trägt er das Abzeichen an einer Halskette [4]). Dies kehrt bei seinem Sohn Harsiêse und seinem Enkel Djedchonsefanch d. J. (dort) wieder [5]). Der letztere war wirklich „Prophet des Thot von Hermopolis", und sein vermutlicher Enkel Tjaenhesret wurde sogar Hoherpriester und Lesones in Hermopolis [6]), führte also das Praedikat zu Recht. Auf seiner Ehrenstatue erzählt Nachtefmut weniger vom öffentlichen Dienst als sein Vater, dafür erfahren wir aus seinem Titel , dass er „Schatzhausvorsteher der Amonsdomäne" war [7]), wobei Amonsdomäne (*pr 'Imn*) zeitgemäss im Sinne von Oberägypten steht [8]). Als solcher erlangte er wieder den höchsten Hofrang als „Wedelträger zur Rechten des Königs" wie ein Beamter des NR und wird genannt [9]).

---

1) Vielleicht ist Nachtefmut jener 4. Prophet des Amun, der laut Aufschrift die Statue des „Schreibers des Gotteshauses des Amun" Hatj Kairo 42178 erneuerte.

2) Kairo 42208, c, Z. 23; vgl. ähnlich bei seinem Enkel Kairo 42211 „der den König in seinem Schrecken begütigt (*sgrḥ*)".

3) Kairo 42209. Zum Titel *Äg. Wb.*, III, 172, 22, und B. Grdseloff, *Annal. du Serv.*, 40, S. 196 f.

4) Leclant, Orientalia 20 (1951) Taf. 62 fig. 33.

5) Harsiêse: Quibell, *Ramesseum*, Taf. 23, f. Djedchonsefanch: Kairo 42211.

6) Kairo 42212, s. u. S. 217.

7) Var. „Schatzhausvorsteher des Landesherrn" Quibell, *Ramesseum*, Taf. 22, „Schatzhausvorsteher des Pharao" ebda., Taf. 23, 4.

8) S. u. S. 223; ebenso im Titel „Rekrutenschreiber der Amonsdomäne" Kairo 42189 u. S. 251.

9) Würfelhocker aus dem Monthtempel (Mitteil. Leclant).

Die ganze Familie Nachtefmut scheint vorzugsweise in der kgl. Schatzhausverwaltung gedient zu haben, und wir dürfen das rückschliessend auch für den Vater Djedchonsefanch d.Ä. vermuten. Jedenfalls nennt sich *Harsiêse*, der Sohn des Nachtefmut, wieder „Schatzhausvorsteher des Landesherrn" wie sein Vater, und er war als solcher gleichfalls „Oberschatzmeister" [1]. Auch dessen Sohn Djedchonsefanch d. J. war „Schatzhausvorsteher des Pharao LHG". Sie alle bekennen sich also zu einem *königlichen* Amt. Die Variante „der Amonsdomäne (*n pr 'Imn*)" trägt äusserlich der Form des Gottesstaates Rechnung, während die Aufgaben tatsächlich die des kgl. Schatzhausvorstehers für Oberägypten, eines der wichtigsten Ressorts in der Verwaltung des NR, waren. Die wertvollen Materialien, die der Verwaltung des Schatzhauses (*pr ḥḏ*) unterstanden, flossen grösstenteils aus alten Regalen [2] und wurden demgemäss, auch soweit sie den Tempeln zukamen, durch königliche Beamte verwaltet. Dieser Grundsatz hat sich offenbar auch unter der 22. Dynastie nicht geändert. Diese Feststellung ist für die richtige Auffassung der Finanzhoheit des Gottesstaates Theben, wenn wir diesen modernen Ausdruck einmal gebrauchen wollen, aufschlussreich: Ob Schatzhaus der Amonsdomäne oder Schatzhaus des Pharao, tatsächlich bedeutet es das Gleiche.

Wir verstehen danach, dass Nachtefmut, darin seinem Vater ähnlich, seinen Gottesdienst im Amonstempel schildert, indem er sich eifrigen Beamten vergleicht: „wie einer, der *Ortsvorsteher* (*mr nw.t* d.h. Vezir) ist", „sich vereinigend mit den Monatsdiensttuern, wie einer der *oberster Mund des Landes* ist" [3]. Das entstammt der Denkweise der obersten Beamtenschaft, und dieser fühlte er sich auch im Dienste des Amun zugehörig. Die staatlichen Begriffe des NR sassen offenbar fest in den Köpfen der Ägypter, und die libyschen Könige nutzten das für ihre Innenpolitik aus.

Man wird auch verstehen, dass Nachtefmut, der den Voreltern so viel verdankte, bestrebt war, das ererbte Gut seiner Familie zu erhalten. Unter seinen Erben tritt weniger sein Sohn und Amtsnachfolger Harsiêse hervor, als eine Tochter *Tscherenmut* gen. Schepenêse, für die er ein besonderes Vermächtnis durch den Gott

---

1) Kairo 42210; vgl. seine Titulatur Quibell, *Ramesseum*, Taf. 23, 5 (aus Familiengräbern der Nachtefmut).

2) Zum Schatzhaus im NR vgl. Kees, *Kulturgeschichte*, S. 207, 212 f.

3) Ähnlich u. S. 227, beliebter Titel der obersten Beamten im NR!

Amun sanktionieren lassen will [1]). Er spricht dabei vom Erbgut, das von Vater und Mutter (also der Tochter des Königssohnes und Hohenpriesters Iputj) stammt, auch von selbsterworbenem Gut, während der ,,Rest aus Gnaden der Könige, denen ich diente zu meiner Zeit" herkommt. Da die Statue unter Osorkon II. und dem Hohenpriesterkönig Harsiêse (I.), dem Schwiegervater seines Sohnes, aufgestellt wurde, diente Nachtefmut vermutlich unter Osorkon I. über Takeloth I. bis Osorkon II. Diese Sorge um Besitz und Stand der Familie klingt auch schon bei dem so hoch gestiegenen Vater Djedchonsefanch auf. ,,Habe ich nicht einen Sohn über die Laufbahn seines Vaters erhoben?" beteuert dieser im Anschluss an alte Regierungsweisheit [2]).

Tatsächlich kann der Enkel Djedchonsefanch das bestätigen, was seine Urgrossmutter, die Königsenkelin, als ihr Ziel vorwies: die Mutter ,,grosser Propheten" in Karnak zu sein. Und wenn er den langen Stammbaum seiner Vorfahren anführt, kann er behaupten ,,in dem einer der Sohn des andern in diesem Hause (dem Amonstempel) war, ein Vater der Väter seit der Zeit der Vorfahren" [3]).

Nachtefmut vermählte sich mit *Nesmut*, einer Tochter des Königssohnes und Hohenpriesters des Amun Iputj, einer jüngeren Schwester, vielleicht einer Stiefschwester, seiner Mutter Neschonspichrod, er heiratete also seine Tante! Aus dieser Ehe stammt die schon genannte Tochter Tscherenmut (gen. Schepenêse), und vielleicht hängt die besondere Fürsorge und das Vermächtnis mit dieser Sonderstellung in der Familie zusammen. Ob der Sohn und Amtsnachfolger *Harsiêse* von dieser Mutter stammt, ist nicht bezeugt. Jedenfalls stand er als ,,Vorsteher der Kammerherren und Gefährte des Landesherrn" im Hofdienst [4]), wurde wahrscheinlich am Königshof erzogen und die Stellung der Familie festigte sich unter ihm: Er wurde Oberschatzmeister und heiratete *Esoêre*, die Tochter des Hohenpriesterkönigs Harsiêse I., des Zeit-

1) Kairo 42208, c. Vielleicht hängt es mit der Rolle der Tochter als Erbin zusammen, dass nicht der (älteste) Sohn Harsiêse als Stifter der Gedenkstatue auftritt! Eine andere Tochter des Nachtefmut Djedmutesanch Quibell, *Ramesseum*, Taf. 22.

2) Kairo *Cat. gén.* 559.

3) Kairo 42211.

4) [Hieroglyphen] Quibell, *Ramesseum*, Taf. 23, 5 (aus einer der Grabkapellen der Familie).

genossen und thebanischen Mitregenten Osorkons II. Diese erneute Verbindung mit der weltlichen und geistlichen Spitze des Gottesstaates sicherte ihm nicht nur die Nachfolgeschaft des Vaters in der Stelle als 4. Prophet des Amun in Karnak, sondern brachte ihm die des 2. Propheten des Amun ein, als deren Inhaber wir in dieser Zeit vorwiegend königliche Prinzen sehen! [1]) Diese blieb allerdings nicht in seiner Familie. Anscheinend betrachtete der König sie wie im NR als eine für die nächsten Angehörigen des Königshauses vorbehaltene Stelle, ähnlich also wie das Hohepriesteramt.

Auch Harsiêse diente wie die Vorfahren im kgl. Schatzamt. Aber in den Worten seiner Biographie „Meine Stimme war täglich vor S. M." lässt er unbestimmt, ob man diesen Dienst auf den König im fernen Tanis — dort residierte Osorkon II. — oder auf seinen geistlichen Oberherrn, der sich ebenfalls „König" nannte, Harsiêse, seinen Schwiegervater, beziehen sollte. Vermutlich war der letztere gemeint. Denn an anderer Stelle tituliert sich Harsiêse „Briefschreiber (*sš š'.t*) der Domäne der Gottesverehrerin des Amun", also war er im Dienst einer Prinzessin und Verwandten [2]). Überhaupt kommt in den Texten der Harsiêse-Statue das Heimatgefühl der alten thebanischen Familie stark zum Ausdruck [3]): „Du bist in der Stadt Theben geboren, (nun) gehörst du zu denen im Gefolge des Osiris. Ihre Häuser haben dich aufgezogen als Kind. Ihre Mauern haben dein Alter umfangen. Nicht soll sie leer sein von deinem Nachwuchs als grosse Priester in Karnak". So mündet alles wieder in den Hauptwunsch der Ägypter, Gewährung der Nachfolge an der Stelle des Vaters.

Die Ehrenstatue des *Djedchonsefanch* d. J. [4]) wurde ihm unter Osorkon-Siêse (III.) und Takeloth-Siêse (III.) der 23. Dynastie aus königlichen Gnaden von seinem Sohne Nachtefmut aufgestellt. Dieser lebte also um 750 v. Chr. am Ende der 23. Dynastie. Auch der jüngere Djedchonsefanch hatte in der Schatzhausverwaltung des Pharao gedient und erreichte den höchsten Rang „Wedel-

---

1) S. die Liste im Anhang.

2) Würfelhocker des Nachtefmut-Djeddjehutiefanch aus dem Monthtempel (Mitteil. Leclant).

3) Kairo 42210, e.

4) Kairo 42211. Zu dieser Doppeldatierung, die Legrain auf Osorkon II. / Takeloth II., Daressy, *Rec. de trav.*, 35, S. 149 auf Osorkon IV. / Takeloth III. deutete, s. Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 384/5.

träger (zur Rechten des Königs)" mit dem Titel Excellenz pp (pp) [1]. Auf diese Verwaltungstätigkeit weisen seine Titel „Vorsteher aller Werke des Königs aus Silber und Gold" und wohl auch der seltene „der einen Fehlbetrag (*nfrw*) [2]) der Tempelverwaltungen (*gś-prw*) den Ohren des Königs zu Gedächtnis bringt". Als Vorsteher der Tempel hatte er sich auch um die Aushebung der Jungmannschaft zu kümmern „der aushebt die Jungmannschaft in den Tempelbetrieben (*gś-prw*)". Das war für alle öffentlichen Arbeiten wichtig. Gleichzeitig diente er als „Bote (des Königs), um die beiden Länder zu besiedeln". Das weist auf Innenkolonisation und hängt wohl mit der Verteilung der Hörigen auf dem Tempelland zusammen. Alles das waren Aufgaben, die im NR bevorzugt Militärbeamte, Rekrutenschreiber oder Heereschreiber, erledigten. Weiter nennt sich Djedchonsefanch nach dem Vorbild der alten Vezire „Vorsteher der 6 grossen Häuser", was früher das Oberhaupt der Gerichtshöfe bezeichnete. An Vezirtitel des NR klingt auch „Vorsteher der Kammerherren, Geheimrat der beiden Uräen (Diademe)" an, typische Hoftitel aus dem persönlichen Dienst beim König, von denen der erstere beim Vater Harsiêse bereits vorkam [3]).

Durch die Vermählung mit der Königstochter Schepensopdet, Tochter Takeloths II., wurde der jüngere Djedchonsefanch fast noch mehr geehrt als seine Vorfahren. Auf diese Verwandtschaft bezieht sich sein Titel „Gottesvater des Pharao" ( ), obwohl er doch der Schwiegersohn des Königs war, nicht umgekehrt! [4]) Aber seine ursprüngliche Bedeutung hatte dieser Titel im NR längst verloren. Um die Zeit als Djedchonsefanch d. J. lebte, hatte der Gottesstaat tiefgreifende Wandlungen durchgegemacht. Besonders seit der Hohepriester Harsiêse I., Zeitgenosse Osorkons II., zugleich Grossvater mütterlicherseits des Djedchonsefanch d. J., die Königstitulatur angenommen hatte, wie

---

1) Seine Schwester Mutchnemt „Tochter des Sohnes des 4. Amonspropheten Nachtefmut, ihre Mutter ist die Königstochter des Landesherrn Harsiêse . . ." auf einer Sargkartonnage aus den Familiengrüften am Ramesseum, Quibell, *Ramesseum*, Taf. 24.

2) So ist wohl zu übersetzen; vgl. *Urk.*, IV, 1114 vom Vezir „Er ists, der verhört wegen der Ausfälle (*nfrw*) jedes Gottesopfers" *Äg. Wb.*, II, 263, 2.

3) S. o. S. 214.

4) Ähnlich o. s. S. 46 bei Kenamun.

Herihor und Pinudjem I. in der 21. Dynastie, wurde er immer stärker von dynastischen Spannungen beeinflusst, und die geistlichen Formen blieben ein äusserliches Gewand. An dem Verwaltungsprinzip des NR hatte sich in der Tempelverwaltung nichts Wesentliches geändert. Das können wir bei Djedchonsefanch, wie bei seinen Vorfahren feststellen. Als Schatzhausvorsteher des Königs war er der gegebene Mann, als „Kgl. Schreiber, der das Gottesopfer der Götter [von] *wṯs-ḫʿw* (?) bereitstellt" Tempeleinkünfte zu verwalten [1]). Und selbst in Verbindung mit dem Titel des Lesones (*mr šn*) der Amonsdomäne und der Thotdomäne, den er führt, fehlt die Qualifikation als „Kgl. Schreiber" nicht: . Das Amt des Lesones tritt uns in dieser Form erst in der 22. Dynastie entgegen [2]), und war vielleicht ein Wahlamt; aber mit ihm waren Verwaltungsaufgaben z.B. die Verteilung der Einkünfte aus dem Gottesopfer auf die Priesterphylen verbunden [3]). Hier konnte der frühere Schatzhausvorsteher des Pharao seine Fähigkeiten zeigen. Erstmalig in der Familie tritt die Verbindung mit Hermopolis und dem dortigen Thottempel in Erscheinung, an dem Djedchonsefanch als „Prophet des Thot, Herrn von Schmun" eine Pfründe hatte. Hermopolis gehörte unter der 22./23. Dynastie nicht zum engeren Bereich des Gottesstaates [4]), sondern war zeitweilig ein halb autonomes Gebilde, dessen Zuteilung zwischen dem Fürstentum Herakleopolis im Norden und der Thebaïs im Süden schwankte. Immerhin ist es für die Zeitströmung bezeichnend, dass diese Nebenpfründe am Nordrand der Thebaïs einem Amonspriester aus einer vornehmen thebanischen Familie zufiel. Wahrscheinlich, das nimmt auch Legrain an, war Djedchonsefanch der Grossvater eines *Tjaenhesret*, der zu Zeiten des ephemeren Königs Thotemhet

---

1) Zu den „Opfertischschreibern des Königs" s. u. S. 238 f.

2) *mr šn*, *Äg. Wb.*, IV, 496/7. Das Amt bestand bereits in der 18. Dynastie, vgl. einen Thutmosis' I. in seinem Totentempel, Kairo *Cat. gén.* 843, wahrscheinlich noch in der alten Bedeutung „Centurio" (aus dem Arbeitsdienst der Phylen?) *Äg. Wb.*, IV, 498 (seit dem MR belegt). In der Spätzeit war der Lesones eine Hauptperson der Tempelverwaltung: Der Hohepriester des Thot von Hermopolis Petosiris (um 320 v. Chr.) bekleidete das Amt 7 Jahre, *Annal. du Serv.*, 20, S. 56.

3) Das ergibt sich besonders aus dem demot. Pap. Rylands Nr. IX, ed. Griffith, für den Amontempel von El Hibe unter der 26. Dyn.

4) S. o. S. 196.

„Grösster der Fünf" d.h. Hoherpriester des Thot ([hieroglyphs]) und Lesones in Hermopolis war [1]). Jedenfalls nennt er auf seiner Statue einen 4. Propheten des Amun *Nachtefmut* als Vater, und das wird Nachtefmut, Sohn des Djedchonsefanch d. J., sein, der unter Osorkon III./Takeloth III. lebte. Übrigens blieb auch dieser hermopolitanische Hohepriester zugleich Prophet des Amun von Karnak. Die hermopolitanischen Verbindungen stammten also vom Grossvater und werden schwerlich ohne politische Nebenabsichten vom König gefördert worden sein.

Ausser dieser hermopolitanischen Pfründe hatte Djedchonsefanch d. J. auch in Theben neue Priesterstellen an sich gebracht oder war in alte Anrechte dort eingerückt. Wahrscheinlich war er wie sein Grossvater Nachtefmut (Djeddjehutiefanch) 2. Prophet der Mut, Herrin des Himmels. Auch dem Chonstempel, speziell dem Kult des Chons *wṯs ḫ'w*, gehörte er als Prophet-Monatsdiensttuer von der 2. Phyle an (fehlerhaft [hieroglyphs]) [2]), während sein Grossvater dort die Stelle als 2. Prophet besass. Auch der Kult des memphitischen Totengottes Sokar scheint damals nach dem Vorgang der Totenstadt in Karnak den Kulten des Ptah und des Chons angeschlossen zu sein. Darauf weisen Titel des Grossvaters Nachtefmut wie [hieroglyphs] „2. bezw. 4. Prophet des Chons bezw. des Sokar zu Gast in Karnak" [3]), was wohl so zu verstehen ist, dass er 2. Prophet des Chons und 4. Prophet des Sokar war, worauf auch die Variante [hieroglyphs] „2. Prophet des Chons in Theben-Neferhotep, Sem des Sokar zu Gast in Karnak" weist [4]). Auch der Enkel war „[Sem] im Hause des Sokar" [5]). Bei Djedchonsefanch d. J. kommt im Amonsdienst zu der ererbten Stelle als 4. Amonsprophet noch eine Sonderpriesterstellung als „Prophet des Amen appades Helfers ([hieroglyphs])" dazu,

1) Kairo 42212 (aus Karnak?).
2) Kairo 42210, f. Oder ist ebenfalls „2. Prophet" gemeint?
3) Kairo 42209.
4) Kairo 42206 und Würfelhocker aus dem Monthtempel (Leclant).
5) Vgl. „Sem des Sokar zu Gast in Karnak" Quibell, *Ramesseum*, Taf. 23, 4, wohl ebenfalls von Nachtefmut, Vater des Harsiêse.

ein seltsamer Beiname des Amun von Luxor, der ein semitisches Lehnwort benutzt [1]). Nach Angabe des neuen Würfelhockers aus dem Monthtempel von Karnak eignete dieses Priesteramt aber bereits dem Grossvater Nachtefmut-Djeddjehutiefanch. Auch das Amt des „berichtenden Propheten" (*ḥm-nṯr wḥm*), das wir bei den Vorfahren antrafen, kehrt bei Djedchonsefanch d. J. wieder, allerdings in der eigenartigen, vielleicht orthographisch entstellten Form ......, als ob es sich um den Gottesberichterstatter für den Prophetenvorsteher aller Götter (von Theben) handle!

Den ältesten Sohn des Djedchonsefanch d. J. *Nachtefmut* mit Namen wie sein Urgrossvater kennen wir nur von dem Stiftervermerk auf der Statue des Vaters und vielleicht durch die Nennung auf der Statue seines Sohnes Tjaenhesret [2]). Er hatte das Amt des 4. Propheten des Amun geerbt und muss die Zeit der Könige Osorkon III. — Takeloth III. aus der thebanischen Seitendynastie um 750 v. Chr. erlebt haben. Ob die Abwanderung seines Sohnes nach Hermopolis mit Schwierigkeiten in Theben zusammenhängt oder eine reine Versorgungsfrage war, wissen wir nicht. Wir erfahren aus den kurzen Vermerken nicht einmal etwas über Staatsdienst dieses letzten Nachtefmut im Sinne der Familienüberlieferung. Sollte er aber identisch sein mit einem Nachtefmut, der in der Genealogie seiner Enkelin Neschons auf einem Kairiner Sarkophag als 4. Prophet des Amun genannt wird [3]), dann war noch ein Sohn des Nachtefmut *Djedchonsefanch* (III.) 4. Prophet des Amun geworden [4]). Er müsste die erste Zeit der Äthiopenherrschaft (Pianchi 730-716 v. Chr.) miterlebt haben. Sein Bruder Tjaenhesret hätte als Hoherpriester in Hermopolis eine gute und verhältnismässig sichere Versorgung gefunden [5]). Anschliessend an die Durchsicht

---

1) Offenbar liegt das *Äg. Wb.*, I, 242, V, 526, 4 u. ä. belegte Lehnwort *ʿḏr* > *ḏr* „Helfer" vor. Diese Form des Amun-Min kommt im späten Edfutempel wiederholt vor, dort (*Edfou*, I, S. 402), (*Edfou*, VII, S. 105) u. ä. geschrieben; vgl. *Edfou*, I, S. 237, II, S. 25, 47.

2) Kairo 42211, 42212. Seine Schwester, Tochter der Prinzessin Schepensopdet, ist Quibell, *Ramesseum*, Taf. 27, 7 (Familiengräber) genannt.

3) Kairo *Cat. gén.* 41003 (Moret).

4) S. u. S. 282.

5) Legrain, *Annal. du Serv.*, 10, S. 105 glaubte, dass er seinen Dienst an einem Thotheiligtum in Theben versah!

des Hauptstammes der Familie wollen wir noch einige Nebenlinien der Nachtefmut prüfen.

Die Stammeltern Nesperennub-Nesmut scheinen ausser dem Sohn Djedchonsefanch d. Ä. noch einen Sohn *Anchefenchons* gehabt zu haben, der ebenfalls Amonspriester war, ohne sonst hervorzutreten. Dessen Tochter, die den beliebten Namen Neschonspichrod führte, heiratete einen *Petimut*, der Amonspriester in Karnak, Monatsdiensttuer von der 2. Phyle und Assistent (*imj ist-ʿ*) der Amonsdomäne war [1]). Dies Amt samt der Phylenzugehörigkeit war ihm von seinem Vater Patjaumtemut zugefallen. Dieser hatte zur Frau Djedêseesanch, Tochter eines 4. Propheten des Amonrasonter, der vielleicht Amtsvorgänger unseres Djedchonsefanch d. Ä. war und etwa unter Scheschonk I. zu Beginn der 22. Dynastie gelebt haben muss. Dieser 4. Amonsprophet mit dem gutägyptischen Namen besass das Amt von seinem Vater *Nśj* her. Dieser aber wird als „Grossfürst der Maxyer, Anführer" bezeichnet, war also ein libyscher Häuptling wie König Scheschonk und sein Vater Nemrut von Herakleopolis. Wir nannten ihn schon im Zusammenhang mit dem 4. Amonspriester und Königssohn von Ramses Paschedbastet [2]).

Wir erhalten also aus den Stammtafeln der Nachtefmut wichtige Beiträge zur Geschichte der 4. Prophetenstelle des Amun, die dann unter Tearkos noch einmal in die Hand eines der bedeutendsten Männer der Thebaïs kam, des Gouverneurs Monthemhet [3]).

Die anderen Nebenstämme der Familie Nachtefmut leiten sich von zwei Töchtern des älteren Djedchonsefanch ab. Der eine kommt aus der Ehe der Djedmutesanch mit einem Amonspriester *Djedchonsefanch*, Sohn des Bekenchons [4]). Dieser gehörte als Monatsdiensttuer der Amonsdomäne der 3. Phyle an, war daneben 2. Prophet der Mut, Herrin des Himmels, und führte gleich den älteren Mitgliedern der Familie Nachtefmut den Ehrentitel „Schreiber, der den Festbedarf nach *Bnn.t* leitet". Mehr über den Vater *Bekenchons* erfahren wir von einer Statue aus Karnak, die einem Amonspriester Bekenchons

1) Kairo 42118.
2) S. o. S. 201.
3) S. u. S. 272 f.
4) Kairo 42216.

von seinem Sohne Djedbastetefanch und von der Djedmutesanch, Tochter der Nesichonspichrod, die selbst Tochter des Hohenpriesters Iputj war, und ihres Ehemannes des 4. Amonspropheten Djedchonsefanch d. Ä., gestiftet wurde [1]). Diese Statue ist durch die Königskartusche Osorkons II. datiert. Da diese Djedmutesanch auf der Statue Kairo 42216, die die Schilder Osorkons I. trägt, als „Tochter des 4. Propheten des Amun Djedchonsefanch" bezeichnet wird, sind die genealogischen Verhältnisse geklärt: *Djedbastetefanch*, Sohn des Bekenchons, muss der Bruder des Djedchonsefanch, des auf der Statue 42116 angebenen Ehemannes der Djedmutesanch sein! Mithin war der Vater des Djedchonsefanch, Inhabers der Statue 42213, Bekenchons gleich dem ohne Titel genannten Vater der Inschriften der Statue 42216. Von ihm sind auf der Statue Kairo 42213 nicht nur die Titel „Prophet des Amun in Karnak, Augen des Königs in den Tempelbetrieben (*gś-prw*), Liebling des Horus in seinem Hause", sondern einige biographische Angaben erhalten: „Ich trat ein in den Palast (*knḥ*) in seiner Heiligkeit. Mich beförderte der Horus wegen meiner Trefflichkeit. *Er ernannte mich, um mich nach Oberägypten zu senden* Jubiläen wünschend bis zum ewigen Haus (*r pr-ḏ.t*), ich liess Amun an seinen Festen erscheinen. Ich öffnete die Feuerbecken (des Räuchergeräts) für den König ...". Hier hören wir über die Beauftragung eines Hofmannes ganz nach der Art, wie es uns Djedchonsefanch d. Ä. berichtet [2]), und offenbar müssen auch beide Vorgänge ungefähr zur gleichen Zeit spielen, trotzdem die Statue 42213 auf Osorkon II. datiert ist. Dies geschah offenbar mit Rücksicht auf das Stifterpaar, seinen Sohn Djedbastetefanch und seine Schwiegertochter Djedmutesanch, Frau des Djedchonsefanch. Die Mission des Bekenchons erinnert an die uns aus dem NR bekannte Sitte, hohe Beamte oder Höflinge als Vertreter des Königs zu religiösen Feierlichkeiten zu entsenden [3]). So liess auch Bekenchons den Amun bei seinen Festen „erscheinen" und erhielt dazu geistliche Würden im Amonstempel, die seinen Söhnen dort Anwartschaft auf Priesterstellen sicherten. Man darf also auch in Bekenchons einen Mann vom Hof oder aus der staatlichen Verwaltung vermuten. Er erschien im Amonstempel zuerst als Gast

1) Kairo 42213.
2) S. o. S. 207.
3) S. o. S. 30 f.

und königlicher Legat. Natürlich mochte er von seinem Vater, der wieder Djedchonsefanch hiess, priesterliche Anrechte in Theben besitzen. Jedenfalls treffen wir den Sohn des Bekenchons, Djedbastetefanch, im Dienst des Amonstempels, allerdings nicht in so gehobener Stellung wie die Nachkommen der Nachtefmutsippe. Als Stifter der Statue seines Vaters nennt er sich zur Zeit Osorkons II. „Prophet des Amonrasonter in Karnak, der den Aton in Theben schaut und Lesones (*mr šn*) der Amonsdomäne von der 1. Phyle" [1]). Kultgeschichtlich ist der Hinweis auf den Aton interessant, weil er vielleicht auf den Dienst des Rê im Karnaktempel, dem hohe Amonspriester seit der Zeit Amenophis' III. unter dem Titel „Grösster der Schauenden des Rê-(Atum) in Theben" dienten [2]), anspielt. Gerade in den Inschriften der 22. Dynastie scheint dieser Sonderkult als „die Rêdomäne (*pr-Rʿ*) vom Dach (*tp-ḥ.t*) des Amonsbezirks" in Priestertiteln oft erwähnt zu werden. In dem „Dachtempel" verehrte man am offenen Altar nach heliopolitanischem Ritus den Rê-Harachte, Gott der Morgensonne [3]). Insbesondere weist die Beliebtheit des Titels eines Rindervorstehers dieser Stiftung in Karnak unter den hohen Amonspriestern — in dieser Zeit besonders bei 3. Propheten des Amun — [4]), vergleichbar den zahlreichen Rindervorstehern des Amun unter den obersten Beamten des NR, auf eine reiche Ausstattung derselben mit Herden.

Der zweite Nebenstamm der Familie Nachtefmut entstand durch die Heirat von Nesmut, Tochter des Djedchonsefanch d. Ä., mit *Horachbit* [5]). Dieser war über seine Mutter Tbekenchons Enkel eines thebanischen Vezirs und Propheten des Amonrasonter *Petimut*, der in der Sammlung der Vezire von A. Weil noch fehlt. Der Ehemann Horachbit war „Stellvertreter (des Amtmanns?) der Amonsdomäne" mit dem Rang eines „geliebten Gottesvaters" (): Die Stammfolge dieses Vezirs Petimut führt mit seinem

1) Kairo 42213. Var. in c: „der den mit prächtigem Haus schaut".

2) S. o. S. 26 f.

3) So auf dem Sarg des Monthpriesters Nesamun Kairo 41002 (Moret) ; auch der Sohn dieses Nesamun Djedchonsefanch nennt sich „Prophet des Rê-Harachte des Daches des Amonsbezirkes" Sarg Kairo 41070 (Gauthier). Der „Altar des Rê vom Dach des Amonsbezirkes" wird in den Annalen des Hohenpriesters Osorkon LD III, 258, a/b Z. 10/11 genannt.

4) S. u. S. 224, 231, 233, 246 und die Liste Kees, *Orientalia*, 18 (1949), S. 436 f.

5) Kairo 42214/15.

Grossenkel Petimut gen. „der Tänzer" (*pꜣ ṯnf*) auf eine Persönlichkeit, die uns wegen der Heirat mit Djedêseesanch, Tochter des Hohenpriesters und Königssohnes Julotj, sowie in ihrer Stellung als 3. Prophet des Amun noch beschäftigen wird [1]).

Schon die Durchsicht der sozialen Verhältnisse einer Priesterfamilie vermittelte uns sehr bestimmte Eindrücke von den leitenden Kräften im thebanischen Gottesstaat der 22. Dynastie. Wir müssen sehen, ob die Struktur der anderen gleichwertigen Familien sie bestätigt.

b. Die Familie Nebneteru

(Stammfolge in der Anlage)

Wir wollen diese Familie, die sich durch die Heirat des Hori mit Schepensopdet, Enkelin Osorkons II., mit dem Königshaus verschwägerte, Legrain folgend [2]), nach dem kennzeichendsten Namen in der Geschlechterfolge kurz als Familie *Nebneteru* bezeichnen. Ihre überlieferte Stammfolge ist kürzer als die der Nachtefmut, doch sind ihre Denkmäler in Karnak kaum weniger bedeutend [3]). Das Hauptamt, das sich in der Familie durch 6 Generationen vererbte, war das eines „Kgl. Briefschreibers des Pharao ()" [4]), oder wie man auch sagt „Kgl. Briefschreibers von Oberägypten" (bezw. „der südlichen Hälfte") bezw. . Als Bereich ist zeitbedingt die Thebais, wohl bis einschliesslich Hermopolis im Norden, zu verstehen [5]). Offenbar handelt es sich dabei um eine hohe zentrale Verwaltungsstelle, denn bereits der älteste bekannte Nebneteru, der etwa zu Zeiten Osorkons I. gelebt haben muss, erreichte den höchsten Rang als Wedelträger zur Rechten des Königs. Die Bezeichnung „Grosser Beauftragter (*rwḏ ꜥꜣ*)", die sich bei einigen Mitgliedern (Nebneteru II. und III.) findet, mag damit zusammenhängen. Sie eignete einem Beauftragten oder Verwalter, der zur Vertretung vor Gericht oder Behörden, letzten Endes also

---

1) S. u. S. 246 f.

2) Legrain, *Rec. de trav.*, 30, S. 73 f., 160 f. (Stammschema der Gesamtfamilie bei S. 160).

3) Kairo 42225/30.

4) Derselbe Titel bei Hori, Vater des Nebneteru, Kairo 42223, und bei Hori, Vater des Vezirs Pichura, u. S. 229.

5) Kees, *ÄZ*, 74, S. 73/74.

dem König, berechtigt war [1]). In griechisch-römischer Zeit entspräche ihr nach Spiegelberg der προστάτης eines Heiligtums als kirchliches Amt örtlicher Strategen [2]).

Auch bei den Nebneteru handelt es sich also um *eine Beamtenfamilie.* Der Sohn des ältesten Nebneteru *Nesamun* (I.) wurde sogar Vezir in der Hauptstadt mit allen diesem zukommenden altmodischen Ehrentiteln einer Excellenz pp [3]). Natürlich fielen diesen bewährten Männern Priesterstellen zu. Nebneteru I. nennt sich noch allgemein „Prophet des Amun", war aber daneben 1. Prophet des Month, Herrn von Theben. Die Amonspriesterwürde vererbte sich, die Prophetenstelle des Month kehrt erst in späteren Generationen in Familienbesitz zurück: bei Hori, Sohn des Nesamun [4]), und dessen Sohn Nebneteru III., der sich als (1.?) Prophet des Month, Herrn von Theben sogar im Stile der alten Nomarchen Prophetenvorsteher des Month, Herrn von Theben nennt [5]).

Der Vezir *Nesamun* erreichte die Belohnung mit einer der gehobenen Prophetenstellen als *3. Prophet des Amun.* Dasselbe ist wieder sein Ururenkel Nebneteru III. vier Generationen später. Der Vezir Nesamun war ausserdem am Sonderheiligtum des Rê-Harachte im Amonstempel in Karnak, das wir öfters erwähnten, „Grösster der Schauenden, der das Herz des Rê-Atum (in Theben) befriedigt". Dieser Priestertitel kehrt bei seinem Sohne Nebneteru (II.) und bei seinem Urenkel Hori wieder [6]); der des Rindervorstehers des Rêheiligtums kommt bei seinem Ururenkel Nebneteru III., der ebenfalls 3. Amonspriester war, dazu [7]). Wir bemerkten schon, dass dieses Heiligtum in Kult und Verwaltung besonders oft dem 3. Amonspriester anvertraut wurde [8]).

Der Sohn des Vezirs *Nebneteru* II., in gewisser Hinsicht die hervorstechendste Figur aus der Familie, nennt sich allgemein Prophet

---

1) Vgl. u. S. 232 f., 238, 242, 248, 274, o. S. 170.

2) *Demotica*, I, S. 34 (*Sb. bayr. Akad., phil.-hist. Kl.*, 1925, 6) unter Verweis auf Kairo *Cat. gén.* 31101 (*Demot. Inschr.*, S. 35). Zu *p3 rwd* = „Treuhänder" in demotischen Rechtsurkunden Sethe, *Gött. Nachr.*, 1918, S. 296; Demot. Bürgschaftsurkunden passim.

3) A. Weil, *Veziere*, S. 131/132.

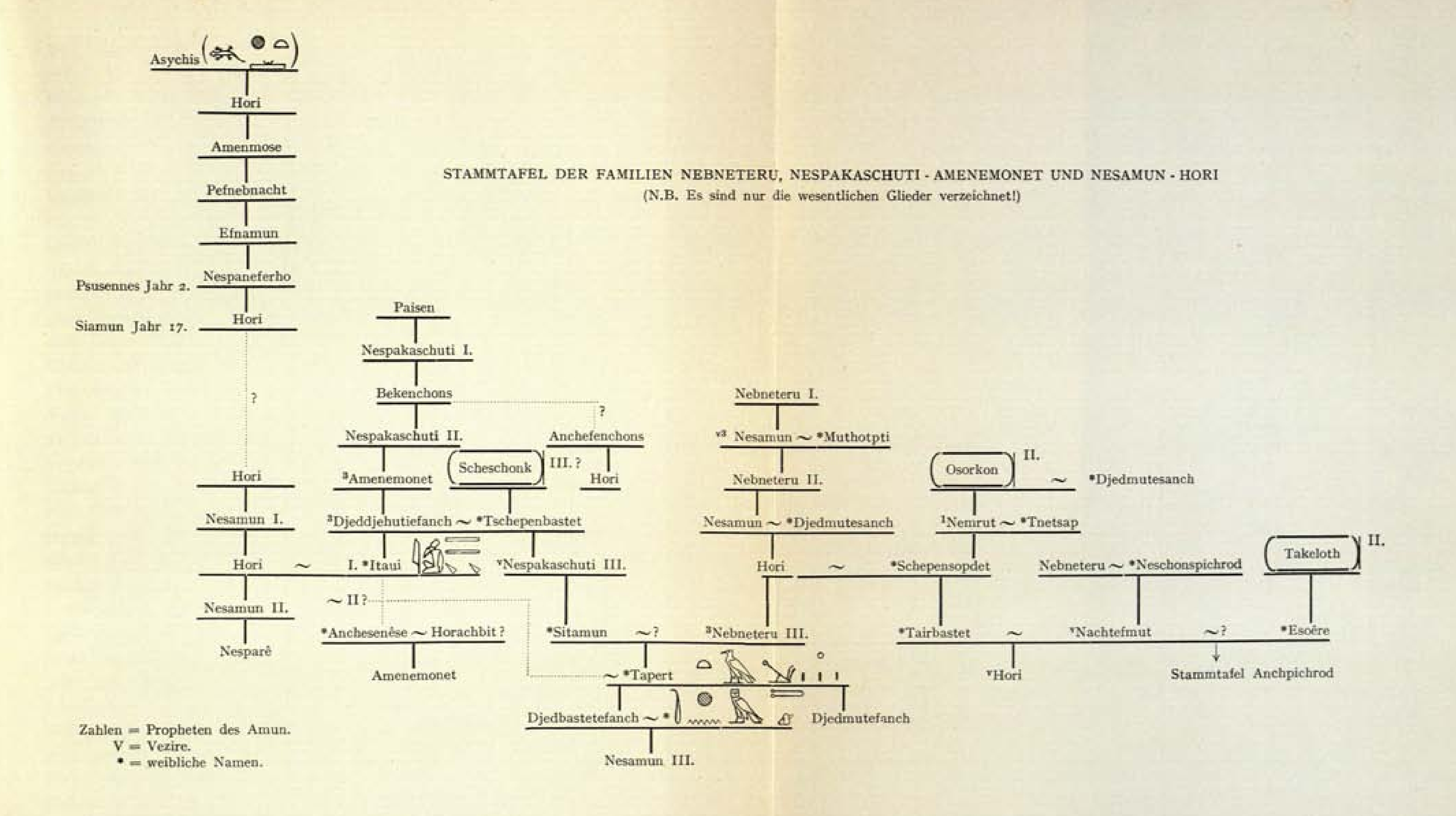
4) Kairo 42226/27. Nach Legrain, *Rec. de trav.*, 30, S. 161 f. (*Doc.*, 10) war auch Hori Prophetenvorsteher des Month (Inschrift in Kairo; aus einem Familiengrab beim Ramesseum?).

5) Berlin 17272 = *Äg. Inschr.*, II, S. 74; Wreszinski, *OLZ*, 1915, S. 353 f.

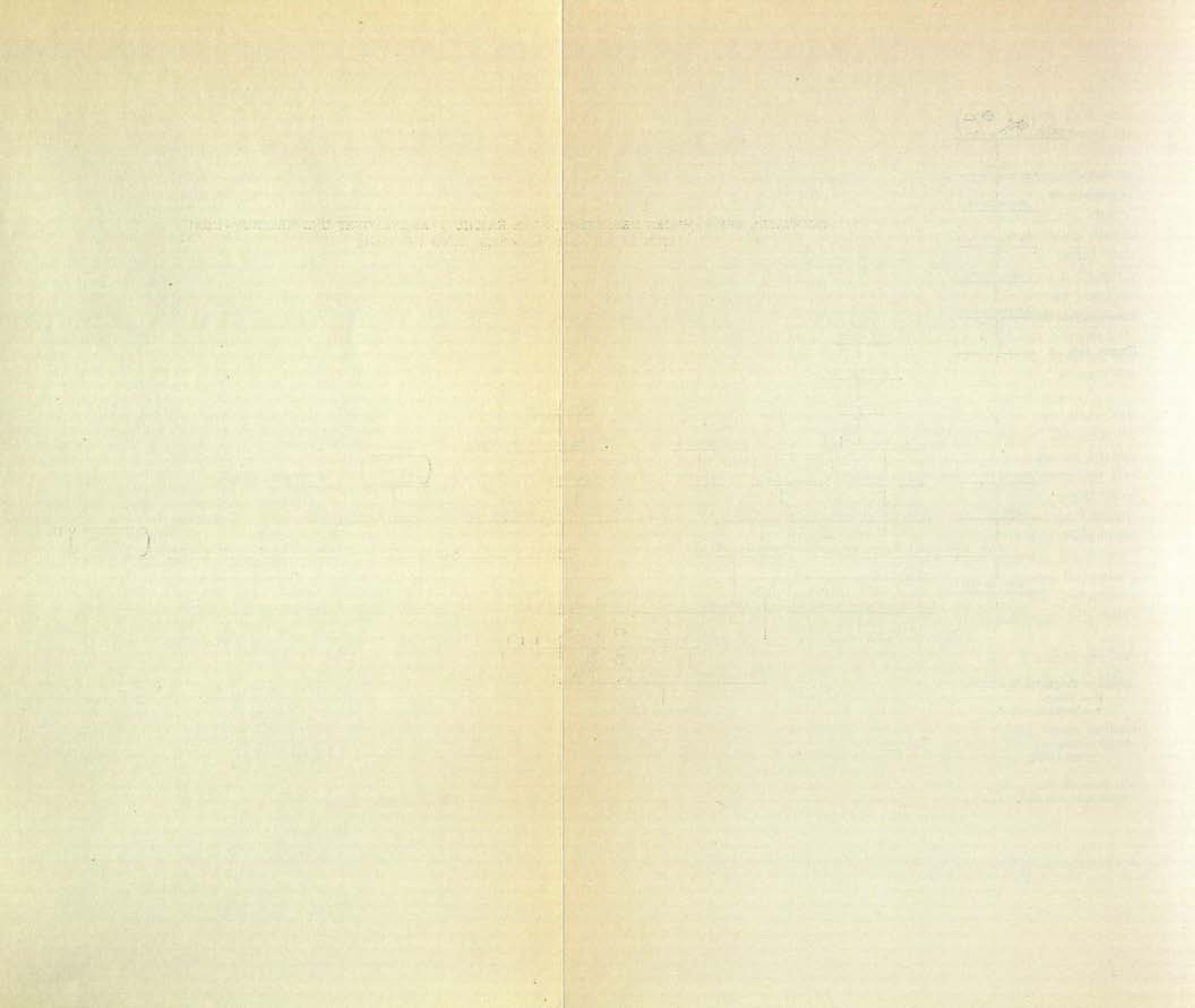
6) Kairo 42225, 42227; Berlin 17272.

7) Berlin 17272 = *Äg. Inschr.*, II, S. 74 (Stifter).

8) Schon der 3. Amonspriester Tjinafa war in der 20. Dyn. Sonderpriester daran, s. o. S. 127, ebenso Tjinafa, Sohn des Hohenpriesters Pinudjem II., in der 21. Dyn., o. S. 169.



STAMMTAFEL DER FAMILIEN NEBNETERU, NESPAKASCHUTI - AMENEMONET UND NESAMUN - HORI
(N.B. Es sind nur die wesentlichen Glieder verzeichnet!)
Asychis
Hori
Amenmose
Pefnebnacht
Efnamun
Psusennes Jahr 2.
Nespaneferho
Siamun Jahr 17.
Hori
?
Hori
Nesamun I.
Hori ~
Nesamun II.
Nesparê
Paisen
Nespakaschuti I.
Bekenchons
?
Nespakaschuti II.
Anchefenchons
Scheschonk
III. ?
[3]Amenemonet
Hori
[3]Djeddjehutiefanch ~ *Tschepenbastet
I. *Itaui
[V]Nespakaschuti III.
~ II ?
*Anchesenêse ~ Horachbit ?
Amenemonet
*Sitamun
~ ?
~ *Tapert
Djedbastetefanch ~ *
Djedmutefanch
Nesamun III.
Nebneteru I.
[V3] Nesamun ~ *Muthotpti
Nebneteru II.
Nesamun ~ *Djedmutesanch
Hori
~
*Schepensopdet
[3]Nebneteru III.
Osorkon
II.
~
*Djedmutesanch
[1]Nemrut ~ *Tnetsap
Nebneteru ~ *Neschonspichrod
Takeloth
II.
*Tairbastet
~
[V]Nachtefmut
~ ?
*Esoêre
[V]Hori
Stammtafel Anchpichrod
Zahlen = Propheten des Amun.
V = Vezire.
* = weibliche Namen.



des Amun in Karnak oder „Prophet, der die Türflügel des Himmels öffnet in Karnak". Man fragt sich, warum ein Mann von seinem Ansehen nicht die Hauptpfründe seines Vaters als 3. Amonspriester erhielt, und bei seinem Enkel Hori, dem Schwiegersohn eines Königssohnes und Hohenpriesters des Amun, fällt das noch mehr auf. Da zudem beide Männer das Amt des Rê-priesters am Sonderheiligtum in Karnak, das damals in der Regel mit der 3. Amonspriesterstelle verbunden war, gleich ihrem Ahnherrn bekleideten, wäre man geneigt, in ihrem Titel „Prophet des Amun in Karnak" eine Ungenauigkeit zu vermuten [1]). Der einzige einleuchtende Grund, der den Ausfall der 3. Amonspriesterpfründe für drei Generationen erklären könnte, wäre der, dass diese Stelle in der fraglichen Zeit, also unter Osorkon II. bis Petubastet, anderen Persönlichkeiten vorbehalten werden musste. Das könnten unter Takeloth II. und seinen Nachfolgern die beiden Vezire Hori-Pimui und sein Sohn Pichura sein [2]); ausserdem, vielleicht vor ihnen, der leider chronologisch nicht genau festliegende Petimut, Schwiegersohn des Hohenpriesters Julotj [3]), während dem Hori, Zeitgenossen des Petubastet, die Ansprüche der Generalsfamilie Amenemonet-Djeddjehutiefanch im Wege standen, die vielleicht durch die Heirat seines Sohnes Nebneteru mit der Vezirstochter Sitamun [4]) zwischen beiden Familien bereinigt wurden.

Allerdings brachte Nebneteru, der Sohn des Vezirs Nesamun, dafür geistliche Würden in die Familie, die sein Vater anscheinend nicht besessen hatte: das Amt des 4. Propheten des Chons (dasselbe wieder bei seinem Enkel Hori), das Schreiberamt als „Erlasschreiber der Amonsdomäne (*sš šḥnw n pr-ʾImn*)" [5]) das ihm eigentümlich ist, dann das eines Sempriesters des Tempels des *Ḥḳ3-m3ʿ.t-Rʿ* (Ramses IV.) im westlichen Theben, das auf seinen Enkel Hori überging. Wenn sich Nebneteru schliesslich im Stile der Hohenpriester des NR als „Vorsteher der Propheten aller Götter (von Theben)" bezeichnet, so bedeutete das vielleicht eine Ehrung

1) Vgl. o. S. 127 beim 3. Amonspropheten Tjinafa (20. Dyn.), und noch auf Denkmälern der 22. Dyn. (Amenemonet) u. S. 234.

2) S. u. S. 229 f.

3) S. u. S. 246. Wenn Julotj wirklich im 5. Jahre Takeloths I. Hoherpriester war, dürfte sein Schwiegersohn kaum später als unter Osorkon II. Vezir geworden sein.

4) S. u. S. 229 und den Stammbaum in der Anlage.

5) Dasselbe Amt unter der 21. Dyn. o. S. 170.

für ihn als Senior der Amonspriester. Erreichte er doch nach seinen Worten ein Alter von 96 Jahren „indem ich gesund war ohne kranksein". Auf seiner vom Enkel Hori gestifteten Ehrenstatue in Karnak hat Nebneteru eine für die geistige Haltung dieser Zeit höchst bezeichnende Biographie hinterlassen [1]). Auch er spricht dabei von seinem Verhältnis zum König — auf der Statue stehen die Schilder Osorkons II. — wie ein Hofmann des NR. An Hinweisen auf wirkliche Tätigkeit im Staatsdienst finden wir bei ihm ausser den für Männer seines Standes üblichen Phrasen wie „ein Notabel der Vorhalle, der das Land leitet mit seinem Plan" u. ä. und seiner Tätigkeit als „Erlassschreiber der Amonsdomäne" nur die Bezeichnung als „Oberbaumeister an jedem Denkmal der Amonsdomäne". Über diese öffentlichen Arbeiten sagt er „Ich war auf Erden einer, der Zutritt hat beim Gott als Augen des Königs in Karnak, der Weisung gibt bei jedem Werk". Das klingt reichlich unbestimmt!

Sein Sohn *Nesamun* d. J. hat, vielleicht infolge der langen Lebenszeit seines Vaters, die geringste Rolle in der Familie gespielt. So fällt aller Glanz auf den Enkel *Hori*, der durch Verheiratung mit der Prinzessin Schepensopdet, einer Enkelin Osorkons II., ausgezeichnet wurde [2]). Da ihr Vater der Hohepriester des Amun Nemrut war, standen dem Schwiegersohn im Gottesstaat Theben viele begehrenswerte Stellen offen, mit Ausnahme allerdings der 3. Amonspriesterstelle. Offenbar durchlief auch Hori den Hofdienst, wie sein Ahnherr Nebneteru I., und erreichte denselben Rang als Wedelträger zur Rechten des Königs mit dem Titel einer Excellenz ([illegible]). In seinen Gedächtnisinschriften prunkt er mit höfischen Titeln weit mehr als der lebensweise Grossvater. Jener verbrämte die höfische Phraseologie des Gottkönigtums sehr bewusst mit seinem Gottesdienst [3]): „(Amun) ernannte mich zum Türöffner des Himmels, dass ich seine Gestalt im Horizont schaue, er führte mich ein in den Palast in seiner Heiligkeit, dass ich den Horus in seiner Gestalt sähe. ..." Hier tritt Amun fast unmerklich anstelle des irdischen Königs. Aber beim Enkel zielen dieselben Phrasen deutlich auf Hofdienst. Er

---

1) Kees, *ÄZ*, 74, S. 73 f.
2) Kairo 42228; Berlin 17272 = *Äg. Inschr.*, II, 73/74.
3) Kairo 42225, c; dazu *ÄZ*, 74, S. 77.

nennt sich [1]) „der den Palast füllte mit seiner Lehre, der die Gänge der Edeln bestimmt, dessen Binse die beiden Länder vereinigt (er war ja kgl. Briefschreiber d.h. Geheimsekretär des Pharao!). Ich wurde geschickt mit Botschaften des Landesherrn, um Ägypten seinem Herrn zu vervollkommnen. ... *Ich war der oberste Mund des ganzen Landes* [2]) ... der den Untertanen Befehle gibt, während die Freunde schweigen (müssen), Berichterstatter des Königs bei der Besteuerung der Bezirke". ... Dann geht er auf seine thebanische Berufung über: „(Ich) wurde mit der Gunst vom König belohnt (als) Oberbaumeister der Vornehmen des Königs. Ich erreichte dabei das Alter ... [3]). Mein Herr machte mich zum Registrierer der beiden Länder, um das Land bei seinem Ertrag sein zu lassen, (*und*) *zum Priestertum an der Stelle meines Vaters*. ... Ich spannte den Strick [4]) auf der Erde von Theben. ... Ich machte das Gotteshaus des Aussenbezirkes ([hieroglyphs]) [5]) aus schönem Kalkstein, dessen Name „Tempel der Isis von der grossen Stätte (Nekropole)" ist, der göttlichen Erde von Theben...". Und anderswo nennt er sich im Zeitstil ganz wie ein Feudalherr „der die Herzen belebt in Theben, der Theben mit trefflichen Gesetzen ausstattet" [6]).

In vielem erinnert seine Laufbahn an die des Djedchonsefanch d. Ä. aus der Familie Nachtefmut, der unter Osorkon I. ebenfalls im Alter nach Theben kam. Wie jener spricht Hori durchaus als Hofmann und hoher Beamter, sein Priestertum erscheint als eine selbstverständliche Begleiterscheinung seiner Stellung, beinahe wie die alten inhaltlosen Rangtitel. Das ist für die Beurteilung dieser Leute wohl entscheidend. Sie fühlen weltmännisch, ihre Weltanschauung wird daher massgeblich von höfischen, man möchte fast sagen adligen, Idealen beherrscht. Jedenfalls vertreten sie einen Herrenstandpunkt, der wenig zum Bild des weltabgewandten „frommen" Ägypters der antiken Tradition passt. Im Gegenteil stehen sie mitten im Lebensgenuss, ihre Herzen sind bei Hofe, bei ihrer Jugend, und den Tempeldienst ihrer älteren

1) Kairo 42226, h.
2) Vgl. oben S. 213 bei der Familie Nachtefmut.
3) Das Folgende aus Inschrift k der Statue Kairo 42226.
4) Gründungsscene beim Abstecken des Bauplatzes.
5) Die Lage des Isisheiligtums, das auch Kairo 42228, c und i genannt wird in der Weststadt ist unsicher.
6) Kairo 42227, c Z. 6. Zu Parallelen o. S. 196.

Tage erfüllen sie wie ein mittelalterlicher Domherr seine geistlichen Pflichten. Daher herrscht in ihren Worten oft die seltsame Zweideutigkeit: Meint man Amun oder den irdischen Gottkönig? Hori, der Enkel des Nebneteru II., lebte zu Zeiten des ersten Königs der thebanischen Nebendynastie (23.) Petubastet um 820-800 v. Chr. [1]). Er wird nach der politischen Lage schwerlich ausserhalb des thebanischen Bereiches Dienste getan haben.

Die Zugehörigkeit der Familie Nebneteru zu den führenden Geschlechtern in Oberägypten geht aus Verbindungen mit Familien gleichen Standes hervor, von denen ich nur die wesentlichsten bespreche, um die gegenseitige Verschränkung der Führungsschicht deutlich zu machen [2]).

Schon in der Person des Nesamun d. Ä. stellte die Familie Nebneteru selbst einen Vezir, der etwa zur Zeit Takeloths I. gelebt haben muss. Dann heiratete die Tochter des Hori und der Prinzessin Schepensopdet namens Tairbastet einen Vezir *Nachtefmut* (unter Osorkon III.-Siêse) [3]), Sohn eines anderen Nebneteru und der Neschonspichrod, und deren Sohn *Hori* wurde ebenfalls Vezir! Natürlich hatten beide nebenher die Würde eines Propheten des Amonrasonter, das erforderte der Stil des Gottesstaates — und Hori hatte Ansprüche auf eine solche Pfründe auch vom Grossvater Nebneteru her: Dieser führte die Titel „Prophet des Amonrasonter" und „Prophet der Maat, Tochter des Rê" [4]), im übrigen scheint er an der königlichen Haremsverwaltung beschäftigt gewesen zu sein. Den Titel eines Propheten der Maat erbte sein Enkel Hori [5]), für den er in seiner Stellung als Vezir und oberster Richter besonders passend war.

Auch der Bruder der Tairbastet Nebneteru III., Sohn des Hori, scheint in eine Vezirsfamilie hineingeheiratet zu haben [6]); jeden-

---

1) Die ihm von seinem Sohn Nebneteru III. gestiftete Statue Berlin 17272 trägt die Schilder Osorkons II. wie die Karnaker Statue seines Grossvaters Nebneteru Kairo 42225. Soll das eine Erinnerung an die Abstammung der Frau des Hori (Mutter des Stifters) als Enkel dieses Königs bedeuten? Zur schwankenden Datierung des Petubastet s. o. S. 191, Anm. 8.

2) Siehe dazu die Stammtafel.

3) Kairo 42229; vgl. Weil, *Veziere*, S. 136/137; Anthes, *Mitteil. Dt. Inst. Kairo*, 12, S. 47.

4) Zum Tempel der Maat am Monthtempel in Karnak und ihren Sonderpriestern s. o S. 133 f.

5) Kairo 42229 als Stifter. „Prophet der Maat, der Tochter des Rê" war auch der Vezir Nesamun, Vater des Nebneteru (II.). Das gehört zum Stil der Vezire seit der späteren 5. Dynastie.

6) Kairo 42223.

falls stimmen die Titel des Ehemannes Nebneteru und seines Vaters Hori derartig gut mit den aus der Familie Nebneteru bezeugten überein-beweisend ist vor allem der des,, Briefschreibers" (*sš š'.t*), dass an der Identität kaum ein Zweifel ist. Die Frau des Nebneteru III. war dann *Sitamun*, eine Tochter des Vezirs *Nespakaschuti*, von dessen Familie wir noch zu sprechen haben werden [1]). Eine Tochter aus dieser Ehe Tapert [2]) aber heiratete in eine dritte der grossen Familien Thebens ein, in die der Nesamun-Hori. Ihr Mann scheint *Hori*, Sohn des Nesamun, zu sein.

Abschliessend sei zur Familie Nebneteru nachgetragen, dass Hori, der Vater des Nebneteru III., zu den ererbten Stellen am Amonstempel, am Chonstempel und als Sempriester am Totentempel Ramses' IV. noch die eines „Propheten des Ptah, Herrn von Theben" und eines „Propheten des Osiris, des grossen Fürsten in Theben" [3]) fügte, wobei man daran erinnern darf, dass der Ptahtempel Thutmosis' III. in Karnak von Takeloth I. restauriert wurde [4]), und dass der Tempel des „Osiris, Herrschers der Ewigkeit (*ḥḳ3 ḏ.t*)" im östlichen Bereich des Amonstempels Ende der 23. Dynastie (wesentlich unter Osorkon III.-Siêse und Takeloth III.-Siêse) erbaut ist [5]). Beide Priesterstellen gingen auf seinen Sohn Nebneteru III. über.

c. Die Familie Pichura

Zweckmässigerweise schliessen wir hier eine weitere Vezirfamilie an, die des Vezirs *Pichura*, der eine Tochter Takeloths II. namens Irbastetudjatjua heiratete [6]). Sein Stammbaum erinnert in manchem an die Familie Nebneteru. Der Vater des Pichura *Hori* genannt *Pimui* „der Kater" war gleichfalls Vezir gewesen; dabei führt er den Titel „(Kgl.) Briefschreiber von Oberägypten (*sš š'.t n Šm'*)" [7]), der für die Familie Nebneteru bezeichnend war [8]). Vielleicht bedeutete dies Amt bei Hori die Vorstufe zum thebanischen Vezirat. Auch dieser Vezir verfügte über ansehnliche Pfründen

1) S. u. S. 230 f.
2) Mitstifterin von Kairo 42223. Zu ihrer nicht zweifelsfreien Genealogie s. u. S. 244.
3) Kairo 42226, e und g; vgl. 42227, c, d.
4) *Urk.*, IV, 880.
5) Legrain, *Rec. de trav.*, 22, S. 125 f. Zur Datierung Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 384.
6) Gauthier, III, S. 359; A. Weil, *Veziere*, S. 135; Legrain, *Annal. du Serv.*, 8, S. 50 f.
7) Weil, S. 134. Der dort angeführte Sarg aus Der el Bahri (b) Mariette, *Mon. divers*, Taf. 76/77 = Kairo *Cat. gén.* 41036 (Moret).
8) S. o. S. 223.

in den thebanischen Tempeln. Vor allem war er ebenso wie der Vezir Nesamun, Sohn des Nebneteru, *3. Prophet des Amun* in Karnak, ein Amt, das er seinem Sohne dem Vezir Pichura vererbte. Daneben war Hori-Pimui Prophetenvorsteher des Month, Herrn von Theben, Prophet des Ptah und der Hathor von Theben und Prophet des grossen Fürsten (*pꜣ śr wr*) d.h. des thebanischen Osiris. In den meisten dieser Ämter hatte er Angehörige der Familie Nebneteru als Kollegen [1]).

Der Vater des Vezirs Hori-Pimui führte noch verhältnismässig bescheidene Titel als Gottesvater des Amun. Grossvater und Urgrossvater werden eben nur genannt. Die Familie hob sich also wohl erst unter Osorkon II. und Takeloth II. aus der Masse der Gottesväter und Amonspropheten heraus und gewann dann für zwei Generationen, zeitweise als Parteigänger des Kronprinzen und Hohenpriesters Osorkon, des Schwagers unsres Pichura, das höchste Staatsamt in Theben, dazu die Verbindung mit einer Königstochter. Der Sohn des Pichura, wieder Pimui genannt, ebenso die beiden Brüder des Vezirs wurden als Amonspriester in Karnak versorgt, treten aber nicht hervor [2]). Der Amonstempel bleibt der Nährboden des Beamtenstandes und seine Kräfte streben dorthin zurück.

d. Die Familien Amenemonet-Nespakaschuti und Nesamun-Hori

(Stammtafel in der Anlage bei S. 222/3)

In die Familie eines anderen 3. Propheten des Amun *Djeddjehutiefanch* gewinnen wir durch dessen Verheiratung mit der Prinzessin Tschepenbastet, Tochter eines Königs Scheschonk, und eine Anzahl Gedenkinschriften aus Karnak Einblick. Gauthier hat abweichend von der ältern Anordnung durch Legrain diese sonst nicht bezeugte Königstochter als vermutliche Tochter Scheschonks III. (etwa 823-772 v. Chr.) verzeichnet [3]), da die Ehrenstatue des Vezirs Nespakaschuti, der sich als Sohn des *3. Amonspropheten* und *Generals a. D.* Djeddjehutiefanch, Sohnes des Amenemonet,

1) S. o. S. 224 f.
2) A. Weil, *a.a.O.*, S. 135.
3) Gauthier, III, S. 368 zu Kairo 42221, e. Anders Legrain, *Rec. de trav.*, 30, S. 84, der Tschepenbastet als Tochter Scheschonks I. ansprach.

bezeichnet, auf Scheschonk III. datiert ist [1]). Dieser Schluss scheint zwingend, führt aber, wie wir sehen werden, zu erheblichen mit unseren heutigen Kenntnissen kaum zu behebenden chronologischen Schwierigkeiten. Dieser 3. Prophet des Amun verfügte über recht ansehnliche Pfründen, namentlich in Theben. Er besass ausser der bevorrechteten Prophetenstelle einige Nebenpfründen des Amonstempels: so die bei 3. Amonspropheten häufige eines Rindervorstehers der Rêdomäne (*pr R*ʿ) vom Dache des Amonsbezirkes, die eines Propheten des auch in der Ramessidenzeit öfters genannten Kultes des „Amenophis vom Vorhof (*p3 wb3*)" im westlichen Theben, ferner die des 2. (richtiger 4.) [2]) Propheten der grossen Mut, Herrin von Ascheru, des 3. Propheten des Chons in Theben-Neferhotep, sowie die eines Propheten des Osiris, Herrn von U-Poge (Abydos). Ausserdem war er Prophet des Thot vom Haus des Jungstieres (? [Hieroglyphen]) und der Isis von der Rinderstadt ([Hieroglyphen]) [3]). Die Lage des Thotheiligtums ist in der Nähe des späteren Antinoë (Schêch Abade) gesichert [4]); es gehörte zum Bereich des Hermopolites (15. ob. Gau) oder dem des Nachbargaus (16. ob. Gau). Wir müssen gleich einschalten, dass die Beziehungen zu diesem mittelägyptischen Heiligtum wahrscheinlich mit dem früheren Standort und Dienst des Djeddjehutiefanch als Heeresschreiber zusammenhängt. Denn ein „Geistlicher" war dieser Mann keineswegs. Er weist sich vielmals nach Abkunft und Laufbahn als *ehemaliger hoher Militärbeamter* im Stile der Ramessidenzeit aus. Er nennt sich „General (*mr mšʿw*)" oder „Kgl. Heeresschreiber des ganzen Landes" (oder korrekter „von Oberägypten"), gelegentlich mit dem seine Herkunft bezeichnenden Zusatz „vom Platze geliebt von Thot" ([Hieroglyphen] o. ä.) [5]). Das ist ein Verwaltungsplatz

1) Kairo 42232.

2) Als 4. Prophet auf der neugefundenen Säulenbasis aus dem Osttempel von Karnak, Varille, *Annal. du Serv.*, 50, S. 252; vgl. u. S. 233 für seinen Vater Amenemonet.

3) Letztere Titel unbeschädigt auf einer Säulenbasis aus Karnak, Varille, *Annal. du Serv.*, 50, S. 254.

4) Gardiner, *Anc. Egypt. Onomastica*, II, S. 88* zu Nr. 380 (vor Speos Artemidos aufgezählt). G. übersetzt „the house of the wandering herd"; vgl. *Äg. Wb.*, I, S. 398, 13.

5) Kairo *Cat. gén.* 42232, e. Kairo 42221, e wo er unter den Agnaten genannt ist, findet sich die Variante [Hieroglyphen], was eine Verschreibung für *sš šḫ3w* sein dürfte.

oder Lager des Heeresersatzwesens, das bereits Merenptah angelegt hatte; jedenfalls kennen wir es zuerst unter dem vollen Namen „der Platz Merenptah, geliebt von Thot" im Titel eines Heeresschreibers im Grab Nr. 23 in Theben [1]), und die Tradition der Familie des Djeddjehutiefanch als Heeresschreiber, teilweise sogar an der gleichen Dienststelle, greift bis in die 21. Dynastie, vielleicht sogar bis in die Ramessidenzeit zurück. Als Heeresschreiber im oberägyptischen Bezirk im Range eines Generals gebührte dem Djeddjehutiefanch und seinen Vorgängern die Bezeichnung „grosser Beauttragter (*rwḏ ꜥꜣ*)" [2]). Er gehörte also zu jener Gruppe, die nach dem feierlichen Gelöbnis Osorkons II. bei seinem Sedfest: „Beauftragte (*rwḏw*) des Königshauses dürfen es nicht antasten" keine Amtsbefugnisse im Bereich des Gottesstaates des Amun haben sollten! [3]) Aber gerade „grosse Beauftragte" finden sich unter den vornehmen thebanischen Familien dieser Zeit häufig; allerdings waren es Männer, die zugleich örtliche Priesterämter bekleideten. Die Pfründen des Djeddjehutiefanch in Theben wurden ihm gewiss als Belohnung für Dienste im Heeresersatzwesen zuteil — z. T. schon in Nachfolge seiner gleichbewährten Vorfahren —, ebenso die Verheiratung mit einer Prinzessin aus dem tanitischen Zweig des Bubastidenhauses.

Sein Vater trägt den gut thebanischen Namen *Amenemonet* („Amun ist im Tale"). Über ihn und seinen Vater *Nespakaschuti* unterrichtet uns das Bruchstück eines Würfelhockers in Kairo [4]) und eine Stele im British Museum [5]); über seine weiteren Vorfahren, die Amonspriester und „Generäle" *Bekenchons, Nespakaschuti d. Ä.* und *Paisen*, die letzthin von Varille im Osttempel von Karnak gefundene Inschrift einer Säulenbasis [6]). Dort erfahren wir auch die Herkunft der Mutter des Djeddjehutiefanch: sie war die Tochter eines Propheten des Amonrasonter, Tempelschreibers des Amun-Rê Amenophis. Der genannte Würfelhocker gehörte

---

1) S. o. S. 116, 171; dort die Titelvariante [Hieroglyphen] *Äg. Wb.* III 480, 10 = Theb. Gr. 1583.

2) Singulär ist auf der einen Karnaker Säulenbasis der Titel [Hieroglyphen] „Vorsteher der Baumpflanzungen", *Äg. Wb.*, IV, 555, 10.

3) S. o. S. 181, 191.

4) Kairo *Cat. gén.* 884 (unsicherer Herkunft, aber gewiss Karnak) = Daressy, *Rec. de trav.*, 14, S. 169 (Nr. 59).

5) Brit. Mus. *Guide Sculpture* Nr. 607.

6) Varille, *a.a.O.*

einem Kgl. Schreiber und General, der vielleicht auch „Rekrutenschreiber" war und sich nach Vorbild der Nobilität des AR „Königsabkömmling" ( ) und „Landesleiter von Oberägypten" (*sšm t3 n Šmᶜ*)" wie die Nomarchen der alten Zeit nennt, namens Amenemonet. Sein Dienst scheint ihn, soweit die teilweise zerstörte Inschrift erkennen lässt, auch mit dem Gau von Hartaï in Mittelägypten (17. oberägyptischer) verbunden zu haben.

Dieser altgediente Soldat führt zugleich priesterliche Titel, die so auffällig denen des Djeddjehutiefanch gleichen, dass man ihn mit Sicherheit dem Vater des Djeddjehutiefanch, Amenemonet, also dem „Propheten des Amonrê, kgl. Schreiber, Heeresschreiber des ganzen Landes, grossen Beauftragten, General" der Karnaker Säulenbasis gleichsetzen darf. Wie sein Sohn war er *3. Amonspriester* und Rindervorsteher der Rêdomäne vom Dach des Amonsbezirkes, daneben „Grösster der Schauenden des Rê-Atum (im) oberägyptischen Heliopolis" d.h. am Sonderheiligtum des Rê im Amonstempel von Karnak. Wie er war er 3. Prophet des Chons in Theben-Neferhotep, Prophet des Amenophis vom Vorhof und Prophet des Osiris von U-Poge [1]). Er nennt sich 4. Prophet der Mut, sodass die Angabe bei seinem Sohn „2. Prophet" fehlerhaft sein dürfte, zumal die neue Karnaker Inschrift aus dem Osttempel den Djeddjehutiefanch ebenfalls als 4. Propheten der grossen Mut, Herrin von Ascheru, kennzeichnet, mithin auch hierin Übereinstimmung besteht.

Weiterhin diente Amenemonet als Sempriester des Tempels des Usimarêsetpenrê (in) der Amonsdomäne, d.h. im Totentempel Ramses II. im westlichen Theben, der beliebten Versorgungsstelle ausgedienter Beamter. Diese hatte er von seinem Vater *Nespakaschuti* erhalten. Die Angabe auf der Kairiner Statue seines Enkels, des Vezirs Nespakaschuti, war also berechtigt.

Über den Vater Nespakaschuti (d. M.), den die neue Karnaker Inschrift kurz „Prophet des Amonrasonter, kgl. Schreiber, Heeresschreiber des ganzen Landes, [grossen Beauftragten], General" tituliert, unterrichtet uns die Londoner Stele etwas genauer [2]).

1) Vgl. Kairo 42232 halb zerstört .

2) Die Angaben verdanke ich der Freundlichkeit von I. E. S. Edwards vom British Museum.

Dort führt er die Titel eines Propheten des Amonrasonter, Sempriesters des Usimarêsetpenrê in der Amonsdomäne; er war wie sein Sohn und Enkel Prophet des Amenophis vom Vorhof und des Osiris von U-Poge. Sein weltliches Hauptamt wird als das eines „Kgl. Schreibers, der die Rekruten leitet ([Hieroglyphen])" bezeichnet, was gleichbedeutend mit dem üblichen „Rekrutenschreiber" ist, wohl auch mit dem „Landesleiter von Oberägypten" seines Sohnes Amenemonet. Er nennt sich wie sein Sohn und Enkel und die Vorfahren „grosser Beauftragter".

Der Sohn Amenemonet führt auf der Londoner Stele die Titel eines „Kgl. Heeresschreibers des ganzen Landes, General", an priesterlichen die eines Propheten des Amonrasonter, 3. Propheten des Chons in Theben-Neferhotep und eines Propheten des Month, Herrn von Theben, zu Gast in Hermonthis (*'Iwnj*). Letztere Stelle findet sich bei seinen Nachkommen nicht mehr. Im Ganzen ist die Titulatur des Amenemonet einfacher gehalten als auf dem Karnaker Würfelhocker, wo vor allem das wichtige Amt als 3. Prophet des Amonrasonter herausgehoben wird, das die anderen Denkmäler allgemeiner als „Prophet" bezeichnen. Trotz der Varianten ist an der Zusammengehörigkeit der Denkmäler kein Zweifel möglich. Die neue von Varille gefundene Inschrift unterrichtet uns über die weiteren Vorfahren: Der Vater des Nespakaschuti d. M. war der Prophet des Amonrasonter, grosse Beauftragte, General *Bekenchons*, dessen Vater der [Hieroglyphen], grosse Beauftragte, General *Nespakaschuti* d.Ä., dessen Vater der [Hieroglyphen], grosse Beauftragte, General *Paisen*.

Wir haben also mit einer Familie zutun, in der genau wie im NR eine ausgesprochene Tradition in der Laufbahn als Heeresschreiber herrschte. In 6 Generationen hintereinander erreichten ihre Angehörigen den Rang eines Generals und grossen Beauftragten im Ersatzwesen des Aufgebots, und sie wurden dafür mit Priesterstellen belohnt. Nun ist interessant, dass aus den Akten der Nekropole über die Wiederbestattungen der Königsmumien unter der 21. Dynastie bereits ein Heeresschreiber und „General vom Platz geliebt von Thot" *Nespakaschuti*, Sohn des Bekenchons, erscheint [1]). Er trägt nicht nur den bevorzugten

---

1) Černý, *JEA*, 32, S. 26/28; vgl. Breasted, *Anc. Records*, IV, § 665; s. o. S. 171.

Namen dieser alten Familie von Militärs, sondern war auch an derselben Dienststelle beschäftigt wie Djeddjehutiefanch und vielleicht auch seine Vorfahren, bei denen es nicht ausdrücklich bezeugt ist.

Da Djeddjehutiefanch nach aller Wahrscheinlichkeit eine Tochter Scheschonks III. (etwa 823-772 v. Chr.) heiratete, und sein Sohn Nespakaschuti noch unter diesem König Vezir wurde, werden wir mit der 5. Generation seiner Vorfahren, dem vorläufigen Stammvater Paisen, die Zeit um 950 v. Chr. erreichen (Geburtsdaten!). Der Heeresschreiber Nespakaschuti, Sohn des Bekenchons, der im 10. Jahre des Tanitenkönigs Siamun (etwa 990 v. Chr.) und scheinbar schon in dessen 5. Jahr bei den Bestattungen in der Cachette von Der el Bahri mitwirkte, könnte also höchstens ein Vorfahre dieses Generals Paisen sein! Aber wir werden später noch auf eine andere Abstammungsmöglichkeit aus einer Generals- und Rekrutenschreiberfamilie stossen! [1])

Zunächst wollen wir ein weiteres Denkmal aus Karnak einschalten, das nicht datiert ist, aber unzweideutig den Kreis der hier besprochenen Personen betrifft. Eine von Legrain in Karnak gefundene Statuette [2]) gehörte einem *Hori*, der sich „Sohn des (von Gott) geliebten Gottesvaters, der die Türflügel des Himmels öffnet in Karnak [....], Generals vom Platze, von Thot geliebt'' *Anchefenchons* nennt. Hier haben wir einen weiteren General dieser Dienststelle vor uns, der wahrscheinlich wieder als Altersversorgung Gottesvater in Karnak, vielleicht sogar im Festtempel Thutmosis' III. wurde. Und tatsächlich wird als Vater des Generals a. D. Anchefenchons ein Heeresschreiber Bekenchons genannt, der als Gottesvater des Amonrasonter in die Amonspriesterschaft aufgenommen wurde! Sollte der hier genannte Heeresschreiber Bekenchons mit dem General und grossen Beauftragten Bekenchons im Stammbaum der Familie Nepakaschuti identisch sein [3]), dann wäre der General Anchefenchons ein Bruder des Heeresschreibers und Generals Nespakaschuti d. M. und hätte gleich diesem den Altersweg in den Amonstempel gefunden (siehe die

1) S. u. S. 251 f. zu Kairo 42188/89.

2) Legrain, *Annal. du Serv.*, 8, S. 254 (Statuette Nr. 138 aus Karnak).

3) Theoretisch käme auch der Rekrutenschreiber der Amonsdomäne Bekenchons aus der Stammlinie Kairo 42188/89 in Frage; doch ist dieser Zeitgenosse Scheschonks I. weniger wahrscheinlich; s. u. S. 252.

Stammtafel). Sein Sohn Hori würde ungefähr Zeitgenosse Takeloths II., gewesen sein.

Nun ist im 11. Jahre dieses Königs bei Anwesenheit des Oberbefehlshabers und neuen Hohenpriesters Osorkon, Sohn Takeloths II., tatsächlich ein Amonspriester Hori, Sohn des Anchefenchons, in seinen Priesterdienst im Festtempel von Karnak eingeführt worden, aber obwohl auch dieser mütterlicherseits aus einer Familie von Generalen und Rekrutenschreibern der Amonsdomäne stammte, wollen wir die Besprechung dieser Personen später nachholen, um die Geschichte der Nespakaschutifamilie nicht zu lange zu unterbrechen. Kehren wir also zu Nespakaschuti d. J. zurück.

Die Heirat des sechsten Generals in der Reihe und 3. Propheten des Amun Djeddjehutiefanch mit einer Tochter des Königs Scheschonk (III.) brachte dem Sohne aus dieser Ehe *Nespakaschuti d. J.* im Staatsdienst die höchste Verwaltungsstelle ein. Er wurde noch unter Scheschonk III. und dem Hohenpriester in Theben Harsiêse (II.) Vezir in Theben [1]). Ob er der Usurpator des thebanischen Grabes Nr. 312, eines der grössten Gräber der 11. Dynastie im Kessel von Der el Bahri, das er sich zurechtmachen liess [2]), ist, konnte ich bisher nicht feststellen: Ein Vezir dieses Namens war es sicher!

Eine Tochter des Djeddjehutiefanch namens *Itaui* ([Hieroglyphen]), also Schwester des Vezirs, heiratete überdies in eine andere der grossen Familien in Theben ein, die wir bereits einmal streiften, die der Nesamun-Hori [3]). In jener Familie ist ihr Ehemann *Hori*, Sohn des Nesamun, die hervorstechende Gestalt. Auch in seiner Stellung kommt die Doppelgesichtigkeit zwischen der Verwaltung des Amonstempels als exemtes Gebiet des Gottesstaates und ihrer tatsächlichen Führung durch „königliche" Beamte deutlich zum Ausdruck.

Der Stammbaum dieses Hori wird auf den Kairiner Statuen aus Karnak 42221 und 42224 um 8 Generationen zurückverfolgt, doch fehlen bei den älteren Gliedern genaue Titelangaben und auf das [Hieroglyphen] kann man sich nur begrenzt verlassen.

1) Seine Statue aus Karnak Kairo 42232 ist auf Scheschonk III. datiert. Zu Harsiêse II. als Hohenpriester s. o. S. 188.

2) *Bullet. Metropol. Mus. New York, Egyptian Expedition 1922/23*, S. 20 (Titel dort auf dem Relief Abb. 17 = Winlock, *Excavations at Deir el Bahri, 1911/31*, Abb. 91).

3) S. o. S. 229.

Alle erhaltenen Ehrenstatuen der Familie stammen aus der späten Zeit der 22. und aus der 23. Dynastie, der Zeit Scheschonks III. und Osorkons III., also zwischen 823 und 748 v. Chr.: Kairo 42223 und 42224 sind auf Osorkon III. datiert; indirekt datiert ist Kairo 42221 durch Agnaten aus der Familie Amenemonet-Nespakaschuti, ferner Kairo 42219 durch Nennung der Mutter Djedmutesanch (gen. Tschems) des Statueninhabers Hori nach Kairo 42223, Kairo 42222 durch ihren Stifter Djedbastetefanch nach seiner eigenen datierten Statue Kairo 42224. Es bleibt die Statue eines Djedmutefanch Kairo 42220, die wenn die Kairo 42224 gegebene Stammlinie stimmte, die älteste der Reihe sein würde: Legrain setzte sie in die Zeit Osorkons II. Stilistisch steht sie aber Kairo 42219 (Hori, Sohn des Nesamun) so nahe, dass sie wie alle anderen in die späte 22. Dynastie gehören wird. Wir müssen vor Auswertung der genealogischen Angaben über diese Familie feststellen, dass keine zeitgenössischen Quellen aus der frühen oder mittleren 22. Dynastie vorliegen, also gewisse Vorsicht geboten erscheint.

Zur Vorsicht mahnen weiterhin Differenzen in der genealogischen Überlieferung vor allem zwischen den am vollständigsten wiedergegebenen Stammreihen auf den Statuen Kairo 42221 (Nesamun, Sohn des Hori, Sohnes des Nesamun) und Kairo 42224 (Djedbastetefanch, Sohn des Hori, Sohnes des Nesamun), *wahrscheinlich von zwei Brüdern oder Stiefbrüdern.* Nach diesen Genealogien müsste aber Kairo 42221, gestiftet von Nesparê, Sohn des Nesamun, *um volle vier Generationen älter sein* als die auf Osorkon III. datierte Statue 42224, die ein Nesamun seinem Vater Djedbastetefanch stiftete. Dabei ist Nesparê bereits der Enkel der anfangs erwähnten Itaui, die die Verbindung zur Familie Amenemonet-Nespakaschuti herstellt und nach guter Wahrscheinlichkeit Schwester des Vezirs Nespakaschuti war, der unter Scheschonk III. lebte! Schon das stimmt bedenklich. Dazu kommen Differenzen in den Haupttiteln einzelner Familienmitglieder. Einmal weichen die in der Inschrift d (Fortsetzung von c) Kairo 42221 verzeichneten Titel für Nesamun, den angeblichen Vater des Hori, von den Kairo 42224 aufgeführten Kerntiteln ab. Hier (42221) „Vorsteher des Königshauses (?) der Gottesgemahlin des Amun [1]), Erlassschreiber der Domäne [des

1) Also wohl Amtmann bezw. Vermögensverwalter; der Text wohl fehlerhaft.

Amun, der Mut, des Chons], Siegler des Königs, grosser Freund an Beliebtheit, Augen des Königs, der das Herz des Königs füllt, Schreiber des Königs, grosser Beauftragter, der die Stadt betritt (?)", dort (42224) an angeblich entsprechender Stelle ein farbloses [hieroglyphs] „desgleichen". Dafür wiederholt in 42221, d die Titulatur für den Vater des Opfertischschreibers Hori, Vaters des Nesamun, dessen Namen nicht genannt ist [Nespaneferho ?], einfach die Titelfolge des Hori, Vaters des Statueninhabers Nesamun, aus der Inschrift c. Von ihr aber springt der Inschriftenschreiber in der Inschrift e auf den Ahnherrn Nespaneferho über, der ja tatsächlich einen Hori als Sohn hatte. Ihm sollen also die in der Inschrift d zuletzt genannten Titel zugerechnet werden. Weiter: Die auf der Statue Kairo 42222 (Hori, Sohn des Nesamun) verzeichneten Sondertitel des angeblichen Urgrossvaters dieses Hori, dessen Name dort fehlt (nach der „vollständigen" Stammlinie von Kairo 42224 müsste es *Djedmutefanch* sein, nach der von Kairo 42221 wiederum Nespaneferho!) entsprechen genau den Haupttiteln des Hori, Sohnes des Nesamun, Vaters des Statueninhabers von Kairo 42221 und Vaters des Statueninhabers von Kairo 42224!

Alles das scheint mir zu beweisen, dass zur Zeit dieser Weihungen die Familienüberlieferung über Hori, Vater des Nesamun, hinaus recht unsicher war; damit wird seine Identität mit Hori, Sohn des Nespaneferho, zweifelhaft. Chronologische Erwägungen bestärken diesen Verdacht.

Nach Kairo 42221, d soll Hori, der Urgrossvater des Statueninhabers Nesamun, also der angebliche Sohn des Nespaneferho, Prophet des Amonrasonter und „Opfertischschreiber des Landesherrn der Amonsdomäne" gewesen sein. Er bekennt sich also zu einem königlichen Amt gleich den zahllosen königlichen Schreibern in der Tempelverwaltung, die etwa kaiserlichen Notaren des alten deutschen Reiches vergleichbar sind. Man wird durch solche Titel daran erinnert, dass wesentliche Teile der Tempeleinkünfte durch alle Zeiten aus Königsgut kamen und daher durch königliche Beamte eingetrieben und verrechnet wurden, teils aus Regalen, die durch das Schatzhaus (*pr ḥḏ*) verwaltet wurden [1]), teils aus Massengütern des Verzehrs, vor allem Korn [2]). Der volle Opfer-

1) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 256. Zum Schatzhaus s. o. S. 212 f.
2) Gardiner, *JEA*, 27, S. 19 f.

tisch vor dem Gott ist eben eine „königliche Opfergabe", wie es das uralte Opfergebet ausdrückte. So war es im NR [1]) und so scheint es in den Zeiten des Gottesstaates geblieben zu sein. Der Gottesstaat bedeutete mehr Immunität und Steuerfreiheit als volle Selbstverwaltung.

Diesen Opfertischschreiber *Hori* und seinen Vater Nespaneferho, Sohn des Efnamun, können wir mit guter Wahrscheinlichkeit auf anderen Denkmälern wiederfinden, die zeigen, dass das Amt des obersten Opfertischschreibers der Amonsdomäne seit Generationen in der Familie war. Zugleich geben sie wertvolle Anhaltspunkte zur Datierung dieser älteren Gruppe.

Zunächst kennen wir Hori und dessen Vater Nespaneferho als wahrscheinliche Usurpatoren des thebanischen Grabes Nr. 68 [2]). Danach war schon *Nespaneferho* nicht nur Prophet des Amonrasonter, sondern Oberschreiber des Gotteshauses der Amonsdomäne und Oberschreiber des Opfertischs in der Amonsdomäne. Sein Sohn Hori wird ebendort Gottesvater des Amonrasonter, Gottesvater der Mut, Herrin von Ascheru, Kgl. Schreiber des Opfertisches der Amonsdomäne genannt. Das andere Dokument hat bereits Legrain in der Behandlung dieser Familie herangezogen und daraus seinen chronologischen Ansatz gewonnen [3]). In den Priesterannalen in Karnak wird nämlich im 2. Jahr des Königs Psusennes I. der 21. Dynastie (etwa 1052 v. Chr.) die Einführung des Gottesvaters des Amonrasonter, Schreibers des Gotteshauses der grossen Mut, Herrin von Ascheru, *Oberschreibers des Opfertisches der Amonsdomäne, Vorstehers der Schreiber der Gotteshäuser aller Götter und Göttinnen von Oberägypten und Unterägypten Nespaneferho,* Sohnes des Efnamun, verzeichnet, in einem anderen Stück im 17. Jahr des Königs Siamun (etwa 984 v. Chr.) die Einführung des Gottesvaters des Amonrasonter, Schreibers des

1) Vgl. „Kgl. Schreiber des Opfertisches des Landesherrn, der das Gottesopfer den Göttern, Totenopfer den Verklärten gibt" bei dem „Opfertischschreiber aller Götter des thinitischen Gaus" Chai Wien I, 20 (Nr. 90), ähnliche Titel I 33 (Nr. 88), auch sonst im NR häufig, z.B. Oberster Opfertischschreiber im Totentempel des Merenptah Hori, Sohn des Amenemonet, Louvre A 68.

2) *Äg. Wb.*, Theb. Gr. 524. (Abschr. Sethe); Černý, *Annal. du Serv.*, 40, S. 235 f. Sethe gab als Zeit der Usurpierung die des Herihor an; diese Datierung übernimmt Porter-Moss, *Topographical Bibliography*, I, S. 97. Stilprobe aus Grab 68 bei Wegner, *Mitt. Dt. Inst. Kairo*, 4, Taf. 29,b: „Die Porträts wirken fast modern in ihrer grosszügigen Formbehandlung und der tonreichen Farbigkeit."

3) *Rec. de trav.*, 30, S. 87 f. (*Doc.*, 6) = Legrain, *Rec. de trav.*, 22, S. 53 (Nr. 3).

Gotteshauses der grossen Mut, Herrin von Ascheru, Oberschreibers des Opfertisches der Amonsdomäne *Hori*, Sohnes des (vorgenannten) Nespaneferho. Dieser erlangte die Hauptämter seines Vaters also erst über 60 Jahre nach dessen Amtsantritt! Die Wiederkehr der Hauptämter der Nesamun-Sippe als oberste Tempelschreiber der Amonsdomäne macht die vermutete Gleichsetzung so gut wie sicher [1]). Jedenfalls erscheint in der Stammfolge auf der Statue Kairo 42224 Nesamun, der angebliche Grossvater des Statueninhabers Djedbastetefanch, ebenfalls als „*Oberschreiber des Gotteshauses der Amonsdomäne, Vorsteher der Schreiber der Gotteshäuser aller Götter und Göttinnen von Ober- und Unterägypten*".

Um die überlieferte Stammfolge der Nesamunfamilie mit den Angaben der Priesterannalen einigermassen in Einklang zu bringen, hatte Legrain die Prinzessin Tschepenbastet, Tochter eines Königs Scheschonk und Mutter des Vezirs Nespakaschuti und der Itaui, die Hori, Sohn des Nesamun heiratete, als Tochter Scheschonks I. angesprochen [2]). Gauthier ist diesem Ansatz, da die Identität des Vezirs Nespakaschuti mit dem unter Scheschonk III. bezeugten Vezir und die Identität des Ehemanns der Prinzessin mit dem 3. Amonspropheten und Heeresschreiber des ganzen Landes a. D. Djeddjehutiefanch kaum anzuzweifeln war, nicht gefolgt. Hat aber Hori, Sohn des Nesamun, als Gemahl der Itaui in der Zeit Scheschonks III. (etwa 823-772 v. Chr.) oder gar noch später gelebt, dann konnte sein Grossvater Hori nicht im 17. Jahre des Taniten Siamun, also etwa 984 v. Chr. als Sohn des Nespaneferho in das Tempelamt seines Vaters eingeführt worden sein!

Es bleibt nur der Schluss: Jener Tempelschreiber Hori, Sohn des Nespaneferho, der Priesterannalen und Hori, Vater des Nesamun, der Karnaker Statuen sind *nicht* identisch, vielmehr von der Familienüberlieferung infolge der Namensgleichheit vermischt. Dafür hat dann vielleicht der Compilator der Vorlage von Kairo 42224 die Ahnenreihe durch Einschaltung der Folge Djedmutefanch-Hori-Nesamun-Hori, die eine unwahrscheinliche Streckung der Spanne zwischen Scheschonk III. und Osorkon III. ergibt, verlängert, ohne dass der Kernschaden in der älteren Reihe beseitigt wäre.

In der Stammtafel habe ich diese Unstimmigkeiten dadurch

1) So auch Černý, *a.a.O.*, S. 239.
2) *Rec. de trav.*, 30, S. 84.

angedeutet, dass ich zwischen Nespaneferho-Hori und Hori-Nesamun eine Lücke gelassen, andererseits die Wiederholung der Glieder Hori-Nesamun-Hori (Stammlinie Kairo 42224) beseitigt habe, *sodass Djedmutefanch und Djedbastetefanch als mögliche Brüder nebeneinanderrücken.*

Es liegt nahe, dem vielbezeugten Hori, Sohn des Nesamun, auch die Kairiner Statue 42230 aus Karnak zuzuschreiben, die Legrain im *Catalogue général* unter die „Annexes" hinter die Familie Nebneteru gestellt hat [1]). Sie ist „als Gnadenerweis seitens des Königs gegeben", aber dieser König wird nicht genannt. Diese vorsichtige Anonymität spricht für eine Ansetzung ans Ende der 22. bezw. in die 23. Dynastie, als die Machtverteilung infolge Aufsplitterung in Nebenlinien unsicher geworden war. Dorthin würde sie auch stilistisch passen. Auf dieser Statue kehren die bezeichnendsten Titel wieder, die der Ahnherr der Nesamunsippe Hori, Sohn des Nespaneferho, in den Priesterannalen der 21. Dynastie führte, und die auf den Karnaker Statuen Hori, dem Sohne des Nesamun, Vater des Djedmutefanch (Kairo 42220) und Nesamun, Vater des Hori (42224 vgl. 42219) gegeben werden: „Oberschreiber des Gotteshauses des Amun, Vorsteher der Schreiber der Gotteshäuser aller Götter und Göttinnen von Ober- und Unterägypten". Diese zentralistischen Ansprüche des obersten Tempelschreibers in Karnak könnten in der späten Bubastidenzeit auffallen. Wie in den Zeiten des NR scheint Theben theoretisch die Verwaltungsaufsicht über die Tempel von ganz Ägypten zu fordern, etwa in den Sinne wie der Hohepriester des Amun sich einst „Vorsteher der Propheten aller Götter und Göttinnen von Ober- und Unterägypten" nennen liess. Den Zuständen in der Zeit Scheschonks III. und Osorkons III. entsprach das nicht mehr. Es ist Erbe aus der ersten Periode des thebanischen Gottesstaates [2]).

Auf dieser Statue macht Hori einige Angaben über seine Laufbahn. Er behauptet, dass er bereits als bewährter Jüngling Zutritt zum Tempel hatte, also dort anscheinend in die Schule ging. „Der König belohnte mich ... er ernannte mich zur Laufbahn meines Vaters" — das stimmt zu den überlieferten Angaben über Nesamun, Vater des Hori, aus der Nesamunsippe. Weiter heisst es: „Ich

1) Vgl. *Rec. de trav.*, 30, S. 172; *Doc.*, 19 = Karnak Nr. 81.
2) Vgl. denselben Titel auf dem S. 132 besprochenen Sarg des Amenophis (wohl des Hohenpriesters aus der 20. Dynastie) in Paris.

führte das tägliche Opfer nach Karnak" — er war ja Tempelschreiber — „ich schützte jeden Stier wegen seiner Farbe, damit er nicht der Schlachtstätte verfalle", er fungierte also als „Rindersiegler" (μοσχοσφραγιστης), wie der ägyptische Fachausdruck lautet. Bei grossen Festen insbesondere wohl wie in der Ptolemäerzeit beim Neujahrsfest und dem Thronbesteigungstag (*ḫ' nswt*) versammelten sich Priesterabordnungen aus dem ganzen Lande in der Residenz, um den König zu beglückwünschen [1]. Zu solche Ehre war Hori ausersehen. Er durfte mit einem „Lebensstrauss" des Amonstempels die Wünsche und den Segen des Reichsgottes überbringen, wie dies seit dem NR schöne ägyptische Sitte war [2]. „Ich hatte Zutritt in den Palast beim Thronbesteigungsfest mit Blumen des Herrn von Theben, Jubiläen wünschend dem Landesherrn". Ein solcher Auftrag brachte natürlich Belohnungen ein: „Der König belohnte mich, als er meine Trefflichkeit sah, er machte mich gross im Kreis meiner Sippe". Diese Statue war nicht von einem seiner Söhne [3]) sondern bereits von seinem Enkel *Amenemonet*, Sohn seiner Tochter Anchesenêse, die einen Amonspriester Horachbit geheiratet hatte [4]), gestiftet. Dies erklärt sich wohl daraus, dass der Enkel in einigen der wichtigsten Ämtern die Nachfolge des Grossvaters angetreten hatte, ihm also besonders verpflichtet war. Wie jener war er Prophet des Amun in Karnak, Oberschreiber des Gotteshauses der Amonsdomäne, Vorsteher der Schreiber der Gotteshäuser aller Götter und Göttinnen von Ober- und Unterägypten. Als solcher nennt er sich wieder „grosser Beauftragter, der die Stadt betritt (*rwḏ ꜥꜣ ḫšf n nw.t*)". Dazu war er Prophet des Month, Herrn von Theben, und Prophet der Amaunet zu Gaste in Karnak [5]). Auch das Auftreten dieses selten genannten Priesteramtes der Gottesgemahlin Amaunet spricht dafür, dass Amenemonet ein Abkömmling der Nesamunsippe war, denn nach deren Genealogie sollte es der Vater des älteren Hori

1) Ähnliches o. S. 207 (Djedchonsefanch d. Ä.) und S. 221 (Bekenchons).

2) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 67.

3) Der Sohn des Hori Nesamun und seine (2.?) Frau Tapert stifteten die Statue Kairo 42223, sein ältester Sohn die Statue 42119, wobei die Stifterinschrift (b) als Namen des Stifters wohl versehentlich Hori, Sohn des Nesamun, dessen Mutter Tschems ist, angibt, d.h. den Namen des Statueninhabers!

4) Dessen Statue Kairo 42231 = Legrain, *Rec. de trav.*, 30, S. 173 (*Doc.*, 20) gestiftet von seinem Sohne Amenemonet.

5) Zu ihrem Beikult in Karnak (speziell im Festtempel Thutmosis' III.?) s. Sethe, *Amun*, § 85.

(Nespaneferho?) innegehabt haben, und von ihm war es auf den Hori, Sohn des Nesamun, gekommen [1]).

Wir bezeichneten schon früher bei Besprechung seiner Ehe mit einer Königsenkelin diesen Hori als Zentralfigur der Nesamunsippe. Tatsächlich hatte er neben wichtigen Verwaltungsämtern eine beträchtliche Zahl von Sondeipfründen und Tempelämtern thebanischer Heiligtümer und sogar an Tempeln ausseihalb von Theben an sich gebracht, was seinen Anspruch auf Geltung als Vorsteher allei Tempelschreiber im Lande in gewissem Umfang rechtfertigt, wenigstens wenn man ägyptisches Wortgepränge realistisch zurückstutzt. In Theben war Hori „Schreiber des Gotteshauses der grossen Mut, Herrin von Ascheru, Prophet der Amaunet zu Gaste in Theben, oberster Wêb des Spendetisches von der 1. und 4. Phyle, Schreiber des Gottesversiegelten ( ) [2]) der Amonsdomäne, der Mut- und Chonsdomäne, Assistent ( ) der Amonsdomäne, der Mut- und Chonsdomäne, Lehrmeister der Amonsdomäne ( )". Dazu kommen Sonderdienste in der thebanischen Totenstadt, die sonst selten vorkommen. Hori nennt sich „Grosser des Tragschreins des Königs (Ramses), Heirschers von Heliopolis" d.h. Ramses III. wohl im Totentempel von Medinet Habu [3]), dazu „Prophet des Erscheinenlassens (*sḫꜥ.t*) die Götter des seligen Pinudjem" [4]) und „Wêbpriester des Gruppenbildes (*pꜣ ib-ib*) [5]) des Königs Osorkon", vielleicht des regierenden Königs.

Als Priesterstellen ausserhalb von Theben nennt er die als Prophet der weiblichen Sonne beider Länder (*Rꜥ.t tꜣwj*) in Medamûd (östlich

---

1) Kairo 42221, d (ohne Namensnennung). Propheten der Amaunet in 7 Generationen hintereinander Kairo 42188/89 u. S. 250; sonst der Monthpriester pp. Nesamun, Sohn des Anchefenchons d. Ä. nach dem Sarg Kairo *Cat. gén.* 41044 (Gauthier) als „Prophet-Monatsdiensttuer der Amaunet zu Gaste in Karnak von der 1. Phyle" (Saitenzeit).

2) So nennt sich auch der Gehilfe des Hohenpriesters Hapuseneb Siamun, *Urk.*, IV, 470, 17. Es handelt sich um eine Art Privatsekretär des Hohenpriesters.

3) . Var. . Zur Bedeutung von *ḥnj* „portable shrine" s. Gardiner, *JEA*, 27, S. 24, nach einem Tur. Pap. *Äg. Wb.*, V, S. 51 (Tragsessel).

4) Ob ein Pavillion am Erscheinungsplatz der Götter d.h. vor dem Tempeltor?

5) *Äg. Wb.*, I, 63, 2; Legrain, *Rec. de trav.*, 27, S. 180.

Karnak) [1]), als Prophet des (Falkengottes) Ḥemn von Asphynis und als Prophet der Hathor, Herrin von ʿAgnı (nördlich El Kab) [2]). Zum Teil mag es sich dabei um Jugendämter handeln. Abgesehen von der vielleicht diesem Hori zuzuschreibenden Tochter, die die Statue 42230 nennt, hatte er mehrere Söhne anscheinend von verschiedenen Frauen:

Von der Itaui aus der Familie Djeddjehutiefanch-Amenemonet stammt ein *Nesamun* (II.) [3]). Dieser wurde als Amonspriester in Karnak versorgt, ebenso wie dessen Sohn Nesparê: Beide waren Monatsdiensttuer in der 1. Phyle, wie es in der Familie Nesamun herkömmlich war. Falls dieser Nesamun, Sohn des Hori, identisch ist mit dem Inhaber der Grabkapelle Nr. 7 dicht westlich Medinet Habu, dann hätte er von seinem Vater Hori noch weitere Priesterämter geerbt, vor allem die als Assistent der Domäne des Amun, der Mut und des Chons *pꜣ-wꜣḥ* und als „Grosser des Tragschreins" Königs Ramses III. Leider ist die Titulatur auf dem dort gefundenen Holzsarg nur in Bruchstücken erhalten [4]). Von einer anderen Frau, vielleicht dei Tapert ([hieroglyphs]), Tochter des Amonspropheten und Briefschreibers (*sš šʿ.t*) Nebneteru (III.) [5]), stammten die Söhne *Djedbastetefanch* [6]) und *Djedmutefanch* [7]). Der erstere war Amonspriester, dazu „Wêb des Amun von der 1. Phyle", „Prophet der Hathor, der Einherrin, die Theben gründete ([hieroglyphs])" und Assistent des grossen Opfers. Der Bruder Djedmutefanch war gleichfalls Amonspriester in Karnak. Daneben war er seinem Vater in zwei Schreiberposten gefolgt, und zwar als Tempelschreiber der Mut, Herrin von Ascheru und Schreiber des Gottesversiegelten der Amonsdomäne, der Mut- und Chonsdomäne. Chons erhält hierbei den Beinamen *pꜣ-wꜣḥ* ([hieroglyphs] oder [hieroglyphs]) „der gewährende" o. ä.

---

1) Zu dieser hermonthitischen Göttin s. Sethe, *Amun*, § 6, 173, und Kees, *Götterglaube*, S. 342.

2) Vgl. o. S. 171. Zur Lage von ʿAgni bei El Matâna s. Gardiner, *Anc. Egypt. Onomastica*, II, S. 12* zu Nr. 324.

3) So nach Kairo 42221, e. Er ist Stifter der Statue 42223, die als Gunsterweis des Königs Osorkon-meiamun-siêse (III.) gegeben ist, also gleichaltrig mit Kairo 42224.

4) R. Anthes bei U. Hölscher, *Mortuary Temple of Ramses III*, Part II (Or. Institute Publ. 55), S. 25.

5) S. o. S. 229. Sie ist neben Nesamun d. J. Mitstifterin der Statue Kairo 42223, also vielleicht eine 2. Frau des Hori; andres Legrain, *Rec. de trav.*, 30, S. 80.

6) Kairo 42222 (Stifter), 42224.

7) Kairo 42220.

Die Titel des Djedbastetefanch kehren bei seinem Sohne *Nesamun* (III.) wieder [1]), mit dem die Überlieferung endet. Zeitlich stehen wir mit ihm am Ende der 23. Dynastie. Trotz aller genealogischen Entstellungen gewinnen wir von der Nesamunsippe ein recht einprägsames Bild. Sie stand bereits in der ersten Periode des Gottesstaates an entscheidender Stelle in der thebanischen Tempelverwaltung, stammte wohl ähnlich der Familie Nachtefmut aus der ramessidischen Beamtenschicht. Sie betrachtete sich als Sachwalter des Fiskus weniger als Tempeldiener. Anspielungen auf Königsdienst treffen wir noch bei Mitgliedern der Sippe unter den Bubastiden. Auch Nesamun, der Vater des Hori, fühlte sich als Kgl. Schreiber, der als „Augen des Königs, der das Herz des Landesherrn füllt" und als grosser Beauftragter Zutritt zur Hauptstadt hatte ( ) [2]). Anscheinend bestand sein wirklicher Dienst in der Vermögensverwaltung des Gottesweibes des Amun, einer Königstochter. Ähnlich wird bereits der Vater des Nespaneferho *Efnamun* als grosser Beauftragter „der eintritt in den Palast, während die Freunde draussenstehen, bis er hinausgeht, um ihre Nöte zu vertreiben" bezeichnet [3]). Die Nöte bestanden natürlich in der Aufbringung und Abrechnung der Naturalabgaben. Sein weiterer Ehrentitel „der Millionen vereinigt (addiert) und Zehntausende zählt" klingt ganz nach einer Phrase aus der Idealbiographie eines Rechnungsbeamten [4]). Die Würde eines Amonspropheten ist zeitbedingte Zutat, eine auffällige Pfründenhäufung tritt in der Familie erst nach der Verheiratung mit einer Königsenkelin und Schwester eines Vezirs gegen Ende der 22. Dynastie in Erscheinung.

---

1) Kairo 42224 (Djedbastetefanch) gegeben als Gunsterweis seitens des Königs Osorkon (III.), also um 770/750 v. Chr.

2) Kairo 42221, d. Der Zusatz *ḥśf n nw.t* ist in dieser Zeit nicht selten, vgl. S. 238, 242, 274 und *Äg. Wb.*, II, 413, 26, III, 338, 2. Die von Gardiner, *Anc. Egyptian Onomastica*, I, S. 32* zu Nr. 102 versuchsweise gewählte Übersetzung „great controller keeping a town in check (?)" mit der Begründung „perhaps reflecting the unsettled conditions of the period" scheint mir der geistigen Haltung der Männer des Gottesstaates zu widersprechen.

3) Ebda. Inschr. e.

4) Vgl. auf der Statue des berühmten Rekrutenschreibers Amenophis, Sohn des Hapu, Kairo 583 Z. 13 „Ich hob den Nachwuchs meines Herrn aus, indem meine Binse Millionen berechnete".

e. Die Familie Petimut

Diese kommt mit dem Königshaus in Verbindung durch die Heirat des jüngeren *Petimut*, Sohn des Nespautitaui, mit der Prinzessin Djedêseesanch, Tochter des Königssohnes und Hohenpriesters des Amun Julotj [1]). Wir erwähnten die Familie schon als Agnaten der Nachtefmut (s. Stammtafel bei S. 204) [2]). Die zeitliche Einordnung wird erschwert, da die Genealogie des Julotj selbst fraglich ist: ob Sohn Osorkons I. oder Osorkons III.?

Stimmt die vermutete Verwandtschaft durch Heirat des Enkels des Vezirs Petimut *Horachbit* mit Nesmut, Schwester des 4. Amonspropheten Nachtefmut, aus der Familie Nachtefmut, dann rückt der Hohepriester Julotj in dieselbe Generation mit dem genannten Nachtefmut, also ungefähr in die Zeit Osorkons II., seine Tochter in die Takeloths II. Natürlich können sich die Generationen durch verschiedenes Heiratsalter gegeneinander etwas verschieben, aber man würde sich ungern entschliessen, den Julotj als Königssohn Osorkons III. bis in die Zeiten der 23. Dynastie immerhin um ein volles Jahrhundert (um 850 > 750 v. Chr.) herunterzurücken. Nicht ganz glatt stimmt die Genealogie allerdings auch zum Ansatz des Julotj als Sohn Osorkons I., wie dies Legrain im *Catalogue général* bei der Familie Petimut angibt! [3]) Jedenfalls ist ein Fragezeichen zu der späten Datierung der Hohenpriester Julotj und Smendes, der wohl sein Bruder war, bei Ed. Meyer und Drioton-Vandier erforderlich [4]) und in den geschichtlichen Folgerungen Vorsicht geboten.

Der Ehemann der Prinzessin der jüngere Petimut, gen. „der Tänzer" zum Unterschied von einem gleichnamigen Vetter, war Sohn eines Nespautitaui, dieser der Sohn des Hori. Die Stelle als 3. Prophet des Amun brachte ihm wahrscheinlich seine Heirat mit der Hohenpriestertochter ein. Daneben bekleidete er das bei 3. Amonspropheten häufige und wohl einbringliche Amt des „Rindervorstehers der Rêdomäne vom Dach des Amonsbezirkes" [5]). Weiter nennt er sich im Stil der uns bekannten Hofleute „Augen des Königs im ganzen Lande" (also nicht nur in Karnak!). Sein

1) Kairo 42215.
2) S. o. S. 222.
3) Zu Kairo 42215 vgl. Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 331.
4) S. o. S. 195.
5) S. u. S. 224, 231, 233, 285, 286; Kees, *Orientalia*, 18 (1949), S. 436/437.

Vater, wahrscheinlich auch weitere Vorfahren, war Amonspriester und er selbst lässt demgemäss über sein Verhältnis zu Karnak sagen [1]: „Du bist im Schirm von Karnak, der Gott in ihm lobt dich, indem einer der Sohn des andern aus dir (ist) von grossen Propheten, gelobten deines heiligen Hauses".

Vom Urgrossvater unseres Petimut, gleichfalls *Petimut* mit Namen, wird der Titel genannt, weil er etwas Besonderes war, nämlich „Prophet des Amonrasonter, Vorsteher der Hauptstadt [2] und *Vezir*". Wir kennen ihn sonst nicht [3]. Aber eine Überlegung sei angefügt: War Julotj ein Sohn Osorkons I., wie es Legrain und Gauthier annehmen, dann könnte jener Vezir Petimut als Urgrossvater des jüngeren Petimut, Schwiegersohnes des Julotj, noch in die ausgehende 21. Dynastie fallen! War dort aber für einen Vezir aus der Amonspriesterschaft ohne erkennbare dynastische Beziehungen Platz? Wir können bisher keinen solchen benennen. Auch dies macht eine allzufrühe Ansetzung des Julotj bedenklich. Aber unter Scheschonk I. wäre Petimut als Vezir denkbar.

Mit der Familie Petimut sind die mit dem Königshaus verschwägerten thebanischen Familien scheinbar erschöpft. Aus dem Überblick ihrer Denkmäler ergibt sich die Feststellung: Es gibt kaum ein Stück, das nicht irgendwie mit einer der grossen Familien in Theben zusammenhängt. Die Bildwerke dieser Zeit gehören alle einem bestimmten Kreis an, der demgemäss eine gemeinsame Weltanschauung vertrat und aus ihr ein Idealbild des Menschen, seiner Pflichten und Rechte herausarbeitete, das uns im Munde hoher Geistlicher manchmal erstaunt [4]. Es fällt aber weniger auf, wenn man sich der Herkunft und des Lebensstils dieser Männer erinnert. Nach grossen Einzelgängern, wie solche die Inschriften der 18. Dynastie ahnen lassen, werden wir unter ihnen vergeblich suchen. Natürlich müssen es Männer sein, die der Nachwelt Wesentliches zu sagen haben, die zahllosen mittleren Tempelschreiber und Wêb bleiben vorläufig unberücksichtigt. Aber sonst werden wir immer in dieselben Kreise zurückgeführt.

---

1) Kairo 42215, d.

2) Zeitgemäss [hieroglyphs] geschrieben, als ob es „Vorsteher der Orte" bedeutete!

3) Kairo 42214/42215. Bei A. Weil fehlt dieser Vezir noch.

4) Vgl. vorläufig Kees, *ÄZ*, 74, S. 81 f. zu Kairo 42225. Näheres bringt eine Arbeit von Eb. Otto über die Biographien der Spätzeit (Bd. 2 dieser Reihe „Probleme der Ägyptologie").

f. Die Familien Nespautitaui, Bekenchons und Anchpichrod

(Stammtafel nebenstehend).

Machen wir mit einem Beispiel aus dem Anfang der 22. Dynastie die Probe: Da hat ein *Nespautitaui* im Karnaktempel seine Statue aufstellen dürfen [1]). Der so geehrte Mann führt die Titel „geliebter Gottesvater, Prophet der Amaunet von der 1. Phyle, Oberarchivar des Gotteshauses (…)" [2]). Er war offenbar der für Aufbewahrung und Siegelung der Tempelurkunden verantwortliche Schreiber, jedenfalls ein einflussreicher Mann. Seine Abstammung gibt er um 7 (8) Generationen rückwärts an [3]). Allerdings ist die Vollständigkeit des Stammbaumes wiederum zweifelhaft, denn er führt im letzten (8.) Glied auf einen 2. *Propheten des Amun Rām*, und das könnte der bekannte Hohepriester des Amun unter Ramses' II. bis Sethos II. sein, der vorher tatsächlich 2. Prophet des Amun war [4]) — oder man hätte einen späteren Nachkommen aus dieser berühmten Familie anzunehmen, von dem wir sonst nichts wissen. Jedenfalls trennen den geschichtlichen Hohenpriester Rām rund 300 Jahre von der Zeit Osorkons I., und das ist viel zu lang für nur 9 Generationen in Ägypten! Als letzter Ahn vor Rām erscheint ein Prophet des Amonrasonter, Sempriester des Hauses (Totentempels) des Merenptah namens *Api*. Nun geben die Denkmäler des Hohenpriesters Rām für einen seiner Söhne, anscheinend den zweiten, gleichfalls den Titel „Sem im Königshaus im westlichen Theben", also Königspriester an einem Totentempel an, aber leider wird weder sein Name noch die genauere Bezeichnung des Totentempels angeführt [5]). Aber an der Geschichtlichkeit des Sempriesters Api als Stammvater der folgenden Linie der Amaunetpriester scheint nicht zu zweifeln, denn eine andere Statue aus Karnak [6]) ist dem „Gottesvater, Sem im Königshaus" Api von seinem Sohne dem Wêb-Vorlesepriester der Amaunet zu Gaste in Karnak Efnamun gestiftet. Ob man also, wie es in der Stammlinie des Totenpriesters Userhet in der Rames-

1) Kairo 42188.

2) Als Variante steht „Oberschreiber des Gotteshauses der Amonsdomäne"; vgl. o. S. 210.

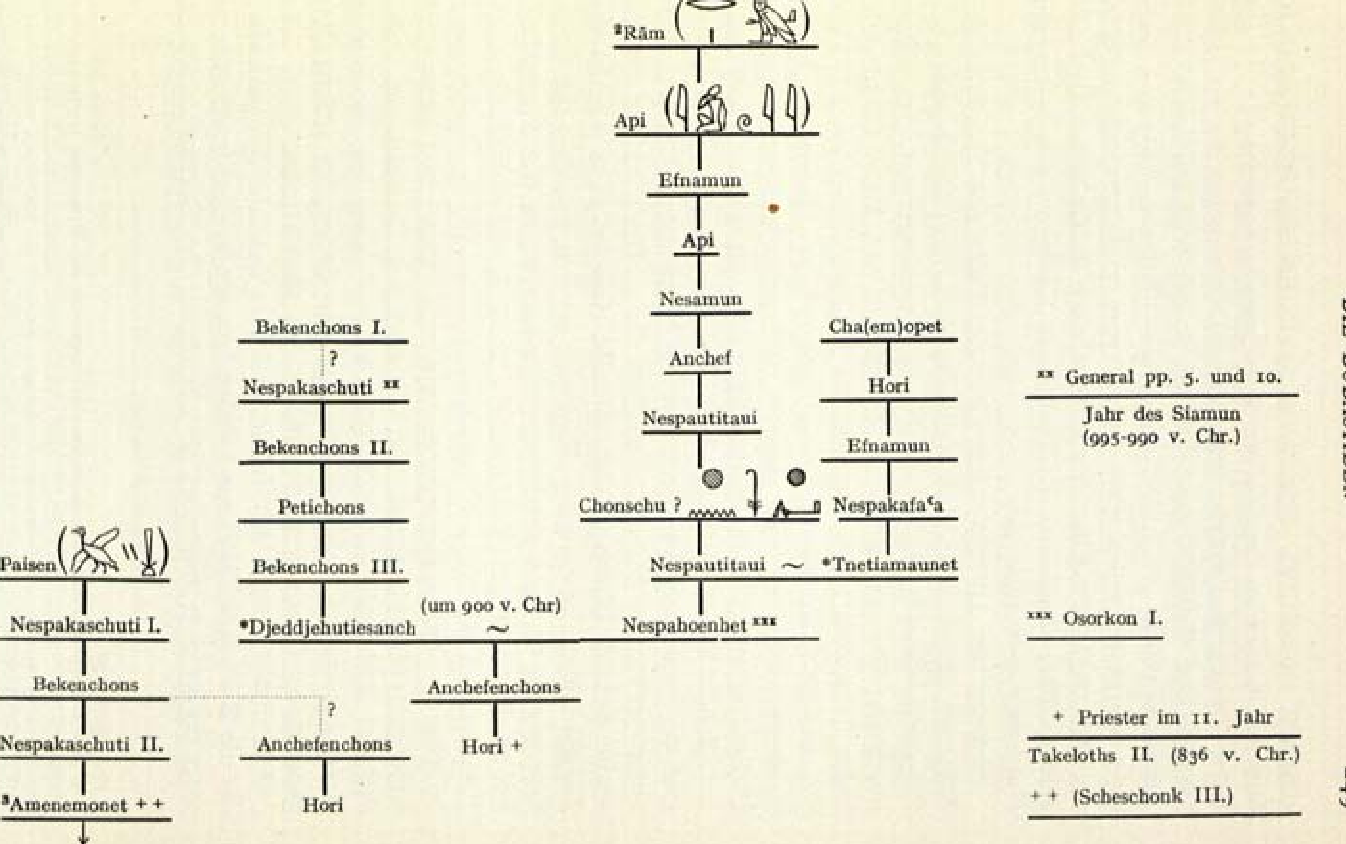
3) Ein Vergleich mit der Stammlinie des Sohnes auf der Statue Kairo 42189 zeigt, dass der Grossvater des Nespautitaui gleichen Namens ausgelassen ist!

4) S. o. S. 120.

5) Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 257, nach Kairo 42185.

6) Kairo 42187.

STAMMTAFEL DER FAMILIEN NESPAHOENHET-NESPAUTITAUI UND BEKENCHONS
MIT PARALLELSTAMM NESPAKASCHUTI



xx General pp. 5. und 10. Jahr des Siamun (995-990 v. Chr.)

xxx Osorkon I.

\+ Priester im 11. Jahr Takeloths II. (836 v. Chr.)

\+ + (Scheschonk III.)

Fortsetzung s. Stammtafel Nespakaschuti-Amenemonet.

2.3. = Amonspropheten.

sidenzeit geschah [1]), einfach einen bekannten Priesternamen höheren Ranges an den Anfang der Stammlinie gesetzt hat, dessen Sohn überdies das gleiche Priesteramt als Sem eines Totentempels ausübte und vielleicht gar denselben Namen trug wie der Ahn der Amaunetpriester Api? Will man diese Fiktion ablehnen, müsste man wie gesagt einen sonst unbezeugten 2. Amonspriester Rām, der um 1140/1120 v. Chr., also in der zweiten Halfte der 20. Dynastie gelebt hätte, annehmen. Er könnte ein Nachfahre der bekannten Hohenpriesterfamilie sein.

Nespautitaui ist der siebente in einer Reihe von Propheten der Amaunet, einem selten vorkommenden Amt unter den thebanischen Priesterfamilien [2]). Er selbst gibt die Zugehörigkeit zur 1. Phyle an, in der ihm sein Sohn folgte, während sein Vater Chonsnacht (oder Chonschu?) als Prophet der Amaunet von der 4. Phyle, daneben als Oberarchivar des Gotteshauses der Amonsdomäne bezeichnet wird. Dies Amt vererbte sich auf seinen Sohn, nur die Phylenzugehörigkeit in der Prophetenstelle der Amaunet wechselte auffallender Weise. Auch bei den nächsthöheren beiden Generationen gibt die Stammlinie auf der Statue des Nespautitaui für die Amaunetpropheten Anchef und Nesamun die 4. Phyle an, die Statue seines Sohnes (Kairo 42189) schreibt dagegen dem Anchef die Zugehörigkeit zur 2. und 4. Phyle zu, ein Zeichen, dass die Überlieferung nicht ganz sicher war. Überdies ist in der Stammlinie auf der Statue des Nespautitaui ein Glied, der Grossvater ebenfalls Nespautitaui mit Namen, ausgelassen! Keine Phylenzugehörigkeit ist für die Amaunetpropheten Api und Efnamun, Vater und Grossvater des Nesamun, also die höchsten Generationen angegeben [3]). Eine solche Angabe fehlt in der Stammlinie der Statue Kairo 42189 auch schon bei Nesamun eine Generation früher, desgleichen bei Chonsnacht, dem Vater des Nespautitaui.

Auf dieser Statue des Sohnes des Nespautitaui *Nespahoenhet*, die die Kartusche Osorkons I. trägt (um 900 v. Chr) [4]), führt letzterer ausser dem Amtstitel als „Schreiber des Gottesversiegelten

1) S. o. S. 136.

2) Ein 2. Prophet der Amaunet, zugleich Hoherpriester der Prinzessin Meritamun *Mḫ* Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 72. Ein 3. Prophet der Amaunet Amenophis gen. Teti ebda. Nr. 215. Vgl. ausserdem S. 242 in der Familie Nesamun-Hori.

3) Zur grundsätzlichen Frage der Einteilung der Propheten in Phylen s. u. S. 300 f.

4) Kairo 42189.

( )" Priestertitel als „eingeführter Wêb in die Mittelhalle des Amun, eingeführter Wêb in *3ḫ-mnw* von der 1. Phyle, geliebter Gottesvater, der die Türflügel öffnet in Karnak". Die beiden erstgenannten beziehen sich auf Dienst im sog. Festtempel Thutmosis' III. in Karnak. Ausserdem nennt er sich „Minister (*śr*) des grossen Rates (*ḳnb.t*) der Hauptstadt", er hat also wie öfters höhere Priester [1]), dem obersten Gericht der Hauptstadt als Beisitzer angehört. Dies hatte er wohl seiner Tätigkeit als Tempelschreiber zu verdanken. Gegenüber seinem Vater war er an Würden noch gestiegen. Sein Sohn *Anchefenchons*, der ihm die Statue in Karnak setzte, folgte dem Vater sowohl im Amt als „Schreiber des Gottesversiegelten der Amonsdomäne von der 1. Phyle" als auch in der Priesterstelle als „geliebter Gottesvater, der die Türflügel öffnet in Karnak", „eingeführt in *3ḫ-mnw* von der 3. Phyle". Dazu kamen neue Würden: als Gottesvater der Mut, deren Archiv er als „Oberarchivar der Mutdomäne" verwaltete, als Gottesvater des Amun von Luxor (Amenappa), Gottesvater des Min von Koptos und als „Prophet des Chons *wṯs-ḫꜥw*" im Chonstempel von Karnak [2]). Diese letztere Stelle scheint Anchefenchons von seinem Grossvater mütterlicherseits erhalten zu haben. Seine Mutter, die Frau des Nespahoenhet, war nämlich eine Tochter des „geliebten Gottesvaters, der die Türflügel öffnet in Karnak, Prophet des Chons *wṯs-ḫꜥw*" *Bekenchons* [3]). Dieser war seines Amtes ein „*Rekrutenschreiber der Amonsdomäne*". Eigene Rekrutenschreiber hatten die königlichen Totentempel und einzelne Tempeldomänen mit grossem Hörigenbestand schon in der Ramessidenzeit [4]). Bei diesem Bekenchons aber handelte es sich um einen Mann mit grösserem Amtsbereich, denn „Amonsdomäne (*pr-'Imn*)" entspricht zu Zeiten des Königs Scheschonk I., unter dem Bekenchons gelebt haben muss, ganz Oberägypten, soweit der thebanische Gottes-

1) Z.B. bei der Gerichtsverhandlung im Grabräuberprozess Pap. Abbott 7.

2) Inschr. e. Zu diesem Namen s. o. S. 14. Übrigens wird in der Inschrift des Monthemhet im Muttempel zu Karnak (A) bei dem Bericht über die Wiederherstellungen heiliger Barken der vom Chons in Theben-Neferhotep unterschieden.

3) Kairo 42189, c.

4) S. o. S. 120. Ein Rekrutenschreiber der Chonsdomäne aus dieser Zeit, zugleich „vorderer Wêb des Chons in Theben-Neferhotep" Nespanebauib Sarg Leiden M 1. Der „Rekrutenschreiber am Platze der Wahrheit" zugleich Oberbaumeister und kgl. Schreiber im „Horizont der Ewigkeit (d.h. von der Nekropole)" Butehaiamun Sarg Turin 34 (*Äg. Wb.*, II, 258, 2 Belegstellen), 21. Dyn.

staat reichte. Der Abkömmling einer alten Amonspriesterfamilie Nespahoenhet hatte also in eine Familie von Militärbeamten hineingeheiratet; denn auch die Voıfahren des Bekenchons hatten, wie das bei den Militärbeamten Tradition war, ähnliche Stellungen innegehabt: Der Vater des Bekenchons *Petichons* nennt sich wieder „Rekrutenschreiber der Amonsdomäne" — ein Amt, das übrigens auch der Vater des Hohenpriesters Bekenchons in der Ramessidenzeit bekleidete! — daneben war er wieder „geliebter Gottesvater der die Türflügel öffnet in Karnak" sowie „Prophet des Chons *wṯs-ḫꜥw*". Bei dessen Vater, wieder *Bekenchons* mit Namen, kündigt sich eine Veränderung in der Titulatur an, die zeitbedingt sein kann. Er war „Kgl. Schreiber *von Oberägypten*, General", dazu wieder Priester „[Hieroglyphen], der die Türflügel öffnet in Karnak". Sein Vater *Nespakaschuti* wird [Hieroglyphen] und „königlicher Rekrutenschreiber von Oberägypten, General" genannt. Ihr Amtsbereich ist also klar umrissen.

Man fühlt sich bei diesen Rekrutenschreibern im Generalsrang sofort an die Nespakaschutisippe erinnert, in der sogar dieselbe Namensfolge Nespakaschuti-Bekenchons vorkam! Aber eine Verbindung zwischen beiden Stämmen scheint an chronologischen Schwierigkeiten zu scheitern: Nespahoenhet, der Schwiegersohn des jüngeren Bekenchons, lebte nach dem Schild seiner Statue unter Osorkon I., also etwa 920-860 v. Chr. und mochte 900 geheiratet haben. Sein Schwiegervater Bekenchons, der Rekrutenschreiber der Amonsdomäne, müsste dann um 940 v. Chr. geboren sein, war also Zeitgenosse Königs Scheschonk I.: Er steht in derselben Generation wie der General Paisen, der Stammvater der Nespakaschutisippe. Nach dem durchschnittlichen Generationenabstand gerechnet fällt damit das Generalspaar Nespakaschuti-Bekenchons aus der Bekenchonsfamilie (so wollen wir sie kurz nennen), der Vater um 1010 v. Chr., der Sohn um 980 v. Chr. (Geburtsjahre) mitten in die 21. Dynastie, während das andere Generalspaar Nespakaschuti-Bekenchons aus der Familie Nespakaschuti in die Zeit nach Scheschonk I. (920 bezw. 900 v. Chr. als annähernde Geburtsjahre) zu gehören schien!

Trotzdem wird man nach der gleichartigen Berufstradition und Namenswahl den Eindruck nicht los, dass beide Familien zusammengehören. Ich habe deshalb den General Paisen provisorisch

neben den General Bekenchons gestellt, ohne mit diesem Synchronismus behaupten zu wollen, dass beide Brüder sein müssten — Verwandte waren sie gewiss. Noch ein weiteres kommt dazu: Wir erwähnten bereits bei der Nespakaschutifamilie als möglichen Ahnherrn den „General vom Platze 'von Thot geliebt'" Nespakaschuti, der im 5. und 10. Jahre des Taniten Siamun, also 995 und 990 v. Chr. nach der gebräuchlichen Chronologie bei Bestattungen in der Cachette von Der el Bahri mitwirkte [1]), und der sich Sohn eines Bekenchons nennt, sodass hier wieder die beiden charakteristischen Namen der Nespakaschuti- und Bekenchons-Sippe erscheinen. Nach der üblichen Generationslänge kämen wir mit dem vorläufigen Stammvater der Bekenchonsfamilie dem „Kgl. Rekrutenschreiber von Oberägypten, General" Nespakaschuti auf 1010 v. Chr. als ungefähres Geburtsjahr. Setzen wir dies, was innerhalb der Grenzen der Wahrscheinlichkeit liegt, auf etwa 1025 hinauf, dann könnte der Kgl. Rekrutenschreiber von Oberägypten jener aus den Akten bekannte Nespakaschuti sein: er wäre also wiederum der Sohn eines Bekenchons, sodass dieser Name jeweils vom Grossvater auf den Enkel dreimal in der Familie überging. Dass dieser Nespakaschuti nach den Akten zur gleichen Dienststelle gehörte, wie weit später Anchefenchons und Djeddjehutiefanch aus der Nespakaschutifamilie, spricht stark für verwandtschaftlichen Zusammenhang.

Überdies zeigt die Bekenchonsfamilie genau wie die der Nespakaschuti, dass diese hohen Militärbeamten durchweg mit Pfründen in der Amonspriesterschaft ausgestattet wurden, ein Brauch, den wir in der Ramessidenzeit sich entwickeln sahen. Ausserdem zeigt die Stammlinie der Bekenchonssippe, dass die libyschen Könige, die selbst aus Söldnerführern emporgewachsen waren, in der Thebais weitgehend die ägyptische Führerschicht der 21. Dynastie in Dienst nahmen und in gleichen Stellungen weiterverwandten. Das passt gut in das Bild der libyschen Dynastie.

Leider enthalten die beiden Statuen aus Karnak Kairo 42188/89 ausser den Genealogien nichts Biographisches im Unterschied zu der Redseligkeit anderer Angehöriger der grossen thebanischen Familien. Ein späteres Zeugnis scheint aber die Familiengeschichte zu vervollständigen. Im sog. Festtempel Thutmosis' III. *ꜣḫ-mnw*

1) S. o. S. 171, 234.

in Karnak fand sich eine Inschrift [1]) über eine unter bemerkenswerten Umständen vollzogene Priestereinführung. Sie ist auf das 11. Jahr des Königs Takeloth II. datiert, etwa ein Vierteljahr nach dem ersten Auftreten des Königssohnes Osorkon als Hoherpriester in Theben: „Jahr 11 unter der Majestät des Königs Takeloth-meiamun-Siêse, erster Monat der Sommersjahreszeit Tag 11, am Tage des Gelangens nach dem siegreichen Theben — dem Auge des Rê, der Herrin der Tempel, es ist der Horizont des mit verborgenem Namen, seine Stadt des Urbeginns — seitens des ersten Propheten des Amonrasonter, Oberbefehlshabers und Anführers Osorkon des sel., Königssohnes des Herrn der beiden Länder Takeloth-meiamun-Siêse, der ewig lebt, an seinem schönen Feste des 1. Pachons. Da kam dei Eingeführte des Amonshauses, Monatsdiensttuer von *3ḫ-mnw* aus der 3. Phyle *Hori*, Sohn des [ ] des seligen, vor den Vorsteher von Oberägypten und sprach: „Ich bin ein Eingeführter von Karnak, ich bin ein Sohn von grossen Propheten des Amun von meiner Mutter her, der Sohn eines richtigen Wêb aus Oberägypten von alters her, indem der Vater meiner Väter Gottesvater und Geheimrat des Urzeitlichsten beider Länder (Amun) war. Nimm mein Protokoll ( ) [2]), damit ich überfahre. Zögere nicht! Ich bin ja (von) Theben, ich bin in ihm geboren. Ich bin keineswegs ein hergelaufener ( )". Da sagte (dieser): „Man tue alles, was er verlangt!" Es kam der Prophet des Amonrasonter, der grosse Beauftragte (*rwḏ ʿ3*), der Briefschreiber des Landesherrn [Nebneteru ?] [3]), Sohn des Hori, da reinigte er ihn im reinen Becken, er reinigte mit Natron und Salz. Man machte sich auf nach *3ḫ-mnw*, dem Horizont des Himmels, man ging dort heraus zum Kampfort ( ) [4]), dem heiligen Palast der verehrungswürdigen Seele (Amun), der Halle der Seele, die den Himmel durchfährt. Er

1) LD III 255i = Brugsch, *Thesaurus*, S. 1071 f., behandelt von Daressy, *Rec. de trav.*, 35, S. 130.

2) Vgl. *Äg. Wb.*, II, 476, 2, und Černý, *JEA*, 31, S. 32.

3) Nach geringen Spuren von Daressy zu [ ] ergänzt, eine sehr bedenkliche Schreibung!

4) Anscheinend das Sanktuar des Festtempels *3ḫ-mnw*; die Bezeichnung scheint sonst nicht nachweisbar, vgl. Eb. Otto, *Topographie des thebanischen Gaues* S. 28.

öffnete die Türflügel des Horizontes des Urzeitlichsten der beiden Länder (und) sah das Geheime des leuchtenden Horus. Er ging in Freude heraus, indem sein Herz jauchzte, da er den fernen Himmel erreicht hatte und schaute, was in ihm ist".

Das Dokument ist nicht nur für die Form einer Priestereinführung lehrreich, offenbar handelt es sich um einen Priester, der widerrechtlich an der Ausübung seines Amtes in Karnak gehindert, wahrscheinlich sogar vertrieben war [1]) — bezeichnend für den Parteienstreit, der die Zeit des Hohenpriesters Osorkon erfüllte; mehr noch interessieren die beteiligten Personen. Um ihre Identifizierung hat sich Daressy bemüht, doch bleiben Zweifel bestehen. Mit Sicherheit ist wohl der Vatersname des Antragsstellers Hori in [*Anchef*]*enchons* zu ergänzen: Name, Titel und Zugehörigkeit zur 3. Phyle stimmen genau überein mit jenem Anchefenchons, der uns in der Stammfolge auf der Statue 42189 als Sohn des Nespahoenhet aufgeführt wird [2]), also mütterlicherseits aus der Bekenchonssippe stammte. Bei der Seltenheit des Priestertitels kann das kaum Zufall sein. Handelt es sich also bei Hori um den Sohn des Stifters Anchefenchons der Statue 42189? Allerdings ist der zeitliche Zwischenraum gross: Nach dem Namensschild der Statue lebte der Vater des Stifters unter Osorkon I. also günstigsten Falles 920-860 v. Chr. Die Einsetzung seines Enkels (?) Hori als Priester in Karnak ist ins 11. Jahr Takeloths II. etwa 836 v. Chr. datiert, aber der Beschwerdeführer war damals kein Novize, eher ein Verbannter, der in seine frühere Stelle zurückgeführt wurde, also annehmbar um 880 v. Chr. geboren war. Man könnte an die Ereignisse unter dem Hohenpriesterkönig Harsiêse und dem Hohenpriester Nemrut, Sohn Osorkons II., denken [3]). Rund 25 Jahre Zwischenraum sind dafür nicht zu lang.

Dagegen halte ich die Gleichsetzung des in der Inschrift genannten Briefschreibers des Landesherrn mit Nebneteru (III.), Sohn des Hori, aus der Familie Nebneteru, wie sie Daressy vorschlägt, für unmöglich. Denn dieser lebte unter Petubastet und Osorkon III. um 800-750 v. Chr. Natürlich reizt der Titel „Briefschreiber des Landesherrn", der für die Familie Nebneteru kenn-

---

1) Als Verbannten fasste ihn schon Brugsch, *Thesaurus*, S. 1071, auf; vgl. Erman, *ÄZ*, 47, S. 7. Man erinnert sich an die Verbannten unter der 21. Dynastie.

2) Mir sind sonst keine Phylenpriester von *3ḫ-mnw* bekannt.

3) S. o. S. 186 f.

zeichnend war, dazu, hier ebenfalls ein Glied der Familie zu vermuten. Aber selbst wenn Daressys Ergänzung des Namens richtig ist, könnte es sich höchstens um ein früheres Glied der Familie Nebneteru handeln; Daressys Ausweg, umgekehrt den König Takeloth in die 23. Dynastie herabzurücken, scheint unannehmbar.

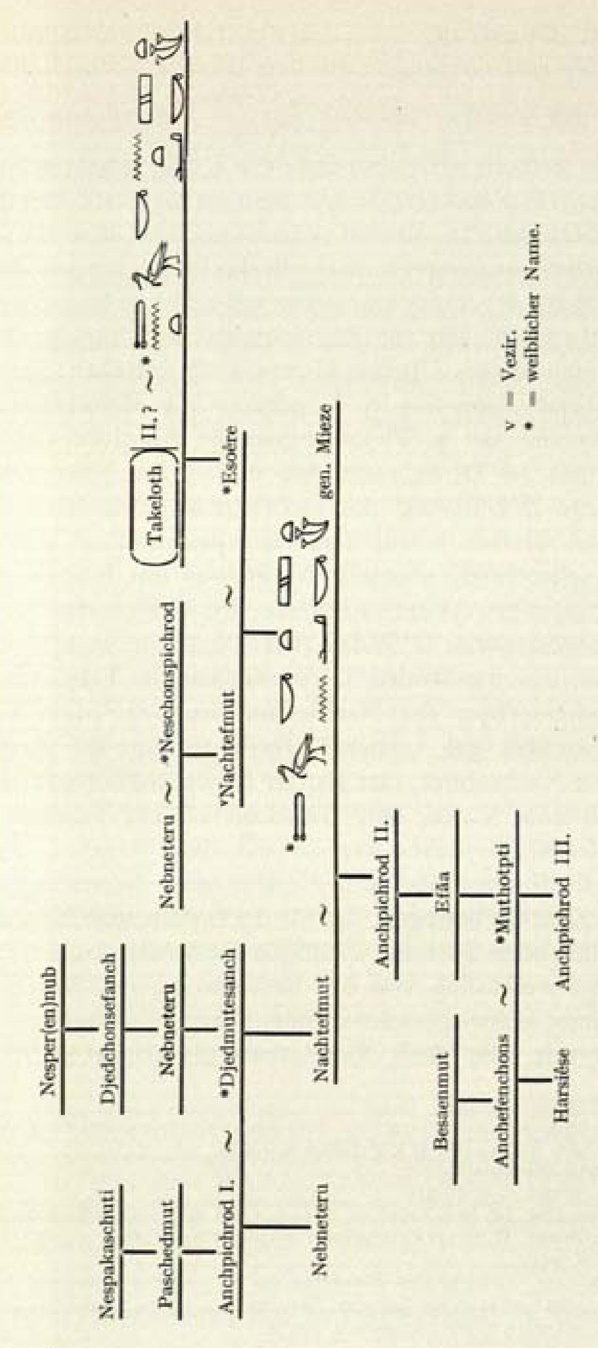
Mit besserem Recht konnten wir den Antragsteller Hori an die Stammfolge der Statue 42189 anschliessen: Diese Möglichkeit hat Daressy seinerseits übersehen. Sie erlaubt uns, den Hinweis des Hori auf seine vom Vater (und Grossvater väterlicherseits) ererbten Priesteranrechte als richtig anzuerkennen, die mütterlicherseits können wir nicht nachprüfen. Der Hohepriester und Vorsteher von Oberägypten Osorkon aber übte, als er dem Ansuchen des Hori stattgab, das Ernennungsrecht des Königs aus. Die Einführung in den Tempel nahm dann ein königlicher Beamter priesterlichen Ranges vor. Erneut bestätigt die Analyse der Inschrift, dass die Priester, die uns Denkmäler in den thebanischen Tempeln hinterlassen haben, einem Kreis eng verwandter Familien angehören.

Natürlich wuchsen durch die Verheiratung von Töchtern Männer von teilweise bescheidener Abkunft in diesen Kreis hinein. Ein Beispiel dafür bietet die *Familie Anchpichrod* (Stammtafel in der Anlage). Ihre Herkunft lehrt das Bruchstück eines Würfelhockers aus Karnak, den ein Nebneteru seinem Vater *Anchpichrod* d. Ä. weihte [1]), immerhin ein Zeichen, dass dieser eine ansehnliche Persönlichkeit war. Er führte neben dem Titel als Prophet des Amonrasonter die seltenen eines „Vorstehers der Ammen der Mut, Herrin des Himmels" und parallel im Chonskult „Vorstehers der Ammen des Chons, des Kindes" oder „Gotteswärters des Chons, des Kindes ([hieroglyphs])" [2]). Beim Vater und Grossvater des Anchpichrod wird kurz [hieroglyphs] vermerkt, er hatte also gleiche oder ähnliche Ämter inne. Das weist auf eine Priesterfamilie mittleren Ranges. Anchpichrod d. Ä. heiratete eine Dame Djedmutesanch, Tochter des Nebneteru. Dieser war gleichfalls Prophet des Amonrasonter, daneben als Rechnungsschreiber ([hieroglyphs]

1) Kairo *Cat. gén.* 711 (Fund aus Mariette's Zeit).

2) Anthes, *Mitt. Dt. Inst. Kairo*, 12, S. 46 übersetzt „Tempelbezirkswart des Chonskindes". Zum Harem der Götter s. Gardiner, *ÄZ*, 48, S. 50; Kees, *Kulturgeschichte*, S. 260/61.

STAMMTAFEL FAMILIE ANCHPICHROD



[hieroglyphs])[1] und „Grosser des [....]" in der Tempelverwaltung tätig. Als sein Vater und Grossvater werden Djedchonsefanch und Nesper(en)nub mit gleichen Titeln ([hieroglyphs]) angegeben, eine Namensfolge, die auch in der Stammlinie des 4. Amonspropheten Nachtefmut auftrat[2]). Nebneteru könnte also ein vielleicht jüngerer Bruder des Nachtefmut sein, obwohl es bedenklich ist, dass dann als Titel seines Vaters Djedchonsefanch nicht das für ihn kennzeichnende Amt als 4. Prophet des Amun angegeben wäre. Der zeitliche Ansatz würde ungefähr passen. Für die Zugehörigkeit zur Familie Nachtefmut scheint eine andere Übereinstimmung zu sprechen: Der Sohn des Anchpichrod *Nebneteru* d. J. gehörte als Monatsdiensttuer der Amonsdomäne der 4. Phyle an wie die Mitglieder der Hauptlinie Nachtefmut bis Djedchonsefanch d. J.[3]) Zu seiner Abstammung aus einem Nebenzweig der vielleicht angesehensten Familie im damaligen Theben würde fernerhin passen, dass der eine Sohn jenes Anchpichrod, ebenfalls *Nachtefmut* mit Namen, eine Dame sehr vornehmer Abkunft heiratete. Ihr Sarg wurde bei den Versuchsgrabungen von G. Möller (1911, 1913) in einem Grab westlich vom Ramesseum gefunden[4]), einer Gegend der Totenstadt, wo auch die Familiengräber der Nachtefmut lagen[5]). Diese Dame hiess Tbeknetaschket gen. „Mieze". Ihr Vater war der Amonspriester und Vezir Nachtefmut, ihre Mutter Esoêre hatte sogar einen König Takeloth zum Vater, eher Takeloth II. als Takeloth I.[6]). Als Sohn dieses Ehepaares kennen wir den jüngeren *Anchpichrod,* dessen Grab ebenfalls Möller fand, und dessen schöngearbeite Särge R. Anthes bewogen, der für die thebanische Kunstgeschichte der beginnenden Spätzeit wichtigen Datierungsfrage nachzugehen. Sie hängt wesentlich von der Bestimmung des Königs Takeloth und seines Schwiegersohnes des Vezirs Nachtefmut ab[7]). Ist letzterer mit dem Vezir Nachtefmut der datierten Statue Kairo

---

1) *sš n tꜣ Äg. Wb.*, V, 342, 5; zum Titel s. u. S. 284.
2) S. deren Stammtafel.
3) Kairo 42211, s. o. S. 210.
4) Anthes, *Mitt. Dt. Inst. Kairo*, 12, S. 34 f., Grab 28. Die Genealogie nach den Berliner Särgen *Äg. Inschr.*, II, S. 541 f., eingehend behandelt von Anthes, S. 45 f.
5) S. o. S. 214 f.
6) Die Mutter, vielleicht eine Nebenfrau des Königs, hiess ebenfalls Tbeknetaschket. Grab Nr. 29. Sie fehlt noch bei Gauthier, *Livre des Rois*, III, in der Familie Takeloths II.
7) Zu Nachtefmut s. Weil, *Veziere*, S. 136/38.

42229 identisch, was Anthes trotz genealogischer Schwierigkeiten [1]) befürwortet, dann lebte er unter König Osorkon (III.)-Siêse der 23. Dynastie um 770 v. Chr. [2]), und sein Enkel Anchpichrod d. J. müsste die Äthiopenherrschaft, mindestens Kaschta, wahrscheinlich Pianchi, miterlebt haben.

Dieser jüngere Anchpichrod war Amonspriester und erbte von seinen Vorfahren das eigenartige Amt des ,,Vorstehers der Ammen des Chons, des Kindes" oder ,,Gotteswärters des Chons, des Kindes". Dazu besass er im Muttempel die Stelle des 4. Propheten der Mut, Herrin des Himmels. Auch bei seinem Sohne *Efāa* ist diese Familienüberlieferung erkennbar [3]). Er nennt sich Prophet des Amun in Karnak und Gotteswärter (…), wohl wie seine Vorfahren bei den Ammen des heiligen Chonskindes. Ausserdem scheint er eine Pfründe am Monthtempel als ,,Prophet des Month, Herrn von Theben" erlangt zu haben, und seine Tochter Muthotpti heiratete in eine Familie von Monthpriestern hinein. Einer ihrer Söhne Harsiêse erbte vom Vater dieses Amt, ein zweiter, abermals Anchpichrod (III.) mit Namen, heisst auf seinem Sarg ,,Gottesvater des Amun". Mit dieser Generation sind wir sicherlich bereits an der unteren Grenze der Äthiopenzeit, im Zeitalter des Monthemhet und der Gottesweiber des Amun Schepenupet d. J. und Ameniritis II. (um 670 v. Chr.) angelangt [4]).

Ich habe dieses Beispiel nicht nur wegen der wahrscheinlichen Verbindung mit den grossen Familien des thebanischen Gottesstaates herangezogen, sondern auch weil im Stamm der Anchpichrod das stärkere Gleichmass des *priesterlichen Mittelstandes* hervortritt. Ihre Grabanlagen zeigen zu Beginn der Äthiopenzeit eine beachtliche kulturelle Höhe, die sich allerdings mit der der Günstlinge dieser Zeit vom Hof des Gottesweibes oder aus der nächsten Verwandtschaft des Monthemhet nicht vergleichen lässt. Der

---

1) Nachtefmut müsste mehrere Frauen geheiratet haben, denn die Mitstifterin der Statue, die „Ehefrau" Tairbastet, Tochter des Hori (aus der Familie Nebneteru) und der Prinzessin Schepensopdet, war wohl Frau des Vezirs; s.o. S. 228, und Weil, S. 137.

2) Anthes, *a.a.O.*, 49, rückt Osorkon III. auf 795-773 hinauf. Für unsere Untersuchungen ist diese Verschiebung unwesentlich, sie passt aber zu der Einfügung in die Stammtafel der Nachtefmut recht gut! Zu chronologischen Bedenken gegen die bisherige Spätdatierung Osorkons III., s. o. S. 193.

3) Die Genealogie auch bei Lieblein, *Dict. de noms*, No. 1347 (Anchpichrod III.) und 2309 (Sarg des Harsiêse).

4) Im Anfang der 26. Dynastie endete auch der Friedhof westlich des Ramesseums, Anthes, *a.a.O.*, S. 18.

beamtenmässige Einschlag ist in dieser Familie gering. Er wird nur in den Vorfahren der Frauen spürbar: Auch der Sohn der Vezirstochter Tbeknetaschket Anchpichrod II. gelangte nicht in ein königliches Amt, nicht einmal in die Tempelverwaltung. Es langte gerade zu einer ansehnlichen Versorgung mit einer Priesterpfründe als 4. Prophet der Mut und damit zu einer Höhe der Lebenshaltung, die die Kunstfertigkeit seines Sarges bezeugt [1]).

Wie stark die Durchsetzung der Amonspriesterschaft mit Nachkommen von libyschen Prinzessinnen war, zeigt der Abstammungsnachweis eines Mannes in der verhältnismässig bescheidenen Stellung des „Obersängers des Amun" *Harudj*, Sohn des Amonspropheten in Karnak Efāa. Seine Stelle im Tempel als Obersänger hatte er von seinem Grossvater gleichen Namens erhalten, und dieser bekennt sich als Abkömmling der Tochter (vielleicht Djedmutesanch) eines Königs Takeloth (III.?). Der Enkel wurde unter dem Äthiopen Tearkos (um 670 v. Chr.) in einem parasitären Grab beigesetzt [2]). Ähnlich wie im Ausgang des AR in den Pyramidenstädten von Giza war also die alte Adelsschicht der Königsverwandten in der Äthiopenzeit bis in den priesterlichen Mittelstand herabgesunken.

6. FAMILIENVERBINDUNGEN AUSSERHALB VON THEBEN

Nächst dem Gottesstaat Theben galt die Sorge der libyschen Könige der Festigung ihrer Herrschaft an der Wiege ihrer Königsmacht in *Herakleopolis*. Leider ist die Überlieferung sehr lückenhaft, und insbesondere über die dortigen führenden Familien erfahren wir fast nichts. Die etwas unklaren Angaben der sog. Harpasonstele aus dem 37. Jahre Scheschonks V. (IV.) = etwa 730 v. Chr. wurden schon erwähnt [3]). Sie nannten für die Zeit um 760 v. Chr. (Vater des Harpason) einen „Graf-Vorsteher von Oberägypten, Prophetenvorsteher in Herakleopolis, General" Hemptah aus der Nachkommenschaft des Hohenpriesters Nemrut, Sohnes Osorkons II., als Machthaber in Herakleopolis, wobei es im

---

1) Anthes, Taf. 8-12. Das Holz des mittleren Sarges (Berlin 20134) ist nach Anthes, S. 38, importiertes Koniferenholz (Abies alba?), was gleichfalls auf Wohlhabenheit weist.

2) Stelen im Grab Nr. 367 aus der Zeit Amenophis' II. A. Fakhry, *Annal. du Serv.*, 43, S. 410.

3) S. o. S. 194; zur genealogischen Auswertung Legrain, *Rec. de trav.*, 31, S. 1 f.

Einzelnen zweifelhaft bleibt, ob die angegebene Stammlinie nicht teilweise über die Frauen lief. Die Ehefrauen der Nachfolger des Nemrut tragen durchgehends herakleopolitanische Titel wie „Prophet(in) der Hathor von Herakleopolis" oder „Musikantinnenleiter (Obersistrumspielerin) des Harsaphes, Königs der beiden Länder, Herrschers der beiden Ufer". Unter ihnen scheint eine [hieroglyphs], nach ihrem Titel Königstochter, vielleicht eine Tochter des Nemrut, die entscheidende Figur zu sein. Aus welcher Linie die übrigen Machthaber in Herakleopolis stammen, wissen wir nicht. Von ihnen nannten wir bereits *Bekenptah*, den Bruder des Hohenpriesters Osorkon aus der Zeit Scheschonks III. (39. Jahr), dann den Sohn Osorkons III., den Kronprinzen *Takeloth*, späteren König Takeloth III.-Siêse [1]. Danach geriet die herakleopolitanische Sekundogenitur wohl aus Sicherheitsgründen in wachsende Abhängigkeit von dem jeweiligen Herrn Thebens. Pianchi traf um 730 v. Chr. als Beherrscher von Herakleopolis einen Stadtfürsten (*ḥḳ3*) *Peftjaudibastet*, der ein Schwiegersohn des thebanischen Bubastiden Rudjamun gewesen zu sein scheint [2]. Er war offenbar kein Parteigänger des Saïten Tefnachte und ergab sich ohne Widerstand dem Pianchi.

In das benachbarte *Memphis* führt uns die letzte noch zu besprechende Heirat einer libyschen Fürstentochter, der von der Königsgemahlin Tnetamenappa geborenen Tochter Scheschonks III. mit einem „Gottesvater, Oberwerkmeister" *Efâa*. Ihr Sohn *Anchscheschonk* hat etwa 760 v. Chr. seinen Vorfahren, die scheinbar fast alle Gottesväter und Oberwerkmeister ([hieroglyphs]) im Ptahtempel waren, ein Familiendenkmal gestiftet [3]. Er selbst bezeichnet sich als „Gottesvater, Königsverwandter, Oberwerkmeister der Ptahdomäne, Geheimrat des Goldhauses". Im Vaterstamm findet sich unter den Vorfahren eine Tochter des „Grossfürsten der Maxyer" Peteêse, vielleicht des uns bekannten Hohenpriesters [4]. Es handelt sich offenbar um eine Familie mit handwerklicher Tradition, die mehr Goldschmiede und Bildner als

---

1) S. o. S. 192 f.

2) *Urk.*, III, 22. Die Abkunft wohl richtig bei Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 399, Anm. 1, nach Berlin 2100 gegenüber Breasted, *Anc. Records*, IV, § 852, Anm.

3) *Äg. Wb.* Kairo Nr. 76 (Abschr. Sethe); vgl. Legrain, *Rec. de trav.*, 29, S. 174 f.

4) S. o. S. 184.

Geistliche waren. Man mag sich wundern, dass ein Mann in solch bürgerlicher Stellung der Heirat mit einer Königstochter gewürdigt wurde. Tatsächlich fällt das Familiendenkmal in dieser Hinsicht aus dem Rahmen der grossen Familien. Im Gegensatz zu dem höfischen Pomp der mit dem Königshaus verschwägerten Männer im Gottesstaat Theben und dem glanzvollen Beginn der ersten Bubastiden in der Hohenpriesterfamilie von Memphis mutet der Zuschnitt hier provinziell an [1]). Es ist umso mehr zu bedauern, dass wir über die Verhältnisse am Ptahtempel in Memphis in dieser Zeit so schlecht unterrichtet sind.

---

1) Die Frau eines Sohnes des Stifters war z.B. die Tochter eines Türhüters des Ptah. Vgl. als Gegenstück die thebanische Verwandtschaft aus der Ehe einer anderen Tochter Scheschonks III. Tschepenbastet mit dem 3. Amonspropheten, kgl. Heeresschreiber a. D. Djeddjehutiefanch o. S. 230.

ACHTES KAPITEL

KÖNIGTUM UND PRIESTERSCHAFT BEIM ÜBERGANG ZUR SPÄTZEIT

1. DIE ÄGYPTISCHE FÜHRERSCHICHT

Der Bericht über die Eroberung Ägyptens durch den Äthiopenkönig Pianchi (um 730 v. Chr.) enthüllt uns die Aufsplitterung Ägyptens in eine Unzahl von Stadtfürstentümer unter ,,Königen" oder ,,Grossfürsten" der Maxyer, die mit Ausnahme des von dem ,,Grossfürsten des Westens" Tefnachte von Saïs beherrschten Westdeltablocks oft kaum mehr als ein Gaugebiet besassen, mit schonungsloser Deutlichkeit. Er ist besonders wertvoll, weil er Unterägypten, vor allem die mittleren Teile, als den eigentlichen Nährboden dieser kleinen Feudalherrschaften, herausgewachsen aus libyschen Söldnersiedlungen unter ihren ,,Anführern", zeigt. Der Gottesstaat des Amun in der Thebaïs stellte trotz aller inneren Schwäche den letzten halbwegs geschlossenen politischen Machtfaktor dar. Gerade die feudalistische Militärherrschaft hatte also die Auflösung des Staatsgefüges gefördert. Die politische Lage ergibt in dieser geopolitischen Ausgangsstellung eine auffallende Ähnlichkeit zu der bei der Reichseinigung, wo ebenfalls einem geeinten Oberägypten als letztes Widerstandsnest ein libysches Westdeltareich um Saïs und Buto gegenüberstand.

Einige wenige Zeugnisse aus Deltastädten zeigten, dass auch dort die libyschen Häuptlinge die Verbindung mit den Ortstempeln, z.B. mit dem berühmten Heiligtum des Widders von Mendes, gesucht hatten, indem sich örtliche Grossfürsten zu erblichen Hohenpriestern des Ortsgottes machen liessen. Aber der Pianchibericht ist doch durch den Nachweis wichtig, dass unter den vielen darin genannten unterägyptischen Dynasten einzig der von Letopolis, der nördlichen Nachbarstadt von Memphis, keinen militärischen Titel trägt. Das ist *Petiharsomtus*, der ,,Prophet des Horus, Herrn von Letopolis (*Ḫmj*)" [1]. Vielleicht mag das damit

---

1) *Urk.*, III, 46.

zusammenhängen, dass Letopolis damals schon, wie es für die Saïtenzeit durch die Vereinigung des Amtes des Hohenpriesters („Mundöffners") von Letopolis mit dem von Memphis feststeht, politisch sich in starker Abhängigkeit von Memphis, d. h. dem Herrscher von Saïs Tefnachte, dem Widerpart Pianchis, befand. Dieser *Tefnachte*, der Ahnherr der 24. und 26. Dynastie, nennt sich „Grossfürst des Westens" dazu „Herr der Häuser von Unterägypten" und „grosser Graf (Oberbürgermeister) in *Nṯrj*". Was der letztere Titel, der bei Tefnachte erstmalig auftritt, aber dann bevorzugt allen saïtischen Führern eignet [1]), zu bedeuten hat, ist noch unklar: Gerade zur Zeit des Tefnachte gebot in *Nṯrj* = Behbêt el Hagar, der alten Isisstadt, ein eigener Nomarch über den Gau von Sebennytos und das benachbarte Diospolis inferior mit der „Insel des Amun". Tefnachte führt übrigens auch einige Priestertitel: Als Prophet der Neith, Herrin von Saïs war er der Hauptgottheit seines Heimatgaues verbunden; als Sem des Ptah besass er priesterliche Würden in der alten Hauptstadt Memphis [2]). Für die Stellung der Äthiopenkönige in diesem neuen unter dem Schutze der Gaugötter Ägyptens ausgefochtenen Kampf zwischen Süden und Norden ist wesentlich, ob sie in ihrer Sendung als Vorkämpfer des Amun als Reichsgott eines geeinten Ägyptens mehr mitbrachten als den angeblichen Auftrag ihres Heimatgottes vom heiligen Berg in Napata, vor allem, ob das Geschlecht des Königs Kaschta von Napata tatsächlich von Emigranten aus thebanischen Familien abstammte, wie es nach Reisners Vorgang vielfach angenommen wird [3]). Leider stützt sich diese Hypothese, abgesehen von der älteren Vermutung, dass bei der Machtergreifung des Scheschonk Teile der tebanischen Priesterschaft nach Äthiopien flüchteten [4]), auf sehr dürftige Indizien: das Vorkommen des seltenen Namens Pianch(i) im Haus des Herihor und in der äthiopischen Dynastie, dazu der Fund einer Inschrift des Oberkommandierenden der ägyptischen Armee

---

1) Turajeff, *ÄZ*, 48, S. 160; Kees, *ÄZ*, 72, S. 44. Leitete sich die ganze Herrscherfamilie der „Saïten" traditionell aus Behbêt ab wie später die 30. Dynastie?

2) *Urk.*, III, 12.

3) Ed. Meyer, *Gottesstaat*, S. 39, schien dies annehmbar, weil das Äthiopenreich die konsequente Fortsetzung der von der 21. Dynastie geschaffenen Idee des Gottesstaates bilde.

4) Maspero, *Hist. anc.*, III, S. 170; Breasted, *Geschichte Ägyptens* (1910), S. 397; Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 502 „très vraisemblabe".

Paschedbastet (Sohnes Königs Scheschonk III.?) auf dem Pyramidenfeld von Nuri östlich Napata. In überaus kühner Kombination machte Reisner diesen Paschedbastet nicht nur zum Gouverneur von Kusch, der sich von Ägypten lossagte, sondern zum Vater des äthiopischen Königs Kaschta [1]). Dieser müsste dann als rivalisierender Bubastidenspross den König Osorkon III. aus Theben verjagt und die Adoption seiner Tochter Ameniritis seitens der Tochter Osorkons Schepenupet als „Gottesverehrerin des Amun" erzwungen haben. Das ergibt ein unglaubhaftes Bild [2]). Für mein Gefühl verbietet die Haltung Pianchis gegenüber den libyschen Königen und Dynasten in Mittel- und Unterägypten, die er mit Ausnahme des Königs Nemrut von Hermopolis als rituell unrein ablehnt, im Hause des Kaschta Abkömmlinge einer libyschägyptischen Dynastie zu sehen.

Mag man der Anpassungsfähigkeit der zeitlichen Beherrscher Ägyptens noch so viel zutrauen, diese dogmatische Strenge ist nicht auf ägyptischem Boden erwachsen; sie stimmt auch nicht zu dem Gesamtbild, das uns die libysche Zeit des thebanischen Gottesstaates vermittelte. Fühlten sich also die Äthiopen als Wiederhersteller oder Erneuerer des Gottesstaates der 21. Dynastie? Wir wollen versuchen, ob wir in ihrer ägyptischen Politik Anzeichen für die eine oder oder andere Lösung finden.

2. DER GOTTESSTAAT UNTER DEN ÄTHIOPEN WANDLUNGEN IN DER SAÏTENZEIT

Der auffallendste Umschwung in der Beherrschung des Gottesstaates kündigt sich in der Stellung des Hohenpriesters des Amun an. Unter den libyschen Königen bildeten sie den Angelpunkt der Einflussnahme der Dynastie: ein Hoherpriester Osorkon herrschte ganz im Stile des Herihor, als Diktator gestützt auf das Heer, und daduich auf die Zustimmung des Gottes Amun. Das änderte sich jetzt. Wohl setzte König Schabako, dei Nachfolger des Erobe-

1) Reisner, *Sudan Notes and Records*, II (1919), S. 43/44; *JEA*, 6, S. 54; vgl. Gauthier, *Annal. du Serv.*, 18, S. 259/260. Realistischer äussert sich Reisner im *Bullet. Mus. of Fine Arts Boston*, XIX, 28 (Juni 1921): „that the royal family of Ethiopia was Libyan in origin and had settled at Napata ... as a wild nomade tribe from the western desert".

2) Auch Hall in *Cambridge Anc. History*, III (1925), S. 267/268, hat es übernommen, hält aber Kaschta eher für einen Enkel als einen Sohn des Paschedbastet; vgl. Ed. Meyer, *Gottesstaat*, S. 25 mit Anm. 6, und Legrain, *Annal. du Serv.*, 14, S. 14 (Inschrift in Karnak unter König Petubastet) = Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 368 zu Paschedbastet.

rers Pianchi (716-701 v. Chr.), seinen ältesten leiblichen Sohn, der den rein ägyptischen Namen Harmachis (*Ḥr-m-3ḫ.t*) trug [1], zum Hohenpriester des Amun ein, aber diese Anknüpfung an die Gepflogenheiten der Vorgänger blieb ein vereinzelter Versuch. Im Gegenteil, der Hohepriester des Amun wurde so völlig aus dem politischen Kräftespiel ausgeschaltet, dass er am Ende der Äthiopenzeit, als die Waage des Einflusses zwischen Theben und dem aufstrebenden Saïs schwankte, keinerlei bestimmende Rolle spielte. Den Gottesstaat Theben repräsentierten vielmehr der „Vorsteher von Oberägypten, Graf der Hauptstadt" *Monthemhet*, der in der Amonshierarchie die Stelle des 4. Propheten bekleidete, und die Gottesverehrerin des Amun. Gewiss hatte sich schon das Haus des Herihor, besonders zur Zeit der Hohenpriesterkönige Pinudjem und Mencheperrê, und die libyschen Kriegerdynastie über die Besetzung dieser Stelle einen Zugriff auf das riesige Tempelvermögen verschafft, aber die Äthiopenkönige führten eine neue Lösung ein, die für die Folgezeit vorbildlich blieb: durch Adoption von Gottesweib zu Gottesweib entstand eine eigene Dynastie, die den Hohenpriester des Amun des politischen Einflusses beraubte und auf rituelle Pflichten beschränkte. Das bisherige Verhältnis beider Institutionen kehrte sich also um. Erstmalig geschah das, als das amtierende Gottesweib Schepenupet, Tochter Osorkons III., die Ameniritis, Tochter des Kaschta, adoptieren musste.

Die Saïtenkönige übernahmen diese Lösung, in dem im 9. Jahre Psametichs I. die jüngere Schepenupet, Tochter des Pianchi, anstelle der designierten Nachfolgerin Ameniritis d. J., Tochter des Tearkos, Nitokris, die Tochter Psametichs, als Generalerbin einsetzen musste (654 v. Chr.). In echt ägyptischer Weise bekennt man sich einerseits zur Tradition, in dem man formell die Erblichkeit unter Berufung auf die Königsmythe und das Recht der Vergabung des Vermögens anerkannte, daneben schuf man *eine neue Fiktion* [2]: „Als ich (der König Psametich) gehört hatte, dass eine Königstochter des Horus „Hoch an Diademen" des guten Gottes [Tearkos] dort sei, die er seiner Schwester (Schepenupet) zu ihrer grossen Tochter (Erbtochter) dort gegeben hatte als „Gottesverehrerin" — *jedenfalls werde ich es unterlassen, einen*

1) Statue Kairo 42204; Lefebvre, *Annal. du Serv.*, 25, S. 25.

2) Legrain, *ÄZ*, 35, S. 16 f., Z. 3 f. = Sander-Hansen, *Das Gottesweib des Amun Anh.* Nr. 2.

Erben zu vertreiben vom Platze seines Vaters, denn ich bin ein König, der die Richtigkeit liebt und meine heiligste Abscheu ist Unrecht, (ich selbst) ein Sohn, der seinem Vater hilft (Horus), der das Erbe des Geb ergriffen hat und die beiden Hälften als Jüngling vereint hat — *darum will ich sie ihr zur grossen Tochter geben. ...*"

Sander-Hansen legt mit Recht Wert auf die Tatsache, dass keins dieser Gottesweiber des Amun einen König heiratete. Der Äthiope Kaschta respektierte offenbar in heiliger Scheu das Gottesweib als dem Amun vorbehalten, und die Saïten wagten nicht, diesen Verzicht zu brechen. Das Gottesweib ist also neben seiner geistlichen Würde Feudalherrin der Thebaïs geworden, Und das vertrug sich nicht mit einem Auftreten, wie es vorher etwa der Hohepriester Osorkon beliebt hatte. Offenbar schreckten die Misserfolge einer Politik dieser Art von Wiederholungen ab. Die neue Machtverteilung führte zu einer überraschenden Konsequenz: Gelegentlich der Adoption und Einführung der Nitokris im 9. Jahre Psametichs I, erfahren wir noch den Namen des amtierenden Hohenpriesters des Amun *Horachbit* aus dem Verzeichnis des der Nitokris zugewiesenen Vermögens und ihrer Einkünfte aus dem Gottesopfer. Aber auf anderen Denkmälern führt das neue Gottesweib Nitokris selbst den Titel „*Hoherpriester* des Amonrasonter" [1]; und ihre designierte Nachfolgerin Anchnesneferibrê, Tochter Psametichs II., folgt ihr darin [2]. Als souveräne Fürstin und Erbtochter übernahm die Gottesverehrerin nun nach dem Vorbild der Königinnen des AR die alten Adelstitel „Erbfürstin, Tochter des Geb; Graf, Tochter des *Mrḥw*-Stieres; Vezir, Tochter des Thot" [3]. Aber trotz all dieses göttlichen Glanzes, U. Hölscher hat mit Recht darauf hingewiesen, dass Nitokris, nach ihrer Totenkapelle in Medinet Habu zu schliessen, im Vergleich zu Ameniritis und deren Nachfolgerin Schepenupet in viel bescheideneren wirtschaftlichen Verhältnissen gelebt haben muss [4]. Das bleibt bei der Beurteilung des ihr in der Adoptionsurkunde verbrieften Einkommens zu berücksichtigen. Unter diesem Blickwinkel erscheint die Zusammen-

1) Sander-Hansen, S. 28, nach dem Siegel *PSBA*, 1914, S. 169.

2) Adoption und Einsetzung Maspero, *Annal. du Serv.*, 5, S. 84 f. = Sander-Hansen, Anh. Nr. 4; vgl. Legrain, *Annal. du Serv.*, 8, S. 127/129 (ohne Namensnennung).

3) Kairo 42205 (Anchnesneferibrê); ähnlich Arsinoë *Urk.*, II, 72. Für Vorbilder des AR Kairo *Cat. gén.* 1578 (Schwiegermutter Phiops' I.); Sethe, *ÄZ*, 43, S. 148.

4) Vortrag beim VI. internat. Kongress für Archaeologie Berlin 1939; s.d. *Bericht des archaeol. Inst. des Dt. Reiches* (1940), S. 279.

legung ihrer Stellung als Gottesweib mit der des Hohenpriesters des Amun, trotzdem man von der Übertragung seines Einkommens auf das Gottesweib eine erhebliche Stärkung ihrer wirtschaftlichen Stellung erwarten sollte, vollends als ein Zeichen des Abstiegs! Sie näherte sich in eigenartiger Weise der Ausgangsstellung des ersten Gottesweibes in der Amonshierarchie: als Ahmes-Nofretere als „Amt des Gottesweibes" die 2. Prophetenstelle des Amun innehatte [1]). Von der neuen Lage zogen die Haushofmeister, die „Amtmänner" des Gottesweibes den Hauptnutzen. Der Umsturz der alten Machtverhältnisse war also recht gründlich. An sich war trotz Herodots Versicherung (II 35), dass in Ägypten keine Frau Priesterdienst leiste, die Übertragung geistlicher Ämter auf hochgestellte Frauen nicht neu: bereits das Haus des Herihor und des Smendes beschritt diese Bahn. Umso wichtiger ist die Frage nach den Kreisen, die für jene Frauen im Gottesstaat Theben regierten.

Befragen wir die thebanischen Denkmäler der 25./26. Dynastie, so fallen zwei Gruppen auf: *die Familie Monthemhet* aus der Übergangszeit von Tearkos auf Psametich I., dazu die mit besonders eindrucksvollen Grabanlagen ausgestatteten Angehörigen des Hofstaates der Gottesverehrerin, voran ihre jeweiligen Oberamtmänner und Vermögensverwalter. Die Statuenfülle der thebanischen Priesterfamilien, die in der vorausgehenden Zeit die Vorhöfe des Tempels von Karnak beherrschte, lässt dagegen merklich nach.

Auch Sander-Hansen wirft die Frage auf, wo jene Oberamtmänner und die einflussreichen Kammerherren des „Hauses der Gottesverehrerin" herkamen. Unverkennbar scheint die Neigung, dass sich in diesen Hofämtern unter der 26. Dynastie Geschlechterfolgen bildeten [2]), wir mögen auf den Oberamtmann *Petineit* (unter Psametich II.) verweisen, dessen Vater Psametich und Grossvater Apries schon als Kammerherr bzw. Vorsteher der Kammerherren mit dem Praedikat „Königsverwandter" dienten. Auf diesen Padineit folgte unter Apries sein Sohn *Scheschonk* als Oberamtmann [3]). Aber, brachten die saïtischen Prinzessinnen diese Männer vom Hofe in Saïs mit, und wo suchten die äthio-

1) S. o. S. 5 f.
2) Sander-Hansen, *a.a.O.*, S. 41 f.
3) Zur Datierung von Vater und Sohn M. Lichtheim, *JNES* 7 (1948), S. 166.

pischen Fürstinnen ihre Diener? Gewiss hatten es die Äthiopenkönige schwerer, ihre Töchter in Theben mit zuverlässigen Leuten zu umgeben als die Saïten.

Schon die Persönlichkeit des Oberamtmanns der tanitischen Prinzessin Makarê, Gottesweib und Gemahlin des Hohenpriesterkönigs Pinudjem I., scheint ein Beispiel für das Eindringen *unterägyptischer Familien* nach Theben zu bieten: *Pabes* war Provinziale aus dem Ostdelta. Er hat dem Amun, Herrn von [Hieroglyphen], eine Statue geweiht [1]), auf der er sich „Oberamtmann der Gottesverehrerin" und sogar „Vorsteher von Oberägypten" d. h. der Thebaïs (wie Monthemhet unter Tearkos-Psametich I.) nennt; dabei sagt er aber: „Ich war Ortsvorsteher in [Hieroglyphen]"; das dürfte seine vorherige Dienststelle gewesen sein. Dass er dann oberägyptische Priesterstellen erhielt, als „Prophet des Horus [Hieroglyphen]" (Gegend von Ptolemaïs) [2]), als „Prophet des Min-Harsiêse", also im Bereich von Abydos-Achmîm, entspricht der Versorgungspolitik der 21. Dynastie. Spätere Kollegen spielen auf königliche Gnaden und Hofdienst an. Das gilt ebenso für Vertrauenspersonen der Äthiopin Ameniritis wie für solche der Nitokris. Unter letzterer erreicht Macht und Reichtum der Oberamtmänner mit *Aba* und *Pabesa* die Höhe.

Der Oberamtmann *Harwa* diente schon als Kind im Haushalt der Prinzessin Ameniritis [3]): „Meine Herrin machte mich gross als kleines Kind, sie erhöhte meine Stellung als Junge. Der König sandte mich aus als Jüngling, der Horus, Herr des Palastes, beförderte mich. Jeder Auftrag aber, zu dem mich ihre Majestäten aussandten, den erledigte ich in richtiger Weise". Bezeichnender Weise werden diese so persönlich klingenden Wendungen des Harwa von einem der nächsten Nachfolger im Amt am Ende der Äthiopenzeit (unter Tanutamun) *Achamonerōu* wörtlich auf seinen Ehrenstatuen wiederholt [4]), erschienen also als typisch für die Laufbahn eines

---

1) Kairo *Cat. gén.* 922 = Daressy, *Rec. de trav.*, 23, S. 126; Legrain, *Annal. du Serv.*, 8, S. 266; gefunden in Buhia (zwischen Horbeit und Tell Mokdam). Zum Namen Gauthier, *Dict. géogr.*, III, S. 142.

2) Zum Gott Kees, *ÄZ*, 64, S. 107.

3) Berlin 8163 und Louvre A 84 gleichlautend!

4) Chicago Orient. Inst. Nr. 14284; *JNES*, 7, Taf. 13, IC.

Oberamtmannes der Gottesverehrerin! Im Übrigen enthalten auch die Aufschriften der Statuen des Harwa nur die zeitgemässen Phrasen der Vorbildlichkeit. Über seine Abkunft erfahren wir, dass sein Vater ein Schreiber Petimut war. Offenbar war Harwa *nicht* hochgeboren [1]), eher ein Ziehkind des Harems wie viele Vertrauenspersonen des NR [2]). Aber wir könnten aus diesen „Biographien" weder die politischen Spannungen der Zeit herauslesen, noch ob „der König" ein libyscher Kleinkönig oder ein Äthiope war. Das wird absichtlich umgangen.

Auch Aba, Sohn eines Anchhor, Oberamtmann der Nitokris und Königsverwandter, kam aus dem Hofdienst, nicht aus priesterlichen Kreisen. Er nennt sich [3]) „einen Mann des Königs seit meiner Kindheit", „Gefährten des guten Gottes, der Wache hält im Königshaus", „Geheimrat des Morgenhauses (Toilettenzimmers)" und ungleich persönlicher als Harwa „über den der König inmitten seines Heeres sagte: „Er ist das Lot der Waage"!". Das klingt nach Soldatentum im Stile der 18. Dynastie. Als ihn Psametich im 26. Jahre zum Oberamtmann der Nitokris ernannte, um bestimmte Arbeiten in Theben auszuführen, schickte er seiner Tochter anscheinend einen Vertrauensmann in vorgerückten Jahren, der bereits der Vorgängerin Schepenupet gedient zu haben behauptet [4]).

Die Stellen der Vermögensverwalter und Schatzhausvorsteher waren von alters die Domäne der Heeresschreiber. Kein Wunder, dass sich solche Männer auch im Dienste des Gottesweibes durchaus als Beauftragte des Königs fühlten und kaum innere Bindungen an die Amonspriesterschaft verraten [5]). Darin wird Absicht liegen. Überdies bedurfte es zu allen besonderen Arbeiten, so dem Neubau der Amtshalle des Gottesweibes in Karnak, sowieso eines königlichen Auftrages und der königlichen Unterstützung trotz aller

---

1) Es ist irreführend, wenn H. v. Zeissl, *Äthiopen u. Assyrer in Ägypten*, S. 69, auf Grund der Titulaturen vom „Ausdruck eines Adels" (Harwa) spricht!

2) Aus dem Hofdienst kam auch der Oberamtmann Scheschonk als Sohn eines Vorstehers der Kammerherren Harsiêse Stele Budge, Lady Meux Collection Nr. 71. Da seine Tochter Nitokris heisst, gehört er ebenfalls in den Anfang der 26. Dynastie. Er könnte Vorgänger des Aba gewesen sein (Nr. 8 in der Liste von Sander-Hansen, S. 39).

3) *Mém. Miss. fr.*, V (Tombeau d'Aba), Taf. 6, rechte Seite, Z. 12/13, 14.

4) *A.a.O.*, S. 644: „der Garderobemeister, der das Geheime der Gotteshand Schepenupet sah in der Balsamierungshalle". Danach hatte er ihre Bestattung besorgt.

5) Anders also als Nesamun, Vater des Hori, aus der thebanischen Familie, der Amtmann der Gottesverehrerin unter den Bubastiden war; s. o. S. 245.

formalen Freiheiten des Gottesstaates. Lange Stammbäume im Stile der grossen thebanischen Familien der Bubastidenzeit finden sich bei den Gedächtnisinschriften der Verwalter des Gottesweibes nicht. Hier bildete sich in einer neuen Schicht erst eine Tradition. Offenbar beeinflusste königliche Gunst die Laufbahn solcher Amtmänner recht unmittelbar, stärker jedenfalls als in der Sphäre des Amonstempels, aber ähnlich wie wir es an den wechselvollen Schicksalen der kgl. Oberamtmänner im NR sahen.

Thebanische Priestertitel erscheinen daher bei Amtmännern des Gottesweibes viel seltener, als bei den königlichen Beamten im Gottesstaat. Die Verwaltung des Gottesweibes betont hierin ihre Stellung als selbständiger Feudalherr und setzt sich selbstbewusst von der Tempelwirtschaft ab. Natürlich kommen Priestertitel vor. So wird als Vater des „Kammerherrn der Gottesverehrerin" (Schepenupet) und „Palastleiters" derselben Achamonerōu, der Oberamtmann der Ameniritis und besonders der Schepenupet unter Tanutamun war, ein „Prophet des Amun in Karnak" Pnebiri als Vater angegeben [1]). Einzelne Oberamtmänner nahmen innerhalb der Amonspriesterschaft noch angesehene Stellen ein. So nennt sich der Oberamtmann der Nitokris Pabesa, wohl der Nachfolger des Aba, der Inhaber eines der feinsten Gräber im Tal unterhalb Der el Bahri, „Prophet des Amonrasonter, Vorsteher der Propheten (aller) Götter von Oberägypten", dazu „Prophet des Month, Herrn von Theben, der in Hermonthis verehrt wird" [2]). Pabesa nahm auch insofern eine Sonderstellung ein, als er *Oberamtmann des Amun* war, was an die Laufbahn des Senmut unter Hatschepsut erinnert. Kraft dieser Würde nennt er sich „Vorsteher von Oberägypten" und „Oberster der Grafen von ganz Oberägypten", also Vorgesetzter der Bürgermeister und „Nomarchen" neuer Art. Auf seine Verantwortung gegenüber dem Könige weist das bekannte Praedikat „Augen des (unterägyptischen) Königs, Ohren des (oberägyptischen) Königs in Oberägypten". Sein Grab ist unter Psametich I. datiert, und Lansing, sein Wiederentdecker, ist geneigt, den Pabesa mit Rücksicht auf

1) Louvre E 13106; s. *JNES*, 7, Taf. 16. IV C. Auch das ist keine „fürstliche Abstammung" wie H. v. Zeissl, *a.a.O.*, S. 71, meint! Zusammenstellung der Denkmäler (6 Statuen in Kairo, Paris, Chicago) des Achamonerōu von M. Lichtheim, *a.a.O.*, S. 163 f.

2) Theben Grab Nr. 279; *Bullet. Metropol. Mus. New York*, Juli 1920, Sect. II.

einen Oberamtmann Petihor (richtiger *Petihorresnet*) [1]) als Nachfolger des Aba, nicht als seinen Vorgänger anzusprechen. Andererseits wollte Sander-Hansen Pabesa in die Zeit der Schepenupet (III.) und Nitokris datieren [2]). Aber Miss Lichtheim weist demgegenüber daraufhin [3]), dass Pabesa in seinem Grab ausschliesslich Ämter unter Psametich I. und Nitokris nenne, Schepenupet aber immer als die *verstorbene* „Mutter" der Nitokris vorkomme. Da Aba, der wahrscheinliche Vorgänger, erst im 26. Jahr Psametichs I. Oberamtmann der Nitokris wurde, also zu einer Zeit, wo Schepenupet schon tot war, und der vermutliche Nachfolger des Pabesa Petihorresnet in die Regierung des Necho reicht [4]), müsste Pabesa in die letzte Periode der 54-jährigen Regierung des Psametich gehören. Er hat also als Oberamtmann der Nitokris kaum mehr gleichzeitig mit dem Vorsteher von Oberägypten Monthemhet gewirkt, der bei ihrer Adoption die Regierung des Gottesstaates vertrat. Das ist insofern von Bedeutung, als auch Pabesa sich den Titel „Vorsteher von Oberägypten" zulegte. Die Befugnisse beider Männer konnten also nicht kollidieren.

Jedenfalls hörte nach der Titulatur der späteren Oberamtmänner des Gottesweibes zu schliessen, die Unabdingbarkeit ihrer Verbindung mit den Klerikern des Amonstempels auf.

Monthemhet, den wir mehrfach nannten, ist die hervorstechende Gestalt jener zweiten Gruppe in Theben, deren Denkmäler das Gesicht der Zeit bestimmen. Auch in der Kunstgeschichte stehen seine Bildnisse an der Spitze einer thebanischen Renaissance. Den zahlreichen Epigonenwerken aus der libyschen Zeit gegenüber bedeuten sie wirkliche Meisterleistungen in der Auffassung eines grossen Mannes voller Würde in reiferem Alter [5]). Seiner Familie ist Legrain nachgegangen [6]). Monthemhet entstammte einer Familie, die sich im Beamtendienst durch mehrere Generationen aus-

---

1) Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 259 ; die Datierung nach einem dem P. geschenkten Bronzeetui mit Namen der Schepenupet „verstorben" und der Nitokris (Abschr. *Äg. Wb.*), Theben Grab Nr. 196; Sander-Hansen, *a.a.O.*, S. 39, Nr. 5.

2) *A.a.O.*, S. 39 zu Nr. 3, unter Verweis auf Mariette, *Mon. divers*, Taf. 90/91 (= Kairo 70027 Schrein für die Toërisstatue Kairo 39145).

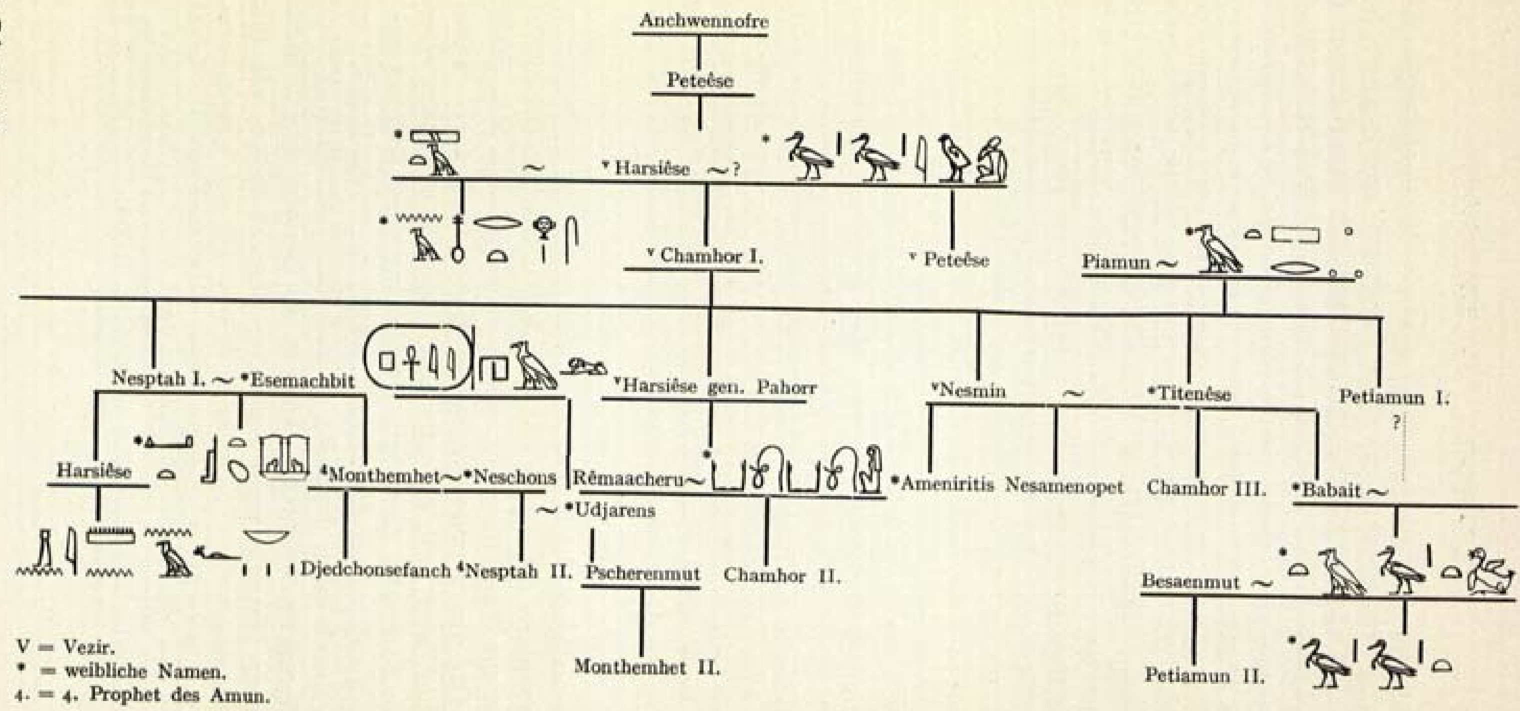
3) *Journ. Near Eastern Stud.*, 7, S. 165.

4) *A.a.O.*, S. 163, 166.

5) Die bedeutendsten v. Bissing-Bruckmann, *Denkmäler*, Taf. 62/63; Kairo 42236.

6) Legrain, *Rec. de trav.*, 33-36. Auf seine Ergebnisse stützt sich im Wesentlichen der Stammbaum in der Anlage.

STAMMTAFEL DER FAMILIE MONTHEMHET



zeichnete und die ganze Äthiopenzeit hindurch hohes Ansehen genoss. Der Grossvater *Chamhor*, vielleicht auch dessen Bruder (?) Peteêse, sicher der Urgrossvater *Harsiêse* waren *Vezire*; ebenso die beiden Brüder seines Vaters *Harsiêse* gen. Pahorr und *Nesmin* [1]). Monthemhets eigener Vater Nesptah war „Graf (Bürgermeister) der Hauptstadt" im Rang einer Excellenz und als solcher „Grosser Beauftragter, der die Stadt betritt (*rwḏ ʿꜣ ḫśj n nw.t*)". Sein Grossvater der Vezir Chamhor und sein Oheim der Vezir Nesmin werden „*Heeresschreiber*" genannt, sie hatten also ihre Laufbahn beim Heer begonnen. Sie alle bekleideten nebenbei die Würde als Amonspriester, jedoch vorerst ohne höheren Rang. Erst Monthemhet erreichte als 4. Prophet des Amun eine der bevorrechteten Stellen. Klärlich liegt die Bedeutung der Familie nicht in ihrem Rang innerhalb der Amonspriesterschaft, sondern als Vertrauensmänner der Äthiopenkönige in der Verwaltung des Gottesstaates. Monthemhet steht darin durchaus in der Reihe der grossen thebanischen Familien der Bubastidenzeit. Man findet in Schilderungen dieser Zeit mitunter eine gewisse Verwunderung ausgesprochen über die politische Geltung des Monthemhet *trotz* seiner verhältnismässig bescheidenen geistlichen Stellung [2]). Aber nicht das höhere Tempelamt bringt die Macht, sondern umgekehrt verhalf nach wie vor die weltliche Macht zur Verleihung einer Priesterstelle, die im Gottesstaat zu den Attributen der führenden Männer gehörte, ähnlich wie der Rang eines und das Amt des Prophetenvorstehers zum Feudalherrn der älteren Zeit. Und gerade die Stelle des 3. und 4. Propheten des Amun war damals die Domäne der leitenden Beamten! Was darüber ist, wird vom Königshaus beansprucht.

Ob die hermopolitanischen Hohenpriestertitel „Grösster der Fünf" und „sein geliebter Sohn" beim Urgrossvater Harsiêse auf familiäre oder dienstliche Verbindungen mit Hermopolis weisen, lässt sich schwer entscheiden: sie bleiben in der Familie vereinzelt. Wahrscheinlich handelte es sich um persönliche Ehrungen für öffentliche Arbeiten, vielleicht in Gestalt einer Alterspfründe. Jener Harsiêse muss das Alter erreicht haben, als Pianchi in

1) In einem Grab der thebanischen Feste Tehne (Akoris) war ein Prophet des Amun und Vezir Anchwennofre bestattet, Lacau, *Annal. du Serv.*, 26, S. 40. Sollte das der Grossvater des Harsiêse, Ahnherr der Monthemhet-Sippe, sein? Lacau datiert den Sarkophag nach dem Stil in die Zeit zwischen der 20. und 23. Dynastie.

2) Vgl. Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 526.

Ägypten erschien und die Anhänger des Tefnachte von Saïs aus Mittelägypten verjagte (um 730 v. Chr.). Wie gesagt, hat dann die Familie gerade unter den Äthiopenkönigen bis Tearkos als Vezire die höchsten Ehren erfahren, und auch Monthemhet machte in Nachfolge seines Vaters seine Laufbahn als „Graf der Hauptstadt", dann als „Vorsteher von Oberägypten". Als Graf der Hauptstadt bezeichnet sich auch Monthemhets Vetter (Sohn des Vezirs Harsiêse gen. Pahorr) Rêmaacheru. Die handelspolitische Selbstständigkeit des thebanischen Gottesstaates — uns durch Gedenkinschriften im Wadi Gasûs am Roten Meer bezeugt [1]) — betonen ergänzende Titel des Monthemhet: „Graf-Herrscher der Wüsten" und „Vorsteher der Türen der Fremdländer". Sicherlich waren die damit verbundenen Befugnisse weitgehend, aber echt ägyptisch überschneiden sie sich mit gleichartigen der Oberamtmänner der Gottesgemahlin des Amun, unter denen sich beispielsweise Pabesa und Petihorresnet als „Vorsteher von Oberägypten", letzterer sogar mit dem Zusatz „Herrscher der Wüsten in Theben" bezeichneten! Das sind Titel im alten Feudalstil [2]), aber doch neuerdings bedeutungsvoll. Auf Grund solch weitgehender Vollmachten kann sich Monthemhet in seinen biographischen Inschriften zahlreicher Herstellungen in den Tempeln der Thebaïs bis zum Thottempel in Hermopolis hinab rühmen [3]). In erster Linie handelte es sich dabei um die Beschaffung der kostbaren Materialien für die heiligen Bilder, besonders Götterbarken; aber auch Steinbruchsmaterial [4]). „Ich reinigte die Häuser aller Götter durch die Gaue von ganz Oberägypten, wie es das (Buch) für das Reinigen der Tempel vorschreibt". Diese Reparaturen lassen auf Verfall der Tempel, wohl auch Plünderungen in der vorausgehenden unsicheren Zeit schliessen. Bei solchen Schilderungen findet Monthemhet, darin den blassen Idealbiographien der Oberamtmänner recht unähnlich, sehr selbstbewusste Töne. Wenn er spricht wie ein alter Feudalherr, ist das bei ihm doch mehr als Modesache: Man merkt ihm den Enkel eines Vezirs und Heeresschreibers an [5]):

„Ich gab Oberägypten auf seinen Gottesweg (d. h. den rechten),

1) Schweinfurth-Erman, *Anh. Abh. Berl. Akad.*, 1885.

2) Alte Parallelen Kees, *ÄZ*, 70, S. 83 f.

3) Inschriften im Muttempel von Karnak, Mariette, *Karnak*, Taf. 42, 44; Wreszinski, *OLZ*, 1910, S. 387 f.; ergänzend Berlin 17271 = Wreszinski, *OLZ*, 1916, S. 10 f.

4) Inschr. B. Z. 3.

5) Inschr. B. Z. 11-15.

als das ganze Land im Zustand des Umsturzes war ... weil meine Erprobung so gross war *für [meinen Herrn], der aus dem Süden kam* (Tearkos) [1] ..." Natürlich behauptete er das getan zu haben „seinem Gotte zu dienen, ohne aufzuhören, das (Gottes)-Haus zu betreten und zu schauen was in ihm ist, indem jegliche Kapelle versiegelt war mit meinem Siegel". Dieser Unterstützung des Äthiopenkönigs bei der Befreiung der Thebaïs vom Schrecken des Assyrereinfalls unter Assurbanipal [2]) verdankte Monthemhet wohl seinen Ehrentitel als Vorsteher der Propheten von Ober- und Unterägypten, wie ihn die Hohenpriester des Amun, seltener einzelne hohe Beamte, besonders Vezire, im NR getragen hatten. Als Tempelschreiber der Amonsdomäne hatte er ihn gewiss verdient. Das war eine Ehrenpflicht ähnlich dem Dienst als 4. Prophet des Amun, der ihm mit der Pfründe den Dank des Amonstempels einbrachte. Unzweifelhaft war Monthemhet als Statthalter der Thebaïs der letzte Grosse aus den grossen Familien von Theben, aber ein Ägypter. Auf Grund der Angaben über seine Abkunft sehe ich jedenfalls keinen Grund, ihn als einen „Neger" zu bezeichnen, wie dies Drioton-Vandier, wahrscheinlich veranlasst durch das realistische Altersbildnis aus dem Muttempel, tun [3]. Gewiss sind unter den Äthiopenkönigen einzelne Ausländer aus dem Süden in Ämter des Gottesstaates gekommen, aber Monthemhet ist nicht unter sie zu rechnen. Als sichere Fremdlinge mögen wir nennen: den leiblichen Sohn des Tearkos von der ersten kgl. Gemahlin *Nesschutefnut*, der „2. Prophet des Amun in Karnak" war, also diese oft politisch umworbene Stelle erhielt [4]; dann S. Exc. den Grafen (Bürgermeister) der Hauptstadt *Kelbasken*, der als 4. Prophet des Amun Kollege des Monthemhet war und daneben eine Priesterpfründe des Chons in Theben-Neferhotep besass [5]; ferner den fetten Hofmann S. E. *Irgadiganen*, den uns eine Kairiner Statuette höchst realistisch

---

1) Die Inschrift stammt aus der Zeit des Tearkos, s. Porter-Moss, *Topographical Bibliography*, II, S. 92 (Tearkoskapelle).

2) Wohl beim Vorstoss der Assyrer 667 v. Chr., bei dem Theben *nicht* in die Hände der Assyrer fiel; vgl. H. v. Zeissl, *Äthiopen u. Assyrer in Ägypten*, S. 43, 59. Gänzlich missverstanden hat die Lage A. Moret, *Hist. de la nation égyptienne*, II, S. 539, der Monthemhet zum Bundesgenossen der Assyrer macht!

3) Drioton-Vandier, *L'Egypte*, S. 526.

4) Kairo 42203. Hängt mit dieser Besetzung zusammen, dass bei der Adoption der Nitokris im 9. Jahre Psametichs I. der 2. Prophet des Amun unter den zum Einkommen des Gottesweibes Beitragenden *nicht* genannt wird, wohl aber der Hohepriester, der 3. Prophet und der 4. Prophet?

5) Grab in Theben LD *Text*, III, S. 289.

vorführt. Natürlich kann sich noch mancher Äthiope unter ägyptischem Namen verbergen, aber jedenfalls war die Zahl der Fremden aus dem Süden nicht gross. Allerdings war die letzte Frau des Monthemhet Udjarens, wie wir jetzt wissen, eine äthiopische Prinzessin, wahrscheinlich eine Enkelin des Pianchi, aber das war eben eine der damals häufigen politischen Heiraten [1]).

Deutlicher als alles andere sprechen für die tatsächliche Macht und den Reichtum des Monthemhet die Angaben aus der Adoptionsurkunde der Nitokris über das Einkommen des Gotteswelbes: Monthemhet gibt ihr zusammen mit seinem Sohn und Erben Nesptah und seiner Frau 2/3 ihres Unterhalts an Broten (400 Deben von 600), während der Hohepriester Horachbit und der 3. Prophet Peteamunnebnesuttaui je 100 Deben beisteuerten. Aus seinen Einkünften als 4. Prophet des Amun hat Monthemhet dieses nicht aufgebracht, vielmehr waren seine politischen Ämter ausschlaggebend [2]). Angesichts der Sonderstellung des Monthemhet versteht man die Sorge, die er der Stellung und Nachfolge seines Sohnes und Haupterben Nesptah, der übrigens kein leiblicher Sohn der äthiopischen Gemahlin Udjarens war, in seinen Gedenkinschriften einräumt. Auch sie gehört zum Zeitstil, war Kennzeichen der grossen thebanischen Familien. Aber Leute wie Monthemhet hatten auch alle Ursache sich als Verteidiger des alten Rechtes hinzustellen (z.B. „indem ich Verordnungen, die im Begriff waren vergessen zu werden, sammelte" Inschr. B Z. 19). Ähnliches behauptete freilich sein etwas jüngerer Zeitgenosse der Oberamtmann des Gottesweibes Aba von sich, aber Monthemhet betont noch stärker, dass sein Sohn „unaufhörlich bei allen Reisen seines Herrn" bei ihm war (Z. 16), und wenn er stolz bekennt „ich tat dies mit der Kraft meines Armes", also alles aus eigener Kraft erreichte, klingt die Sorge umso echter, dass „mein bewährter Erbe, stark in meiner Lehre" auf seiner Stelle bleibe. Dieser jüngere Nesptah muss seinem Vater schon bei Lebzeiten im Amt als Graf (Bürgermeister) der Hauptstadt gefolgt

---

1) Opfertafel aus dem Monthemhetgrab, Barguet, *Annal. du Serv.* 51 S. 494.

2) Für das starke Heranziehen der weltlichen Machthaber zum Gottesopfer vgl. die Angaben der Inschrift aus Herakleopolis aus der Zeit Scheschonks I. *Rec. de trav.*, 31, S. 33 f. (35, S. 133), nach denen der örtliche Gouverneur, zugleich wohl Hoherpriester des Harsaphes, allein den Bedarf von 2. Monaten (= 60 Rinder im Jahre) zu stellen hatte, Kees, *Kulturgeschichte*, S. 251. Der Gouverneur war sicher ein Angehöriger des libyschen Königshauses!

sein. Er nennt sich sogar ähnlich dem Vater bereits „grosses Oberhaupt der beiden Länder in Ganzheit, Vorsteher von ganz Oberägypten". Zugleich erbte er vom Vater die Stelle als 4. Prophet des Amun, nennt sich daneben ganz altmodisch „Phylenobmann (*mtj n s3*)", war Gottesvater des Ptah und „Untervorsteher der Propheten in Theben, Vorsteher der Propheten aller Götter (von Theben)" [1]). Alles das bedeutet Anwartschaft auf die Nachfolge des Vaters. Aber ob Nesptah „sein Sohn und trefflicher Erbe, Herr aller seiner Sachen" [2]) wirklich die Familientradition, soweit sie politischen Inhalt hatte, aufrechterhalten konnte, wissen wir nicht. Aus eigenen Denkmälern erfahren wir darüber nichts Entscheidendes [3]). Es scheint, als ob das erstarkende Königsgeschlecht der Saïten ihn beiseiteschob oder auf die Priesterpfründen beschränkte. Augenfällig ist jedenfalls der Qualitätsabfall in den Statuen der jüngsten Glieder der Monthemhetfamilie [4]).

Überdies kennen wir aus der Zeit Psametichs I. einen anderen Bürgermeister der südlichen Hauptstadt namens *Besa*, der nach seinen Priestertiteln ( ) und den seines Vaters Amenemonet Provinziale aus Koptos gewesen zu sein scheint [5]). War dieser Besa an die Stelle des Nesptah getreten?

Aufschlussreich sind auch die Wandlungen in *Herakleopolis*. Der Grossvater des bekannten Nomarchen, Befehlshabers und Schiffmeisters *Somtutefnachte*, den wir beim Übergang der Äthiopen- zur Saïtenzeit in Herakleopolis an der Macht sahen, *Anchscheschonk* steht noch ganz in der Reihe der grossen Männer des thebanischen Gottesstaates [6]). Auch er war Amonspriester — das war damals vielleicht das einzige Band, das Theben und Herakleopolis zu einem gemeinsamen „Oberägypten" verband. Auch darin setzte sich die

---

1) In diese und die folgende Zeit mögen folgende *undatierte* 4. Amonspropheten gehören: *Hori*, Sohn eines Monthemhet, Hockerstatue Samml. Van Leer Amsterdam: Röder, *Annuaire de l'inst. de philol. et d'hist. or.*, III (1935), S. 387 f. (Taf. 1-3); *Udjahor*, 4. Prophet des Amonrasonter, Tempelschreiber des Amun pp. Turin 1027.

2) Legrain, *Rec. de trav.*, 36, S. 62 (*Doc.*, 60).

3) *Rec. de trav.*, 36, S. 57 f. Ein anderer Sohn, Stiefbruder des Nesptah, war als Prophet des Amun in Karnak, 3. Prophet des Month, Herrn von Theben, versorgt, *a.a.O.*, S. 66/67 (*Doc.*, 66).

4) Kairo 42048/50.

5) Sein Grab LD *Text* III, S. 248. Aus ihm stammen die Grabkegel Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 157, 196, andere in Berlin (Nr. 1035), Florenz (Nr. 2359), Paris (Bibl. natle. Nr. 1326). Nach diesen war Besa Sohn des wirkl. kgl. Schreibers, Minpriesters in Koptos Amenemonet.

6) Demot. Pap. Rylands Nr. IX 5, 16. Zur Familie Griffith, S. 71 f.

Tradition der thebanischen Familien fort, dass der Sohn *Peteêse* an den Königshof kam und daraufhin mit allerlei Priesterstellen in der Heimat ausgestattet wurde, als Prophet des Harsaphes in Herakleopolis, des Suchos von Krokodilopolis. Nach der Gesamtlage schiene es wenig wahrscheinlich, dass Peteêse am Hofe der Äthiopenkönige in Theben aufwuchs, eher wird man an die Residenz einer der libyschen Restkönigtümer in Unterägypten, vielleicht Memphis oder Saïs, zu denken haben [1]). Da Peteêse zu Anfang der Regierung Psametichs I. (Jahr 4 = 659 v. Chr.) bereits in vorgerückte Alter stand [2]), muss sein Hofdienst in die Jahre zwischen Pianchis Feldzug gegen Tefnachte von Saïs und die Anfangsjahre des Tearkos fallen. Das Schicksal der Familie nach der Machtergreifung durch die Saïten ähnelt in gewisser Hinsicht dem des Monthemhet in Theben.

In Herakleopolis endete die feudale Herrschaft der Schiffmeisterfamilie mit Somtutefnachte, Sohn des Peteêse, nachdem dieser mit Monthemhet noch bei der Einführung der Nitokris in Theben (654 v. Chr.) zusammengewirkt hatte. Dass eine naophore Statue des Somtutefnachte für die Isis in Abydos unter Psametich von einer leiblichen Königstochter (mit leider verlorenem Namen) geweiht ist [3]), mag auf Verschwägerung mit dem Königshaus deuten. Im Jahre 34 Psametichs (629 v. Chr.) ist Somtutefnachte letztmalig bezeugt. Im 4. Jahre Psametichs II. hören wir nichts mehr von Schiffmeistern in Herakleopolis [4]). Aus den dazwischenliegenden rund 40 Jahren fehlen Nachrichten. Anscheinend hat die Familie unmittelbar vom König abhängigen Kommandanten, die an keine Tradition gebunden waren, Platz gemacht [5]). Dieser Abbau alter Herrenschichten scheint für die Innenpolitik der Saïtenkönige typisch zu sein: er entsprach ihrem Wunsch nach Vereinheilichung im Staatsaufbau, der sich auf neue aus Unterägypten herbeigeholte Kräfte stützte.

1) Griffith, *a.a.O.*, S. 71: „his court life must therefore have begun under some other king, the Ethiopian Taracos, or one of the petty princes of his time in Middle Egypt".

2) Ryl. IX 5, 19. Bis zum 7. Jahre Psametichs I. stand Theben noch unter Herrschaft des Äthiopen Tanutamun (Tandamana).

3) So richtig Spiegelberg, *ÄZ*, 53, S. 112, gegenüber *Rec. de trav.*, 33, S. 176.

4) Haben wir in Hori, Sohn des Somtutefnachte, der unter Psametich II. Vorsteher der Kammerherren und Königsverwandter war, einen Nachkommen vor uns? Grab in Sakkara, Zaki Saad, *Annal. du Serv.*, 41, S. 391 f.

5) Vgl. den auf der Statue Louvre A 88 als „Leiter (*ḥrpw*) von Herakleopolis" genannten General Hori, Sohn des Heerführers im Gau von Busiris Psametich (zur Datierung 30. Dynastie? s. Vercoutter, *Bullet. inst. fr. or.*, 49, S. 85 f.) s. u. S. 296.

Um die Äthiopenherrschaft in Oberägypten gerecht beurteilen zu können, darf man nicht nur auf die wenigen Spitzenstellen sehen. Neben ihnen stand eine breite Masse von Priestern und Tempelbeamten bescheidenen Ranges. In diesen Kreisen, auf die die hohe Politik weniger Einfluss hatte, herrschte grössere Stetigkeit. Hier sahen die orthodoxen Äthiopen keine Veranlassung zum Eingreifen in die behaupteten Erbrechte der Familien.

Wählen wir zur Bestätigung einige klare Beispiele: Eine Stele des 3. Jahres des Tanutamun (Tandamana), also aus der Zeit kurz vor dem endgültigen Abzug der Äthiopen aus Theben, verewigt die Einführung eines *Petichonswerseneb* ins Priesteramt des Amun von Luxor (Amenappa) [1]). Er nennt dabei Vater und Vorfahren über 15 Generationen. Sein Vater war der Geheimrat (Stolist) des Hauses der grossen Mut, Herrin von Ascheru, aus der 4. Phyle, Monatsdiensttuer dieses Hauses (des Luxortempels) aus der 4. Phyle Petimut. Der Sohn ist Priester des Kamutef (Amun-Min), Monatsdiensttuer des Hauses des Amenappa aus der 1. und 4. Phyle (letzteres wie der Vater), Monatsdiensttuer des Hauses der grossen Mut, Herrin von Ascheru, von der 4. Phyle (wie der Vater), ausserdem Monatsdiensttuer des Hauses des Month, Herrn von Hermonthis, aus der 2. Phyle und des Hauses des Chons des Amenappa (d. h. der Chonskapelle im Luxortempel) aus der 4. Phyle. Bei den Voreltern wird nur gelegentlich ein bestimmter Titel angegeben, etwa Prophet des Month, Herrn von Theben, Stellvertreter der Mutdomäne, Prophet des Amun in Karnak und Prophet des Chonspichrod. In der 11. Generation erscheint ein *Amenmose*, der vielleicht mit seinen Voreltern Hori und Asychis (*ʿšꜣ-iḫ.t*) schon in der Stammlinie der Familie Nesamun-Hori (dort am Anfang) vorkam [2]). Es ist also möglich, dass wir es mit zwei bei dem genannten Amenmose sich teilenden Ästen derselben Familie zutun haben [3]). Die Stammlinie des Petichonswerseneb auf der Luxorstele wird allerdings über den genannten Asychis noch um zwei weitere Generationen zurückgeführt auf einen Minmose, der bei Annahme eines durchschnittlichen Generationsabstandes von 20-25 Jahren etwa 1030-960 v. Chr. d. h. in der 2. Hälfte der 21. Dynastie gelebt haben muss.

1) Berlin 2097 = Brugsch, *Thesaurus*, 1453/1454 (aus Luxor).

2) Kairo 42221 und 42224, s. die Stammtafel.

3) Dies schiene allerdings nur möglich, wenn die betr. Vorfahren der Nesamunsippe nicht schon in die 20. Dynastie gehören!

Als zweites Beispiel sei eine weitverzweigte Familie gewählt, die uns aus Sargfunden von Der el Bahri bekannt geworden ist und die sich vor allem in den jüngeren Generationen als Propheten des Month, Herrn von Theben, ausweist [1]). In dem Hauptstamm dieser Familie treffen wir nur einen Angehörigen bevorrechtigter Prophetenstellen namens *Wennofre*, einige weitere in Seitenlinien. Darunter befindet sich als Grossvater einer Djedmutesanch, die den Monthpriester Hori heiratete, der *3. Prophet des Amun* und oberste Vorlesepriester *Peteamunnebnesuttaui* [2]), gewiss derselbe, den die Adoptionsurkunde der Nitokris von 654 v. Chr. als Zeitgenossen des Monthemhet nennt [3]).

Nach Morets Zeitskala zur Stammtafel fiele die Generation des letzteren um das Jahr 750 v. Chr. Stimmt aber die Gleichsetzung mit dem Kollegen des Monthemhet, müsste man sie um 2-3 Generationen nach abwärts verschieben, sodass als Zeitgenossen des Monthemhet, der allerdings 654 v. Chr. in hohem Alter stand, die Monthpriester *Wennofre* und sein Sohn *Besaenmut* d. Ä. zu setzen wären [4]). Jener Wennofre war neben seiner vom Vater ererbten Stelle als „Prophet des Month Herrn von Theben" ebenfalls *3. Prophet des Amun.* Und da er in derselben Generation steht wie sein Kollege Peteamunnebnesuttaui ist es unsicher, in welcher Reihenfolge beide das Amt bekleideten. Wahrscheinlich ist Peteamunnebnesuttaui, da er 654 v. Chr. im Amt war und dies an Sohn und Enkel vererbte, der Nachfolger des Wennofre.

Eine unmittelbare Beziehung zur Familie des Monthemhet und zugleich eine synchronistische Hilfe ergibt sich in der Person des Monthpriesters *Petiamun*, Schwiegervaters eines Monthpriesters Besaenmut (d. J.). Dieser Petiamun hatte zur Frau Babait, eine

---

1) Das Material veröffentlicht im *Cat. gén.* von Moret, *Sarcophages de l'époque bubastite à l'époque saïte*, Kairo, 40001 f., und Gauthier, *Cercueils anthropoïdes des prêtres de Montou*, Kairo 41042/72. Manche Genealogien sind schon bei Lieblein, *Dict. de noms*, ausgewertet.

2) Genealogie Kairo 41018; vgl. Lieblein, Nr. 1114; Gauthier, S. 406 (Sarg seiner Enkelin 41063).

3) *ÄZ*, 35, S. 16 f. = Breasted, *Anc. Records*, IV, § 953. Ihm gehört wohl auch eine Statue in Florenz (*Äg. Wb.* Nr. 1 ohne Nr.), die seinen Sohn, den „Obersten Vorlesepriester, Schreiber des Gottesbuches" Bentehahor nennt. Beide Ämter besass danach auch der Vater. Seine Frau Schepenmut, Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 155. Falls der oberste Vorlesepriester Peteamun(neb)nesuttaui, den Pianchi als einen seiner Gesandten zum Friedensschluss zu Tefnachte schickte (*Urk.*, III, 52) derselben Familie angehörte, würde diese auf eine lange Amtstradition als oberste Vorlesepriester zurückblicken. Weiteres zur Familie u. S. 284 f.

4) Genealogie Särge Kairo 41001 (Moret) + 41042 (Gauthier), 41016 (Moret).

Tochter des Amonspriesters und Vezirs Nesmin, Oheims des Monthemhet [1]). Er selbst war Sohn des Amonspriesters und Vezirs Chamhor (Sohnes des Vezirs Harsiêse s. Stammtafel S. 273). Ausser seinem Amt als Monthpriester war Petiamun „Schreiber des Gottesopfers der Amonsdomäne" mit dem Range als „Königsverwandter ( )", den er vielleicht seiner Abkunft als Vezirssohn verdankte. Die Einordnung jenes Monthpriesters Besaenmut, der mit Monthemhet über die Heirat mit dessen Base [2]), Tochter des Petiamun und der genannten Babait, verschwägert war, in die Stammfolge der Monthpriester ist zwar nicht völlig sicher — er könnte ein Sohn des Anchefenchons d. Ä. (so Legrain und Moret) oder von dessen Bruder Nespasef aus der Ehe mit Tschepchons sein [3]), beides würde in den zeitlichen Rahmen der Gesamtgenealogie passen: Petiamun rückt in eine Reihe mit dem Sohn des 3. Amonspropheten Wennofre Besaenmut d. Ä., den wir als Zeitgenossen des Monthemhet ansprachen.

Weniger glatt will die Einbeziehung eines anderen Agnatenstammes in die Zeittabelle gelingen. Dieser führt auf einen *4. Propheten des Amun Nachtefmut* und seinen Sohn *Djedchonsefanch*, der ebenfalls 4. Amonspriester war [4]). Hier scheint es sich um die bekannte Familie Nachtefmut zu handeln, in der das Amt seit der Zeit Osorkons I. erblich war: Djedchonsefanch könnte ein aus den Karnaker Denkmälern nicht bezeugter Sohn des jüngeren Nachtefmut sein, den wir ans Ende der 23. Dynastie um 750 v. Chr. setzten [5]). Der Sohn Djedchonsefanch gehört dann in die Zeit des

1) Legrain nimmt *Rec. de trav.*, 33, S. 186, 34, S. 37, als Vater der Babait einen anderen Vezir Nesmin an, der vielleicht ein Sohn des Vezirs Harsiêse, also Bruder des Vezirs Chamhor (I.) und Oheim des Nesmin, den A. Weil als Vater der Babait ansetzt, gewesen sei. Bei der Aufstellung des Stammbaumes S. 273 bin ich Legrain darin nicht gefolgt. Der Unterschied ist, ob Petiamun seine Base oder seine Nichte geheiratet hat.

2) Ihre Särge Kairo 41009 (Moret) und 41058/59 (Gauthier) = Lieblein, Nr. 1094, 1189. Zu Besaenmut d. J. s. Särge Kairo 41007 (?), 41024 (Moret), 41047 (Gauthier) = Lieblein, Nr. 1117; vgl. Nr. 1092. Beider Sohn Petiamun d. J. Särge Kairo 41008 und 41057.

3) Legrain, *Rec. de trav.*, 36, S. 68 und S. 150 (Stammtafel) nimmt an, dass der Monthpriester Anchefenchons d. J., Sohn des Besaenmut d. J., der Vater eines weiteren Besaenmut (III.) war, der auf seiner von Mariette in Luxor gefundenen Stele (Mariette, *Mon. divers*, Taf. 47, B = Gauthier, *Livre des Rois*, IV, S. 72, Nr. XXII) angibt, dass er im 28. Jahre Psametichs I. (636/5 v. Chr.) geboren wurde und ein Alter von 99 Jahren erreichte, somit die Regierung des Amasis erlebte.

4) Kairo 41003/4 (Moret).

5) S. o. S. 219.

Pianchi (um 730-716 v. Chr.). Da seine Tochter Neschons [1]) einen Sohn des Monthpriesters Anchefenchons d. Ä., den Monthpriester Nesamun [2]), heiratete, erscheint dieser Ansatz zu hoch, zumal wenn wir die Verschiebung der Zeitskala Morets vornehmen: Djedchonsefanch steht in derselben Generation mit dem Monthpriester Anchefenchons d. Ä., Sohn des Besaenmut d. Ä., den wir in die Zeit des Monthemhet (um 701-654 v. Chr.) rückten. Hier bleibt eine Differenz von rund 50 Jahren unaufgeklärt [3]). Aber viele genealogische Wahrscheinlichkeitsrechnungen finden in uns unbekannten Tatsachen ihre Grenzen. Trotz dieser Unsicherheit können wir mit einem Dienst der Familie Nachtefmut in der Stellung als 4. Amonspriester mindestens bis in die erste Äthiopenzeit rechnen, sie zeigt also unter allen bekannten Familien die grösste Beständigkeit.

Die Prophetenwürde am Tempel des Month, Herrn von Theben, die durch viele Generationen im Hauptstamm der Monthpriesterfamilie, deren Särge in Der el Bahri gefunden wurden, und in manchen Agnatenstämmen das Hauptamt darstellte, hatte übrigens auch in der eigenen Familie des Monthemhet Bedeutung. Sie kam in die Familie bei dem Urgrossvater des Monthemhet, dem Vezir Chamhor d. Ä., der Prophet des Month, Herrn von Theben war [4]). Nach ihm wurde dies Monthemhets Vater Nesptah, ebenso dessen Bruder Petiamun und die Abkömmlinge des andern Bruders, des Vezirs Pahorr (Harsiêse). Auch die beiden Söhne des dritten Bruders und Vezirs Nesmin, Nesamenopet und Chamhor d. J. wurden Propheten des Month. Von Nesptah, dem Vater des Monthemhet, kam die Stelle nicht an Monthemhet, sondern an seinen Bruder Harsiêse und dann dessen Sohn. Aber auch Monthemhets Sohn Pscherenmut erlangte neben seiner Stellung als Prophet des Amun in Karnak die Pfründe des 3. Propheten des Month, Herrn von Theben. Auch hier müssen wir eher von einem ererbten *Anrecht* auf ein Priesteramt, als von Erblichkeit sprechen. Da man immer von „Propheten des Month, Herrn von Theben (Wâset)"

---

1) Sarg Kairo 41003 (Moret).

2) Särge Kairo 41002 (Moret) + 41044/45 (Gauthier) = Lieblein, Nr. 1096, 2314. Zur Genealogie Kairo 41004, 41013 (Moret) + 41051 (Gauthier) = Lieblein, Nr. 1090.

3) Da auch Monthemhet 4. Amonspriester war, müsste der jüngste Djedchonsefanch, Sohn des Nachtefmut, ein Amtsvorgänger des Monthemhet sein! Auch der 4. Amonsprophet Kelbasken ist wohl vor Monthemhet einzuschalten, vgl. die Liste im Anhang.

4) Dies nach Kairo 41022 (Sarg des Nesamenopet).

redet, lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ob es sich um den Monthtempel in Karnak oder um den in Hermonthis handelt; wahrscheinlich ist das erstere [1]).

Noch ein weiteres ist beim Vergleich mit den Laufbahnen der thebanischen Familien zur Bubastidenzeit bemerkenswert; letzten Endes stammten alle aus dem Beamtenstand. Das ist bei jener Monthpriesterfamilie allerdings nur noch in der ältesten Generation, also Zeitgenossen der Bubastiden, erkennbar: Der Stammvater *Nebneteru* war Amonspriester in Karnak, dazu (*ḥrj sš n ṯ3*) d. h. oberster Schreiber eines Rechnungsbüros [2]), gewiss im Bereich der Amonsdomäne. Dieses Amt hatte wahrscheinlich noch sein Sohn Djedchonsefanch [3]), sicher sein Enkel Penmaati inne. Bei dessen Sohn Pasatenef, dem Vater des 3. Amonspropheten Wennofre, verschwindet der Beamtentitel. Dafür beginnt mit ihm die Reihe der Monthpriester. Dieser Wechsel könnte mit der Äthiopenherrschaft in Theben zusammenfallen, unter der die Familie ihre Beamtenstellung im Amonstempel verlor. Die Nachkommen verblieben ausschliesslich in Priesterämtern. Diese boten in den unsichern Zeiten die beste Aussicht für den Lebensunterhalt. Vielleicht ist das eine typische Erscheinung, die in der älteren Geschichte der grossen thebanischen Familien manche Analogie hat. Jedenfalls, der Schreiberberuf des Beamten, ob im zivilen, militärischen oder geistlichen Verwaltungsbereich, zeigt sich immer wieder als die wesentliche Wurzel der thebanischen Priesterfamilien. Seine Angehörigen erfüllten die Vorbedingung des Priesterersatzes, dass es „Kinder von Notabeln" sein sollten, die „Gelehrte" waren, d. h. Schulbildung besassen, am sichersten.

Übrigens bietet uns die Familie des als Zeitgenossen des Monthemhet mehrfach genannten 3. Amonspropheten *Peteamunnebnesuttaui* ein gutes Beispiel, dass Familien, die unter den Äthiopen

1) Auf dem Sarg Kairo 41018 ebenso Kairo 41062 die ungewöhnliche Variante , also = Karnak! Vgl. dagegen o. S. 271 im Titel des Pabesa „Prophet des Month, Herrn von Theben, der in Hermonthis verehrt wird"; ähnlich o. S. 234 u. a.

2) Zum Titel *Äg. Wb.*, V, S. 342, 5 und o. S. 258. Var. Kairo 41016 (Penmaati) .

3) Im Stammbaum nur das unbestimmte .

höhere Priesterstellen in Theben besassen, diese in der Saïtenzeit weitervererben konnten.

In Kairo befindet sich die Statue eines 3. Propheten des Amun in Karnak *Hori* [1]), der als seinen Vater den und (obersten) Vorlesepriester [2]) *Peteamunnebnesuttaui* angibt, also so gut wie sicher den uns bekannten Mann. Hori war in Theben ausserdem Tempelschreiber der Mut, Herrin des Himmels, und wie so häufig dritte Amonspropheten [3]) „Rindervorsteher der Rêdomäne vom Dach des Amonsbezirkes", dazu „Grosser des Hauses" (Amtmann) dieses Heiligtums, das dabei, wie öfters in dieser Zeit als „Domäne (*pr*) des Rê-Harachte" bezeichnet wird [4]). Entsprechende Ämter dürfen wir für den Vater voraussetzen.

Andere Titel weisen auf Pfründen des Hori in der Provinz, teils in Oberägypten als „Prophetenvorsteher des Chnum, Herrn von Schashotep" (im 11. oberägyptischen Gau) und als „Grösster der Fünf" (Hoherpriester von Hermopolis), teils in Unterägypten und zwar am berühmten Tempel von Mendes als „Tempelschreiber des Widders von Mendes" und als „Prophet der (Fischgöttin) Hatmehjt zu Gast in Mendes". Beweist dies schon, dass er bei den Saïtenkönigen in Gunst stand, so kommt dazu, dass er die Titel eines Propheten und Wêb (im Totendienst) eines Königs mit leider ausgekratztem Namen (Psametich I. ?) trägt, als dessen „Begnadeten" ( ) er sich im Stile des AR bekennt. Auch führte er den Titel eines Königsverwandten. Seine Frau trägt den beliebten Namen Esemachbit, ihr eigentlicher Name war aber anscheinend [5]) Kaluth, was auf eine Libyerin schliessen lässt.

Die Ehrenstatue war dem Hori von seinem ältesten Sohn und Generalerben („Herrn aller seiner Sachen"), *Peteamunnebnesuttaui* mit Namen wie der Grossvater, gestiftet. Auch dieser nennt sich 3. Prophet des Amonrasonter, war also dem Vater in der dritten Generation im Amte gefolgt. Wahrscheinlich ist es derselbe Peteamunnebnesuttaui, Sohn des Hori, den eine Stele im British

---

1) Kairo J. 36664 = *Äg. Wb.*, Kairo 55 (Abschr. Sethe), wohl aus Karnak.

2) Diese Stellung übernahm nicht Hori, sondern anscheinend ein anderer Sohn Bentehahor, s. o. S. 281 Anm. 3.

3) Kees, *Orientalia*, 18, S. 436/7.

4) S. o. S. 222, Anm. 3.

5) So auf der Stele Brit. Mus. Nr. 140.

Museum als Amonspriester, Grossen des Hauses des Chons in Theben-Neferhotep und als „Grössten der Schauenden im oberägyptischen Heliopolis", also als Sonderpriester des Rê-Harachtekultes in Karnak, und eine schöne Statue in Kairo als 3. Propheten des Amun, obersten Vorlesepriester, Rindervorsteher der Rêdomäne vom Dach des Amonsbezirkes, Tempelschreiber der grossen Mut, Herrin von Ascheru, Lesonis der Sachmet, dazu Prophetenvorsteher des Chnum, Herrn von Schashotep (wie sein Vater Hori) nennt [1]). Er mag um 600 v. Chr. am Ende der Regierung Psametichs I. oder kurz danach gelebt haben. Damals wurde also die Statue des Vaters Hori aufgestellt.

Das Bild dieser thebanischen Priesterfamilien lässt sich ergänzen durch einen Blick auf eine Familie, die von Theben ausgehend, die Verbindung mit einem Provinztempel und zwar dem Horustempel von Edfu gewann. Sie leitete sich ab von einem 2. Propheten des Amun in Karnak *Neshorbehdet*, der nach seinem Namen vielleicht schon aus Edfu stammte. Er mag am Anfang der 26. Dynastie, sicherlich nach der Äthiopenzeit, gelebt haben. Seine Tochter heiratete einen Grafen (Bürgermeister) von Edfu Patjenf „der Tänzer", der sich noch in Theben begraben liess [2]), wahrscheinlich auch dort Amonspriester war. Denn Prophet des Amonrasonter war noch dessen Sohn Chonsirdies, dessen Ämter und Titel sonst auf eine Tätigkeit im südlichsten Teile Oberägyptens weisen. Sein Grab liegt in der späten Nekropole von El Hasaia südlich Edfu [3]). Er nennt sich „Graf (Bürgermeister) von Elephantine" mit dem Range eines wirklichen Königsverwandten. Priesterdienst versah er im Horustempel von Edfu als „Diener des Horus, Diener der Goldenen (Hathor von Dendera als Beikult)", ausserdem war er Schreiber des Gottesbuches des Horus von Edfu. Als Vorsteher der Propheten des Horus von Edfu und der Hathor von

1) Stele Brit. Mus. Nr. 140, *Guide to the 3./4 egypt. rooms* (1904), S. 85; vgl. Kees, *a.a.O.*, 433. Beim Vater Hori [Hieroglyphen]. Statue Kairo J. 86908 (eigene Abschrift). Von ihm oder seinem Grossvater P. stammt die von Varille, *Annal. du Serv.*, 50, S. 160, veröffentlichte Inschrift auf einer Säulenbasis im Osttempel von Karnak, die einen 3. Amonspropheten, Rindervorsteher der Rêdomäne vom Dach des Amonsbezirkes P., der vielleicht auch oberster Vorlesepriester war, nennt.

2) Theben Grab Nr. 128. Champollion, *Not. descr.*, I, 844; dort die Titel des Patjenf, im Grab des Sohnes nur [Hieroglyphen].

3) Daressy, *Rec. de trav.*, 23, S. 127 (Nr. 182).

Dendera und von El Kab waren ihm geistliche Aufsichtspflichten im Stile der alten Stadtgrafen auferlegt, und diese Aufsicht erstreckte sich nach seinem Titel „Geheimrat der Götter von Nubien" scheinbar bis in die südliche Provinz, mindestens deren nördlichen Teil (Dodekaschoinos). Seine Tochter heiratete einen Thutmose, der Assistent-Rechnungsschreiber ( ) [1]) von der 2. Phyle war und mehrere Priesterämter am Horustempel von Edfu versah: als Oberstolist ( ) der Domäne des Horus von Edfu, Prophet des Chons von Edfu, Prophet-Monatsdiensttuer von der 2. und 3. Phyle. Die beiden Söhne aus dieser Ehe Petiamun und Chonsirdies [2]) folgten in Ämtern ihrer Vorfahren: Petiamun wurde Graf (Bürgermeister) von Edfu, wie der Grossvater seiner Mutter Patjenf, er war Prophet des Horus (von Edfu) und Vorsteher der Propheten von El Kab, wie sein Grossvater mütterlicherseits Chonsirdies; ausserdem war er wie sein Vater als Assistent-Rechnungsschreiber von der 2. Phyle tätig. Sein Bruder Chonsirdies besass anscheinend ausschliesslich geistliche Ämter: als „Diener des Horus, Diener der Goldenen" wie sein Vater und Grossvater mütterlicherseits, dazu als Prophet des Min, anscheinend in einer neuen Stelle. Als Monatsdiensttuer gehörte er nur zu einer Phyle, der 2., nicht wie der Vater gleichzeitig zur 2. und 3. Phyle. Diese Familie gibt wohl ein typisches Bild aus dem spätzeitlichen Priestertum in den Provinzmetropolen. Noch ist die Mischung von weltlichen und geistlichen Aufgaben im Sinne eines in den äusseren Formen nachgeahmten Feudalsystems erkennbar. Aber je mehr die politischen Funktionen dieser Bürgermeister und örtlichen Notare in Oberägypten eingeschränkt wurden [3]), umso stärker klammerten sie sich an ererbte Priesterstellen.

Übrigens hat einer der jüngsten aus dem Sargfund von Der el Bahri bekannten Abkömmlinge der Monthpriester den Weg zu hohen Würden in der Provinz gefunden. Es handelt sich um einen Mann namens (*Irtiertjau*), der ein Sohn des Propheten

1) „Gauschreiber" (*sš tš*) kann es nach der Schreibung nicht bedeuten, vielleicht ist *sš št* (*Äg. Wb.*, IV, 550) zu lesen?

2) Diesen gehören die Denksteine aus El Hasaia, Kairo *Cat. gén.* 22048 = *Rec. de trav.* 11, S. 93; Kairo 22004.

3) Die Laufbahn eines Unterägypters, den Psametich I. als Bürgermeister in El Kab und Edfu einsetzte, behandelte Ranke, *ÄZ*, 44, S. 42 f. (Berlin 17700).

des Month, Herrn von Theben, Propheten des Rê vom Dach des Amonsbezirkes von der 2. Phyle Djedchonsefanch war, Enkel eines Nesamun mit gleichen Titeln ( ) [1]. Letzteren können wir mit guter Wahrscheinlichkeit dem aus anderen Monthpriestergenealogien bekannten Nesamun, Sohn des Anchefenchons d. Ä., gleichsetzen [2]. Ausschlaggebend sind vor allem die übereinstimmenden Priestertitel an dem Rêheiligtum vom Dach des Amonstempels und die gleiche Phylenzugehörigkeit. Jener Nachkömmling der thebanischen Monthpriesterfamilie führt auf seinem Sarg die ganz im Stil der Feudalzeit gehaltenen Titel „Vorsteher der Propheten des Min, Herrn von Achmîm, Vorsteher der Propheten des Upuaut, Herrn von Assiût, Vorsteher der Propheten des ʿAnti, Vorsteher der Propheten von (10. oberägyptischer Gau). Er wurde also zum Tempelkurator in den Hauptorten der oberägyptischen Gaue Nr. 9 (Achmîm), 10 (Antaiupolites-Kau el kebir), 12 und 13 (Assiût) bestellt, war damit Oberhaupt der Priesterschaft in einem weiten Gebiet zwischen Achmîm im Süden bis Assiût am Nordende der Thebaïs. Zeitlich muss dieser erfolgreiche Thebaner in die mittlere bis späte Saïtenzeit (6. Jh.) gehören [3], sofern die vermutete Abstammung zutrifft. Auch hier kommt der noch immer grosse Einfluss der thebanischen Priesterkollegien mindestens im Gebiet des einstigen Gottesstaates Theben zum Ausdruck [4].

Nach der politischen Entmachtung scheint in der Spätzeit auch für die bis zur Äthiopenzeit so stark der dynastischen Hauspolitik ausgesetzte Stelle des Hohenpriesters des Amun in Karnak eine Periode zu beginnen, die letzthin sogar für die Erblichkeit in einer Priesterfamilie die Möglichkeiten schuf, wie wir es für die 3. Prophetenstelle im Anfang der Saïtenzeit bereits feststellen konnten. Darauf weisen Denkmäler einer Familie, die Legrain zusammengestellt hat [5]. Leider ist keins datiert, doch wird Legrain Recht

1) Sarg Kairo *Cat. gén.* 41070 (Gauthier).

2) Särge Kairo *Cat. gén.* 41002 (Moret) + 41044/45 (Gauthier) = Lieblein, Nr. 1096, 2314.

3) Gauthiers Ansatz zum Sarg Kairo 41070 „Epoque présaïte" (S. 502) ist zweifellos viel zu hoch gegriffen.

4) Als ein weiteres Beispiel könnte man die Priesterfamilie des Nesmin in Achmîm anführen, der sich in der 5. Generation auf den thebanischen Vezir Nespakaschuti (s. o. S. 236) zurückführte, Stele Kairo *Cat. gén.* 22141.

5) Legrain, *Annal. du Serv.*, 7, S. 38 f.

haben, wenn er nach dem Stil die jüngste Generation in die Zeit der 30. Dynastie, also ins 4. Jh., setzt. Obwohl diese Zeugnisse damit erheblich aus dem Rahmen, den ich meiner Untersuchung gezogen hatte, fallen, seien sie als charakteristischer Abschluss der Entwicklung im thebanischen Gottesstaat kurz charakterisiert. Zeigen sie doch auch, dass die früher besprochene Übertragung der Hohenpriesterwürde des Amun auf das Gottesweib des Amun nicht von Dauer war, oder nur wirtschaftliche Folgen hatte.

Die zentrale Gestalt jener Familie ist ein Amonspriester *Osorwêr*, Sohn des Hohenpriesters des Amun *Nespautitaui* [1]), und der Dame Nehemsirataui. Auch Osorwêr stieg zur Würde des Vaters als Hoherpriester des Amun empor. Ausserdem nennt er Priesterämter, die er vielleicht teils im Nebenamt, teils als Anfangsstellungen im Tempeldienst bekleidete. So war er [2]) Prophet des Month von El Tôd, wo er auch als Tempelschreiber für alle 4. Phylen diente (…), Prophet des Thot an der Spitze von Hesret (Hermopolis), Prophet der hermopolitanischen Göttin *Nḥm.t-ʿwꜣj* und Prophet des „Lebensherrn“ (*pꜣ nb ʿnḫ*), anscheinend eines Schlangengottes [3]). Dem Amonstempel hatte er als Prophet-Monatsdiensttuer des Amun von der 1. Phyle und als … „zweiter Prophet“ angehört [4]). Wahrscheinlich war auch sein Sohn, der den Namen des Grossvaters *Nespautitaui* (d. J.) trug, Hoherpriester des Amun mit dem alten Ehrentitel eines Vorstehers der Propheten in Theben geworden [5]), und dessen Sohn Osorwêr stand ebenso als Priester im Dienst des Amonstempels, wie sein Enkel Nachtmonth, der anscheinend die Stelle des 2. Amonspropheten erreichte [6]).

1) Wreszinski, *Die Hohenpriester des Amon*, § 75 (S. 44) führt drei Hohepriester des Amun dieses Namens an; „il y en a davantage, je crois“ meint Legrain, *a.a.O.*, S. 40; vgl. *Annal. du Serv.*, 8, S. 52 (Hoherpriester Nespautitaui, Sohn der Tscherenchons).

2) Bronzesitula und Stele im Louvre, Pierret, *Rec. d'inscript. inédites du Louvre*, II, S. 113, 121 f. = *Annal. du Serv.*, 7, S. 38/39.

3) Zum Gott Spiegelberg, *ÄZ*, 62, S. 37; vgl. *Äg. Wb.*, I, 199, 11.

4) *ḥm-nṯr wḥm* dürfte hier nach *Äg. Wb.*, III, 89, 16, wie in Louvre C 112 u. a. als späte Variante für „2. Prophet“ stehen, nicht mehr wie in den Titulaturen der 22. Dyn. als eine besondere Art des „verkündenden“ Priesters; vgl. dazu o. S. 209.

5) Legrain, *a.a.O.*, 41, nach den Statuen aus Karnak Nr. 217 und 456; seine Nachkommen nach Nr. 217.

6) So falls mit dem Inhaber der Statue aus Karnak Nr. 413 (Legrain) identisch.

NEUNTES KAPITEL

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

1. ERBLICHKEIT UND VERFÜGUNGSRECHT

Ed. Meyer hat in seiner letzten Abhandlung aus der ägyptischen Geschichte die Frage der Erblichkeit der Berufe und der Entstehung eines strenggeordneten Ständestaates im Anschluss an antike Nachrichten untersucht. Er billigt darin dem Vorbild der libyschen Militärkaste die wesentliche Anregung zu [1]). Aus der Zuständen der Ramessidenzeit folgerte er mit Recht, dass die Erblichkeit des Priesterstandes sich erst in der Folgezeit „völlig durchgesetzt" habe. Für die Perserzeit bezeugt dies Herodot (II 37): „*Wenn ein Priester stirbt, wird sein Sohn an seine Stelle gesetzt*". Das klingt wie ein scharf formuliertes Gesetz, und die antiken Autoren haben die Erblichkeit der Stände, insbesondere des Krieger- und Priesterstandes, aber auch die der werktätigen Berufe, im Sinne eines Gesetzes aufgefasst. Wer ägyptische Wesensart kennt, wird freilich an solche Unbedingtheiten, die ein Grieche ausspricht, von vornherein ein Fragezeichen setzen, ob Theorie und Praxis wirklich übereinstimmten [2]).

Unsere geschichtlichen Betrachtungen haben gezeigt, dass die ägyptischen Familien, die Beamten- und Priesterämter bekleideten, allerdings das Recht auf Nachfolge des Sohnes und Erben, und wenigstens bei den Priesterstellen, auch die freie Verfügung darüber als Teil des erworbenen Vermögens beanspruchten. Das forderte die Sitte. An der Laufbahn und der Wohlhabenheit des Erben hing die Aufrechterhaltung des Totendienstes für Vater und Voreltern. Schon aus diesem Grunde ist das Herausstellen der Sohnespflicht, der ungestörten Geschlechterfolge „von Sohn zu Sohn, Erbe zu Erbe" geboten: „Wahrlich ich bin ein Priester, der Sohn eines Priesters in diesem Tempel" — das bekannte schon

1) *Gottesstaat*, S. 36.

2) Es ist vielsagend, dass der Gnomon des römischen Idiologos jede Nebenbeschäftigung der Priester bei Strafe verbieten musste: ein Zeichen, dass solche noch in der Ptolemäerzeit üblich war; Schubart, *ÄZ*, 56, S. 89 (Nr. 71).

der diensttuende Priester im täglichen Ritual des NR vor dem Gott [1]). So sagt ein Amonspriester nicht nur stolz auf seine Abkunft [2]): „Ich bin ein Sohn von grossen Propheten, der eine der Sohn des andern seit jeher", sondern [3]) „Ich erreichte die Nekropole in grosser Ehrwürdigkeit (in hohem Alter), indem mein ältester Sohn für mich dasteht ..., dass er das Heiligtum bereichere und die Totenpriester (meines) Grabes mäste". Dieser Gedanke, die Anhänglichkeit des Sohnes oder auch eines weiblichen Erben, wird in den Inschriften der grossen Familien der 22. Dynastie immer wieder aufgeworfen. Das blieb auch später so. Als ein Beispiel für viele diene die Fürbitte für einen ptolemäischen Strategen aus Dendera auf seiner Statue [4]): „Dein Sohn soll bleiben auf deinem Platze nach diesen 110 Jahren, und der Sohn deines Sohnes in gleicher Weise". Darum verlangte man von einem Manne von Rang, dass er seinen Einfluss zur Durchsetzung dieser sittlichen Forderung geltend mache: „Ich hob aus den Sohn meiner Familie, wenn ihre Väter zur Nekropole gegangen waren, ich tat Nützliches meinen Brüdern" [5]). Und noch höher war es anzurechnen, wenn sich ein solcher Mann brüsten kann [6]): „Habe ich nicht einen Sohn *über* die Laufbahn seines Vaters erhoben?"

In diesem Kreis sammelten sich die Gedanken der Wohlsituierten. Es waren keine neuen Grundsätze; so dachte man in Ägypten seit alters, aber in dieser Übergangszeit klingen solche Gedanken stärker und eindringlicher auf. Wenn dieses göttliche Gesetz eingehalten wird, meint man sehr bewusst, dass es für Gott und Menschen gut ist, besonders wo es sich um den Dienst im Tempel handelte. Die neue staatsrechtliche Fiktion der „Gottesverehrerin" des Amun stellte ja die Erblichkeit des Amtes (durch Adoption) ebenfalls formal in den Vordergrund, obwohl man sie tatsächlich aus dynastischen Rücksichten umging!

Hören wir in dieser Zeit von Priestereinführungen, so fehlt der Hinweis auf das alte Herkommen kaum je — sofern es erfüllt wurde. Selbst als ein ansässig gewordener Libyerhäuptling seinem Vater als Hoherpriester in Mendes folgte, lässt man angeblich die

1) Am. Rit. 10, 2-3; vgl. Kees, *Kulturgeschichte*, S. 243.
2) Kairo *Cat. gén.* 42231, d. Z. 4.
3) Ebda, d. Z. 12.
4) Ranke, *Journ. Americ. Or. Soc.*, 65 (1945), S. 247.
5) Kairo 42231, d. Z. 6.
6) Kairo *Cat. gén.* 559; s. o. S. 214.

Bevölkerung voll Dank jubeln „dass ein geliebter Sohn auf den Platz seines Vaters kommt, wie es ihm Chnum, der lebende grosse Gott (als Tempelherr) anbefahl" [1]). Das Hereinwachsen in die Tradition und ihre Rechte ging als so überraschend schnell, das ist ein ägyptischer Zug, der uns vom Königtum her vertraut ist: Auch dort wurde die Legitimität durch die Macht des Erfolges als „richtig" sanktioniert. Aber beim Untertanen gab es doch Bedingtheiten, die gerade wieder die Inschriften der grossen Familien in Theben betonen: Letzten Endes verdankten sie die Möglichkeit, das väterliche Erbe als Priester oder als Beamter antreten zu können, *der Gnade des Königs*, gleichgiltig ob dieser König gleichzeitig Hoherpriester in Theben war oder im fernen Tanis residierte. Und gerade weil diese Familien der 22./23. Dynastie sich als Hofleute fühlten und ihr Lebenslauf vom Hofe her bestimmt war, klingt in ihren Inschriften dieser Ton auf [2]): „Ich erreichte dabei das Alter ...... *Mein Herr machte mich* .... zum Priesteramt an der Stelle meines Vaters", oder selbst bei einem, der als Tempelzögling aufwuchs [3]): „Ich hatte Zutritt zum Gott (schon) als bewährter Jüngling, ich war eingeführt zum Horizont des Himmels. ..... *Der König ehrte mich*, er machte meine Wesenheit (Ka), er ernannte mich zur Laufbahn meines Vaters". Hier erscheint die Bedingtheit des Anspruchs, die Abhängigkeit vom Einverständnis des Königs, dessen Ernennungsrecht niemals angezweifelt wird. Waren aber beide Seiten in Übereinstimmung zu bringen? In den Biographien der Wohlbestallten hören wir nur die positiven Fälle, wo Anspruch und königliche Gunst zusammentrafen. Aber gerade dieselben Zeiten, die den Erbanspruch so stark betonten, lieferten Beispiele, dass Willkür und Gewalt störend eingriffen. Es gab Parteien und Gegenströmungen genug, auch viele Ungerechtigkeiten der Mächtigen. Je öfter man den Gott bemühen musste zur Schlichtung weltlichen Streites, umso geringer wurde das Vertrauen der Untertanen auf die Beamtengerichte, selbst auf das Recht vom König her. Wenn wir aus der Beschwerdeschrift des Peteêse von El Hibe, wohl dem realistischsten Zeugnis der Spätzeit, unverblümt den Rat lebenskluger Amonspriester in

1) S. o. S. 178.
2) Kairo *Cat. gén.* 42226.
3) Kairo 42230; s. o. S. 241.

Theben erfahren [1]: *„In die Gerichtshalle zu gehen hat keinen Wert, dein Prozessgegner ist reicher als du!"*, und der Geschädigte auf die Gewinnung eines einflussreichen Hofmannes als Fürsprecher hingewiesen wird, so lässt das ahnen, welche Unsicherheit selbst über rechtmässigem Besitz lag. Und gerade hinsichtlich der Besetzung der Priesterstellen enthüllt sie eine Praxis, die gegenüber den Versicherungen der Idealbiographien erschüttert, aber zugleich ihre Betontheiten verstehen lässt.

Ramses II. hatte bei seiner ersten Besetzung der Hohenpriesterstelle des Amun (Nibunnuf) die freie Wahl des Gottes herausgestellt, dem er die geeigneten Bewerber verschiedener Stände vorstellte; er liess also seinen persönlichen Willen ganz zurücktreten, mindestens nach aussen hin. Auch in der Zeit des Gottesstaates wurde Amun als Orakelgeber gern um seine Zustimmung bemüht. Er musste im Falle von Verbannten eingreifen, um eine politische Amnestie zu erlassen und zu verbürgen [2], er musste einen verdächtigten Tempelschreiber lossprechen [3], und Tempelbeamte in die Stellung ihrer Väter berufen [4], musste das Vermächtnis eines Priesters aus der Familie Nachtefmut für seine Tochter sanktionieren [5], so wie er die Mitgift der Tanitenprinzessin Makarê bei ihrer Verheiratung mit dem Hohenpriesterkönig in Theben als Vorbehaltsgut garantiert hatte [6], er musste aber auch den Oberkommandierenden und libyschen Königssohn Osorkon als Hohenpriester seines Tempels willkommen heissen! [7] Alles das ist auf dem Hintergrund der Zeit gesehen ein Zeichen eher für die Schwäche des Staates und des Königtums, als ein Zeichen starker Frömmigkeit. Man hat oft den Eindruck, dass das Ansehen des Gottes missbraucht wurde und durch Hineinziehen in weltliche Händel litt [8]. Darauf weist auch die schwächliche Rolle, die in der Klageschrift des Amonspriesters Peteêse von El Hibe dem Amun als Vergelter des ihm geschehenen Unrechtes zugebilligt wird [9]. Dabei handelte es doch um schwerste Verbrechen, an denen Priester des örtlichen Amonstempels beteiligt waren. Polizeiaufgebot, das Gericht der

1) Ryl. IX 15, 18-19 (Zeit des Apries/Amasis).
2) S. o. S. 165. 3) S. o. S. 170. 4) S. o. S. 134.
5) S. o. S. 213. 6) S. o. S. 162. 7) S. o. S. 192.
8) Vgl. das Urteil von Seidl, *Einführung in die ägyptische Rechtsgeschichte* (*Ägyptol. Forsch.*, 10), S. 38, über das Gottesurteilverfahren als „eine vorübergehende Verirrung des ägyptischen Rechtes".
9) In den der Klageschrift angehängten Hymnen demot. Pap. Ryl. IX 24, 1 f.

Residenz, schliesslich die Gewalt des Gouverneurs von Herakleopolis müssen sie sehr unrühmlich beenden. Es ist also notwendig, dem Idealbild der Zeugnisse aus Theben die dunkle Seite der Enthüllungen des Peteêse gegenüberzustellen. Dass die Sache des Peteêse in der 26. Dynastie, spielte, ist unerheblich, die Verhältnisse hatten sich in dieser Beziehung seit der 22. Dynastie kaum geändert. Eher würde man den Saïten grössere Autorität im Innern zutrauen als dem feudalistischen System der libyschen Herrscher.

Die Besetzung der Priesterstellen galt als *Königsrecht*: Der Ahnherr *Peteêse*, Sohn des Irterōu, hatte als Belohnung für eine gute Abrechnung über die Steuererträgnisse Oberägyptens Priesterstellen vom König erbeten mit dem Hinweis: *„Mein Vater war Priester in ihnen"* [1]). Daraufhin ordnet der König, es ist Psametich I., durch Rundschreiben an die betreffenden Tempel an „Lasst den Peteêse Priester in ihnen sein, wenn es passt", d. h. wenn eine Stelle verfügbar gemacht werden kann. Für den nötigen Druck sorgten örtliche Machthaber. Und Peteêse war Stellvertreter seines Vetters des mächtigen Schiffmeisters und Gouverneurs von Herakleopolis Peteêse, Sohnes des Anchscheschonk. Auf diese Weise wurde er Priester des Harsaphes (in Herakleopolis), Priester des Suchos von Krokodilopolis, Priester des Amonrasonter (in Teuzoi-El Hibe), Priester des Osiris, Herrn von Abydos, des Anubis von Hartaï (Kynopolis) [2]), des Onuris von Thinis und Priester des Min.

Von einer tatsächlichen Amtsausübung ist aber bei solchen Herren ebensowenig die Rede, wie bei deutschen Chorherren des Mittelalters. Diese überliess man einem Vertreter. Auch Peteêse bestellte einen solchen und förderte dabei in orientalischer Konsequenz seine Familieninteressen. Er holte sich aus dem nahen Oxyrynchos einen Amonspriester Harudj und setzte ihn in Teuzoi als Priester ein [3]). Als Amonspriester galt er offenbar ohne weiteres für berechtigt zu diesem Dienst. Dazu verheiratete ihn Peteêse mit seiner Tochter Neitemhē und überschrieb dieser auf Vorschlag des Bräutigams sicherheitshalber noch einen Prophetenanteil des Chons. Harudj erhielt für den Priesterdienst des Amun und seiner Neunheit in Teuzoi 1/5 der Einkünfte des Gottesopfers, das ist ebensoviel wie jede der dortigen vier Priesterphylen der Stunden-

1) Ryl. IX 8, 14 f. 2) Dies nach 13, 6. 3) Ryl. IX 9, 1 f.

priesterschaft (zu je 20 Mann) zusammen [1]. Bei diesem Verfahren kommt die als selbstverständlich empfundene Einflussnahme des örtlichen Machthabers, aber auch die Leichtigkeit zutage, mit der Priesterstellen durch Privaturkunde verkauft werden konnten. Berechtigte für einen solchen Kauf zu finden, war in einer Zeit, wo jeder Angehörige der gebildeten Schichten einen Priestertitel trug, gewiss nicht schwer! Tatsächlich sind uns von Mitgliedern der Peteêsesippe mehrere Kaufverträge über Priesterstellen in Teuzoi erhalten [2]. Von den einzelnen Pfründenanteilen, die Harudj beziehen sollte, besass sein Gönner Peteêse seinerseits einen Teil durch Überlassung von seinem Vetter, dem Schiffmeister Peteêse von Herakleopolis [3]. Teuzoi-El Hibe, der einstige Hort der Amonspriester im Norden, war damals ein „ansehnlicher Ort im Gau von Herakleopolis", unterstand also unmittelbar der Gewalt des dortigen Nomarchen, dem Vetter des Peteêse.

Die örtliche Stundenpriesterschaft duldete oder unterstützte sogar solche obrigkeitliche Einflussnahme auf die Priesterstellen im Gefühle des Klienten: sie gab Schutz gegen Übergriffe von anderer Seite: „*Er kann uns schützen*" [4]. Ja man bot in Bedrängnis unter diesem Gesichtspunkt Tempelrechte einflussreichen Leuten direkt an! Die Folge davon war, dass Sicherheit für den Genuss der Pfründe nur solange bestand, als der Protektor an der Macht war, und — dass man sich nach einem neuen Gönner umsah, sobald dieser gestorben oder entlassen war. Daher die Warnung des Harudj an Peteêse, er solle seinen Rücktritt aus dem Staatsdienst ja nicht den Priestern in Teuzoi bekannt werden lassen! [5].

Im Falle des Peteêse trug tatsächlich die Priesterschaft von Teuzoi die Amonspriesterstelle, als ihr Inhaber als Vertreter der Tempelpriesterschaft mit einem Lebensstrauss des Gottes den König Psametich II. nach Syrien begleitete [6], sofort einem Suchospriester an, der damals in Herakleopolis „Oberster" (*ḥrj*) war — die Schiffmeisterfamilie war ja mit Somtutefnachte ausgestorben

1) Nach Ryl. IX 13, 6-8 setzte sich dieser Betrag aus 4 Opferanteilen als Amonspriester und 16 Anteilen als Priester der übrigen Götter zusammen = 20 Anteile; vgl. Kees, *Kulturgeschichte*, S. 249.
2) Pap. Ryl. I-II aus der Zeit Psametichs I.
3) Ryl. IX 8, 2.
4) So ausdrücklich Ryl. IX 17, 2-7.
5) Ryl. IX 10, 21.
6) Zu diesem Brauch s. o. S. 153, 207. 242.

oder aus Herakleopolis verdrängt. Das geschieht mit dem offenen Hinweis, dass der Anteil des Amonspropheten von Teuzoi *dem Pharao* zustehe, von ihm auf den Nomarchen von Herakleopolis (also den damaligen Schiffmeister Peteêse) delegiert sei. Dieser habe ihn an seinen Vetter Peteêse, Sohn des Irterōu, gegeben, als er „Oberster" in Herakleopolis war [1]). Da dies nun nicht mehr der Fall sei, solle der Suchospriester Harudj, der dort jetzt die weltliche Macht innehabe [2]), dafür eintreten und einen Sohn als Vertreter nach Teuzoi schicken! Dort möge er Priesterdienst tun. So wird es ausgehandelt. Die Abmachung ergab einen Gewinn für die Priesterschaft, denn sie bewilligte dem neuen Pfründner nur die 4 Anteile des Peteêse als Prophet des Amun, die übrigen 16, die Peteêse dazubesass, verteilten sie, — als Bakschisch für ihr Angebot — auf ihre 4 Phylen. Auch hier also reine Willkür, aber unter obrigkeitlicher Begünstigung. Dem heimkehrenden rechten Stelleninhaber Peteêse blieb die Klage beim Gericht des Pharao in Memphis, aber mangels höheren Schutzes von Herakleopolis her blieb sie erfolglos.

Schliesslich kam auch der neue Pfründner durch Eingriff einer staatlichen Behörde, des Ackervorstehers, der das Tempelland von Teuzoi auf der Insel von Hibe dem Tempelgut absprach, in Bedrängnis. Um Schutz zu finden, muss man die Amonspriesterpfründe einem einflussreichen Minister (*śr*) in Memphis Chelchons anbieten [3]). Dieser forderte die Überschreibung an seinen Bruder, der Prophet des Horus von Pe (Buto) war. Vom König aber erbat jener Chelchons die Bestellung mit der klassischen Begründung: „*Mein Vater pflegte als Prophet des Amun von Teuzoi*, einem ansehnlichen Ort im Gau von Herakleopolis, *zu amtieren*" [4]). Alles das lässt eine unglaubliche Leichtfertigkeit in der Erfüllung jenes göttlichen Gesetzes, das die gelehrten Priester in Theben in so hohen Worten priesen, erkennen. Den Abtretungsverzicht von Seiten der Vorberechtigten, darunter von Esemteu, dem Anwärter der Peteêsefamilie, den der vorsichtige Chelchons verlangte, versuchte man nötigenfalls mit Gewalt zu erlangen. Esemteu konnte

1) Ryl. IX 15, 2-7.
2) Welcher Art diese war, darüber drückt sich die Schrift sehr unbestimmt und vorsichtig aus.
3) Ryl. IX 18, 4 f.
4) Ryl. IX 17, 9-10.

sich dieser Nötigung durch Flucht mitsamt seiner Familie nach Hermopolis entziehen, aber sein Haus in Teuzoi und die Stele des Peteêse im Tempel, auf der er seine Priesterämter verzeichnet hatte, wurden von den Priestern zerstört. Vergegenwärtigt man sich die zynische Offenheit, mit der solches Unwesen als alltäglich geschildert wird, dazu die Gewalt und Verschlagenheit, mit der die Stundenpriesterschaft sich an dem vornehmen Pfründner rächt, sobald der Einfluss des Protektors schwindet, dann erhalten wir ein Bild, das die Zustände wesentlich anders sehen lässt, als die Biographien aus dem Gottesstaat Theben. Wir verstehen, dass man gerade angesichts solcher Willkür die ererbten Rechte so stark betonte. Die Genealogie als Nachweis des Anspruchs, niedergeschrieben und unter die Obhut des Gottes gestellt, wie auf jener Steintafel im Amonstempel von Hibe, die die Priesterämter des Peteêse enthielt, — die seine Feinde deshalb später zerschlugen [1]) — wird damit Mahner und Ankläger ihrer Zeit! In der libyschen Zeit erfolgten die Eingriffe von oben vorwiegend in dynastischem Interesse, während sich in der Saïtenzeit Familienwünsche vordrängten und der König als Berufungsinstanz bei der Besetzung von Priesterstellen zum Spielball hässlichster Intriguen und persönlicher Rivalitäten wird.

Es war lebenswichtig, wenn sich ein Grosser jener Zeiten dankerfüllt rühmen konnte: „Ich diente den Königen, indem ich verschont blieb vor ihrem Zorn" [2]), selbst wenn diese Phrase zum Zeitstil gehörte, also keine Geschichtlichkeit im Einzelfall beanspruchte. Zugleich wächst der Drang, dass der Sohn *rechtzeitig* die Stelle des Vaters erhalte, denn nach Abgang oder Tod desselben verlor man allzuleicht seine Ansprüche. In der Spätzeit aber, und das gilt schon für den ganzen Zeitraum seit der 21. Dynastie, waren die Tempelpfründen die sichersten und begehrtesten Einnahmequellen. Sie nährten die führenden Männer des Staates. Dafür hatte sich die Zahl der Anwärter vermehrt. Das Eindringen neuer Männer musste daher eine weit verbissenere Gegnerschaft finden, als etwa unter den Ramessiden die ausgedienten Generäle und Militärschreiber als Tempelkuratoren oder Priesternovizen. Die Erblichkeit der Berufe, mit dem Schrei nach dem numerus clausus im modernen Sinn ist in der absoluten Formung *spätzeitlich*, das

1) Ryl. IX 18, 20. 2) S. o. S. 212.

Krisenzeichen einer Volkswirtschaft, die lebensnotwendige Teile ihres früheren Einkommens verloren hatte [1]).

Über die zu schmal gewordene Lebensbasis soll nun die Organisation hinweghelfen.

2. RÜCKBLICK

Es ist vor Abschluss unserer Untersuchungen nicht überflüssig, noch einmal von den Ämtern her die Art ihrer Besetzung zu überblicken.

Das Hohepriesteramt des Amun spiegelt zu den verschiedenen Zeiten die Innenpolitik der jeweiligen Könige am getreuesten. Im NR sind alle Möglichkeiten des politischen Kräfteausgleiches von der Verbindung mit dem thebanischen Vezirat angefangen (Hapuseneb, Ptahmose, Paser) bis zu familiären Bindungen durch Verheiratung mit einer Hofdame oder Abstammung von einer solchen versucht worden. Die Übertragung des Vezirats und des Hohenpriesteramtes an dieselbe Person wird von Ramses II. im unterägyptischen Verwaltungsbereich von Memphis wiederholt, wenn auch vielleicht in zeitlicher Trennung oder als Stellvertretung königlicher Prinzen. Die Besetzung des Amtes mit königlichen Prinzen im Stile der patriarchalischen Monarchie des AR unterblieb dagegen im Theben des NR, in Memphis wurde sie von Amenophis III. aus Opposition gegen Theben zeitweise ausgenutzt (Prinz Thutmose), dann in der Ramessidenzeit wiederholt (Chaemwâset, Sohn Ramses' II.). Hier erhält die Innenpolitik der Könige eine starke persönliche Note. Ansätze ein bestimmtes Amt in derselben Familie zu halten, werden im Theben der Ramessidenzeit erkennbar (Nebneteru-Paser, Bekenchons-Rāma). Unter der schwachen 20. Dynastie entwickelte sich in der Familie Ramsesnacht eine Hohenpriesterdynastie, deren Eigensucht und Ausbreitung zum ersten Mal offene Auflehnung auslöste. In Memphis scheinen ähnliche Bestrebungen bei der Hohenpriesterfamilie des Ptah, vielleicht schon bei den Ptahmose in der 18. Dynastie, mit Sicherheit in der Familie, der der Vezir Ramses' II. Rahotep angehörte, Erfolg gehabt zu haben; ebenso bei den Nachkommen des Vezirs Hori.

Unverkennbar hat die ramessidische Ausgleichspolitik solche

1) Vgl. Ed. Meyer, *Gottesstaat*, S. 37: „und die Erblichkeit der Berufsstände ... entspricht der Erstarrung und Verknöcherung des Ägyptertums auf religiösem und kulturellem Gebiet, eine ewig gleichbleibende Ordnung soll auch das wirtschaftliche und soziale Leben beherrschen".

Bestrebungen begünstigt: durch Erschwerung individueller Laufbahnen wurde die Verankerung der führenden Priesterfamilien im Beamtentum und in angesehenen Provinzfamilien breiter und sicherer. Dieselbe Zeit zeigt *das Beamtentum* als eigentliche Wurzel des Priesterstandes umso deutlicher. Das gilt für die Hauptstadt Theben und das Hohepriestertum des Amun ebensogut wie für die Priester der Provinztempel. Dagegen treten die persönlichen Verbindungen zum Hof durch königliche Ammen und Haremsdamen, die in der 18. Dynastie eine ausschlaggebende Rolle für eine erfolgreiche Laufbahn jeder Art spielten, in den Hintergrund.

Die nachgeordneten Prophetenstellen des Amonstempels treten erst im Verlauf des NR aus dem Schatten der Anonymität. Eine Reihe zweiter Propheten der 18. Dynastie, wie Ipuemrê, Mencheperrêseneb, Amenophis-Sise zeigen stark persönliche Prägung; wenige stiegen wie Mencheperrêseneb zum Hohenpriester des Amun auf.

Mit 'Anen, dem Bruder der Teje, gewann einer von ihnen Einfluss auf die religiöse Vorbereitung des Atonglaubens. In der Ramessidenzeit scheint die 2. Prophetenstelle im Amonstempel, dem Ordnungswillen der Zeit folgend, deutlich als Durchgangsstelle der Anwärter auf das Hohepriesteramt. Bei Bekenchons und Rāma hebt sich zuerst die 3. Prophetenstelle, deren Inhaber in der 18. Dynastie nicht aus dem Kreis der gewöhnlichen Amonspriester herausgehoben wurden, in diese bevorzugte Gruppe. Wo sie der Namensnennung gewürdigt wird, erscheint sie wiederum zunächt als Aufstiegsstelle zu höheren Würden.

Von der 21. Dynastie an gehören alle bekannten 2. Propheten des Amun von Karnak der Verwandtschaft des Hofes an: erst die Spätzeit, d. h. *nach* der Äthiopenherrschaft, duldete Provinziale ohne solche Verbindungen in dieser Stelle. Eine ähnliche Steigerung in der Geltung lässt sich an der Besetzung der 3. und 4. Prophetenstelle ablesen. Je mehr die beiden obersten Posten von Titularpriestern aus dem Königshaus besetzt gehalten wurden, umso mehr wuchs die praktische Bedeutung der nachgeordneten Stellen. In der 21. Dynastie wurde die 3. Prophetenstelle, zeitweise von Angehörigen der königlichen Hohenpriesterfamilie begehrt, was ihr die Hohenpriesterfamilie Ramsesnacht am Ende der Ramessidenzeit vorgemacht hatte. Von der 22. Dynastie an erscheinen als 3. Propheten des Amun Vezire und Abkömmlinge aus Vezirsfa-

milien, Königsabkömmlinge, ausgediente hohe Militärs. Erst die Äthiopenzeit brachte den Typ des wirklichen Geistlichen in diesen Stellen zur Geltung.

Die Stelle des 4. Propheten, in der älteren Zeit höchstens beiläufig oder in Rechtsurkunden erwähnt, wurde gleich der 3. mit der ausgehenden Ramessidenzeit Spielball der Familienpolitik. In der 22. Dynastie war sie erstrebenswert für libysche Grossfürsten und ihre Abkömmlinge, oder für die mit ihnen verschwägerten thebanischen Familien aus dem Beamtenstand. Die Erblichkeit entwickelt sich dabei schon sehr weitgehend, wurde allerdings noch als persönliches Recht aus königlichen Gnaden empfunden. Monthemhet, der Gouverneur der Thebaïs unter Tearkos und Psametich I., als 4. Prophet des Amun ist der letzte grosse Repräsentant der vornehmen Familien des thebanischen Gottesstaates. Das Verhältnis politischer Macht und priesterlicher Würde kommt in seine Ämtern völlig richtig zum Ausdruck. Auch dass das Amt des 4. Amonspropheten mit seinem Sohne Nesptah in Bedeutungslosigkeit zurücksinkt, gehört zu den geschichtlichen Bedingtheiten [1]). Mit der Durchsetzung der Königsmacht der Saïten ist der beherrschende Einfluss der Amonspriester zu Ende: Man merkt nun, wie weitgehend ihre Spitzen Willensträger der jeweiligen Dynastie geworden waren, eine Tatsache, die wir unter der Tarnkappe des Gottesstaates mitunter übersehen. Die Provinz spiegelt im Wesentlichen die Kirchenpolitik der Hauptstädte wieder, doch sind dort Anzeichen einer grösseren Stetigkeit unverkennbar, die vor allem politische Krisenzeiten glatter überwinden half.

3. PHYLEN UND PHYLENPRIESTER

Die Phyleneinteilung der Priesterschaft ist alt, war aber bis ins NR auf die Angehörigen der sog. *Stundenpriesterschaft*, also die Wêbpriester einschliesslich der gewöhnlichen Vorlesepriester, Assistenten und auch der weiblichen Kulthelferinnen, z.B. der Sängerinnen beschränkt. Allerdings legte man nur ausnahmsweise Wert darauf, die Zugehörigkeit zu einer der vier Phylen, die es gab, eigens anzuführen. Öfters geschah dies nur bei jüngeren Angehörigen bekannter Familien.

1) Vgl. meine vorläufigen Bemerkungen, *Zur Innenpolitik der Saïtendynastie*, *Gött. Nachr., phil.-hist. Kl.*, Fachgr. I, NF I, 5 (1935).

Als Beispiele aus der 18. Dynastie nenne ich: den Wêbpriester aus der 1. Phyle im Totentempel Thutmosis' III. (*Ḥnk.t- ʿnḫ*) *Nessu* aus der Familie der grossen kgl. Amme der Prinzessin Sitamun (unter Amenophis III.) [1]), den Wêb und Spendepriester des Amun aus der 1. Phyle *Nefru* [2]), den Wêb [......] des Amun aus der 2. Phyle *Paser*, Enkel des 2. Propheten des Amun Simut [3]), den Wêb des Amun aus der 1. Phyle, Wêb Thutmosis' I. aus der 2. Phyle *Mose* [4]), dann aus der Ramessidenzeit den Wêb und Vorlesepriester aus der 1. Phyle *Iri*, Sohn des Vezirs Paser z. Zt. Sethos' I. bis Ramses' II [5]).

Bestimmte Ämter, vorwiegend in der Tempelverwaltung, konnten aus praktischen Gründen für alle Phylen gemeinsam versehen werden. So finden wir in der Familie des „ersten Königssohnes der Nechbet" von El Kab *Ahmes-Pennechbit* unter der 18. Dynastie das Amt des Assistenten ( ), das schon in der 12. Dynastie unter der Stundenpriesterschaft genannt wird, „für *jede* Phyle" vereinigt [6]). Wiederum kommt dieses Amt in der Amonspriesterschaft auf einzelne Phylen aufgeteilt vor. So war der „Assistent des Amun" *Amenophis* ebenso wie sein Vater dies „von der 1. Phyle", wahrscheinlich am Totentempel Thutmosis' I. oder des alten Menthuhotep (Der el Bahri), an denen er diente [7]); der Assistent des Amun *Amenemhet* war dies für die 1. oder 2. Phyle, wahrscheinlich ebenfalls am Totentempel Thutmosis' I., wo vielleicht schon sein Vater dasselbe Amt innegehabt hatte [8]). Auch ein Assistent des Amun von der 3. Phyle *Amenophis* ist bezeugt [9]).

Weitere Beispiele für Ausübung eines Amtes „für die 4 Phylen" (bezw. in der Ptolemäerzeit nach 237 v. Chr. für die 5 Phylen) finden wir gerade auch in der Spätzeit beim Stellvertreter (des Vorstehers) des Schatzhauses des Amun für die 4 Phylen [10]), beim

1) Stele Kairo *Cat. gén.* 34117 = Mariette, *Abydos*, II, 49; s. o. S. 76, Anm. 1.
2) S. o. S. 21.
3) Kairo *Cat. gén.* 1107.
4) Kairo *Cat. gén.* 34030; s. o. S. 70.
5) Theben Grab Nr. 106 = Weil, *Veziere*, S. 91.
6) S. o. S. 50.
7) Statuette Samml. Saint-Ferriol, Moret, *Rev. égyptol.*, I (1919), S. 5, Taf. 3; s. o. S. 71.
8) Die Phylenbezeichnung wechselt zwischen 1. und 2. Phyle; vgl. *Urk.*, IV, 1224/5; Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 213.
9) Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 100; vgl. Lefebvre, *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 17, Anm. 6.
10) Sargbrett aus Der el Bahri, Spiegelberg, *Rec. de trav.*, 35, S. 38, als Parallele zu dem Titel „Stellvertreter des (Gottes) Neferhotep der 4 Phylen" Pap. Brit. Mus. 10188 (datiert 312/1 v. Chr.).

Amt des Lesones [1]), bei Tempelschreibern [2]) und dergleichen [3]). Die Verhältnisse haben sich hier scheinbar bis in die Ptolemäerzeit nicht geändert.

Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Phyle war *erblich*. Das sagt das Dekret von Kanobos gelegentlich der Einführung der 5. Phyle unter Ptolemaios III. Euergetes (237 v. Chr.) ausdrücklich [4]), auch dass die Priestertöchter der Phyle angehören und von Geburt an einen bestimmten Anteil an den Tempeleinkünften erhalten. In dieser strengen Form ist das eine späte Entwicklung. Allerdings war schon im NR die Frau aus Beamten- und Priesterfamilien in der Weise am Tempeldienst und dadurch an bestimmten Anteilen des „Gottesopfer" beteiligt, dass sie als „Haremsdame" und „Sängerin" oder Musikantin (mit dem Sistrum der Hathor) mitwirkte. Diese weiblichen Kultassistentinnen waren nach der Phylenordnung gegliedert und gehörten der Stundenpriesterschaft an, bezw. waren deren Mitgliedern gleichgestellt. Auch dafür gibt es Beispiele der 18. Dynastie, meist bei Ehefrauen als „Sängerinnen des Amun" [5]). Zum Beispiel war die Prinzessin Neschons d. J. aus der 21. Dynastie „Sängerin des Amonrasonter, Oberste Haremsdame des Amun von der 1. Phyle" [6]). Die Beispiele liessen sich beliebig vermehren, doch kommt es hier nur auf das Grundsätzliche an, zu zeigen, dass die Organisation die gleiche war. Dies galt für alle, die in weiterem Sinne einen „Stundendienst" im Tempel verrichteten.

Aber G. Lefebvre hat bereits betont, dass sich *vor der 22. Dynastie nie eine Phylenangabe bei einem Propheten* ([Hieroglyphen]), also bei einem Priester der höheren Ordnung findet [7]). Diese Feststellung erfordert eine zeitliche Verschiebung in die 21. Dynastie, wenn die Angaben im Stammbaum des Gottesvaters *Nespautitaui* aus der Zeit Sche-

---

1) Berlin 2118 (unter Ptol. Epiphanes).

2) Tempelschreiber der 4 Phylen Louvre C. 112. Tempelschreiber des Onuris der 4 Phylen Avignon 30 (Pyramidion der Spätzeit); desgleichen des Monthtempels von Tôd Stele Louvre, Pierret, *Rec. d'inscript.*, II, S. 122 (o. S. 289).

3) Schreiber der 5 Phylen Statue aus Dendera Kairo J. 46059, *Annal. du Serv.*, 17, S. 91/92. Die ptol. Stele Brit. Mus. Nr. 378 nennt bei einem Schatzhausschreiber getrennt „Schreiber der 2. Phyle" und „Schreiber der 1., 3. und 4. Phyle".

4) *Urk.*, II, 135, 152, vgl. im Gnomon des Idioslogos Schubart, *ÄZ*, 56, S. 93, Nr. 80: „Tempelfründen bleiben einer Tochter gewahrt".

5) „Sängerin des Amun von der 2. Phyle" *ʾIwj* Kairo *Äg. Wb.* Nr. 205; von der 4. Phyle Stele Kairo *Cat. gén.* 34117.

6) Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 284.

7) *Hist. des Grds. Prêtres*, S. 21.

schonks I. bis Osorkon I. in der überlieferten Form richtig sind, dass ihm drei oder vier Generationen „Propheten der Amaunet von der 4. Phyle" vorangingen [1]). Leider versagen die Quellen aus der 21. Dynastie vorerst ergänzende Bestätigung.

Lefebvre erklärte die Neuerung ansprechend mit einer Vermehrung der Priesterstellen. Kaum zufällig taucht nämlich in der 22. Dynastie eine aus der Stundenpriesterschaft der 12. Dynastie bekannte Bezeichnung wieder auf, die eines „*Monatsdiensttuers* (*imj ibd-f*)" [2]), nun aber in Verbindung mit Prophetenstellen, sodass man gleichbedeutend sagen kann [hieroglyphs] oder vollständiger [hieroglyphs] u. ä. [3]).

Das bedeutet eine einschneidende Veränderung im Gefüge der Priesterschaft. Die Propheten sind nicht mehr ganzjährig im Kult eingesetzt, sondern im Monatsdienst wie die alte Stundenpriesterschaft, die daneben nach wie vor weiterbestand. Wenn sich aber der Dienst eines Propheten auf 3 Monate im Jahre beschränkte, erhielt er auch nur auf diese Zeit Anteile am Gottesopfer in Form der sog. „Tempeltage" [4]). Eine solche Umorganisierung bedingte eine beträchtliche Vermehrung der Priester, bedeutete aber für den einzelnen eine geringere Besoldung. In gewissem Sinne war es eine Abwertung der gewöhnlichen Prophetenstellen gegenüber der bevorrechteten 1.-4. Stelle. Übrigens scheint die Römerzeit in ihren strafferen Rechtsformen diese Ausartung der Spätzeit nicht anerkannt zu haben — oder, wenn man will, sie zog das Fazit aus dem Aufgehen der gewöhnlichen Propheten in die Phylenpriesterschaft: Wenigstens bestimmte der Gnomon des Idiologos ausdrücklich, dass für jeden Götterschrein *eine* Prophetenstelle vorhanden sein müsse [5]). Damit war jenes auf die Propheten ausgedehnte Phylen-

1) S. o. S. 250 zu der Unsicherheit der Angaben.

2) Borchardt, *ÄZ*, 40, S. 113 f. (Kahun); vgl. Griffith, *Siût*, I, Z. 308 u. a. [hieroglyphs]

3) So Kairo 42230; vgl. Lefebvre, *a.a.O.*, S. 22: „Ce titre subsista jusqu'à la fin de l'époque saïte". Auch die Form der Anrufung an die Vorübergehenden: „Ihr Propheten, Gottesväter, Wêbpriester, Vorlesepriester und alle (andern), die eintreten in das Gotteshaus des Amun in Karnak um Lobpreisung zu machen, Opfer darzubringen, um ihre Verpflichtung des Monatsdienstes zu erfüllen" erscheint erst auf späten Statuen, z.B. den der Oberamtmänner Harwa und Achamunerōu (25. Dyn.).

4) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 248 f.

5) *ÄZ*, 56, S. 90 (Nr. 79): „In jedem Heiligtum, wo ein Naos ist, soll ein Prophet sein, und er empfängt von den Einkünften den fünften Teil". In den Rest teilte sich die Phylenpriesterschaft.

system bei der obersten Priesterklasse abgeschnitten, und die Rückkehr zu der alten einfachen Ordnung verfügt, nach der herkömmlich jedes Heiligtum einen hauptamtlichen Propheten hatte [1]. Ob dabei die uns aus der Ptolemäerzeit bezeugte Einteilung der Tempel in solche 1., 2., und 3. Klasse, die doch mit bestimmten Vorrechten verbunden sein musste [2], berücksichtigt wurde, wissen wir nicht. Auch über eine ähnliche Einteilung aus ägyptischer Zeit erfahren wir nichts. Andeutungen auf Sonderrechte bestimmter Heiligtümer, der sog. „grossen Häuser", aus der Spätzeit sind sehr unbestimmt gehalten [3], vielleicht waren solche nie eindeutig festgelegt, sondern hingen von besonderen Privilegien ab.

Bereits die 18. Dynastie kannte, wie wir sahen, die Vierteilung der Prophetenstellen, wenigstens in den bekannteren Tempeln, in deren Verhältnisse wir Einblick haben. Die Zeit des Gottesstaates in Theben scheint dann die Priesterschaft durch Zutritt einer Schar gewöhnlicher Propheten in Phylenordnung vermehrt zu haben. Die vier bevorrechteten Stellen blieben dabei als ganzjährige Anteilsempfänger ausserhalb der Phylen. Ob und wann die Ordnung der *monatsdiensttuenden Propheten* wieder beseitigt wurde, ist bisher nicht festgestellt. Diese Frage konnte auch solange nicht aufgeworfen werden, als man die Gliederung in Phylen geradezu als eine Eigenheit der *höheren* Priesterschaft (ἱερεῖς) betrachtete! [4] Hier müssten Untersuchungen einsetzen, die ausserhalb des zeitlichen Rahmens dieser Arbeit liegen. Immerhin sei aus den ägyptischen Texten eine Beobachtung angefügt, die für die Beurteilung des Standes in der Ptolemäerzeit wichtig scheint. Dort treten Tempeldiensttuer mit 15-*tägiger*, also halbmonatlicher Dienstverpflichtung auf. Diese erfüllen zwar Verrichtungen, die herkömmlich der Stundenpriesterschaft, also der alten Phylenpriesterschaft, zufielen, es handelt sich aber meist um Nebenämter höherer Priester. So nennt sich ein Hoherpriester des Ptah in Memphis nicht nur „Schreiber des Ptah aller 5 Phylen", sondern zugleich „fünfzehntägiger Assistent jeder 1. Phyle" [5]. Ein solches Amt scheint damals

1) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 245, 254.

2) Dekret von Kanobos, *Urk.*, II, 154; vgl. 143/4, 147; dazu W. Otto, *Priester u. Tempel*, I, S. 18 f., der vorptolemäischen Ursprung vermutet.

3) Kees, *Kulturgeschichte*, S. 258 f.; *Götterglaube*, S. 448 (Tempel von Hibe).

4) Dekret von Kanobos, *Urk.*, II, 134; dazu W. Otto, I, S. 26 f., 203. Der ägyptische Text spricht von *Wʿb*priestern, der griechische von ἱερεῖς!

5) Wien I 29 (Nr. 148); vgl. Wien I 27 (Nr. 153)

beim Schreiber des Ptahtempels mehrfach vorzukommen. Das sieht nicht nach Abbau, sondern nach einer weiteren Aufblähung der Organisation aus. Der vielköpfige Apparat muss danach alle Sparmassnahmen unter den Perserkönigen und zur Zeit der letzten ägyptischen Eigenstaatlichkeit (Tachos!) überstanden haben [1].

Andererseits lassen die Schilderungen im demotischen Pap. Rylands IX über die Verhältnisse am Tempel von Hibe in der Zeit von Psametich I. bis Dareios keine Teilung der dortigen Prophetenstelle des Amonrasonter, im Gegenteil die typische Pfründenballung und eine betonte Heraushebung des Propheten gegenüber dem Kreis der Phylenpriester (Wêb) erkennen, ganz im Sinne der alten Unterscheidung zwischen dem Propheten und der Stundenpriesterschaft [2].

Wo Monatsdiensttuer genannt werden, geschieht dies in den meisten Fällen bei Propheten der grossen Amonsdomäne, wozu auch Sonderheiligtümer wie das des Rê vom Dach des Amonsbezirkes rechneten. Andere dienten am Muttempel von Ascheru, dem Chonstempel in Karnak, die also ebensogut ihr eigenes Vermögen, ihre „Domäne" (*pr*) besassen, wie der Monthtempel von Karnak ( ), der Monthtempel von Hermonthis ( ) und selbst die Chonskapelle im Amonstempel von Luxor ( ) [3]. Dies thebanische Material wird ergänzt durch Nennung von monatsdiensttuenden Propheten am Osiristempel von Abydos [4], am

. Ein ähnlicher Titel für einen Assistenten jeder 4. Phyle des Gotteshauses von Memphis Brit. Mus. Stele 378 (ptol.).

1) Zur zahlenmässigen Stärke der Priesterphylen in griechisch-römischer Zeit W. Otto, *a.a.O.*, I, S. 36.

2) Im ägyptischen Text des Dekrets von Kanobos wird ebenfalls die Masse der Phylenpriester als *Wêb* vom „Propheten" als φύλαρχος abgehoben: . Der griechische Text beachtet auch hier die Unterscheidung nicht, *Urk.*, II, 136.

3) Berlin 2097.

4) Prophet des Osiris und Monatsdiensttuer von der 3. Phyle Nespakaschuti, Enkel und Urenkel eines 3. Propheten des Osiris, Wien I 12. Ein München Antiquarium Stele 30 = Lieblein Nr. 1050.

Horustempel von Edfu [1]), am Tempel von Achmîm [2]), und dem Heiligtum der Hathor und des Neferhotep in Hû (Diospolis parva) [3]), es hat also Giltigkeit mindestens für eine Zahl „ansehnlicher" Heiligtümer in Oberägypten.

Mit der Ausdehnung der Phylenordnung auf die Prophetenklasse taucht auch eine alte Erinnerung an die Stundenpriesterschaft der Feudalzeit wieder auf, der „Phylenobmann" (entsprechend dem φύλαρχος des Dekrets von Kanobos), nunmehr aber in der Regel mit Angabe seiner Phyle. So ist der Monthpriester Anchefenchons, Sohn des Besaenmut, Phylenobmann des Rêhauses vom Dach des Amonsbezirks von der 2. Phyle (sein Vater war es von der 1. Phyle) [4]), sein Sohn Nesamun ist Monthpriester und wie der Vater „Phylenobmann (Var. des Rêhauses vom Dach) des Amonsbezirks von der 2. Phyle", derselben der er als Monatsdiensttuer angehörte [5]), ebenso wie seine eigenen Söhne Harsiêse und Djedchonsefanch [6]). Ein solcher Phylenobmann war als „Untervorsteher der Propheten in Theben" auch der 4. Prophet des Amun *Nesptah*, Sohn und Erbe des grossen Monthemhet [7]). Sogar der Hohepriester des Amun *Harmachis*, Sohn des Königs Tearkos, führte neben seinem Titel als Prophetenvorsteher von Theben den eines Phylenobmannes [8]), beide Männer übrigens ohne Angabe einer bestimmten Phyle. Zeugnisse hierfür sind wesentlich auf Theben beschränkt und verlöschen in der Spätzeit [9]).

Die Phylenzugehörigkeit war erblich, in der Regel gibt also der

---

1) Chonsirdies, Sohn des Thutmose, Kairo 22004. Der Vater , s. o. S. 287.

2) Ein von Achmîm pp. Neshor, Nachkomme des Vezirs Nespakaschuti Kairo 22141, wohl vorptolemäisch.

3) Ein Prophet der Hathor und des Neferhotep pp. München, Antiquarium 40 = *Ägypt. Grabsteine*, II, München, Nr. 37, Taf. 24.

4) Kairo *Cat. gén.* 41001 (Moret); zur Familie s. o. S. 281 f.

5) Kairo 41002 (Moret), der vollständigere Titel Kairo 41064 (Gauthier), Genealogie seines Enkels.

6) Sarg Kairo 41013 und 41070 (Gauthier).

7) Mariette, *Karnak*, 43; vgl. Wreszinski, *OLZ*, 1910, Nr. 9, Inschr. B.

8) Kairo J. 49157, Lefebvre, *Annal. du Serv.*, 25, S. 25 f.

9) *Äg. Wb.*, *Belegstellen*, II, S. 168, 12, weist mit Brit. Mus. 1197 einen „Phylenobmann des Hauses des Rê-Harachte" (Heliopolis) aus der Spätzeit nach; ebda. III S. 414, 1 (Sargdeckel Turin) einen 2. Propheten des Chnum-Rê von Hûr und der Hathor von *Nfrwšj* als Phylenobmann.

Sohn dieselbe Phyle an wie der Vater. In einigen Fällen lässt sich das durch 3 bis 4 Generationen fortlaufend nachweisen: so gehörten die Monatsdiensttuer der Amonsdomäne aus der Familie Petimut alle zur 2. Phyle [1]); in der Familie Nesamun-Hori ist für die monatsdiensttuenden Propheten der Amonsdomäne die Zugehörigkeit zur 1. Phyle üblich [2]), in der vorerwähnten Monthpriesterfamilie Anchefenchons durch mindestens 3 Generationen ebenfalls als Monatsdiensttuer der Amonsdomäne die 2. Phyle [3]). In Ausnahmefällen wechselt die Zugehörigkeit aus uns nicht ersichtlichen Gründen [4]). Infolge des Erbrechtes kommt auch eine doppelte Phylenzugehörigkeit bei derselben Stelle voi [5]). Sie deutet auf den Besitz verschiedener Anrechte, genau so, wie derselbe Mann verschiedene Priesterstellen an demselben Heiligtum vereinigen konnte. Ein Beispiel bietet die Ahnenreihe der mehrfach erwähnten Amaunetpriester aus der 21.-22. Dynastie. Der Ahnherr *Anchef* besass die Zugehörigkeit zur 2. und 4. Phyle, sein Enkel die zur 4. Phyle, die lebende Generation die zur 1. Phyle, alle als Propheten der Göttin Amaunet in Karnak [6]). Ein Monatsdiensttuer der Domäne des Amenappa (Luxor) gehörte zur 1. und 4. Phyle; die Zugehörigkeit zur 4. Phyle besass er vom Vater, die zur 1. Phyle ist bei ihm neu [7]). Umgekehrt hat ein Horuspriester von Edfu Thutmose als monatsdiensttuender Prophet die Zugehörigkeit zur 2. und 3. Phyle, sein Sohn nur die zur 2. [8]). Erbteilungen und Anteilkäufe spielen dabei eine Rolle.

Ein Priester, der zu höheren Würden aufsteigt, behält seine niederen Titel bei, bezw. er nennt sie weiterhin als cursus honorum, das ist alte ägyptische Sitte, die auch die Hofleute des NR übten. So war der uns bekannte *Djedchonsefanch* d. Ä. aus der Familie Nachtefmut 4. Prophet des Amonrasonter und 2. Prophet der Mut (ohne Phylenangabe), daneben aber bekennt er sich als

---

1) Kairo 42218 (drei oder vier Generationen); s. o. S. 220.
2) Kairo 42221 (Vater und Sohn), vgl. Kairo 42223 (Vater und Sohn); 42230, vgl. o. S. 244. Beispiele aus anderen Familien o. S. 251, 255, 287.
3) Kairo Särge 41001/2, 41013.
4) S. o. S. 210, 250, 287. Man muss auch mit Flüchtigkeiten und Versehen der Schreiber rechnen.
5) W. Otto, *Priester und Tempel*, I, S. 31, bestreitet das zu Unrecht.
6) S. o. S. 250 f. zu Kairo 42188/89, dort auch zu den Abweichungen.
7) Berlin 2097 (25. Dyn.), s. o. S. 280.
8) Kairo 22004 aus El Hasaia bei Edfu, s. o. S. 287. Ein weiteres Beispiel o. S. 243: „oberster Wêb des Spendetisches von der 1. und 4. Phyle". Ein Wêb des Amun von der 2. und 3. Phyle *Knnj* Stele Braunschweig, herzogl. Museum (spätes NR. Abschr. *Wb.*).

„Monatsdiensttuer der Amonsdomäne von der 3. Phyle" [1]), und Pastophore von der Amonsdomäne von der 2. Phyle. Die Zugehörigkeit zu diesen Abteilungen, auch die Einkünfte daraus, blieben ihm vermutlich erhalten, sofern er sie nicht in der Familie weitergab. So konnte der Einzelne mehrere Phylenämter am gleichen Tempel vereinigen. Ähnlich steht es mit den Prophetenstellen. Wir kennen in der 22. Dynastie den Fall des Amonspriesters *Harsiêse* aus derselben Familie. Dieser erbte vom Vater die Stelle des 4. Amonspriesters, dazu erhielt er die höhere des 2. Amonspriesters, sodass er sich [hieroglyphs] nennt [2]). Das bedeutet kein blosses Aufrücken in der Art der Laufbahn der Hohenpriester Bekenchons und Rāma zur Ramessidenzeit, sondern vielleicht schon eine Pfründensammlung. Dieses Prinzip übernahm die Spätzeit [3]). Ich nenne ein ausserthebanisches Beispiel, wohl aus Abydos, mit den Titeln [hieroglyphs] [4]). Dieser Mann besass also die 3. und 2. Prophetenstelle, daneben noch einen bestimmten Schreiberposten von der 1. und 2. Phyle in der gerade bei solchen Verwaltungsämtern häufigen Zusammenlegung für mehrere Abteilungen. Für die thebanischen Nebenkulte sei auf Nachtefmut, Vater des Harsiêse, aus der 22. Dynastie verwiesen: Er war 4. Prophet des Amun, nebenbei 2. bezw. 4. Prophet des Chons und Sokar zu Gast in Karnak, ausserdem Prophet bezw. 2. Prophet der Mut, Herrin von Ascheru ([hieroglyphs]) [5]).

4. THEBANISCHE NEBENKULTE — TOTENTEMPEL AUSBLICK: PROVINZ. UNTERÄGYPTEN

Die Abhängigkeit der thebanischen Nebenkulte, des Priesterdienstes in den Heiligtümern der Mut von Ascheru, des Chons in Theben-Neferhotep, des Month, Herrn von Theben, im Ptahtempel und im

1) Kairo *Cat. gén.* 559; s. o. S. 210.

2) Kairo 42211, d; s. o. S. 215.

3) Dasselbe für die griechisch-römische Zeit, W. Otto, *Priester u. Tempel*, II, S. 315/316 (Nachtrag zu I S. 83).

4) Wien I 24 (Nr. 147); vgl. die Genealogie bei Weil, *Veziere*, S. 156. Ähnlich der Gaufürst der nördlichen Oase Djedchonsefanch aus der Zeit des Amasis als [hieroglyphs] pp. *Annal. du Serv.*, 37, S. 426.

5) Kairo 42209; s. o. S. 210, 218.

Luxortempel, von der Amonspriesterschaft blieb bestehen, ja sie scheint sich nach der Ramessidenzeit eher zu verstärken. Es wird kaum mehr vorkommen, dass an jenen Heiligtümern ein Priester amtierte, der nicht gleichzeitig Amonspriester war, jedenfalls nicht in den höheren Rängen. Allerdings handelt es sich, soweit wir hören und die Rangstufen der Propheten genau angegeben werden, wesentlich um die 2.-4. Prophetenstelle der Mut, des Chons, des Sokar, kaum jemals um die leitende Stelle ihres Hohenpriesters [1]). Ausserdem hat sich die Geltung der einzelnen Heiligtümer gegenüber dem NR verschoben: Vom Ptahkult hören wir seltener [2]), vielleicht war er mit dem aufkommenden Dienst des memphitischen Totengottes Sokar oder dem des Osiris in Karnak verbunden. Dagegen tritt der Chonskult stark hervor, übereinstimmend mit der wachsenden Geltung des Chons als Heilgott in den Priestertiteln. Sein Aufstieg begann bereits in der Ramessidenzeit und drückt sich im Neubau des Chonstempels in Karnak von Ramses III. bis Herihor monumental aus. Recht spät kommt eine thebanische Monthpriesterschaft zur Geltung, sie wird offenbar von einzelnen einflussreichen Familien, vor allem der des Monthemhet, getragen und schloss sich dann schnell in Familien zusammen, wie dies der Stammbaum der Familie Anchpichrod und die Genealogien der Monthpriestersärge aus Der el Bahri zeigen. Ob diese Familien jeweils mit dem Stammtempel des Month in Hermonthis oder dem Monthtempel in Karnak zusammenhängen, bleibt teilweise unklar, die Titel erlauben eine Scheidung nur mit Vorbehalt. Eine präzise Angabe wie bei dem kgl. Heeresschreiber a. D. Nespakaschuti „Prophet des Month, Herrn von Theben (Wâset), zu Gaste in Hermonthis ( )" ist nicht überall zu erwarten [3]). Im Übrigen spezialisiert sich der Gottesdienst auf vielerlei Sonderkulte unter bestimmten Namen oder an einzelnen Bildern. Manche der Königskulte in der Weststadt verblassen oder wurden aufgegeben, da ihre Stiftungen eingingen. Wir hören noch von Sonderkulten des seligen Königs Amenophis, z. B. dem im „Vorhof" (des

---

1) Ausnahmen: Nebneteru I. als 1. Prophet des Month o. S. 224; vgl. den Vezir Hori-Pimui als 3. Prophet des Amun und Prophetenvorsteher des Month, Herrn von Theben o. S. 230.

2) S. o. S. 229 (Hori, Sohn des Nesamun), 230 (Vezir Hori-Pimui).

3) S. o. S. 234, 271.

Amun), auch von tragbaren Schreinen z. B. Ramses' III. [1]), deren Personal allerdings zu den unteren Priesterklassen zählte: Wassersprenger (Choachyten) und „Grosse des *ḳnj*", die man den Pastophoren zurechnen kann. Sempriester am nie vollendeten Totentempel Ramses' IV. finden sich noch in den Amonspriesterfamilien der 22. Dynastie [2]). Selten wird ein Totenkult der neuen Herren des Gottesstaates Theben genannt: An den Hohenpriesterkönig Pinudjem I. erinnert wohl das Priesteramt des „Erscheinenlassens die Götter des Pinudjem" [3]) und von dem Hohenpriesterkönig Harsiêse, Zeitgenossen Osorkons II., wird zu Beginn der Spätzeit ein Totentempel genannt, an dem „Propheten", zwei Amonspriester, Vater und Sohn, dienten [4]). Ebenso ist ein Prophet des Königs Scheschonk III. von einem thebanischen Grabkegel bekannt [5]). Dabei kann es sich höchstens um bescheidene Kapellen oder Schreine handeln, die vielleicht im Bezirk von Medinet Habu lagen, wie die Grabkapellen der späteren Gottesweiber des Amun, oder dicht westlich von ihm.

Vielleicht hat auch das Gruppenbild (*pꜣ ib-ib*) eines Königs Osorkon, dem Hori aus der Familie Nesamun als Wêbpriester diente [6]), in einem solchen Bau seinen Platz gehabt. Bei der genauen Untersuchung des Tempelgebietes von Medinet Habu durch das Oriental Institute Chicago sind aber ausser der unterirdischen Gruft des Königs Harsiêse nahe dem alten Tempel der 18. Dynastie keine Spuren derartiger Anlagen gefunden worden [7]). Man hat hier eher den Eindruck beginnenden Verfalls, als den einer Wiederbelebung der alten Totenkulte, wie dies allerdings sehr oberflächlich die Spätzeit in Memphis versuchte.

Die Tempelorganisation findet in der Zeit des Gottesstaates in Theben ihren Abschluss. Selbst in den Nebenkulten wurden die nachgeordneten Priesterstellen meist genau unterschieden. In

1) Ramses III.: Kairo *Cat. gén.* 42221/2, 42224; s. o. S. 243; Ramses IV.: Pap. Brit. Mus. 10052. 4, 26-27 (20. Dyn.).

2) Kairo 42225/6; s.o. S. 225. Zum Tempel s. Robichon-Varille, *Rev. d'Egyptologie*, III, S. 99 f.; Lansing, *Bullet. Metropol. Mus. of Art New York*, Sect. II, Nov. 1935, S. 6 f.

3) Kairo 42224 s. o. S. 243. Kult (*ḳnj*) des Psusennes (im Delta) Kairo J. 86125 *Annal. du Serv.*, 47, S. 272.

4) S. o. S. 187.

5) Daressy, *Cônes fun.*, Nr. 77; vgl. Gauthier, *Livre des Rois*, III, S. 370.

6) S. o. S. 243. Zu *ib-ib* s. Pap. Harris I 11, 1-3.

7) Hölscher, *Medinet Habu* (*Morgenland*, H. 24), S. 52. Beachtenswert für diese Frage die oben S. 181 erwähnte Inschrift aus dem Grab Osorkons II. in Tanis über die Wallfahrt zum Totentempel in Theben.

dieser Ordnung scheint sich bis zur Ptolemäerzeit nichts Wesentliches zu ändern. Es mag sein, dass einzelne Sonderbarkeiten und kultische Überspanntheiten auf das Konto der eigentlichen Spätzeit zu setzen sind, etwa der Dienst als „Oberbarbier (*ḥrj ḫʿk*) des Chonspichrod" und als „Prophet der Windel des Chonspichrod von 4 Phylen", den wir bei einem Amonspropheten von Karnak *Djedchonsefanch* kennenlernen [1]). Andererseits entsprechen ganze Titelreihen der beginnenden Ptolemäerzeit so stark dem uns aus der 22. Dynastie bekannten Stand, dass man bei undatierten Denkmälern in der Einordnung schwanken könnte. Ich verweise als Beispiel dafür auf die Titulatur des Priesters in Theben und Hû (Diospolis parva) *Nesmin* aus dem Jahre 312/11 v. Chr. [2]): „Gottesvater, Prophet des Amonrasonter, Prophet des Harprê, des grossen ersten Sohnes des Amun, Prophet des Amun mit spitzen Hörnern, Prophet des Chons in *Bnn.t* (Chonstempel in Karnak), Prophet des Osiris, des Grossen des Ischedbaumes [3]), Prophet des Osiris zu Gast in Ascheru, Prophet des Amun mit hohen Federn zu Gast in Karnak, Wêb des Rê vom Dach des Amonsbezirkes von der 2. Phyle, Schreiber des Gottesversiegelten des Amun von der 2. Phyle, Stellvertreter des Amun von der 2. und 4. Phyle, Prophet des Neferhotep, des grossen Gottes [4]), Prophet des Neferhotep, des Kindes, Prophet des Osiris, Horus, der Isis und Nephthys des Tempels von Hû, Prophet des Min, Prophet der Hathor, Herrin des Sistrumhauses (Diospolis parva), Prophet der (Löwin) Mehit, Prophet des Atum, Herrn des Sistrumhauses, Stellvertreter des Neferhotep, Prophet der Götter, die im Tempel von Hû keinen Propheten haben [5]), Schreiber des Amun von der 3. Phyle, Prophet *Nesmin* (Sminis), Sohn des Propheten Peteamunnebnesuttaui".

Gegenüber der 22. Dynastie hat die Fülle klingender Titelchen, die sich doch wesentlich auf zwei Kultbereiche, einerseits Karnak, andererseits den Tempel der Hathor und des Götterkindes Neferhotep in Hû beziehen, noch zugenommen. Auch darin kommt die

---

1) Turin 3070 (nicht datiert).

2) Spiegelberg, *Rec. de trav.*, 35, S. 35 f. zu Pap. Brit. Mus. 10188 (Kolophon).

3) Zu diesem Sonderkult des Osiris (im Ostsektor von Karnak) s. Leclant, *Orientalia* 20 (1951) S. 461, 465.

4) Neferhotep, Gott von Hû, gilt dort als Sohn der Hathor; vgl. denselben Beinamen bei Chons in Theben Spiegelberg, *ÄZ*, 62, S. 35 f.

5) Ähnliches o. S. 92 (Tanis, 19. Dyn.); vgl. den Titel der beiden ptol. Strategen in Tanis Kairo 689, 700: „Prophet der Götter, die keinen (Propheten) haben", Kees, *Tanis*, *Gött. Nachr.*, *phil.-hist. Kl.*, 1944, S. 174.

fortschreitende Entwertung der Stellung als „Gottesdiener" (𓊹𓍛) zum Ausdruck.

Das scheint für die ganze Thebaïs zu gelten. Ich setze daher als Abschluss dieses Ausblicks die Ämterfolge einer abydenischen Familie hierher, bei der sich der Erbgang zugleich im weltlichen Amt und in Priesterpfründen besonders deutlich zeigt [1]). Vom Grossvater *Petihorpichrod* ist nur die Stellung als Steuermann und der Rang als kgl. Schreiber bekannt. Dieses Amt hält sich in der Familie bis zum Urenkel *Imhotep*, wobei anstelle von kgl. Schreiber die vollere Form „Kgl. Schreiber in der südlichen Hälfte", d.h. wohl in der Thebaïs, erscheint. Der Vater *Hori* besitzt Tempelämter als „Feldschreiber" des Gottesopfers des Osiris, Erlassschreiber des Vorhofs des Gotteshauses von Abydos, Wächter des Schatzhauses von der 3. und 4. Phyle des Gotteshauses von Abydos, 4. Prophet, Schreiber des Gottesbuches der Amonsbarke (*Wśr-ḥ3.t ʾImn*), 4. Prophet des Osiris von U-poge (Osirisgrab). Sein Sohn wieder *Petihorpichrod* mit Namen behielt diese und fügte noch die Stelle eines Propheten der Mehit zu Gaste in Abydos zu. Der Enkel Imhotep erwarb zu allen diesen noch die Pfründe eines „Propheten des Thot zu Gaste im Lebenshaus" und des Thot zu Gaste in Abydos.

Dies zeigt wohin die Entwicklung in der Provinz naturnotwendig trieb, sobald der Eingriff des Staates in den ständischen Aufbau der Priesterschaft aufhörte oder zum mindesten praktisch eingeschränkt wurde. Theoretisch bestand in der Ptolemäerzeit das Ernennungsrecht des Königs bei der Ergänzung des Priesterstandes fort [2]), wurde aber im Laufe der Zeit durch die Selbstverwaltung der Priesterschaften zur reinen Formsache abgewertet. Dass innerhalb dieses Systems der Sohn nicht automatisch die Stelle des Vaters erhielt, sondern in untergeordneten Diensten begann, ist nach den Gepflogenheiten der vorausgehenden Zeit anzunehmen. Aber die Einsetzung in die Stellung des Vaters bei dessen Absterben oder freiwilligem Ausscheiden war aus einer sittlichen Forderung bestimmter Kreise ein *Rechtsanspruch* ge-

---

1) Stelen Wien I 25 und Louvre C. 232 (Petihorpichrod d. J.); etwa Ausgang der Spätzeit bis frühe Ptolemäerzeit.

2) Dekret von Kanobos *Urk.*, II, 135, 152, im ägyptischen Text in der alten Rechtsformel: „die der König einführt in die Tempel"; vgl. dazu o. S. 7, 15 und W. Otto, *Priester und Tempel*, I, S. 228, 233.

worden in dem Sinne, wie es schon Herodot nach den Aussagen seines ägyptischen Gewährsmannes formulierte.

W. Otto meinte vor über 40 Jahren, dass die ptolemäische Form des Priesterersatzes mit dem Brauch im alten Ägypten darin übereinstimme [1]), dass neben den erbberechtigten Personen fremde zu den Priesterämtern gelangen konnten, „ob aber auch damals der Staat einen so gewichtigen Einfluss auf die Rekrutierung der Priester ausgeübt hat wie im hellenistischen Ägypten, entzieht sich vorläufig unserem Urteil". Wir meinen heute zu sehen, dass in der hellenistischen Zeit vielleicht *formal* der Einfluss des Staates merkbarer war, dass aber in der Praxis umgekehrt im vorptolemäischen Ägypten, mindestens unter selbstbewussten Herrschern, der persönliche Einfluss des Königs bei der Besetzung der *höheren* Priesterstellen sich unmittelbarer auswirkte. Die Römerzeit hat dann die altägyptische Auffassung vom persönlichen Recht am Amt und die Verfügung darüber nach privatrechtlichen Grundsätzen in einer den Ägyptern selbst wohl unvermuteten Form aufgegriffen: In rein fiskalischem Denken überliess man einen Teil der Prophetenstellen und *sämtliche* der „Stolisten" in den Tempeln *dem Verkauf* an den Meistbietenden aus einer breiten Schicht von Berechtigten [2]). Man hatte damit zwar bei der Besetzung der angesehensten Prophetenstellen dem familienrechtlichen Streben der Ägypter hinsichtlich der Erblichkeit Zugeständnisse gemacht, gleichzeitig aber die einseitige Machtbildung einer aristokratisch abgeschlossenen Priesterschicht verhindert [3]).

Einen wesentlichen Vorbehalt müssen wir am Schluss machen: Das Bild einer ziemlich ungestörten Entwicklung über die Spätzeit hinaus mag für die Thebaïs zutreffen. Dabei blieb aber die Lage in *Unterägypten* einschliesslich der Hauptstadt Memphis unberücksichtigt. Politisch gewann Unterägypten mit dem Zusammenbruch der Äthiopenherrschaft das Übergewicht; eine Entwicklung, die die Ramessidenzeit aus Gründen ihrer Weltreichspolitik anbahnte, kam damit zum Abschluss. Theben blieb die alte

---

1) *A.a.O.* (1905), S. 229.
2) Schubart, *ÄZ*, 56, S. 90/91.
3) Als W. Otto, *a.a.O.*, I, S. 243/4, den Verkauf der höheren Priesterstellen als altägyptische Sitte leugnete und darin eine Einführung eines Finanzpolitikers der hellenistischen Zeit vermutete, irrte er; vgl. für die ältere Zeit Kees, *Kulturgeschichte*, S. 246, 249, und o. S. 2 f.; für die Spätzeit die o. S. 295 erwähnten Verkaufsurkunden der demot. Pap. Hibe Nr. I-II aus der Zeit Psametichs I.

heilige Stadt, aber sein Gebiet ist Provinz geworden [1]. Schon aus den Aufstellungen in der Adoptionsurkunde der Nitokris (654 v. Chr.) ergibt sich, dass die grossen unterägyptischen Tempel wie die von Saïs, Buto, Athribis an Wohlhabenheit den berühmten Heiligtümern Oberägyptens kaum nachstanden. Andere, wie die von Mendes, Bubastis, Sebennytos, Behbet el Hagar (Iseum) werden sie bald erreicht und schliesslich überholt haben. Denn kaum irgendwo in Oberägypten wurden in der Spätzeit so gewaltige Bauten in Hartstein ausgeführt, wie in den Deltastädten Bubastis, Saïs, oder Behbet el Hagar.

Das war das notwendige Ergebnis einer politischen Umschichtung, die dem Delta nach Abzug der Fremdherrscher seine wirtschaftliche Vorzugsstellung zurückgab. Das saïtische Königtum breitete aber über seine Herrschaftsformen den Schleier des Archaismus und der altertümlichen Titel aus der memphitischen Vergangenheit. Welche Gesellschaftsschicht sich darunter verbirgt, können wir sowohl für die Beamtenschaft wie für das höhere Priestertum erst ahnen. Es ist anzunehmen, dass die Klasse der *Soldatenführer*, z. T. sicher libyscher Herkunft, in beiden Ständen weiter an Einfluss gewann, jene Schicht, aus der die Könige der Dynastien von Saïs, Mendes und Sebennytos selbst hervorgingen. Das waren Männer nach Art des kgl. Generaladjutanten *Aba*, den Psametich I. seiner Tochter Nitokris als Oberamtmann nach Theben schickte [2], oder jenes Generals *Neshor*, der unter Psametich II. und Apries in Oberägypten auch in die Tempelwirtschaft eingriff [3]. Dieser „Strategentyp" ist der Ausdruck des führenden Ägyptertums bis in die Ptolemäerzeit, soweit es aus Denkmälern und Biographien dieser Zeit spricht. Solange aber diese spätzeitliche Führerschicht nicht genauer analysiert und in ihren Denkmälern datiert werden kann, wäre es für das Ziel dieser Arbeit unergiebig, etwa die Abfolge der Hohenpriester in Memphis und Letopolis oder die der Neith- und Osirispriester von Saïs vorzuführen.

---

1) Vgl. o. S. 181 (Bubastidenzeit).

2) S. o. S. 270.

3) Kees, *ÄZ*, 72, S. 43 f. (Stele in Kopenhagen). Louvre A 90 Turajeff, *ÄZ*, 48, S. 160 f. Als weiteres Beispiel könnte man auf den Königsverwandten, Gottesvater des Amun, 3. Propheten des Amun, *General der Flotte* ( ), grossen Beauftragten *Djedchonsefanch* verweisen, der wahrscheinlich dieser Zeit angehört (Sarg aus dem Vorhof des Chaemhetgrabes in Theben), *Annal. du Serv.*, 6, S. 67.

Ich breche deshalb die Untersuchung an diesem Punkte ab, sosehr ich mir bewusst bin, dass das gezeichnete Bild im Schlussteil nur *eine*, allerdings wohl die charakteristische, Seite des spätzeitlichen Priestertums zeigt, und dass eine Lücke bleibt, über die hinweg man den Anschluss an die aus den Papyris bekannten Zustände der Ptolemäerzeit wird suchen müssen. Gerade die Bildung des thebanischen Gottesstaates wird die nie ganz überwundenen Unterschiede zwischen Ober- und Unterägypten wieder verstärkt haben — und die Saïtenzeit hat darin keine Änderung gebracht. Die ungleiche wirtschaftliche Entwicklung, der rasche Aufschwung der unterägyptischen Städte, ihre reicheren Beziehungen zum Ausland, mussten die Spannungen eher verschärfen. Wenn wir aus einer beiläufigen bissigen Bemerkung eines memphitischen Hofmannes aus der Zeit des Amasis ein gewisses Misstrauen gegen diese „Südländer", die streitsüchtigen Provinzler Oberägyptens, und ihre windigen Versprechungen heraushören [1]), so ist das ein Nachklang jahrhundertealter innerer Zwistigkeiten.

Politisch wirkten sie sich in dem parteimässigen Zerreissen des Landes durch die äthiopisch-assyrische Gegnerschaft aus, literarisch spiegeln sie sich in den Hauptfiguren des demotischen Petubastisromanes mit dem Propheten des Horus von Pe (Buto) als Vorkämpfer auf der einen, den Männern der Thebaïs auf der andern Seite. Dazu passt auffällig, dass im letzten Stadium des geschichtlichen Streites um die Amonspriesterpfründe von Hibe, der ehemaligen thebanischen Zwingburg, als Exponent der memphitischen Hofpolitik ebenfalls ein Prophet des Horus von Pe im Nordwestdelta gegenüber der von der thebanischen Amonspriesterschaft gestützten Peteêsefamilie auftritt! [2]) Aber auf eine zu einfache Formel darf man orientalische Intriguen auch in damaliger Zeit nicht bringen wollen. Immerhin, solche Stimmungen spielten mit. Mit welchen Gefühlen das ägyptische Volk den neuen Typ des Soldatenkönigs ansah, verraten die respektlosen Anekdoten über den Herrscher, der jenen Typ am reinsten vertrat, *Amasis* [3]):

1) Pap. Ryl. IX 16, 19.

2) S. o. S. 296.

3) Herod. II, 174. Zu der anschliessenden demotischen Novellistik vgl. Spiegelberg, *Demotische Chronik* (*Demot. Stud.* 7), S. 26 f.; *Die Glaubwürdigkeit von Herodots Bericht über Ägypten* (*Orient und Antike*, 3), S. 28 f.

Vom Mythus des göttlichen Königtums ist da nichts mehr zu spüren. Man vermeint an Stelle des Horus-Königs einen Volkstribunen vor sich zu haben. Die entflohene Göttlichkeit des Königtums aber wird vom Priestertum aufgefangen. Der Priester, so unheilig er oft leben mochte, beanspruchte als Besitzer des göttlichen Wissens und als Mittler in der Spätzeit immer deutlicher, selbst Ausdruck des Göttlichen zu sein.

ANHANG

ZWEITE PROPHETEN DES AMUN IN KARNAK

(18. bis 26. Dynastie)

Ahmes-Nofretere [hieroglyphs], pp. grosse kgl. Gemahlin (Ahmose I.).

*Neferhotep [hieroglyphs], Sohn des Vezirs Ahmose (Hatschepsut).

Ipuemrê [hieroglyphs], (Hatschepsut / Thutmosis III.).

Mencheperrêseneb [hieroglyphs], dann Hoherpriester des Amun, (Thutmosis III.).

*Ahmose [hieroglyphs], (undatiert).

*Meh [hieroglyphs], (Amenophis II.).

Amenophis-Sise [hieroglyphs], (Thutmosis IV.).

ʿAnen [hieroglyphs]. Bruder der Teje. (Amenophis III., Jahr 20).

Simut [hieroglyphs] [[hieroglyphs]], s. auch 4. Propheten! (Amenophis III.).

Rām (?) [hieroglyphs], (Sethos I.).

Bekenchons [hieroglyphs], vorher 3. Prophet, dann Hoherpriester des Amun, (Ramses II., vor Jahr 46).

Rāma-Raj [hieroglyphs], vorher 3. Prophet, dann Hoherpriester des Amun, (Ramses II. /Sethos II.).

Bekenchons [hieroglyphs], ältester Sohn des Rāma (Merenptah).

Hornacht [hieroglyphs], Theben Grab Nr. 269, (20. Dynastie).

Rām [hieroglyphs], Kairo *Cat. gén.* 42188/9, (20. Dynastie ?).

Tjinafa , s. auch 3. Propheten! (Ramses IX.).

Nesamun 2. Prophet des Amonrasonter, Sem im Totentempel Ramses' III. (Ramses IX. Jahr 16. Ramses XI.? = *whm-mśw.t* Jahr 7).

*Mutnedjemt , grosse kgl. Gemahlin, Königstochter, (Smendes / Psusennes I.).

Hekanefer, 2. Prophet des Amun, zweiter Sohn des Pianch, (Pinudjem I.).

Amonherpamescha , Vezir, Oberbaumeister pp. (21. Dynastie?)

Djedptahefanch (Var.), Königssohn von Ramses, (Scheschonk I., begr. Jahr 10/11).

Harsiêse , verh. mit Esoêre, Tochter des Hohenpriesterkönigs Harsiêse, (Osorkon II. / Takeloth II.).

Djedptahefanch , Sohn Takeloths II.? (Takeloth II. / Scheschonk III.).

Nesschutefnut , Sohn des Tearkos, (Tearkos).

Neshorbehdet , (undatiert, 26. Dynastie).

N.B. Bei den mit einem *Stern* versehenen Namen ist die Zugehörigkeit zum Karnaktempel fraglich!

DRITTE PROPHETEN DES AMUN IN KARNAK

Kaemheriibsen , Bruder des Oberamtmanns Kenamun? (Thutmosis III. / Amenophis II.).

Amenemhet , (Amenophis III., Jahr 20).

Amenophis (Sarg in Tanis) (undatiert), ramessidisch).

Bekenchons, 15 Jahre lang 3. Prophet, dann 2. Prophet und Hoherpriester des Amun, (Ramses II.).

Rāma-Raj, dann 2. Prophet und Hoherpriester des Amun, (Ramses II.).

Tjinafa, Var., s. auch 2. Propheten! (Ramses III.).

Amenemopet, Hoherpriester der Mut, Schwiegersohn des Hohenpriesters Ramsesnacht, (Ramses III. / Ramses V.).

Tjinafa, Sohn des Pinudjem II. und der Esemachbit, (Pinudjem II.).

Mencheperrê, (Ende 21. Dynastie).

Pinudjem, vgl. den 4. Propheten dieses Namens? (undatiert, 21. Dynastie).

Amonherpamescha s. 2. Propheten; Vezir, Oberbaumeister pp., (21. Dynastie?).

Djedptahefanch, Königssohn von Ramses, s. unter 2. Propheten, (Scheschonk I., begr. Jahr 10/11).

Nesamun, Vezir pp. (etwa Takeloth I.).

Petimut, Schwiegersohn des Hohenpriesters Julotj. (Takeloth I. / Osorkon II.?)

Hori gen. Pimui, Vezir pp. (etwa Osorkon II.).

Pichura, Vezir pp., Schwiegersohn Takeloths II. (Takeloth II.).

Amenemonet, General a.D., (etwa Takeloth II. / Scheschonk III.).

Djeddjehutiefanch, General a.D., Schwiegersohn Scheschonks III. (Scheschonk III.).

Nebneteru, Nachkomme des Vezirs Nesamun. (23. Dynastie).

Wennofre, Monthpriester pp., (um 710 v. Chr.).

Petiamunnebnesuttaui, Oberster Vorlesepriester, (Tearkos-Psametich I.).

Hori, Hoherpriester in Hermopolis, Prophetenvorsteher des Chnum, Herrn von Schashotep pp. (Psametich I.).

Petiamunnebnesuttaui, Oberster Vorlesepriester, Prophetenvorsteher des Chnum, Herrn von Schashotep pp. (etwa Necho).

Djedchonsefanch, General der Flotte pp., (undatiert, 26. Dynastie).

VIERTE PROPHETEN DES AMUN IN KARNAK

*Neferhotep Var., (Thutmosis III. / Amenophis II.).

*Kaemamun [ ], am Totentempel Thutmosis' III.? (vor Amenophis IV.).

Simut, s. 2. Propheten, (Amenophis III., Jahr 20).

Rija ( ) 4. (?) Prophet des Amun. Theben Grab 159, (19. Dynastie).

NN., Enkel des Hohenpriesters Rāma, (etwa Sethos II.).

Amenophis, Sohn des 3. Amonspropheten Tjinafa, (Ramses III. / Ramses IX.).

Cha [. . . .], (Ramses IX.).

Parêamunenamun, 4. Prophet des Amun, Königssohn, 2. Sohn des Herihor, (Herihor).

Pinudjem, Sohn des Tjinafa, (21. Dynastie).

Nespahotahet, (21. Dynastie).

Nesamun, (begr. unter Psusennes, Sohn des Pinudjem).

Amenherpamescha, s. 2. und 3. Propheten. Vezir, Oberbaumeister pp., (21. Dynastie?)

Nachtefmut, Schwiegervater des Hohenpriesters Iputj (Scheschonk I.).

Nesi, Grossfürst der Mahasun pp., (Scheschonk I.).

Nesanchefenmaat, (etwa Osorkon I.).

Paschedbastet 4. Prophet des Amonrasonter, Königssohn von Ramses, Grossfürst der Mahasun, Sohn Osorkons I.? (Osorkon I., Jahr 36).

Djedchonsefanch, Schwiegersohn des Hohenpriesters Iputj. (Osorkon I., Takeloth I.).

Nachtefmut gen. Djeddjehutiefanch, Schwiegersohn des Hohenpriesters Iputj, (Osorkon II. / Harsiêse I.).

Harsiêse, Schwiegersohn des Hohenpriesterkönigs Harsiêse I., (Takeloth II.).

Djedchonsefanch, Schwiegersohn Takeloths II.

Nachtefmut ....; (Osorkon III. / Takeloth III., Pianchi?).

Djedchonsefanch Var., (um 710 v. Chr.)

Kelbasken ( ), Bürgermeister der Hauptstadt, (25. Dynastie).

Monthemhet ( ), Bürgermeister der Hauptstadt, Vorsteher von Oberägypten pp., (Tearkos / Psametich I.).

Nesptah [hieroglyphs], Bürgermeister der Hauptstadt, (Psametich I.).

Udjahor [hieroglyphs], Tempelschreiber des Amun, Grosser Beauftragter pp. (undatiert, 26. Dynastie?).

Hori (Turin 1027) [hieroglyphs], (undatiert, 26. Dynastie?).

FESTLEITER IM NEUEN REICH UND IHRE HAUPTBERUFE

18. DYNASTIE

Senmut, Festleiter (des Amun), Graf-Prophetenvorsteher des Month in Hermonthis, *Oberamtmann des Amun.*

Sennufer, Festleiter des Atum, Festleiter aller Götter von Heliopolis, Graf-Prophetenvorsteher des Atum, *Oberschatzmeister.*

Nachtmin, „der ausstattet die Feste der Götter durch die Orte von Ober- und Unterägypten", *Vorsteher der Speicher.*

Nibua, Festleiter (in Achmîm), zugleich Prophetenvorsteher, *Hoherpriester des Osiris in Abydos.*

Ahmose (Theben Grab Nr. 241), Festleiter der Bastet, ehem. *Page, Kgl. Schreiber.*

Meriti (Kairo *Cat. gén.* 916), Festleiter des Osiris, *Kgl. Schreiber.*

Min, Festleiter des Osiris, Graf-Prophetenvorsteher des Onuris und des Osiris, *Graf von Thinis und der Oase, General des westlichen Stromes.*

Sennufer, Festleiter des [Amun] in [*Mn*]-*iśw.t*, Festleiter des sel. Thutmosis I., *Graf der südl. Hauptstadt.*

NN. (Leiden V 93), Festleiter des Osiris, *Kgl. Schreiber* (*Untergebener des Kgl. Truchsess und Amtmanns Manachtef*).

Merirê (Helck, *Militärführer*, S. 46), Festleiter des Amun, *Oberamtmann des Königs.*

Amenophis, Sohn des Hapu, Festleiter des Amun, Beauftragter Amenophis' III. in Soleb, Ehrungen beim 1. Sedfest, *Rekrutenschreiber und Amtmann.*

Amenophis, Festleiter des Ptah südl. seiner Mauer und aller Götter von Memphis, *Oberamtmann des Königs in Memphis.*

Chaemhet, Festleiter des Osiris, Ehrung beim 1. Sedfest Amenophis' III., *Vorsteher der Speicher von Ober- und Unterägypten.*

Eje, Festleiter der Neunheit, *Gottesvater, Wedelträger zur Rechten des Königs, Vorsteher der Pferdetruppen.*

Amenemonet, Festleiter der Wahrheit, *Oberbefehlshaber des Heeres und grosser Graf in Memphis.*

Maja (*Mj3*), (Graffitto im Grab Thutmosis' IV.), Festleiter des Amun in Karnak, *Wedelträger zur Rechten des Königs, Vorsteher des Schatzhauses.*

NICHT DATIERBAR

Amenophis, (*Äg. Wb.* Kairo Nr. 277), Festleiter des Osiris in Busiris und Abydos, *Kgl. Schreiber.*

Rija (*R'j*) (Petrie, *Memphis*, I, 19), Festleiter des Thot, *Kgl. Schreiber, Oberamtmann des Königs* (*in Memphis?*).

NN. (Louvre C. 65), Festleiter der Hathor, Herrin von Dendera, *Kgl. Schreiber* (Zeit des Haremheb?).

Sibe (*Sb3*) (Louvre C. 87), Festleiter des Osiris, *Graf* (*Bürgermeister*) *von Thinis.*

19.-20. DYNASTIE

Sethi, Festleiter des Widders von Mendes, 400-Jahresfeier des Seth in Tanis, *Vezir, Statthalter pp.*

Paser, Festleiter des Amun, *Vezir in Theben.*

Rahotep, Festleiter des (Ptah) südl. seiner Mauer, Hoherpriester des Ptah, *Vezir in Memphis.*

Chai, Festleiter des Amun, *Oberamtmann, Vezir in Theben.*

Setau, Festleiter des Amun, Oberamtmann des Amun, *Königssohn von Kusch.*

Neferrenpet, Festleiter des Amun, Hoherpriester des Ptah, *Vezir* (*in Memphis?*)

Tjato (Louvre A. 100), Festleiter des Amun, *Kgl. Schreiber, Amtmann in der südl. Hauptstadt.*

Tjuli (*Ṯwnrj*), Festleiter aller Götter (von Memphis), Oberster Vorlesepriester, *Oberster kgl. Schreiber, Oberbaumeister.*

Iuj (Petrie, *Abydos*, II, Taf. 38), Festleiter des Amun, *Kgl. Schreiber, Amtmann in der südl. Hauptstadt.*

Nebenhah (Theben Grab Nr. 58), Festleiter des Amun, *Graf* (*Bürgermeister*) *der Hauptstadt.*

Iuni, Festleiter aller Götter von [Schashotep?], *Amtmann, Oberster Schreiber* (Dronke bei Assiût).

Jupa, Festleiter des Amun, *wirkl. kgl. Schreiber, Amtmann im Ramesseum.*

Rija (*Rꜥj*), wird bei Isisprozession in Abydos (?) begrüsst, *Rekrutenschreiber.*

Hekaenhah, Festleiter des (Ptah) südl. seiner Mauer, *Oberamtmann in Memphis.*

Pinehas, Festleiter des Amun, *Vezir in Theben.*

Nebsumenu, Festleiter des Amun, *Kgl. Schreiber, Oberamtmann S.M. in der südl. Hauptstadt.*

Amenuahsu, Festleiter aller Götter an ihren regelmässigen Feiertagen, *Schreiber des Lebenshauses, Wêb des Amontempels.*

Hori, Festleiter des Amonrasonter, *Vezir* (*in Memphis*?)

NICHT DATIERBAR

Amenophis (Wien I 33 Nr. 88), Festleiter des Osiris, *Schreiber des Opfertisches S. M.*

Thothotep, (Uschebti, Triest), Festleiter des Amun, *Kgl. Schreiber, Oberamtmann.*

Sennufer (Berlin 21595), Festleiter des Ptah, Hoherpriester des Amun von *Ḫnt-nfr*, Prophetenvorsteher des Min, Herrn von Achmîm, *Kgl. Truchsess, Oberamtmann.*

NACHTRAG ZU S. 320

Vierte Propheten des Amun in Karnak:

Nespahoenmut, Prophet des Month, Herrn von Theben; und sein Sohn

Tjinafa, Prophet des Month, Herrn von Theben (Pinudjem I. Jahr 40. *Rec. de trav.* 22 S. 53).